

AR 10 700 1/8

ASTORIA, OREGON - SEPTEMBER 1957

AD 10 300

9

Amphipoda of the genus *Amphipoda* 1783-1800

Paris, 23. V. 1903.

3 B^{te} Delessert.

Geehrte Freunde,

Ich hatte mir vorgenommen Ihnen zu schreiben nachdem ich im Louvre gewesen sein sollte, aber da ich bis jetzt noch nicht da war, so will ich doch diesen Brief nicht wieder verschieben. Hier in Paris sind die Distanzen so gross, dass man für jeden Ausgang mensliche Zeitrechnungen anstellen muss u. dabei noch gewöhnlich zu spät kommt. Auch gebietet der Zustand u. auch die Vorsicht, dass junge Mädchen nicht allein ausgehen; dazu kommt, dass meine Tante sehr weit vom Centrum wohnt u. sehr rasch müde wird. Das alles, um Ihnen zu erklären, dass ich noch nicht im Louvre war, worin es mich doch so sehr zieht, ersten weil ich die Kunstschätze

dort keine u. liebe, zweitens weil ich
diese nicht jetzt mit anderen Au-
gen ansehen würde als vor 3 u. vor
4 Jahren, wo ich noch ein Neuling
im Bilder-Beruf war. Hoffent-
lich komme ich nächste Woche dazu.
Lily war schon mal dort, denn
meine andere Tante wohnt in Cen-
trum u. dann haben sie sich dort
vorgenommen, Lily alles Sehens-
werte in Paris zu zeigen. Und ich
ich gehe ja als halbe Parisin,
habe ich doch in dieser glorreichen
Stadt das Licht der Welt erblickt.
Das ich mit 2 Monaten noch we-
nig von Louvre wusste ist zwar
anerkannt worden, aber ich habe
ja „alles“ als Bäckfisch gesehen, als
ich im selben Alter wie Lily jetzt
Paris die Kreuz u. Quer durchwan-
derte. Na, wie gesagt ich gehe ge-
wis nächstens hin, der gute Wille
ist bei uns allen da, nur die

Möglichkeit den Plan ~~anzu~~ auszuführen
wenn nicht. -

Dafür waren wir in einem herrli-
chen Konzert, was Sie wohl schon
durch die Meinen erfahren haben.
Unsere 10^{te}, unsere herrliche 10^{te}
Sonate wurde von Rister u. Eliband
meisterhaft gespielt. Das Tutine
im Charakter dieses Herbstes, das Feine,
zarte, tiefe, das wehmütvolle im
Adagio brachten sie ganz herrlich
hervor, mit unendlichem ~~einem~~
Ginstverständnis, mit der einfachen
Natürlichkeit dieses kostbaren Kunst-
spieles, das doch eine solche Selten-
heit ist. Trotz des riesigen Saales,
der dichtgefüllt, unter der Last der
menschlichen Last einzustürzen drohte,
war es echte wahre Kammermu-
sik, was wir hörten, u. die feinsten
Nuancen, die intimsten Wirkungen
der Sonate brachten sie zu Gehör.
Die Sonate von César Franck war

Paris, 23. V. 1903.

3 B^{te} Delessert.

Verehrte Freunde,

Ich hatte mir vorgenommen Ihnen zu schreiben nachdem ich in Louvre gewesen sein sollte, aber da ich bis jetzt noch nicht da war, so will ich doch diesen Brief nicht wieder verschieben. Hier in Paris sind die Distanzen so gross, dass man für jeden Ausgang mensliche Zeitrechnungen aufstellen muss u. dabei noch gewöhnlich zu spät kommt. Auch gebietet der Zustand u. auch die Vorsicht, dass junge Mädchen nicht allein ausgehen; dazu kommt, dass meine Tante sehr weit vom Centrum wohnt u. selbst rasch müde wird. Das alles, um Ihnen zu erklären, dass ich noch nicht in Louvre war, wovon es mich doch so sehr zieht, ersten weil ich die Kunstschätze

Da sitzt ein 10-jähriges reizendes
Kind am Klavier u. spielt. Dacht,
spielt Beethoven mit tiefem
innerem Verständnis, macht man
den wie man sie sich nicht schwe-
rer denken kann, versteht es alle
Feinheiten der Composition zu Genör-
zu bringen, u. gebietet über techni-
sche Mittel, wie sie mancher erwach-
sener sogenannter Klavierspieler nicht
besitzt. Und dann spielt dieses herr-
liche Kind eigene Compositionen,
eine Sonate in drei Theilen, mit Brau-
marsch, ein Lied ohne Worte, eine
Romance über Kugelgewürstler alles
voll Empfindung alles aus dem
Hofe, weil das Niederschreiben zu
lange dauert, übrigens auch viel
zu schwer ist. Unglaublich klein
und unbedeutend. Kommt man sich
vor, einer solchen Begabung man
möchte sagen einem solchen Genie
gegenüber, Ich konnte mich der

Tränen nicht erwehren, denn bei
alledem ist das Kind so ganz Kind,
so unendlich reizvoll, wird rot bis
über die Ohren bei wenn man ihr
zeigt wie sehr man sie bewundert.
Klingt das alles nicht wie ein Mär-
chen? Was weiss dieses Kind von Kunst
vom Leben, dass es so unendlich viel
hineinlegt in sein Spiel, wie gross
ist die musikalische Gedankenwelt
die so früh, schon so entwickelt ist.
Und was kann noch daraus werden
wenn nur die Eltern den Schatz hü-
ten, den sie besitzen, wenn sie nicht
Mühe nicht Zeit sparen, ihrem
Kind die richtige Ausbildung zu
geben zu lassen. Denn bei alledem
fehlt das noch, die 7 1/2 Stunden
sind gut für einen gewöhnlichen
begabten Geist, aber ein solches Kind
gehört ein grosser Lehrmeister, einer
von den ganz grossen, Riser zum
Beispiel.

Jetzt schreibe ich Ihnen schon so
lange, u. weis doch nicht, ob es
mir gelungen ist, Ihnen das klar zu
machen, was ich will. Ich möchte
Ihnen nur beweisen, dass es mir
jetzt ein Bedürfnis geworden ist,
mit Ihnen zu verkehren, Ihnen
meine Gedanken mitzuteilen. Geistig
habe ich mich in diesem Winter so
sehr an Sie angeschlossen, dass jeder
neue Eindruck, den ich empfangen
immer in mir die Lust hervor-
bringt, ihn mit Ihnen, liebe ver-
ehrte Freunde zu teilen. Ich glau-
be übrigens wir haben schon gelernt,
uns auf halbem Wege entgegenzu-
kommen u. Sie werden daher
das Vorübergehende verstehen, ohne
dass ich weiter darauf eingehen...

Ich freue mich nicht, dass Mama
Herbert u. Tom die Pfingsttage mit
Ihnen verbringen werden, schade dass
ich nicht dabei sein werde, aber alles

Zusammen werde ich doch nicht haben können . . .

Hat Anna meine Karte bekommen? Ich habe so sehr bedauert, ihr nicht persönlich gratulieren zu können!

Für heute muss ich nun schließen u. weiß auch nicht, ob es mir gelingen wird, Ihnen noch einmal zu schreiben. Ich glaube kaum, aber dann werden wir mündlich Alles besprechen, und Sie werden sehen, dass ich hierher gekommen bin, um mich auszurufen u. gar nicht, um die Kunst-Erätze von Paris zu sehen. . .

Wird es Ihnen möglich sein mir zu schreiben? Jedenfalls würde es mir das allergrinste Vergnügen bereiten. Es grüßt Sie alle, die Forester inbegreifen. Ihre ganz ergebene junge Freundin.

Cécile Taupstein

besteht ist mich nicht zu verzärteln
mir Selbstherrschung beizubringen
der glücklich ist, einen von Euch
einzigermaßen vorbereiteten Boden
gefunden zu haben! Aber mir scheint
das habe ich sogar mal im Briefe
gewöhnt! - Mein Fehler war das:
ich mich im einem Briefe viel zu
breit über meine geistige Entwic-
kung ausgelassen! Ich vergesse aber
immer wieder, dass Briefe nicht
Gespräche sind, in denen das Vorüber-
gleiten das Verschwinden des Wortes
von Selbst die Bestimmtheit des
Ausdruckes mildern und vor allem
das sofortige Besichtigen zulassen, die
es im Briefe nicht giebt! - Also, auch
darin verweise ich dich an Lily, die
mit eigenen Augen gesehen hat, dass
ich nicht weicher, nicht verzärtelter
geworden bin im Gegenteil. Lily war
sogar erstaunt über mein Können,
über meine Frische! - Dass ich nicht

Berlin, 17. V. 07.

Meine lieben Freunde,
wenn ich mich jetzt nicht dazuhalt,
kann es leicht passieren, dass ein
kleiner Schreibhals mich noch recht
lange am ruhigen Schreiben verhin-
dert, obwohl ich mir fest vornehme,
keinen Tyrannen herauszugucken und
lieber das Schreiben zu vertragen als ihn
zu verwöhnen. Aber bis zum Beginn
der Erziehung liegt noch vieles vor, das
auf gebietliche Weise das Schreiben
verhindern wird. Lily wird Euch
erzählt haben, wie es mir geht, was
wir treiben, was uns beschäftigt. Je-
sie wird Euch erzählen, dass ich Euch
eigentlich am Tage nach Erhalt eines
Briefes schon schreiben wollte, leider
aber abgehalten wurde! weil allerlei
andere Gedanken mich damals be-
herrschten! Sie wird Euch erzählt
haben, dass ich mich aufs Ehergeschick

gegen deine ... wohlgemeinte kleine
Schattpredigt verwarf, liebe Laura sink
und ich vollkommen deiner Ansicht
bin und nicht dieser entgegen handle
od. handeln lass, wie du ahmimmst
nun gleich diese Sache ganz ins Reine
zu bringen: was dich zu der Überzeu-
gung gebracht hat, ich meine Lieben
wollten mich gerne in Wacke wickeln
u. ich hätte die Neigung, mich wickeln
zu lassen" habe sich erst nicht ver-
standen bis ich mit Lily zusammen
herauskriechte. Mama's Übergrosses
Bedürfnis über das Kommen od.
eigentlich zu sprechen, habe dies erzeugt.
Mama hat in Antworten eben nur
dich, der sie mit ihren Sachen
kommen kann, bei der sie versteht,
mit findet: Papa ist ein Mann
Lily ist der ganze Kleinkinderkran-
keitsweise höchst schuppige
u. andere Freundinnen als dich hat
mama doch nicht. Da hat denn

die liebe Mama ein bisschen gar viel
geplaudert hat Dinge die ich nur
kurz od. nebenbei erwähnte Dinge
die nur für sie Interesse haben könn-
ten, Dinge die ich ihr mitgeteilt
die ich sie gefragt, weil wir bis dahin
alle dergleichen Sachen miteinander
besprochen, - Kurz All das dir teils
in meinen Briefen teils, was noch
schlimmer in ihrer eigenen von
der Liebe übertriebenen Übersetzung
gebracht, - - und du, - - das ist
des unerkündige, hast nicht der
mütterlichen "Kindlichkeit" das in
die Schenke gehoben sondern eint
angenommen, ich sei ein weiches
verzärteltes Mädchen geworden die
in sich und ihrer Schwangerschaft
den Kern der Welt erblickt! - Aber
Laura! Aber liebe Laura! - nun
ja freilich, du kennst nicht Erthum
und kennst nicht wissen dass
er der Erste ist, der fortwährend

wohl glauben aber nicht begreifen werde
glauben weil das Leben sie mir zeigt
weil die Künstler sie schildern, weil
Menschen die ich höher achte als alle
anderen, weil der Mann, den ich liebe
sie begreifen, sie verstehen ---
aber selbst? Soll ich heucheln, was
ich nicht empfinden kann? -
und so viel's muss mir daher ver-
schlossen bleiben sagt Arthur, grade
das Rechte der Kunst muss mir
mein Leben lang ein Halbes sein...
... möglich, aber was soll ich
tun? Mein Verständnis wächst ja,
aber ich bin weit entfernt vom
sichtbaren Mitfühlen, Miterleben von
Lily von Arthur --- von Anna wie
Ihr sagt! Anna dachte ich, ist wie ich,
wohl ihr, (wahrscheinlich!) dass sie so
ist, wie Ihr sie sehen wollen! - Jeden-
falls stehe ich vereinzelter da, als Ihr!
Und doch! Wenn Du daraufhin etwas
meinst ich hätte die Schicklichkeit von Frau
nicht begriffen so irrst Du dich! Als
Mädchen, wäre es an mir spurlos vorüber
ich weiß

Frauen wie Du es damals warst gleich
Romme, das lenge ich keinen Vorwurf
über soll ich bedauern, dass das Leben
mich milder anpackt, dass nicht
die Not mir mit eisernen Griff, ihrem
Stempel der Kraft u. Ausdauer aus-
drückt? Es ist eine schmerzliche Frage!
Aber ich meine doch: der Ausgang
deines damaligen Zustandes war doch
zu zweifelhaft, als dass man das als
Experiment zum Stärken der Kräfte
maßnahmen sollte! Und das meinst
Du ja auch! Wir denen es äußerlich
besser geht, als damals Dir wir müs-
sen uns anderswo die Kräftigungs-
mittel suchen! Freilich, schwer ist
es, aber zu zweien geht's besser als
allein, zumal wenn man früher
Menschen gefunden hätte wie Du die
aus dem eigenen Erfahrungs nicht
nur mensliche Kraft für sich selber
geschöpft sondern auch eine unend-
liche Fülle von leitender Kraft für die

Jugend, die sich auch anvertraut.
Und ausserdem habe ich einsehen gelernt
dass die Erde an und für sich eine er-
gieherische Macht in sich birgt, wie
alles Erlebte überhaupt eine Macht
die, mag auch das Glück voll kommen
sein, doch öfter viel rauher mit ei-
nem umgeht, als man es sich früher
hat träumen lassen. Aber das macht
jeder mit sich selber ab. Neue Fran-
ge wie Ihr dürft es nur ahnen. Habt
Ihr selbst es uns doch vorausgesagt.
Fitzens Brief an Anna über Mann
u. Weib u. Ehe! - Eltern dürfen
nicht mal das, wenigstens unsere
Eltern nicht. Seht Ihr, meine
kleinen Augenblicke mit Drama
die sollen nur nur zwei ansehen
in Eurem Gesichtskreise werden sie
schon was anderes, u. mit dem Obigen
ist es umgekehrt! - Also Schluss, u.
nicht wahr, ein bisschen mehr Vertrauen
für die Zukunft? - (übrigens stimmen

die von dir angeführten Beispiele nicht,
Laura, aber das hat nichts auf sich, od.
willst du Berichtigung so kaum ja Lily
sie geben. Für Briefe ist es zu unbeden-
klich! - Auch du lieber Fritz hast mich
in meiner Meinung über Pau nicht
ganz verstanden. Aber das liegt nur
an mir und Arthur sagte es mir
voran, als er meinen Brief las. Trotz-
dem ich das weiss, kann ich es aber
doch nicht richtig stellen. Denn das,
was ich über Pau empfinde ist
etwas zu empfindliches, als dass ich
es so in zusammengefassten Worten
auszudrücken vermöchte. Leidenschaft
u. Sinnlichkeit vermischen sich eben
sehr für mich, und ich glaube, dass
ich mein ganzes Leben lang eine Liebe
die nicht immer auf geistiger Zusam-
mengehörigkeit beruht, eine Liebe, die
sich sogar ^{dann} von ^{ihrem} Zustand nicht los-
reißt, wenn sie ihn als unwürdig
erkennen muss, dass ich so einleite.

wenn Ihr jetzt bald schreibt, kann ich
wahrscheinlich noch antworten, und
wichtig ist es meine ich, dass ich
bei Maues's 'Anwesenheit' hier eure
Stellung zu der Sache auch durch
Buch weiss nicht nur durch Lily
und durch Maues! -

Das Buch von Kemmann wird
Lily auch wohl gegeben haben! Ich
finde darin! die erste Novelle! eine
Fülle von Schönheit, eine wunderbare
Tiefe der Entdeckung und eine so
feine so subjective Stimmung, wie
in den ganz grossen Kunstwerken,
wie plastisch wie farbreich steht
dieses Milieu vor uns! - Aber wirklich
habt Ihr es noch nicht gelesen dann
lieber erst nachher darüber sprechen!

Wir haben jetzt an 2 Abenden einen
Artikel von Harden aus der letzten
Zukunft gelesen! Arthur's Erläuterun-
gen machen mir Harden's Stil ver-
ständlich, geniesst es u. ich lerne

viel dabei. Nur wollte ich auch u. Her-
bert öfter da haben, um auch eure
Meinung über die deutsche Politik zu
hören. Arthur hat ~~schon~~ im Anschluss
daran e. deine "Zwangserziehung" gelesen,
will aber erst mit mir darüber spre-
chen, wenn ich es noch mal gelesen
habe, also heute od. morgen. -

Ausserdem lesen u. lernen wir im
Buchen u. schauen uns dabei die
betheiligten Individuen 'Vögel' im
zoologischen Garten an. übrigens
interessantes Buch vielleicht, dass
manchmal irgend ein ausländisches
Licht glaube indisches / Kleines Kuhn
vor uns steht am 'Vordergitter'
keines Käfigs ein Ei gelegt hat!
Es schien selbst erstaunt zu sein
denn es ging erst an eine Mulde
zu schauen, sich auf das Ei zu setzen
wie zum Brüten ging aber dann nach
jeden Fügen weg, worauf das Kuhn
oben herabkam das Ei sorgsam besah
die Mulde weiter scharrte, sich drauf setzte

bis auch er die Pötte aufgab und davon
ging während das Bi im Louvre
vorne liegen blieb. - Arthur sah so was
zum ersten Male! -

Zu erzählen wäre sonst noch, dass
wir vorgestern ^{mit} Marie Louwens in einen
äußerst angenehmen Nachmittag hatten.
Arthur ist ganz entzückt von Marie's
Spiel u. leichter Auffassungsfähigkeit
was z. B. seine Figuren wie die Sachen
von Keger ~~und~~ Strauss, etc. betrifft.

Außerdem wirst Du ja, wie Marie
erzählt wie wunderbar er spricht
und wie ernst er in ernstester Gesell-
schaft sein kann! - Sonst ist er ganz
dunkel: wenn man ihn hört hört
gen die Concertpläne von Berlin, Brüssel
u. Antwerpen allein von ihm ab!

Auf Wiedersehen Du lieber. Ich habe
mich Mühe geschrieben. Zum Schluss
herzlichen Gruß - - - u. die Rechnung:

Für Brems. Div: Mk. 7, 80

Für Beethoven-Lou. " 2, 75

zus. Mk. 10, 55.

Jeure Cécile.

Viel Schönes u. Herzliches von Arthur

gegangen, das bin ich sicher aber ich
hat sich zu der geistigen Liebe bei mir
doch auch die sinnliche genügt viel
rascher viel tiefer sogar als ich es je
geglaubt. Und daher bin ich dieser
Kunst näher, - - und habe auf meine
Weise auch viel davon! -

Über Lily hätte ich auch natürlich
viel zu sagen, aber was anderes wäre
mir lieber: auch zu fragen. Ich
wusste gar zu gerne was Du zu ihren
jetzigen Gedanken und Fühlen meinst
was Du für sie wünschst, erhoht!

Zum Teil kann ich es mir ja denken.
Aber Genaueres möchte ich wissen. Ich
selbst weiss nicht ob ich sie für ein
neues Kunst für stark genug halten
soll, freilich weil ich eben das allein
stehen in der Welt nicht kann! - Legt
mir, was ihr davon hält und wo
ich u. wie ich helfen kann! - Du

letzter Brief hat mir riesig gefallen,
aber ist sie ^{wirklich} mit Maria so bestimmt
ohne Schroffheit, wie es danach den Ausschein
hat?

Meine geliebte Mama!

Aus buntgeschäftigem Gewühl
Durch Kämpfe, Niederlagen, Siege
Sucht sich das Herz ein stilles Ziel,
Den Weg zu seiner Lebenswiege.
Mit immer neuen Harmonien
Verflechten sich die Lebenstage,
Sowie sie eilig uns entfliehen,
Unleuchtet sie der Schein der Tage.
Nun tauchen aus vergang'ner Zeit
Viel Märchen-Wunderlichter auf,
Es wendet sich der Blick, soweit
Zu unsrer frühen Tage Lauf.
Aus Kinderaugen lesen wir
Gedanken, die auch uns besielten,
Aus Kinderjauchzen hören wir
Die Freuden, die wir halb verhehlten.
Bei unserm Lieben wird uns klar,
Was uns das Leben mag vergönnen,

25. August. 1910.

Lieber Herbert, liebe Anna!

Euer seit Jahren erwarteter, nun freudig bewillkommener Brief gibt mir nicht nur eine Lehre, sondern auch den Entschluss zur Befolgung derselben. Man soll schreiben, solange man Zeit dazu hat. Und da ich in den kommenden Wochen sehr herbstzeitlich sein werde, fange ich heute, am 25^{ten} August an, Euch heftig zu gratulieren. Das Taufsteinchen, das (längst krystallisiert) im Schoße dunkler Tiefe ruht, muss nun bald ans Tageslicht kommen. Dazu wünsche ich herzlich, dass dies möglichst mühelos vonstatten gehe, keiner künstlichen Förderung bedürfe und dass das Steinchen nicht nur durch gute kräftige Structure und hohes spezifisches Gewicht, sondern auch durch eine tüchtige Stimme erklinge.

So! den Lebenspruch habe ich in die Wiege
gelegt, jetzt legt nur eine Matratze darüber,
das übrige haben die mütterlichen
Freundinnen gewiss alles bestimmt und
angeordnet. Müsst Ihr auch dem belgische
Landesamt zuliebe einen so feudal-heroinen
Namen wie Beatrice nehmen? gegen den
ich nichts einzuwenden habe, da nur
von Mädchen die Rede ist. — Für unsere
jüngsten Generationen bin ich wirklich
guter Muts, denn die jungen Frauen
unserer Familien sind sich der Wichtig-
keit ihres Mutterthums so bewusst, dass
sie kaum durch Unterlassungen etwas
verabsäumen werden. Soviel in menschl.
lichen Kräften steht, wird für die Kleinen
vernünftig gesorgt, im Gegensatz zu zahl-
losen Beispielen, die einem tagtäglich
begegnen, ohne dass man sie aufsucht.

Die Großstadt ermöglicht nicht alles,
was man den Kleinen an Freiheit,
Bildung und Genüssen fördern möchte.
Daran ist aber nichts zu ändern.
Erst jetzt in den Ferien sah ich bei Albin
die früher in Berlin lebten und jetzt
in der Münchener Umgebung leben, was
für Paradies das Landchen der Kinder
bedeutet und wieviel frischer sie sind.
Unseren Kindern fehlt es glücklicherweise
recht gut. Die Kleinen erkälten sich
nur im Arbeitskreis der Mutter eine fühlbare
Rolle.

Dass Euch Jungen und Alten die Nach-
kommenschaft zu rechtem Leben werde,
wünscht aufrichtig Euer getreuer
Arthur —

Meine liebe Anna, Telegramm kommt
nicht, also muss ich wohl od. übel
einen offiziell geschlossenen Brief
schreiben! Eigentlich aber enthält er viel
mehr herzliche Wünsche, die mir vorher
besser angebracht scheinen als nachher,
wenn alles überstanden ist. Ärzte machen
selten all das durch, was sie an anderen
curieren u. Dr. Abraham amüsierte sich
reißig als ich während der Entbindung
ausriß: „Ach! Sie haben ja keine Ahnung
was man da ausstelt!“ - „Du, Du Ärztin
wirst eine Ahnung kriegen!“ Hoffentlich
aber fühlst du dich nicht verpflichtet,
die schlechtesten Möglichkeiten auszu-
kosten sondern begünstigst dich damit,
das durchzumachen, was absolut nötig
ist! - Meine Wünsche gehen vor allem
auf das Nähere weil ich da mehr als
Wünschen, nämlich auch raten kann.

Also die Nahrzeiten regeln sich so nur
allmählich. Undi war nach 3 Tagen
an die Nachtruhe gewöhnt u. bekam
um 7 seine erste Mahlzeit, von da an
3 stündig, 6 mal also um 10 die letzte.
Also brauchte 2 Monate, um sich in
die lange Nachtpause zu finden, schrie-
einem Monat lang fast jede Nacht von
2 od. 3 - 4, bekam dann das erste Mal,
solange er 2 Mahlzeiten hatte: ca. 2 Wochen
war es also 4, 7, 10, 1, 4, 7, 10. Dann
auf 6 mal verteilt: ~~5~~ 5, 9, 12, 4,
7, 10, also 4 Stunden Pause nach dem
Bad um 12 Uhr. Nach u. nach veränderte
sich die erste Mahlzeit auf 6, das andere
blieb unverändert. Als er aber mit
3 Monaten früh ruhig bis 7 schlief,
änderte ich es so: ^{Bad} 7, 10, 4, 4, ^{essen} 7, 10.
Es geht es herrlich und tut ihm und
mir wohl. Um 7 stehe ich auf die

Audern auch, nach so gehen wir zu Bett,
und alle schlafen vorzüglich. - Ich wünsche
dir nur, es soll dir auch so gehen. Die
Mahlzeit früh um 4, 5 od. 6 ist erwie-
dend, am meisten ~~ist~~ ~~bei~~ wenn es
um 6 ist, weil es zu früh ist, um
aufzustehen u. zu spät um nochmal
weiter zu schlafen. - Wie ist Lily zu
den Nissen in den Brustwarzen bekom-
men? Bei mir half die Behandlung
mit Franzbranntwein u. Glycerin sofort,
als sich nur ein wenig Entzündung zeigte.
Später genügt Borwasser, u. jetzt wasche
ich vor u. nach dem Trinken mit ge-
kochtem Wasser nur. -

Hast du das Vasenol-Puder gesehen, das
ich Lily geschickt, und womit sie so ge-
bunden ist? Es crecht wirklich jede
Salbe, und der etwas hohe Preis wird
peinlich eingebracht durch den wunderten

Effect. Du hatte ~~ist~~ auch solch plette Haut
wie jetzt Otto! - Ich lege den Reclame-
zettel der Vasenol-Werke bei. Vielleicht
kennst du einen Droguisten od. Apotheker
dort veranlassen, es kommen zu lassen?
Willst du aber vorerst nicht dass wir
Lily haben, ^{schon} der Preubüchse wegen? Wenn
man grössere Mengen kauft ist es billiger
u. in einfacher Büchsen. - Frau
Heckscher erzählte mir, dass du alles
bereit hast und schon schöne Geschenke
bekommen hast. - Ich freue mich, dass
dir mein Kleidchen gefällt, und ich
hoffe, dass ich noch recht oft Gelegen-
heit haben werde, für die dortigen Klümp-
chen ^{mit Liebe} zu nähen. Du kannst dir nicht denken,
was für Freude es mir macht. Netis-
lich wird mir das Nähen auch immer
leichter und mit der Zeit verbessere
ich immer mehr meine Methode. Ich

machte jetzt für Bubi Hosen die Jams
sitzen, u. ein Anzug, Hose am Leibchen
u. Kittel aus blauem Leinen mit orangefarbener
Stickerei am Ausschnitt ist mir vorige
Woche sehr gelungen; Kosten hat er ganze
2 Mark! Ich beabsichtige übrigens am
1. October einen Nähkursus für junge
Frauen u. Mädchen zusammenzubringen
wenn es mir gelingt 5-6 Arbeitslustige
zusammenzubringen. - Das ist das
Gebiet, auf dem ich plane, auch für
andere was lassen zu können. - Du
musst übrigens nicht glauben, dass
ich etwa meinen Kleinen mit Kleid-
chen quäle. Er ist nur in seinen
Windeln u. Wickeltüchern eingepackt,
da er den ganzen Tag im Korb ist.
Aber später, wenn die Kinder im
Stuhl sitzen, od. in Wickelböschchen
unterpetragen werden, ist das Kleid

ein andermal mehr drüber. - Heute
muss ich schlüssen, da ich Besuch erwartete
u. den Brief nicht liegen lassen will. -
Grüsse Mama u. Lily telefonisch u.
sage ihnen, dass ich ihnen dieser Tage
schreibe, um für das Erbstückbild von
Hildchen mit Otto's zu danken. -
Wie schwer hat's die arme Mama! Findet
Ihr es richtig, dass hier so viel zusammen
wird? - Sollte Papa nicht einen Pfleger nehmen?
Ich grüsse herzlich das ganze Haus, sende
Dir einen Kuss, Deine Cécile.

ein Schutz, da die Beiräthler ja frei sind.
Für Modelle, Skizzen u. dergl. bin ich
stets zur Verfügung! - Wie schade ist's
dass wir nicht näher bei einander sind!
Wie oft bedauere ich, mich nicht mit
Dir u. Lily aussprechen zu können! An
Tony hättest Du viel Freude! Sie hat
es wahrhaftig nicht leicht, u. ich weiss
nicht, ob Du, ob sogar Du Euch dort
vorstellt, was sie zu arbeiten hat, was
sie für Energie entwickelt, das zu leiten
was verlangt wird. - Ich schreibe Dir völli-

Freiburg im Baden
28. VII. 06.

Mein lieber Herbert,

Bitte gib inliegenden Brief Mama
aber so, dass nicht Alle dabei herun-
nehmen. Wird dem das möglich sein? Der
ergebenst Unterfertigte wagt einen leisen
Zweifel auszusprechen, schließt sich aber
obiger Bitte an, da es sich in dem Einlage-
briefe um die Beantwortung intimster
Fragen handelt, die unsere liebe Mama
auf diesem Wege zu erhalten wünscht.
Glaube mir nicht, dass es Dich betrifft,
ganz im Gegentheil nur uns zwei, C. + mich;
Darum wünschen wir auch, dass zu-
nächst nur Mama den Brief bekommt
und erst, bis sie selbst darüber zu
sprechen wünscht, es Euch Geschwister
gegenüber thut. Tony ist auf alle Fälle
auch dann noch ausgeschlossen!
So viel will ich Dir mittheilen, dass

Das Geld habe ich von Papa erbeten, weil ich, wenn schon nicht omnia, so doch nonnulla gerne bei mir = secum porto. Compris? (Ich bringe noch 300 Mk.)

es uns beiden ganz vortrefflich
körperlich wie geistig geht, dass
wir einander nicht näherzukommen
brauchen, weil wir schon beisammen
sind. Und der kurze Inhalt des
Briefes an Mama betrifft erstens
meine physische Wandlung in dem
gewünschten und erhofften Sinne,
sobass sich an mir der lateinische
Spruch zu erfüllen beginnt: Nihil
humani a me alienum puto. Das
Übrige, worüber Mama vielleicht
— jedenfalls sehr unnötigerweise —
eine Sorgenlinie aufstecken wird,
betrifft eine Anfrage an Neurotay
betreffs Cecile, um mir die Er-
füllung meiner ehemännlichen
Pflichten bei ihr zu erleichtern.
So, nachdem Du's weißt, wirst Du
begreifen, dass wir zur Brieflectüre
keine Volks-, am allerwenigsten

eine Kinderversammlung wünschens-
wert hatten und dass Mama auch
nicht veranlasst werde, Ihre Gedanken
zu publicieren.

Unsere Gedanken theilen sich in die
verschiedensten großartigen Eindrücke.
Gestern noch im Hochwald: da koste, vom
Gewitterregen angeschwellt, der vierfache
Wasserfall zu Thal, dass uns die Thore
nachher noch gehörig klauen, dann
gab's urgemütliches Nachtmahl, bei
dem das süddeutsche Wesen seine
breite, liebe Behaglichkeit in Form
des alten geheimräthlichen Paares aus-
strahlte; zwischen diesen zwei Dingen
Regengüsse aller Art, reichliches, aber
angenehmes Kofferpacken und Lecture
der Fontane-Briefe, auf die wir
so leicht nie verzichten. Das ist wie
ein beständiges Gedanken- Rendez-vous
mit einem großen Herzen und Geist,
durch dessen Größe und Humor
man sich selbst hebt.

Heute früh bei schöner Kühle Abschied von
Allerheiligen, der einem durch die Trinkgelder
nicht erleichtert wird wie das Portenormais.
Eine ^{ebenso} Wagenfahrt nach Appenau in bläulicher
Morgenstimmung, eine Bahnfahrt bis Appen-
weier schon mehr orange gelb von der Sonne
angehaucht und dann ein buntes Mittag-
essen an diesem Warte- und Knotenpunkt.
Wir trafen hier einen Allerheiligen Tischnachbar
wieder, dessen Tochter Frieda (15 Jahre) in
Cecile ordentlich verliebt ist und da sie
wirklich ein herzliches Mädel ist, einige
Gegentliebe verdient. Die fahren aber nach
Nord, wir 1 Stunde später nach Süd. Frei-
burg hat unser größtes Wohlgefallen er-
kungen und sowohl die postrestaute-
karte von Papa wie auch das Hotel Victoria
wo wir logieren, erhöhen dies Behagen.
Wenn das Nebel- + Regenwetter noch weiter
so im Schwarzwald herrscht wie zuletzt,
ist Freiburg das schönste Plätzchen, um da
zu warten. Andernfalls machen wir von
hier aus die Tour ins Kollenthal oder
so was. Sei herzlich grüßet und
geküsst von Deinem Arthur

Mein lieber Herbert! Ich habe soviel zu schreiben und so wenig Concentration, dass in diesen Tagen ein Brief entschieden höher anzuschlagen ist als sonst. Aber in der Wahl, ob ich nach Antwerpen oder Brüssel zuerst schreiben soll, entscheide ich mich für Dich, der gewiss seltener Nachrichten empfangt und sie doch eher braucht, als Deine Lieben. Für Deine liebe Gabe, den Curvimeter meinen herzlichsten Dank; das ist ein schönes und originelles Geschenk, das mir hoffentlich öfter guten Dienst erweisen mag; schon die Aussicht auf die Ausschlüge, welche mir der Apparat eröffnet, ist etwas besonders Wohlthucendes, was ich umso mehr zu bemerken weis, als ich letzten Sonntag seit langer, langer Zeit wieder mal aus dem Häuslein herausgekommen bin. Meine Bekannte, Albi's luden mich zu einer Wagnepartie auf, die von 3 bis 8 Uhr dauerte und eine außerordentliche Erquickung brachte. Zwar waren wir durch das

Kleine und durch das Alte (seine ego-
istische sehr rüstige, aber doch 70-jährige
Mutter) an freier Bewegung, am Mar-
schieren gehindert, aber was uns so
blieb, fand wahrlich noch dafür. Als
wir durch Friedenau, südlich) herausfuhr,
staunte ich über die kostbare Frische
der Luft und schaute mein Auge mit
Wonne über die weiten Ebenen spazie-
ren. Dieser Tiefathem des Blicks und des
Brust reinigt innerlich wie ein
tüchtiger Kehraus nach all den
Lasten der Stadtluft, Laute und den
Lärm der Straßen. Über Lützow, Großlichter-
felde, Zehlendorf über den neuen Teltow-
Kanal zum Endziel Klein-Machnow
einem märkischen Gutsbesitz mit einigen
Gemeindehäusern, zwei Gasthöfen, einer
Friedhofskirche und einem einsamen
Weiher. Nur wenige Automobile sausten
vorbei, nur stillere Kleinbürger hatten
ihren Weg zu diesem Landfrieden ge-
funden, wo das preussische Gesetz

sich seine eisernen Verbottale noch
reparieren kann. Nach einem wässrigen
Kaffee schlenderten wir im Ortchen
herum, inspicierten Hühner und Dick-
lein, Gackel und Kater und wären
schon ohne die landschaftlichen Ein-
drücke froh gewesen, dass hier und
Lunze zu ihrem Recht kommen könnten.
Die Sonne sank, immer mehr in
ihrer letzten Glut wachsend und wälwend
sie in unerhörter Größe auf der
Ebene stand, machte die Lüfte
zur Heimkehr. Und während wir zu-
rückfuhr, tauchten schon Sterne aus
dem verblassenden Himmel auf,
der Mond schien mit resolutem
Lichte und Berlin erpfeigte uns
mit vollem Abendglanz. - Nach diesem
Tage, zu dessen Genuss ich mir (soile
jede Minute herbeiwünschte (während
sie selbst vielleicht in Eichwalde noch dazu
die Würze des Waldes land), kam ein
Montag, schwer an Arbeit.

Da musste ich meine Gedanken gehörig
zusammenrappen, um die vielen
Erscheinungen und Wünsche, Fragen
und Antworten richtig zu ordnen
und jedem Menschen, jeder Sache gerecht
zu werden. Wenigstens half mir am
Abend Dr. Bondy, den ich äußerst selten
sehe, wieder in den regulären Gedanken-
gang zurück, sodass ich heute mit
den äußeren auch eine innere Ent-
wirrung erreichen konnte. Wie oft
muss ich vor den Menschen wie vor
schwierigen Aufgaben stehen, wie schwer
werde ich mich oft durchtasten müssen,
bevor ich das Richtige in Action und
(Reaction finde - Hollander Rückkehr
wird mich wieder frischer machen, Ceils
Einkehr wird mir die Kraft zur
Zukunft bringen. Du, mein Lieber
sei herzlich gegnützt und bedankt
von Deinem Arthur

Berlin, 3. April 1906.

Mein Lieber! Falls mein jetzt
überlastetes Gedächtnis mich nicht trügt,
hast Du jedes Jahr je einen Geburtstag,
der diesmal infolge des astrolabischen
Aspectes auf den 14. April 1905 fällt.
Falls dies sich so verhält, stehst Du
im Augenblick, da Du diesen Brief
empfangst, knapp vor dem Geborenwerden.
Und diesen Moment lasse ich nicht
vorbeigehen, ohne Dich gleichzeitig mit
dem Lichte der Welt zu begrüßen,
und zwar als Bruder im weitestem
und engstem Sinne. Was ich Dir in
diesen beiden Sinnen wünsche, das
musst Du wohl schon aus meinen
gesprochenen und geschriebenen Worten
herausgehört haben. Und so wünsche
ich zunächst, dass wir recht viel Ge-
legenheit haben sollen, in regem Ver-
kehr zu bleiben, so dass einer vom
andern mehr als die bloße Erinnerung
an schönes Beisammensein hat.

Ich hätte Dir gar zu gern aus unserem Conservatorium einen schönen Tenor geschenkt, aber die sind gerade unentbehrlich; dann dachte ich mir, Du könntest ein Dutzend Violinwirbel gebrauchen — und gerade bei meinem Geschenkpläne werde ich durch eine Schüleranmeldung unterbrochen — Kurz und gut, oder Kurz und schlecht, bisher konnte ich gerade das, was ich Dir zusenden wollte, nicht nach Wunsch bekommen. Aber ich Krieg's und Du Kriegst es auch, Du befindest Dich demnach in beständiger Kriegsgefahr. Du mußt bedenken, dass alle meine Wege jetzt viel länger dauern, als ehemals; denn das jedesmalige Ausmessen der Stadt- und Landkarte mit Deinem ausgezeichneten Entfernungsmeter beansprucht reichlich Zeit, was besonders vor Abgang der Züge peinliche Verzögerung hervorrufen kann. Du hast mit Recht gemutmaßt, daß das Schieber

des Apparats auf dem Trottoir sich nicht empfiehlt; ich werde nun den Versuch machen, das Instrument an den Zug zu hängen, mit dem ich nach Teplitz fahre, um zu sehen, wie weit ich von Cecile geographisch abgelegen bin. Dass ich's nur nicht beim freundigen Wiedersehn abzumachen vergesse. Eben schreibt mir Cecile, dass ich Deine beiden Eltern hier sehen werde, das ist fein! Ebenso fein wie mein verlängerter Urlaub für Teplitz, auf dessen Schönheit ich mich hier durch ein fortwährenderes Glin und Her vorbereite. Etliche Schock Möbel habe ich schon gesehen, für Wohnungen wenigstens die Gegenden genau inspiciert, um dann zu zweit weiterzusehen. Vier können noch mehr sehen, als einer, besonders wenn der eine etwas ermüdet ist. — In Saxonia wurde mir 315 in Aussicht gestellt, also ^{später} nach Ostern wohl noch eher.
(i. h. für Donnerstag)

Sei herzlich unarnt, vermittele
den Deinen meine treue Liebe
und begehe Deinen Geburtstag
froh.

Dein Arthur

12. April 1906.

Auf Deine eben eingetroffene
Karte, liebe Mamma, antworte
ich mit bestem, verbindlichem
"Ja" Oh, wenn Liri's so passt, lassen
wir uns mit Vergnügen von Liri
erwarten - Dein resp. Euer Kommen
ist für Freitag, oder Mittwoch, ange-
sagt. Jedenfalls ist es gut, wenn
Du Dich für 315 nochmal aus-
suehst.

Berlin, 19. Mai 1906.

Mein lieber Herbert! Bitte, sei so gut und frage Ceile, ob Sie mein langes Schweigen Dir gegenüber entschuldigen will? In Ihre Hände lege ich mich. Von Dir aber wünsche ich Entgegenkommen in ungetrübter Freundschaft. Über Deine Fragen, Pläne und Hauptgedanken sind wir durch Ceiles Vermittlung auf so schöne Art einig geworden wie wir's bei schnellster directer Brief-aussprache gar nicht getroffen hätten, und Dein letzter Brief war die erwünschteste Antwort auf alles das, was ich Dir bisher hatte schreiben wollen. Nun, so will ich mich über Dinge mit Dir aussprechen, die der Alltag mir vor Augen führt, und bei denen ich unsere Übereinstimmung durchaus nicht sicher bin. Du weißt, ich halte mich jetzt, schon um meine Ruhe zu bewahren, von Gesellschaften fern und hätte auch gestern eine Einladung abweisen müssen, hätte ich stark an solchem Princip fest. Doch ich sage zu und geig
hin.

Meine wenig angenehmen Erwartungen
wurden getäuscht: es war ein angenehmer
Abend, der für mich von 6 bis 12 Uhr
dauerte. Vermüthungsweise wurde schon vor
der Nachtwahl musicirt, was die Gesellig-
keit wesentlich verbesserte. Man wurde
erst vorgestellt, war frisch zur Musikaufnah-
me, konnte sich beim Nachtwahl aus-
kosten ruhen und mit den Leuten schon
eingeheuder befassen, weil die gemein-
same Stimmung besser war und konnte
sogar noch nachher von neuem Musik
hören. Ich fungierte diesmal nur als
Zuhörer und zwar gern, denn die Leute
machten gute Hausmusik; die Haus-
frau selbst spielte sehr musikalisch
und gut Klavier, eine unserer Conservat.
lehrerinnen (Fr. Schwarz) und zwei Herrn
besorgten das Streichen und auch Ge-
sang war durch eine sympath. Schülerin
von Fr. Willner vertreten. So hörte ich
das Beeth. große B. u. Trio und kleinere

Stückchen und nach der großen Unter-
brechung das Schumannsche Klavier-
Quartett. Als Tischdame hatte ich eine
sehr nettes Mädchen aus Leipzig (rumä-
nischer Abstammung!) die sehr naiv,
doch klug über hundert Dinge und die
übrige Welt, besonders über ihren tiefsten
Wunsch, künstlerische Tüchtigkeit zu vollführen,
sprach und mich durch ihren auschei-
nend geringen Grad von Oberflächlichkeit
stauen machte. Es waren auch sonst
sympathische Menschen da, eine mir gut
bekannte Freundin von Mela H. in H.
Lotte Bernstein, dann der Cellist, der zu sich
Hüchtiger Biöhauer ein sol, auf dem
Cello jedenfalls ganz Gediegenes leistet.
3-4 solche Menschen sind ja unter einer
12 persönligen Tafelrunde reichlich genug,
meinst du nicht? — Bücher sind unsere
Dichter, aber Menschen sind Spiegel, aus
denen uns das wechselnde und wandlungs-
fähige eigene Wesen entgegenblickt. und auf
das *πρῶτι δαυτῶν* darf man Wert legen.

Ein anderes Capitel: Du schriebst mir
von deinem Aufenthalt im Bordell und
wie erschüttert und niedergeschmettert
du da wurdest. Kannst du dir vorstellen,
dass empfindungsvolle Menschen, Künstler
aus solchen Erdewinkeln, Schwerm und
Lebensfülle, harmonische Gebilde hervor-
zaubert haben — nicht aus dem tie-
rischen Trieb, etwa? Ein Zuloaga und
französ. Impressionisten haben solche
Eindrücke zu großartigen Kunstwerken
umgeschaffen, Webekind hat dem Dinen-
wesen (neben grauenvollen Schreien)
ergreifende Töne echter Menschlich-
keit abgelauscht, indem er das jetzt Be-
stehende nicht verschweigt, sondern kennt.
Wer wagt und vergleicht die Größe des Elements,
etwa aus dem Brüsseler Bordell, mit dem
silesischen Webereifabrikat^{districten}, den Spüthöhlen
in M^{te} Carlo und den sibirischen Depor-
tationsgegenden? Zersplittere dich,
und du kannst nicht einmal dir helfen,
geschweige denn andern.

Ist es möglich, dass die Schen, ein unrichtiges
Deutsch zu schreiben, Dir die Correspondenz
erschwert? Zu Deiner Beruhigung kann
ich Dir sagen, dass in einem jungen Brief
von Dir nicht soviel grobe Schmitzer vor-
kommen wie auf einer Seite irgendeiner
bedeutenden deutschen Zeitung. Ich habe
zwar ein sehr kritisches, sensitives Sprach-
gefühl, mache aber in meinen Briefen
reichlich viel Fehler, ohne mir dadurch das
Schreiben vergrämen zu lassen. - Aus
Deinem letzten Brief habe ich ganz deut-
lich und sicher die Herzigkeit Deiner
Wünsche gelesen, wie es mir bei einem
französischen (noch so feierlich gefassten)
Brief nie möglich wäre. Auversseit
verstehst Du mein Deutsch ebenso gut als
Ausdruck wärmster Erwidern, selbst
wenn ich mich so sehr verspäte. Und da
ich es nicht an Öffentlichkeit senden lassen
will, so bitte ich Dich, wenn möglich, noch
den "Thering" gegen irgend etwas Novemisti-
sches oder ähnliches ungenützlich.

Wenn ich dir jetzt weniger denn je in stunden,
abstracten Gedankengängen mein ungetheiltes
Interesse für längere Zeit zugewenden,
könnte aber dafür nach beider Zukunft durch erzählende Kunst. Würdest
du meine ganzen Tage mit ihrem Durch-
einander überblicken, so würdest du
vor allem bemerken, dass ich mir jede An-
regung auf künstlerischem Gebiete wie
eine seltene Blüte erbotanisieren muss,
dass ich mit unzähligen Reproduktionen
und gar nicht mit ~~wirklichen~~ ^{Produktionen}
mit productivem Geist zusammenkomme,
(außer Eugen Kähler) und dies Übergewicht
der Kritik, des Urtheils, des Bewusstseins
den zarter Besaiteten zum einsamen,
verborgenen Genießen veranlassen muss.
Du kommst du mir mit irgend einem
Taschenbüchlein à la Reclam behilflich
sein, wie ~~die~~ Lily und Tony und Piers
mir mit ihren Büchlein wirklich Ge-
nuss verschafft haben inmitten des
Großstadtgerassels. Für eine mündliche

Vorlesung über Thierys Innuit und West
wirst du mich bei vorhandener Säunnen
des Geistes geeignet finden, aber nicht
jetzt, wo ich zwar Mühestunden des Lebens,
aber wenige des Geistes habe. Nun habe
ich noch Fragen zu beantworten: 1° Das
Geld, das du hast, lass, bitte, in deine Ver-
wahrung bis zum Sommer, 2° Klüsschen
darfst du mir deine Größe durch Cecile
übermitteln, in Belg. oder reichsdeutscher
Währung, sie werden einen vorzüglichen
Empfang finden.

Bevor ich Cecile gefunden habe,
hatte ich mehrere große und wirklich
nöthige Sachen durchzumachen, thun
die ich heute nicht unmöglich denken
kann: Aus der Schule des Elternhauses
(neben der die Schule der „Schule“ gar nicht
in Betracht kommt), die den Grund-
stock gelegt hat, kam das Leipziger Jahr
des Nervenzwangs mit seinen tri-
nernen Geizhen der Kräfte - Ökonomie
und dem Hinweis auf das wirkliche

Leben in der Fremde, wie ich's durch
Konrads energische Forderung im nächsten
Abschnitt: München, kennen lernte.
Dem Leipzig war eine Einsiedelei mit
vermutlich größeren Negativ- als Positiv-werten.
Man trat Rudolf Teller's Einfluss in den
Vordergrund und brachte mir frische
Genussfreude, innere Bewusstheit meiner
Fähigkeiten und gewandtere Formen bei.
Die folgenden 2 Reisejahre lebten mich
zwischen Illusionen und Realitäten, ~~in~~ ^{zwischen}
barem und Unerreichtbarem unterschei-
den und schließlich stellte mich ~~an~~
der an einen Platz, wo es nicht nur
Fähigkeiten haben, sondern auch im Zu-
sammenhang mit einer ganzen neuen
Welt betätigen und nutzbar machen
heißt. Man wird du verstehen, was ich
dir wünsche auf deinem Lebenswege,
der ja ^{immer in} ganz andere Richtung nehmen kann
als der ~~gewöhnliche~~. Aber die großen Schulen
wünsche ich dir. In treuer Herzlichkeit

Dein Arthur

Berlin, den 20. März 1906.

Heide-Stimmung. -

Jung sein
und so dazuliegen, in der stillen,
braunen Heide, träumend an dem
Stamm einer Fichte halb geküsst,
saugt unweht vom Frühlings-
wind

in den Wipfeln seines Pauschens
und vor sich
in weiter Ferne, bis zum nichtigen
Horizonte, hin sich ziehend,
einfach, ruhig, sonnengetränktes,
braunes Heideland

Jung sein
und so dazuliegen, weltver-
gessen, einsam. . . .

und doch so
dass der dünne Pfiff des Bahn-
zugs und sein dichter weisser

Qualm, der sich weich dort in
der Ferne an dem leichten Flim,
mit Minsicht

sehendes Verlangen wecken
nach der weiten, weiten Welt,
nach der Welt und ihrem
Glücke, das dort schmeichelt und
lockend wirkt

als wenn's nur zu greifen
wäre

ohne Schmerzen, ohne Täufel
.. als wenn immer so wie hier

alles klar und deutlich
stünde bis in weite, weite
Ferne,

sonnendurchtränkt und
Frühlingsfroh! .

Hauptprüfungsarbeit
mit dem Prospektur.
Komotau, am 11. Juli 1917.

1. Welche Obliegenheiten hat der Prospektur bei der Aufsicht über die Verpflegung?

Der Prospektur hat bei der Aufsicht über die Verpflegung die pünktliche Lieferung der Nahrungsmittel, ihre gute Konservierung und Frisshaltung, Prüfung, gute Zubereitung, sowie die Läden zu visitieren, für die ordnungsgemäße, genaue Verteilung der Maren zu inspizieren und auch für die Abrechnung und genaue Maren der Läden Vorkehrungen zu treffen. Ferner ist er verantwortlich für die gute Zubereitung der Speisen, ihre Sauberkeit, ihren Gehalt und ihre Lagerung, hat vorzubehalten Mängel abzustellen, Anordnungen vornehmen zu lassen und alle fest zu sein. Läden Lebensmittel der Speisen mit vorzubehalten Zusatzen abzurufen zu führen. Er hat die jeweiligen Anordnungen der Prospektur oder der Kommandanten trotz für Fragen der Marenzubereitung oder für anderen Fragen zu bestimmen, und auf die Reinigung der nicht benutzten Speisen zu sehen.

Der K. u. O. hat die bestmögliche Maren über den besten Preis und die Anfertigung von Speisen zu belassen, und darüber zu visitieren, daß die Speisen zu dem richtigen Zeit bei der Truppe ist, damit die Maren pünktlich erfolgt werden kann.

2. Eine Kompanie von 216 M. einschließlich 5 Off. 7 Handweibl. Kleingeld und 1 Speisekarte hat einwöchige Lagerverträge für die Verpflegung zu führen. Überweisung.

47 pro Mann	47 für die Komp.	1 N. f. 216 M.	4 N. f. 216 M.	Kostproportion
368 g Kaffee K.	79.488 kg	19.872 kg	79.488 kg	—
1600 " Rindfleisch	345.6 "	86.4 "	43.2 172.8 kg	86.4 kg
560 " Gemüse	120.96 "	21.6 kg	172.8 "	30.24 "
120 " Salz	25.92 "	6.48 "	25.92 "	6.48 "
2 " Pfeffer (Korn)	0.432 "	0.108 "	—	0.108 "
80 " Fett	17.28 "	4.32 "	—	4.32 "
4 " Suppengrün	0.864 "	0.216 "	—	0.216 "
20 " Zwiebel	4.32 "	—	—	1.09 "
8 cl Essig	17.28 l	—	—	4.32 l
2800 g Brot	604.8 kg	151.2 "	172.8 kg Zwieback	—
144 g Tabak	30.384 "	7.596 "	15.192 "	—
2 St. Wein	4.32 l	—	—	—
20 Cigarren	—	—	—	—
100 Cigaretten	100 C. (500 Cigaretten)	25 Cig. od. 125 Ciga. retten	100 Cig. (500 Cigaretten)	—
12 kg Heu	84 kg	—	—	—
24 " Hafer	168 "	35 kg	98 kg	—

Mozzi

Summe: 178.848 Kg. Kaffee
578.4 " Fleisch
172.8 " " Kous.
172.8 " Gemüse
64.8 " Salz
0.648 " Pfeffer
25.92 " Fett
1.296 " Suppengrün
5.41 " Zwiebel
21.6 l Essig
172.8 Kg Zwieback
756 " Brot.

3.) Mozzi können
die feinsten
Mühen zur
Zustellung der
Dof noch benötigt
werden?

Die feinsten können mühen zur Zustellung der
Mannschafts- und Offizierskost mühen zur Ernährung von
Ihr und Offizieren für Kavallerie oder Marine benötigt
werden. Sie haben einen Reim in der Probe # (mit feinen
Kaffee) dient zum Aufbereiten des flüssigen, einen
Mehlens für Tee und Zuckerwasser (je 1kg Tee und
10 kg Zucker), wasfinden feinsten und Obst für
Aufbereitung der Kaffeebohnen, Obst, Obst und
Linsen für Mannschaft und Offiziere, das zur Zubereitung
und Reparatur der feinsten nötigen Gegenstände (wie
Korn, Mehl, Obst, Kaffee, Kaffee, Kaffee, Kaffee) kann ich haben
die feinsten einen Reim, in dem Holz für die Ernährung mühen
benötigt wird, jedoch ist mühen der feinsten
Kauf ein feinsten aller feinsten ist mitgeführt.

Verdient, dass die Probe mühen feinsten
(den feinsten feinsten) feinsten ist, mühen sie sich zu
Kauforten wasfinden Ort wasfinden, so zur feinsten
feinsten von feinsten, feinsten, feinsten, feinsten,
feinsten aller Ort. feinsten feinsten sind wasfinden zum
Kaufort von feinsten. Im Notfall werden feinsten
Kauforten mittels der Probe feinsten werden
können.

4.) Grundriss
Commissariat:
 3 Offiziere,
 235 Mann
 1 Reitpferd.
 Nützlich in
 einem kleinen
 Ort und finden
 vor: Kaffee,
 Zucker,
 Wein,
 Kukuruz,
 einige lebende
 Schweine
 sowie Rauchmat.
 a) werden die
 von den Horväten
 etwas gekauft?
 b) brauchen die
 die Mannen, die
 für die
 weißen Leute
 für die Com.
 brauchen?
 c) Wird Transport
 bezahlt?
 (zu Lande über
 oder über
 mit Aufbruch?)

a) Die Commissarien sind sich von den Horväten versichert,
 weil die Truppen sich grundsätzlich sozial und möglich
 selbst von Leuten erhalten soll.

b.) Die Logistik, (wobei auch der Mann nicht bei sich kriegt)
 ist nach Möglichkeit mit den Horväten auf der V-Portion
 zu ergänzen, bezw. zu beschaffen.

476 Kaffee-Commissariat	je 25 g unger. d. oder je 20 g unger. d. und je 25 g Zucker in glattem Gewichte	11 Kg 900g unger. d. oder 9 Kg 520g unger. d. Kaffee 11 Kg 900g Zucker 95 " 200 " Pfeffer 23 " 800 " "
140 g Opium... 100 g Fleisch (von Klein Rindfleisch vorhanden, Pfeffer)		4 " 760 " Fett 47 " 600 " Fleisch
350 g Brot... 200 g Fleisch	200 x 238	119 l Wein
Mein vorhanden		8 Kg 316g Febr.
Febr " "	36 x 231	15 Zigaretten oder 75 Zigaretten
Liquor, Liquor " "		

bedarf für ... Meib (?)
 " Zucker -- " in glattem Gewichte (für 3 kg für 2)

6 Kg Meib
 (Rückzug)

c) Da die Versorgung über Aufbruchzeit im Lande
 möglich ist, so ist es notwendig soviel wie
 bezuhen, weil dies auf die Landbevölkerung der
 Einfluss übt und die gesamte Versorgung
 tief vermindert. Hier kann durch
 Organisation zu bezuhen.

5.) Wichtige
Verhältnisse
 haben
 die Truppen
 bei sich und
 wie wird die
 Versorgung
 sich verhalten?

Die Truppen haben (teils beim Meib, teils beim Pferd, viel
 den Proviantwagen und Lebkuchen) die Grundversorgung
 bei sich, die mit 1 Mann 2 R. besteht, bei Auslieferung 4 R.
 Auf den Proviantwagen ist zwar Teil der Grundversorgung
 der nicht vom Meib getragen wird, mit den Lebkuchen
 je zwei Zylinder von 1kg Glas, 10 Kg Zucker, mit je zwei
 Köstern 1/10 Kg Glas, 1 Kg Zucker. - Jede Truppe hat einen
 Ausrüstungsbeutel für 4 Tage mitzuführen. -

Die Versorgung wird entweder im Lande
 durchgeführt oder im Lagerhaus oder im Operations-
 raum. Wenn die Truppen sich selbst versorgen oder
 auf Anordnung sofort über oder mit Versorgung:

Verhalten, so lebt sie mittelbar oder unmittelbar
von Landa.

für die Aufbringung sorgt der Provinzialoffizier,
sein Opfer und die der Truppe günstigen
Verhältnisse.

E. 195

Friedman - Berlin, 24. 12. 17. Elsa - 22. 6. 17
Meine Lieben Alle, ^{von Lily}

Wenn ich auch besondere Gründe habe, jedem kurz zu schreiben: Lily für die Bilder zu danken, Hugo für die „Cognacs“ u. beiden für die neue überraschende Sendung herrlicher Äpfel (wohl aus dem Garten?), Tony zum bestandenen Examen zu gratulieren, Anna für die vielen gewollten wenn auch unausgehörten Briefe zu danken u. nachträglich zu Elsa's Geburtstag zu gratulieren, Herbert ~~zu~~ zu sagen, wie ich mich auf den angelegenen Brief freue, - ja, u. Fritz u. Laura zu sagen, wie sie mir immer gegenwärtig sind, u. mein Leben stets beeinflussen trotz Ferne, Zeiten u. Schweigen, - - - wenn ich also auch jedem einen Abend widmen möchte, so bleibt mir doch nur die Möglichkeit allen zusammen einen halben Abend zu geben, nachdem ich schon meinem Lieb geschrieben. Ich komme jetzt nicht öfter als 1 mal die Woche zu diesem Brief an ihn, so viel habe ich zu tun, so schwer ist es mir aber auch den brieflichen Zusammenhang zu behalten, wenn ich erst nach 3 Wochen eine Antwort erhalte. Es geht ihm gut, er hat regelmäßige, ihm angenehme Registrier-Arbeit, er hat einfache Unterkunft in einem Bienenhaus gefunden mit einem Kameraden, armer Weberlehrling-Kind, dem er geistig aufs liebvollste bildet, u. der an ihm hängt, - er hat einfaches, gutes Essen, das er sich selber macht, er liest Schopenhauer, Goethe, er spielt auf einem alten Klavier, sammelt u. zeichnet Blumen, u. schreibt wunderschöne, sonnige Briefe, - - - u. doch ist das Alles so sinnlos, u. allmählich schleicht sich trotz tiefster innigster Treue u. stetem Zugehörigkeitsbewusstsein doch ein Fremdsein ins Gefühl, dass ich oft vor lauter Sehnsucht nach seiner wirklichen Nähe keine Sehnsucht habe, ihm zu schreiben, - dass es mir nicht vorkommt, ihm alltägliche Begebenheiten, Gefühle u. Gedanken zu schreiben über diese weite hinweg, bei dieser elenden Verbindung. Verstehst du das? - Hätte ich Euch nur näher, dass ich mal auf 3-4 Wochen mit den Kindern zu Euch Röhnte! - O! Lily! Du denkst daran wie ich, wenn du von nächsten Sommer sprichst! Aber wer weiss, was dann ist. - Ich möchte auch so gerne Arthur's Briefe schicken, ihm die Buren aber die mag ich nicht aus Händen geben u. zum Abschreiben komme ich nicht. - Schreibt ihm mal selber,

haben auf einem Auszug mit Kisten. den Bienenhaus Gang ich alle Kisten die Kiste u. Kiste sagen u. Kiste von den Kisten

u. schickt ihm von den wunderbaren, köstlichen Evelyn-Bildern einiges, von diesen holden, lieben Bildchen, die mich stets begleiten, seit ich sie habe, die ich jedem zeige, der mir lieb ist, dabei selbst stets auf keine verliert in das süße, holdselige Geschöpf. Nein, wie sie da den Geburtstagstisch aublicht, wie sie golden wie ein Sonnenstrahl dem schwarzen Afrikaner gegenüber steht, wie sie unter den Kissen zu Hause ist, u. all ihre liebliche Mütterlichkeit schon jetzt zeigt, wie sie das Kissen fest an sich drückt, - Lily, Lilylein, ich kann dir gar nicht sagen, was du mir für eine Freude gemacht hast! Wie wunderbar hat sich das Kind entwickelt! Wenn Mama sie sehen könnte! Voriges Jahr erzählte sie schon so strahlend von dem lieblichen Kleinen Wesen, als ich da war, weist du noch wie sie mich ansah: „es-tu déjà vu Evelyn? Les cheveux?“ - Und dann denke ich auch oft: könnte sie meine Jungen sehen! Rudi ist jetzt direct schön. Er hat so einen wunderbar ruhigen, geistigen, sicheren Ausdruck bekommen, er ist so mächtig in Farbe u. Haltung, dass es mir eine stete Freude ist. Lilli Ehrnried (die mich jedes am 1. verlässt, da es von hier zur Universität, wo sie medie. studieren wird, zu weit ist) hat sich mit ihm richtig angefreundet - lehrt ihn Mathematik (nach Berthold Otto) staunt über seine Gaben, seine Einfälle, sein Gemüt. Für mich hat er schon oft etwas vom „Mann“, vom Freund, wie der Sohn der Mutter später Freund sein kann. Und Otto ist wieder so köstlich humorvoll, wird rund und nicht bleichend aus. - Das Zusammenleben ist jetzt prächtig, der Mittagstisch voll Freude über gutes Essen (da auch Bruno wieder in Lublin zu uns deutet, u. hier viel Obst ^{obwohl auch sehr teuer} ist u. Gemüse), - Lilli so ein dankbarer, bewundernder Gast, - die Tagesarbeit fast immer befriedigend, nur eben etwas zu viel Arbeit, kann zu bewältigen, u. Trina eine noch sehr unselbständige, oft schwer zu erziehende Hilfe mit jüdisch-polsterischem, lässigem Wesen das immer nach einigen Wochen wieder einer kleinen Aufpeitschung bedarf. Gut, dass ich so viel Kräfte habe. Aber Zeit? Nein, die reicht nie. Nun fängt auch die Näharbeit wieder an, viele, viele Aufträge. Das Einmachen vorbei aber alles muss nachgeschafft werden u. Kochen kann nur ich. - Na, u. ... die Seite ist zu Ende. noch kein Wort des Dankes für die Äpfel, für die Liebe die darin steckt, noch kein Instra-Wort an Tony, deren Brief von langem, deren 2 Karten vom 5. u. 19. vorgesch.

Tagen
Ramen!
Das bald mehr nach
Vereinnant.
jede gute Nacht
in Berlin
Lange Seite

Noch eine Bitte:

- Ich hätte gehofft, mit
meinem Besuch auch Ver-
mittlerin zwischen Euch
u. Tony sein zu können, wenn
sich Reibungen ergeben, was
ja bei der Nervosität aller
Teile so leicht möglich ist.
Das fällt nun leider weg.
Versucht, so viel es Euch
die Nerven erlauben, auch
in sie hineinzudenken,
vor allem aber, früheren
Stoll ganz zu vergessen!
Ich weiß, dass sie den
besten Willen dazu hat,
aber denkt immer: sie
ist allein. Ihr erfasst nicht
genügend, wenn Ihr an
sie denkt, was dies bedeutet.

Mag sein dass es nicht für
Jedem schwer wäre, allein
zu sein. Jedenfalls aber habe
Ich es nicht erprobt, was es
heißt, sich nach Erfüllung
sehnen, u. wisse nicht ob
für das Leben dann bewöl-
figen könnten wie sie es tut.
Viel besser, mag sein, aber
erprobt habe Ich's doch nicht!
Kein bißel weisse ich durch
die 2 militär. Jahre, was es sein
mag u. doch ist es nicht zu
vergleichen, denn ich hatte
immer Ath. in mir auch
seine Briefe, die erlebte Liebe
der Vorjahre u. die Kinder.
N. sie hat nichts, trotz aller sturer
Surrogate, denn es bleiben
Surrogate bei seiner Natur wie
ihre. hindere Raum für sei-
ne Natur? - Denkt an mich wenn
Ich ungeduldig werden sollte
denkt an meine Bitte und
seid mild, ja? -



Constantinople Marchand d'Acnoure

TURQUIE.

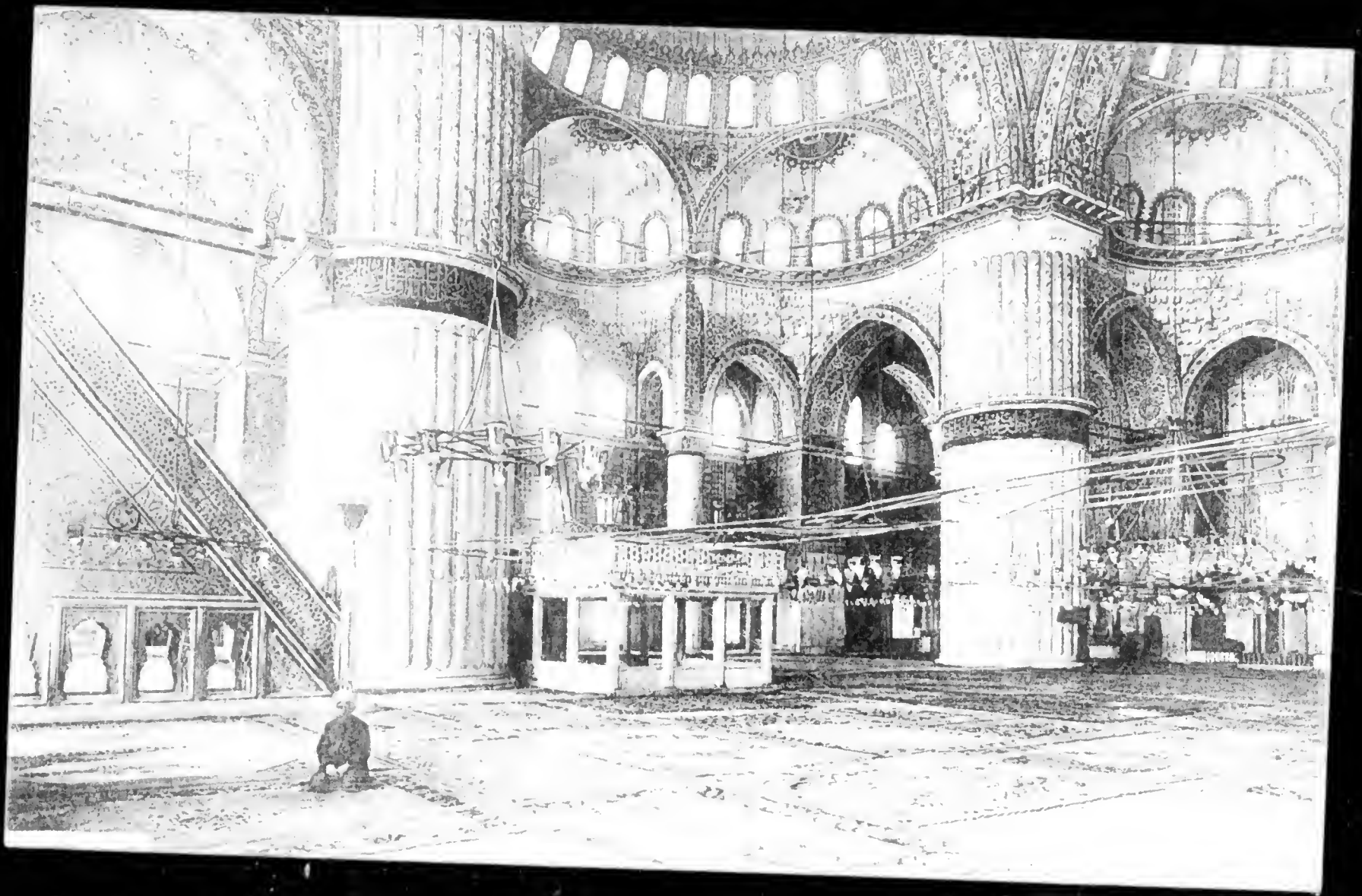
UNION POSTALE UNIVERSELLE.

CARTE POSTALE.



Das ist kein Heuvel
sondern ein Verkäufer
der aber sehr wenig auf
Läden hat. Es giebt leider
kein Bild von einem der
da oben auf dem Tablett
einen Berg Kunstvoll auf-
gebaute Bretzel u. dergl.
trägt, von dem er nie eine
herunterfällt, obwohl er
off. das Ding loslässt u. so
ganz selbstverständlich auf
den elenden Pfaster
geht, auch alle die Treppen
auf u. ab, sogar ziemlich schnell!





Constantinople.
Intérieur de la Mosquée Sultan Ahmed.



N. 1148 Editions d'Art E. F. Rochat.
Constantinople. (Déposé.)

Obtenu sur plaque Guilleminot.



Constantinople - Mosquée Yéni-Djami. Ablutions



.....

.....

.....

.....

N. 1138 - E. F. Roehat - Constantinople
Editions d'Art de l'Orient (Déposé).

Obtenu sur plaque Guillemiot.



Constantinople — Le grand Incendie de Stamboul du 25. Aout 1906

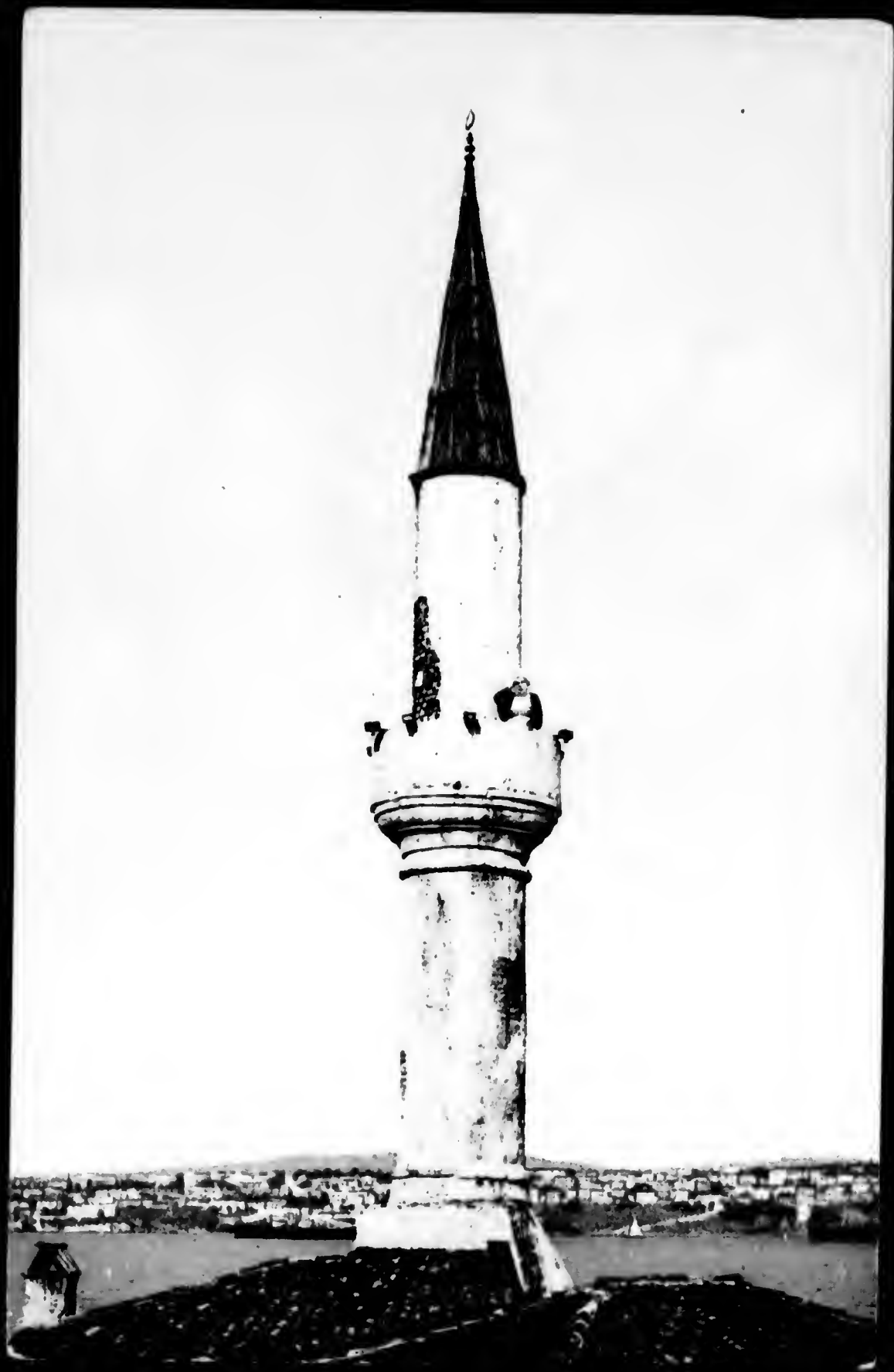
TURQUIE.
UNION POSTALE UNIVERSELLE.
CARTE POSTALE.



No. 258. Éditeurs Au Bon Marché, Paris



A vertical line on the left side of the right half of the card, with several horizontal dashed lines extending from it, providing a structured area for writing an address.



La prière du Muezzin.



No. 70 E. F. Rochat, Constantinople.
Editions d'Art de l'Orient (Déposé).

Obtenu sur plaque Hauff.

10541



Mama Willner,
Juli 1931 in Wien
67 Jahre alt /

2

Kohn stand im „Opel“ , den 25. März 1924

Was ist denn mit Onkel Fritz seinem Fuß? (güt deutsch) hat er sich wieder ganz normalisiert?

Ich sehe vom Fenster auf einen Schulhof, wo gerade in der Pause die Schüler wimmeln. Das ist wie ein Bienenschwarm, so drängt und bräut und wagt es Hirscheinander, nur mit dem Unterschied, dass hier keine Arbeit die Bewegung bestimmt und dass die Bienen alle auf dem Kopf Fez tragen. Auch haben viele in der Hand ein Papier oder Buch, aus dem sie den Honig der Erkenntnis saugen. In einem der vielen großen Löcher die man sieht, wird ein verirrter Drache aus dem dünnen Laub eines Baumes heruntergelockt, in einem anderen spielen Kinder Fußball, in einem dritten wundern sich die Schüler über Wassermangel, nachdem sie drei speziell für sie hingestellte Trinkgefäße ungenutzt haben. Sind sie nicht wie die Menschen? —

Au dem feinen Decoly-Essen à frais 3,30 haben wir uns hier deliziert. Das können wir hier für die entsprechenden 25 Pfater nicht beschaffen. Wo wir hier von der L. Schule erzählen, häutet man natürlich, wie praktisch man lernen kann. Das es mit Fräulein Fischers schon französisch geht, ist uns das beste Zeichen für Deine Sprachfortschritte. Gibt es auch bei Decoly Träumen und Singen?

Jetzt hatte ich erst den Besuch eines Freibürgers, der auf der Münchener Akademie Komposition studiert hat, Prof. Güttel, Musikdir. Burkhard und der Fürst von Fürstenberg gut kennt, jetzt hier als Kaufmann ansässig ist und vielleicht noch ~~mit~~ ^{bei} mir studieren wird (wenn ich ihm wenig modern bin) mit dann eine junge Theaterschülerin, die sehr interessvoll und verständig das viele Neue aufnimmt, das ich ihr vortraf. Gestern war eine ungeheuer vornehme Taufe für uns in einem reichen türkischen Hause, da gab es zehnerlei herrliche Kuchen, Torten, Süßigkeiten, Limonaden, Thee, Caffee und ein sehr schlechtes Piano, einige deutschsprechende türk. Herrschaften und einen überhitzenden Ofen direct beim Klavier. Das dauerte bis 3/4 9 und ich spielte Mozart, Beethoven, Metastase. Ob die Hörer soviel Vergnügen dabei haben, als sie betümen, ist mir nicht klar. Nur die Hausfrau versteht wirklich was und spielte rassibel Carletti-Sonate. Man verteilt unsere vielen Grüße an alle Lieben dort und seid in Liebe geküsst von Euerem Vater.

Kann ich schon genug's an Großmutter geschreiben?

Fritz rechnet und seine Briefe legt...

Constant. 6. April 24, rue Yagidji 58, App. 1. 16

Meine Lieben,

Diesmal haben wir eine sehr lange Pause eintreten lassen, es sind gerade 74 Tage, seit ich zu Eddy's Geburtstag (Brief 14) schrieb. Aber es gab in diesen 2 Wochen vielerlei anderes zu schreiben, und ich hatte mein Kostüm zu nähen (ganzes Kleid mit Jacke), das nun endlich gestern fertig wurde. Das Tagebuch zeigt auch, mit vielerlei unsere Tage angefüllt sind, von denen wir nur die Vormittage mit Arbeit zu Hause verbringen. Dabei haben wir gerade in diesen Wochen besonders viel an Euch gedacht, da wir so viel liebe und ausführliche Briefe bekommen. Wie gut schreibt Otto schon französisch, wie warm gefühlvoll! - Wie sehr freuen wir uns, dass Du nun lieber Junge, nun die richtige Arbeit hast und dadurch Deinem Lebensziel nun wirklich näher kommst! Wie gut auch, dass Du dies bei so vorzüglicher Kost und Pflege tun kannst, wie Tank Hill u. G. Dunkel Hugo Dir bieten wie wir sie Dir in Berlin jetzt gewiss nicht geben könnten! Das Bewusstsein, Euch beide so gut versorgt, so tätig, so froh und glücklich zu wissen beruhigt mich immer wieder, wenn mich manchmal die Sehnsucht zu sehr packt. Denn das muss ich sagen, es ist mir manchmal recht schwer, nur Eure Bilder anzusehen zu können, Euch nie sprechen, Euch nie umarmen zu dürfen, nichts an Eindrücken, an Erlebnissen mit Euch zu teilen! Nun sind es ja schon über 3 Monate, dass wir uns trennen, und wer weiß, wie lange es noch dauern wird, wie verändert werde ich Euch finden: gewachsen, gereifter, sicherer, wie gerne ich mich schon jetzt auf diesen Moment! Aber wir wollen mindestens noch diesen Monat hier abwarten, ehe wir eine Entscheidung fällen. Mir sieht es so aus, als hätten die Paar ernsten Schüler, die hier in Betracht kommen, schon den Weg zu Vater gefunden, aber ich bezweifle, dass noch viel mehr vorhanden sind, und nun oberflächlichen, gesellschaftlichen Musikinteressen zu dienen, da noch dazu gegen viel zu geringes Honorar, dazu braucht man nicht in einer solchen Entfernung zu leben. - Das, was

Ich habe Dank 020 für die lieben Briefe von meinen Eltern. Ich habe auch schon geschrieben, ich habe mich sehr freuen, dass ich jetzt immer mehr

Ich im Tagebuch über den Vorschlag Chekhib's best, wird sich
kaum als etwas greifbares herausstellen, denn es wären dazu
unständliche nicht ungefährliche Reisen in Kleinasien nötig.
Wenn damit ein wirkl. Culturzweck verbunden wäre,
könnte man es erwägen (obwohl Vater nicht kräftig genug
für so was ist), aber zur Ausgrabung anatolischer Kunst
erscheint mir die ^{Schwierigkeit der} Sache doch gar in keinem Verhältnis. -
Na, Ich habts gewiss geluldet, da Ich es so gut dort habts und
keine Zeit verliert, und wir haben an Dr. Kukser geschrie-
ben, er solle trachten, uns die Wohnung noch bis Mai zu
sichern, wo wir dann definitiv entscheiden werden. -
Nun kommt hier auch der Frühling, in Sentari drüben
blüht schon Alles, auch nun das American College in
Debek blühen die Obstbäume bis zum Bosphorus herab,
u. hier zwischen den dunklen, grauen Häusern von
Galata in den verwinkelten Höfen, entdeckt man
plötzlich einige blühende Bäume u. Bäume, die man im
Winter in den finstern Becken kaum gesehen. - Auch bei
Istanbul ist wohl inzwischen Frühling geworden, und Ich
genießt die Gärten und Sonntags Rixensart, La Hulpe.
Hoffentlich wurde was aus dem Fleuskauf! - Sehr sehr
betrübt waren wir von der Länge deiner Betttheft, lieber
Fritz! Das ist ja schrecklich! wenn du auch tust, als ob
dirt das Pascha-Spielen recht wäre, bloß um auch etwas
Orientalisches zu haben! Hoffentlich hast du dich nun
endlich ganz erholt und kannst wenigstens im Garten
sitzen, will. auch bald Otto u. Rudi auf ihrem Streif-
zügen begleiten. Mir scheint, Ich kommst jetzt schon
Parisul besser als ich, meine Jungen und werdet mich
mal dort führen. Wenn ein schöner Tag kommt, dann
geht vill. mal die ganze Gesellschaft zu diesem grossen
Teich bei Malines, wo ich ^{vor} voriges Jahr war, u. das mir
scheint, die Taufstius noch gar nicht kennen. -

Wie fein ist es, dass man für Rudi gerade bei Siemens
 diese Stelle gefunden hat! Denn dadurch wird er überall
 in der Welt, wo Siemens-Häuser sind, ankommener Köni-
 gen. Ich dachte so lebhaft daran, als ich gerade an dem
 Tage, wo wir Rudi's Brief bekamen bei einem Herrn Dr.
 Grünberg waren, der mir seine Lebensgeschichte erzähl-
 te. Gerade auch mit 16 1/2 Jahren trat er als Lehrling in
 die Kaufmänn. Abteilung der Electr. Werke der Berliner
 Union in Kairo ein, wo er als deutscher ^{mit 100 Mk. Monatsgehalt auf die er ebenso viel mehr wick. 100 Mk. auf seine 100 Mk.} ~~gefordert ist~~ mit
 18 Jahren wurde er von der Gesellsch. als Bureau-Leiter
 nach Batavia geschickt, 2-3 Jahre später nach Triest, dann
 nach Frankreich, Deutschland. Im Jahre 1910 wechselte er
 und verpflichtete sich der belgischen Gesellschaft
Societe de Transports et Electricite (der Name ist etwas
 anders die Abkürzung "Sofina"), für die er zum Bau
 einer Untergrundbahn nach Argentinien ging u. 2 Jahre
 blieb. Dann schickte ihn die "Sofina" nach Constantine
 u. hier ist er nun schon 12 Jahre als Kaufm. Leiter der
 Electr. Bahnen, Tunnel-Drehschleiben etc. etc. die noch
 immer dieser belg. Gesellschaft gehören. Er ist ein
 prächtiger Mensch, klug und gut, einfach und heiter,
 spricht 12 Sprachen, alle vorzüglich, jede fast ohne Accent
 und ist in allem Autodidakt. Dabei ist er nicht im
 geringsten eingebildet und einer der wenigen Kauf-
 leute die einen Künstler nicht wie ein bedauerenswertes
 Geschöpf od. wie ein Protections-Kind behandeln,
 sondern im Gegenteil wie jemanden, von dem man
 mit Verachtung Geschenke empfängt. Wenn er auch
 wenig versteht, so hört er doch mit Ernst u. Concentration
 zu. In dem seiner Art ist in seinem Salon die Musik
 etwas mehr als bloße Zerstreuung. Sehr sympathisch
 ist auch der Abnehmer der "Teutonia" dem hiesigen deutschen
 Club, der jetzt nur 90 Mitglieder u. Familie zählt. Er hat

Wenn Rudi bei der Arbeit schuldig gewesen? Wenn ja, bitte Punkte setzen? Bitte Punkte setzen? Bitte Punkte setzen?

dem Schluss, meine Kritik & die Brautseite prozessieren. Aid'ming muerwaka. In a etc.

mus sehr deutlich seine Meinung über hiesige Verhältnisse
gezeigt, die er seit Jahrzehnten genau kennt u. in denen
nicht nur ein Künstler, nein auch ein Kaufmann ver-
flachen muss, wenn er nicht die Mittel hat, sich alle
1-2 Jahre in Europa geistig neu zu befruchten. Dass dies
aber mit Alt Musik - Unterricht zu erreichen wäre, bezwei-
felt er natürlich genau wie wir jetzt, ja er sieht nicht
einmal die geringen Interesse - Centren, die wir doch immer
hier schon für kleine Ansätze einer solchen Cultur hatten.
Sehr freundlich und hilfsbereit engagierte er Arthur
zu einem Kl. Cyclus von 3 Vorträgen ^{da 10 4. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.} in den schon reno-
vierten Vereinsräumen, obwohl er meinte, es würden
erst viele, dann wenige, zuletzt kaum Menschen kom-
men, da auch in diesen deutsch. Kleinen Raum Musik-
interesse sei. Trotz Propaganda erschienen sogar zum
1. Vortrag nur etwa 30 Leute, aber er meinte nachher,
alle seien so begeistert gewesen, dass diesmal das Gegen-
teil eintreten u. die Zahl sich das 2te Mal verdoppeln
würde. Wir werden o. Dienstag erleben. Seine Furcht für
einige war es jedenfalls, wie A. flüssig, lebendig, plas-
tisch über die Entwicklung des Tanzes in der Musik-
sprache, wobei ihm nach den früheren franz. u. engl.
Vorträgen, die er langsam, bedächtig hielt, um nicht zu
stocken die deutsche Sprache wie ein reicher Strom
aus dem Munde floss. Der russ. Cellist Barjansky,
Dir. Grimberg, Schöham, einige Andere waren ganz hin-
gerissen davon. -

Bei Barjansky (der übrigens auch bei A. brüt) waren
neulich einige Russen; der eine Herr Witoff sprach besonders
mit mir, und wir entdeckten nach einiger Zeit dass wir
als Kinder zus. in die deutsche Schule in Antw. gegangen
sind! Sein Vater war Diamantär, später ging er 7 Jahre
in's Athénée, section moderne, dann in Brüssel! Wir tauch-
ten lebhaft Schul u. Lehrer - Erinnerungen aus, wobei er
noch heute seinen Hass für Temming fühlte! -

Brief 12.

Const. 17. März 24.
Pera, rue Yagidji 58, App. 16.

1.

Meine lieben Kinder,

Das war wirklich ein Prachtbrief, Rudinam, der vorgestern ankam, schon nach 5 Tagen denke dir, denn der Poststempel Brüssel ist vom 10., obwohl du am 8. datierst! So schön ausführlich, anschaulich, lebendig, dass wir an deinem Leben teilnehmen können wie ~~du~~ an unserem! Und wie schön ist es, zu merken, welche Dinge dir an unseren ^{Briefen} besondere Freude machen, wie gerne erzähle ich noch extra die Dinge, die dich interessieren u. nach denen du fragst. Wäre der Brief nicht ebendies dergleichen, als wir spät vom einem Weg heimkamen, ich hätte gleich geantwortet. Und gestern, Sonntag waren wir bei der griech. Familie Druis eingeladen, zum Bad (hier eine Seltenheit!) oest. Knüttel machen, die sie von mir lernen wollten, u. Mittagessen, - u. dann waren wir mit der Tochter lange spazieren, wobei sie uns neue Wege zeigte. - Ja, ich wollte noch sagen: ~~das dergleichen~~ ist der Brief nicht bei uns, das ist nämlich so: unten am Kestor ist eine Kl. Kammer, in der sitzen den ganzen Tag mit ein Holzfeuer herum 4 Portiers. Sie tun nicht, rein gar nicht. Von Zeit zu Zeit machen sie für Fremden einen Weg u. dann geben sie Auskunft, wer da ^{wenn sie drüben} wohnt. Es sind 4, weil 4 Auffänge sind! Ich habe aber noch nie gesehen, dass einer die Treppe reinigt. Der weiße Marmor ist auch immer grau. Also sie sitzen da! Das ist hier so eine Art Beruf! Ihnen gegenüber im Flur ist eine Art Holzhauschen, da sitzen sie wohl im Sommer / u. daran ist draussen aus Nägeln so eine Art Gestell gemacht, - - - da stecken die Briefe die der Briefträger bringt!! Manchmal liegen sie auch auf der Bank daneben, - wenn der Wind sie da lässt! Jeder Hausbewohner kommt, u. sucht sich seine aus. - Unsere Wirtin hat uns aber verraten, dass der Kaputschik "d. h. Portier" so gnädig ist, die Briefe immer heraufzubringen, wenn - - - man ihnen 1 Pfund im Monat gibt. Dafür lächelt er auch, wenn man vorbeigeht, erklärt einem auch auf türkisch allehand Zeug, das man nicht versteht, vermutlich über Wetter, Kälte, od. dergl. Wenn man nach 70 nach Hause kommt, öffnet er einem auch die verschlossene Haustür u. dreht das Schloß

an, - dafür aber kriegt er dann etwa 5 Piaster. Ich wüsste nicht was er sonst noch für das 1 Pfund tut! Jedenfalls merkt man genau, wann 1 Monat runter, u. man hat zu zahlen vergessen dann bleiben nämlich die Briefe unten stecken. - So fanden wir deinen. Die blüht dass ihn der Wind nicht weggetragen! Dem Wind gibt es jaung! Hebt Ihr auch, nach dem Frühling der dich nach Schaarbeek, Midi u. Porte de Hel lockte, wieder richtigen Winter? Hier war vorigen Donnerstag ein richtiges Schneesturm, so dass wir nicht mal Mittag begangen, sondern zu Hause von unserer Wirtin was bekamen. Alles lag wieder im tiefen Schnee, wie im Januar, vom Meer sah man kaum was, eine grau-weiße Nebelwand, u. am nächsten Morgen lag die kleinen Berge dahinter wieder wie Alpen im frischen Schneekleid da! - Aber der Wind hat nun bereits alles wieder verdunstet u. trocken lassen, nur die Berg-Spitzen schimmern noch weiss. Aber es ist unordentlich kalt: Die Kamachen, Vater's Wintermantel / der übrigens für 12 Pfund ge-wendet wurde u. wie neu ist / muff, alles wurde wieder vorgeholt u. der Kl. Ofen schluckt unheimliche Mengen Holz damit es im Zimmer warm wird. Der Frühling scheint dies Jahr gar nicht kommen zu wollen. Solche Kälte im März ist hier was Seltenes. Aber jetzt gegen Abend, während ich am Fenster sitze, ist es bei Abendsonne draussen herrlich. Kräftig. Ar. Scutari heisst schon seit undenklichen Zeiten: "die goldene Stadt". Jetzt sehe ich warum: bei Sonnenuntergang liegt die ganze Stadt, die sich auf einem langem Hügel hinaufzieht, in rotgoldener Glanz da, alle Fenster blitzen wie Feuer, die weissen Minarett-Türme leuchten aus dem Rot heraus, davor das blaue Wasser des Bosphorus, - es ist zauberhaft! - Ja, u. da kann ich auch gleich die berühmten Cypressen vorstellen. Schrieben wir noch nicht darüber? Vater erzählte doch mal in einem Brief ^(viell. war er nicht an sich) dass man Bäume eigentlich nur auf den Friedhöfen sieht, das sind überall die hohen dunklen Cypressen, die in Scutari u. Kadikoi, drüber in Asien ganze weite Klaine bilden. Dort waren wir noch nicht nahe dran, - aber hier in Pera sind 2 solche alte Friedhöfe: "les petits champs", u. "les grands champs des morts", - letzterer

5.

besetzt, wie wenn sie sich in die Sitzgelegenheit brüderlich geteilt hätten! - Dann sieht man hier wunderschöne silbergraue Katzen ganz einheitlich grau, ohne Flecken, wie Maulwurfjagd, so schön. Aber sie haben einen merkwürdigen wilden Ausdruck, viel mehr Tigerhaft, als wir es sonst kennen. - Die Hunde, die früher hier die Stadt bevölkert haben sollen, da sie den Mohamedanern heilig sind, scheinen ausgestorben zu sein. Ganz selten sieht man mal einen, nur grade heute Nacht wurden wir von einem lauten Bell. Duett od. Quartett lang wech gehalten. Einen andern Teil der Nacht verbrachten wir auf der üblichen Jagd. Es ist ganz schrecklich, dass wir die Wangen gar nicht los werden könnten trotz allerlei Mittel. Selten habe ich eine Nacht völlige Ruhe! Das übliche ist eine Beute von 4-5-7 Stück, ja auch bei Tag erscheinen sie manchmal auf meinen Betten. Und immer nur mich beißen sie aber nie! Vater bleibt unberührt, wenn sie auch manchmal den Weg über ihn zu mir nehmen! - Flöhe wachen wohl den Lamm ab, um sich vorzustellen! -

Ich habe mir noch einiges notiert, was ich auch als Curiosität erzählen wollte. z. B. wie man hier eine Wohnung sucht, deren Adresse man bekommt. Erstens ist keine der kleineren Straßen bezeichnet, die anderen meist nur türkisch u. nur wenige, sogar ^{die} in Istanbul, auch französisch, weiss auf rotem Schild. Es scheint Privatsache zu sein, wo man Schilder hinhängt, weil! - Also man fragt sich durch, u. nachdem man 5-6 Leute gefragt hat, erfährt man glücklich, welches die rue Kais Pascha z. B. ist. Gut, jetzt sieht man nach den Nummern. Die türk. Zahlen können wir schon gut lesen, u. oft sind auch arabische also unure, otto / da. Was ist das aber? n: 5, dann 7, "che" denkt man: also wie in Brüssel nummeriert, u. guckt nach links, ob da 4-6-etc. steht. Ja Kuchen! sagt der Berliner. Da steht 55, u. rechts nach 7 gar 184, dann kommt 67, 2, 3, 114, u. plötzlich 3-3, zwei völlig getrennte Häuser, nebeneinander, od. auch mit etlichen dazwischen mit derselben n: ! Das soll sich der Döbel auskennen. Man fragt man: wo ist n: 72. Zwei Leute beraten lange, antworten unverständlich, ein Kind fragt eine Dame klingelt an einer Haustür u. näßt, ein Fenster öffnet sich, u. ein Zahnarzt sieht

haben eben furchtbare Schläge gekriegt, od. sich verbrannt,
od. so was! Ein kleines, 1-2 jähriges Kind, welches in der
Kälte halbnackt herumgeschleppt wird, ich gebe ihm 2 Cakes,
schnell erwirbt sie der Bruder u. steckt sie ein, offenbar als
Vorrat, ~~wie~~ zu anderem. Ich zwingt ihm, das Kindchen die
Cakes essen zu lassen, ... - aber natürlich kann man nicht
allen geben, nicht immerfat Diaster verteilen. - Wie wird
solches Kind in der Welt wohl aufhören? - Ich erzähle Euch
das Alles, meine lieben Jungen, damit Ihr wisst, was uns
alles hier beweegt, auch nach der traurigen Seite. Dabei ist
es unplanblich: gerade unter den Bettlern sieht man oft
die schönsten Typen: Kinder mit herrlichen dunklen
Augen, wunderbarem Ausdruck, schönen Gliedern, die braun
aus den zerrissenen Lumpen herausquellen, - auch
prachtvolle Gestalten junger Männer, und malerische Alte
mit gelbblauen Hosen, langen schwarzen Keffan, roten
Schärpe, gelbem Turban und dem roten Tes u. langen, dichten
weissen Bart! - Jetzt etwas lustiges: Wirst Ihr, wie so ein
Türke sich seine breite Bauchschärpe umwindet? Einer
steht da, natürlich auf der Straße, so, mitten im Verkehr,
u. legt das breite, ^{lange,} rote, od. gelbe, immer schmutzige Tuch
an den Leib ein anderer steht in 5 m Entfernung u.
hält es gespannt, u. nun rollt sich der erste, immer
näher kommend da hinein, bis es fest u. breit seinen
holden Leib umwickelt! - Da lachen auch die Hühner,
was? und Otto besonders! Ich stelle mir immer vor, wie
er vor lachen nicht weiter kann, wenn er hier geht! -
Aber hier lachen auch wirklich die Hühner! nämlich
bei uns! Jeden Morgen werfen wir nämlich unsere
Äpfel u. Bier-Schalen zum Fenster hinunter unter
eine Scher von Hühnern, die tief da unten im Hof
herumgeackern u. schon angepumpt kommen, wenn
wir oben im 6. Stockwerk das Fenster hinaufschieben!
Das ist unsere tägliche Freude! - Hat Vater auch schon mal geschrie-
ben, wie plötzlich auf der Straße ein grosser, leerer Korb herunterpflopfen
kommt? Er guckt sich erstaunt um, Job, nicht getroffen worden zu sein
u. sieht wie aus einem Kaden der hebräisch-gemüthlich herauskommt, u. den Korb
herinholzt, so schiebt die Pflanzschaft die leeren Körbe zurück. -

Bis hierher hatte ich gestern geschrieben, während Vater im Lyceum von Galata. Serail seinen 2^{ten} Vortrag hielt: „Beeth. u. die Pastoral-Symph.“ Es soll wieder ein riesiger Erfolg gewesen sein, von dem heute sogar in der Zeitung steht. (Wir schicken auch die Nummer). Diesmal hatten auch die unteren Klassen sitzen dabei sein zu dürfen, und der grosse Saal war ganz voll u. nachher brach ein Riesen-Applaus los, der Prof. Chekhit direct zu Thränen rührte, so sehr bewegte es ihn, diese türk. Jugend für dies Thema so begeistert zu sehen. Ich plane, wenn irgend was hier möglich ist, dann nur auf diesem Wege, obwohl sie momentan ja nur Vater zu Vorträgen einladen, nicht zahlen. Aber so wird er bekannt u. zwar mit seiner Specialität nicht durch 2-3 Stunden. Feste Schüler sind schon 5, mehrere überlegen sich's noch, das ist hier eine Sache von Monaten! - Prof. Chekhit (Namen von Raghif's Schwester, also Schwigersohn des Arzkes) ist ein begeisterter Anhänger von Vater, obwohl od. viell. weil er erst durch ihn in die Musik eingeführt wird. Er möchte an der Universität etwas einrichten, aber er hat's schwer, so was durchzusetzen. - Nachdem der ältere arab. Prinz weg ist, meldet sich der Bruder, der Cellist gar nicht mehr. Sie haben jetzt wohl andere Sorgen, obwohl diese Familie nicht mit der Kalifen-Familie verwandt ist, also bleiben darf. Nur der ältere Prinz war als „Damasch's Schwigersohn mit hineinbezogen, seine Frau war eine Sultans-Enkelin. - Die arabischen Prinzen sind wirkl. directe Nachkommen des Propheten Mohamed, heissen „Sheriff“ deshalb. -

Bemerkungen haben wir noch nicht gesehen (außer den Kamelen) aber dafür Büffel! Grosse, schwarze, Kurzbeinige Tiere, die als Zugtiere viel verwendet werden. Sie werden wie Ochsen eingespannt, u. haben immer Stirn u. Schwanz-Ansatz mit ... Ketten von hellblauen Glasperlen verziert. Ein Paar sehen wir, mit hellbraunem Haarbrischel auf der schwarzen Stirn, dazu die blauen Perlen, es war prächtig! - - Dann ist noch was herrliches! ganze Schwärme von schwarzen Krähen, die manchmal hier vor unserm Fenster so dicht vorbeifliegen u. kreisen, dass sie tatsächlich auf Augenblicke die Luft verdunkeln. Sie heben sich herrlich gegen das helle Meer ab. Weiss kröwen fliegen fortwährend auf, auch oft bis an die Fenster heran, grüne Tauben, und weiter vom Ufer dunkle grosse Kormorane, die sich wohl auch auf dem langen Wellenblecher an der asiat. Küste setzen. Dort sehen wir einmal, als wir im Dampfer vorbeifahren die eine Hälfte der ganzen Länge dicht mit weissen kröwen, die andere dicht mit schw. Kormoranen

fassen, was wir sahen. Ich nahm mir damals schon flüchtig vor
Buch ausfüll. darüber zu schreiben. Denkt Euch, das alles
diese Riesenstücke mitten in der lebendigen Stadt liegen
nun schon seit Jahren u. Jahren so da, wie sie der
Brand verliess, als es noch Tagen wohl gelungen war,
ihn einzudämmen. Ich weiss nicht, ob überhaupt etwas
weggeräumt wurde! Vermuthlich haben die unzähligen
Bettler sich alles brauchbare weggeholt, das andere blieb
liegen! Mit ihren fähnenden Fensterlöchern stehen die
zerbröckelten, halb-ungefallenen Giebelmauern da, noch
schwarz von dem Russ, den kein Regen, kein Schnee weg-
zumachen vermochte. In den offenen Kellern sammelt
sich Wasser, auf den Vorsprüngen wächst Gras u. Moos,
manche Ruinen ragen noch 3-4 Stockwerk ^{hoch} ~~hoch~~ u. Höhe
in die Luft, ohne Dach, ohne Fachwerk, leere Höhlen, in
denen allehand obdachloses Volk willkommenes Schlupf-
winkel finden mag. Denn das ist das Schrecklichste: ~~das~~
denn so ein Steinhaufen notdürftig verkittet ist die gro-
löcher mit Holz verriegelt, ein witziges Stück Glas wie
es aus der Hand eines Gesellen fiel, lang, ~~lang~~ ^{rund}, mit 40
Füssen, ist irgendwo hineingekittet u. dahinter sieht
man, in diesem Loch, in dieser Höhle ohne Luft u. Licht
Menschen, -- Menschen, keine Tiere, die leben da, schlafen,
essen, kugeln herum, ... leben, wohl seit Jahren ver-
gessen, in Schmutz u. Elend, ... u. das ^{alles} keine 3 Meilen
weit vom Centrum des modernen Verkehrs, wo elektrische
Autos Equipagen, amerikanische Milliardäre aneinander
vorbeisusen! Nein, nicht mal so weit vom Leben sind
sie! Denkt Euch! mitten unter diesen Ruinen, an die
keine Hand rührt, wechsen zerstreut, ~~starr~~ anschei-
nend ohne Richtung, willkürlich hingestellt neue,
moderne Häuser auf, grauhaft mächtige Steinkassen,
grel weiss, gelb, grün angestrichen, grade, hohe, unge-
gliederte, eckige Zinshäuser mit flachem Dach, ~~Regel~~ ^{Regel}

noch im Gebrauch, aber "les petits champs" :- des müsstet Ihr
sehen! Nicht am modernen Pera - Viertel, von den großen Hotels
abwärts z. Goldenen Horn ziehn sie sich den fangendügel
hinab, nicht eingezäunt so an der Straße, von Wegen durch-
zogen, aber in was für einem Zustand! Es sieht aus, als
wäre vor Kurzem eine Kriegshorde drüber weggezogen, alles
unreißend, niedertretend im wilden Lauf. Zwischen den
hohen Zypressen mit zerschundenen Stämmen liegen, stehen,
lehnen halb zerbrochene, zerbröckelte schmale Grabsteine,
Stiere mit Inschrift, steinerne Turban-Bekrömmungen,
Ecken mit Verzierungen, alles in wüstem Durcheinander.
Dazwischen wächst wildes Gras, lehmige, braune Erde bilden
Kleine Hügel, gewisse Löcher, der ganze Abfall einer grossen Stadt
liegt herum, alte Blechtöpfe, verrostete Eisenbüchsen, Dr-
gellanscherben. Auf einem grünen Fleckchen grasen ein
Paar Ziegen, von Bettelkindern gehütet, eine alte Frau hängt
zwischen 2 Zypressen ihre zerissene Wäsche auf, bei Torneu-
schein lagern sich arme Familien zum Essen hin, Kinder
spielen herum, ein Esel klettert beladen mühselig degri-
schen herauf! - ^{das ist} der frühere Friedhof, die berühm-
ten Ruhestätten ^{der dunklen} unter Zypressen. ^{Friedhöfe} (die in Asien drüber sollen
ganz anders sein!) / Man begreift nicht, wie das möglich ist!
Vor allem nicht, dass in den Jahrzehnten der Herrschaft
moderner Europa - Völker hier, nichts getan wurde, diese
Teile zu schönen, gesunden Anlagen umzuwandeln!
Denn es ist nicht erst jetzt so vernachlässigt. Die ganze
Leute meinen, es sei immer so gewesen, erinnern sich an
nichts anderes. Millionen u. Millionen wurden in riesige
Prunkhafte, Baukhäuser gesteckt, ... einen Park besitzt
die Stadt ^{Pera} nicht, - u. mitten drin diesen verfallenen
Totenhain! Das ist es, was oft hier so traurig macht,
was so deprimierend wirkt. Und denn diese verfallenen
Stadtteile! Wir waren einmal in Stambul da, wo vor
16 Jahren ein Riesenbrand 1/3 der alten Stadt verbrannte
u. vorigen Sonntag hier in Pera gar nicht weit von uns
in einem Riesenviertel, das vor ca. 5-10 Jahren nieder-
brannte. Wir waren ganz erschüttert davon, konnten kaum

demer wollte ich auch noch was sagen. Tante Lily starrte
neulich über den, der im Kasten an der Straße lebt, - da
ist er tatsächlich immer noch, jeden Tag sehr wirksam,
(Vater gibt ihm schon regelm. seine 2 Piaster!) er hat noch
nie, so oft ich auch vorbeiging, irgend etwas getan, noch
nicht einmal gebettelt, ... er sitzt nur da u. döst, von
früh bis abend, u. wenn er mal was kriegt, streckt er
die Hand aus der Decke, nimmt das Geld, ... dankt nicht
etwas u. döst weiter, wenn es zu kalt ist, in seinem Kasten
der nur eine etwa 50 cm. ^{große} Heckige Öffnung hat. Auch da
driu sieht man ihn mit geschlossenen Augen sitzen! Man
denkt an indische Fakire (to lass dir das von Titi erklären.)
Dafür rennt einem ein anderer in einer engen Gasse wie
ein Hund nach, u. wenn er dann was kriegt, sprudelt er
hervor: „ mille mercis, merci cent fois, que Dieu vous remercie,
je vous rends grâce, je vous remercie “, also man ihm
das Himmelreich gegeben hätte. Einer sitzt tags, Tag ein
an einer bestimmten Trottoir- Ecke der „ grande rue de Pera “
also im Centrum des Verkehrs, u. zieht seinen entblößten
verkrüppelten Fuss, ein bisschen weiter einer, nat. in
schandhaften Lumpen, der bläst in ein jämmerliches,
altes Horn, eine grausliche Melodie, dass einem übel wer-
den könnte, wenn nicht Auto-Klappen, Tram-Gebimmel,
Pferdegetrappel u. die tausend Schreie der Straße es über-
tönen würden. An der grossen Post von Istanbul, seinem
Frachtgebäude, sitzt ^{Kamerad} auf dem Pflaster einer, der wiept sich
ununterbrochen hin u. her u. singt, od. vielmehr stöhnt
ächzt, jammert dabei eine einförmige, fürchterliche Klage,
die einem das Herz ^(Vater sagt, es muss eine Heilung sein) umdreht, andere schleppen sich total
verbogen, grau wie Asche, an den Häusern entlang, klamm-
mern sich an die Vorübergehenden, lassen einen kaum
los, - es ist nicht aufzusätzen, was es da an Jammer, an
wirklichem, voll. oft auch an geheuteltem Elend gibt.
Das Schlimmste ist, wenn die Kinder direct dazu gedrillt
werden, - wenn man merkt, wie sie alle Tage auf die gleiche
Weise handeln, aber so handeln, dass man erst denkt, sie

34
mässigen, öden Fenstern, eisernen ^{wingig schmalen Höfen, wie ein} Balkons, ... es ist
mal eine Strasse, die hin führt, man zerbricht sich beinahe
Knöchel auf den Steinen, in den Löchern, bis man hingelangt.
Wer nicht da, in diesen öden Vierteln, wo in der Dunkel-
heit jeden Moment aus irgend einer Ruine, hinter einer alten
Mauer, aus einem zerfallenen Moscheehof ein Räuber einen
überfallen könnte? Es klingt wie erfunden, nicht wahr,
gründend übertrieben! Ich versichere Euch, Vater u. ich
blieben jeden Augenblick stehen und staunten aufs neue,
konnten kaum die Ausrufe der Verwunderung zurück-
halten. Die Ausdehnung allein ist unplanbar. ~~Es ist~~
Der Teil hier in Pera ^{ist} mindestens so gross, wie des Viertel
zwischen Boulevard, Linguentensire u. Place St. Joseph etue
auf u. ab, an dem Seitenhänge ^{ängen} eines tiefen Einschnitts
des Hügel, die am Bosphorus sich entlang ziehen. Und von
überall, von jedem Punkt dieser Trümmervelt aus, die
herrlichste Aussicht über das weite blaue Meer mit seinen
Küsten, Einschnitten bebauten Landzungen, Inseln, Schiffen
u. Fernen, schimmernden Bergen! - Ja, u. zwischen den
Ruinen, an einer Weg-~~becke~~ unter einem morschen, halb
umgefallenen Baum, einer verküppelten Cypresse 2, 3
Grabsteine, stehend, liegend, fallend ... ein Stück Friedhof,
so gross wie ein Tisch, ... dann plötzlich eine übermann-
tiefe Cisterne - wer weiss aus welcher Zeit noch, dunkles
Tiefes ruhendes Wasser, ... mandent, wirtel. an Hauff's
Märchen! ~~Das ist~~ In dem verbrannten Viertel von
Stambul von dem ich Euch eine Ansicht beilege, zieht sich
oben in der ganzen Länge ein Rieser - Aquädukt aus der
Römer-Zeit (IV. Jahrhundert), der, trotzdem auch er zum Teil
zerfallen ist, von Gras überwachsen, noch heute das Wasser
von dem höchsten Hügel der alten Stadt über das tiefe Tal
zu den anderen Stadttteilen leitet. So leben und wirken
hier die Menschen mitten unter Ruinen, und neue Häuser,
schöne Strassen, herrliche Moscheen existieren neben dem
Schutt, wie die heute im Pelz neben den Bettlern! Auch von

Lieber Herbert,

Dir und allen Deinen, gilt mein Schreiben, Dir
mein besonderer Dank für Deine Bemühungen
in Otto's Interesse! Durch Mor Schöuber erführe,
wir bei seinem Hiersein Näheres über die land-
wirtschaftlichen Zustände in Belgien, die er durch
seinen Beruf aus mehrfacher Erfahrung kennt.
War da also wenig oder keine Aussicht für einen
ungeträufelten "Taufstein-Wilber", so war Dein guter
Rat, sich an Julie zu wenden, umso positiver
und brachte diese schon vorher gefasste Idee zu rascher
Ausführung. Die Antwort aus Maruz kam un-
geheuer, war herzlich, sachlich und verheißend; es war
sogar eine gedruckte Offerte dabei, in der ein Arbeiter
für Schweinezucht für Kost, Unterkunft und 350 frs.
monatl. Gehalt wird. Freilich deutet es auf sehr
primitive bäuerliche Lebenszustände und Julie
rät selbst, sich um anderes umzusehen, wozu sie
~~selbst~~ und ihre Töchter ihre Mithilfe anbieten.

Für die Wartezeit in Wien, zu der Otto durch
die baldige militärische Musterung gezwungen ist,
hat sich eine Volontärstelle in einer ganz großen
Milchverwertungs-A.G. geboten, die Kenntnisse in
einem sehr wichtigen Zweig der Milchwirtschaft
vermitteln wird. Wie Otto sich in Klaus und
Umkreis nützlich zu machen versteht, wirst Ihr
vielleicht aus eigener Erinnerung. - Es besteht
auch eine Möglichkeit, mit Algier wegen Agrikultur
in Verbindung zu treten.

Als mir Mor von Anna's Asthma erzählte, tat es mir nicht nur sehr leid, sondern ich erinnerte mich, dass unserer Frau Marie bei dem gleichen Leiden ein Fichtensirup geholfen hat, den sie direkt aus dem Pizsgäu bezog; ich veranlasste sie, ihn zu bestellen, aber trotz wiederholtem Schreiben ist nichts eingetroffen. Die Salzburger Nocken mit ihren schoenfälligen Diskschädeln realisieren nicht und warten wohl, bis Frau Marie im Sommer einfährt und sich die Flasche persönlich holt. Nun will ich sehen, ob das Präparat hier in Wien zu finden ist.

Ich schreibe Euch heute, um gerade den Moment zu nützen, wo nicht alles so pessimistisch aussieht wie im November. Ich wüste damals, dass der Abbau in der Edition wirklich eine wirtschaftliche Frage war, hervorgerufen durch Film- und Radio-Überwachen gegenüber aller häuslichen Musikpflege. Damals hielt ich die Aussicht auf weitere künstlerische Mitarbeit für eine Fata Morgana, die mir als Trostmittel vorgespiegelt würde. Nun habe ich gestern den Auftrag erhalten, den Klavierauszug einer neuen Oper zu schreiben, woraus ich ersehe, dass im gegebenen Falle meine Arbeit beansprucht wird. So brauche ich mich für 2-3 Monate nicht für so sehr zu zersplittern, um das Existenzminimum zu verdienen. Die gedruckten Beilagen sollen Euch nur zeigen, dass ich nach allen Seiten hin tätig bin, um zu arbeiten, weiterzuwirken, zu erwerben. Der festrige Bachvortrag in der Urania war mir wie den Hörern erfreulich und machte mich mit der Vorsitzenden des

II.

musikpädagogischen Verbandes bekannt, die sich mir vorstellte, um sich begeistert zu bedanken. Ich spielte im Vortrag das Capriccio (Zur Abreise seines Bruders) und eine Orgelfuge. - Dich würden gewiss besonders die "Volksheim-Vorträge über die Entwicklung des Streichquartetts" interessieren, wobei ich letzte Woche: Dittersdorf, Boccherini und Cherubini behandelte.

Der chronische Zeitmangel, der mich am Bauen umfangreicherer Werke verhindert, hat mich in letzter Zeit der Chorkomposition zugeführt: für Frauenchor sind viele einzelne Stücke entstanden, für gemischten Chor einiges, für Männerchor ein Cyclics, "Havelgesänge" nach Texten des Berliner Musikgelehrten Hans Merzmann und ferner 3 heitere Chöre (Mörike, Robert Kotte), von denen zwei am 27. Januar im Radio ^{Wien} zu hören sind, im Konzert des Lehrer a cappella-Chores.

Es wird Dich vielleicht interessieren, dass mein andauerndster Schüler, Eino Linnala, der 4 Jahre bei mir studierte, in seiner finnischen Heimat aufsehenerregende Erfolge erzielt; von 12 Preisen für Chorwerke hat er 11 davongetragen und seine bei mir entstandene Symphonie ist jetzt 3 mal nacheinander gespielt worden. Eine junge Finnin, die 2 Jahre bei mir lernte, hat leider noch schwer zu kämpfen, wie sie mir schreibt, dochelauf auch ihre Orchesteruite, die ich Ton für Ton mit ^(Dich) ihncar-beitete, jetzt zur Aufführung in Helsinffors. Wenn nicht überall so eine arge Zeit wäre, was ließe sich da alles leisten!

Ceciles Arbeit, die natürlich um die Feiertage herum stapelte - zu Rudi's größter Zufriedenheit, als er 5 Tage hier war - beginnt auch wieder aufzuleben; dh. inzwischen hat sie für uns mit unverminderter Energie geschmeidert, dass wir so die Fetzen fliegen.

Wien, 7. Juni 31

V. Ziegler 7575

Meine Lieben,

Durch Lily hören wir von dem schweren Verlust, der auch alle betroffen hat. Wir fühlen von ganzem Herzen mit euch, da wir wissen, wie ungeheuer viel dieser Freund für euch bedeutet hat und wie Ihr euer Schicksal mit seinem verknüpft habt. Eine tragisches Geschick hat ihn wirklich verfolgt, dem schon seit Kriegsende kaum er ja nicht mehr zur Ruhe! Wusstet Ihr, dass dieses schwere Juckerleiden an ihm lagte? Er soll ja schon so geelkt und elend ausgesehen haben, als er aus Italien kam. Da auch sein Bruder daran zu Grunde ging, handelt es sich wohl um eine erbliche Sache von den Eltern her? Oder nicht? Jedenfalls mag es viel an ihm geelkt haben, vielleicht ohne dass man es wusste. - Die arme Frau, die nun allein die Verantwortung und Arbeit für diese 5 Kinder hat! Wie glücklich kann sie noch sein, euch zur Hilfe zu haben! Und wäre diese Hilfe nicht am segensreichsten, wenn Ihr auf eine Versöhnung mit Lily und Augs hinarbeiten würdet, die darunter leiden, nicht helfen zu können unter den gegebenen Umständen? Auf die Gefahr hin, von euch als Einmischerin betrachtet zu werden, muss ich doch meinem Drang folgen und dies aus Herz zu legen! Ich fühle genau, wie auch Ihr unter diesem elenden, verunsichernden Juckerleiden müsst,

das, wie Harbert einmal selber schrieb, jeder überzeugt ist,
auf seiner Seite zu haben, genau wie es bei den Kriegführenden
Staat der Fall immer ist! -

Meins sage ich auch gleich: ich ergreife nicht Partei, ich bleibe
neutral. Ich habe auch von Anfang an gesagt, - ich wüsste
mich nicht an sachlich zu urteilen. Es hat also gar keinen
Sinn, wenn Sie mir antwortet: Du kennst das dort nicht
verstehen, Du kennst nicht den Fall genau. - Das weiß ich
selber, - ich spreche auch nicht als arbitre, sondern als
Schwester als Freundin, die auch helfen möchte, wieder einen
Weg zur Verständigung zu finden aus diesem Druck heraus,
der auch alle belastet. Ich spreche auch nicht etwa im
hily's od. Tomia's Auftrag. Im Gegenteil. Beide haben mich
gebeten zu schreiben, da sie fürchten, dass es schriftlich zu
Missverständnissen kommen könnte, - dagegen hat Tomia
schon 2 mal geschrieben, dass sie das Gefühl hat, dass ich
wenn ich dort wäre, vielleicht die glückliche Vermittlerin
sein könnte. Da mir diese schwere wirtschaftliche Zeit
nicht die Möglichkeit giebt zu auch zu fahren, - versuche
ich es also doch schriftlich, einfach weil ich es nicht un-
versucht lassen will und selber unter dem Druck leide
den ihre Anwesenheit auch auf uns ausübt, - und weil
ich mich doch als Älteste von uns ein wenig als mamas
Vertreterin fühle die sicher nichts unversucht gelassen
hätte, auch zu versöhnen, - auf die Befahr hin, angeschwungen
zu werden, - noch dazu nun diese Zeit unserer silbernen
Hochzeit die mir in Erinnerung an die unserer Eltern ein
doppeltes Fest bedeutet. - Schenkt uns zum 3. Juli die Ver-
sicherung, dass Sie alles versuchen wolle, liebevoll binen-
der entgegenzukommen! -

Am 4. Juli reisen wir mit einem ^{Für 49. Sch. bin u. zurück, Gottes} Naturfreund ^{giltig} - zum
nach Regenz (Harbert erinnert du dich, wie Papa u. Mama
vom Schwagwald aus dort waren im Jahre 95?) - Jahren

von dort durch die Schweiz nach Annecy, wo Rudi schon
in Monthon am See in einer kl. Pension für uns gemietet
hat. / 35 fr. am Tag, also nicht mehr als wir hier im ^{Bliswiler}
zahlen / . - Nach 14 Tagen Schwimmen u. Rudern wollen wir
dann höher hinauf in die Berge. Die Reise ist ein Geschenk
von Rudolf Teller in Erinnerung an seinen Besuch bei uns
in ~~Friedenmatta~~ Allerheiligen vor 25 Jahren! Wie fern u.
wie nah ist uns diese Zeit! -

Nach Paris fahren wir nicht das ist zu teuer u. auch
keine Erholung. Dagegen wird Otto uns hoffentlich besuchen
er hat uns begeistert von seinem Pfingstausflug nach Bordaux
Paris geschrieben. - Von Rudi bekommen wir einen k. Satin
langen Pfingstbericht über die herrliche Ski-Tour auf
die Mer de Glace bis zum Col d'Entevres in 4 km. Luft-
linie vom Mont-Blanc! Glückliche der junge jetzt!
In seiner Arbeit, in seiner freien Zeit ganz in seinem
Element mit junger, hoher Gesellschaft! Wir freuen uns
unendlich sie beide wiederzusehen! -

Was macht eure Jugend? Büffeln zu den alljährlichen
Resonanzen, wahrscheinlich. Na, Elsa und Gaston helfen
einander wohl tüchtig, und auch Alfred wird ja jetzt
wohl die nötige Reife dazu haben. Was machen sie im
Sommer? - Und wie geht es den Eltern? Ist Fritz ganz
hergestellt v. seiner Operation? Ist die Wunde bei ihm
zugewunden? Bei Mama Willner ist eine kl. Fistel geblie-
ben, die nicht zubeilen will. Sie ist trotzdem wohltauf,
aber doch noch ziemlich schwach u. das lästige Verbinden
der kl. Wunde ~~hat~~ ist ihr sehr zuwider. Sie herwan schin-
nen aber besser zu sein als vor der Operation. -

Arthur hat ein herrliches Klavier-Konzert geschrieben,
das jetzt nur auf die Aufführung wartet, - am Schönsten
durch Stech denn es genaudmet werden soll, da es aus
seinem herrlichen Spiel geboren ist. - Ein wunderbares
Symphonisches Werk in 3 Fugen wird nell. dank einem
Freund bald erscheinen! - Aber sonst ist J. R. nur wenig
wohnende Arbeit, wir plagen uns beide sehr Klagen aber nicht
solange wir gesund u. leistungsfähig sind! - Leid alle in einig
Gottreich v. eurer
Cécile

Mitte Juli
Mutter
Kaiser
Belgische
Pater
wie
Pater

Menthon am 14 Juli 1931

HOTEL-PENSION
" LE CHALET "

MENTHON

(LAG D'ANNEY)

000

TÉLÉPHONE 16

Meine lieben Rixe-Lente!
Erst heute danke ich Euch
für das Buch, das Ihr mir zu Weihnachten
geschenkt habt, denn ich habe es gerade
erst gelesen. Es ist „Klim Sempin“ von Sorbi.
Ich bin sehr froh, dass ich es gelesen habe,
denn es ist sehr interessant und bestätigt
mir, das Bild welches ich mir schon früher
von russischem Leben gemacht habe. Das
Buch ist auch so gut und lebendig geschrieben,
dass ich grosse Freude am Lesen hatte.

Hier in Menthon bin ich nun 4 Tage mit
den Eltern und Rudi zusammen gewesen,
und habe in Foulengien und Natus geschäft-
licher Dinge bin ich wieder in St. Pothus und
arbeite in der Ernte die jetzt in vollem
Gang ist. Ich hoffe, dass Ihr mir nicht böse
seid, dass ich dieses Jahr Alfred nicht bei
mir aufnehmen kann, denn Donnerstag
kommt Leo zu mir, und ich kann mir immer
einen bei mir haben. Für Leo ist das ja wirklich
wichtiges in jeder Beziehung. Ich will noch beden-
ken und dann zum Aug, darüber aufwieder schreiben
mit Gross und Kiss für Alle von
Ota

Der Brief soll weg, daher nur in-
directe Küsse von Arthur u. Rudi.
Ersterer so schickt gewiss mal
unversehens, wenn es nicht so in
Teile ist, und Rudi bestelt an
seiner Motor-Petrol Helium, mit
der er in ein Paar Stunden Otto
nach Amsee zur Bahn bringen
will. - Neben Kommen wir von
einer wunderschönen Reinfahrt
zurück, bei der beide Jungen
rudelten, und wir als Hochzeits-
reisende hinten saßen! - Das
Wetter ist ideal! -

Bréches, 2 août 1931

Meine Lieben,

Mit wahren Reutungen haben wir von dem Unfall der letzten gehört! Nach allem, was Fritz schon dieses Jahr mitgemacht hat, noch diese Schmerzen, die sie beide erleiden müssen. Arme alte Leute! Wie tief fühle ich für sie! Otto schreibt nichts von Lebensgefahr, so vermute ich, dass die Verletzungen alle nach und nach heilen werden und hoffe von ganzem Herzen, dass die ärgsten Schmerzen schon überstanden sind - und keine bösen Folgen sein werden. Wie lange müssen sie noch im Ostende bleiben? - Und das war eine Feier des 80. Geburtsstages! Du, Anne, hast gerade geschrieben, dass Laura noch so frisch sei u. geistig so reger! Aber ihre Natur ist so stark, dass sie gewiss auch dieses Unfall nicht einschmeissen wird! - Bitte, sagt ihnen, wie sehr wir teilnehmen und baldige Genesung wünschen!

Otto schreibt, dass Lex sich sehr gut in die Arbeit findet, viel lernt und ein guter Kamerad ist. Ich bin froh, dass Otto in der glücklichen Lage ist, Irene Frank ein klein wenig in ihrer schweren Situation zu helfen! Nach meine Meinung sollte der Junge möglichst bald zu

trachten. Otto wird immer bewundert, seine Tüchtigkeit
gepriesen, - warum entschließt sich niemand, seinen
Bildungsweg nachzumachen?

Wir haben an dem 4 tägigen Beisammensein mit
beiden Jungen in Menthon die größte Freude gehabt!
Das war wirklich eine würdige Feier unserer silbernen
Hochzeit. Wusst Ihr, dass Otto uns eine Redierung von
Ruit geschenkt hat, (von Rudi bekommen wir den
Rahmen dazu) - zwei Fischert~~ten~~ aus Gelanden leb-
hend - ein prachtvolles Stück. - Leider musste Otto
bald zur Hernte zurück, aber wir sehen ^{ihn} ja im Sept.
bei uns, - (wenigstens eine Lichtseite des Militärdienstes)
~~aber~~ und mit Rudi sind wir hier ausgiebig zusam-
men, besonders seit wir hier in dem Gebirgsnest
sind, wo er gerade arbeitet. Wir lassen uns von ihm
das alles erklären und bewundern seine Tüchtigkeit
und Lebensklugheit. Auch Tonia, die seit 3 Tagen mit
uns ist, findet ihn prächtig, und sein Aussehen
mit dem dunkelbraunen, reinen Teint ein Zeichen
seiner glänzenden Gesundheit. - 1 Woche wollen wir
noch am schönen See verbringen, Rudi muss auch
wieder in die Stadt, wird aber hoff. mit Arthur eine
3-4 täg. Fusstour machen können. - Dann, am 10.,
geht's über die Schweiz (Furka zu Fuss) wieder nach
Hans. - Schreibt uns noch nach Menthon über die Eltern!
Arthur und Rudi müssen herzlichst grüßen!
Demigst Eure Cecil.

Wien, 21. Mai 33

Fr. Zieglerg. 75/5

Meine Lieben,

Frau Frank hat mich erst vor 2 Tagen
erwähnen können, - ich dachte gar nicht mehr,
dass sie noch in Wien ist, u. meinte, sie habe
eben keine Zeit gehabt. So bin ich eben darauf
angewiesen, sie morgen kurz vor ihrer Abreise
zu sehen (da ich gestern absolut nicht konnte,)
und will ihr nun diesen Brief an Euch
mitgeben, damit Ihr ein direktes Lebensge-
halt. Für hätte ich außerdem noch etwas
mitgeschickt aber diese Freunde müssen
sich jetzt alle versagen, wiewohl wir doch kaum,
wie wir das Notwendigste verdienen können.
Aber von Hauptnehmern will ich nicht
reden das kommt Ihr Euch pers. auch ohne
meinen Brief vorstellen. Im Gegenteil ich
will die Gelegenheit benutzen, Euch zu
sagen dass Ihr Euch keine Sorgen um uns
machen sollt was die persönliche Sicherheit
betrifft. Hier in Oesterreich scheint doch die
gemeine Vernunft genügend stark zu sein,
um den missungl. Aus nicht mitzumachen,
den Deutschland zu einem Frankhaus
macht. Es wird alles darauf angelegt, poli-
tische Ausschreitungen zu vermeiden u. wenn
auch dadurch viel Gutes von unvorhergesehenen Vorkä-
ften für die arbeitende Klasse mitbetroffen wird,

so lässt man doch auch wieder nicht den
Terror von Hitler's Sueden aufkommen, so
dass jetzt die paradoxe Situation entsteht, dass
wir Juden unsere Sicherheit von einem Car-
dinal Luitpold u. vom Papst in Rom erwar-
ten. Wie es werden soll, kann natürlich
Keiner wissen, am wenigsten ich, die ich
alledem viel zu fern stehe u. nicht fern
von Dingen rede die ich nicht verstehe.
Aber jedenfalls ist momentan kein Grund
zu direkter Murre, was die persönliche
Sicherheit betrifft. Die pecuniäre Seite der
Angelegenheit ist jedoch bedauerlicher, - aber
mit der will ich auch nicht belästigen.
Lieber etwas erfreuliches erzählen, - z. B.
von Arthur's Schöpfen, das unweil von
allen Zeitströmungen immer wieder her-
vorkommt und jedes Mal neuer Kraftiger,
schlaackender. Hält für schon die Louisa
gesehen, die er Tonia geschickt hat? Die Schwes-
ter dieser Louisa hat er jetzt selber mit
lithographischer Tuft, auch die Zeilen des Noten-
systems musste er selber damit ziehen! / sehr
schön geschrieben, u. in 50 Exemplaren
abziehen lassen, so dass er sie wenigstens in
dieser Form in die Welt schicken kann. Er
kehrt zu den primitiven Vielfältigkeiten zu-
rück, die ein Druck wohl noch lange anstellt ist.

Unser Freund Schlesinger soll in der hiesigen
Theatergilde im Juni sein Drama "Alkestis" auf-
führen, zu der Arthur eine herrliche Begleit-
musik geschrieben hat, so wie vor 1 Jahr zu
Goethe's "Pandora", - diesmal aber für Preusse
u. mit grossen rein orchestralen Zuthaten.
Wenn es nur gelänge wirklich grosse Künstler
zur Wiedergabe der Werke zu gewinnen, so
könne bald heraus, wie Federl.'s Musik
es ist, die in jeder Linie von Brahms
aus die Entwicklung fortsetzt die von dem
grossen Klassischen Meister herkommt.
Das Brahms-Fest, das diese Woche ganz Wien
in helle Begeisterung versetzt, macht uns
dies klar denn ja! "Wie hat man früher
schwer den Weg zu Brahms gefunden! Wie
hat man seine Instrumentation verehrt,
seine Melodie negiert! Daniels haben nur
selten die ganz grossen reproduzierenden
Künstler ihn vertreten! Heute ist es so
weit! und wenn denn ein Fortwächler
mit den Wiener Philharmonikern die Sym-
phonien, das Requiem, die Festouvertüre
aufführt ist es berauschend schön - und
wenn Schnabel, Czajks u. Habemann sich
zusammentun u. nach gründlicher F-
rüben die Trios spielen, fließt die herrliche
Brahms-Melodie mit die gedehnten Schorn
und Bläser dahin. - Des Tages ist,

den schlaffenden Künstler ist eben dass er es nicht liebt, seine Werke besser hier u. da zu hören, von wirklich Grossen aufgeführt zu hören, - u. deshalb kämpft er weiter im Dunkeln! -

Dass Otto diesmal weniger Zeit für Rio hatte lag wohl daran, dass er seine Kinder beide ausgefüllt vorfind, da ja nun auch Alfred seine Freundin hat, was mich für diesen sehr freut. Merkwürdig, wie lange unsere Töchter ungetraut durchs Leben gehen! Denn auch Rudi ist, so viel wir wissen, fest nur in Gesellschaft seines Verwandten u. der engl. Familie oben in den Alpen. Aber momentan schreibt er sehr wenig, - u. auch Otto ist mit seiner Arbeit so beschäftigt, dass wir nur kurze Brieflein bekommen. - Will erfahren durch Irene Frank ob er schon für Lecturas machen konnte. Am besten hätte es ihm freigesetzt. - Du schreibst Herbert dass durch wenig Feiern zu Hause ist - aber was wir verstehen - aber also u. gehen heisst doch nicht? - wenigstens tief mich vor C. + K. welche eure frühere Julie an, ob ich wusste, wenn jemand noch wissen fährt - sie wolle für die Eltern ein Holzgeschloß schenken mit Geld! Ich sage ihr, sie solle zu mir kommen da Seali's mir auf Valent's Kommando, Hoff. für die Geburt ist sehr lieb, ich nicht u. Maria fährt in 3 Wochen schon weg über Karnten. - Ich werde jedenfalls ein Andenken für die neu gegründete Gesellschaft mitgeben! - Und nun ihr lieben, Alles Gute so weit es nur geht, viel, viel herzliche

Wiss
von
und
Kunden
alle
Sonne
dein
der

St. Jean de Sixt, den 13.3.33

Lieber Rixa!

Die Eltern sandten mir neulich eine
Photos zum ausdrucken, mit der Bedeutung, sie
an Euch weiterzusenden. Dies geschieht hier mit
und gibt mir Gelegenheit, meine laugen Stillsthei-
gen zu brechen. Zum Briefschreiben muß man sich
ja immer einen gewissen Ruck geben. Ich begreife
die Leute, die in jeder Lage, zu jeder Tageszeit
und mit jeder Raume ohne weiteres ein großes Buch
hervorzahlen können. Ich kann das nicht, und darum
nehme ich die Gelegenheit eines ruhigen Augenblicks wahr,
um meine Briefschuld abzutragen.

St. Jean, ab richtig, ich brauche Euch nicht mehr
zu erklären, wo das liegt. Ich schick es Euch vonjen Sou-
mer, als Onkel Herlet wegen Gaston aufzug, also ich sitze
wieder mal hier, das erste Mal nach 4 Monaten Büro-
Bürositzen. „fratte-papier“ sagt mir gar nicht mehr zu,
aber heutzutage muß man ja Topuzagen glücklich sein, erlei-
ten zu dürfen. Vorläufig darf ich noch.

Ja, also das erste Mal nach dem Briefe wie-
der draußer. Ich bin zwar jeden Samstag - Sonntag im Gebirge,

Aber nach dem ersten Tage, 10 Stunden Sonne und Wind, war ich am Abend ganz schlaflos und legte mich nach dem Nachtmahl um 1/28 schliefst in's Bett. Jetzt bin ich schon drangekommen, und trotzdem bin erste Märzhälfte schneefrei, laufe ich den ganzen Tag in Handschuhen herum. Die südliche Lage dieses Alpensteils macht sich dort stark fühlbar.

Donnerstag - Samstag verbrachte ich also da herum und am Samstag abend ging ich 5 km weit und ca. 500 m höher in die Auen zu englischen Freunden, die dort oben ein Chalet gemietet haben. Und da geht es noch höher und oben auf den Bergen sogar viel höher, besonders an den Nordhängen. Da wurde also am Sonntag fleißig Skifahren und heute, Montag früh legte ich mich von 6-7^h „pu pedes“ wieder zu meiner Ortschaft zurück. Bequemer kann man's dort schon wirklich nicht mehr haben. Außerdem geht ich dann diese Tage auch mein Motorrad wieder aus. Jaun wird's noch bequemer. Am Ende wird es dann noch so bequem, oder vielleicht ich werde so bequem, dass ich jemand anderem nicht, sich für mich amüsieren!

Bei mir braudt es immer sehr lange Zeit, bis
 ich mit einem Urtheil herausspreche, und darum kriegt Ihr
 auch erst heute etwas über den Georgia-Bud zu hören.
 Außerdem ist mein Urtheil, oder vielmehr meine Meinung
 in diesem Falle, das ich kein Urtheil habe. Die
 geschichtlichen Grundlagen komme ich ja ganz gut aus der
 Kunstgeschichte, aus der „Renaissance“ von Joliveau,
 und aus noch einigen anderen Büchern mehr, so die
 Rahmen oder Hauptinhalt bildet. Aber es ist seltsam:
 das Bud erscheint mir immer wie ein rotes Blut haus-
 lau mit wunderbaren Glasmalerei fenstern darin. Ich
 weiß nicht, ob Ihr versteht, was ich meine. Der große Rahmen,
 Hauptbau, oft auch die Sprache ist heutig, groß betonnen,
 mit vorstehenden Pfosten, an denen man sich die Vorüber-
 gehen stößt. Als dann plötzlich, in irgendeiner Ecke ein klei-
 nes Jagenfenster, keinen großen Ausblick, weil es fast undurch-
 sichtig ist, aber mit der schrägfallenden Sonne ein Farbspiel
 hervorruft, man weiß nicht warum und wieso. Beim
 näheren Zusehen bleibe man ganz gewöhnliche Glasbilder,
 von Blei zusammengehalten.

V.

Das ist mein Eindruck, Gefühlsdruck. vollverstanden.
Einen anderen habe ich bei diesem Buch kaum gefühlt.
Dabei habe ich es mehr als einmal gelesen, ja, wohl 3-
4 Mal sogar. Es würde mich interessieren die Meinung
der Eltern zu hören.

So, und nun laßt es Euch recht gut
gehen und schreibt bei Gelegenheit auch mal wieder.
Ich weiß ja aus eigener Erfahrung bei es damit
geht.

Alles Liebe

Rudi

Wien, 22. März 31
5/5 St. Ziegler 75/5

Meine lieben Jungen,

Just heute, Sonntag, komme ich dazu, auch ausführlich über das Konzert und über diese ganze froh bewegte Woche zu berichten. Es war die ganze Zeit so viel los, dass ich gar nicht zur Ruhe kam, - aber es war eine der glücklichsten Wochen meines Lebens, und ich werde sie gewiss nie vergessen, und jetzt noch lange unter all diesen herrlichen Eindrücken leben. Am Abend des 18. schrieben wir viel & Partien gemeinsam mit fast allen Musikern und den nächsten Freunden, die bei uns waren, so dass Ihr wenigstens kurze Nachricht über den grosen Erfolg hatte und zugleich auch unsere Freunde über die herrliche Nachricht von Dir, Rudi, die so wunderbar a' propos kam. Als wir am dem Konzerttag Mittag von der Probe im Konzerthaus heim kamen lag da ein Radiogramm. Ganz erregt machen wir's auf: "Glücklichste Glückwünsche und Küsse Dr. Wolf und Nan." - So sehr mich dieser liebe Gruß freute, so enttäuscht war ich, dass es nicht u. Dir war. Ich hätte schon früh Vater gesagt, ich glaube, Rudi hat nichts erreicht, sonst hätte er telegraphiert." - u. wir nehmen uns vor, nicht möglich zu sein, und das Beste draus zu machen wie Du. Aber am Abend schlief bei mir diese Woche all die Tage vorher nur schob ich sie zurück, um die Freunde zu genießen. Wir setzten uns mit Stech's zu Tisch und waren nach so lustig und angelesen, dass Stech sich vor Lachen

Wird das schon, dass Zeit wieder
ganz in Berlin ist, die Adlon
kannst du schon vergessen!
Hast du die Probe bekommen?
Neuigkeiten? Bitte geben bald ab.

auf dem Sofa wälzte über Frau Marie's Aussprüche - z. B. "Wie ein Hieroglyph" etc., jüdische Krüge, ... J - da, ... ein Telegramm! Und diesmal wer es deine grossartige Nachricht, mein lieber, lieber Junge!! Ich fiel Vater um den Hals, ich weinte förmlich vor Freude! Gerade an diesem Tag, 4 Std. vor dem Konzet, diese gute Nachricht! Hast du das absichtlich so eingerichtet, du guter Junge? - Wir sind schon sehr begierig, das Nähere zu erfahren. Du hast wohl nach d. Rückkehr viel zu tun gehabt, u. konntest nicht gleich schreiben. Till. kommt morgen was ich schicke diesen Brief erst nach der Post ab. Deine 3 Karten aus Paris erhielten wir und haben uns sehr gefreut, dass du von dieser langen Geschichte wenigstens den Aufenthalt dort rettetest, - noch dazu mit diesem Resultat. Auch dass du Otto ⁱⁿ so gutem Milieu landest, freut uns riesig. Mit Berichten bist du ja jetzt recht karg, Otto hier, wir wissen so wenig von dir. Willst du nicht einmal brisil ausführlicher schreiben? -

Ich aber zu meinen Berichten, die ich der Reihe nach schreiben will, damit du wenigstens noch träglich an unserer Festwoche teilnehmen könntest. Meine letzten Briefe waren wohl nur mit Rudi's Anwesenheit ausgefüllt, so dass du wenig v. uns wusstest. Gerade während der lebhaften Konzetvorbereitungen begann bei mir auf einmal das Geschäft lebendig zu werden, u. dabei machte ich mir noch in aller Schnelligkeit ein schönes, sehr elegantes Abendkleid aus schwarzem Crêpe Satin mit weissen Georgette - Falten u. langen engen Ärmeln, das Kleid lang natürlich nach jüngerer Mode, leider, - eben so steht mir sehr gut.

Ich wollte ^{Samstag} erst bei einer Gesellschaft bei Oschwald sein,³
wo ich allein war, während Peter auf der Bahn war,
um Willi Stroh aus Köln abzuholen, d. den ich zu Hause
dein Bett, Rudi, etc. gerichtet hatte. Um 1/2 11 telefon.
mit Frau Marie zu Oschwalds: die "Leutchen" sind
gekommen, - er hat seine Frau mitgebracht, - aber
sie wohnen im Hotel beim Josef-Theater. "Sie sind
4 Monate verheiratet, er 20 sie 27 Jahre, - ein prächt.
Paar. Ein Glück für ihn diese energische, ausge-
prägte Frau zu haben, die sein Künstlerleben un-
terstützt und es nicht auf Abwege geraten lässt. -
Am Sonntag Vormittag zeigte Peter ihr die Stadt,
und er liebte hier, während ich mit Keres die
Wohnung auf dem Kopf stellte, um Platz für unsere
30 Gäste d. den Nachmittag zu schaffen. Es war
herrlich, ihm über zu hören. Im Köpfe es auch vor-
stellen wenn du an Erdmann denkst, wie da-
mals in Berlin war. Stroh ist ja Erdmann's Schü-
ler und ihm im Spiel, in den Bewegungen so
merklich ähnlich, dass man oft absolut glaubt
Erdm. sitzt am Flügel - dasselbe sagte Welles u.
Alban Berg am Konzertabend. - Und dabei ist er
so ein lieber Kerl, so ein einfacher Junge, unbefan-
gen, ungemein lebhaft, lustig, übermütig, - ein
wahrer Herz - Ganer". - Also während ich voller
Entzücken Peter's Sonate u. Tangweisen entzücken
hörte, meinte ich die Wohnung so wunderschön, dass
alle ganz pass waren über unsere 4 Empfangsräume.
Es ist so schön, dass wir es vorläufig so lassen, der Flügel
vor dem linken Fenster, der Schreibtisch vor dem rechten

die heute zu wiederholen, die nicht hatten kommen können! ^[Lübbeck war noch reichlich da! 3]
Und so war richtig am Dienstag nur 1/26 wieder ein Kreis von
12 Lehrern beisammen, die der gefeierten Stech wieder
völlig besauberte, - diesmal unter anderem Frau Colbert
und Klaus Busch, den ich noch nie so strahlend gesehen
habe. Alle sind sich einig, dass hier kein solcher Dienst
ist, auch Alban Berg und Wellesz sagten am Konzert-Abend
dasselbe und luden ihn zu sich ein, um ihm Werkern
sich g. Studium zu geben, - Er und die erste Kritik die
erschienen ist in der Stunde (Paul Stefan) spricht v. ihm
als einer "Entdeckung"! Die hat Vater für Wien gemacht!
Die Tage v. Montag bis Mitte. vergingen nun mit Proben
aller Art, Vater mit den Säpfern, Stech mit Schweg,
Stech allein, bei uns, im Konzerthaus, wo der herrliche
Steinweg probiert wurde, bei Ostwalds, die am Sonntag
den Stech so lieb gewonnen hatten, dass sie ihm den
Flügel zur Verfügung stellten. Frau Ostwald holte die
jüngere heute immer im Auto ab, fuhr sie auch herum
gibt ihnen Wien, 1 mal am Tag assen sie immer bei
ihr. - Kay sie war reizend, lieb, hilfreich, indirect da
durch auch für uns natürlich. Ich telefonierte ^{7-7 Tage} 2
1 Woche lang herum, um zu versuchen, 3 erkrankte
Säpferinnen u. Pless. Chor zu ersetzen. - wir bedauern
auch welche, - aber bei der Probe genigten sie doch nicht,
u. so musste leider diese eine Nummer ausfallen.
Was ich allein mit der Thoma telefonierte, das lässt
sich nicht beschreiben. - Aber sie machte alles gut, -
nur zieht sich jetzt die Abrechnung etwas sehr hinaus!

Und so kam also dann wirklich der Mittwoch Abend! -
Es ging alles ganz ruhig und gut, wir schliefen nachher
gut 1 1/2 Std., zogen uns in Ruhe an. Vater hatte nur
eine einzige nervöse Stunde, so von 5-6, - aber er beruhigte
sich, indem er Noten schrieb!! - recht Vater, was?
Ja, musste arbeiten, das tat ihm gut! - Der etwas
erweitete Rack mit Wasser Weste sass tadellos u.
fasste ihm sehr gut. - Stech holte uns im Autobahn,
um 3/4 7. waren wir im Konzerthaus, - ich richtete
sofort aus dem mitgebrachten Koffer im Künstler-
Zimmer ein kleines Büffet mit Landwurst u. Brot
ein, ja sogar mit der Thermos-Flasche voll biblische
für Lutzer, der wirklich Blachist. Catarrh hatte!
Allmählich kamen die Künstler, alles klappte. -
Na, und nun müsst ihr das beigelegte Programm
lesen / das Du, Otto, uns dann zurückschicken müsst /
und auch vorstellen, dass der ganze Abend eine
fortwährende Steigerung war, bei der sowohl Mit-
wirkende als Publikum, als auch wir beide in
gehobener Stimmung waren! Alle sind sich einig,
dass ein Konzert fast nie so getragen ist von wirkli-
chem Enthusiasmus, von wirklicher Hingabe u. Wärme.
Es erfüllte einfach den Saal. - Alle waren im Banne.
Der Höhepunkt war die Klaviersonate, die Vater
ursprünglich nicht hatte spielen lassen wollen, da
er sie für zu schwer hielt. - Ja das habe ich schon ge-
schrieben, sehe ich eben! Stech hatte einen Riesen-Erfolg
und er holte immer wieder Vater heraus, mit

wer reizend lieb, bescheiden und glücklich. Die Tanz-
weisen 2. Schluss spielte er vollendet, - Schwey sang
den begeisterten Satz der Suite auf der Geige mit tiefster
Empfindung, die Polka hatte so wunderbar reine hohe
Töne, dass es alle erschütterte, - den Hymnus von Keller
trug sie fröhlich empor in den Himmel! Lutzer, der
die ersten Basslieder etwas verschleiert sang, hatte dann
im „Retscollegium“ einen köstlichen Humor, der sofort
zündete / das ist eine von Peter's geistreichsten Sachen,
die allerletzte Komposition! / - die beiden jungen Radio-
Damen waren etwas kindlich, spielten aber rein u. fein
und mit gutem Ausdruck. Vater eröffnete das Ganze
mit seiner üblichen Kraft und Grösse, - völlig ent-
spannt, wirklich freudig aufsteigend wie seine Töne!
Auch das Ganze war für mich ein ungetriebener,
unbeschreiblicher Genuss, wie ich ihn mir nur je
gewünscht! Auch Grossmutter erlebte da einen Abend
der sie erkennen liess, wozu sie 77 Jahre alt gewor-
den. Von Fleischer's 2 Damen ^{fr. Helene Feyer} flankiert, (die sie im
Auto hin u. zurück brachten) strahlte sie in solcher
Schönheit, - dass Paula nachher sagte, - sie sei die
Schönste im ganzen Saal gewesen! Es kann ja auch
eine Mutter nichts Stärkeres erleben! - Wie viel
Leute mir in der Pause u. nachher die Hand gedrückt
gratuliert haben, ohne ich nicht einmal. Ich habe
viele gar nicht gesehen, die nachher sagten, sie hätten
mit mir gesprochen! - Der Saal war beinahe voll,
fast alle unsere Bekannten, die führenden Künstler

die gesammte Kritik. Bechet staunte nur so, - er hatte es gar nicht erwartet. Und alle waren ja, wie schön die Musik sei, wie gut verständlich, wie prachtvoll ausgeführt! Kurz, - ein wirklicher Donner-Erfolg! - Was sich nachher im Künstler-Zimmer tat, lässt sich nicht beschreiben. Vater hatte wirtl. nicht genug an seinen 2 Händen! - Als das Gros sich dann verlaufen hatte, fuhren wir mit Stech, Schweg u. Ropy in Auto nach Hans, Schlesinger u. Cilly, Kellner, Lunger, Hugo Peter (der Leitung gewendet hatte) kamen nach dem Erscheinen Frau Ostwald mit 2 Flaschen Wein, [!!] Sandw. u. Gebäck waren vorbereitet (K. Marie u. Fr. Kayser waren nat. auch im Konzert), Vater las noch seine lustigen Gedichte vor, Cilly machte ein Paar köstliche Sachen (Korngarten, Busch) - um 1/2 1 kummen sich alle, müde, aber in froher erregter Stimmung. Es dauerte lang, bis wir schlafen konnten aber es war eine glückliche, feindige Bewegung, die mich auch heute noch nicht ganz verlassen hat. - Die nächsten Tage kamen noch allerlei Geschenke, Blumen, [es war in der Zeit um u. 50. Feb. gestanden] u. unendlich viel Ausrufes, - bei allen ein gewisses Staunen über diesen großen Erfolg, diesen fabelhaften Aufführungen, Verständlichkeit, Abwechslung, Reichtum im Programm, - etc. etc., - u. eine Stimme der Begierde über Stech. - Sie sind immer noch hier, wollen den Erfolg ausnützen, - u. richtig ist es schon 9. Juni zu einem Rundfunk-Konzert hier eingeladen, u. morgen will Bechet ihn sprechen. -

und bei Tellers, wo Rudolfs Mutter ist, - sprachen mit u.
Buch, u. alle freuten sich mit uns über deinen
Erfolg, Rudmann.

Und heute peich Ram dein unglaublich präc-
tiger, langer Brief, mein Junge, der einfach ein
Meisterwerk ist, u. für den du ganz extra 2 Rüsse
verdienst! 1: überhaupt, weil du so ausführlich
Geschrieben 2: weil du so ausgezeichnet, lebendig
ja wirklich schön diese Pariser Tage schilderst,
3: weil du alles dort so gut u. klar gemacht hast
4: weil wir nun endlich durch dich nähere Details
über Otto's Hof u. Umgebung haben, 5: weil du die
Menschen so ausgezeichnet erfasst hast. - 6: weil
die kl. gelben Tümeln so unglücklich sind - und
7: weil ich gar so glücklich bin, dass du in dieser
schönen Stellung bleiben kannst, in der Arbeit
die dir behagt, etc. Wie sehr freuen wir uns, dass
sie im Durcheinander so erfreut über dein Bleiben
sind! Du bist ein patentierter Kerl, - u. scheinst
zu allem übrigen auch noch Vater's große Brief-
begehrung gelehrt zu haben u. jetzt auszubilden.
Einen schönen Brief konnten wir uns nicht
wünschen, - nur 1 Frage: wie u. wann hast du Otto
u. D. Anknüpft in Paris beschränkt u. wie u. wo
getroffen? - O. Henri sehr lieb in Taten, - ja er ist
leider ein principieller Trummer, - ich glaube, an
Jond trotz Reichtum u. Erfolg ein unglücklicher
Mensch, - Selma also so lieb, - sie muss dich sehr
schätzen, - aber wie geschieht u. lieb tröst du auch mit
D. Aufmerksamkeiten! Sie retten am Br. St. nichel die spüs-
sigste Hofste, altnod. Einrichtung, die denkbar ist!
Also Kinnings, liebe Kinnings, 1000 Rüsse u. Zuerst glücklichem

Ich wecke ich den Vorfall, und die Vorkehrung aus, ich wecke ich den Vorfall, und die Vorkehrung aus, ich wecke ich den Vorfall, und die Vorkehrung aus.

Ich wecke ich den Vorfall, und die Vorkehrung aus, ich wecke ich den Vorfall, und die Vorkehrung aus, ich wecke ich den Vorfall, und die Vorkehrung aus.

Sie sind jeden Tag 1 mal bei uns, gestern sogar ²mal
u. Abend, ~~das~~ einmal mit Sches., einmal mit
Helms, - alle haben diesen Mächigen, besabten, kind-
lich hohen Menschen. - h. was sagt Sie zu unabhängigen
Ergebnissen meiner Kunst? Vater vor seinem Platz
am Volksgarten, u. Stech im Hof der deutschen Gesand-
schaft? Letzteres bitte weiter senden u. zurück, ^{was} Vater
ist ein Bildf. jeder von Euch! - morgen fahren
Stech zurück, - die sind ganz begeistert von dem
Empfang hier, von der Wärme. - Wärme ist jetzt auch
in der Luft, nach einer paar sonnigen aber eisig
Kalten, windigen Tage. Gestern war ein Sommer-
tag, als Beweis dessen unsere Bilder im Wald!
Und nun hat die Arbeit wieder begonnen, aber
es sind immer noch Nachklänge. Fest in der
Luft - und im Telefon, - u. kein Tag ohne Lärme.
Gestern war noch ein sehr seltsamer Gast da,
ein Studienkollege von Vater aus München, ein
Amerikaner, W. Hylman, der in einer Musik-
handlung Vater's Bild sah u. erkannte, & leider
am Tag nach d. Konzert / u. Vater anrief. Er ist
ein reizender Mensch, Musiktheorieprofessor in Boston,
u. er war hingerissen v. Vater's Figuren, etc. nimmt
sie mit nach America, will Vater & empfehlen, etc.
Leider reist er morgen ab, nachdem er 3 Monate
hier war, ohne u. Vater's Dasein was zu ahnen!
Nun aber muss ich Schluss machen, - inzwischen
ist Montag Abend, Vater schläft schon, [nur waren

2

Das, was an den Berichten über Russland fast einstimmig
wunderbar ist, das ist der freie Weg, den man dort der Jugend
macht, die vielen Bildungsmöglichkeiten die sie hat, die volle
Werkung ihrer Arbeit, die Möglichkeit, gegen alle Convention
mit neuen Methoden der Erziehung, der Technik, neue
Wege zu suchen. Hier wird seit einigen Monaten ein herr-
licher russischer Film gedreht, der, ausser dem „Otkrik“,
das erschütterndste und auch rein als Film genommen,
das Beste ist, was ich an Film kenne. Deutsch heisst er:
„der Weg ins Leben“ und zeigt das Experiment, das dort
mit der verwaisteten Jugend gemacht wurde, die nach
der letzten Revolution in so fürchterlicher Weise das öffent-
liche Leben allenthalben unsicher machte. Ein intelligent
und äusserlich grosser, mutiger Mann unternimmt es,
gegen den Rat der älteren Leute, eine Gruppe dieser
Verbrecher von 12-18 Jahren dadurch zu Menschen zu
machen, dass er ihnen sein Vertrauen schenkt und
ihnen einen Weg zur sinnvollen Arbeit und Lebens-
freude öffnet. Wie das Experiment gelingt (es soll
alles auf Tatsachen beruhen) das ist einfach überwältigend
und würde an sich vieles, vieles gut machen, was etwa
verfehlt wäre in sonstigen dortigen Massnahmen. Ich
rate auch unbedingt, es zu sehen, wenn er dort gedreht
wird, - auch die Bosseltern, wird er tief bewegen! -
Für junge werdende Menschen, die ungebunden an
Ort und Menschen sind, finde ich es jetzt ungeheurer
Wertvoll nach Russland zu gehen, - und ich habe unter
jungen Freund, Kuzo Peris, hier, der als Bau-Ingenieur,
seit Jahren stellunglos sein Leben hier dahinschleift,
so lange bearbeitet, bis er jetzt endlich ein Besuch eingewilligt
hat und nun einen Contract-Vorschlag erwartet. -

Ich halte es auch für sehr möglich, dass Otto, nach Schluss
dieser unseligen Militärzeit, wenn etwa Frankreich
ihm dann verschlossen wäre, was durchaus denkbar
ist bei der herrlichen heutigen Politik / in Russland
Arbeit sucht, die ihm als landw. Fachmann gar
sehr bald geboten würde, muss eher, wenn er mit
Hilfe der Jst erworbenen tschechischen Sprachkenntnisse
das Russische leicht erlernen würde. Nie hätte ich
von Jelen, damals in Düren gedacht, dass er so leicht
und gut fremde Sprachen erlernen würde, - er ist ^{doch} jetzt
in allen Lernfächern, wo ^{alles} nur ^{auf} Tschech. gelehrt wird,
der Beste seiner Batterie. Dabei vergisst er weder dänisch
noch portugiesisch u. lernt privat dort bei einer Dame
englisch. / - Endi hat garstig einen starken Widerstand
gegen Russland. Er ist, trotz entgegen gesetzter technisch-
mathematischer Begabung, doch zu sehr Sohn seines Vaters
um nicht vor allem zurückzuschrecken was "Masse",
Nivellierung, Collectivkultur ist. Ihn stört die ober-
flächlichkeit, der Dilettantismus ab, der "notgedrungen
immer der Bildung" der grossen Menge anhaftet ^{wie sie}
~~da~~ dort in Russland, so weit man aus Berichten ur-
teilen kann, gar zu oft als wirkliches Wissen oder gar
Kunst ausgegeben wird. - Trotzdem hat auch er erst letzthin
geschrieben, dass er entschlossen ist, im Fall einer
Ausweisung ^{aus Frankreich} sofort nach Russland zu gehen, wo ja für
ihn, genau wie für Otto ein reiches Betätigungsfeld ^{wäre}
Er liest übrigens schon Tolstoi's Volkserzählungen auf
russisch, und da er tschechisch sehr gut beherrscht, u.
ausgesprochenes Sprachtalent hat, wie Tomia auch was
Aussprache betrifft, würde er dort nicht lange verloren
sein. -- Denkt Mr übrigens auch etwa an eine Emigration
nach Russland, weil Anna russisch lernt? - Laura's ganze
früherer Einstellung nach kann ich mir ihren Enthusiasmus

Wir können am 12. Heiligt sein
Bittsteller sein
2.3.3. und
Rechnen
Bsp. 12
angewandte
Reise in
Hamburg

untersuchen liess jetzt alle Bücher hier da er in der letzten
Zeit in der Kaserne fast gar nicht die Möglichkeit hatte zu lesen
da in der einzigen Zeit züsterer Ruhe auf Wache nämlich
das Hin- u. Hergehen allein vor Erfrieren schützt. Ich muss
noch erzählen, dass Otto's letzte Briefe von wesentlichen Erleich-
terungen des Dienstes berichten, von viel weniger Ausschreien
und von einer Rede eines neuen Kommandanten, der
die Meldung von Beschwerden u. Bitten, ohne Report
direct an ihn anordnete, was eine bedeutende Besserung
ist. Sonst unterschlugen nämlich die Unteroff. solche
Beschwerden, die im Wesentlichen gegen sie gerichtet waren.
Diese Anordnung soll wie wir hier erfahren, eine Folge von
mehreren Soldaten - Selbstmorden sein, die im tech. Park-
ment Aufruhr machten u. ein persönliches Einschreiten
Massaryk's noch nicht zogen! -

Nach diesem ausführlichen Otto - Kapitel das auch aber
wohl am Nächsten liegt, noch einiges über Rudi zuerst.
Es geht ihm weiter glänzend und er wird sehr en-
erkannt vom Chef, hat selbständige befriedigende Tätigkeit.
Ob es ihm gelingen wird, wie er es erhoffte, im Sommer
in Potsdam seine Ingenieur - Prüfung zu machen, für die
er seit 3 Jahren privat studiert, bezweifle ich. Es ist wohl
gar zu schwer, nach der anstrengenden Tagesarbeit, ab-
beim Studieren nicht einzuschlafen. - Einestweilen scheint
sein Dortbleiben gesichert, ja, es ist ihm sogar gelungen
seinen Wiener Freund, der ihn damals noch krank
kommen liess u. in Blumoble empfing, nach dessen
Abbau in Gr., in seiner F. in Anancy unterzubringen
u. zwar als "fiqueteur", - den er, Rudi, anerkennt. So
arbeitet der geprüfte Diplom - Ingenieur unter Leitung
des reinen Mechanikus!! Wasser auf unsere Mühle!! -
Die Sonntage verbringt er immer mit seinen
Freunden in dem primitiven Berg - Chalet, wo sie in
idealem Communismus zusammen leben u. glück-
lich sind u. Ski fahren. - Seine Arbeit macht er übrigens
jetzt auch meist auf Skiern. -

Und nun zum Schluss dieses langen Schreibbriefes noch zu
uns. Das mir ist nicht viel zu sagen. Körperlich bin ich
wohl, bis auf die 3 Bücher, die mich leider an Turenen
u. dergl. hindern, - aber momentan ungefährlich sind, wenn
auch immer mit der Möglichk. einer notwend. Operation
gerechnet werden muss. Hoff. kommt es nicht dazu: - Trotz
Sorgen u. Arbeit bin ich glücklich selber bestätigen zu
können, was alle mir sagen, vor allem meine Frau: dass
ich absolut nicht wie 50 Jahre bin, weder Körperl. noch
geistig. Dies ist ein Glück, denn sonst würde ich jetzt
wohl bald Arthur's jüngem jischen Geist nicht mehr
folgen können. Er ist erstaunlich unverändert, ^{schaffen}
fähig, geduldig, - freilich auch oft innerlich einsam,
wie es ja bei solchen Menschen unvermeidlich ist. Aber
einige Freunde hat er doch, hier u. in der Ferne, und
so manche Menschen, die ihm auch tätig zur Seite stehen.
Darüber gäbe es viel zu sprechen, - es lässt sich nicht so
leicht in einen Brief zusammenfassen. - Last auch wenig
von Tom's die Einzelheiten der Aufführungen seiner Werke
u. dergl. berichten. Ehrungen, Anerkennungen werden ihm
gutes, - nur viel zu wenig greifbare Resultate und die un-
gütige uns nötige zu stützen. Es ist ein eures Weiterwählens
von Schilling zu Schilling, und viel Rothbars Kraft geht
darauf verloren, die in jener Entfaltung wertvolle Werke
zungen würde. - Leider ist die Zeit so elend, dass nicht
einmal meine praktische Arbeit weiter geht. Seit weiter
verdienen ich gerade genug mit Aufträgen ^{u. dergl.} meine ² Gelieb-
ten (Fr. Langner u. Fr. Meier, die 6 u. 7 Jahre bei mir sind) halten
zu können. Aber wie lange noch? - Und was wenn meine
bisse Bargeld, dessen jenseitige Name ist, fürkommen ^{ganz}
aufgebraucht sein wird? - Aber was! Wie du Herbert
sagt: *voque le déluge, après nous le galère!* "Vollständig
u. heizt uns noch genügend um gesund zu bleiben" - u. ^{unter}
Lombardsweg Rothbar nur 4.20 Sch. Fahrgehalt hin u. zurück.
Mama W. ist jetzt glänzend versorgt u. so weit sie das überhört
sein kann, zufrieden u. ruhig.
So meine Lieben, viel viel Gutes es noch zu sagen, - könnte man
sich nur mal sprechen! Dieser Brief soll noch aber sagen, wie sehr
ich mich sehr sehr habe ^{immer} ausstreblich u. ^{noch} zu hören. Schreibt
mal wieder, besonders, ob sich die Verleumdung des Bureaus nach hier bewegt. -

Seid alle immer gesund u. in dem besten Segen
eure Liebe

Sein innerer, reiner, zarter Sinn bleibt der, der er war, er fühlt sich durch Rein noch so großes Schimpfen beleidigt und selbst Gott der Kameraden u. Unteroff. bringt ihn nicht dazu z. B. seine Reinheitsgewohnheiten wie tägl. Waschen, Zähneputzen, Keinen Alkohol trinken, nicht rauchen, etc. aufzugeben, - ja sogar sein herzerquickendes Lachen bewahrt er sich u. in der Bekleidungsheißt es schon allgemein: „der Müller, der lacht immer noch!“ - Dabei bin ich andererseits glücklich, dass er genau wie am 1. Tag innerlich unafört bleibt über das System an sich, - und, trotzdem er alles Ploglos erträgt, - nicht abstumpft und etwa das Ganze für nicht so schlimm“ ansieht, - wie dies so oft nach längerer Zeit geschieht. - Wie Arthur in den schrecklichen Jahren 1916-18 hat er es verstanden, sich eine Welt außerhalb der Kasernen. Manern zu schaffen, wo er mit offenen Armen und herzlichster Wärme aufgenommen wird. Bei einer geschiedenen Dame, deren Mann (mit neuer Frau) dort Direktor einer Tuch-Fabrik ist, hat er ein behagliches Heim für alle Frei-Stunden gefunden, hilft in seiner lieben selbstverständlichen Weise die Ihr kommt, das Haus heizen, das Essen wecken abwaschen (die Dame hat kein Dienstmädchen), und erquickt sich, wie Ihr lesen werdet, an dem guten Essen, das sie ihm vorsetzt u. das bei der viel zu geringen Mannschafts-Rost eine Lebensnotwendigkeit für ihn bedeutet. So hofft er, mit seinem in Frankreich er-sparten 2.000.- frs. für diese 18 Monate auszukommen. Die Löhnung von 1.50 cskr. täglich geht ganz auf Schokolade u. Gewürzfett auf!! - sein Geld teilt er sich ganz systematisch u. überlegt auf Wurst, Käse, Chokolade, heiße Getränke, Bäder u. Porto ein! - Jeder prächtiges Java. Die das erst noch seiner Weilmachtsreise hier an dem, habe auch weiter ich mit großem Genuss gelesen. Ganz prächtiglich diese Menschen da für uns auf! - Er wird es wohl erst ostern

3
für Russland gut vorstellen. Fritz persönlich würde sich dort
mit Vielen nicht leicht abfinden, auf gleicher Grundge-
sinnung! - Und wer ist der „jüngste Angehörige des Haus-
halts“, der den meisten Enthusiasmus an den Tag legt? -
Alfred oder Gaston? - Dass Alfred jetzt in der praktischen
Arbeit (Befriedigung findet und ein ernster, tüchtiger
Durock wird, freut mich sehr. Keiner schreibt mir genau,
was er treibt. Mechanik! Aber was für Mech.? Autos?
Telektizität? Und was hat er als Ziel vor Augen? - Otto
hat ja immer gemeint dass ihm prakt. Landwirtsch.
gar nicht eigentlich liegt und ihm wenig interessiert, - wo-
gegen er Les, trotz dessen Lindlichkeit, für viel geeigneter
hält, den Weg zu gehen, den er gegangen ist. - Im 3. Teil
wird hier ein Briefchen von Les, wie würde man auf einen
19 jähr. Durchschliessen, eher auf ein 19 jähr. Landkind!
in dem er nach Otto u. dessen Adr. fragt. Bitte sagt ihm,
dass ich d. Brief gleich an Otto selber geschickt habe, der
ihm sicher bald antworten wird. - Wie geht es den 5 Kin-
dern? Entwickeln sie sich gut? Hat Rene die Möglichkeit
sie zu erhalten? Ist Decole bei Moor im Geschäft, oder
ist es Max? -

Ich habe nach deinem Brief, Herbert, Rudi gebeten,
auch einige Briefe von Otto zu schicken, die ihr weiter
Tomie weitergeben sollt. So habt ihr einen kleinen Aus-
schnitt seines Lebens, wenn auch seine Briefe nicht so
ausgezeichnet und gut geschrieben sind, wie Rudi's. In-
merhin ersieht ihr daraus einigermaßen wie er sich
volens volens mit dieser Simulose abfindet. Ich weiß
nicht, ob Tomie euch alles, was ich ihr noch weiter über
meinen Eindruck von Otto schrieb. Des wesentlichen
davon ist, dass er all die empörende Behandlung,
die Plackerei, das ganze schwere Leben dort erträgt ohne
sich innerlich im geringsten davon berühren zu lassen.

besseren Lebenshaltung auch dort allmählich der
 Einzelne aufhören würde, nur ein Gedankenreisser
 Maschinenteil des Leuges zu sein, - wie es z. B. jetzt
 schon gerade von Rostow ^{den Menschen in} beschrieben wird des
 Anderen Gegenden fast in allem voraus ^{ist} be-
 reits Differenzierungen in Lebensstil u. Ideen
 gestattet. / Rede Rostov! gelungen! / - Aber ob denn
 noch die große Idee bestehen ^{bleiben} wird, - oder ob Men-
 schen überhaupt noch fähig sein werden Individuelles
 zu schaffen - - - das ist schwer vorauszusagen. Sehr
 furchtbar abschreckend wirkt ^{so} ein Bericht wieder von
 Pawel Istri, der meine innere, große Angst vor
 jedem Machtregime nur bekräftigt: die menschliche
 Natur widersteht nur in Ausnahmefällen
 der Psychose der Macht: wenn ein Mann darüber
 stand, so war es vielleicht nur, weil er es nicht mehr
 erlebte, anders zu werden, ihr zu erliegen, wie Nepo-
 leon, wie Mussolini, und all die anderen, - oder
 war er vielleicht doch ein Christus, wie ihn die
 Menschheit sich immer wieder als Traumgestalt
 vollkommen hinstellt! - Die Bürokratie aber, die
 Macht hat, ist überall ungerecht, korrupt, und
 Terror bleibt Terror von links, wie von rechts. Ein Ar-
 beiter ist mir nicht ^{weniger aber auch nicht} mehr als ein anderer Mensch,
 und der Bourgeois, der in fast jedem Arbeiter schlummert
 u. nur einiges Wohlsein, ein gutes Bett u. gutes Essen
 erwartet nun zu erreichen, ist genau so querüber, wie
 der Bourgeois-geborene vielleicht eher noch, weil man
 unwillkürlich von seiner Not- Befüllung erwartet, dass
 sie ihn reifer u. klüger gemacht hat! -

sich nicht
 einen Reaktionen
 anfang von ihm
 - aber nicht
 über
 Russland
 sondern
 über
 die
 Situation
 in
 der
 Welt

Mein lieber Fritz,

Keinen besondern Dank für deinen Besetra-
kuss! Und auf deine Anregung eine
kurze Rückbetrachtung der letzten 25
Jahre! Von ganzem Herzen stimme ich
dem bei, was Du sagst: was Ihr damals,
in den Jahren 1902-06 gesät habt, Du
und Laura, das ist prächtig aufgegangen.
Glaube mir, es ist kein Moment meines
Lebens wo ich mir nicht all dessen be-
wusst bin, was ich Dir verdanke. So frisch
so wehr wie damals fühle ich noch heute:
"es fiel in mich so wie in einen Brunnen"
..... "Ich kann es mir gar nicht vor-
stellen, was ich geworden wäre, wenn Ihr
nicht in mein Leben gekommen wäret,
wenn Ihr mich nicht erst reif gemacht
hättet zu der Aufgabe die ich seither er-
fülle. Von diesem bedeutsamen Wendepunkt
in meinem Leben habe ich oft
genug meinen Töchtern erzählt. Nun, und
wie ich mich seither entwickelt? Ich
glaube, ich kann ganz unparteiisch
antworten: so gradlinig, wie es der Kraft
dieses Anstoßes entspricht den Du damals
meinem Geiste gegeben hast. Ja, erriechte

aus, um noch auf andere auszustrahlen
nicht nur auf Arthur u. meine Kinder
auch vielen vielen Anderen habe ich von
dem Reichtum gegeben den ich empfang.
Fern von dir, fern auch von Eltern, hatten
wir das Glück nicht Schüler, nicht
Kinder zu bleiben, sondern wirklich
uns zu eigen zu machen, was wir emp-
fangen u. erbt. hatten, - und das
schützte uns vor Drogen und Krieger-
Dankheit. An der steten Reibung mit
Freunden, unter fortwährend neuen
Eindrücken und Erlebnissen blieben
wir geschmeidig bei aller Eindeutig-
keit der Grundlinie. Und meine größte
Freude und innere Berechtigung ist es,
dass ich es getroffen habe meine Söhne
in diesem Sinne zu erziehen: rein u.
sicher und fest und doch nicht star
und einseitig, - offen für die nie endende
Problematik des Lebens der Menschen
der Tausend ungenannten, ungenannten
Dinge unter der Oberfläche des Geschehen-
-selbstbewusst aber nicht eitel. Ich hoffe,
noch lange gesund und arbeitsfähig zu
bleiben und mir diese Jugendkraft zu
erhalten, damit ich nicht stehen bleibe.
Das seltsame Glück einem Künstler einem
Menschen wie Arthur wirklich helfen zu können
das erlebe ich mit vollem Bewusstsein!
Dir und Laura heute erst den ganzen echten
Dank für damals. eure alte Léile

Liebe Rislente!

Ich weiß nicht, ob eine Bilderausstellung für Kurt eine so starke Bewegung in sein Leben bringt wie das Konzert für mich brachte; jedenfalls schob es schon einige Wochen vorher Kriem von Einstudierungen vor sich und zog eine ganze Reihe gesellschaftlicher Nachwirkungen hinterher, sodass meine ganze Arbeitsart über den Lauf der Woche würde und ich auch nicht dazu kam, Briefe zu schreiben, wenn ich wollte. So danke ich dich auch erst heute für das schöne Büchergeschenk, das gerade zur Festzeit kam und mich vorläufig durch seine schöne gediegene Ausstattung erfreut, die auf den von dir sehr berühmten Gehalt vorbereitet; Zeit, in Ruhe zu lesen, wird erst viel später mal kommen. - Ich wünsche aufrichtig, dass Tichens Operation sowohl eine freundliche Behebung des Schadens als auch eine nachträgliche körperliche Erforschung bedeutet, wie ich es bei unserem alten Teplitzer Freunde Kleber nach sehr schwieriger Operation sehen konnte. Ob noch sonntägliche Wanderungen in der Forêt de Sologne an der Tagesordnung sind? Und ob unser Otto relato referieren konnte, in diesem speziellen Falle den Kontextbericht aus dem Gedächtnis erzählen? Im Allgemeinen hört er wohl lieber zu als dass er selbst viel spricht - oder ist das in der Fremde anders als zuhause? Seine innere Stetigkeit lässt ihn die Menschen wiederfinden, die ihm vor Jahren nahestanden, und lässt ihn wohl auch weiß verändert erscheinen, ob er nun von Norden, Osten oder Süden angereist kommt. Die geschichtl. dänisch-französischen Einflüsse lassen doch einen Otto übrig, der sich in keine bezaubert.

Noch ein Wort zur Büchergilde "Gutenberg"! Deren Wiener Geschäftsstelle mir schon seit langem aufgefallen ist, auch nicht weit von uns liegt. Ich hoffe, noch einmal für eine solche Sache Kraft und Geld aufzubringen; bin aber jetzt zu verwirrt (innerlich) und zu arbeitslos (außerlich), als dass ich mitteln könnte. Ich komme nicht dazu, dem Allgem. Deutschen Musikverein und der Gesellschaft Deutscher Tonsetzer, denen ich seit vielen Jahren ansehere, Beiträge und Pflichtlisten meiner Opera zu schicken, muss auch den Musikpädag. Verband hier einen Rufus erteilen.

Ich schreibe, soweit meine Finger reichen, Abschriften
meiner Kompositionen; wenn sie mir schon nichts einbringen
(was die Laien mir nie flauben sollen), so sollen sie mich doch
möglichst wenig kosten, und da von Grücklegung in diesen armen
Wirtschaftszeiten keine Rede sein kann, so muss ich sie auf
gut mittelalterliche Weise vertrießeltigen, um sie nicht völlig
aus der heutigen Welt verschwinden zu lassen. Denn alle die
früher geschriebenen Exemplare sind von den schlechten Herrn
Reproducierenden Künstlern in Veressenheit und Verschollenheit
gebracht, im wahren Sinne des Wortes, verlegt worden; ganz
seltene Ausnahmen ausgenommen.

Da nun die glänzenden Kritiken dieses Monats
zweifelloos einige Musiker aufhorchen lassen, sodass sie Interesse
für diesen meinen plötzlichen Kurzwert haben, so heißt es,
das verrostete Eisen schmieden, solange es noch heiß ist, und
zwar mit Notepapier sofort. Innerhalb 2 Wochen konnte ich
den führenden Pianisten unter den jüngeren Wienern, Friedrich Wührer,
für meine Klaviermusik, den Salzburger Domorganisten Messner
für meine Orgelfantasie und eine ausgeschiedene Budapest
Künstlerin für meine Frauenchöre interessieren sodass ich
hoffe, irgendwas davon aufblühen zu sehen. Vielleicht
wird sogar mal etwas mit Streichquartetten, über deren
Schicksal ich weder von Berlin noch von Brüssel etwas erfahren
kann. (NB. heißt es nicht mir die Partituren, sondern auch
die Einzelstimmen schreiben - wesswegen z. B. ein größeres
symphonisches Werk bisher gar nicht in Betracht kam.)
Es ist lehrreich zu konstatieren, dass die Klavierfüßen und
die 2 Klavier-Variationen mir dadurch zu Aufführungen und
Druck kamen, dass ich je 7 komplette Exemplare der 24 Fugen
und je 5 doppelte Ex. der Variationen eigenhändig schrieb.
Das Abschreibenlassen hätte schon ein hübsches Stümmechen
ausgemacht. Man werde Ihr mir hoffentlich flauben,
dass ich zu tun habe, selbst wenn kein Arbeitsfeber sich
findet. Und merkwürdigerweise ist seit Jahren in unserer
ganzen Familienumgebung in 3 Generationen niemand
außer mir, der wirklich Noten schreiben kann. Mit
Oskar versuchte ich es, aber es gelang mir nicht.

II.

Nach diesen wirtschaftlichen Betrachtungen möchte ich vielleicht auch etwas künstlerisches erfahren — fangen wir mit der „Kritik“ an. Für mich aufzusehen überraschend ist die Tatsache, dass die Rezensionen so ziemlich einhellig mein Verdienst darin sehen, dass ich nicht dem Zeitgeschmack nachgebe. Noch vor 2-3 Jahren haben mir die führenden Männer in Köln, Crefeld, Prag und Wien zu verstehen, ich sei eben „modern“ und ein solcher Publikumerfolg wie ich ihn z.B. in Crefeld hatte, sei eher ein Verdicht als ein Lob. Also konnte ich mich einpöbeln. Meine Berliner Freunde schreiben mir immer wieder, ich käme für dort gar nicht in Betracht, aber lassen es mich fühlen, dass mir so smarte Maschinenkunst wie Curt Weill und Carol Rathaus' Lebensbercelette sei, und da ich weder Dreiprochenopern noch Fimppfennigoratorien mache, müsste ich mich mit Wien bescheiden. Die Universal Edition, die den Radikalmoderismus ausgedacht hat (wie eine Gans mit Goldieren) ist mir froh, wenn ein tschechischer halbbaualer Opernkompromist mit Volksmelodien Erfolg macht, ~~und~~ macht vor mir eine Verbeugung und einen weiten Halbkreis, weil ich so gar nicht russisch-amerikanisch-pariserisch-subitisch aufbauecht bin.

Ach, ich komme immer wieder ab vom Thema, weil ich durch das Konzert aus meiner stillen Kammer in das Gewirbel der Außenwelt geraten bin und nun erst wieder meine Gleichgewicht suche.

Das Besondere des Willnerabends war es, dass die Mitwirkenden, zwar aus verschiedensten Ecken zusammengebracht, doch eine einheitliche Art, eine Gemeinsamkeit im Wesen hatten: immerliche, vornehme Kunstgesinnung. Die ganze als „Kaiserliche Sopran“ berühmte Pokyta, die weder Richard Strauß noch Gustav Mahler in ihren Abenden singt (immermehr Bach, Händel, Mozart, Schubert), der etwas schwerfällige Bassist Lünzer, der dahier von seinem Vater eine kostbare Gemäldesammlung hat und seiner Kunst-Kammer ist, die mädchenhaft junges Geigerinnen, die die Divertimente spielten, dann der sehr stille erste

Prof. Heinrich Schwarz, der immer und rein feigt,
und als genial-überlegener der 25-jährige Kimmels-
Stürmer Willi Feck, der sowohl das Publikum als
auch die zahlreich vorhandenen Kritiker in Begeisterung
versetzte und bereits am 2. Juni im Wiener Radio
aufgeführt ist, weil er so Aufsehen erregte. Trotzdem ich
während des Abends hinter dem Podium die Türfel
dieses vielköpfigen Gespanns fest in Händen zu halten
hatte und mir begleitend aufs Podium trat, trotzdem
fühlte ich, wie die Musik zündend wirkte und würde,
bald von milden jungfräulichen Fingern hervorgeholt,
bald von dem ungestümen Orefelder Tümpel per Schütz
herausgeworfen, dass ich beinahe über die Rampe
hinunterfiel. Dabei musste der hypochondrische
Lüster, der wehe Bronchien hatte, überredet werden,
doch trotz allem zu singen, die Frauenchöre mussten
abgesagt werden (3 Sängern waren erkrankt), die
Geswäche hinter der Bühne und das Über, musste
gekämpft werden, die vielen Noten dürften nicht in
Unordnung geraten, die Sordiner mussten bereit sein,
Kurz es gab alle 10 Hände voll zu tun.

Über unritualische Details zu schreiben, reiche
ich nicht mehr aus. Da muss schon Ceile helfen,
die bei der ganzen Unternehmung frohartig geholfen
und mitgetan hat.

So muss lebt wohl, stellt Euch das
Schöne recht lebhaft vor und seid allesamt
herzlich gegrüßt von

Arthur

9. April 1931.

Vielleicht könnt Ihr in Düssel
Radio-Stuttgart eher hören als Wien?
Auf jeden Fall: am 23. Mai (Tageszeit noch
unbekannt) spielt Willi Feck in Stuttgart
Arthur's Sonate op. 26 (erschienen bei der
Universal-Edition). -



Wien, 9. April 31

V. Ziegler 75/5

Meine Lieben,

Also ist unser Otto wieder mal euer Gast! Seine Sehnsucht nach seinem Pflegeheim kann er eher befriedigen als die nach den Eltern! Bei seiner auseinanderweichenden Nüchternheit und Ruhe ist er anford. sehr liebebedürftig und hängt sehr an Euch Allen wie auch an uns. Ich bin glücklich für ihn, dass die Nähe von Büssel es ihm ermöglicht, dieses Bedürfnis zu befriedigen und bin Euch innig dankbar für eure stets bereitwillige Aufnahme! Mit grosser Freude hören wir durch ihn, dass Ihr beide, Herbert und Anna, sehr wohl und fast gar nicht nervös seid. Auch er hat den besten Eindruck von Gaston und sagt, dass Tola durch ihn viel heiliger geworden ist. - Wir wollten gerade diesen Tag schreiben, um auch Euch zu über das Konzert zu berichten und für das Buch zu danken, das gerade um die Zeit ankam, - vor allem aber, um Fritz zu seiner glücklich bestandenen Operation zu gratulieren, von der uns Tonia vor 4 Wochen Kurz schrieb. Es ist ja dieselbe, die ich vor 15 Jahren durchgemacht habe während des Kriegs. Was für Glück, dass der Eingriff so schnell gemacht werden konnte! Mir sagte damals Abraham, dass ich verloren gewesen wäre, wenn die Sache etwa im Gebirge, einige Stunden von einer grösseren Klinik entfernt, passiert wäre. Fritz hat aber wohl nicht mit dieser schweren Heilbarkeit der

10. Frick. Eben kommt ein Paketkasten Brief an. Besteht aus Bescheinigung seiner 2. Tag. 2. Oktober in letzter Gesellschaft v. 74 Personen. Vor hat es fast nicht gut!

Wunde zu tun, wie ich noch bei jeder Operation bisher? -
Ist es auch mit "Avertine" gemacht worden? Hier
kennt man zwar diese Einschlüferungs-Methode, hat
sie auch benutzt, ist aber ^{wider} davon fast ganz abgekomen-
nen (ausser bei Kindern) wie mir mehrere Ärzte sagen.
Es sollte grosse Nachteile wegen der ^{Schwierigkeit der} absolut richtigen
Dosierung haben, und dann sei es eben unmöglich,
den Zustand zu unterbrechen, das Bewachen zu be-
schleunigen wie bei Chloroform oder Äther. - Da wir
grade bei Medizinischen sind: Du, Anna, prägt in
D. letzten Brief nach meiner Behandlung bei der Heben-
höhlen-Entzündung, es waren 6 Einspritzungen mit
"Globinthin", ein Terpentin-Präparat. Ob bitter sich
"gebrüht" hatte, ist gar nicht festgestellt worden, ich
meine, es wurde kein Röntgen Bild gemacht. Das
Aussetzen der Schmerzen zu gewissen Stunden, die abso-
lut regelmässige Wiederkehr der Anfälle, sprechen eher
für eine reine Nerven-Entzündung, - aber bei der
Berührung fühlte sich eine bestimmte Stelle an der
Nase an, als sei bitter da, - u. beim Schlingen Ka-
men im Anfang auch einige kleine eitrige Schleimsti-
cke heraus. Interessant war, wie der Arzt mit abso-
luter Sicherheit voraus sagte, dass ich nach der 6. Inje-
ktion Keinerlei Schmerzen mehr haben würde, u. wie
dies tatsächlich genau zutraf. Er machte die 6 Inj.
alle 2 Tage, u. jeden Tag nahm der Schmerz etwas ab
obwohl er bis zuletzt noch genau um dieselbe Zeit
einsetzte, nur eben immer schwächer. - Höflich-
lich können wir sein, dass ich diese Geschichte vor
der Konzert-Periode absolvierte! Wie hätte es uns die
ganze grosse Tende verderben können! - Dass Otto
meinen Brief vergessen hat, ist wirklich sehr dumm!

Er soll auch unbedingt den Brief schicken, wenn er zurück ist, - denn es fällt mir jetzt schwer, wieder alle Details zu wiederholen. Ich wollte ihm ohnehin schreiben, dass er auch unser Bericht schicken sollte er wenigstens die Bildchen mit? Für alle Fälle schicke ich auch hier des Laestige, das ich v. Arthur am Morgen v. Konzert aufgenommen, als wir vorder Probe kamen. Er steht vor seinem Plakat am Ring im Hintergrund ist der Volksgarten, den Laura vielleicht sogar erkennen wird, da er sich seit 50 Jahren kaum verändert haben soll. - Diese ganze Konzertszeit und der Abend selber waren für uns, u. für mich voll. noch mehr wie für Arthur ein wirklicher Lebenshöhepunkt! Es war alles so wunderbar gelungen, die ganze Stimmung, die Teilnahme, der Erfolg so durchaus positiv und geloben, dass es sogar den Fernerstehenden auffiel, und keine ein Bekannter war, der nicht diese Besonderheit hervorhob. So wie auch jede der bisher erschienenen Kritiken (in Wien lassen sie sich gut u. es fehlen noch mehrere Blätter!) den tiefen Geist der Kompositionen hervorhebt, und von der Konzeptionslosen, unbirrbareren Richtung Arthur's spricht, die sich durch keinerlei Tages-Effekte ablenken lässt. Dass die Werke den reproduzierenden Künstlern dankbare, durchaus zu bewältigende Aufgaben bieten, constatieren sie mit einem gewissen Stauern. Allerdings retten wir die besten Künstler, und der junge Stech aus Köln hat sich im Luthern Publikation und Presse uobert. Hoffentlich kommt er bald mal nach Brüssel! -

Seit der Abreise von Stechs, ist das Leben denn allmählich wieder in den Alltag hineingeleitet worden, mir fiel es nicht ganz leicht. Ich war so glücklich, endlich zu fühlen, dass Arthur verstanden und geschätzt wird! Nur dass von meinen Lieben gar Niemand da war, hat mich gedrückt. Das verfl. Geld! Wie schön wäre es gewesen, wenn die Duben und Ihr, oder wenigstens einige von euch gekommen wären! -

Jetzt hat die Arbeit heftig eingesetzt, d. h. bei mir (bei Arthur stoßen die Aufträge momentan, - dafür kann er mich noch für sich arbeiten.) - Als unser besserlicher Optimist schmiedete ich jetzt Sommerpläne, u. hoffe wirklich, meinen Wunsch, den ich seit Jahren hege, zu erfüllen. Nämlich zur silbernen Hochzeit im Juli in die Schweiz zu kommen, die ~~da~~ ich ja gar nicht kenne. Dass sie auf dem Weg zu Rudi liegt, u. dass Otto, wenn wir in der H. Savoye sind, von Paris aus hinkommen kann, macht die Erfüllung dieses Wunsches nur noch begehrenswerter. h. Ida ausgehnet am 4. Juli eine Naturfrühzug nach Bregenz fährt, bei dem die Reise bis dahin u. zurück mit 60 Tg. Siltigkeit nur 49 Sch. ! kostet, - u. da außerdem Rudi Teller zu Arthur's 50. Geburtstag u. zur silbernen Hochzeit als gemeinsames Geschenk aus einem größeren Reisefond ankündigt, - hoffen wir sehr auf die Verwirklichung unseres schönen Planes! -

Also, meine Lieben, seid alle miteinander herzlichst begrüßt und geküsst, auch unser Junge, wenn er noch da ist! - Ich grüße mich sehr mit dem Buch u. freue das einstweilen unser Freund Schlesinger mit forschendem Genuss gelesen hat, ob wir dazu kommen. -
Ihrigst eure Cécile

Liebe Brüssler,

Wir hören so lange nichts von Euch, erhielten vor allem nicht die gewünschten Eddybilder und deshalb klopfe ich an - nicht wegen der Bilder, sondern wegen der Schreigerei. Auch ohne Eddy's lieben Kartenfrüh hätte ich mich noch weiter bemüht, trotzdem es leichter scheint, eine Köchin mit Gehalt nach dem Westen als einen Matrosanten ohne Gehalt nach Osten zu importieren. Mit einer Wiener Dame waren wir in mündlichen Unterhandlungen; sie wünschte gerade für ihren Sohn französische Konversation, zweifelte aber schließlich so sehr an ~~seinem~~ ^{desen} Lerwillen, dass sie es sein ließ. Die Luftverände rings wäre ja schon gut gewesen aber es hätte sich um das tiefelebene Tal von Reichenau = Payerbach (vor dem Temmering) gehandelt, was nicht Hochgebirge ist, und außerdem ist die Familie so reich und scheint mir hochmässig, wie ich nicht sie für Eurem Tausch ausgewählt hätte. Mir habe ich noch an Berliner Bekannte (Jurist Dr. Rükser und Fabrikant Dr. Zernick) geschrieben, die mir beide in Bezug auf die Hauptpunkte: Hygiene und Freundlichkeit verlässlich wären, außerdem noch an Bildung nichts zu wünschen übrig ließen; mache mir aber mir wenig Hoffnung, weil ein paar 100 km Distanz jede Entscheidung erschweren.

Daffeln wird die österreichische Köchin für Otto meine Gütsleute wirklich expediert werden und für Otto einen Eierschlag heimatlicher Art nach Frankreich bringen. Das Fremde in Laut und Leuten scheint ihm wenig zu sein, wie er es ja schon als Kind in Brüssel bewies. Er scheint, sehr zufrieden zu sein, im Gegensatz zu seiner letzten dänischen Stelle. Mir ist zu wünschen, dass auch Rudi's Lücken nach etwas Passendem bald erfolgreich sei.

Ich bin glücklich, nach sehr anstrengendem Winter doch nicht überarbeitet zu sein - Das kommt wohl vor allem davon, dass ich nicht mehr im Büro mit den un- vermeidlichen Mitarbeitern zusammen sitzen muss, sondern zuhause an meinem Schreibtisch die Arbeit ganz ungestört machen kann. Nur an gesellschaftlichen Abenden fühle ich Ermüdung und Abspannung, was ja nach den geleisteten Musikquanten nicht erstaunlich ist. Während des letzten Opernauszuges (des hochbegabten Czechen Jaromir Weinberger) konnte ich ein eigenes 5-sätziges Streichquartett schreiben, das ich nun gleich in 2-facher Partitur und 2-facher Klammernkopie reingeschrieben habe. Daneben hatte ich vier Privatschüler in Behandlung; von Vorträgen nur die Volksheim-Samstage, die ich nächste Woche abschließe.

Cécile hat mit Beginn der warmen Saison eine Reihe von Bestellungen bekommen und ergäuzt so meines Erwerb im Moment, wo er saisongemäß abflaut. Von einer Teilbestellung war sie gestern überaus erfreut, trotzdem das herrliche Stück ihr Entwürfen bereitet: ein schwarzer Abendmantel aus feinstem Samt, ~~und~~ ^{warmen} Crêpe de Chine füttert und Hermselin krausen. Um solche Arbeit zu bekommen, muss sie freilich die Preise mäßig halten, sonst fehlt man uns große Modehäuser, sogar wenn man uns sehr frohen ist. Von dem, was den ganzen langen Tag anfüllt, kann man am schnellsten schreiben, so bleibt von den Abenden zu berichten übrig.

Drei amerikanische Besuche knapp nach einander: Geza von Kresz, der Geiger aus Toronto, der die Sommer immer in Österreich verbringt, um seine kleinen Kinder hier zu sehen und bei sich zu haben - dann ein Ehepaar Sonnenschein aus Chicago, deren Mutter Tugendfreundin von Mama ist und sehr an ihr hängt. Das junge Paar (an die 50^{er}) kam auf dem Trip

von Spanien, Frankreich, Ägypten, Syrien, Palästina, Italien auch
hierher, um 2 Tage lang Wien zu „machen“, hier in Prag, Teplitz,
Karlsbad (nach dem Notizbuch) Bekannte der Familie Keuner
zu lernen und dann Deutschland mit Wiedeseile zu
absolvieren! Dabei nette, feuntvolle Leute, er ein Lawyer,
offenbar wohlhabend - aber echt amerikanisch das Leben
als ein Rechenexempel ableitend, in das dann die Familien-
sachen als dicke Rosinen zahlreich hineingebacken sind.

Der dritte Besuch besonders interessant: ein 20-jähriger
französischer Pianist Duguereau, in Amerika ausässig, studiert
einige Monate hier bei frohen Namen: Emil Faurer, Egon Petri.
Er ist ein genialer Spieler, ganz exceptionell in seiner Befähigung,
spielt Bach fabelhaft, auch Chopin - nicht deutsche Schülerei,
um Beethoven und Mozart ganz zu erfassen. Er war sich in
seiner feurigen Art klar, dass er bei mir das Richtige lernen
würde - aber 1.) nicht er die höchste Pianistik, gewisse Probleme
der Fingertechnik à la Liszt - den er als Komponist nicht mag -
2.) geben ihm amerikan. Freunde Geld, damit er mit einem
berühmten Namen des Lehrers Furore macht. So hat er
vor, erst diesen Gedimpfungen zu entsprechen, um nachher noch
musikalisch bei mir zu lernen - wenn ihn nicht die befrei-
tende und rechnende Mutter inzwischen unedispouiert. Er
kam zu uns durch meine türkische Schülerin, die alles Gute
auf uns häufen möchte, soweit es in ihren Kräften steht.
Zweimal hat sie uns zu Tonfilmen einladen; da wir aber
nicht dasselbe Verfügen daraufanden wie sie, lud sie
uns zum Büschquartett ein, wo wir begeistert waren
und sie nichts davon hatte. Herrlich spielen die Büschmänner,
schwingvoll und rein, menschlich und wohlklingend! Wäre er für
etwas Neues zufänglich, er wäre der beste Interpret - aber
die besten Spieler sind unzufänglich (siehe Deeske z. B.) Einer
schöpferischen, echten Künstler haben wir durch Oskar hier
gefunden, Dr. Hans Schlesinger, ursprünglich Schauspieler,
jetzt nur dichtend und unterrichtend.

Q.'s verleger Döllinger hat gestern ein Rundschreiben
über mich dem Herrn v. Döllinger in Wien geschickt
über Taverne für den Tagesbericht: "1111" ...
"v. Taverne heilt, 24 Tage in allen Taverne!"

Jetzt wird wohl bei Euch zuhause fleißig musiziert
und der Geist der Großeltern lebt in den Enkeln wieder
auf - womit ich nichts gegen die Musikalität der
Älteren sage, sondern die Unternehmungslust in Musi-
zieren meine. Habt Ihr ein Trio beisammen? Wird
auch vierhändig außer der Stunde gespielt? Gibt es
bei anderen Familien Musik? - Ich habe auch
für ganz musikhafte Aufseherarbeiten Teilnahme und
frage gerade nach dem, was in Briefen selten be-
rührt wird. Kommt Ihr vom Frühjahr in der Stadt
etwas fernüber oder ist alles Naturschöne auf Lattulpe
aufgeschoben? Macht Fritz noch hier und da eine
Wanderung ins Bois?

Wir waren gestern abend nach Sonnenuntergang
draußen im Döbling, um etwas frischere Luft zu schnappen.
Die frühen Holzwege riefen Wien sind jetzt eine
Auffahrt - wenigstens genießt man sie von
unten, wenn keine Zeit bleibt, hinaufzusteigen.
Mama fehlt es seit Sonne und Blumenpracht
viel besser, mir fällt ihr das Gehen schwerer.

Seit allemal herzlichst gefürbt von Euren
Arthur

Meine Lieben,

Keine Antwort auf meinen Brief? auf meine
Anfrage wegen Hl. Leupner? Bitte, wie ist's damit?
H. Anne kein Wort über das Zusammensein mit
Otto? Nun ist er wohl bald auf ein Paar Tage bei
Ihnen?

Ich habe viel Aufträge, wie a. auch ja schrieb aber
lecker schöne Sachen, das macht Freude trotz Racketerei.
H. so verdiene ich wenigstens J. den Sommer etwas.
Ich hätte mich schon so auf baddy gefreut - als die Abgabe
der Dame Ram. Gber besser so, wie ist zu reich! -
Günige Grüsse auch Allen, Eure Ceile

Wien, 8. März 30
Th. Ziegler. 7575

1

Meine Lieben,

Ich bin in den letzten Wochen in so guter Stimmung durch den Erfolg von Arthur's Vorträgen, dass ich immer ganz besondere Sehnsucht nach meinen Lieben habe, und viel darum gäbe, auch alle deren Mitnehmungen zu lassen. Natürlich wirkt die Anerkennung von Publikum u. Presse d. h. des warmen Interesse, das sichtliche Mitgehen der Hörer auch auf A.'s Vorträge selber, die immer klarer, bedeutender werden, jeder einzelne ein wahres Kunstwerk u. alle zusammen, in ihrem gegenseitigen Aufbau, in ihrer Entwicklung von so packender Größe, dass ihr Eindruck jedem unvergesslich bleiben muss. - Der Cyclus über das „Wohltemperierte Klavier“ war, wie ich es schon Tonia schrieb, besonders herrlich und fand seine Krönung im letzten Vortrag diesen Mittwoch, wo trotz ganz wissenschaftlicher Erklärungen über den Bau des Preludiums und der Fuge jeder Laie gepackt wurde. Diese Wirkung geht aus von der unmittelbaren Freude die Arthur selber an seinem Thema hat, sein Sprechen, sein Spiel ist ein Wehediener am Werk das er vermittelt, und bei allem Wissen das er hat, und das ihm so wahr über seine Hörer stellt, versteht er es so wunderbar wohlwollend zu geben, - dass jeder es wie ein wirkliches Geschenk empfindet, ihm zuzuhören!

Der Beifall zuletzt war denn auch von spontaner
Wärme, - mich hat es tief gepackt. Ich hatte mich
immer so danach gesehnt, seine unerhörten Fähig-
keiten mehr anerkannt zu sehen, - und ich kann
mir mit Freude sagen, dass ich etwas zu dem Erfolg
beitragen, indem ich ihm überhaupt zu der
Sache zuredet und Mut gemacht habe, - da er
die Aufgabe für zu gross hielt. - Ich glaube, jetzt
ist dies eine Tor geöffnet, man wird ihn nun
schon holen, - der oberste Macher vom Radio hat
sich schon gemeldet u. eine Unterredung für denstap
arbeiten, - so dass es ganz möglich scheint, dass ihr
in Kürze Arthur's ~~Stimme~~ Stimme in Brüssel wieder
hören können, - falls neuer Apparat es erlaubt! -
Ganz besonders glücklich bin ich, dass Otto gerade
jetzt hier ist, und in dieser Zeit der besonderen
Tätigkeit Arthur's sein Teil hat. Der Junge ist be-
geistert, begeistert. Er hätte jedoch er sich nach
definitiver Ausstellung, u. besonders nach Verdienen
schult, immer Angst, die Antwort aus Frankreich
Räume ihm vor Abschluss der Dach-Abende abbe-
rufen. Ja, er ist jetzt oft geplagt von dem Wunsch,
seine Arbeit mit dem Leben in unserer Nähe zu
verbinden, was ja leider unmöglich ist. Er lernt
mit solcher Freude, hat ein so tiefes Empfinden für
Musik und Kunst überhaupt, dass wir mit
Genugtuung sehen, wie wenig das Landleben dieser
inneren Tiefe anhaben könnte! - und was

Belieben für ihn sei, dass Q. in sein Leben geboren
man sei und er nun wieder lernen könne, wie
ein glückliches Kind... Nachdem man in fröhlichen
kleinen Kreisen (15 Menschen i. d. Kl. Musikzim-
mer!) Frau Marie's Köstlichkeiten verzehrt, die
Otto mit Geschick und Heiterkeit herbeibrachte, -
hatten wir denn noch einen grossen Eindruck
von einer Reihe Shakespeare's. Sonnetten, die
Schlesinger fabelhaft schön übersetzt hat und
wunderbar vorlas! - Er hat Q. diese Übersetzungen
geschenkt! - So war dieser Abend ein wirkliches
Fest geworden, und gehört nun zu den Erinnerun-
gen, von denen ich schon mehrere als Lichtpunkte
im Leben mit mir führe... Ihr werdet vielleicht
lachen, dass ich Euch das Alles so ausführlich erzähle,
aber Ihr kennt mich ja, mein Mitteilungsbedürf-
nis besonders wenn es sich um Schönes handelt.
Und ich weiss, Ihr geht Euch mit mir... Natürlich
gilt dieser Brief ebenso Herbert u. Anna, - und
Euch Allen zusammen will ich nun auch für
Eure lieben Briefe zu meinem Geburtstag danken,
die mich wirklich herzlich gekent haben... -

Nach D. Plan, Lily, u. Tonia's Beschreibung kann ich
mir nun ungefähr ein Bild Eures neuen Hauses ma-
chen und hoffe sehr, auf kommende Photos. Aber mit
Bedauern sehe ich, dass leider wieder die Treppen nicht
fehlen, im Gegenteil. Es muss doch enorm viel Arbeit
geben! Aber wenigstens hast Du unten das besinn-

ist er auch sonst für ein prächtiger Kerl! Bei dieser ^{Portr.}
Träger ^{i. d. Schwergewald-Schule} war er Cassierer, dass da und begünstigte jeden
mit seiner lieben, freundlichen Art, und steckte dem
zu Hause schummelnd dem Vater das eingenommene
Geld zu, das von Mal zu Mal eine grössere Summe
wurde, so dass zuletzt, nach Abzug der Kosten der nicht
unbeträchtliche Gewinn von 556 Sch. - übrig blieb, -
für uns Klein-Verdiener eine seltene Fache! -
Von dem Fest, das ich zu Ehren Arthur's, an
diesem letzten Vortrags-Abend, der ja gerade sein
Geburtsstag war, arrangiert hatte, hat auch T. gariss
schon die Vor-Beschreibung gelesen, die ich ihr geb.
Es gelang über Erwartung gut. Arthur ahnte
bis zuletzt gar nichts! Ich wollte nicht, dass ihm
die Gedanken daran gestreuten, - so verlegte ich die
Beschreibung auf den 6., auch Mame's Besuch bei uns,
besprach aber in aller Heimlichkeit mit N. Marie alles
g. Empfang von 15 Bänden. N. als wir denn um
10 Uhr mit Oswalds im Auto heimfuhren, u. ich
diese mit fingierter Nebenfangeinheit bat, doch noch
bist herauf zu kommen, - stand A. ganz verblüfft
vor einem vorbereiteten Büffet und umringt
von gratulierenden, lachenden, lieben Bekannten.
Unser neuer Freund / ein Regisseur von Beruf,
ein Dichter / Dr. Hans Schlesinger machte eine tief ge-
fühlte Ansprache an Arthur, in der er wunderbar
einfache Worte fand, um zu sagen, was es für eine

neben der Küche! Und wenn Josefine so tüchtig ist,
so wirst Du ja doch endlich aufstehen! Wie sehr freue ich
mich, Dich nun wieder gut versorgt zu wissen. Hoffentl.
kannst Du dann bald mal ihr die Witschaft überlassen
und wieder für einige Tage oder länger mit Hugo her-
kommen. Wirst Du Dich nun mit ihm ins Flugzeug
getrauen? Ich täte es gleich! Denke Dir, wenn Du so
in Paar Stunden herfliegen könntest!! - Wie schön
wäre es, Euch mal so unversehens hier zu haben,
für Euch Musik zu machen. Nehmt aber dann gleich
auch Heubäume mit, oder lasst sie ein ander Mal
fahren. - Wie eury lange sind sie schon nicht bei uns
gewesen! - Wir sind nun begierig, von Euch Allen über
das Concert von Denise Näheres zu erfahren, wie sie über-
haupt und wie sie Arthur's Lachen speziell gespielt
hat. Für Tonia wird ihr Besuch gewiss eine große Freude
und Anregung gewesen sein. - Dass sie nie lernt,
dass Ouel Henri nicht einmal mit ihr nach Wien
fährt! - Über unseren Besuch in der franz. Gesandtschaft
schrieb ich an T. Es war sehr interessant.

Denkt Euch wir warten noch immer auf die Antw.
aus Frankreich! Am 18. II. schrieb Otto nochmals re-
hin mit Photogr. u. Juguis-Abchrift, - Kein Wort
bis heute. Vor 1 Woche schrieb ich wieder an Jean Hen-
mand, - auch keine Antwort. Was soll man nur
tun? - Nun ist am 20. die Militär-Untersuchung,
hier am Consulat. Wir hoffen sehr, dass G. wie Oscar
vor 3 Wochen in Berlin, auch frei kommen wird. -

Die was oben in einem Tauschhandel...
nach Malin wird & selber schreiben, slyden...
und oben 4+2+5...
ausgewählte...
Pausen...
Pausen...
Pausen...

Wenn nicht, so müsste er ja im Oktober d. 18 Monats
zurück! Schrecklich! - Ist er frei, u. lässt sich mit
Frankr. nichts machen, - so wird er dann in Tschechien
eine Stelle suchen, die er sicher durch Kehler's bekommen
wird. Auch wenn er zurück muss, wird er über
den Sommer in Trsch. Arbeit suchen, schon um Tsche-
chisch zu lernen u. es beim Milit. leichter zu haben...
Französisch liest und versteht er ausgezeichnet, in
2-3 Monaten dort, würde er es fließend sprechen. -
Mit d. Dänischen bleibt er in dauernder Berührung, ist an einer
landwirtsch. Zeitschrift dort abonniert, korrespondiert u. sei-
nem Schuldirektor und mehreren Kameraden, u. herausser
dem zufällig in der Molkerei jetzt einen Dänen gefunden, der
seit 5 Jahren als Milch Controller angestellt ist, den er
tägl. spricht u. bei dem er schon zu Besuch war. Sonst
hat P. aus beiden u. Fr. Marie den jungen Vorn. in der
N. J. a. S. herumgeführt u. wir haben mit Stamm
u. Interesse diesen ausgezeichneten, grossen Betrieb gesehen,
der nunstapiltip eingerichtet ist. P. arbeitet jetzt im
Laboratorium wo man seine Geschickl. u. seinen Fleiss
sehr lobt. Es ist ein Vergnügen, ihn dort mit Ruhe, Mu-
he und dabei immer mit grösster Freundlichkeit herun-
tautieren zu sehen. Im weissen Labor. Rittel sieht er beson-
ders gut aus.. Vell. wird er jetzt auch ein kl. Taschengeld
verdienen, bis jetzt leider nicht. - Bei R. hat sich noch nichts
geändert, - wir müssen vorläufig noch sein, dass er nicht, wie
50% der Angestellten von Mantner abgebaut wurde. - Aber
wann wird der Junge endlich in sein Fach kommen? -
Wie gefällt es eigentlich Freddy in Gembouse? Lernt er viel? -
Könnte Mimaide nicht im nächsten Winter Gettyd an pair
nehmen für Unterricht in Deutsch, Holländisch, Latein, Turken
so dass sie 1/2 Tag frei hätte & einen Handelskurs? - Nag sie mal Lily-
Mama W. geht es erstaunlich gut gesundheitlich, sie war wieder
am 6. den Tag hier, u. bester Stimmung. Nur dort ist sie immer
ranzig, u. behauptet sich kaum zittern zu können, beweist aber
immer das Gegenteil, wenn es drauf ankam.

für ihn wüßte, od. will auch von einer
Wohnung für uns. - Vorl. bleibt d. in
Hotel, wo er es sehr gut hat u. nicht teu-
rer, als in den bis jetzt gesehenen Zimmern.
Herr Schöham wird auch wohl höheres
über all das gesagt haben. Er ist ein
lieber, einfacher, ich glaube auch guter
Mensch. Wenigstens war er für uns auf
der Reise u. jetzt in Wien sehr freund-
lich u. hilfreich, auch der Lohn in Konst.
Hat er auch von unserem serbischen
Abenteuer erzählt? Was sagt Ihr zu
so was? Ich erzählte es zum 1. Mal jetzt
wieder in Tepl. (nur Meiners nicht heraus-
u. hatte noch beim Erzählen Herz klopfen! -
Also, meine Lieben, will. sehr ich
noch recht bald. Ich kann Euch gar
nicht sagen, wie ich mich auf Euch freue.
Schreibt mir recht bald u. seid alle,
u. besonders meine beiden Jungen unig
geküsst von Eurer

Cécile
der hier ist.

Rudi, wirst du den hellen Leinen Anzug von B. Hugo
das tragen können? sonst schicke ich ihn Oscar, der kein
Kleiner ist wie du, aber schlanker. - Bitte Antwort!
D. alter grau-grüner Anzug soll für Oscar aufgehoben werden.

Seine
wichtigste
Kritik
Otto für
den
nicht
Bist
Kampf
ihm
wäre
de
nicht
ist
wäre
auch
den
Rome

Bondy's sehe ich erst heute, er war verrückt.
 Herzgen's sind in Baden-Baden, Fielitz,
 Junny Allen krank. So seh ich bis jetzt
 nur Frau Hoffmann-B., die sich sehr
 für uns freut u. nicht genug von allem
 hören kann. Morgen bin ich abends dort.
 Sie waren 2 Wochen in Nord-Italien. -
 Bruno werde ich schreiben, Rudi, aber
 erst, wenn ich weiss, was mit der Woh-
 nung wird, denn ich erzähle hier nur
 den besten Freunden von unserer Über-
 siedlung. In Friedenan, Erb, Clemens etc.
 sage ich, dass wir wehseh. wieder hier
 blieben, denn sonst macht uns das
 Wohnungsamt Schwierigkeiten, u. ich
 kann mich vor Wohnungs-Reflektanten
 nicht retten. Ich kann die W. aber
nur gegen eine kleiner W. hergeben,
ohne Tauschobjekt bekommen wir dort
 Jahrelang nichts. - Bitte Lily, schreibe
 doch an ^{deine} Tante Fanny eine Karte u. bitte
 sie, Arthur anzurufen, Palace-Hotel
 Merischilfer-Str., falls sie etwa von einem
 guten, nicht zu teuren möbl. Zimmer

Arzt, der nichts Neues constatieren konnte.
Es ist der Zustand von vorigem Jahr, d. i.
absolute Willenlosigkeit, aber doch lange
nicht so schlimm, schon dadurch, dass
die Verdauung jetzt in Ordnung ist. -
Aber wie könnte man der armen, unglück-
lichen Frau helfen? - Am 28. ist ihr
70. Geburtstag. Kinder verfasst nicht,
schöne Briefe zu schreiben, will. schickt
Ihr auch etwas. Des Schönste wäre, wenn
Du, Lilylein, die beiden Ruben photogra-
fieren würdest. Du könntest ihr und
aus keine größere Freude bereiten. -
Arthur wird wohl aus Wien hinfahren. -
zu Abeles konnte ich diesmal leider nicht,
ich musste mich hauptsächlich hause
widmen, hörte aber, dass sein Zustand
unverändert sei. - Wir waren die Tage auch
sehr gedrückt durch eine lebensgefährliche,
plötzliche Erkrankung von Rosl Hauser,
die durch einen sittigen Finger eine Blut-
vergiftung hatte, der sie beinahe erlegen
wäre. Sie wurde aber noch gerettet, hoff-
entlich es weiter gut, als ich wegfuhr, war sie
grade erst ausser Gefahr. -

Friedman - Berlin, 9. Mai 24 ^{1.}

Meine Lieben,

"zu Hause" hängt doch gar nicht mit dem bewohnten Raum zusammen, sondern nur mit den Menschen, die einem nahe sind. In der Wohnung, die wir 14 Jahre bewohnt, fühle ich mich heute weniger "zu Hause", als in den 2 Zimmern in Konstantinopel diese letzten 3 Monate! Es hängt ja auch damit zusammen, dass ich nicht immer allein, sondern mit eigentlichen Freunden bin, und damit, dass es sich mir gar nicht lohnt, die Unpraktikalität der Zimmer mit ihren aufgestapelten Sachen zu lösen, da ja doch der Abbruch bevorsteht, und ich Keinen meiner Lieben hier zu erwarten habe. Das Schlafzimmer habe ich mir eingerichtet und lebe hauptsächlich auf dem Balkon, in mitten der eben aufblühenden Frühlingspracht. Es ist alles hier wie sonst Anfang April, die rosa Mandelblüten u. die Magnolien queren eben erst schwächten heraus, aber in einigen Tagen wird alles Grün üppig wachsen. Dies junge Grün, die hellen Wiesen auf der Reis,

die bebauten Felder, die bewaldeten Hügel u.
Berge waren mir übrigens ein Labsal nach
der dunklen, harten, braungrünen Erde,
nach den schwarzen Cypressen u. dunklen
Sträuchern der Türkei, und die öden, graden
Straßen Berlins wegen durch ihre sprießen-
den Baumreihen das Melerische der Gassen
des Orients ^{etwas} auf, in denen jede Pflanze fehlt.
In dieser Hinsicht ist übrigens Berlin auch
Wien weit überlegen, das in der Stadt nur
keine Gärten u. Parks u. Anlagen hat, ~~daß~~
Straßen aber meist prächtig ^{u. stonig} sind.
Dafür jene ich mich aber wieder unendlich
auf die herrliche Umgebung Wiens! Schön
wäre es, wenn wir in einem der weiteren
Vororte eine Wohnung fänden, aber ich
fürchte, ~~da~~ wir werden schon froh sein müs-
sen, wenn wir überhaupt vor dem Herbst
unter Dach u. Fach kommen. Der einzig
mögliche Weg ist überhaupt nur der eines
Tausches Berlin-Wien, der rechtlich nor-
mal ist, aber nicht ^{zu} häufig vorkommt.
Wir haben zu diesem Zweck in Wien an ^{unser}
u. hier die Sache Ruemer übergeben, der ja

2.
ein eigenes Tausch-Büreau hat. Gelingt es
durch ihn, so muss er die Übersiedlung
machen. Es bleibt uns also nichts übrig,
als abzuwarten: ich hier, A. in Wien, R. & O.
in Brüssel. Aber wenn Nikoloffs abgereist
sind nächste Woche (er hat morgen die
letzte Prüfung) dann zieht Otto H. zu mir,
u. ich kann ruhig auf 2-3 Wochen zu Euch
fahren, wenn ich will. Ich habe grosse
Schnusucht nach meinen lieben Jungen,
nach Euch allen, möchte Euch auch gar
zu gerne frisch von meinem Orient. Ein-
drücken berichten, u. möchte deshalb
wissen, ob es Euch recht wäre, wenn
ich käme. Ich könnte dann auch gleich
die Lommersachen der Jungen richten,
ev. Euch was helfen. - Schreibt mir bitte
gleich, ob u. wann es Euch passt, denn
schicke ich nicht erst die Auszüge der Kinder
ab, sondern bringe sie. Das Leben ist hier
so teuer, dass die Kosten der Reise nicht
so sehr ins Gewicht fallen, u. ich spare
ja auch Anschaffungen dort, wenn ich für
die Jungen alles selber dort näher kann. -

Ich habe viele Briefe mit den Kindern in Belgien, und die Kinder sind sehr glücklich. Ich habe auch viele Briefe von den Kindern in Belgien, und die Kinder sind sehr glücklich. Ich habe auch viele Briefe von den Kindern in Belgien, und die Kinder sind sehr glücklich.

Ihre Briefe, meine lieben Jungen, Anna's, Lily's, Fritz's Zuschriften bekam ich teils aus Wien, teils schon hier. Letztere schicke ich noch "weiter". Alle Briefe sind so erfreulich, da ja auch zuletzt von der Fuss-Besserung was steht, dass ich sie immer wieder u. wieder lese. Wie gut haben es die Jungen bei euch, wie wohl u. zufrieden fühlen sie sich, wie sehr entwickeln sie sich in jeder Beziehung! Otto war in Risens. wohl besonders glücklich, und in dem richtigen Milieu zum Feiern von Ostern, Geburtstagen, etc., was ja seine Wonne ist. Wie war sein eigener, ander ich hier den ganzen Tag dachte? Ich kam gerade am 6. abends hier an, in Begleitung des anderen Otto ^{zur} dem ich in Schreckenstein in den Zug stieg, nachdem ich 3 Tage in Teplitz verbracht hatte. - Dort hatte ich keine ganz erpensive Zeit, und wirkliches Interesse an meinen Bildern u. Schilderungen fand ich eigentlich nur bei Oscar u. seinem 17-jähr. Freund. Die Andern sind alle so gefahren und zerstreut, dass

sie kaum länger als $\frac{1}{4}$ Std. bei einem
 Thema bleiben können u. sich von wich-
 tigen Dingen unterhalten, die sie gerade
 so gut auch besprechen könnten, wenn
 ich nicht da bin, während ich extra
 itretwegen für die 3 Tage gekommen war,
 um ihnen noch frisch vom Orient zu
 erzählen. Gabriel, Nimmie, Margot sind
 ja voller Interesse u. Teilnahme, aber es
 sind ja gerade sie die schwachen Naturen,
 die nicht gegen die Zersplitterung der übli-
 gen aufkommen. Diese hat ja ihren tiefe-
 ren Grund, u. gerade jetzt steht eine ernste
 Entscheidung ^{für die} vor der Tür. Aber von dieser
 ist nie die Rede sondern von dem Klein-
 kram u. Klatsch des Alltags, der sich bräu-
 macht, als sei nichts anderes auf der Welt.
 Bert ist wenigstens ehrlich und verzich-
 tet auch nicht um den Preis von Orient-
 Bildern auf seinen Sonntag bei Stradal.
 Mame ist leider wieder sehr deprimiert
 und schwach. Die grosse Freude über unseren
 Wiener Entschluss ist ^{sch.} nicht fähig sie über
 sich selbst zu erheben. Ich frag wieder den

Arzt, der nichts Neues constatieren konnte.
Es ist der Zustand von vorigem Jahr, d. i.
absolute Willenlosigkeit, aber doch lange
nicht so schlimm, schon dadurch, dass
die Verdauung jetzt in Ordnung ist. -
Aber wie könnte man der armen, unglück-
lichen Frau helfen? - Am 28. ist ihr
70. Geburtstag. Kinder verfest nicht,
schöne Briefe zu schreiben, viel. schickt
Ihr auch etwas. Des Schönsen wäre, wenn
Du, Lilylein, die beiden Ruben photogra-
fieren würdest. Du könntest ihr und
aus keine größere Freude bereiten. -
Arthur wird wohl aus Wien abfahren.
In Abeles konnte ich diesmal leider nicht
ich musste mich hauptsächlich heraus
widmen, hörte aber, dass sein Zustand
unverändert sei. - Wir waren die Tage auch
sehr gedrückt durch eine lebensgefährliche,
plötzliche Erkrankung von Rosl Hauser,
die durch einen eitrigen Finger eine Blut-
vergiftung hatte, der sie beinahe erlegen
wäre. Sie wurde aber noch gerettet, hoff-
entlich es weiter gut, als ich wegfuhr, war sie
grade erst ausser Gefahr. -

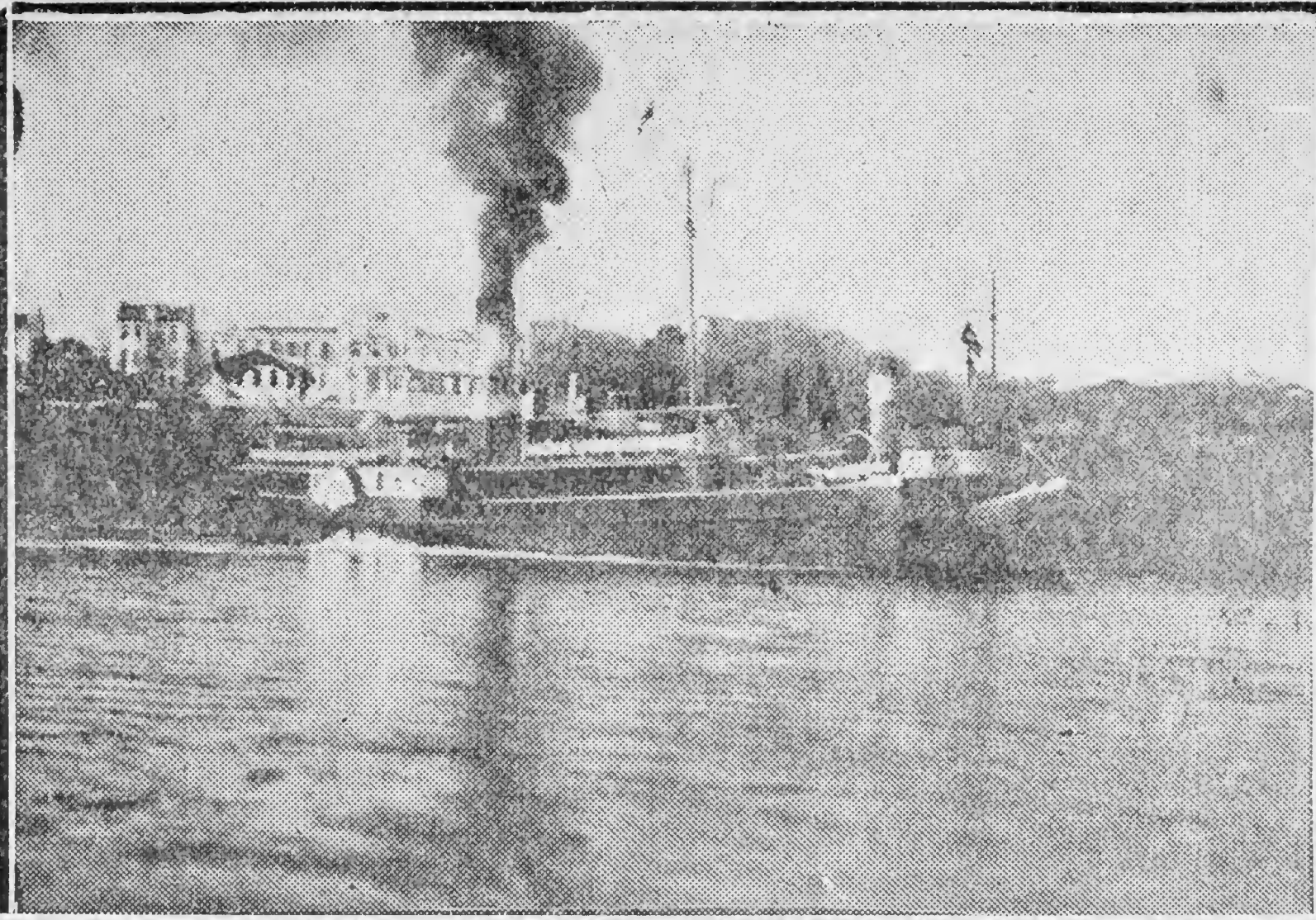
Bondy's sehe ich erst heute, er war verrückt.
 Herzgen's sind in Baden-Baden, Fielitz,
 Junny alle krank. So seh ich bis jetzt
 nur Frau Hoffmann-B., die sich sehr
 für uns freut u. nicht genug von allem
 hören kann. Morgen bin ich abends dort.
 Sie waren 2 Wochen in Nord-Italien. -
 Bruno werde ich schreiben, Rudi, aber
 erst, wenn ich weiss, was mit der Woh-
 nung wird, denn ich erzähle hier nur
 den besten Freunden von unserer Über-
 siedlung. In Friedenau, Erb, Clemens etc.
 sage ich, dass wir wehseh. wieder hier
 bleiben, denn sonst macht uns das
 Wohnungsamt Schwierigkeiten, u. ich
 kann mich vor Wohnungs-Reflektanten
 nicht retten. Ich kann die W. aber
nur gegen eine kleiner W. hergeben,
ohne Tauschobjekt bekämen wir dort
 jahrelang nichts. - Bitte Lily, schreibe
 doch an ^{deine} Tante Fanny eine Karte u. bitte
 sie, Arthur anzurufen, Palace-Hotel
 Merischilfer-Str., falls sie etwa von einem
 guten, nicht zu teuren möbl. Zimmer

für ihn wüßte, od. will auch von einer
Wohnung für uns. - Vorl. bleibt d. in
Hotel, wo er es sehr gut hat u. nicht teu-
rer, als in den bis jetzt gesehenen Zimmern.
Herr Schöham wird Euch wohl Näheres
über all das gesagt haben. Er ist ein
lieber, einfacher, ich glaube auch guter
Mensch. Wenigstens war er für uns auf
der Reise u. jetzt in Wien sehr freund-
lich u. hilfreich, auch der Lohn in Konst.
Hat er Euch von unserem, serbischen
Abenteuer erzählt? Was sagt Ihr zu
so was? Ich erzählte es zum 1. Mal jetzt
wieder in Tepl. (nur Meiners nicht genug
u. hatte noch beim Erzählen Herz klopfen! -
Also, meine Lieben, will. sehr ich
noch recht bald. Ich kann Euch gar
nicht sagen, wie ich mich auf Euch freue.
Schreibt mir recht bald u. seid alle,
u. besonders meine beiden Jungen unig
geküsst von Eurer

Léila
der hier ist.

Rudi, wirst du den hellen Leinen Anzug von B. (dies)
dort tragen können? sonst schicke ich ihn Oscar, der kein
Kleiner ist wie du, aber schlanker. - Bitte Antwort!
D. alter grau-grüner Anzug soll für Oscar aufgehoben werden.

Seine
wichtige
Angelegenheit
ist ja gar nicht!
Bitte
schreibt
ihnen
eine
Karte
ich
hoffe
ich
schreibe
ihnen
eine
Karte





25. März 1924.

Meine lieben Jungen!

Hat lange Beschreibungen eine Zeichnung, die Kuppeln, Minarets, Umlaufen, Eingänge und Cypressen zeigt, wie sie bei der Süleymaniye-Moschee charakteristisch sind. Und auch für den typischen Dampf, wie er im Nahverkehr gebraucht wird, habe ich gerade ein gedrucktes Beispiel aus der Zeitung. So ist also noch die Frage nach der Brücke zu beantworten.

Die große Brücke aus Eisenconstruction ist so massiv, dass die schwersten Lasten darauf dankbar sind. Unzählige Wagen fahren darüber, die Tram hat sogar eine Haltestelle in der Mitte und es könnte nach meiner Meinung ruhig ein Eisenbahnzug darüberfahren, wenn er wüßte, wo er auf der Galata-Seite weiterfahren soll. So befürchtet er sich, um die Spitze der Altstadt-Halbinsel in weiten Bögen herumzuführen und in der halboffenen Halle des Sirkedahi (Bahnhof) stehen zu bleiben. Wir haben noch nie gesehen wie die Brücke auseinandergezogen wird. Vielleicht geschieht das nur nachts; denn tagsüber kann man sich die Stockung des gewaltigen Verkehrs gar nicht vorstellen. Man sieht aber, wie in der Mitte ein viereckiges Stück herausziehbar ist, wo die Oberleitungsdrähte unterbrochen sind und sich ~~in~~ in Form überkreuzen mit starren Enden, wo die Blechträgerdrähte an den Lampenmasten in langen Spiralen herabhängen, um sich möglichst weit zu dehnen, und der Bodenbelag überstehende Eisensplatten zum Verdecken der klaffenden Spalte hat. Vermutlich zieht man den mobilen Brückenteil mittels Remorqueuren heraus, falls es nötig ist.

Die zweite sogenannte „alte Brücke“ ist beständig in Reparatur und zeigt die große Mitleidigkeit, sodass sie seit vielen Jahren außer Gebrauch ist. Wann sie endlich gebrauchsfähig sein wird, das wissen die Schriftgelehrten. Bei den kleinen Dampfzügen ist es stän. erswert, wie schnell sie fahren und wie besonders schnell sie an- und abfahren. Kaum haben sie begonnen, sich ein bisschen zu drehen, so sind sie auch schon auf und davon. Und sie fahren oft zu 2 und 3 von nebeneinanderliegenden Landungsbrücken ab, mitten in die Menge der übrigen Fahrzeugen hinein, so sicher und fix.

Konstantinopel

den 5. April 1924.

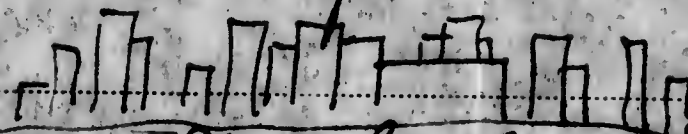
Meine Lieben!

Nun haben wir von Euch allen liebe Briefe und können uns lebhaft zu Euch versetzen; nur die malende Abteilung schreibt nicht, und auch dazwischen versetze ich mich, mit dem Wunsche, dass die Malerei in schönstem Gange sei und den Schreibgedanken dadurch abdanke. Bei mir ist es hier umgekehrt. Ich verarbeite soviel gedanklich, dass die Mühle keine Musik liefert, sondern lauter ellenlange Briefe, Gegenstandsberichte statt Zukunftsmusik.

Es hat gefregnet, die Grabenhändlerrufe bleiben aus - merkwürdig. Man hört nur ein Präzies von fern, einige Dampfsignale, hier und da ein Gebimmel. Der übrige Orient schweigt momentan. Der Accident hat das Wort. Und dieses Wort berichtet von Gütem. Nur, dass Du, Fritz, solange Deines Fiskus Knecht bist, tut uns sehr leid. Jeins nimmt Du es Deinem Philosophiebuch entsprechend von der einsichtigen Seite für Dich und andere, wie wir aus Deinem ausführlichen Briefe entnehmen, aber der Bahlenkrauz eines Übels ist in verschiedenen Proportionen aus Leid und Klärung zusammengesetzt, und wir fühlen beides mit.

Rüdi, Dein Schritt ins praktische Leben, ist uns eine sehr große Freude. So wie Otto's gute Schülerfahrten bei Decroly. Wie oft sprachen wir in Berlin von der Idee, zu Siemens & K. zu kommen, wenn erst die Schule erledigt ist, und wie schwierig das ist, wie man sich voranwagt und dann laufe in jeins warten muss, selbst wenn einem Herr Arns oder Dr. Stern seine Protection widmet. Und jetzt, wie es mit dem Ausreisewissen hier, so leicht scheint es auch durch Onkel Lufos Fürsprache mit der Elektrizität gefangen zu sein. Und nicht nur die Lehrlingsstelle mit Bezahlung findet sich, sogar ein väterlich vorstehender und sogar netter Werkmeister beim ersten Anlauf. Das ist sehr viel wert (wie ich auch Gerhard zu seinem feinen Konservatoriumsdirektor in Hagen fratulierte) und erleichtert einem das berufliche Lernen und Weiterkommen wesentlich. Auch der im American College lehrende Technikprofessor scheint so ein netter Werkmeister für Elektrizität zu sein und da er sehr vielseitig gebildet ist, hat er mir als franzö. Lectüre für Dich ein Buch empfohlen, das wohl in Br. zu finden ist: Charles Diehl, Figures byzantines, das sehr interessant sein soll und gerade von der Geschichte Konstantinopels erzählt. Ich erkundigte mich auch beim Bibliothekar, der mir noch Auskunft für Lectüre versprach. Denn die bekanntesten Schriftsteller der Erwachsenen empfehlen wir Dir gar nicht. Aber ein Buch kommt dir von Diehlens ables lesen, auch Thackeray.

den 5. April 1924

Deine Spaziergangsbeschreibung, lieber Otto, können wir mit einer sehr schönen Kahnfahrt beantworten, die wir gestern mit einem Dir fleischaltrigen Türken unternahmen, wobei wir immer dachten, das könnte jetzt Du sein, der mit uns fährt. Es war der verwante Nefte von H. Tunias, ein lieber gescheiter Kerl, der bis jetzt in Thüringen gezogen würde und hier sehr selten Gelegenheit hat, deutsch zu sprechen. Es war warme Sonne, wir stiegen an der großen Brücke in ein schmales, hellbraunes Boot mit einem breiten dunkelbraunen Bürschen als Ruderer, mit dem ich ein paar türkische Brocken wechseln konnte. Von der sogenannten neuen "bis zur alten" ewig in Reparatur befindlichen Brücke fährt man durch den Fischerhafen, wo hunderte Barken zusammengepflockt sind wie eine Schafherde, dann am Krieshafen vorbei, wo einzelne offenbar alttümliche Kanonenboote und kleine Kreuzer in grün, grün, mennigrot oder weckigem Anstrich lagern, auch ein lang rampiertes Luftschiff aus alter Zeit liegt nutzlos verkommenend da als Spielplatz für Möven und Kormorane. Dann kommen Werften für Segelbarken für Localdampfer, die Torste werden immer schütterer, man sieht die riesigen Römervauern von den Klüften zum Wasser herabziehen und endlich kommt eine stille Ecke des Wasserbeckens, wo das goldene Horn sich in fast rechtem Winkel umbiegt, in der Ecke liegt Ejub, ein heiliger Wallfahrtsort mit großer Moschee, dem Grab von Mohameds Fahrenträger, mit präberbedeckten grünen Berghängen, ganzen Friedhofstädten. Wir konnten nicht weiter fahren, weil ich nur 2 Stunden Zeit hatte, von 2-4. So kehrten wir um und fuhren wieder in die Stadt hinein, rechts die moscheegekrönten vielen Hügel Sambuls, links die ärmeren Viertel am Ufer und hoch darüber die amerikanischen Häuserkästen Pera's,  die sehr zeigen das malerische Alttürkische contrastieren. Das herrliche Wetter hatte viele Menschen ins Boot flockt, und die einheimischen Ruderer zeigten unflaubliche Typen alter, jünger, freier, mittlerer Männer, meist braun von Gesichtsfarbe und mit bunten Hemden aller Farben. Möven schaukelten sich überall auf der Fläche, als ob sie Emma hießen. Natürlich lässt man sich rüden hier wo jede Körperarbeit als etwas Schöbigen aufsehen wird, und fährt im Schweiß des Aufschichts eines andern. Aber herrlich war es.

I.
den 5. April 1924.

Die momentane Unterbrechung war einer
Brahms-Symphonie gewidmet, die ich einem jungen Russen zur Belohnung für
ein gut studiertes Mozartkonzert vorgespielt. Und da er seine lebhaftesten
Freunde zu erkennen gibt, so habe ich ihn gleich für Sonntag früh zu
einer musikalischen Morgenandacht bestellt. Es dürfte wohl die einzige
Stelle in ganz Constantinopel sein, wo es Brahms zu hören gibt; denn er ist
hier völlig unentdeckt. Die Musiker, die hier zu Wort kommen, sind ganz
französisch-italienisch-russischer Färbung, was nicht verhindern wird,
dass man allmählich Wagner entdecken wird. Denn der liegt auf der
pompos-pathetischen äußerlichen Linie mit dem Weltchmerz, der den
asiatisch aufwachenden Nationen so lieb ist. Und auch für Mahler pro-
phetisch eine Zukunft in der Türkei, wenn er von Mitteleuropa
einmal allzusehr fortgeführt worden ist. Mit Beethoven sieht es freilich
windig aus und Bach kann sich trotz seiner längst verjährten Beerdigung
gleich noch einmal begraben lassen, da er zu den Göttern erster Größe
gehört, die absolut nicht zu einem Halbmond passen.

Was da für meine Planetenlaufbahn zu prognostizieren ist?
Na, ich müßte mich tüchtig vertschaikowskieren, täglich in Eau de Ravel
baden und Pinard trinken. Dann kann noch was draus werden.

Ein sehr amüsantes französisches Buch lese ich jetzt immer Cecile vor,
während sie ihr Kleid näht. „Les justices de paix“ von René Benjamin.
Es ist einmal so drastischer Humor, wie man ihn sonst nur bei Engländern
findet und wir haben viel dabei zu lachen. Das ist aufsichts der
verzwickten Friedemann-Wohnungsfrage sehr wertvoll. Um eine Hin-
schiebung unserer Entscheidung beim Wohnungsausschuss zu erzielen, hat mir
der hiesige ^{deutsche} Botschaftsrat amtlich bestätigt, dass ich in deutscher Kultur-
mission hier wirke und noch Zeit bräuche, was aufsichts meiner deutschen
Vorträge in der „Tutoria“ seine Begründung hat. Der Botschaftsrat erzählte
uns, dass Dr. Landsberg Gesandter in Belgrad geworden ist, was uns interessierte.
Nun muss ich Cecile auch noch was zu schreiben übrig lassen.
Mit besten Wünschen für Eure Sommervillégiaturen in re und in spe,
für Großvaters Treppensteigen können und Großmütters nicht-Müssen
grüßt und Küßt alle hiezü Befähigten herzlichst Euer

Arthur

Friedeman. Berlin, 4. Juli 24.

Meine Lieben,

Gestern Abend (es war unser Hochzeitsstag, 18 Jahre!) bekam ich
Anna's lieben, warmen Brief, der vielleicht mehr noch als es eine
Zusage hätte machen können, mir eure ganze Liebe zeigt und
mich durch das Bewusstsein beflücht, dass wir einander wirkl.
ganz nahe sind. Ihr habt natürlich vollkommen recht, nur
tut es mir sehr leid, dass die Nervosität der Männer wirkl.
so gross ist, und trotzdem ich weiss, dass meine Kinder an
sich gewiss nicht dazu beigetragen haben, so fürchte ich doch,
dass schon die Tatsache, dass so lange 2 Menschen mehr
waren, dies noch verschlimmert hat! Aber ich hätte wirkl.
nicht früher einen Beschluss fassen können, das wisst
Ihr ja. Meine Karte, die sich mit dem Brief, Annings, Krug
bestätigt Du ja schon, Lilylin. Heute schreibt Arthur, dass
die Wiener Partei doch hofft, dass sich alles regeln wird,
ohne dass sie noch einen festen Beschluss fassen könnten.
Also bleibt doch noch ein Züffel zum Hoffen, etwas anderes
bietet sich absolut nicht vorläufig. Ihr könnt Euch denken,
wie ungerne ich dran denke, evtl. den ganzen Sommer allein
in Berlin zu bleiben! Na, will, geht die Sache noch gut aus.
Die Sache mit Phonsine überrascht mich riesig! Hat ihr Bräu-
tigam sie nicht aufgehört? Ich fand, dass er sehr wenig in-
telligent aussah, u. mir tut es eigentl. immer leid um
das Mädch! Ich schicke Euch heute od. morgen als Muster
ohne Wert 2 türk. Deckchen od. Kissen - übrigige, die ich in
Bazar von Stambul für Berthe u. Phonsine gekauft hatte
u. ihnen bringen wollte. Ich überlasse es Euch, ob Ihr das eine
Phonsine schicken wollt, ich weiss ja nicht, wie Ihr ausein-
ander gegangen seid, - od. ob Ihr beide Berthe gebt. - Die Sachen,
die ich für Euch habe, will ich aber noch aufheben, bis ich sie Euch

doch mit selber geben Raum. Denn es hängt an jedem so ein
kl. Stück türkische Welt, die ich auch gern dazu beschreiben
wollte. Da es ja keine aktuellen, ^{wirklichen} od. verderblichen Dinge
sind, so wartet Ihr gewiss auch lieber, nicht wahr? -

Und nun zur Reise der Kinder. Hier ist jeder Tag recht,
^{demnächst, nächst} wählt Ihr nach eurer Bequemlichkeit. Ich erwarte Euer
Telegramm, wann sie hier eintreffen, u. ob Zoo od. Potsd.
Bhf. Wir fahren damals früh um 7 von Br. weg, wenn
um 2 in Köln, von wo wir Abends 9 od. 10 abfahren. -
Es ist mir sehr recht, wenn die Jungen den halben Tag
in Köln bleiben, die Reise ist so auch viel weniger ermü-
dend. Ich schreibe Rudi genau, wie er es mit Holls machen
soll. - Wenn Deutschland nicht so teuer wäre, hätte ich auch
vorgeschlagen, Elsa mitzuschicken, dass sie mit Otto nach
Finkenmühle fährt, ~~aber~~ damit Ihr ^{Prus} Verlastet seid! aber
es ist ja wohl unmöglich, was? - Und nun müssen wir
die schwierige pecuniäre Frage auch schriftlich erledigen, leider.
Ich bitte Euch, Rudi eine genaue Aufstellung all eurer
Ausgaben mitzugeben, nachdem Ihr noch die Kosten für Pässe
u. Reise dazu schreibt. / Wobei deiner 7. Aufstellung, Herbert,
die 1000. - M. R., die ich dir gab, schon verrechnet. 2 / Und dann
werde ich sehen müssen, wie ich Euch das Geld schicke.
Nun bitte ich Euch noch um eine ganz offene Antwort:
Ist es dir Hugo, möglich, ohne grosse Schwierigkeit, mit unserer
Schuld noch eine Weile ausstehen zu lassen. Ich weiss, dass
Herbert es nicht ablehnen kann, fürchte aber, dass es mir
momentan sehr schwer möglich sein wird, die Summe
für beide zu beschaffen. Ihr könnt Euch von der Geld-
Knappheit hier keine Vorstellung machen. Wenn man etwas
belehrt, zahlt man Vorkosten. Dies werde ich sowieso

zur Übersiedlung hin müssen, entweder ^{auf} meine's Ring, od.
auf die tsch. Papiere irgendwo Geld borgen, denn wir brauchen dazu
ca. 400 Dollar / ~~für~~ wir müssen ja, falls wir diese Wiener Wohn-
bekommen, beide Übersiedlungen zahlen, das schrieb ich auch wohl,
Die tsch. Papiere stehen so schlecht, dass ein Verkauf wohl noch
unvorteilhafter wäre als eine Belehnung, u. meine 40.000
u.R. Niederödlitz Aktien sind ca. 600 u.R. = 150 Doll. wert. Es
wäre aber ein Wahnsinn, sie zu verkaufen, da sie wohl noch
doch aufgewertet werden sollen. Wir besitzen noch, wenn
man eine Summe, die Paul Bondy uns, ohne unser Bitten
vor der Orientreise auf 10 Jahre borgte ohne Zinsesz.!!! /
einen Besitz nennen kann / ca. 400 Doll. im Ganzen, müssen
aber jetzt davon leben, (Arthur erhält sich, ohne Extra-Aus-
gaben) und ~~ste~~ die Reisen, Miete hier, etc. zahlen, bis ich
in Wien mitverdienen u. a. Schüler kriegt. 150-200 Dollar
wird wohl Herbert's Konto allein ausmachen, wenn die 1000
es. Kr. schon abgerechnet waren, - so wollte ich dich bitten,
Fugo, ob du uns länger Credit geben kannst. Dass du
willst, bezweifle ich nicht, aber die Verhältnisse sind
jetzt so verrückt, dass es auch sehr leicht denkbar
wäre, dass du nicht kannst! - Dann muss ich eben
sehen, wo ich es hereschaffe. Müll. kann mir Rudl Teller
auf den Ring was borgen, denn wenn ich ihn verkaufe,
(u. wie schwer tunne ich mich davon!) so kriegen ich heute
auch nur einen kl. Teil des Wertes, da alles verschlen-
dert wird in Deutschl. u. Oesterr., ~~das~~ weil überall Bargeld
fehlt. / übrigens hat es auch unter diesen Umständen keinen
Sinn mehr, dort für die Kinder etwas zu kaufen. Ich plane,
wenn es so weiter geht, wie diese letzte Woche hier, kann ich
hier Schuhe viel billiger kaufen als dort. Nur wenn Otto

keine nicht mehr anziehenden Raum, weil sie uns sind, so kaufe
ihnen bitte ein Paar, u. vill. Raum Freddy ^{dem} kleine noch tragen,
wenn sie noch tragbar sind. -) Du siehst Herbertchen, auch
wir hätten Grund genug zur Nervosität u. Sorge, u. Arthur wür-
de auch schnell hineinrutschen, wenn ich ihn nicht am
Brandt hielt. Aber dich hält ja auch Anna fest, also lass
die Zähne zusammen, sage dir: „c'est un mauvais moment
à passer“ ... es muß gehen, es wird gehen. Versuch ein
bissel leichtsinnig zu sein, es ist ja nicht leicht, - aber Anna
ist so ein Glück für dich mit ihrer inneren Ruhe u. Philo-
sophie. - Hoff. kommt Mr. bald in eurem neuen Haus drau-
ßen sein, auch Mr. Hypolyt! Wie merkwürdig, dass wir
4 Geschwister zu gleicher Zeit vor dem Einzug in ein neues
Heim sind, das fällt mir eben erst ein! Wenn Mr. alle
tatsächl. im Herbst ganz draussen wohnt, dann sind
wir alle 4 unter einem neuen Dach! Vielleicht fängt da-
mit für uns alle eine bessere Zeit an, als es diese 10 letzten
Jahre waren mit allen ihren Aufregungen! - Auch für all
eure Liebe zu unsern Kindern zu danken, ist mir ganz
unmöglich. Wie können Worte Taten lohnen? Dass ihr
so helfen kommt, ist auch der beste Lohn, und unsere
Kinder werden, wenn sie noch älter sind, in ihrem Innern
das Bewusstsein eurer grossen Güte stets bewahren, u.
hoffentlich an Andere weitergeben, was sie von euch em-
pfangen haben. - Ich hätte auch gerne in wirklicher Nähe
fühlen lassen, wie tief ich euch viereu verbunden bin,
... es hat nicht sollen sein. Schütteln wir die Traurigkeit
darüber ab, lasst uns alle mutig weiter nach vorne blicken,
u. in der Ferne stets unsere gegenseitige Nähe fühlen. -
Leid mir alle 4 innig unverletzt, meine Turen, grüsst mir die
alten u. die Kinder. - Eure
Cécile

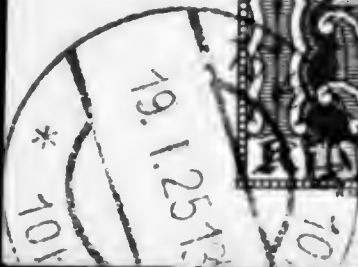
Telegramm.

19. Jan. 1925.

Wo bleibt Ottos Zeitung?

Liebe Anna? Nach 100 hiesigen Verzögerungen bleibt auch die Brüssler Schule im Rückstand. Bitte um Beschleunigung! Die Briefe der Lehrerin und Mitschüler an Otto waren sehr lieb; hoffentlich findet er auch hier etwas menschlich so fettes in d. Schule, was indes unwahrscheinlich ist. - Wir sind im vollsten Umzug; alle Möbel heil da, die Jungen helfen tüchtig, ich war gestern Sonntag beim Einräumen. Die neue Adresse unseitig. Trotz Enge und nicht vergleichbarer Lage (zu Friedenau!!!) müssen wir glückl. sein, nach 8 Monaten statt regulären 4 Jahren ein Loft in Wien zu haben. Cécile empfindet den Unterschied recht herb, ich suche sie darüber wegzubringen (kein Grün, nur Mauern, altes Haus, wenig Platz, Geschäftsgegend) - schönes kleines Bad, saubere Wände, Parkettböden, solide Türen, Fenster, sehr ruhige Umgebung, dicke massive Wände, gute Öfen, Warmwasserapparat. Ich hielt Samstag 2. Vortrag im Volksbildungsheim („Schubert“), viell. halte ich sogar einen Kurs dort. Erdmann soll die Tanzweisen in Berlin glänzend gespielt haben. - Hier ist Bühler uns am nächsten (nur gerade musikalisch, im Spielen gar nicht) als Mensch sehr. Heute in Eile, herzlichst Euer Arthur

Abfender: Willner, Wien VII.
Zieglergasse 75.



Expres
Posten-Expres
Durch Eisbofen
Munsterthalen - Expre



An M^{me} Caëpstein
35 rue du bailli

in Brüssel

Belgien.

Wien . 10. XI. 1926

Liebe Elsa!

Da ich gerade eine halbe Stunde früher von der Arbeit zurückgekommen bin, so habe ich etwas Zeit um deinen eben gelesenen Brief zu beantworten.

Bei uns war auch eine Woche vor Allerheiligen ein sogenanntes „Hundewetter“. Dann schlug das Wetter um und es gab, wie das in der Alpenregion öfters vorkommt, einen Föhn-Sturm, der sich jetzt noch immer durch warmes, heißes Wetter auswirkt.

Meine Grundeinteilung des Tages hast du wohl schon von Mutter gehört. Arbeit von $\frac{1}{2} 8 - 5$, 1 Stunde Mittag und dann habe ich noch vier mal in der Woche Abendkurse über Elektrotechnik. Die sind von $\frac{1}{2} 7 - 8$. Wenn ich also um $\frac{1}{2} 6$ nach Hause komme, esse ich mein Mittagessen und um 6 gehe ich wieder weg, um erst um $\frac{1}{2} 9$ zurückzukommen. Die Kurse sind sehr interessant, und man lernt eine ganze Menge. Abends gehe ich gewöhnlich bald in's Bett, denn du bist den ganzen Tag auf den Beinen bin, bin ich abends nicht zum spazieren gehen aufgelagt. Und Tausen tue ich nicht, weil ich das als langweilig und ziemlich aufpöndelnd angesehen davon, dass ich eigentlich ungenügend dazu wäre.

Wenn Vater nicht zu müde ist, spielt er etwas vor, oder ich lese etwas vor, oder die Eltern spielen Schach.

An Bekannten habe ich auch schon einige, und im allgemeinen habe ich kaum Zeit, um mich zu langweilen.

Für heute schliesse ich, weil der Brief weg soll, ein Andermahl schreibe ich dir mehr. Schreibe mir auch, ob du das Deutsch gut verstehst, und ob ich nicht lieber französisch schreiben soll. Denn brauche ich allerdings viel länger dazu.

Also jetzt viele Grüsse für Euch alle
und für Dich speziell von Deinem

Rudi



Entry Made in the
Journal of Dr. [unclear]
[unclear]
[unclear]
December 1916.

Prof. Dr. C. C. C. C. C.
Cecile u. Mrs.
Jude 1916
Ihrer neuen Reise u.
Wyncken

Brüssel 9. 10. 16.

Liebe Cécile!

Dein Brief an Mama, in dem Du über Leben in dem neuen Kreise beschreibst, & die Karte mit der Nachricht von dem Tode Eures Freundes liegen neben mir. Deine Trauer ist begreiflich, aber wenn Du auch ~~schreibst~~ schreibst, dass Dir bang zu Mute ist, so bin ich doch fast sicher, dass Du Dir das Bangesein nicht über den Kopf wachsen lassen wirst. Denn, was in der Wahrscheinlichkeit liegt, tapfer entgegensehen & was der Tag bringt, fest anfassen & es zum Guten wenden, ist immer Deine Art gewesen & ich glaube nicht, dass Du jetzt davon abweichen & Dich von ~~Möglichkeiten~~ Möglichkeiten schwach machen lassen wirst. Ich habe daher auch nicht die Absicht, mit gutem Zuspruch den Brief zu füllen.

Der Bericht über den Kreis, in dem Ihr jetzt lebt, Anregungen gibt & empfängt, freut mich in tiefsten Herzen. Du weißt ja, dass ich ein bewusster Gemeinschaftsmensch bin, dem klar geworden ist, dass das Heil, das Glück des Lebens im Betonen & Betätigen der Gemeinschaftsgefühle gegründet ist. So nehme ich denn freudigen Anteil an Euren Treiben & bedauere nur, dass ich nicht dabei sein kann. Und jung macht's Dich? Ni, wie sollte es denn auch nicht? Als ich damals die Saatzeit erlebte, & endlich im fruchtbaren Boden, in jungen, frischen, dem Guten & Wahren geöffneten Herzen, arbeiten konnte, bin ich auch des Jungseins froh gewesen, & kann jetzt mit Dir mitfühlen. Du wirst zwar einwenden, was wie eine leise Klage durch Deinen Brief geht: Damals war alles ernst & schwer. Da gab es keinen Übermut oder gar Tollheit, auch kein naives, unkritisch dem Augenblick sich hingebendes Genießen; das gehöre zum Jungsein!—Gewiss, Du hast Recht. Aber denke mir nicht, dass es meinem Wesen fremd ist, mich mit Anderen, Gleichgesinnten in die Gondel der Torheit zu setzen, zu lachen über jeden Spritzer, der vom übermütig geführten Ruder zu mir herüberfließt & an Schaukeln, am blossen Hinund her meine Last zu haben!

Dass Derartiges "damals" nicht geschah,^{2.} lag daran, dass die Aufgabe so gross & die Zeit so kurzwar; dass ich in direktesten Richtung & mit den energischsten Mitteln vorgehen musste, aus Angst, dass mich plötzlich ein Bruch ganz aus dem Geleise werfen könnte. Weisst Du nicht mehr, welchen Berg von Gutbürgerlichkeit erst zu durchgraben war, ehe Freiluft möglich wurde? Und wie der Einsturz beständig drohte? Dass er nicht gekommen ist, haben wir, Ihr und ich, einzig & allein Deiner Mutter zu danken. Ist sie nicht immer mitgegangen & hat sie oft ein Grauen gefühlt vor dem Neuen & ihr so Absonderlichen, so war sie es doch, die uns den Weg frei hielt. Das werdet Ihr & ich ihr nimmermehr vergessen.

Und nun seid Ihr dort in so viel freierer Lage & - weissder Teufel! - ich möchte dabei sein! Es ist nicht möglich & ich will nicht in dummes Klagen geraten, sondern will tun, was ich kann. Deshalb schicke ich Dir die Briefe über Gut & Böse und über das Svavaproblem (Der Handschuh). Vielleicht kannst Du sie nützen.

Noch eins! Du weisst wol noch, dass ich der Meinung bin, man könne den Menschen, der nicht geradezu eine Raubtiernatur ist, gut machen, weil man ihm zeigen kann, dass das Gute das Nützliche ist. Aber wie macht man ihn stark? Zwar kann man auch zeigen, dass das Starke nützlich ist, aber das hilft dem Charakter nicht auf, wenn sein Wesen nun einmal weich & hingebend ist. Da hilft nur das Eine: Ernst, schwerer, unerbittlicher, selbst grausamer Ernst in allem, was man unternimmt & vor allem in den Forderungen, die man an sich selbst stellt. Wer dabei nicht unterliegt, wird stärker, als er sonst geworden wäre, und das war der ^{Zweite} Gedanke, der mich "damals" hinderte, jugendliche Leichtlebigkeit zu begünstigen, ~~xxx~~ selbst wenn ich weniger durch den Zeitmangel gedrängt gewesen wäre. - Ich erwarte mit Sehnsucht die Aufsätze über Wickersdorf & über "Rausch & Reinheit"! Ich möchte dabei sein; bitte, vergiss das nicht!

Friedman - Berlin, 13. Oct. 16.
Elsa - Str. 6^f

Mein lieber Fritz,

Dein heute angekommenen Brief beglückt mich so sehr, dass ich dir sofort antworten muss, trotzdem der gestern Abend an Mama geschriebene Brief noch neben mir liegt und auch ein Exemplar eines Aufsatzes von Fritz Klatt an dich, der dir vorläufig Ersatz für einen Brief von mir sein sollte. Aber es drängt mich so sehr, dir zu schreiben, seit 2 Wochen schon, dass ich nun, nach deinem Brief, lieber die Arbeit liegen lasse, um mit dir zu sein. Ich will gestehen, (wehrt müssen wir vor allem sein!) dass trotz des unendlichen Vertrauens in dich ein kleines Bangen mich befallen hatte, ob du nicht doch auch innerlich alt geworden, in dieser langen Zeit, in der ich nur über dich nichts direct von dir hörte. Es wäre ja möglich gewesen, dass die Ereignisse der Kriegszeit nun dich gewissermaßen einen politischen Wall gefornt hätten, aus dem heraus du zu der Jugend, die noch fern von aller Politik nur im persönlichen Leben das Ziel sieht, keinen Weg gefunden hättest. Dein Schweigen über Wymken machte mich bang. Aber nein, mein, der alte Fritz, d. h. der junge Fritz lebt noch und ich habe von dem noch jetzt lebendigen erzählt, wenn ich hier meinen Freunden von dir sprach. Ich habe deine alten Briefe vorlas und schulischt wünschte, sie würden dich selber kennen! Das beglückt mich so, dass ich heute trotz der Einsamkeit, in der mich diese ersten Tage werben, lachen und freudig sein kann, und selbst daran vergesse, dass ich noch Resierlei-Nachricht von meinem Lieb habe! - Ja, mein lieber Fritz, kömmt du dabei sein! Was hätten wir von dir, was hättest du von uns! Ich will wenigstens versuchen, den Mittler abzugeben und dich von fern teilnehmen zu lassen, und wenn dir danach ist, kannst du auch getrost einmal an unsere Gemeinschaft dich wenden. Du Vater meines Gemeinschaftsgefühls! - In den Worten von Fritz Klatt, die ich dir sende, wirst du einiges von dem herausfühlen, was unser Wollen ist. Es war eine ganz spontane niedergeschriebene Aussprache an den Kreis, der stark des Aufrüttelns bedurfte. Danach entspannte sich eine lange Discussion, und wirklich ein gemeinsames Jungsein, wenigstens bei dem Kern des Kreises. Sein Aufsatz über "Kultur und Reinheit" kann ich dir vorläufig nicht schicken. Der ist vor der Bekanntschaft mit uns allein geschrieben, und diese letzten Wochen haben bei ihm eine solche Verstärkung des Gemeinschafts-Bewusstseins, eine solche Klärung der Ziele u. der Begriffe hervor gebracht, dass er den Aufsatz heute als nicht klar genug empfindet und erst noch umarbeiten will, ehe er ihn denjenigen giebt, die nicht im direkten Verkehr mit ihm, Gelegenheit haben, zu fragen u. zu wiederern. Wenn er es gemacht hat, sollst du ein Exemplar bekommen, denn er gab mir dies von der Rede speziell für dich, nachdem

ich ihm von Dir erzählt. Der über Wickersdorf erscheint nächstens gedruckt und dem bekanntest Du ihm sofort. - Fritz Klatt ist wie eine junge Ausgabe von Dir, wie wenn Du da einem Menschen über Dich hinaus geföhrt hättest, und dieselbe liebende Verehrung die mich Deinem Geiste verband, verbindet mich auch ihm. Genau wie Du, betont er als Hauptforderung das Bewusstwerden in allen Lebensäußerungen, das ist seine "Reinheit" im Gegensatz zum "Rausch", und was ~~das~~ und die andern (durch ihn z. Teil) an Arthur so unendlich beglückt ist, dass sie zum ersten Male bewusst erleben, wie ein Künstler bewusst schafft, und wie herrlich gross dieses Schaffen wird, wie es sich kennt, sich auch belehrend, erklärend geben kann, im Gegensatz zum Rausch, der schwer zu fassen ist. Was Fritz Klatt über Dich noch hinaussetzt, ist, dass er dieses Bewusst-Sein bis in die kleinsten Dinge des Lebens trägt und andere tragen heisst. Wie Du fordert er bis zur Unerbittlichkeit von sich und allermeisten, aber auch von allen, die er als Gefährten erkennt, und Hans Koch drückt es mal so aus, was von diesem Menschen ausgeht: "ich könnte gar nicht schlecht sein, wenn ich mit ihm bin - wenn ich an ihn denke, ich muss einfach mein bestes sein!" Das Wunderbare ist, dass er mir auch bei der Erziehung der Kinder in allen Fragen helfen kann, denn er hat über alles nachgedacht, und beginnt den Aufbau des Lebens mit dem Körperlichen, mit Ernährungs-Atmungs-Bewegungsfragen, die er alle unter dem höheren geistigen Gesichtspunkt zusammenfasst. Ich muss so viel daran denken, wie wir uns damals unter all dem Einfluss auch körperlich befreiten, z. B. wie Madel von Corselt. Aber wir gingen nicht weiter, wenigstens nicht bewusst. Wir hatten alle eine starke Tendenz, den Körper als etwas dem Geist untergeordnetes zu sehen, und erkannten nicht den starken Zusammenhang beider in der Praxis. Dies ist ohne Wehmut gesagt! Es wird vielleicht noch mal ein anderer Fritz kommen, der noch weiter baut als dieser! - Ich bin mir immerfort bewusst, was das damals für Piesenarbeit war, und wenn etwas Wehmut bei mir ist, so ist es die dass nur ich von unserem damaligen Kreis das Glück habe, jetzt den Weiterbau, das Jüngere, Robtere Kennen zu lernen. Was Mama Daniels geleistet, weils ich in steter Dankbarkeit und habe dies hier mehr als einmal erzählt u. z. B. Erna geschrieben. Ja Arthur hat erst letzten Sonntag hier erklärt, wie es kommt, dass er innerlich seiner Mutter immer jünger, seiner Schwiegermutter immer näher gekommen ist! Herrlich ist es, wie Arthur wächst und wächst, wie er durch das Leben empfängt u. reicher wird, wie er so sehr zum Gemeinschaftsmenschen wird, dass er seinen früheren einsamen Weg gar nicht mehr als Wert anerkennen will. In unserem armen Volk schrieb er in seinem letzten Brief, der nicht mehr von hier wegkam: "... ich lernte die neue Form menschlicher Zusammengehörigkeit kennen, die weit aus der Enge des Lehrstuhls, des Berufs, der Gesellschaft hinausleitet, die ich bisher nur in einer Zweifelt für denkbar hielt."

Ja, so merkt rasch dir die Entwicklung aus der Ferne erscheinen mag,
der Gedanke an ein wirklich durchgeführtes Gemeinschaftsleben ist eini-
gen von uns ein greifbares Ziel, zu dem wir nach Beruhigung der äusse-
ren Verhältnisse mit aller Kraft streben wollen, u. Arthur der Künstler
der sonst so fern, strebt allein voran in innigstem Glück. Fritz und
ich sind die klaren, praktisch durchdenkenden, Arthur und Hans
der Schwung, die Schaffenden, Gestaltenden, Cläre und Elisabeth
die herrliche Zukunft der beiden Jungen, denen ich durch meine
wirtschaftlichen Fähigkeiten eine Grundlage zu ihrem Glück u. Wirken
berichten kann. Cläre die Fritz in diesen Tagen erst menschlich tief-
geunden und gefasst hat, was ein herrliches Erlebnis auch für uns
war! studiert Architektur, Elisabeth ist Gärtnerin, ein Wesen wie
es kann ein zweites giebt an Klarheit und Gesundheit ^{an Schönheit} und Junger
Kraft und Liebe. Sie ist 18, Hans 19, und doch sind beide schon
seit 3 Jahren in ihrer Liebe reif in ihrem Wollen eins. Wenn man
die Gedichte von Hans liest, diese innigste tiefste Erkenntnis der
Liebe, der Ehe, als Willen zu zweien, das zu schaffen, das höher ist
als die es schufen" dann begreift man nicht, wie das überhaupt denk-
bar ist, in dem Alter! Fritz ist schon 28, hat schon den Doktor der
Kunstgeschichte bei Wölfflin gemacht; er und Hans sind jetzt in
der Kunstschule, weil sie als praktischen Hüttern für ihr Leben an
eine Betätigung als Zeichenlehrer denken, etwa an einer freien Schul-
gemeinde. Überhaupt ist das Lehren allen innerster Wunsch. Und wer
sollte besser erzieren können als solche Jugend, die sich selber so er-
zieht. Beide sind übrigens im Kriege schwer verwundet worden, beide

sind nur knapp an der Aufzuehung des rechten Armes vorbeige-
kommen; bei Hans ist das Ellbogengelenk krumm geblieben, bei Fritz
ist nach zweifacher Operation der Oberarm so empfindlich, dass er ihn
immer in der Binde tragen muss u. momentan gar nicht weiss, ob
er es mit dem Ziehen wird durchsetzen können. Wie der Schmerz
erträgt, ist nicht zu beschreiben, mit welchem Willen er trotz allem
seine Körperkultur fortsetzt ist einzigartig. - Und wie Hans von sei-
ner Verwundung erzählt, wie er sich nur durch den Willen am Leben
erhalten hat, das ist mir unfasslich. - Wie herrlich hätte zu uns unser
prachtvoller Hohl gepasst, wie war er unser Aller Sonne u. Wärme!
Vielleicht, dass ich dir einmal Gedichte von ihm schicken kann, nach
dem Krieg. Hans las sie hier bei der Frauerpier die wir hier für ihn
hatten vor, Gedichte, die neben dem Höchsten stehen, das Dichter je
gezeugt. -

Ich glaube, mein lieber Fritz, dass ich dir einigermaßen zeigen konnte
was die Menschen um mich sind d. h. die ersten unter ihnen. Die
anderen sind Freunde, Strebende, von denen später einmal. Ja
noch eins: wie wunderbar mir dieses Leben für meine Kinder hilft
wirst du verstehen. Ich bin ganz anders zu ihnen, u. die Wirkung
ist wunderbar, wie sie trotz Schule u. anderen Kameraden, ganz
anders werden und mir meine Mühe u. Selbstsucht lohnen. Und
der Grund davon bist doch du: wäre ich ohne dich reif für Arthur, wären
wir beide reif für diese Jugend geworden? - Es fiel in mich so wie in
einen Brunnen. - - - Deshalb dränge es mich so, dir zu schreiben.
nun wirst auch du mir wieder schreiben! - In aller, junger Liebe Deine
Leile

Haus
Fritz
aber der Hausstand
was auch ist dabei

Heben die meisten eben doch! Viel zu schaffen macht
mir jetzt übrigens keine Asch, die den "bewussten"
Weg nicht mitgehen kann, u. bei der doch die Jugend
stark hemmend wirkt. - Und zu 2! Was
du über Menschenwerte im Hinblick auf das Nähen
des Todes sagst, ist auch meine Meinung, u. Fritz Kl.
stimmt dir völlig bei, gab aber auch mir Recht, dass
der Schaffende, ganz gleich auf welchem Gebiet, der,
der meine höchste Menschheitswerte aus seinem Geiste
bildet, absolut höher steht, dass sein Verlust
nicht nur für uns ein schmerzlicherer ist. Wenn
wir so unendlich um unsern lieben Richard trauern,
so ist es, weil uns ganz klar ist, dass da
ein Mensch verschwunden ist, der einzigartiges
zu wirken hatte, ^{das} nicht nur die Menschheit
um einige geistreiche Gedanken beraubt, nein dessen
Tod in gewissem Sinn ein Scheitern bedeutet,
bis ein anderer in solcher Kraft und mit solchem
begeistertem Schwung einen ganzen Kreis höher
reist zur Wahrheit u. zum Licht u. zur Güte. Ein
Erzieher im edelsten Sinn, ein zaubernder Mensch.
Kunstler ist mit ihm dahin, u. der ist ein höherer
Wert für die Menschheit u. den Gemeinsein! Vor allem
mir da nicht zustimmen, wenn nicht du! -
von Arthur sehr gute Berichte aber noch nichts definitives.
Ich bin sehr stark u. ruhig u. fast immer geduldig. -

Friedenan - Berlin, 27. Oct. 16
Elsa Str. 6^f

Mein lieber, lieber Fritz,
Eigentlich wollte ich dir zu deinem Geburtstag
schreiben, denn ich denke jetzt so viel an dich,
dass mir auch dies Datum einfiel, das sonst oft
unbeachtet vorbeiging. - Aber zum Schreibtisch kam
ich in den letzten Tagen gar nicht, als mir zu einer
schnellen Karte an Arthur. - Ich holte auch im Stillen
es keine viel. inquirieren Antw. von dir auf meinen
letzten Brief. Aber da ich auf diese Antw. gewiss
wieder zu erwidern haben werde, will ich doch
erst auf deinen von Brief eingehen. Und dies will
ich mit den innigsten Wünschen zum morgigen
Tage verbinden, dass du immer so jung bleibest,
wie ich dich kenne. Fritz Klatt ist aus einem
ganz besonderen Grund so glücklich über die
Bekanntschaft mit dir, weil es so diesen Anta-
gonismus zwischen "alt" u. "jung" bebt, der un-
willkürlich einreist, wenn die Jugend bei der
älteren Generation immer wieder die Abkehr von
den Idealen findet. Hat man aber nur ein
Paar Menschen, die ^{auch im Alter} trotz allem die Ideale, ihre über-
zeugungen u. den Glauben an die Jugend hochhalten,

so nimmt einem das die Tragik ab, die erst für
uns im Alter besteht, u. wir können mit größter
Kraft an die Möglichkeit denken, selbst jung zu
bleiben. - Als dein 2^{ter} Brief kam, hatte ich dir
inzwischen schon höheres über Fritz Klatt geschrie-
ben u. du wirst wohl gestimmt haben, dass er schon
28 ist, d. h. wohl auch nicht, nach meiner Schilder-
ung seines Wesens. Er tut mir jetzt ungeheuer
gut durch seine Betimmung, die er auf die Körper-
pflege legt, da nach seiner Meinung die Entwick-
lung des Geistes den gesunden Körper braucht.
Mit größter Bewusstheit, wie alles, was er tut,
regelt er seine Ernährung u. seine Bewegungen,
u. hat jetzt in unserem Kreis einen Turnkurs
zusammengebracht, in dem alle von seinen
Anleitungen genießen sollen. D. h. er gibt den
Unterricht nicht, sondern eine ausgebildete Lehrerin,
die es auf ganz besondere Art macht. Beschreiben
lässt sich das nicht. Es soll übrigens Grundlage
für spätere Gymnast. sein, also mit
näherem hingehen auf Musik. / Leider kann
ich dir über all das nicht ausf. schreiben, die
sich verbietet uns zu lange Briefe. Du darfst auch
nicht mehr wie 7 Seiten schreiben. / Und ich wollte

dir ja auch antworten. 1. Du hast ganz richtig geäußert,
dass die beiden Briefe, die du deren Kopien du mir
gesandt, meiner Erinnerung nicht ganz entspre-
chen. Rach,? mir, gar nicht, nur erstaunlich ein-
fach, wenn ich auf unsern Kreis ansehe, bei
denen allen diese Gedanken eigentlich schon
Gemeingut sind. Und stammend erkannte ich
wie weit dahinter ich damals stand, als du
auf mich zu wirken befanst. - Einige sind
natürlich, die trotzdem auf dem Niveau stehen,
aber denen grade kann man mit dieser Form
nicht kommen. Trotzdem, einem habe ich schon
den Swava-Brief vorgelesen, u. Gutes, glaube ich,
gewirkt, dem Leyer Volksst. der ^{17-jährig} von einem
kritischen Punkte stehend, grade noch im
letzten Moment von Hans Koch u. Fritz Klatt ge-
packt wurde, u. vor dem Sturz bewahrt wurde!
Aber sehr gut hat es mich, wie dein Brief an mich
über den „freien Willen“ auf alle wirkte. Das
schrieb ich dir schon, nicht wahr? Aber auch
da entspannen sich nicht etwa eine Discussion,
denn Allen war das klar u. selbstverständlich,
wenn auch die Zusammenfassung u. Form sie
besonders freut. - Eine Stufe weiter als wir damals,

4

Brüssel, 16. 12. 16.
Rue du Bailli 35.

Liebe Cécile!

Bitte, grolle nicht! Nicht einmal ein verlorenes Lieb darf das;

wie solltest Du es dürfen! Ich hatte nicht nur Waldsehnsucht, & viel Schreibmaschinunfreiheit, sondern auch Angst, mein Brief möchte Dir nicht das bringen, was Du erwartest, vielleicht sogar Dir wehe tun. Deshalb schrieb ich bis jetzt nicht. Nun zwingst Du mich & das ist gut, denn es wird Klarheit schaffen.

Der Grund meiner Angst war Wyneken. Ich habe sein Buch gelesen, habe auch seine Brochure über seinen Kampf gegen seine Behörde beschafft & ferner über die Resultate von Wickersdorf einige Erkundigungen eingezogen. Da muss ich nun gestehen, dass ich Deine unbedingte Zustimmung, ja Begeisterung nicht teilen kann. Sein Buch enthält, soweit es seine Erziehungsideen philosophisch zu begründen sucht, recht viel Unklarheit, wirkt geradezu wie wirres Gerede eines Mannes, der ursprünglich mit dem grossgezogen ist, was die Theologen als Philosophie bezeichnen. Der erste Aufsatz über den "objektiven Geist" wirkt ganz besonders unklar & befremdend. "Der Geist" wird als "wirkliches Wesen" behandelt & erscheint auch später als eine Art mystisches Wesen, an das man "glauben" soll, wenn man seine Wahrheit nicht erkennt. Was soll man sich ferner unter "unserer kosmischen Verantwortlichkeit" vorstellen? Im Einklang mit diesem meinen Eindruck hat denn auch ein mir bekannter, philosophisch mir nahe stehender Mann, Positivist, der einige Zeit in Wickersdorf war, weil er selbst eine Erziehungsanstalt gründen wollte (es ist ihm nicht gelungen, weil er Socialdemokrat war) gesagt es wären dort eine Art wehevoller Andachtsübungen (oder so ähnlich, denn ich hörte den Ausdruck nicht selbst) zu tadeln. Wyneken lehrt auch "die Heiligkeit des Staates", & Du weisst, dass ich überhaupt keinerlei Heiligkeit anerkenne. Wer nun gar ein politisches Gebilde wie den Staat der Jugend als "heilig" darstellt, ist ein Irrlehrer. - Noch eins! Die Körperpflege in Wickersdorf, die Dir so imponiert, scheint weit übers Ziel hinaus zu schießen. Wyn. berichtet, dass die Wickersdorfer "Mannschaften" an Preiswettkämpfen teilnehmen & sogar den ersten, den Kronprinzenpreis gewonnen haben. Ich denke mit Freude an die Turnerschaft, der ich als Student angehörte, die alle Gane Deutschlands umfasste & die den Grundsatz hatte, nie an einem Preiskampfe teilzunehmen. Sie veranstaltete nur Schauturnens; dabei gab es (wofür weiss ich nicht mehr) ein Eichenzweiglein als höchste Ehrengabe. Mein Gewährsmann, übrigens selbst kräftig & geübt, z.B. Reiter, hatte auch die Pflege des "Kraftmeiertums" in Wickersdorf gesprochen. - Soweit das Schlechte.

Nun zum Guten! Wyneken sagt selbst, es hätte ihn nie zum Schreiben gedrängt. Ich schliesse daraus, dass er keine schriftstellerische Begabung hat & erkläre sein wirres Geschreibe, sobald es sich um allgemeine theoretische Ausführungen handelt. (Kannst Du mir übrigens sagen, ob er nicht erst The-

ologie studirt hat & dann zur Philologie übergegangen ist? Mir scheint es so. Überall, wo Wyn. über praktische, konkrete Dinge spricht, ist er vorzüglich klar & findet das treffende Wort. Ich glaube, er ist der geborene Erzieher & glaube, dass er in praxi Wunderbares wirkt. Dass seine Verwerfung der Familienerziehung mit meinen Ansichten übereinstimmt, & noch vieles Andere, weisst Du. Ich treue mich vor Allen darüber, dass er ein starker Charakter ist & deshalb Apostel bildet. Der Schwache, z.B. Decroly, kann das nicht. Bei dem Schwachen steht & fällt Alles mit seiner Person. Aber auch Wynekens Jünger sollten immer eingedenk sein, dass Apostel nicht Nachbeter sind, sondern Entwickler. Der Bogen ist zu Ende. Was ich Dir zu sagen habe, ist ~~nix~~ noch lange nicht zu Ende. Vielleicht folgt bald ein zweiter Brief. Grüsse Artur & Deinen ganzen Kreis & die Kinder. Freut Euch, dass Ihr ein wirkliches Leben lebt & nicht nur so hindämmert! Herzliche Grüsse für Dich selbst.

Fritz

5 17/12. 16

Liebe Cécile!

Meinem Wyneken brief folgt die zweite Epistel & zwar über - Alerlei. Unterdessen hat der Friedensengel einmal mit dem Flügel geschlagen & wenn ich auch nicht glaube, dass er daraufhin gleich seinen Flug beginnen wird, so weiss man doch wenigstens, dass er noch lebt. Ihr in Deutschland wisst gewiss auch, was Krieg bedeutet, aber wir wissen es ~~xxxx~~ noch mehr. Wir hören nun seit Jahren unaufhörlich den Kanonendonner. Geht der dumpfe Schlag am Tage im Getriebe der grossen Stadt verloren, so ~~xxxx~~ hört man das Dröh-~~xxxx~~ fast immer, wenn man in unser ruhigeres Stadtviertel zurückkehrt & die Nächte sind erfüllt davon. Wandert man aber hinaus in den stillen Wald, so scheinen alle Bäume atemlos still zu stehen & zu lauschen, wie das Dröhnen immer stärker wird. Vögel hörte man auch im Sommer sehr wenig & im Herbst & Winter wirkt so ein vereinzelter Vogelruf zwischen den dumpfen Schlägen wie ein Verzweiflungsschrei. Und doch zieht es mich immer hinaus. * Fühle ich ~~xxxx~~, wie dann alles Lachen in mir erstirbt, so werde ich ~~xxxx~~ merkwürdig ruhig, gefasst & stark. Das scheint unlogisch; es ist aber Tatsache & Tatsachen sind nie unlogisch. Wir verstehen sie nur nicht immer zu deuten. Es wird Dir jetzt klar sein, dass ich das Hinaus dringend brauche & dass ich nur selten schreiben kann. --- Kurts Bilder: Sie sind in sicherem Gewahrsam unter Verantwortung der Ausstellung, bis ein Rücktransport ohne Risiko möglich ist. Aufbewahrung & Rücktransport gehen zu Lasten der Ausstellung. Ich glaube daher nicht, dass es angebracht wäre, sie Dir zu überweisen. Uebrigens unterhandelt Kurt mit einem Bilderhändler, der in Berlin vielleicht eine Ausstellung von etwa 50 grossen Zeichnungen von Kurt veranstalten will. Hier wird Kurt in immer weiteren Kreisen geschätzt; hat auch in der letzten Zeit ganz gut verkauft. --- Unsere Pläne mit Philosophie & das gemeinschaftliche Lesen der "Arbeiterfrage" von Lange sind vorläufig ins Wasser gefallen, weil es verboten ist, nach 8 1/2 Uhr abends auf der Strasse zusein. Wir hoffen, dass das Verbot von Weihnachten an wieder aufgehoben wird. In unseren abendlichen Besprechungen spielt natürlich die Politik die grösste Rolle. Dabei zeigt sich von allen Bekannten & Verwandten Herbert als der weitaus am höchsten Stehende, ja der Einzige, der fast von Anfang des Krieges an objektiv gewesen & geliebt ist. Bei allen Anderen war zunächst das bornierteste Deutschfressertum im Schwange & wenn dies inzwischen auch bedeutend abgeblasst ist, so ist man in unseren näheren & ferneren Kreise doch dumm genug geblieben, mich für einen der deutschen Überpatrioten zu halten, mit denen man politische Gespräche am liebsten vermeidet. Ich lasse solch Vermeiden nicht immer zu & suche den Leuten Vernunft beizubringen, im Interesse der Verbreitung des Guten in der Welt. Schriftlich näher hierauf einzugehen ist natürlich nicht möglich. --- Schreibe recht bald wieder, was Du & Euer Kreis treibt. Sehr begierig bin ich besonders zu erfahren, ob Ihr nur receptiv tätig seid, oder ob Ihr aktive gemeinsame Arbeit organisiert habt, & welche. --- Dass es Artur so gut getroffen hat, ist ja wirklich prächtig. Nun kann er als Feldgrauer sogar für die Ausbreitung wahrer Kunst wirken, Kunst für das Volk & nicht nur für die ach so dünne Oberschicht besonders ausgebildeter Ohren & übersensitiver Gemüter. Ich höre jetzt hier alle 14 Tage ein grosses vom Deutschen Gouvernement veranstaltetes Symphonieconcert. Ich habe ich bereits gehört. Nach Überwindung der Anfangsschwierigkeit eines neuen Ensembles haben sich die Musiker sehr gut eingespielt & leisten meist ganz Vorzügliches. Es ist ein merkwürdiger Anblick, eine ganze grosse Kapelle mit dem Dirigenten, alle in Feldgrau. Auch an der Harfe sitzt ein strammer Krieger. Mich stört das natürlich längst nicht mehr. Ubrigens habe ich mir immer mehr angewöhnt bei Musik nur zu hören & nicht zu sehen. Der Leiter der Concerte ist Fritz Volbach, wie ich glaube aus Dresden; kennst Du ihn? --- Noch einmal: Schreibe recht bald! Herzliche Grüsse

x Limmel übrigens ebenfalls.

Fritz

Su Beate

5

5
Su Beate

über Wymenken etc.

Im Zug von Berlin nach Potsdam
26. Sep. 16

Mein lieber Fritz,

Schon einmal habe ich Dir auf dieser
Strecke geschrieben, Das war vor 11 Jahren
und auch damals wie heute habe ich zu
meinem Vater und hatte das Bedürfnis,
Dir, meinem besten Freunde, von meinem
Glück zu schreiben! Heute habe ich noch mehr
gelebt, habe Freunde neben Dir, als meine
Kopfe zu. Die ist das alte geliebte ja in
gewisser Beziehung ist es wohl noch ein
so wie wenn ich zu dir - jünger, aber dem
je ist. Ich erinnere mich auch, wie Du mich
jüngst in Potsdam fragst, es war vor 7 Jahren
„denn, liebe wie geht's Euch mit-einander?“
und wie Deine Beside - Wort ist ist, die Augen
Kunde: „immer immer schön.“ -
Vom Leben und die gegenseitige Trennung,
aber doch so nah. Einmal in einem Jahr
und vor 11 Jahren konnte man sich das
ihm auf dieser Strecke entgegen, nicht
wärmer sein! Ich schreibe dies ja so, bis
ich weiß, dass es doch gehen wird!

...meine beiden Bräute, die ich, noch vor
...die die Verbindung zum Gemeinsein un-
...Hers wärmt! Lied: Das ist der Kern v.
...Allem, was uns bewegt, was uns verbün-
...det, das ist der Kern von Wurzeln & Ge-
...danken, von seinem Leben, das, was die
...Stärke ist, was ihn lebhafte, jünger ge-
...litten, das was Fritz Blatz zum besten
...Führer empfand. Und daran, an diesem
...Kern selbst zu 20 Jahren, das ist die
...meine Gemeinsein, das Brücken -
...alle Freundschaft setzten, neues, die man
...einmal bei dem Manich an prächtige
...Aussprache in prächtigen Versammlungen
...da sein wird. Gründlich könnte ich
...Loren bin ich überzeugt, viele meine
...denken gegen Wurzeln & an Schülern
...auch wird es nicht sein, aber ich
...muß ja nicht abwarten, aber man
...sich und allem voran die Liebe
...hätte ich auch die Stadt- aus Gemeinsein
...und glaubt selbst bei unerschrockenem
...genügt nicht, daß ich mich schon in den
...höhen Gemeinsein, Weltanschauung gebildet

...hätte. Ich verstehe, wie man, dem Leben
...nicht nur ein Mensch, aber auch ein
...Gemeinsein war, wie ich in der Gegenwart
...auch ich habe bis zu diesem Moment
...von diesem was das ja nicht ist, aber
...manchmal die Verhältnisse mit dem Leben
...ihre Bräute, man mag es ja nicht
...und die davon besteht in der Gegenwart
...bin. Und die Gemeinsein glaubt ich
...Verständnis ist nicht möglich.
...Ein Kapitel von Leben ist nicht
...und man mag es nicht sein, aber
...Kämpfen jedoch nicht, es ist nicht
...zu glauben, das Gemeinsein kann nicht
...denn bekennen, dann man kann
...Menschen. Dabei geht es nicht
...zu, das was man nicht
...kann es für die Gemeinsein
...sich nicht
...Ich will das Gemeinsein
...nicht durch die Gemeinsein
...heute, weil ich nicht
...sich nicht, wie man
...indem die Gemeinsein

Nehmen Sie an, dass die Philosophie das höchste Gut ist.

...einmal deutlich dem Objektivem...
...gefragt, ob es nicht möglich ist...
...zu sein? - Also auch wenn ich...
...und die Persönlichkeit nicht...
...Recht, und ein transzendente...
...ist, Gott ist ihm ganz fern. Ich für...
...Teil habe auch den Gehirnen...
...des Wortes Gott und der...
...ausgesprochen, er habe immer dasselbe...
...schon nicht...
...und ist kein durch die...
...Freunde...
...ist...
...wahrheit...
...nicht...
...den...
...da er immer noch am...
...muss...
...den...
...zu...
...in...
...den...
...nicht so ganz leicht...
...

Zeit haben wir die Gelegenheit nur von
Lehrern Wissenden einführen zu lassen
zu helfen auf praktische Ausübung zu
sonst. Arbeit. Die so gearteten Lehren:
Walter, a. Martha Koch, ich, u. einige
Andere sind schon dabei. Fritz u. Hans
sind mit eigenen Fächern ausgebildet
Hans vor Allen sehr gründlich
zu sehen in dem schatten u. d. d. d.
zu nicht ohne Zeit. Anderen will man
wollen das nicht stark auf das
Hans, u. müssen das die Schenke
Hans hat jetzt gehen wie
Kunst in der Zeit als er hat von uns
neu gelernt. So man will man
schlecht. Ich will sein. Das kommt
nicht zu Bewusst zu dir u. d. d. d.
Hans in der neuen Kunst schalt.
Hilft mir immer gegenwärtig. Hilft
schlechte Objektivität. Ganz mit. Ganz
gera würde ich das weiter kommen. In Be.
hält kein Bild durch meine Brille aber ich
verliere kein nach u. nach. Das macht mich
schwierig. Die Wundergaben sind die
Augen. Ich schickte aus Konstanz. u. u.

Es ist doch einmal. Und wenn die
übungen" betrifft, so ist mit nicht
von Dognere genannt seit 1810 ist
nicht mehr in Wiesbaden u. sein Nachf.
Kubere hat dies verdorben u. verdirbt
Wahrscheinlich jetzt auch ganz von ihm
als eine Feier der gemeinsamen Leben
nung an edlen Geistes u. d. d. d.
d. h. Kunstwerken, Musik, u. d. d.
auch Reden über innere Leben, über
Wollen u. Können, - dies geht, u. d. d.
im Geisig unser Teil. Bsp. in die Kirche
ging, u. von dort über die Wälder
Schlange die jetzt zu uns und d. d. d.
überbrücken sagte ich zu Hans, was
wir fehlt, in unserem Leben, ~~u. d. d.~~
~~u. d. d. u. d. d. u. d. d.~~
das ist hier. So man will man
Zeit ~~u. d. d.~~ bestimmten Festen, zu be-
stimmten Tagen, das die Kirche den
Kunden gibt. Dies zusammenkommen
u. gleich sein, das in der ursprüngl.
Kirche die jetzt diese Gedacht hat

der man die Natur menschlich abgibt,
jubelnd empfunden als gleichmenschliche
Welt selbst so wirklich als Teil einer
Ganzheit, das müsstest wir irgendwo
neu schaffen, wenn wir nicht mehr
brauche die Natur als dasjenige was
wir sind. Das ist die große Aufgabe
der Kunst. Sie muss die Natur so
darstellen, dass sie nicht nur ein
Bild ist, sondern eine Welt. -
Nun, das ist die Aufgabe der Kunst.
In der ersten
Klasse der Kunst hat die Natur
die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der zweiten Klasse hat die Natur
die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der dritten Klasse hat die Natur
die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der vierten Klasse hat die Natur
die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.

Nun, das ist die Aufgabe der Kunst.
In der ersten Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der zweiten Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der dritten Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der vierten Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der fünften Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der sechsten Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der siebten Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der achten Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der neunten Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.
In der zehnten Klasse der Kunst hat die
Natur die Aufgabe, die Natur so darzustellen,
wie sie ist, wie sie ist, wie sie ist.

6

Hohe Stunde.

Wie rätselvoll ist dieses Finden,
Wenn zur Gemeinschaft sich verbinden,
Die gestern noch sich kaum beachtet,
Als wär ihr Auge schwarz und nicht,
Dass erst ein Stern aus oberm Lichte
In ihre Mitte fallen muss,
Der die verwünschten Gesichte
Entzaubert durch den Bruder Kuss.

Pension Pois

Ransau

Steuernark

Brüssel, den 14. Juli 1930

früher
Felsenheim
bei Thier
Steuernark

Liebe Cécile, lieber Arthur,

Es wird Euch etwas komisch vorkommen, von mir einen Brief zu erhalten, & noch dazu mit der Schreibmaschine geschrieben. Ich habe zwar noch nicht den Tatterich, aber wenn man nervös ist & nicht viel schläft, drückt sich das in der Schrift aus & da die meine so wie so nicht hervorragend ist, will ich Euch die Qual nicht antun, & benutze einige freie Augenblicke am ersten belgischen Nationalfest (!!) um im Büro auf der alten Schreibmaschine von Papa eine lang projektierten Brief loszulassen.

Lang projektiert hauptsächlich deswegen, weil wir seit Otto's Besuch bei uns & gar seit seiner meisterhaft eingefädelten Anwerbung von Alfred für die diesjährige französische Ernte & seit dem Zusammensein der Jungen in St. Pathus sehr in Eurer Briefschuld stehen. Diese Schuld soll nun heruntergeschrieben werden.

oder ab

Dass es gerade ~~xxx~~ in letzter Zeit nicht gut möglich war, hierfür die nötige Ruhe zu finden, wird Euch ~~xxx~~ aus Tony's Erzählungen, vielleicht auch aus Briefen von Lily, wenn sie Euch geschrieben hat, klar werden. Wir haben aber trotzdem unsere grosse Freude an Euren Jungen gehabt, & um noch mehr wie in Paris davon überzeugt, was für ein famoser Kerl (tüchtig war er immer das versteht sich) von selbst) in jeder Beziehung aus ihm geworden ist. Wir haben wirklich das sehr angenehme Gefühl, dass Freddy dort die Gesellschaft eines älteren Bruders & zugleich eines guten, gleichgesinnten, heiteren & doch auch ernststrebenden Kameraden gefunden hat, dass beide an einander gefallen haben, & dass dieser Aufenthalt nicht nur durch die gemeinsame Arbeit & die äusseren Erfahrungen, sondern auch durch gegenseitige Annäherung & Gedankenaustausch für beider Jungen fruchtbringend sein wird. ~~xxx~~

Für uns bleibt dabei noch zu wünschen, dass das Ausruhen von geistiger Arbeit auch dazu beitragen wird, dass es mit dem Stottern von Freddy besser wird, denn es hatte in letzter Zeit sehr erheblich zugenommen, sodass die Übermüdung, die es dokumentierte, seinen Mathematiklehrer veranlasste, vom Examen abzuraten & die Wiederholung des ersten Jahrganges zu empfehlen. Er ist ja auch im Alter & seinen Kameraden um ein Jahr voraus, & war nur deswegen schon im vorigen Jahre in die Hochschule eingetreten, weil zu befürchten stand, dass die Eintrittsbedingungen (Matura) derart in allernächster Zeit erschwert werden würden, dass ihm ein Eintritt überhaupt nicht mehr möglich gewesen wäre.

Bei diesem Punkte angelangt setzt gewöhnlich die klassische Diskussion ein über theoretische & praktische Ausbildung. Sie ist in Paris angeschnitten, hier ~~xxxx~~ zu Pfingsten fortgesetzt worden, soll aber beileibe nicht hier in diesem Briefe weitergesponnen oder gar zu Ende geführt werden. Ausschlaggebend ist ja dabei, im speziellen Falle von Alfred, immer der Umstand, dass man gerade wegen seines Sprachfehlers ihm kein Mittel (Diplom als Ingenieur, etc.) vorenthalten darf, welches ihm sein späteres Fortkommen irgendwie erleichtert. Er wird schon sowieso genügend handikapiert sein.

Das Kapitel Elsa ist - ich will nicht sagen erfreulicher, denn wir haben eigentlich nur Freude an dem Jungen, - sondern für die Zukunft beruhigender. Heute steigt sie ins mündliche, nachdem das schriftliche zur Zufriedenheit abgelaufen ist (so viel sie und wir beurteilen konnten) & ihre Sorgen sind mehr nervöser oder theoretischer Natur: ich mache mir jedenfalls keine. Dabei hat sie den "bloc" (alias Cassen) unter besonders günstigen Umständen bewältigt & sind sehr gut aus, da sie meistens mit einem Studenten zusammen draussen in den Parks von Woluwe oder Uccle gearbeitet hat. Nur Sonntag war sie bei uns & hat die verschiedenen akademisch gebildeten für Philosophie, Geschichte oder Sprachen ~~zu~~ aber sehr mässig ausgebeutet. Sie hat eine gute Natur & eine leichte Auffassung.

Aus einer Karte an Tony habe ich erfahren, dass es nun auch mit Eudi nach Frankreich ernst wird, dass er gute Empfehlungen & viel Hoffnung hat, & dass es mit Seele so wie mit Haut "glatt" geht. Das freut uns besonders, & wir rufen ihm ein wohlgemeintes "Glück auf!" zu. - Arthur soll es ihm nach Frankreich transponieren.

Wir möchten gerne nächstens wieder mal was direktes von Euch hören, also nicht erst abwarten bis Tony zurückkommt & erzählt. Durch Deine Karte erfuhr ich zugleich von Deinem Unwohlsein, Cecile, & von Deiner Besserung. Nur gut dass es kein Asthma ist, denn das hält man sich lieber vom Leibe. Bei Anna ist es viel viel besser, & sie hat all die Anforderungen welche die Wirtschaft, der Garten, der schlaflose Gatte, die 70 & 80 Jährigen Eltern & nicht zuletzt all die Sorgen & Aufregungen der letzten Zeit erstaunlich gut überstanden. Unsere Julia, die Perle, hat wohl dazu beigetragen.

Zum Schluss möchte ich Euch noch empfehlen, das was Ihr über den Fall Menkes-Frank hört & lest, nicht allen tragisch zu nehmen, & vor allem, was unser Verhältnis zu Menkes betrifft, nicht zu glauben dass es sich um eine plötzlich hereinbrechende Katastrophe handelt, - Euch vielmehr bewusst zu sein, dass wir, namentlich mit Hugo, & daher auch mit Lily, schon seit langen Jahren nicht mehr so stehen wie zur Zeit der Baby-Segens, dass also die Form, die das Zerwürfniss jetzt angenommen hat, nicht, wie Lily & wohl auch Tony gefühlsmässig beurteilt werden kann nach dem Massstab eines verlorenen Paradieses von Freundschaft & "ein Herz & eine Seele". Aber gerade deswegen glaube ich auch, dass wenn etwas Zeit verstrichen & die Wege sich gelegt, & andere Umstände mitgewirkt haben werden (z.B. wenn aus der Stellung, die Friedl Frank heute antritt, etwas gutes & bleibendes wird) ein Verhältnis, ähnlich wie es in den letzten Jahren sich entwickelt hatte, wieder zustande kommen kann.

Über die Sache selbst will ich mich mit keinem Worte auslassen, & erinnere Dich, liebe Cecile, an die Zeit aus unserer Jugend, in der bei Gesellschaften verkündet wurde: "on ne parle pas de l'affaire!!" Auf dem Standpunkte stehe ich jetzt, "un dorbi blew ik". Natürlich brauche ich Euch nicht erst zu sagen, dass Ihr Euch weder aus Lily's Schilderungen, noch aus Tony's Erzählungen (die kennt kaum etwas von der Sache & hat zudem eine besondere Einstellung zu Franks) ein richtiges Bild von der ganzen Sache werdet machen können. Im Uebrigen ist jeder davon überzeugt, dass seine Einsicht die einzig wahre ist.

Gute Ferien, meine Lieben, es küsst Euch herzlichst

As to the
And the
/10
Cof...

Friedenan, 25. Nov. 1916
— Elsa. Str. 6⁷

Meine liebe, geliebte Mama,
Ich weiss, dass du es an deinem Geburtstag ge-
nan so schmerzlich empfinden wirst, wie ich, dass
ich nicht bei dir bin, wenn du auch fühlst wie
ich vor fern an allem Teil nehme und im Geist
in eurem Kreise bin. Und nun werde ich auch
an dem Tage noch von Arthur getrennt sein, und
wir können nicht mal zusammen deinen 60.
Geburstag feiern! Wie gerne hätte ich dir als beste
Überraschung die Nachricht geschickt, dass er
zurück kommt! Aber die Antwort auf die Rele-
vation lässt immer noch auf sich warten.
Wir müssen Geduld haben, u. wenn du sie nicht
hast, wie du schreibst, so denke nur daran, dass
ich meist ganz ruhig bin, ja dass ich mich
auch drein finden werde, wenn er dort bleiben
muss. Nur würde ich in diesem Falle zu weick-
nechten hinreisen, um ihn Paar Tage zu sehen. —

Wie unendlich gerne wäre ich jetzt zu dir gefahren,
um dich inmitten aller Lieben wiederzusehen! aber
diese Freude wie so viele anderen muss man sich
jetzt versagen, und wir müssen uns eben mit
der schönen Erinnerung an diesen Sommer begnü-
gen! Wie herrlich war der! Wie gegenwärtig ist
mir jeder Augenblick des Beisammenseins in
der wunderschönen Natur! Wie froh bin ich, dass du
da unsere Buben so frei und natürlich geseh-
hast und sie so lieb gewinnen konntest! Und
auch wie froh dass der ganze Gedankenkreis, der
uns jetzt bewegt, das Aufblühen neuer Jugend-
ideale dir nicht fremd ist, dass du das werden
erlebstest und mitfühlen kannst, was uns be-
wegt! - In diesem Sinne empfinde ich dich als
so jung und frisch noch, dass es mir kaum
zum Gedanken deiner 60 Jahre stimmen will!
Wenn ich bedenke, wie wunderbar du das Beson-
dere solchen Erlebens verstehst, wie du dich mit-
fortreisen lässt, u. selbst da, wo du nicht

alles richtig findest, wie durch ernüchternde
Kleinlichkeit an unsern Idealen gerst, wie du
heute weniger als vor 16 Jahren an der Verwirk-
lichung, an der praktischen Durchführung dieser
Ideele zweifelst, dann möchte ich dich immer
mit jüngeren zeigen, denen diese Jugend fehlt.
Ich erzähle meinen Freunden viel von dir, und
Fritz Klatt äussert unser aller Fühlen, wenn
er sagt, dass es ihm so glücklich macht, durch
solche Beispiele, wie du Fritz Peiser, Carl Haupt-
mann, Käthe Kollwitz, u. einigen wenigen anderen
die Tragik des Alters überwinden zu sehen,
indem diese jungen Eigenschaften u. Ideale
sich trotz der 50, 60 Jahre weiter erhalten lassen.
O, denke ich an dich, wie du 45 warst, zu
der Zeit, als noch Tante Hermine in Antw.
war, so erscheinst du mir heute, trotz größerer
Lehwerfälligkeit u. stärkerer Ermüdung, weit
jünger und uns, ja unsern Kindern, d. h.
den allerjüngsten, viel näher! - Dass du trotz

dem innerlich d. h. im Gemüt dich älter fühlst,
besonders seit dein wesentlicher Lebensinhalt dir
genommen, das verstehe ich sehr gut. Aber dies
kann bei idealem Denken ganz ohne Tragik sein,
besonders, wenn man wie du, auf schon reiche Ernte
blicken kann. Wir alle 4 sind das können wir ruhig
selber sagen, so geworden, wie du es dir nur wün-
schen konntest, und sind ernstlich bemüht,
unsere Kinder wieder über uns hinauswachsen
zu lassen. Vielleicht blüht auch Tony noch mal
das Glück, diesen Geist weiterzupflanzen. Du
bist eben jung genug, um in solchen Worten
keinen Hochmut zu sehen, nur frohes Selbst-
bewusstsein. - - Ich hoffe sehr, dass dir unser
Geschenk Freude machen wird. Es ist jeden-
falls das beste, was wir zu geben haben, und
wird uns an dem Tage im Geiste vereinen. -
Hoffl. Kommt es zur Zeit an. - Die Briefe der
Kinder sind ganz ihr Werk. Otto braucht nur
Hilfe in der Rechtschreibung. Aber ist es

nicht erstaunlich, wie der kleine Perl schon schreibt.
Dabei hat er das grad mit starkem Husten geschrie-
ben, daher etwas gitterig. Die Schrift ist sonst
viel fester. Er ist überhaupt ein fauover Perl
und man muss recht aufpassen, dass man
Rudi neben ihm gerecht bleibt. Keinen Frem-
den z. B. ist er besonders lieb mit seinem star-
ken Willen seiner Klarheit und Concentration,
seinen feinen Wortbildungen. Er ist so gesund
in jeder Beziehung, auch körperlich. Solchen
Husten überwindet er ganz leicht, während er
bei Rudi sich lange hinschleht. - Aber auch
Rudi's Intelligenz und Güte sind schöne Eige-
schaften für die Zukunft, wenn es uns gelingt,
ihni vor schlechten Einflüssen zu bewahren.
Viel mehr als Otto, wird er sich leiten lassen,
u. an uns ist es, für geeignete Leiter zu sorgen.
Er interessiert sich sehr für alles Technische,
liest in der Zeitschrift "Novethens" über Betonbau-
ten, Glühstrumpf-fabrikation, Haken von Zeebrügge,

etc. etc. Wie interessant, welches Werden zu beobachten,
zu untersuchen, was daraus wohl einmahl definiert
entsteht! - Er kann James erzählen u. erklären.
Wäre nur die Schule anders! Sie müßte so absolut
nicht diesen Tätigkeitstrieb, diesen Schaffensdrang
aus, macht so unselbständig u. müchtern! -
Otto hat seine innere Welt, dem schadet die äuss.
re weniger; er bleibt auch mit Beharrlichkeit
bei seinen Vorstellungen. Er sieht jetzt mit
grosser Interesse den Drehen an. Gestern jagt
er auf das Bild von im 1. Band, der
"Affen" enthält. Br. hat auf dem Bild ein
Gewehr umgehängt. „Mutter“, sagt er, „hat dieser
Mann Affen erlebt?“ Ich: „was meinst du
damit?“ Er: „ich meine: hat er sie erlebt
od. geschossen?“ Ich: „nein, geschossen nicht,
aber was meinst du mit „erlebt“?“ Er: „ob
er gefunden hat, dass Affen Tiere sind?“
Er wollte also mit dem einen Wort einen Con-
trast zu „erschossen, töten“, betonen, ein erforschen

vom Leben“ der Affen! Ist das nicht James? -
In der Schule macht er jetzt alles mit grösstem
Fleiss u. bewusstem Aufpassen, u. hatte letzte
Woche im Diktat 0 Fehler I. Er hat Arthur einen
Brief geschrieben, der dort allgemeine Bewunderung
erregt wie Thudi schrieb. - Er bin jetzt net. viel
mit den Kindern, unsere Freunde haben sie auch
gern Sonntags auf dem Ausflug mit. Nur nichts
ist es mir nicht angenehm, sie im Zimmer
zu haben. Ich bin zu oft gestört u. deshalb
selten ganz ausgeschlafen. Aber das lässt
sich nicht ändern, wenn ich in Arth.'s Pa-
wesenheit des Zimmers vermieken will. -
Wunderschön ist was Tony über Bosquet
schreibt! Ich werde ihm selbstverständlich
schreiben u. die Fugen schicken! Ich hätte
das nie gedacht. Wie gerne wäre ich dabei
gewesen! Aber Tony beschreibt es so schön,
dass ich ihn genau vor mir sehe. Was sagt
denn Herb. zu den Fugen? - Können wir nur

zus. musicieren! Denke dir, ich thue mich so nach
Musik, dass ich selbst wieder etwas spiele u. am
Donnerstag habe ich die Freunde hier bei mir und
wir wollen etwas Musik machen, d. h. ich ^{will} Frau
Fischer / Fanny's Gesangslehre, eine jauchse
Frau Schwester der beiden jauchsen Delcroze-Schüle-
rinnen, Tony! zu einigen Liedern begleiten. -
Wie schön wär's wenn du hier wärest! - Von
Arthur will ich noch erzählen, dass es ihm
sehr gut geht. Er war Sonntag in Teplitz u.
mit Gabriel im verschneiten Eichwald oben
auf dem Schweissjäger in merckenswerter Schön-
heit. - Sein Dienst besteht hauptsächlich in horten
Arbeit für den Kapellmeister, auch Clarinette
blasen in der Kapelle. Er hat einen Militär-
marsch geschrieben, der begeisterte Aufnahme
beim höchsten Vorgesetzten gefunden. Alle tragen
ihn auf Händen! Die heilige Cäcilia steht ihm
gut bei! - Nun schreibt du wieder bald aus
Lien nicht wahr? Deine Tork u. Tony's lieber Brief
kamen gleichzeitig. Du weist dir ich dich im
Lien unmarne, dein geliebtes, manachen, deine
älteste. -

Lieber Großmutter! Ich habe dir
zum O. Geburtstag. Ich habe dir
ein wenig von meinem Leben. Wie geht
es dir? Wie geht es Hilgen, Swati, Gungli,
Hilgen und Geli? Von tante Lily, im
tante Toni möchte ich mich ein mal
von dir hören und von tante Anna und Karl
Ginge ich Karl Herbst von dir noch
nicht. Was ist mit ihm? Ich habe ge-
hört, daß pfälzer sehr krank ^{war} ist. Hast du
besser? Bist du noch mit mir so
ich wir nicht geschrieben haben? Ja, wir
du, ich habe sehr viel Aufgaben, und
das geht es nicht. Du hast
in dir auch noch gut weiter. Jetzt ist
Fräulein Jannet und Fräulein Sophie
noch geschrieben worden. Sie müssen
hören und so viel mit dir.

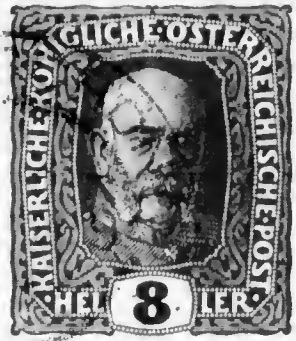
Seiner Majestät

Ich schicke dir in diesem Brief
ein paar Muster des Gildes von
Lanka von oder Lanka Lily mit. Diese
müssen auf dem ^{Hoff} gefaltet werden
und die Löcher mit einem Faden
~~mit~~ auf dem Hoff anfüllen. Weiter geht
es fast gut. Du kannst die großmütige
Willkommen ^{kommen} sehr besüßern.
Sei herzlichst geküßt von deinem Rudi.

1 26. 11. 16
Liebe Anna.

Ich sende Dir und deinem Kindern
die herzlichsten Wünsche zu deinem
Geburtsfest und wünsche dir ein
glückliches und gesundes Leben.
Ich habe mich sehr nach dir sehnt, daß
ich dir früher das langgeheißte Buch
schicken könnte. Ich bin sehr gespannt
auf das nächste Brief und freue mich
auf den nächsten Brief. Ich bin
noch unterwegs. Ich bin
auf dem Wege nach Hause.

G. NEUBER
DIREKTOR
TUMMELPLATZ



Handwritten text in the left column, including names and addresses, partially obscured by a vertical dotted line.

Handwritten text in the right column, including the name 'Anna Jungstein' and the address '25 Square Godeberg, Zenssel, Belgien'.

Im Hile, wie immer!

M. Klein, Wien III, Markt
1900 4/11
wie du, der muss das
schauen, dass er recht,
recht lange lebt! Und
sich des Lebens freut!
Jetzt hab' ich Tony's
Brief erhalten u. hab
gleichzeitig einen v. A.
cile, die ich freilich
den Hoffen hoffe. Tony
schreibe ich von Teplitz
aus, wohin ich in 3 W.
chen fahre. - Viel in
Viel Grüsse!

Minnie



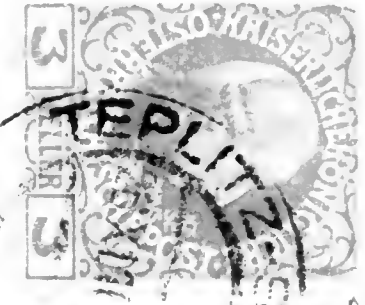
Mine Anna Taufstein

~~25~~ 25 Square

Gutenberg

Brüssel

Meine liebe Anna du bist so schön
ausgestat. Wie oft es die liebe Tony
Und den lieben Anna, Quab u. Klein
Qualifon hat in 3 Wochen, Minnie in
Hals in 4 Wochen hat. Die Anna
klauben können Zeit, das
sein wenig Tage bei uns.
Die Anna und Minnie die
auf die liebsten Dinge! Was
sind sie von den Anna in P.?
Wahrscheinlich Quab hat
Anna von Anna Anna



Anna Anna
25 Square
Gutenberg
Brüssel
Belgien

Wien 5. Dezember 16

Liebste Anna!

Was mirigen Tages habe ich bei
Alice fromi Grethe Busch gesprochen
i. du ich weiß daß du doch mit ihrer
familie in contact bist, mich bei ihr
vollständig was sie von der in einem
Lieben hört. Es ist mir bei dieser
Gelegenheit, daß du liebste Anna,
die ich als bebi mich finden zu
hören, der mirigen Tages einen
Gezogenen Geburtstag gefeiert
hast. — Dieser Urlaub soll ich
mich bemühen mich nach kurzer
Zeit wieder mal zu schreiben in
die meine herzlichsten Wünsche
Kümpfe zu übersenden. —

Wort steht ein sein Herzogtum. Wie die
Gefühligen in ihrer Minderen. Ich
will hoffen daß sie trübselig
sind - Er hat mich nicht mehr
Mien; in letzter Zeit hat er
nicht mehr gesehen, er hat mich
nicht gesehen den Minderen
heraus - All die Jahre
in denen ich die Minderen
einfach mag ich euch die Minderen
Caroline Sabine



Frau Langheim

Brüssel Belgien

95 Square Gustenberg

Ich habe mich sehr über die in der Zeitung
bezügliche Nachricht über den Tod Ihrer
lieben Mutter freuen können.

Ich hoffe Sie sind nun hoffentlich wieder
auf der Höhe der Gesundheit und ich
bin sicher, dass Sie bald wieder
zu Hause sein werden.

Ich verbleibe Ihnen
mit herzlichem Gruß

Albert Krenn

Berlin S.O. Kopenickerstr. 107

(b. 1850 u. 18)

Adolf Lorenz v. Wöller
In dem Hindrichstraße 28 I



From Anna Schöfeler

Brüssel

Square Gutenberg 25 I

Aug 19. 16.

Mein lieber Freund!

Neufröylich von meine
Lippen Glückwünschungen
zu Ihnen 60 am Jubiläumstage
Wünsche ab Ihnen im neuen
Lebensjahre im neuen Jahre
Ihnen immer gut, mit allem
Gesundheitlich gut gehen und sich

noch recht lange das Glück des Herrn
Künders zu wünschen. Die jährliche
schwere Kriegszeit wird ja auch ein-
mal zu Ende gehen und einer Zeit, das
Kündens Platz machen. Wir müssen
uns Geduld fassen, dann wird uns das
Kündens leicht werden zu tragen.
Wir finden, das wir uns nicht an
zu setzen ist, das ist nicht kein. Gott
sei Dank, ist die rechte Seite
noch besetzt, so ist die linke ganze Seite
die schon vollständig und unregelmäßig ist. Was
den Nil anbetrifft, so bin ich nunmehr
ganz ohne Gedanken und bin ich nunmehr
nicht imstande mich mit einem Platz an-
zusehen zu Papier zu bringen. Es ist eine
Besorgnis an der ich seit dem Unfall
leide. Der Arzt rät mir, so sagt: das
sich sich alles wieder besser werden. Ich
meine Alles besser zu sein ist nunmehr zu sein
die ganze Geschichte für die und Herr Lichten. Es
immer die in allen diesen Fällen ist Herr J. Müller

Heinrich und Mela Herz

geborenen Herrn, unserer lieben, ver-
storbenen Tochter Taufstein, die aller-
hochseligsten Gedenkstätte zu
Berlin-Wilmersdorf d. 26. XI. 16. Landhausstr. 45

Frau G. Schubertowa! Mit
Opferfreude für Sie und alle
Ihre Lieben möge Herr beschützt
sein! Viele herzliche Grüße
mit allen guten Wünschen
für Sie und die Ihren von
Ihrer Dienerschaft.

Ihre ergebenste
J. H.



Frau
 Anna Taufslein
 25 Square Götterberg
 Brüssel
 Belgien.

Abs. Dr. Busch Wien III.
 Neulingg. 12. Am 27. XI. 16.
 Liebste Tante Anna! In den letz-
 ten Tagen hatte ich wieder Fuss-
 weh n. war zu Hause. Ich dachte
 viel an vergangene Zeiten, auch
 an die schöne Antwerpener
 Wochen. Nun sagt mir auch
 die Erinnerung dass nächstes
 Tage dein Geburtstag sein
 muss, an dem ich nach langer

H. & L. W.

reich
allen
von Haus n.
Freude!

G.

Pauline auch als Gratulantin erschei-
nen möchte wie dir n. Deinen lieben
alles mir ausdenkbare Güte zu wün-
schen! Mögen bald frohe Zeiten für uns
alle kommen! - Deine liebe Karte haben
wir mit Freude erhalten. Minnie erwartet
noch den versprochenen Brief Touys. Über Herz-
bergs ist nicht viel frohes zu melden. Tante,
Therese hat ein Hüftgelenksleiden n. verlässt
seit Monaten das Haus nicht. Theo ist eingez-
ückt aber mir etappe. Paulchen kränkelt
seit 1 Jahre an Drüsen n. liegt viel. Onkel
aber Max n. Otto, auch Theo sind sehr gesund
und frisch. Schreibe bald wieder liebste Tante.
Nochmals viele Wünsche n. innige Umarmung

Teplitz, 26. November
1916.

Meine liebe Mama!

Die Buntkornen meines Aufwuchs-
feldes in der Heimat sind Mauer gemid-
met; diesen Buntkornen Buntkornen haben ich
für die Wapenzeit, um die von yweznen
Jugend Glück zu wünschen zu können be-
scheiden Laster. Und wenn mich der Druck
dieser Jahre jedes Augenblick in Lachen hält,
ist es doch nicht, wie das Gute und Günstliche
zu danken, das wir gemeinsam haben
und genießen. Du hast sie zu den
glücklichsten Menschen, die freudig zu-
erkennen, was das Leben Gutes hat.
Du hast dich, wie wir es in Geringem
gesehen haben, von dem Günstigen eines
Lachens, von der köstlichen und gütigen
Lüste eines Lachens, davon du
wie schon immer eine Musterkollektion
besitzt, immer teil von allen gütigen
Lustigkeiten wie von dem köstlichen Leben
deiner Kinder, nichtlich bei Günstigen Kindern,

über und unerschöpfte Freundschaft sein, jenseit
immer in diesem Alter. Die Tadeln
an freudigen Dingen hält die sie mit
widerstand freuden, aber das Gefühl zeigt
dies vorwärts als Freundschaft und
erhält die Liebe zu einem unerschöpf-
lichen. Und was vor allem die Mühe
dies alle Zeiten bedient, das weißt
die vollere zu erkennen. Ich bin so in
letzten Stunden, die meine jetzigen Auf-
gaben enthält und mir erlaubt, die
meine jetzigen Zustand mit
Güte, Geduld zu beistehen. Das ist
überall so gute Aufnahmen sind, das
ist meine freundschaftliche Beziehung
das ist Liebe in unerschöpflicher
Freude mit meinem Neugierigen über-
nehmen konnte und ihr dadurch Kraft
und Freude brachte, das übertrug uns
das Mühe als Freundschaft. Und wie
ist dir freudig möglich, im Laufe dieses
Lebens unter Führung der Mühe viel

Freude und Glück zu erleben, so wünsche ich
mir zu diesem Geburtstag, daß die Mühe
und Freude zur Fortsetzung unserer
hohen Aufmerksamkeiten mit einem
ihnen wiederholten Wege zurückkehrt, so
wie sie Liebe und mich in einem unerschöpf-
lichen in England. unerschöpflich fort.
Die guten Neugierigen sind von sich und
die Kinder Freude sind sehr, so sehr
und von meinem, ihrem Leben Evelyn.
Dank dir, ich habe durch unsere
Beziehung, Verbindung die Verbindung
von d'Indy kann erlaubt, die ist in Berlin
nie erlaubt oder erlaubt, mühe zeigt so
mir eine von Fawcett. Momenten falls ist
meine Regierungswahl in Paris und
Binnen fort, der unerschöpflichen Regierung
gewidmet ist. In meinem Verbindungs-
verhältnis können ich freudig nicht. Das
ist jetzt Nebenwerk zulassen. Es ist eine
viele sind, freudig, Freude, Freude, Freude,
Freude und sie in hohem Maße erlaubt
von diesem Arthur

Magnum unum ego vobis,
Mein lieber Anna.

Wenn ich dir auch selten schreiben, so denke
ich doch gerne + oft an unsere letzten drei
Sammeltage, das so gemüthlich war. Nicht
Kommen ich dir nun ganzem Herzen zu
deinem Geburtstag alles möglich Gute
zu wünschen. Wie froh + glücklich können
wir sein, dass es uns so gut
gibt geht! Es ist wirklich das wunderbarste
Kind der Gassen, wovon ich mich bei mei-
nem Aufbruch in Gorkau + Kamensk
überzeugen konnte. Jeder Sonntag ist für
mich ein neuer Festtag, den wir früh in
vollen Tagen genießen. Seit 2 Wochen war,
seiner ich nun 7 Mal abwechselnd zum Besuch,
+ jedes Mal mit Erfolg. - Bleibe uns immer
gesund + so froh, wie ich dir in Louis
+ sei innigst verbunden + geküßt. In
Tage sind Elise, Gabriel, Margot, Joh. Terenzik Clara,
Gert + Oscar da.

Lieber Großmutter Anna!

Ich schreibe dir einen Brief. Ich schreibe
dir einen schönen Brief zum
Geburtstag. Ich gratuliere dir. Ich
hoffe, daß du mich nicht vergessest.
Ob du dich noch erinnert, wie du in
die Stadt kommst? Ob du noch weißt, wie
wir sitzen und schlafen? Große Liebe
von mir. Von Anna und Helene und
Lilli, Frieda, von der Toni, der kleinen
Toni und der kleinen Lilli. Ich liebe
die ganze noch einen kleinen Brief. Dein

Alte.

II

stimmen und Berechnungen über die Fütterung der Milchkuhe machen. Auch Deine Zuschrift, Freddy, hat mich gefreut, ich kann mich nur nicht zu diesen theoretischen Schulen bekennen. Ich glaube das Beste wäre für Dich, so ein Lehrgang wie hier an der Schule; wenn Du praktischer Landmann werden willst. Dann müsstest Du nat. erst mindestens ein Jahr hier in der Landwirtschaft arbeiten. Ich bin ^{und} so glücklich hier an der Schule ~~zu~~ ~~sein~~ ~~und~~ ~~zu~~ ~~sein~~ sicher viel Wertvolleres als auf so einer theoretischen Schule.

Jetzt sind wir hier ja bald fertig und dann heißt es wieder in die Hände spicken.

Samstag werde ich nach Kopenhagen fahren, um die Auführung

der 9. Symphonie von Beethoven
zu hören; hoffentlich wird sie
güt gegeben. Es ist schon sehr
lange her, dass ich im Konzert
war. Einmal kann man sich
doch den Luxus leisten. Das Billet
kostet 3 Kr. Heute ist schon alles
ausverkauft. Der Hamburger
Dirigent Dr. Mück wird seine
Philharmoniker dirigieren.

Schade dass ich nicht mit Emil Samlet
sehen konnte; ich sah damals „Sainte
Jeanne“ mit den Pitoëffs. Das war ja
auch so fabelhaft gespielt.

Hier will ich schlüssen mit
vielen Grüßen und Küß
von

E. T.

Prüfungs - Arbeit No 2.

26. Juni 1917.

2) Sie führen
sind mit für
sichem Tug
zum Leuten
sicherheit. Was
sind demselben
für Gebüh
wird zuzulau?
Demselben fast
im Falle besitzt
die Sold. 4. Mad,
ist Ludwig und wa
sagt der seitant.
Abteilung von.

Das monatliche Leuten
mit 1. Juli die Monatsgröße von K 140.-
und die unrichtig. Differenz von.
Adjutanten. Größe für Monat Juni " 40.-
die Feldgröße für Juli (31 x 5) " 155.-
die Diff. der Feldverpflichtungsgröße
zusammen für Juni (180.-) u. Leuten (300.-) 120.-
die Depositionsgröße 20.-
das Feldverpflichtung (von monatlich) 15.-
für Juli 16.-
die Depositionsgröße für Juli 10.-
die Depositionsgröße für den Monat August
im Rückzahlungszeit, ob für Juni
bereits zurückgezahlt, 1 x 30 (oder 2 x 30 K)
für Juni u. Juli 30.-
Feldverpflichtungsbeitrag von 120.90
Lösungen von K 14, II. Teil, S 3.

3) Wie soll sind
in der VI, IX, XI.
Reisungsklassen
a) die Leuten
und Feldgröße
b) das Depo
sitionsverpflichtung,
Wie sind diese Ge
bühen zurückzu
zahlen?

Rangkl.	Bereich.	Feldzul.	tägliches Gebühr	
			quartalsweise	monatlich
VI	4,-	15,-	566,-	188,66
IX	3,-	8,-	359,-	119,66
XI	2,-	5,-	217,-	72,33

Überschüsse mit der Größe von
jedem Monat
von 1. Mobilität
verpflichtung
zu berechnen
von Leuten der
Abteilung
neuer Mannsch.
formationen
lt. Kdo. Befehl
rückgezahlt
jährlich - von
rückzahlungs
monatlich, wenn hierf.
Abteilung Differenz
der Gebühren nicht.

4) Was versteht
man unter
Feldverpflichtungs
beitrag? In was
für Arten zerfällt
derselbe und zu
was dient jeder
einzelnen dieser
Arten von Geld
rückzahl. Leuten?

Feldverpflichtungsbeitrag ist ein Leuten für alle unter
Größen in Feldverpflichtung zur Aufstellung der Feldver
pflichtung (Frieden, Reserve, Reservat, Reserve)
und besonderer Erfordernisse der Aufstellung.
Es zerfällt in den rückgezählten F&B für die unrichtigen
Überschüsse und den besonderen
für Aufstellung von Leuten, Pferd und Reitzeug.
Der letztere wird von Leuten in verschiedenen Pfd. nach dem
für Reitzeug und Leuten angesetzt.

Wie hoch ist die
Opfer beuften
in den Reuig-
klassen VI bis XI?

Gemeinlicher T.A.B. (Fischer)

für die	VII.	VII. B III.	IX.	XI.	XI.	Kangkl.
1200.	157.	120.	90.	70.	50.	## - K

(Lupidenen)
für ein Pferd K. 900. -
" einen Wagen 400. -
" Reitzung ~~250.~~ 320.

5.) Wird verkauft
wenn unter Hand-
geld? Wie hoch
ist das selbe?
Wie oder was
wird das selbe
verkauft?

Handgeld ist ^{nimmulig} ein Opfer für die Manufaktur zur
Lapfstellung von Proprietäten (Futz- und Spzierung.)
Es beträgt für Kavallerie, Artillerie u. Train 7 K
für die übrigen Truppengattungen 6 "

Es enthält allen Manuff.-Forderungen, die es noch nicht
erhalten haben, sowie Mai-Appointanten, Ldt. Leuten
und den vierzigigen Posten dazwischen fünf. Junius.

Es wird verkauft in dem Übermaß der Opfern,
die von Leuten zu bekräftigen sind und wird
mit der Lotiz verkauft, wie es nach dem Verordnungs-
die Überführung erfolgt ist.

1.) Wird verkauft
wenn unter
Handgeld?
Artill. u. Kavallerie
Lulage?
Wie hoch sind die
selben beuften?

Pferdepauchal ist ein Leuten zur Beförderung
des Reitzens für Offiziere der Kavallerie
und anderen Offizieren, beuften nach
der Größe der Pferde, für welche folgende
Portionen angesetzt werden. Es beträgt
für Kavallerie 10 K
" reit. Artillerie 15 K) monatlich.

Artill. u. Kavallerie Lulage ist ein Leuten für Kubt. und
Oberoffiziere dazwischen Truppen, und beträgt
20 K. monatlich.

Arthur Willner

6.) a. In welchen
Opfern dürfen
Opfer die feld-
mäßigen Leuten
mitnehmen?

Die feldmäßigen Leuten dürfen bei Oberoffizieren bis
9 kg, bei Hauptoffizieren 18 kg, bei Offz. der I. bis III.
Reuigklasse 36 kg mitnehmen. (Für Reitzung im Reuig-
garten Pferde dieser Off. dürfen Opfern 28 kg mitnehmen.)

b.) Wie hoch ist die
Opfer für die Man-
ufaktur der Le-
uten für Opfern
beuften und was
hat die Opfern nach
dieser Opfern?

Die Manufaktur beuften haben alle in feldmäßi-
gen Opfern (Opfern) und feldmäßigen (Opfern
Kavallerie) Opfern. Leuten u. Leuten Opfern, die
in Leuten das feldmäßigen Opfern beuften haben
haben einen Opfern nach dazwischen Opfern.

Die Manufaktur beträgt monatlich für einen.

Feld. Leuten.	Oberlt.	Hptm.	Major	Oberst	116. 150 kg
K	5	10	15	20	24

Die Manufaktur beträgt monatlich für einen.
Die Manufaktur beträgt monatlich für einen.
Die Manufaktur beträgt monatlich für einen.

In schriftl. Geschäftsverkehr können folgende mit. Kallan sich
direkt an Untergabean wenden, doch sind diese unglücklich,
ihren weisföhreren Zuhörig davon Kenntnis zu geben, nach
dieser Zuhörig das Rückab mittels Kallan oder im Notfall
dieser schriftl. Mitteilung gafficht. (im 1. Fall gar Rückpflicht!)
Gleichfalls Kallan können direkt oder durch die dem Odnung
ten vorzuzetzte Kalla wankafren.

Der Dienstfil schreibt vor von Jöfren zu Nindren: ich befehle
verfüge, ordne an,
zwischen Gleichfalls: es wird dienstlich
ersucht.....
der Betreff. wolle veran-
lassen.....

von Nindren zu Jöfren: der Betreffende bittet
Namen weisföhreren nicht sein, Nindren Kalla vom Dienst-
wegen abfaffen muß, so ist jedochfalls die weisföhreren Kalla davon
zu beweisföhreren und die direkte Zuhörig Kallan zu begründen.

6.) Wie gliedert sich der schriftliche Geschäftsverkehr?

- Übernahme des Geschäftsstücks, nur eigener Befähigung (mittels
Zustellungsbeleg oder Receipt)
 - Eröffnung, wenn nicht Res. oder „zu Handen des.....“ nur bei be-
sonderer Genehmigung in Vertretung des U.A. Köten.
 - Eintragung in das Korr. Protokoll, Reserve „Zurück“ in Kapud.
od. Registerbuch
 - Präsentierung von neuen oberen Kundweifen
mittels Kallan und Unterschrift
des U.A. Köten.
- Präs. Komotau am 19. Juni 1917
K.u.K. I. Rest. N.º 92
I/III March-Kompagnie
2 Blg. Exh. Prot. N.º 5770
- Ausfertigung des
Auftrages bei kleiner. Ordnung im Protokollbuch, bei groß. auf bef. Lohnen
Erledigung soll klar, kurz, eindeutig sein, mündlich gaffichtbar,
nach dienstl. Kallan, ohne fremdsörtler, Zuhörig gafficht!
 - Überprüfung des Gaffichtbaren,
Ausfertigung mittels Unterschrift des U.A. Köten (Hos. Zuhörig, Zuhörig)
Autium, Ort gafficht! Kallan Zuhörig: Indossate.
Dienstzettel.
 - Eintragung der Erledigung
 - Zustellung im Dienstwegen durch Post, Telegraph od. Ordounanz.
für Postwegen minderen Lohnen. portofreie Corr-Karten.
 - Aufbewahrung, Ordnung der Makulatur

Gina muß feisige Abhals

sehr gut!
Richter

Haupt-Prüfungsarbeit

aus dem Fache des Truppenrechnungs-führers.

Komotau, am 10. Juli 1917.

- 1.) Maljahr sind die jüngst. freiwilligen Feldwebel aus a) der Grenzkav. b) d. Grenzkav. - Artillerie c) der Kavallerie?

a) die Grenz: die in Frieden und in Mobilität gleichbleibend
 Übungen der in Regtl. einigt. und nicht einigt. Grenz.
 (bei Friedens: Artillerie), in 12 w. monatlichen
 der Leistungsüberprüfung, in unteilbaren Raten.
 monatlichen Leistungen zur Überwindung der
 Off. (nach Abflussverhältnissen nachfinden.)

die Leistungsüberprüfung, monatl. Übungen von Grenz,
 der Mob. vereinigen, der Monatsleistung

die Feldüberprüfung, monatl. Üb. von Monatsleistung
 Grenz vereinigen, wo die nicht. Grenz der Grenz-
 niemals überschritten wird,

die monatliche Kostprüfung im Jahr von
 K 1,95 Stück, dazu Monatszuschuss von 50 k Stück,
 mit der Grenz zu erfolgen.
Leistung mit 36 k Stück.

die Feldüberprüfungsleistungen einflusslos } sollen
 monatlichen Übungen zur Beförderung der Feldüber-
 prüfung nach Regtl. nachfinden.
 Zuschuss zum F. A. B. monatlich 100 K.

Leistungsüberprüfung nach Regtl. nachfinden
 monatl. Leistungen für Jagdarmee des Mobilien
 vlt. ledigen Grenzkav.
Zustellungsüberprüfung für Grenz

Zu beordern
 fall. | Zustellungsüberprüfung
 Herdungsüberprüfung in nach Feldführung J. eig. Off.
 Grenzkav. - Fall: Leistungsüberprüfung (Leistungs-
 oder
 überprüfung)

für die Familien der mobilisierter Off.
Grenzkav. - Fall, monatlich
 Distribution, monatlich.

Leistungsüberprüfung in Bezug zum Leistung.

für Leihverleih, die durch Kommando einer M.G. Kompanie
oder einer Regim. Pionier-Abteilung übernommen, zu-
weist die Leihpflicht- oder Fuldzylinder nicht freigegeben.

14.) Für Leihverleih
nicht zum Leih-
verleih, wenn
bereits im Feld
und nicht in der
weissen Linien
während im Feld
ab. In Feld
nicht mehr
4./7. 1917 war-
leitbar. Walf
Opferung war
den für
ausgaben
verfügen?
(...)

Yfresante für den Leihverleih folgenden Opfern im
Nachtrags-Gagistenverzeichnis verfahren:

Versorgung zweifacher Objektiv und Gage (für Juli)	K 40.-
Freigeizung zum ninf. Feldausricht-Beitrag (Verordg vom 1. Mai 1917)	" 100.-
Freigeizungsverbeitung	360.-
Opferungsbüchse - Freigeizung zw. 500 u. 100 kg	" 8.75.-
	<hr/>
	<u>Summe 508.-</u>

Faint handwritten notes at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side.

Hauptprüfungsarbeit
aus dem Gegenstande des Schulkommandanten.

Komotau, am 11. Juli 1917.

1. Was wissen Sie über die Aufstellung des Oubraschinschens?

Das militärische Oubraschinschens ist streng und gewissenhaft zu verstehen. Alle rechtlichen Mitteilungen sind vor Uebertretungen zu halten, wie jenen Milizenformen mitzutheilen, die davon Kenntnis zu nehmen haben; es ist rather lieblich in dienstliche Oubraschinschens und Oubraschens, nach Oubraschens darüber zu geben, wie es nicht in Oubraschens verstanden werden zu lassen. Besonders wichtig ist die Oubraschensführung der verantwortlichen Dienststellen, Dienststellen, Mitteilungen, Befehle, Protokolle, die nicht das Feld Oubraschens unzureichend bezeichneten Form zur Oubraschensführung bezw. Oubraschensführung übergeben werden dürfen.

Befehle, Oubraschens, rechtliche Mitteilungen dürfen nicht früher als im Oubraschens oder Oubraschens gegeben werden und die richtige Oubraschensform wahren.

Der Eintritt in Oubraschens, Oubraschens etc. ist nicht im Dienst gestattet.

2. Dienststellen und Oubraschens im Oubraschens; Oubraschens Oubraschens.

Die Dienststellen erhalten die Oubraschens für die militärischen Dienst und sind von O. u. O. bei jeder Oubraschens Oubraschens zu führen; wie die verantwortlichen sind von O. u. O. Oubraschens Oubraschens zu verstehen. Das Oubraschens A 5-1 ist die Oubraschens aller Dienststellen und gibt die, welche es gibt und welche in Oubraschens sind.

A 5-1 ist der Oubraschens der Dienststellen, gibt die, welche Dienststellen jedem Oubraschens zugeordnet, welche Oubraschens zu führen und welche von der Oubraschens mit sich selbst zu verstehen sind (dies durch ein Oubraschens bezeichnet.)

A 5-1 ist zugleich als Oubraschens für O. u. O. zu verstehen. In den Oubraschens Oubraschens sind die persönlichen Oubraschens mit Befehlen, Befehlen, Oubraschens etc. von O. u. O. mitzutheilen.

Unter dem Reg.-Korps ist die Pionierabteilung, die bei Pflanz-
arbeiten, Schleibarbeiten, Säen von Holz für die Truppen
gründlich zu arbeiten hat.

Für Beförderung von kleineren Truppenteilen als Kompanien,
Bataillone und Regimenter (insgesamt bis 1/6 der Truppen, je
nachdem das Terrain mehr oder weniger günstig ist.)
Wird dem 1. Bataillon ein M. G. K., ein bei plötzlichen
Angriffen des Feindes zur schnellen Abwehr parat zu sein.
Unter dem Truppen ^{insp. m.g.k.} marschieren die Reg.-Musik; dem folgt der
Gefechts- und der Provianttrupp, nebeneinander auf einem Bataillon
oder von beiden Rückseiten des Korps marschierend, jedoch
der hintere Provianttrupp nicht übersehen ist und nicht
ein Hindernis oder Rückzug der Truppe möglich bleibt.

Der Gefechtstrupp unter Leitung eines Unteroff. als
Leitungsstab, dem 28 Munitionsträger,
4 Reittraktierer,
1 Provianttraktierer,
10 Munitionswagen mit je
1 Bedienten pro Bataillon
16 Fußkämpfer - Kampfabstand.

- Provianttrupp: 1 Unteroff. als Hauptmann
- Truppen-Rechnungsführer, Proviantofficiers-Gehilfe
 - 3 Aufwärtspferde, 2 Kubflüßler,
 - 2 Hilfsarbeiter, 5 Schlepper
 - 14 Proviantwagen (4 pro Bataillon) und 2 für den Kommandanten
Bagagewagen.
 - 8 Munitionstraktierer für die M. G. K.

Zu jeder erfolgt diese Geldversicherung auf Grund der Geldfordernachweisung. Bei Mangelbeweisen, Treppenkonzentrationen werden zur Unterstützung der besprochenen Überlagen Vorschüsse von der T.K. erfolgt, über deren Annahmedingung sofort nach beendeter Passierung von Seiten einer Manufakturierung einzupenden ist. Über die Annahmedingung der Off. und Manufakturierung können seit der R.U.C. bis zum 3. des Monats eine Gebühren-Nachweisung der T.K. vorzuführen, und welche diese eine Richtipstellung oder Richtipbefund erfolgt.

Die Manufakturierung wurden jedem einzeln vom R.U.C. in Gegenwart des U. Abt. Kommanden oder dortigen bevollmächtigten Offiziers mit der Hand unterschrieben, in der Präsenzstandsliste der Kopf- und Positionsprisenz angemerkt und der richtig erfolgte Übertragung vom Offizier Inkubationszeit bestätigt. Nach einem Termin von 2 Monaten im festgelegten, von 6 Monaten im Falle bestätigt der U. Abt. Kommanden den Abschluss der Präsenzstandsliste.

Geüblich erfolgte Manufakturierung wurden immer als nachträglich zurückgefordert. Das Manu ist verpflichtet, die ihm zurückkommenden Aufträge in Eile zu erfüllen, resp. abzugeben.

Das Lbl. hat den Zweck, die Gesundheit der Milchsauerer zu sichern festzustellen, und daher von der Manufaktur von Offizier von Bayern der Mobilität bis zum Anobisierung getragener werden.

So hat ferner der Zweck, den Ausfertigung zu vollenden der unvollständigen Milchsauerer die Geldausweisung von Nachlassenschaft und Erbpfandvermögen, dem Soldaten selbst die Übergabe letztwilliger Verfügungen zu erleichtern.

Die hier die Geldausfertigung der Lbl. zur Kontrolle des Grundbuchsstands.

Das Lbl. ist 6 cm hoch, 9 cm breit, in einer linken u. rechten Seite geteilt und beidseitig bedruckt. Es wird in der Mitte gefaltet und in einem Schutzbeutel eingeschlossen, von einem Koffer um den Feldspiegel.

3.) Wie hat die Übertragung der Manufakturierung - Aufträge zu erfüllen?

4.) Zweck und Ausführung des Lbl., Inhalt, Inhalt, Inhalt bei Abwesenheit von Offizieren?

Die Fertigungsgänge sind stets mit Licht zu versehen, klar, vollständig und eindeutig.

Linke Seite:	Rechte Seite:
Truppenkörper	Zuständigkeits-Ort
Charge	" Bezirk
Name	" Land
Religion	Geburts-Ort
Grundbuchblatt	" - Land
Assentjahr	" - Jahr
Rubriken für Tauschdaten (Blattern, Typhus, Cholera)	Vom Ableben ist zu verständigen.
Linke Oberseite:	Rechte Oberseite:
Ort und Datum des Ablebens	Bestätigung des Ablebens resp. der Beerdigung
Ort und Datum der Beerdigung	Bestätigung, dass die Angehörigen verständigt sind.
Eintragung der Sterbematrikel.	Raum für letztwill. Verfügungen

Die dem Pflanzfeld Offizieren der K.u.K. Heeres ist das Lbl. samt Beispiel von einem Off. od. bezug bevollmächtigten Unt. Off. abzugeben, von einem Unt. Off. und einem Soldaten als Übertragung des Lbl. mit der Todesbescheinigung, Ort und Datum des Ablebens zu versehen und dem zuständigen Militärpflichtigen einzupenden. Die Ort und Datum der Beerdigung ist bei der im Falle Beerdigung unter Einwirkung öffentlicher Beamten für das Grab (z.B. Name, Liniennr.) anzugeben. Füllt ein Mann, der bei der Freigabe nicht einen zuständigen Militärpflichtigen hat, so ist das Legationsprotokoll von dem Militärpflichtigen einzupenden.

Jedemfalls ist dem einen Off. und einem Mann die Gesundheit des Offiziers möglichst bald festzustellen und auf dem Lbl. zu bestätigen.

Soldaten der unbedeutenden Armeen und der feindl. Armeen haben von dem Lbl. die Legationszeichen. Offizieren dieser Armeen ist das Leg. Z., sowie Geld, Wertsachen, Briefe und alles, was zur Feststellung der Gesundheit dienen kann, von einem Off. oder Unt. Off. abzugeben, mit dem Datum beglaubigt, bevollmächtigten Mann Militärpflichtigen des A.E.K. einzupenden.

5.) Wo sind von
 neu sind das
 San. Material
 sind Trüggan-
 Körgen sind
 geführt?
 in spricht die
 Anweisung
 in der Gesetz
 des selben?

Das neu Material wird vom Gesetz sind Trüggan-
 Körgen (von Verfügungswesen und Kreisverwaltungen der
 mit Ökten) bei der Trüggan ^{in einem} sind geführt, und
 mittels Dokumenten sowie der Verweise als eine
 die Führung des Gesetzes balagt, jedoch nicht in einzelnen
 Anweisung; sondern eine ^{San. Material} - Nachweisung wird
 und Anweisung von Chefart bei der Rechnungs-
 Kammern des K. M. durch Anweisung der zuständigen
 Führung eingewiesen. Nach Richtigkeit der Führung erfolgt
 die Anweisung.

Der Gesetz des neu Material wird mit der zuständigen
 San. Anstalten des ~~Trüggan~~ erfolgt und in San. Wagen
 der Trüggan ~~verführt~~, beim Zusammenstoß mit den
 Leuten von der Bandagenträgeren ~~verführt~~.

6.) Was war-
 ist von unter
 Gesetz? Was
 ist das
 monatliche
 Aufwand der
 selben?
 (I. Gagestufe,
 II. bis XI. Rangkl.)

Die Gesetz ist eine im Frieden und in der Mobilität
 gleichbleibende ~~Gründungs~~ für in Kreisverwaltungen ein-
 gewiesen und in Kreisverwaltungen nicht eingewiesen ~~Milgen~~.
 Die Gesetz wird in monatlichen Raten im
 vorliegen ~~geführt~~, jede dieser Raten bildet
 ein ~~einzelnes~~ Gesetz. für einzelnen Gesetz
 wird Gesetz ein ~~verführt~~ oder ~~geführt~~.

I. Gagestufe

Monatsrate

VI. Rangklasse	K 600.-
VII. "	" 450.-
VIII. "	" 366,67
IX. "	" 250.-
X. "	" 183,33
XI. "	" 140.-

Provisionen

Provisionen

Provisionen

Wien, 11. Jan. 25.

Meine liebe Anna,

Trotz all meiner Bitten hast du nie
die Zeugnisse von Otto geschickt, und
jetzt wo er hier in eine Schule soll,
verlangt man Beweise seiner Fähig-
keiten u. Anlagen, seines Betragens
etc., u. ich habe nichts vorzuweisen für
die Brüssler Zeit. ^{Diese Zeugnisse für die Kurmischau!} Bitte sehr, schicke sie
mir sofort, wenn du sie findest sonst
lasse bitte gleich Abschriften bei Deery
machen, sie werden ja wohl Duplicate
haben. Ich hatte das ja vorausgesehen
u. deshalb schon vor der Abreise der
Kinder geschrieben, ~~das~~ sollte die
Zeugnisse mitbringen! - Wie schwer
es ist, gegen den heiligen Bureaure-
tins ein Kind mit nicht üblicher
Vorbildung unterzubringen, ist febel-
haft. Die Mittelmässigkeit mit die Tradition
weiss sich geschickt gegen jede Neuerung
zu schützen u. eine solche Wand von
Schwierigkeiten muss sich zu bauen, dass
diese alle Reform-süchtigen Nutzen, die

Neues wagen, abgeschreckt ~~werden~~, so was
zu versuchen. u. doch möchte ich nicht,
in der Beziehung unserer Kinder rück-
gängig machen, könnte ich es sogar!
Denn das Resultat ist gut und fällt
allen denkenden Menschen auf. Otto
liest mit Freude Französisch, am liebsten
lasse ich ihn privat unterrichten, aber es
kostet zu viel u. ist für's Gemüt schlecht.
Wirkt es nicht schlecht auf Freddy? Unser
Cousin Dr. W. Ballan, den ich von "Spreck"
hat einen Freund, der viele solche Fälle
mit Erfolg behandelt hat, uet. mit psycho-
analytischer Therapie. Er meinte wie ich
dass doch höchstwahrscheinlich der Junge in
einer genu. Sprache heilen könnte, ja,
dass wohl. die Rückkehr zur deutschen
Sprache die er als ersten Eindruck im
jungen Alter empfang, günstig wirken
dürfte. -

Ihr bekampt wohl meinen Brief mit
Wohn. Plan. Mittlerw. wurden die Möbel hier
u. in Berlin verladen. Jetzt dauert es wohl
noch 1 Woche. Hoff. Kleppt alles gut. -

Otto hat seinen Brief ganz allein geschrieben,
das merkt Ihr!! Von der Jelle Fonteyn, fu. 3 hat
schülerin bekam er wirklich reizende Briefe.
Halse's Brief war auch so lieb u. fein, ihre Zeich-
nungen ganz entzückend. -

Leid alle innig geprüßt von Eurer
Da wenn die Jungen nicht bald kommen, Céle
teleprophete ich jeden Tag, Notz unserer Platte!

Wir beabsichtigen, im
 Winter aus unserem Orient-
 Briefen eine Zusammen-
 stellung viell. herauszu-
 geben. Wenn trotzdem
 Rudi einige nicht mitge-
 bracht. Ist bekannt, sie sind
 durch: Es sind dies
 " 8 an Meurer
 " 9 " Taufstein mit
 Einlage an Rosenthal
 " 13 " Schönbey
 " 14 " Meurer mit Einlage
 an Rosenthal
 " 15 " Taufstein
 " 16 " " mit Einlage
 an Rosenthal

Vom Textbuch haben wir
 Duplizierte von den Briefen nicht
 Bitte könnten Sie mitbestimmen:

Fried. Berlin 15. Aug. 24. , Absz. Lr. 65

Ich schreibe Altkun keine Briefe, von da aus keine Angst.

Meine liebe Anna,

Da schreibt mir Laura eine Karte, um mir zu sagen, dass es ganz undenkbar ist, dass du in deiner jetzigen Wirksamkeit auch nur den Platz zum Schreiben findest, geschweige denn die Zeit, - ich finde mich ganz damit ab und weiß wenigstens, dass Keiner krank ist ... und da kommt gestern dein langer, ausführlicher, inhaltreicher und so warmer Brief. Wirklich, Anna, ich beirere dich, nicht dass du schreibst, - so was bringt ich auch fertig, aber wie du schreibst, wie du das Leben nimmst, wie du das vermeidliche als Selbstverständlichkeit auffasst und die Logen mit innerer, gleichmässiger Härte verjagst. Ich wüsst nicht wer in diesem Fall so schreiben, so denken, so handeln würde! Du machst es uns möglich, Mut für auch zu haben, wenn wir von ferne durch diese neue Wendung eures Schicksals betroffen werden, und kann ist der Schlag gefallen, so kriegt Du heraus, was daran Gutes ist, und siehst wieder lächer vorwärts, ohne dich vom vergangenen niederdriicken zu lassen! - Ich muss sagen, auch ich empfinde etwas wie eine Befreiung, trotzdem ich die Logen um ~~die~~ ^{ihre} Zukunft nicht so leicht überwinde. Ich war Keinen Moment für die Combination Hugo-Herbert, das weist du, - ich sagte es auch Lily offen, - aber sie sagte, es sei der einzige Ausweg gewesen, und Hugo wollte helfen à tout prix. Das stimmt gewiss, - aber dann hätte er auch so lange helfen müssen, bis Herbert etwas Anderes hatte. D. h. ich will nicht von ferne urteilen. Vielleicht ist es sehr klug, diese geschäftliche Verbindung jetzt abzubrechen, die ihre Lösung auch zu einem schwereren, inneren Scheiden führen würde. Ich sprech oft mit Linné über die Situation,

besonders ringschend diesen letzten Sonntag, als er bei mir zu Tisch war u. ich ihm erzählte, dass Tony mir sehr besorgt über das Verhältnis Hugo - Herbert geschrieben. Linnel sah immer die Nunnöglichkeit des dauernden Zusammenwirkens, weil er Hugo genau kennt. Und auch ich machte mir ein Urteil der tieferen Gründe, teils nach eigenen Eindrücken, teils nach Berichten über die Arbeit in der Contingente, fast übereinstimmenden Berichten trotz der grossen Verschiedenheit der Urteilenden: Poldi Riess, Tony, Hedwig u. zuletzt Rudi, die ja alle dort den Betrieb von nahe gesehen. Es muss wirklich nunnöglich sein, bei einer Natur wie Hugo, Mitarbeiter dort zu sein. Es ist dies gewiss zugleich seine Stärke u. seine Schwäche. Zeigt sich nicht schon heute ein ähnliches Wesen bei Eddy, der trotz seines feurigen, lieben Wesens in seiner Klasse so unbeliebt ist wie mir Otto erzählt? Ich kann mir denken, dass es Hugo nicht leicht fiel, diesem Entschluss zu fassen, und dass auch Lily sehr darunter leidet. Hugo hatte mir in einem geschäftl. Brief (wegen Ruener, den er mir vor Paar Tagen schrieb, angedeutet, Herbert's Gesundheit erschwere ihm ein Arbeiten in seinem Geschäft, er habe jetzt Ferien, nachher werde man sehen, was wird. Aber ich hatte das nicht als bereits erfolgte Kündigung aufgefasst! - Ich bitte dich, Herbertchen, um eine kurze Antwort auf 2 Fragen: 1° Wie kann ich dir das Geld, das ich dir schulde am besten zukommen lassen. Es kann erst von Teplitz aus geschehen, wo ich auf der Reise nach Wien 1 Tag bleibe, um den Verkauf der nötigen Papiere zu veranlassen. Und wieviel ist es nun alles zusammen? Am 13. Mai war die Summe frs. 1678. - aber da waren nur 6 Monate Post- & 200, u. 1 Viertel Schulgeld

dabei. Nun kommen doch noch 2 Monate Post = 400, und
 1 Viertel Schule, ja? Und Anna's Ausgaben für die Schürzen u. dergl.,
 ja u. Otto's Anzug 65... u. die Leinenjoppe u. Rudi's Joppe u.
 Otto's Stiefel. Also bitte um eine genaue Aufstellung, auch
 Geld an Phousine u. was sonst war, ich weiss ja nicht. Davon
 gehen dann wohl die 1000. cs. Kr., die ich dir gab ab. Es waren wohl
 für 1000. - Kr. = 685 frs. wenigstens schrieb mir Lily so viel dafür
 von ihrem Konto ab. - Wie aber kann ich so einen Betrag dir über-
 weisen? Hast du ein Bank Conto? Dann ginge es vill. direkt
 von meiner Bank in Teplitz aus. Nur weiss ich nicht genau,
 ob die Effecten sofort zu realisieren sind. Ich denke aber, es
 kann nicht lange dauern. - Und nun die 2^{te} Frage, wie wir
 sich ganz unter uns. Hugo schreibt mir: „wegen der Ausga-
 ben für Rudi wollen wir schon warten. Ich muss zwar meine
 Papiere hier auch belegen lassen, aber der Zinsfuss ist dort
 jedenfalls höher.“ Glaubst du, ganz ehrlich, dass ich das von
 Hugo annehmen kann? Ad. dass es ihm wirklich schwer
 fällt? In diesem Falle müsste ich natürlich auch ihm
 gleich zahlen, aber bei dem Kurs meiner Papiere die 80%
~~zu~~ stehen, würde ich natürlich lieber warten. Ich dachte
 natürlich das Dringende erst zu zahlen, d. i. die, bei deiner
 jetzigen Lage u. Brunnwald die Pension für Otto, da sie
 nun jede Merk sich sorgen müssen, und sowohl für
 Hugo als für Bondy einen besseren Verkaufszeitpunkt
 abzuwarten. Spielen die etwa 1000 - 1500 frs., die ich Hugo
 schuldig bin, für diesen eine Rolle? Das musst du mir
 sagen, ich kann es nicht beurteilen u. möchte nicht falsch
 handeln. - Wir selber kommen durch die Übersiedlung
 und die Ablösung für die Wohnung, die die Wiener von

er rüchellos alles was er über geschlechtliche Fragen, Ehe, Erziehung wissen wollte, auch über Geschlechtskrankheiten, ihre Verhütung, ihre Verbreitung. ^{x. erregte mir von den Arbeitern.} Ich glaube, ich kann ihn ganz beruhigt auch bei Freunden allein lassen, er hat einen klugen Kopf und Vertrauen zu uns, u. wird sich nicht leicht von Andern schlecht beeinflussen lassen. Da nun wünsche ich nur, dass er in Wien auch unsere Mädchen gesellhaft fände, dass er nicht wie sein Vater so absolut Mädchenhass heranzüchtet. Das wird schwierig sein, denn ich glaube, es darf nicht von uns ausgehen, u. er wird sehr spröde sein. Will. hilft da Hugo Perz, mit dem er jetzt von Wien aus Fußtouren machen soll, ev. auch einige Zeit ganz im Gebirge bleiben, wenn es erschwinglich ist. Er sah ja elend aus, als er hier ankam, hat aber hier sich theils bessere Farben u. vollere Wangen gekriegt, allerdings auch wieder etwas Aussehler, so dass ich froh war, dass er nun nach Wien kam, das ihm vorige Osterfest gut bekommen. Er wohnt ja beinahe auf dem Land draussen, nicht schlechter als Riscensert. Er hielt sich auf der Fahrt 3 Tage in Prag auf d. h. in Turin bei Prag, auf dem Gut von Frau Pehler, die ihn auf reizende Weise empfangen hatte. Er schrieb sehr begeistert von Prag. Arthur freut sich sehr mit ihm, auch dürfte er dem besten einige Wege abnehmen, die der Altmutter nicht mehr bewältigen kann. Was ein Wohnungswechsel bedeutet, ahnt ihr in schlimmsten Träumen nicht, u. ich beschreibe, in einer ruhigen Stunde, wenn alles erledigt ist, einen Artikel darüber zu schreiben. Es kam einmal so weit, dass ich aus Polizeipresidium, als der Beamte

x auch mit Otto Mochel viel verkehrte, das er nun in Wien wohnt, u. das er sich sehr beliebt hat.

nich in üblicher Weise an irgend eine andere, weit entfernte
Stelle weisen wollte, von der ich wusste, dass man mich
wieder fortschicken würde, - in wirklicher Verzweiflung
- Thränen ausbrech, - und die heftige, wohl überzeugende
Childernung der Folgen den merkwürdigen Effect hatte,
dass ich alles Beirückte erreichte. Aber ich kam ganz
erschöpft heraus nach 2 Stunden gehen, verzweifelt
- Ringen! - und nun geht in Wien der letzte Akt in Scene,
zu dem ich schon 2 mal wieder Papiere hier beschaffen
musste, & von denen vorher nicht die Rede gewesen
war! - Als kleine Illustration, nur die eine Episode in
Paar Worten: ^{Wohnungsent} Berlin verläuft von uns die Dauer Aufenthalt
erlaubnis in Wien, - Wien von den anderen dasselbe in
Dublin. Warum? - Man gibt aber die Polizei diese
erlaubnis & Ausländern überhaupt nicht, u. eine Befrei-
gung " nur, wenn wir schon in Wien, die Wiener
schon hier Wohnung haben! - Wie kommt man da
heraus?! Ist es nicht ganz Brüllen?! - Na, irgendwie ging
es auch ohne die Erlaubnis d. h. hier, jetzt werden wir
Wien ab, aber es scheint zu werden, dank "Freundelein"
die Arthur dort hat. - Ich aber sitze hier u. werke. P. nicht
mühsig, das könnt Ihr glauben. Nachdem Rudi alle Noten
u. Bücher in 8 Kisten gepackt, alle Lampen etc. abmontiert,
putzte u. wasche ich jetzt mit einer Hilfe alles gründlich,
u. & bestelle denn einen Packer für Glas u. Porzellan, sobald
ich Telegramm von Arthur habe. Dann geht's los, Hoff. noch
diesem Monat. - Wir werden aufstehen, wenn wir beisammen
sind. - Kinder, der Brief ist so lang geworden, es ist spät,
aber der Abend mit Euch war schön u. heimisch. Könnte ich
nur für Euch was tun! und auch die Sorge um Freddy hebt
- 22! - Ihr müsst es später mit Analyse versuchen! -

Erwartung die Eltern
Papiere! - O die
anfangen u. sich
schwierig ist
die letzten
meine
Kamerad



x. No. 1 in 1880

Tüme Landboskole
von Süd

Winter 1929

Tüne Landboskole den 4. April 1929

Meine lieben Aiser!

Eben erhielt ich Deinen Brief, Elsa, und ~~und~~ im ersten Augenblick konnte ich mir gar nicht erklären, wer den Brief geschrieben hat. Das ist ja fabelhaft wie Du deutsch schreiben kannst; habt Ihr denn in der Schule Deutsch? Ich wäre froh, wenn ich so gut französisch schreiben könnte; das habe ich ganz vergessen. — Ich schreibe jetzt, weil ich augenblicklich Zeit habe, wir sind nun nach den Osterferien noch nicht so richtig in die alte Fahrbahn gekommen. — Zuerst will ich Euch doch mitteilen, dass ich die Aufenthaltserlaubnis für den Sommer, bis 1. November verlängert bekommen habe. Ich habe auch schon einen Platz, bei einem früheren Lehrer von der Anstalt hier, der einen Hof 10 km. von hier hat. Dort werde ich als Knecht sein, um auch diese Seite der dänischen Landwirtschaft besser kennen zu lernen. Nächsten Winter wird mich das Militär sicher rufen, und wenn man erst dahin kommt, ist man für die nächsten 18 Monate versorgt.

Dass Ihr das ganze Haus voll habt, ist schon bald nichts besonderes mehr, aber dass es nur Kinder sind ist etwas neues. Ich kann mir vorstellen, dass

es da lustig zu geht; wie gerne würde ich Euch wieder
einmal besuchen! - Auch kann ich mir lebhaft die
Gesellschaft vorstellen bei Annie Leclercq. Die Photographie
ist ausgezeichnet. 6 Gesichter sind mir bekannt. Du bist
~~ausgezeichnet~~ wirklich gut als Javanerin, von Silda kann
man nicht viel sehen. War denn an dem Tage warm, dass
Ihr so auf dem Gras ~~zu~~ sitzen kommtet? Hier ist
das Wetter vollkommen verrückt. Grün-Donnerstag und
Karfreitag war das herrlichste Sommerwetter, Samstag
war bewölkt und Ostersonntag kam Vormittag ein Ge-
witter, das nicht von Pappe war. Es blitzte und krachte
als wäre es ein Angünstag. Es schlug auch ins Telefon ein,
das eine viertel Stunde ununterbrochen läutete.
Auf das Gewitter folgte ein Gussregen, der den Rest
des Tages anhielt. Als ich Montag Morgen aufwachte, und
aus dem Fenster sah, war alles weiss und die Schneeflocken
fielen so dicht, dass man keine 500 m. weit
sehen konnte. Das nennt man Osterwetter, aber so
etwas kann ja auch nur passieren, wenn Ostersonntag
auf den ersten April fällt. Jetzt friert es wieder
4-6 Grader, weswegen ich wieder in die dicken Unterhosen
gekrochen bin. - Jetzt haben wir mit dem Kontrol-
kursus begonnen, wo wir den Fettinhalt der Milch be-

Meine Lieben!

6. September 1924.

Ich hätte Euch schon früher geschrieben, aber ich bin jetzt recht schetz, da ist der Feind des Wohnungsauntes, der mit einem Verstecken spielt, wenn man gar nicht dazu aufgeleht ist; da sind die verschiedenen Musikbildungs-institute, mit denen es heißt in Fühlung zu kommen, da sind die guten Bekannten, die fortwährend belidigt ein kommen; da sind die paar Klaviere in den diversen Gyziken, da sind schließlich die Arbeiten die man übernehmen hat und ein lieber Sohn ist da, der gerade vis-a-vis sitzend ein Buch liest. Dazwischen war auch ein Samkatarrh, den ich mit Dolus alba energisch in die Unterwelt verjahte. Da ist aber keine Cécile, die einen versteht, die mit den Wäsche-, Nahrungs-, Kopf- und Ausschaffungsfragen schnell fertig wird, schach spielt, gut berät und noch allerlei sonst versteht. Ich bin praktisch feunig, um alles zu erledigen, aber je fremder die Welt, desto lieber zu zweit. Da es nötig ist, dass Cécile in Berlin ist, damit eine event. Übersiedlung im ent-scheidenden Moment nicht schief geht, so sehen wir die Jtrennung als ebenso unvermeidlich an wie in der Militäzeit und machen einander nicht etwa das Dasein schwer mit traurigen Reflexionen.

Eure Loslösung von der Continentale sehe ich auch als etwas an, das unvermeidlich war und ich flaute mich nicht zu irren, wenn ^{ich} diese Thatsache mit Deiner beharrlichen Schweißarbeit in Blüte auf diese Frage, Herbert in engste Verbindung bringe. Du wochtest das Thema nicht-benähren, das so heikel war, dass es beim Aufassen gleich kritisch werden müsste, in anderem Sinne, aber auf ähnlichem Gebiet wie ein Zusammenwirken von Konrad und mir, das ursprünglich als elterlicher Plan in den Köpfen stand. Ich brauche nicht viel zu fragen, es kommt auch auf Einzelheiten nicht an, es ist mir alles recht klar und ich hätte mir gewünscht, Euch für ein paar Tage ein Friebeauer Heim zur Erfrischung bieten zu können, wo man einen Gedanken frische Luft zuführen könnte. Aber ihr seid mit vielen Bänden an Rixensart gefesselt und mein Heim ist gar keines, wie Cécile mir schreibt. In ihrem norddeutschen Optimismus hat sie nicht mit süddeutschen Tempo, noch weniger mit dem Wiener Motto geschmet, das heißt: „Streuf unsachlich!“ Ich brauche mir nicht den Federstiel Krümmen zu schreiben, da Karl Kraus in der Fackel das reichlich gethan hat. Aber das fackelbeleuchtete Spiegelbild prüst den Wiener weiß, es ist ja nicht einmal eine Letz zum Lachen.

Könnte ich mit meiner Hände und meines Kopfes Arbeit mehr verdienen
(jetzt für 5 x 4 Stunden wöchentl. 2 Millionen K.), so hätte ich allen Grund, zufrieden
zu sein - Denn die Arbeit ist die für mich beste und wertvollste, ich habe
ein schönes Arbeitszimmer jeden Nachmittag - das vormittags von einem älteren
Herrn mit Pfeiferrauchen verräuchert wird - und stehe auf aufrechtstem
conventionellem Fuß mit Direktor und den (für mich abseits arbeitenden) Aufseheren.
Hätte ich nicht so unendlich viele Schereisen mit der Wohnungspflege, so hätte
ich auch die Vormittage besser ausnützen können. Aber immerhin, eine neue
Violinsonate ist fertig geworden und hat mir innerlich sehr geholfen, das
viele Widerwärtige Menschliche zu überwinden. Auch konnte ich kleinere
Arbeiten für den Philharmonischen Verlag, der Taschenpartituren feinsten Art
herausgibt, leisten, die mir etwas Taschengeld und Musikergeltung einbrachten,
allerdings minimale Bezahlung. Die Bekanntschaft mit einem jungen Maler,
Leimen Mesens, der als Restaurator und Künstler für die Staatl. Belvedere-Galerie
arbeitet, bewies mir, dass ~~er~~ dem Maler als angestelltem Künstler noch wenig
für seine Leistung zahlt. ^{man} Für die Verlagsübernahme einer meiner Klavier-
sonaten bekam ich von der Univ. Ed. 600.000.- als Vorauszahlung eines 10%igen
Gewinnanteils der halben Auflage; so sind hier die üblichen Abmachungen.
Trotzdem geschieht etwas für meine Werke, was bisher nicht möglich war.
Und daraufhin entschloss sich endlich der Magdeburger Verlag, dem ich
vorher immer 10 Werke überließ, auch diesseits endlich mit Druck-
leistung zu befehlen (wenigstens schreibt er so), nachdem Ludwig Herzberg
ihm aus dem juristischen Büro ein Briefchen gesandt. Die Lieder sollen
zunächst in Magdeburg erscheinen. - Das „Neue Conservatorium“, mit dem ich
von Constantinopel aus correspondierte, hat mich in seiner großen auffallenden
Makaten als neue Lehrkraft überall aufkündigt und ich werde wohl wie
vor 20 Jahren in Berlin wieder mit 2-3 Schülern den Unterricht befehlen
(October). Das alles sind oben Neu-Aufänge. Was wichtiger ist, ist der
Vertrau, dass der Direktor Reitler des Konserv. zugleich wichtiger Kritiker bei der
Neuen Freien Presse ist und nicht nur eine redaktionelle Notiz über mein
Lehrbuch, sondern auch eine Besprechung meiner „Tanzmusik“ schreiben
will, die ich ihm vorspielte. Wir kennen uns seit 1904 von Berlin her, wo er
Geschäftsmann und Musikcorrespondent war. Er schrieb schon vor 12 Jahren
eine stützende Besprechung der „Kubilder“ in die N.F.P., was mir damals
nicht viel nützen konnte. Ich hoffe auch auf andere Presse-Verbindungen,
die hier das Allerwichtigste ausmachen.

II.

Unter den vielen Menschen, mit denen ich von früher her bekannt bin, ist fast niemand ernst zu nehmen. Die Familie Böhm und Mehrer's früherer Schwiegersohn Dr. Bück sind als nichtgeborene Wiener etwas anders, besonders der 13-jährige Jugendfreund meines Vaters ^{in alte, Böhm} ist in seiner Abklärtheit und Milde ein großer Contrast zu der ziemlich hämischen, dabei äußerlich lebenswürdigen, flachen hiesigen Manier. Nach 20 Jahren Berlin empfinde ich Wien viel stärker balkanmäßig als das würdevoll ernte Constantinopel. Therese Herzberg-Fränkler, die als junge Frau eine verhätschelte Weltfräulein war, ist durch ihr langjähriges schmerzhaftes Hüftleiden und durch vierfache Mutterschaft ein anderer Mensch geworden und versucht wenigstens, das Nichtconventionelle zu würdigen und sich einigermassen selbst zu behaupten, während sonst jung und alt in jeden Conventionen wie in einem Reich voll Affen herumschwimmt und sich gegenseitig A, U, Z für ein U vorraucht. Zwischen Geschäftsrackerei bei den besten und Caféhauswitzeleien der Allgemeinheit bewegt sich das geistige Leben. Wenn man einmal irgendwo stabil wohnt, wird es vielleicht eher möglich sein, etwas Tugendliches, etwas Hoffungsvolles, etwas Künstlerisches anzufangen. Ich verstehe so gut, dass der Adolf Böhm (50 Jahre alt) seinen Realismus ganz dem Zionismus gegenüber hat; denn dadurch ist er mit einer weit ausgebreiteten Welt von wirklichen Idealisten verknüpft, ist nicht auf die Stadt angewiesen und findet sogar hier noch die Besten an seiner Seite, deren Parteilichkeit nicht so grob materialistisch sich entpuppt wie z.B. bei den Sozialdemokraten.

Von Rudi's Gastgebern, Familie Feiringler, möchte ich noch erzählen, weil es Bück interessieren wird, bei wem er ist. Die Tochter des Hauses (Doctor der Mathematik) wohnte vor Jahren bei uns in Friedenau und hatte sich ^{früher} herzlich angeschlossen. Wir schätzten sie auch sehr und ihr Bruder, der den Musikdoctor machte, kam in Berlin öfters zu uns, ein netter, einfacher, bescheidener Mensch, der zwar gar nicht künstlerisch, aber sehr musikbegeistert ist. Er ist jetzt im hiesigen Philharmon. Verlag für Propaganda, Redaction, Correspondenz etc. angestellt (w. miserabel bezahlt im Vergleich zu meinem Honorar) und hat mich sofort für Mitarbeit vorgeschlagen, die ich so nebenbei erledigen kann. Die Mutter des sehr wohlhabenden Hauses will an Rudi das Freundliche verketten, das ihre Tochter bei uns gefunden hat und der andere Sohn (Tulacieur) behandelt Rudi wie einen jüngeren Bruder; er zeigt ihm viel Interessantes, nimmt ihn mit auf Autofahrten (berüßlich) und hat ihn schon für später nach der Matura eventuelle praktische Arbeit in seinem Tulacieurbüro vorgeschlagen.

Rüdi wird jetzt bei allen Bekannten sehr frühzeitig wegen seiner
 verfeinerten Sitten, seines stillen Wesens und seiner Geschicklichkeit. Das ist
 ja ganz praktisch wertvoll, bedeutet mir aber menschlich nichts, weil hier
 allgemein nur das Kleid, fast nicht der Charakter aufzusehen wird. (Ich habe an ihm
 tiefere Freuden -)
 Mit einem neugekauften grauen Anzug werde ich überall bewundert und
 gewisse Sympathien, während meine Klavierspiel und mein Schaffen bisher
 fast nicht interessiert, meine künstlerischen Anschauungen mir eher
 hinderlich sind in der Stadt des Mahler-Lütlers. Rüdi hat sich beklagt, dass
 er mich fast nicht spielen hört, er ist bisher der Einzige, der Musik ge-
 wünscht hat und so war ich mit ihm bei zwei guten Flüßeln, deren In-
 haber wohl oder übel „böse Miene zum guten Spiel“ machen mussten. (Das
 „Böse“ ist nicht ernst zu nehmen, nur des Sprichworts wegen so gewählt.) Rüdi hat sofar
 ein Cello bei Girardis, auf dem er übt. Jetzt wiederholt er aus öterr. Mathematik-
 büchern das Wichtigste zur Vorbereitung des weiteren Studiums, liest französische
 und englische Bücher, die ihm zur Verfügung und Auswahl stehen, und ruht sich
 häufig in guter Luft aus. Bei dem dauernden Regenwetter war an eine Frö-
 hlichkeits nicht zu denken, selbst wenn wir die großen Kosten nicht gemacht hätten.
 Aber die Luft ist in Miering ausgezeichnet, nicht mit Kommissel oder Berlin zu
 verwechseln, die Ruhe idyllisch, der große Garten herrlich und die Kost „echt wien-
 erisch“. Larin lässt sich Wien nicht kumpen — alles was es an geistigen
 managen lässt, leistet es an Leiblichem. Die Milch hier ist eine erstklassige Deli-
 katesse, die ich im Vorbeigehen öfter unterwegs genieße; das Brot ist vollwertig,
 die Butter, der Käse, das Fleisch vorzüglich (wie schlecht das alles in Berlin!)
 herrliches Obst und Gemüse. Jede Suppe im Restaurant, jedes Stückchen
 Mehlspeise ein Genuss, den die Eingeborenen fortwährend bewundern u. bekräheln.
 Ich schreibe so ausführlich, um Euch ebenso teilnehmen zu lassen wie ich
 teilnehme an Euren Plänen, Taten, Aussichten. Wie verhält es sich mit der
 stillen Anwaltspraxis. Ist dies nicht noch ausbaufähig? Was machen die Kinder
 inoffiziellen könnten sie sich in Rix auch beim Bau oder Einrichten betätigen? Was
 geschieht mit der rue bailli? Während wir alle laviereu und laboviereu, habe
 ich von meiner Mama so gute Nachrichten, wie seit Jahren schon nicht. Besorg
 ihr wiedergekehrter Flüßel, den sie vermietet hatte, bereitet ihr meine Freuden.
 Mit herzlichsten Grüßen, Küssen und Wünschen für alle! Arthur

Otto ist in seinem Neu- und Freu-Element, scheint sehr zufrieden dort zu sein,
 verlernt wahrscheinlich wieder jeze u. Französisch, was mir leid tate.

Abreise von Paris: Dr. Büsch, Wien III. Neulinggasse 12.
 Ich habe an ihm tiefere Freuden -
 Ich schreibe so ausführlich, um Euch ebenso teilnehmen zu lassen wie ich teilnehme an Euren Plänen, Taten, Aussichten.

Wien, 9. Febr. 29

VII. Ziegler, 75/5

Meine Lieben,

Das war an Briefen der reichste Geburtstags
tag den ich je erlebt habe, ich traute
meinem Augen kaum, als ^{ich} tatsächlich die
lieben Schriftzüge eines jeden von euch
& Geschwister sah! Ich danke euch von
ganzem Herzen, auch für die lieben
Gaben, die mir schon vorher ins Haus
so überraschend schneiten, u. die ich,
die Augen schliessend, Arthur z. Aufbewah-
rung bis zum 31. übergab, natürlich mit
Austnahme der Chicorie, die ich dank
A.'s u. Frau Marie's Abneigung dagegen,
auf 4 Mehlseiten für mich verteilen könn-
te, jedes Mal in anderer Zubereitung,
am besten mit Mayonnaise. Das war
eine köstliche Idee Lily Ren, für die
ich dir ganz besonders danke. Und denke
dir eine Bekannte hier hatte die Idee,
mir 9. Geburtstag eine ... Artischote zu
schenken da sie von mir oft über diese
culinarischen Genüsse von Belgien gehört
hatte! Die verzehrte ich als Reconvalescentur

mit grossem Genuss. - Durch Tony werden
Ihr gehört haben, wie ungeschickt ich
war, mir gerade zum 31. u. angerech-
net 9. Aufführung v. Arthur's Elor
die Gruppe anzuschaffen, die aber glück-
licherweise nochmal verlief. Jetzt gehe
ich schon aus, habe auch schon am Donnerstag
einen Vortrag gehalten, nur habe ich
noch was beim Wunder ist bei diesem
Winter. Hier droht jetzt Wassernot u. Kohlen-
not, die Luft ist beintrocken u. staubig
bei anhaltendem starkem Frost. Dabei
schreiben die Kinder von noch viel
grösseren Kälten, in Prag -20° mittags,
in Dänemark heftige Schneestürme
u. Verwehungen. Ich bin immer
glücklich wenn ich höre dass sie gesund
sind. - Was Ihr mit dieser armen
Resi durchgemacht habt ist schrecklich,
die arme Anna tut mir so unendlich
leid. Und auch die arme Greta Schöuber
der sicher die Sache sehr nahe ging, und
die an sich gewiss so ein Elsbauis
sehr hernimmt! Ich schrieb Tony, dass
es gewiss das war, was Dr. Blond damals
bei mir befürchtete, als meine Wunder

sich plötzlich entzündeten. Glücklicherweise
merkte man es zuzeit! - Dr. Bl. hat über-
gus jetzt eine Teplitzer Dame hier auch
an Krampfadem operiert, es ging glänzend
in 8 Tagen alles vorbei, u. sie dankte
mir lebhaft f. die Empfehlung. Bei
mir war es also damals mit der Krampf-
adem wie damals in Berlin bei der
Bruchoperation bei Dr. Abraham. -
Hoffentlich bleibt Ihr alle dort von
der Grippe verschont, - bei Anna ist es
ja wohl keine gewesen, da sie von hoher
Temperatur schreibt. In Berlin sind
sehr schwere Fälle gewesen, - Gest 5
junge Frau fieberte 8 Tage lang bis 40°
in ihrem Zustand keine Kleinigkeit.
Aber sie ist wieder gesund und
er auf einer Demonstrationsreise
in Böhmen, wobei er 10 Tage in
Teplitz im Hotel de France sein Land-
quartier hat! Er reist mit einem
zahntechnisch eingerichteten Muster-
Auto in ganz Deutschl. u. Böhmen
herum u. soll sehr tüchtig sein. Er

bekommt auf der Reise Diäten u. erspart
sich davon ziemlich viel, trotzdem er immer
in ersten Hotels wohnen muss, sodass er
alle Aussicht hat, für Frau u. Kind Fuß-
sorgen zu können. Aber mit der Heirat
geht es nicht so leicht, da er die deutsche
Naturalisation nicht kriegt, ehe ihn das
tsch. Militär loslässt u. er als Tscheche
nicht heiraten will, um die Frau nicht
dann auch im tsch. Verband zu haben.
Seine complicierte Angelegenheit alles
wird jetzt erschwert. So wird das Kind
wohl im März noch mehelich zur
Welt kommen, sie leben aber schon in
2 möbl. Zimmern zusammen. - Mayja
hat sich sehr bemüht seitdem sie sieht,
wie glücklich Bert ist, wie er an der Frau
hängt u. wie unsagbar er sich auf sein
Kind freut. - Oscar tritt von dieser Woche
an hier ins Theater in einer kleinen
Nebenrolle auf, verdient pro Abend 2,50,
nicht viel aber doch beinah so viel wie
sein Essen. Er ist ernst u. tüchtig
und immer überglücklich wenn er
hier sein u. Musik hören kann. . .

vor meinem Geburtstog war ich, v. Edith
Blond als "Geschenk eingeladen,
bei der Mathäus-Passion unter Furt-
wängler. Es war wieder ein gewaltiger
Eindruck, tief erschütternd, besonders
der Chor der vor einer Einheitlichkeit
und grandiosen Einfachheit war die
nicht zu übertreffen sind. "Deus cuius
firmitas" singen hier die "Längerknaben"
etwa 30 kleine Burschen 7-14 J. die
oben an der Orgel stehen, in deren
helle, kräftige Stimmen den ganzen
großen Chor u. das Orchester über-
strahlen, sobald sie einsetzen, ein
unvergleichlicher Eindruck. Ich bin
diesen Eindrücken gegenüber noch genau
so jung u. aufnahmefähig wie je, ja
ich möchte sagen, dass die früher der
Evangelist mich so tief erschütterte.
Auch die Passion an sich das ewig
Menschliche, das tief Symbolische der
Erzählung. Wenn man sagt, dass

wissenschaftliche Erkenntnis binem
diese Eindrücke raubt, so trifft es bei
mir gewiss nicht zu. Ich lese Himmel
mit größtem Interesse u. Freude und
weine beim Verret Petri in tiefster
innerlicher Berührung. -

Übrigens Himmel: Ich habe das Buch
verschiedentlich zu Weihnachten ver-
schenkt, unter anderem auch G. Bloud,
der davon ganz begeistert ist. -

Arthur's 4 hds. Stücke hatten im Concert
großen Erfolg, wurden auch ganz entzückend
gespielt, mit feinsten Nuancen u. Prä-
zisionen. Es wurde auch schon sehr
gut kritisiert was hoffentlich zur Ver-
breitung beitragen wird. Gibt es keine
Möglichkeit, ^{am} Conserv. einzuführen,
durch Bosquet ^{durch Berthe Mestier im Aut. u. Ver. in} vielleicht? Ich denke,
man müsste sich drum reissen um
solche ^{musik.} Jugendliteratur bester Qualität.
Arthur hat Dir Lily den Bach u. 4 Bände
Schubert 4 hds. schon expediert, beides
zusammen 7 Sch. - die ich vom Conto

abziehe. - Rudi u. Otto haben beide leider
ihre Instrumente gelassen, Otto war viel
weit genug, um Freude dran zu haben,
dass er neben ^{so viel} der schweren Arbeit
die Energie g. Neben aufgebracht hätte,
und Rudi hat viel mehr u. Klavier
das er spielt, so oft er kann, wobei
er vor nichts zurückschreckt u. sich
an Sonaten u. Symph. wagt, die er
natürl. nur sich g. Freude spielt,
aber immer mit Verständnis u. Ge-
schmack. -

Nun das zuschauen bei Tony's Stun-
den beneide ich Dich direct, es war
mir jede Stunde ein Genuss in
Florenz. Ich habe schon viel Delago-
lehrer unterrichten sehen, nie eine
lebendiger und künstlerischer, -
W: Jacques natürlich ausgenommen.
An deiner Stelle würde ich unbe-
dingt bei ihr Stunde nehmen, es
ist so beglückend u. täte Dir sicher
gut. Hat sie keine Curse, wo du hin-
jatten würdest. Überlege Dir's, Du
wirst den Segen bald spüren. -

Dass es Herb. jetzt gut geht, beglückt mich,
wenn es nur anhält! -

Wir sind heute Abend bei einer Frau Prof.
Glaessner & einem Musikabend eingeladen
wo Arthur seine Lieder zeigen soll. Sie ist
durch Balbaus an mich gekommen, ist
eine geborene Walke aus Antwerpen,
kennt mich alle genau, ging damals
zu Brich in die Schule mit Olga Willem
& kennt dich & Tony von Illner's Her
wo du einmal vorspieltest! Sie ist sehr
nett, erinnert etwas an Jenny, war
sehr erfreut mich kennen zu lernen
hat einen musikal. Salon, wo alle 14
Tage Kammermusik gemacht wird. Ihr
Mann ist Arzt, & sie haben 3 reizende
Kinder 9. 12. 15 Jahre, die alle 3 Fadellos
Haus. sprechen, da sie alle Sommer in
Belgien sind! Sie ist, glaube ich, eine
Schwester v. Frau ^{meine, untrügend} Niast, die ihr schrieb
dass sie jetzt mit Tony musiziert. -

Was hört Ihr v. Tante Termino hat sie
die Selbstucht gut überstanden? Ich schreibe
woppen hin, denke so viel an sie! -
Dir lieber Kups danke ich ganz extra f.
deine eigenhändigen Wünsche, ich wünsche
dir endlich aufregungslose Arbeitszeiten!
Lied alle miteinander innig gesüßst u.
bunter Acile

Am 18. XII. 27.

Liebe Elsa und lieber Freddy!
In ein paar Tagen bin ich endlich wieder
einmal zu Hause. Am Mittwoch früh bin
ich von Gut fortgefahren, war zwei Tage in
Berlin und bin gestern hier in Teplice
angekommen. Ich wollte Euch schon
früher etwas länger schreiben, kam aber durch
die Abreise leider nicht dazu. Anbei ein
kleines Weihnachtsgeschenk in die Reisekasse,
von meinem ersten Lohn.

Also fröhliche Weihnachten mit einem
Kuss von

Otto.

N. B. Herzliche Grüße von Gertrud
und Tante Margot.

"Elisenheim" bei Thörl
Steiermark
24. Juli 20

Mein lieber Herbert,

Das war eine Überraschung, so ein langer Brief von dir! Er wurde ^{von Ramsey} mir hierher nachgesandt und brauchte ungefähr so lang wie wir, - nein mehr, denn er blieb 5 Tage unterwegs, während wir die Strecke zu Fuss (mit nur 3 Lhd. Bahn) über die Gebirge in 4 Tagen zurücklegten. - In allererst muss ich dir u. auch Allen die hohe Nachricht senden, die uns ein Telegramm Rudi's zugleich mit d. Brief brachte: "Hebe Ingenieurstelle 1200 frs. in Amsey." !! Nie hätten wir gedacht, dass es so schnell gehen würde, denn er ist erst am Montag in Genoble angekommen, u. das Telegramm ist bereits ^{u. Mittw.} aus Amsey. Er muss also sofort auf ein Angebot hin zur Vorstellung nach Amsey gefahren sein. Wie recht hatte er, dass man diese Sachen nicht aus der Ferne erledigen kann, sondern etwas riskieren muss, um persönlich sich vorzu stellen! Er macht jetzt einen so guten Eindruck, (das muss ich als Mutter trotz Bescheidenheit feststellen,) dass er dadurch schon ganz andere Forderungen stellen kann als schriftlich. Er hatte ja auch eine ausgezeichnete Empfehlung des franz. ~~des~~ attaché commercial à la légation de France aus Wien mit u. sein Sprachkenntnis werden ihm viel nützen denn es sollen

* Mein lieber Ramer er achte ich seine Schritte nicht folgen - ich will es die 3 Wochen lang nicht lassen. Ich will es die 3 Wochen lang nicht lassen. Ich will es die 3 Wochen lang nicht lassen.

in Frankreich viel deutsche u. tschechische Arbeiter sein,
u. da sind die Ingenieure, die diese Sprachen beherrschen
sehr gesucht. Rudi ist unglaublich Sprach-begabt, - er
beherrscht Tschechisch wirklich u. * studiert u. versteht
allmählich russisch, dessen Alphabet er uet. gut ge-
lernt hat. Natürl. sind wir sehr begierig zu erfahren,
was es für Stelle ist, wie alles kam. Jedem. Kamer
dort mit 1200 frs. glänzend auskommen, sein Freund
in Grenoble / Diplom-Ingenieur / verdient dasselbe,
und gibt mir 700 frs. aus. Dies übrigens Kapitel
Theorie u. Praxis. Ich bin nicht der Meinung, dass
grade des Diplom Alfred helfen wird. Denn es weist
ihn auf die Einstellungen, wo grade über die Sprache
nöthig sein wird, abgesehen von der Austrennung der Exa-
mina. Otto ist auch kein Redner vor dem Herrn, u.
eine rein theoretische Ausbildung hätte ihm nie seine
Fähigkeiten entfalten lassen. übrigens schreibt uns Otto,
dass Freddy's Sprache dort "sehr gut ist, nat. immer
noch etwas stockend, aber nicht im entferntesten so
wie früher." Was unsere Ansicht bestätigt! - Wie hoch
bin ich, dass es Otto so gut gelungen ist, Alfred dort
hin zu bringen. Tony wird uns ja erzählen, wie es kam,
denn ein Brief u. Karte u. c. nach Ransau gingen ver-
loren u. so wissen wir gar keine Details. O. schreibt
im heute gekom. Brief, dass er mit Alfred am selben
Ort arbeitet, dass sie sich sehr gut verstehen, dass A.
sich aber nicht leicht an die viele prakt. Arbeit gewöhnt,
für die er ja auch wohl nicht das Interesse hat wie Otto,
der mit ganzer Seele Landwirt ist. - Ob. sie am 14. in
Paris waren, wie auch ich vermutete, schreibt er nicht. -

Gewiss wird Otto ebensoviel v. Alfred haben, wie dieser v. ihm, denn O. schrieb uns vorher, er fene sich auf einen geistig überbürkten Menschen, der nicht der Chef ist. O. scheint es ja wirklich pläuzend getroffen zu haben, und was Du über ihn schreibst, ist wirklich heper. quierend für uns Eltern. Auch Tony hatte einen so ausgezeichneten Eindruck, - und wir sind auch von Reisen dankbar für eure lieben Berichte! - Nun da beide Duben in Frankreich sind / - ja, wist ihr schon, dass Otto 1 Jahr Aufschub b. hoch. Militärber. kann u. also dort bleiben - kann zu unserer Freude? / wird wohl mein Wunsch zu verwirklichen sein, im nächsten Jahr, zu unserer silbernen Hochzeit über die Schweiz nach Frankreich zu gehen, um dort die Jungen zu besuchen! - Silberne Hochzeit! Ist es nicht wie ein Traum, dass es schon 25 Jahre bald her sind, seit dieser Zeit, die mir mit jedem Detail so deutl. in der Erinnerung ist, - seit der silbernen Hochzeit der Eltern! Wie wenn's gestern gewesen wäre, so kommt es mir vor! Und indessen haben wir alle grosse Kinder, im Beruf, Studenten! Und ist es nicht gelungen wie bei uns eine Art Pendelbewegung im Zuge ist: Papa u. Mame u. Wien nach Paris u. Belgien, - ich von Belgien über Berlin nach Wien, - Rudi u. Alo von Wien nach Frankreich! Dass Elsa ihr Examen gut bestanden hat, ist mir auch gewiss, - aber schreibt ein Wort, auch über Hilda. Ich hoffe sehr, dass eure Verstimmung, die auch ich, ohne Details zu nennen, für vorübergehend halte, nicht die Kinder mit einbezieht,

und dass die schöne Freundschaft, die sie verband, nicht
abgeschnitten wurde. Über l'affaire selber enthalte
ich mich jeder Äußerung, wie ich es schon Lily schrieb,
einmal weil ich ja absolut nicht urteilen kann,
dann aber auch weil ich fest überzeugt bin, dass
in jedem Conflict, ob Ehe, ob Freundschaft, ob
Geschwistergemeinschaft, ob Staaten-Allianzen in
Frage stehen, - beide Teile etwas falsch gemacht
haben. Ich schreibe an Lily (auf den einzigen Brief der
etwas von der Sache andeutet), - dass ich bei End-
Allen den Fehler darin sehe, dass Ihr Gemütsmomen-
te mit wirtschaftlichen mischt, genau so wie die
Staaten es tun, was Delaisi so fabelhaft hervor-
hebt. - Mehr sage ich darüber nicht, u. schreibe auch
deswegen den Brief vor Tony's morgiger Rückkehr,
da ich natürlich durch ihre Berichte, wann ich
deine u. Lily's nicht höre, einseitig orientiert
sein werde u. dann erst recht nichts aussagen
werde. Ich möchte nur jedem von Euch empfehlen,
mehr an das zu denken, was Ihr selber falsch gemacht
habt, als an das, was der Andere, Ihrer Meinung
nach verfehlet hat. Ich glaube, dies ist der einzige
Weg zur Verständigung. -

Wir haben nun bereits den 1. u. 2. Teil unserer
Ferien hinter uns, aber der 3. ist glücklicherweise
der längste, denn wir bleiben hier bis Ende August
hier. Arthur, der ja seit vorigem Herbst zu Hause
arbeitet u. nicht mehr jenseits angestellt ist, zieht daraus

wenigstens den Vorteil, seine Arbeit auch hier machen
 zu können. Zu diesem Zweck hat unser Herr ihm
 ein $1\frac{1}{2} \times 1$ m grosses Tischbrett machen lassen, das
 wir nun hier zwischen Bretten u. Fensterbrett im
 Kl. Zimmer einklammern, um darauf die Riesen-
 Partitur auszubreiten, deren Klavierauszug 2. werden
 wird. 2 Seiten Auszug ^{tägl.} zahlen unsere hierige Pension,
 u. wenn er das doppelte arbeitet, ermüdet er wohl
 nicht $\frac{1}{10}$ wie in Wien in der heissen Wohnung,
 u. kann den halben Tag mit mir u. Tony schöne
 Wege machen. Überdies werde in der Wohnung Ende
 August unter Frau Marie's Aufsicht 2 Zimmer
 neu gemalt, u. wir sind froh, dieser Schweinerei
 zu entgehen. - A.'s Verdienst war übrigens in diesem
 Jahr viel besser als früher, - nur lässt dies leider
 keine Schlüsse auf die Zukunft zu, da es sehr u.
 Zufall der Bestellungen abhängt, genau wie bei
 mir. Aber wir haben uns vorgenommen, nicht
 weiter zu denken, als bis morgen, man bleibt so
 wenigstens leistungsfähig. Mit den Kindern scheint
 es ja nun gut weiterzugehen, u. zu gehen werden
 wir schon des Lebens bewältigen u. dabei noch
 unsere ersten Freunde, die Alpenwanderer
 uns gönnen. Wie billig das hier zu machen geht,
 ist ein Resultat sozialdem. Organisation, an der
 wir gerne teilhaben. - Unser 1. Ferienteil in Klausen
 am Fusse des Dachsteins mit Rudi bracht uns
 viel Schönes, besonders einen herrlichen Ausblick

an die Dachstein-Fußwand, die tief mit Schnee
 bedeckt war. In weitem Halbbogen lag vor uns
 ein unsagbar schönes Alpen-Panorama u. dicht
 unter uns das Hochplateau der Ransau, ein wahres
 Weideland von Hainen u. Alleen durchzogen, in
 den Wäldern von Fichten, Tanne u. Heidelbeerge-
 büsch. - Unzählige Pensionen in Bauernhäusern mit
 angebauten netten Zimmern verteilten sich auf das
 ca. 3 Std. lange Plateau, u. es wimmelt von Nord-
 deutschen die einen fabelhaften Fleiß für alles Billige
 treiben. - Nach Rudi's Abreise gingen wir aber trotzdem
 gerne weg u. gingen mit Rucksäcken in herrlichen
 Auf- u. Abstieg ^{3x 9-10 Std. am Tag!} bis hierher, mit gutem Wetter-
 glück, da es gerade in diesem Paar Tagen die wir un-
 fernweg, Rudi indessen in der Schweiz ^{Zürich, Luzern, Bern, Genf} verbrachte
 meist herrlich war, u. nur 2 mal goss. Das tut
 es dagegen hier reichlich, - momentan schüttete es,
 u. ich hoffe nur, dass es morgen zu Tony's Ankun-
 ft besser sein wird. Wir sitzen gemütlich in unserem
 hübschen Holzzimmer bei offenem Balkonfenster,
 lesen, schreiben, ^{in einem Korbchen} stehen. Wir lesen jetzt "Die" von
 Ashton Sinclair, - ich glaube, Ihr habtet es mir damals
 Rudi deutsch empfohlen. Ich finde es fabelhaft geschrie-
 ben. Wie man da dies America. Leben kennen lernt!
 Ich werde es R. schenken das ist was für ihn. -
 Also Du siehst, lieber Junge, Du bekommst bald was
 Direktes von uns. Ich bin heute in so guter Stimmung
 durch R.'s Ausstellung dass ich auch gerne daran teil-
 nehmen lässt. Wir fühlen uns beide gesundheitlich
 besser denn je, wandern, wie nie vor 25 Jahren! u. sind
 miteinander froh u. jung. Dass auch Anna frisch ist
 u. zu Julia solche Hilfe hat, freut mich riesig. Auch ich
 kann nur durch Frau Marie leisten was ich leiste u. dabei
 so wohl sein. - Alles Liebe auch Allen von eurer Cécile

2. Tag von 1061 am Sonntag
 an die Dachstein-Fußwand
 bedeckt war. In weitem Halbbogen lag vor uns
 ein unsagbar schönes Alpen-Panorama u. dicht
 unter uns das Hochplateau der Ransau, ein wahres
 Weideland von Hainen u. Alleen durchzogen, in
 den Wäldern von Fichten, Tanne u. Heidelbeerge-
 büsch. - Unzählige Pensionen in Bauernhäusern mit
 angebauten netten Zimmern verteilten sich auf das
 ca. 3 Std. lange Plateau, u. es wimmelt von Nord-
 deutschen die einen fabelhaften Fleiß für alles Billige
 treiben. - Nach Rudi's Abreise gingen wir aber trotzdem
 gerne weg u. gingen mit Rucksäcken in herrlichen
 Auf- u. Abstieg bis hierher, mit gutem Wetter-
 glück, da es gerade in diesem Paar Tagen die wir un-
 fernweg, Rudi indessen in der Schweiz verbrachte
 meist herrlich war, u. nur 2 mal goss. Das tut
 es dagegen hier reichlich, - momentan schüttete es,
 u. ich hoffe nur, dass es morgen zu Tony's Ankun-
 ft besser sein wird. Wir sitzen gemütlich in unserem
 hübschen Holzzimmer bei offenem Balkonfenster,
 lesen, schreiben, stehen. Wir lesen jetzt "Die" von
 Ashton Sinclair, - ich glaube, Ihr habtet es mir damals
 Rudi deutsch empfohlen. Ich finde es fabelhaft geschrie-
 ben. Wie man da dies America. Leben kennen lernt!
 Ich werde es R. schenken das ist was für ihn. -
 Also Du siehst, lieber Junge, Du bekommst bald was
 Direktes von uns. Ich bin heute in so guter Stimmung
 durch R.'s Ausstellung dass ich auch gerne daran teil-
 nehmen lässt. Wir fühlen uns beide gesundheitlich
 besser denn je, wandern, wie nie vor 25 Jahren! u. sind
 miteinander froh u. jung. Dass auch Anna frisch ist
 u. zu Julia solche Hilfe hat, freut mich riesig. Auch ich
 kann nur durch Frau Marie leisten was ich leiste u. dabei
 so wohl sein. - Alles Liebe auch Allen von eurer Cécile

Wien, 18. März 29
V^{II} Ziegler 75/5

1

Meine Lieben,

Auch ohne Herbert's heute eingetroffene Karte hätte ich auch heute geschrieben. Schon gestern lag Laur Brief z. Beantwortung auf meinem Schreibtisch, da Randen Abend Besuch u. es ging nicht mehr. Die Postanweisung mit den 141. Sch. Rein grade an Arthur's Geburtsfest, als wir mit Maria Wilner u. Oscar festlich bei Tische saßen. Zuerst bemerkte ich nur Deinen Stempel, und Arthur u. ich meinten beide: "werten wir die Erklärung ab, wahrscheinlich soll etwas für Herbert hier gezahlt werden." Als ich aber das Geld in die Tasche legen wollte, bemerkte ich zufällig diese Erklärung auf der anderen Seite des Abschnittes, und musste hell auflachen vor Überraschung und Freude! Weißt Du, dass ich diese "crédence Peeters frères, Puer" immer wieder selber gebucht habe im Bureau vor 25 Jahren? Wie kommt es, dass so was so spät doch noch ausgezahlt wird? Hast Du es eingetrieben? Jedenfalls danke ich Dir recht herzlich und werde mich mit dem Geld in Schuhen u. Frühlingswannelein ausstatten, was mir sonst jetzt sehr schwer gefallen wäre u. nun vom Himmel herunter kommt! - Ich hätte schon Tony letzte Woche den Empfang des Geldes angezeigt aber Du hast Recht, ich hätte Dir gleich machen sollen. Anna's lieber, lauter Brief traf mich damals, zusammen mit einem Kaufm. Geburtstagsbriefen im Bett mit Grippe. Das hat wohl Tony auch schon längst berichtet. Sie schrieb mir, dass auch bei euch Grippe war, dass Dr. Herbert u. Elsa krank waren. Auch die anderen? und war es schlimm? - Mich hat es zwar damals sehr mitgenommen, ich war erstaunlich schwach für 2 1/2 Tage Fieber, - aber dem erholte ich mich schnell u. war

bald kräftiger als zuvor. Arthur entging der Austreibung,
Tony wird auch erzählt haben, dass ich dadurch aber die
Aufführung v. Arthur's Chor verpasste, auf die ich mich
so sehr gefreut hätte! -

Auf deinen Brief zu antworten, fällt mir sehr schwer,
Arminy! Ich bin in vielen Punkten so ganz anderer
Ansicht als du, dass es einer eingehenden Begründung
bedürfte, dir dies klar zu machen, - u. brieflich ist
das unmöglich. Es tut mir immer wieder leid, dass wir
so ganz aus dem persönlichen Contact herauskommen.
Bei den endlos langen Briefpausen lässt es sich überhaupt
schwer sachlich diskutieren über diese Dinge, in denen
jeder andere Erfahrungen macht, die doch dem Urteils
zu Grunde liegen. Ich wollte, ich hätte öfter Gelegenheit
mit dir, mit euch zu sprechen, aber nicht nur so
bei einem kurzen Besuch, - wie so etwa wie im Nov-
br. 1923, wo man in 7 Wochen schon über das Andere
Lebensweise, seine Einstellung u. s. w. beurteilen
konnte. Mir erscheint eure unveränderliche Stellung
z. Leben starr und in starkem Widerspruch mit der
Theorie, dass jedes Ding seine Ursache u. Wirkung hat.
Denn neue Dinge bringen neue Wirkungen, u. davon
merke ich in deinem Briefe zu wenig. Aber wie gesagt,
ich kann mich irren, und mein Eindruck kann
ebenso falsch sein, als wenn du etwa aus vorgehenden
Schlüssen wolltest dass ich mich nach dem Grunde
richte! Hier in Wien hat man übrigens viel ^{Gelegenheit} mehr
Freizeit in Berlin, die verschiedensten Richtungen
geistiger Entwicklung in regard der Beziehung, Ehe,
Lebensanschauung etc. aus der Nähe zu beobachten.
Hier sprechen Psycho-Analytiker Individual-Psycho-
logen Leiter v. Eheberatungsstellen von Berufsbe-
rathung ^{berufliche} Lehrer der Löckel-Schule, Reformen
des Unterrichts jeder Gattung öffentlich u. privat immer

wieder über ihre Befehlungen, ihre Ideen, ihre Absichten.²
Die geistig orientierten Menschen, besonders die Juden, in
den Kreisen, in die wir kommen, sind zumindest
Sozialdemokraten wenn nicht Kommunisten, u. wenn
auch u. Politik eigentlich weniger die Rede ist, als da-
mals in Berlin, so ist doch in vieler Beziehung die
ganze Einstellung dazu selbstverständlicher Fortschritt-
lich als dort, - vörtl. in den Kreisen die wir meistens
kennen. Ich komme auch oft über die Bildung der
hiesigen Frauen bürgerlicher Kreise, über ihren Lernwitz,
Kann eine die nicht auch als verheiratete Frau noch
irgend etwas lernt, ich meine regelmäßigen Unterricht
nimmt - u. Ihr solltet sehr nie besucht die Vorträge
des Volksheims sind, in dem nur etwa die Hälfte abwärts
sind. Dagegen ist andererseits eine grössere Trägheit u.
Passivität, Mangel an Initiative. Aber ich war auch
in Berlin in diesen Kreisen meist die Aufwärtsbewegung
und hier finde ich meist ein grösseres Ringeln u. eine
bessere Fundierung. - Ich will mit alledem sagen,
dass ich das Gefühl habe, in ständiger & immer
Bewegung zu sein, immer wieder Neues zu lernen,
und ^{gesunde} neue Ansichten immer aufs Neue an den
neuen Tatsachen u. Erkenntnissen zu prüfen, zu
festigen od. zu erweitern. Allerdings bin ich von
deiner pessimistischen Auffassung weit entfernt
und desist ein so grundlegender Unterschied, dass
er alle Differenz der Schlussfolgerungen mehr Wirkung
erklärt und eine Diskussion hierüber, besonders aus
der Ferne ganz unmöglich macht. Merkwürdig ist dabei
nur, dass ich das deutliche Gefühl, ja die Erkenntnis
habe, diese meine befähende, ewig hoffnungsfähige
und dem Fortschritt zugewandte Lebensauffassung
von deinem Vater erworben zu haben, wofür ich Ihnen
dankbar bleiben werde, so lange ich lebe. -

Fern von ihm ist es mir vielleicht gelungener, sie
consequenter durchzuführen, als die in der Nähe! -
ein Widerspruch, wie er nur zu oft sich im Leben zeigt.
zu dem Kapitel Oscar muss ich dir nur sagen, dass
die Bedenken, die du in Bezug auf Wohnungssuche
hast, für hier zumindest heute nicht mehr zutreffen.
1° vermieten seit dem Kriege (gewiss auch in Düssel)
ganz andere Menschen möbl. Zimmer als zu deiner
Studentenzeit, - 2° ist heute ein 18-jähriger Bursche
etwas wesentlich Verschiedenes von einem damaligen,
auch wenn er aus der Provinz kommt. Heute kann
Oscar mich in diesen Dingen viel besser aufklären
als ich ihn, und was er errät, errate ich wohl
lange nicht. - In einem Vortrag über die neue Form
der Ehe, die heutigen Jugendprobleme, etc., kam auch
dieser gewaltige Unterschied von heute u. die Zeit um
1900 zu Tage, und was damals als unerhörte Forderungen
als revolutionierende Gedanken galt, ist heute längst
überholt u. aufs Neue verdrängt. Das zeigt doch deutlich
so fabelhaft in seinem Buch, wie die Widersprüche
einander verdrängen, u. immer derjenige
Fortschritt nach seinem Culminationspunkt die
Rolle der starren Barriere übernimmt, aufs Neue
bekämpft von einer neuen Ideologie. Bis jetzt
geneigt ich mich, noch nicht erstarrt zu sein, was
wohl der Wechsel in unserem Leben, der sonst man-
che Nachteile, gehobelt haben mag, seinen Teil beigetra-
gen hat. - In dieser Zusammenhänge stimmt deine
Kritik, dass ich, wie Lily, zu „genau“ (ich vermute du
meinst „autoritär“) bin, wohllich nicht. Frag Ludi
u. Otto, die sich nicht flüchten werden, ihre Meinung
zu sagen. Auch Oscar auffindet keinerlei Grund vor mir.

3

Hilda u. Eddy würde ich mir allerdings gerne bald bei
Lily's starker, allzustarker Persönlichkeit getrennt wün-
schen, ebenso wie Elsa u. Freddy von Fritz u. von Deinem
Festinnimus resp. Resignation, - genau so wie Rudi u.
Otto von Arthur's Hyper-Empfindlichkeit u. ewigen
Minderwertigkeitsgefühlen, - trotz aller grossen seelischen
Werte, die er ihnen im näheren Contact geben könnte.
Aber im Übrigen ist es wirklich zwecklos, auf diese Weise
darüber zu schreiben, besonders da meine Eindrücke
nur ganz oberflächliche, u., was die Kinder betrifft,
bereits verjährt sein können. - Also Schluss, et renvoie
à la Trinité, c. à d. à la prochaine visite! -

Wir haben gerade jetzt den Besuch von Bert hier, der
noch einer 8 wöchentl. Propaganda u. Demonstration-
Tour per Auto in Böhmen nun sein Geschäftsauf-
mit all den Jähnen, Röntgen-Apparaten, etc. etc.
hierher gebracht hat u. morgen nach Berlin zurück-
reist. Woher der Junge diese phänomenale Tüchtig-
keit hat, lässt sich wirklich nicht erklären. Nur
eine Zusammensetzung aller diesbezüglichen fünfzig
Faktoren aus Onkel Jan, Papa Willy u. Konrad hoch-
getrieben im Brutofen Berliner Geschäftsbetriebes
kommt aus diesem zofähigen Durch mit dem Rin-
dergesicht diese absolute Sicherheit, diese amerikani-
sche Bewandheit, diese eiserne Energie, Ausdauer,
Willenskraft und Gesundheit erzeugen. - wie man
sie selbst in der Geschäftswelt, hier in Europa, nur
ganz selten trifft. Darin febe ich viel auf das Urteil
von Hans Busch, der selber wehrlich nicht der Beste-
beste in diesen Dingen ist. Dass wir dieses Tempera-
ment, diese crasse Tüchtigkeit und keine Zweckmäs-
sigkeit absolut nicht vertragen, ist eine andere

Frage, und meine Bewunderung gilt auch nur dem
Resultat seiner Pläne, - die nie in immer meine
od. die meiner Söhne wären. Das Geld, viel Geld gilt
ihm als Ziel, und es ist ihm der Massstab jeder Beur-
teilung. In allen geistigen und erzieherischen Fragen urteilt
er durchaus oberflächlich, was ich ihm ein Paar Mal prouff
bewies. Aber trotzdem ist auch viel sympathisches an ihm
vor allem die Art wie er seine Liebe, sein Verhältnis zur
Frau u. zum Kind auffasst. Obwohl so ihm noch nicht
gelingt, gesetzlich zu heiraten (da er noch militärpflichtig
ist) - er aus Furcht nicht den Ehe Konsum! - ^{weiter}
er urteilt! / spricht er nur von seiner Frau, trägt Ehre
und stellt sein Leben ganz darauf ein, ~~ist~~ so lang
das im April erwartete Kind klein ist u. sie braucht,
das nötige Geld ganz allein, durch angestrengtes Arbeit-
en u. sparsame Lebensführung zu ~~erhalten~~ verdienen.
Sein Gehalt ist zwar noch nicht gross aber die Kosten
auf der Reise so hoch, dass er die Hälfte ersparen muss.
Allerdings sind es ganz merkwürdige Strapazen, / z. B. jetzt
in diesem Winter im Auto auf den verwehten Land-
strassen mit fortwährenden Rännen, - erprobenem Ge-
sicht, ungenügender ^{persönlicher} Ausrüstung, / u. er arbeitet vom
morg' Tag u. Nacht für's Geschäft, das ihm beglückh. hat
auch höchst anerkennende Schreiben seiner Chefs die
wohl mit Recht fürchten, dass ihnen so eine Kraft
bald ausgemietet werden wird. Für Oscar ist es ein
Glück dass sie nicht mehr beisammen sind, trotzdem sie
sich gegenseitig lieben. Aber Ex dominiert so merklich,
ist in seiner Kritik eines Fehlers, seiner Verachtung
für O.'s Beruf wegen "Aussichtslosigkeit" so brutal
und unbeherrscht, dass der an sich wenig sichere
Junge ganz gedeckt ist. - übrigens Arthur nicht viel
weniger da natürlich bei allem Erkenntnis seiner man-
gelhaften u. geistigen Überlegenheit sein Versehen in prächtigen

4
Sivnsicht doppelt u. dreifach so einem jungen, u. doch
so absolut sicheren Praktiker gegenüber fühlt. Bin
doch ich selber neben ihm mundtot!! D. h. Einiges
konnte ich ihm doch sagen, denn mich löst er einiger-
maßen gelken. Bepürig wäre ich, die Frau Remen zu
lernen, die sich an ihm bindet! -

Nun, inzwischen ist schon ^{Mittwoch} Donnerstag geworden, und ich
muss mich beeilen, sonst kommt der Brief wieder nicht
weg u. du arbeitest wartest auf die Bestätigung. Das endlich
beginnende Frühjahrswetter bringt auf einmal eine Flut
von Bestellungen, dazu erwarten wir am Samstag früh
Mazot u. Rudl J. 14 Tage, letztere wird bei Geste wohnen,
die übrigen gerade ~~mit~~ mit einer Rippenfellbrüsung zu Bett
lag. Diese ohne Geste macht ganz durch. "Telle s'est une
Faus de beaux drefs!" Sie arbeitet enorm viel, hat auch
mit ihrem Kinderconservatorium guten Erfolg, aber
ihre Kinder sieht sie kaum, da sie den ganzen Tag unter-
wegs ist u. mit ihrem Mann verliert sie sich so gar
nicht, dass sie schon wieder weg wollte, nur will er
es nicht geben, d. h. er will die Kleine behalten u.
das will sie wieder nicht. Dabei ist sie doch catholisch
getraut, also untreuer!!! -

Auf Rudl bin ich neugierig, sie ist immer eine
glänzende Schülerin u. verdient sich schon sehr viel
durch Nachhilfestunden, zahlt sich diese Reise selbst!
Mama Wilner ist in dem neuen jüd. Heim wieder
sehr unglücklich, will weg, will nach Teplic, aber
dort ist gar nichts passendes für sie u. außerdem
ist es wirklich nicht Recht, Mazot, die es so schon
schwer genug hat u. allein ist, diese Last u. Sorge
aufzubürden, denn es ist ausgeschlossen, dass Mama

Handwo zufrieden sein wird. Wir müssen also hier
wieder eine neue Pension suchen, quitka' recommen-
cer dans 2-3 mois! -

Von den Kindern haben wir immer gute Nachrichten.
Otto bemüht sich jetzt eifrig, die weitere Aufent-
haltserlaubnis zu bekommen, da er zum 1. Mai,
wo seine Schule zu Ende ist, eine Stelle in Dän. an-
nehmen möchte, die ihm sein Direktor versprochen
hat u. wo er so viel Geld ersparen könnte, dass er
allmählich das aufgenommene Darlehen v. 300 Kr.
abzahlen könnte. Er ist auch weiter vom Unterricht
begeistert u. fühlt sich auch mit den Kameraden
sehr wohl. - Rudi ist weniger entzückt u. seiner
Arbeit, macht sie aber weiter, bis er mehr Fortschritte
kann, um eine Techniker-Stelle zu suchen. -
Wegen kommt er zur 3. Astentierung, hoff. wird
er nun definitiv untauglich erklärt, trotzdem
seine Haut grade jetzt durch die neue Bestrahlung
des nervus sympathicus an der Wirbelsäule bedeu-
tend besser geworden ist. -

Arthur arbeitet trotz aller Zitschürigkeiten doch
immer wieder zusehendurch eigenes, jetzt ein grosses
Chor-Werk "an das Licht", - doch ist er jetzt sehr
angestrengt u. ich möchte, dass er Ostern für 3 Tage
hinaus fährt. - Nun den 1. Mai wollen wir dann
für 5 Tage wegfahren. -

Rudi hat eine grosse Abhandlung mit Zeichnungen
über das Radio geschrieben, wird sicher auch ein
Exemplar nach Brüssel schicken. -

Nun, meine Lieben, bis ich neugierig auf die
kommende Pausse - da die vorherige Tertiumsetzung
so gut gemittelt hat, werde ich jetzt auch einen setzen, diesen

mit meiner
23
Körperzeit
ja
Körperzeit
sicher
oben
sicher
Seite

Wien, 16. April 29

VII. Ziegler. 7575

Meine Lieben alle,

Die Rückreise v. Anna D. veranlasst mich, auch
schnell ein kurzes Brieflein zu senden, obwohl ich
noch ohne Antwort auf meine letzten endlosen Episteln
bin. Aber ich habe ja durch Anna allerlei von
Ihr erfahren und war sehr froh über diesen
directen Contact. Leider hat ja das arme Mädel
wenig genug von ihrem Mlemb gehabt und wird
wohl noch schweren Herzens wegen des Kranken Bru-
ders abreisen. Ausserdem hat sie, statt mich vorher
zu befragen, ein bissl übereilt die Irsum-Geschichte
erledigen wollen, kam ohne Dokument der beiden
anderen Mädel nach Wien u. musste infolgedessen
ihre Abreise verschieben. Hoff. geht nun alles glatt.
Ich gebe ihr Deine Weihnachtsbluse und das Liberty-
Crepe Kleid mit, Touplein, zu dem ich noch extra
ein Bl. Halstuch mach^e, wenn Du einen Anker
drüber trägst, das ist das Modernste. Hoff. passt
Dir alles gut, - Kleinigkeiten kann Lily gewiss leicht
ändern. Edith blond die die Sachen probierte, stand
sie reizend, ich hoffe, der Glockenrock fällt bei
Dir auch so schön, - es ist eine heikle Sache, so
was aus der Ferne zu machen... Jeder ist zufrieden
v. dem Stoff. Könnte man den irgendwie beziehen u.
was kostet er? - Edith machte ich die Bluse in beige genau nach

Wien, 21. Mai 29
VII. Ziegler 75/5

Mein lieber Herbert,

Ich wollte dir auf deinen lieben Brief nicht sofort antworten um mir Alles gut zu überlesen und mich nicht nur von der Freude, dich bei uns zu sehen, leiten zu lassen. - So, ich bin schon unterbrochen worden und setze erst 2 Tage später fort. - Also ich war bei meinem Freundem Dr. Blonds u. habe mit ihm die ganze Sache durchgesprochen, da er ein äußerst kluger Mensch ist und mit den hiesigen Ärzten genau Bescheid weiss. Er sagt, trotzdem er einem grossen Teil Ärzte für gar nicht ihres Rufes würdig hält, dass es doch gewiss hier in Wien einige ausgezeichnete Nerven-Ärzte u. Psychologen giebt, und dass er, wenn er dich erst einmal sieht, dir bestimmt wird helfen können, zu wenn du gelst. Er denkt dich, nach allem, was ich ihm sage, und nach dem Eindruck, den dein Bildchen ihm giebt, obwohl der natürlich nur glücklich dein Komplex ^{so sehr} möglicherweise auch innersekretorische Dinge ~~in Anbetracht~~ ~~dein Können~~ handeln könnte, durch die der Herzleidet und der Schlaf. Das müsstest gründlich untersucht werden. Für deinen Fall mit einem vorausgenommenen inneren Erlebnis, käme auch irrelliell Alfred Adler in Betracht, von dessen Individualpsychologie, die sich erst auf Freud'scher Grundlage dann abseits u. entgegen dieser entwickelt hat, gewiss gehört hat. Dr. Blond hat, wie ich, die Idee, dass ein eigentliches Sanatorium nicht ~~das~~ nötig, ja wahr-

scheinlich nicht mal das Richtige wäre, sondern dass bei der herrlichen Lage Wien, eine private Behand- lung bei einem Arzt mit einem Aufenthalt in der Umgebung (Baden, Vöslan, sogar Semmering) durchaus durchführbar wäre. Das alles kann man hier an Ort u. Stelle erst entscheiden, u. wir würden dir selbstverständlich nach Kräften beistehen. Am günstigsten wäre natürlich ein recht baldiger Zeit- punkt, - vor allem nun möglichst bald der Labe auf den Leib zu rücken, zweitens, weil wir im Juli nicht hier sind, drittens weil jetzt teilweise noch Vor-Laison-Preise in Pensionen der Kunge- fund sein dürften, jedw. etwas billiger als im Hoch- sommer. Nun gleich bei den Preisen zu bleiben: Du nimmst 1. Pension mit Zimmer (nicht Lanza- torium) auf 12-15 Sch. tägl. rechnen, - Ärzte werden dir als Ehegatte einer Ärztin gewiss Kollegen- Preise rechnen. - Selbstverständlich bist du bei uns herzlichst willkommen, so lange du es magst. Ich fürchte nur, dass dies nur ganz Kurz der Fall sein würde, d. h. du würdest hier bei uns gewiss nicht die Ruhe finden, die du brauchst, wenn auch alle Liebe und Anregung, die dir wohl tun würde mein Lieber! - Aber der Lärmschwallbe der ^{im} hohen Häusern gesammten Gieglgasse kann ich nicht ab- stellen, ebensowenig die Turbulenzen des Betriebs bei Tag in der Wohnung selber, die ungünstige Lage des Kinderzimmers, das ich dir geben würde, u. das keinen eigenen Ausgang hat, - die ganze Länge der kleinen Wohnung die zwar gewiss am Abend aber bei Tag oft viel zu klein schon für uns allein ist.

Auch ist kein Baum, kein Strauch zu sehen, ein ganzes
Häuser-Viertel u. nur ein wenig Himmel, nichts
zur Erholung der Nerven! Aber für's Erste u. während
du die Lyke befragst, u. bis wir was Günstiges f. dich
finden, wirst du vollied nehmen, und die Freunde
die wir gegenseitig haben werden, unsere Wärme
und Arthur's Kunst werden dir gewiss eine betr.
Schädigung für das Andere während einiger Tage
sein. Ich bene mich unendlich auf dich, auch da-
rauf, dir helfen zu können, obwohl ich dich gar
nicht beeinflussen will, u. es mir in dieser Frage
nicht einmal leicht fällt, zu raten, da ich mich
das eine Mal, allerdings ohne meine Schuld,
so verirrt habe. - Aber ich denke, wir werden
Unannehmlichkeiten vermeiden können, u. Dr. Blond's
freundenschaftlicher Rat wird uns dabei helfen. -
Wenn es nicht gerade g. Zeit der Hochsaison wäre, würde
ich auch sehr zu Dr. Kugler in Garmisch raten,
dessen Buch, ich auch mal geschickt habe. Aber
im Juli - August ist dort über Sport-Publikum
u. er hat dann wohl wenig Zeit, sich eingehend
mit einem Menschen zu befassen. Römisch Du plüß
so Römisch ev. der Juni dort trotzdem in Betracht
ich müßte ihm schreiben, u. fragen, wie es dort ist
aber dazu mußt du mir erst jemand sagen, ob die
Kommt. - Wir selber reisen am 5. Juli für 4 Wochen
fort, u. zwar für die erste Hälfte nach Ost-Tirol
wo wir Touren machen u. für 3 Tage Pudi steppen
wollen, und für die zweite Hälfte ins Bismarck-

wo wir voriges Jahr waren. Auf August sind wir
weder in Wien. Ich habe natürl. keine Ahnung,
wie lange du hier bleiben willst, was du ausgeben
kannst. Schreibe uns, sobald du dich entschlossen hast,
damit auch wir uns inrichten können. - Wenn
du es mit einer ev. äytl. Behandlung hier vereinigen
kannst, wäre auch ein Aufenthalt in Kitz,
wo wir jetzt wieder 5 Tage (1. Mai) waren sehr ange-
nehmen: glänzend geführtes Haus, vorzügliches Essen,
schöne Umgebung, Blick auf Ross- u. Schneeberg,
ca. 2 1/2 Std. von Wien. Mid ab 15. Juli wäre Oscar
wehisch dort, der als Geiger in einem Pariser
Abends). die Unterhaltung der Gäste sorgen soll. -
Aber außer Kitz gäbe es noch mögliche Pensionen
od. angenehme Gasthäuser die wir finden könnten.
Ich würde dann mit dir hier was aussuchen. -

Die Dienstmädchen-Frage ist schwerer zu lösen.
Ohne Annahme weiss ich nicht, wie ich dazu komme
od. durch ein Bureau. In beiden Fällen muss
ich etwas dafür auslegen. Soll ich das tun? In. wenn
ja, bitte um genaue Angaben: Purreiel ^{oder wenn} ^{oder wenn} ^{oder wenn} ^{oder wenn}
sch. ungerichtet, wenn möglich auch Kaufwert z. B.
was gute ~~St~~ Gebrauchs-Halbschuh-Kosten, od. dergl. eben
was man so einem Mädchen als Wert ihres Verdienstes
angeben kann / - 2° ob Reise u. Dissum besetzt wird
3° wie es mit dem Binden ist, auf wie lange. - N.
was die Arbeit bei Frank's wäre, doch nicht 1 Mädchen
allein bei 5 Kindern u. 2 Erwachsenen? Das tät keine
Bestreckerin. - Ich würde dann mit Frau Marie's Hilfe

aussehen, sie ist so stolz darauf, dass sie demselben
Namen so zu Emma zugeordnet hat, die ja auch auf Emma
Namen. Sie weiss niemanden jetzt, ich frage viel herum
erfahre aber vorläufig nichts... Schade, dass Sie nicht
diese reizende Minna überhaut, auch ihre Bewegungen, da sie
mit ihrer Schönheit bei Leuten sicher besser behütet
wäre, als bei einer Heilerin, die den ganzen Tag weg
ist. -

Dein Bild freut uns sehr. Wir finden es ausge-
zeichnet. Ich finde eine grosse Ähnlichkeit mit Papa,
besonders, wenn man sich den Bart wegdenkt. -
Nur zu dick bist du, mein Lieber. Wir haben leider
alle diese Tendenz. Aber ich glaube, ich würde dir
Ausflüge f. die Sonntage verordnen u. Sport, statt
Sonntag-Liegen im Bett. Dies meine Laien-Meinung.

Elsa's lieber Brief u. die Nachrichten über ihre u.
Teddy's Pläne haben uns sehr interessiert. Ich bin
überzeugt, dass sie beide sehr tüchtig sein werden
und jene mich, dass sie Aussicht auf schöne Ferien
haben. Geht Elsa an pair zu Fr. Lemmerlein? Würde
Sie nichts dergleichen für Gertrud? Mayot möchte sie
so gerne in ein französisch-sprechendes Milieu geben
für die Ferien u. hat doch nicht die Mittel zu einer
Pension auswärts. Wie könnte man ihr nur dahin
helfen? Sie verdient es so sehr. Wisse Sie niemand in
Ihrer Umgebung od. an der See, od. in Frankreich?
Sie kann ausgezeichnet Latein u. Griechisch unterrichten
Nachhilfe in allen Schulfächern Deutsch u. d. d. d. d. d.
ist jetzt sehr ruhig u. auch geworden. -

Mayot selbst wird wahrsch. diesem Sommer in Leipzig
bleiben u. ihre Schwägerin Tochter u. Enkelin bei sich haben.
die Kleine Christa-Lugeborg Willner gedeiht sehr gut, hat
es aber ihrer Mutter sehr schwer gemacht, doch ist sie
jetzt glücklich geheilt. - Dass es mit der armen, jungen,
schönen Frau von Paul Herzberg schlecht ausging,
hat auch Tony wohl erzählt. Das ist ein furchtbares u.
erklärliches Unglück gewesen, eine schwere Pepsis, die
den Körper völlig verjauchte, wie der Arzt sich ausdrückte.
C. 14 Tage vor der Geburt hatte sie ein Exzem an der Scheide
gehabt, das aber angeblich geheilt war als es zur Ent-
bindung kam. Nachsch. hat sich aber immer noch doch
etwas infiziert. Du arme 25 Jähr. Paul ist nun mit
dem Töchterchen allein! Therese hat es mit einer Pleggin
bei sich! - Dass es der armen Thousine auch so ging
hatte ich nicht gewusst. Wie furchtlich! Man denkt
immer, so was könne nicht mehr vorkommen.
An Tony schreibe ich Extra (Otto schreibt Extra, Rosenau)
ich hoffe, sie bleibt bei Roggen. Doch besser das, als
ist denn irgend ein geschickter Arbeiter der angestellt
ist, entsprechend seiner Fähigkeiten bezahlt. Was
bekommt Arthur? ein lächerliches Gehalt! - Die
Jahre? - Arthur's Violin-Lute ist endlich erschienen
Du werdest sie bald sehen, denn ich schenke sie Tony.
Das ist ein herrliches Werk. - Herb. wenn Du kommst,
bring die Beize unbedingt mit! -
Von unsern Kindern haben wir immer prächtig
Briefe. Rudi hat auf Juli 14 Tage Ferien u. will Berg-
touren in Tirol machen u. uns treffen. Er sieht sich
jetzt energisch nach einem neuen Posten um, da er
jetzt tschechisch kann. - Otto hatte eine gute Fussver-
letzung - ein Kamerad trat drauf u. es wurde eine schlimme
Verletzung der Nagel der grossen Zehe verursacht, er wurde
er hätte 2 Tage ruhen, u. ich war in grosser Sorge, aber es ist jetzt glücklich
geheilt, u. er ist begünstigt u. seiner neuen Stellung. -

swante ist - hat jetzt eine Tochter u. junge u. eine neue alle vier

Prag, den 7. Jänner 1928.

Meine lieben Rixer alle miteinander!

Ihr habt so lieb und ausgiebig an mich gedacht, dass Ihr es mindestens verdient, einen langen Brief zu bekommen, denn mit den Geschenken hapert das augenblicklich bei mir, sehr, von wegen das Geld. Da ich jetzt ganz auf mich angewiesen bin, und seit Weihnachten auch so viel verdiene, wie ich brauche, ist mein Budget gerade so ausbalanciert, dass ich in normalen Zeiten damit auskomme. Aber Ihr sollt doch wenigstens den guten Willen spüren. Das Tagebuch des Herrn von Schnabelewopsky, was ich dank meiner tschechischen Kenntnisse jetzt sogar schon aussprechen kann ohne zu stolpern, hat mich sehr interessiert. Ist das Büchel ein Auszug, oder der vollständige Text? Meine Sympathie hat es aber nur teilweise, wie Heine überhaupt, weil er zu viel und zu oft das Feine mit dem Vulgären verschmilzt, oder wenigstens will, denn die beiden Gegensätze verbinden sich nur sehr mangelhaft, und man bemerkt überall die Risse und Lücken. Das Buch von Elsa und Freddy bekam ich hierher nachgeschickt. Das war eine ausgezeichnete Idee, denn ich kenne noch garnichts von Renan, ausser ein paar Buchtiteln, aber nachdem ich das gelesen haben werde, werde ich mir auch die anderen Bücher von ihm verschaffen. Als dann noch das Geld kam, dachte ich zuerst, es handele sich um einen Irrtum, und Ihr habt vergessen, dass Ihr mir schon etwas geschickt hattet, aber dann sah ich aus Ottos Brief, dass er auch Buch und Geld bekam. ^(das Geld) Es ist auch schon angelegt, und zwar in dem Abonnement, meiner technischen Zeitschrift, die ich ^{schon} jetzt seit vorigen Weihnachten abonniert habe. Ich danke Euch allen also herzlich für die schönen Sachen, und werde sie am Abend in Ruhe geniessen.

Ich hatte es hier durchgesetzt, dass ich 4 Tage länger wegbleiben konnte, und war dadurch ganze 8 Tage in Wien, zur grossen Freude und Ueberraschung der Eltern. Die Tage waren wunderschön und verliefen so angenehm, dass man nicht einmal den Eindruck des gejagten hatte, was doch sonst bei so einer kur-

zen Besuchsfrist meistens der Fall ist. Einmal waren wir im
 Josefstädter Theater, wo wir uns glänzend amüsierten. Drei
 Mal wurde abends Musik gemacht bei uns, und sonst besuchte ich
 ein paar Bekannte. Meine besten Freunde waren leider Skifahren
 im Gebirge, und so konnte ich sie nicht sehen. Gestern war
 Oskar, der jetzt in Wien bei Kalbeck in der Schauspielschule
 ist, auf der Durchreise von Teplitz einen halben Tag bei mir,
 und wir unterhielten uns sehr gut. Ein gescheiter und begabter
 Kerl ist das, aber es war schon höchste Zeit, dass er aus Teplitz
 wegkam.

Ueber meine Tätigkeit seid Ihr vermutlich unter-
 richtet. Ich bin jetzt richtiger Buchhalter, und habe in dem letz-
 ten halben Jahr eine Menge mir ganz unbekannter Sachen gelernt.
 Da die Tätigkeit meinen Kopf nicht sehr in Mitleiden-
 schaft zieht, habe ich ihn abends für meine Technik frei. Zum Frühjahr
 will ich mich wegen einer mir passenden Technikerstellung um-
 sehen. Bis dahin gibt es noch genug zu lernen. Auch mit dem Tsche-
 chisch geht es sehr gut und schnell weiter. Zu Ostern, wenn ich
 darin einigermaßen sattelfest sein werde, will ich spanisch an-
 fangen, und dann kann ich mich mit 6 Sprachen schon im Ausland
 irgendwo umsehen. Es ist nur noch die Frage, ob ich technischer
 Kaufmann oder kaufmännischer Techniker werde. Am Schluss läuft es
 ja auf das gleiche hinaus. Otto ist in der Beziehung besser dran,
 weil er von vorne herein im richtigen Fahrwasser war. Aber ich
 habe auch keine Sorge, weil ich jetzt gesehen habe, dass ich mich
 sogar in mir vollständig fremden Gebieten gut und schnell ein-
 arbeite.

So ich muss jetzt schliessen, weil die Mittagspause
 sich ihrem Ende zuneigt. Ich wünsche Euch alles Gute für das
 Neue Jahr, in dem wir schon drin sind, und grüsse Euch alle recht
 herzlich

Euer Rudi.

Wien, 23. Sept. 28

Dr. Jieglerg. 75/5

1.

Meine lieben,

Ich hoffe, Tony hat, wie ich sie drum bet, einen Teil mei-
 nes letzten Briefes an Sie, Anna geschickt, damit Sie auf
 diese Weise von der kleinen Operation hört, die ich durch-
 machen musste. Nun bin ich wieder fast ganz mobil
 und will dir, Lilylein, auf deinen lieben letzten Brief ant-
 worten u. für die Karte mit der Pensionsauskunft danken.
 Die Operation hat mich, trotzdem sie ohne Narkose war,
 u. ich keinen Moment Temperatur hatte, doch mehr mit-
 genommen, als ich vorausgesetzt. Das liegt daran, dass
 meine Haut hyperempfindlich ist u. wieder, wie schon
 bei allen früheren Eingriffen, nicht glatt heilen will.
 Der Chirurg Dr. Blond hat, genau wie Feuersitz Abraham in
 Berlin, Kengge in München, Körup in Teiburg gewiss alles
 aufs Beste gemacht. Vor der Operation sagte ich ihm, dass es
 bei mir jedes Mal geitert habe, u. er antwortete noch
 lächelnd: „u. da meine Sie, es müsse diesmal auch so sein!“
 war aber nach 8 Tagen, als er die Fäden herausnahm u.
 eine Eiterung der Stichstellen u. Nicht-Schließen der Haut-
 Ränder konstataren musste, ganz präff. Natürlich war
 es dadurch ziemlich schmerzhaft, u. jeder aufgeklebte
 Verband zerrt u. zieht bei mir viel mehr wie bei
 anderen Leuten. Ich musste diese Woche täglich 2.
 Verbandwechsel hin, bin aber heute schon ganz schmerz-
 frei u. gehe beinahe wieder normal. Die Nauffäden
 sind völlig verschunden, die Operation also vollkom-
 men gelungen u. ich fühle schon jetzt die Entspannung in

De Jonge eine Prognose gibt, dass die Eiterung nicht so schlimm wird, u. die Wunde nach 14 Tagen wieder heilt. Die Eiterung ist jedoch nicht so schlimm, wie es bei mir ist. Die Eiterung ist jedoch nicht so schlimm, wie es bei mir ist. Die Eiterung ist jedoch nicht so schlimm, wie es bei mir ist.

Ich habe die Karte mit der Pensionsauskunft danken. Die Operation hat mich, trotzdem sie ohne Narkose war, u. ich keinen Moment Temperatur hatte, doch mehr mitgenommen, als ich vorausgesetzt. Das liegt daran, dass meine Haut hyperempfindlich ist u. wieder, wie schon bei allen früheren Eingriffen, nicht glatt heilen will. Der Chirurg Dr. Blond hat, genau wie Feuersitz Abraham in Berlin, Kengge in München, Körup in Teiburg gewiss alles aufs Beste gemacht. Vor der Operation sagte ich ihm, dass es bei mir jedes Mal geitert habe, u. er antwortete noch lächelnd: „u. da meine Sie, es müsse diesmal auch so sein!“ war aber nach 8 Tagen, als er die Fäden herausnahm u. eine Eiterung der Stichstellen u. Nicht-Schließen der Haut-Ränder konstataren musste, ganz präff. Natürlich war es dadurch ziemlich schmerzhaft, u. jeder aufgeklebte Verband zerrt u. zieht bei mir viel mehr wie bei anderen Leuten. Ich musste diese Woche täglich 2. Verbandwechsel hin, bin aber heute schon ganz schmerzfrei u. gehe beinahe wieder normal. Die Nauffäden sind völlig verschunden, die Operation also vollkommen gelungen u. ich fühle schon jetzt die Entspannung in

der Wade. Diese Woche bin ich nach viel gelesen, aber doch schon im Zimmer herumgegangen, einmal war ich auch bei gutem Wetter im Auto in Döbling bei Ostwalds im Garten. - Jetzt gießt es leider seit 2 Tagen, u. nach dem überaus herrlichen Sommer hat der Herbst förmlich am 21. eingesetzt. - Ob Ihr wohl auch so schönes Wetter noch in La Hilfe hattet? Lushy muss das hergegangen sein mit all der jungen Gesellschaft! Auf einmal ein ganz anderes Leben! Kennt Du: "The Pilgrims see it through" von Wells? Da wird so ein Landhausleben beschrieben, wo die Besuche aus- u. ein- gehen, ~~sittet~~ ~~ist~~, so wie es Eddy wohl in Leeds auch kennen gelernt hat. Wie möchte ich all diese großen Kinder mal sehen u. beobachten! - Ganz besonders hat es mich gefreut, dass auch Elsie u. Freddy ihren Teil an Ferien u. Vergnügen hatten. Und auch dass Herbert u. Anna es so gut getroffen. So einen vergnügten Ton von Herbert habe ich seit Jahren nicht gehört, wie auf der Karte, die er uns schrieb. Arthur antwortete ihm sofort darauf einen launigen Brief nach Chevreuse, u. ich schickte ihnen die "Naturfreunde" Wander-Zeitung. Haben sie beides erhalten? H. Q. W. G. - Hilda u. Elsa machen jetzt wohl ihr "Natura-Jahr", wie man es hier nennt? Bleiben sie beide bei ihrem Studien-Plan? Wäre Hilda mit ihrem gesetzten, überlegten Wesen nicht sehr geeignet, Hugo eine V^{te} Hand im Geschäft zu werden, der Vertrauensmensch, den er seit Jahren braucht? Natürlich würde ich sie nie zu so was zwingen, aber Lüge

es ihr selber nicht sehr nahe? Ich könnte mir das denken, während Elsa gewiss eine Wissenschaftlerin werden könnte! Teddy hat ja wohl nun seinen Weg eingeschlagen wie Otto, u. ich wünsche ihm darin eben solche Befriedigung. Es ist ein Vergnügen, wie gleichmässig sicher sich ^{Otto's} Leben abwickelt. Auf die Schule ^{bei Roskitt} freut er sich sehr, tritt ^{wird im Interregat leben} am 9. Nov. ein, war inquirieren mal zu Besuch beim Direktor, der ihn gleich zu Tisch da behielt u. alles eingehend mit ihm besprach. Des ihm fehlende Geld für die 6 Monate (ca. 3/4 davon verdient er sich ja selber jetzt im Sommer ausser seinem Leben) bekommt er aus einem Fond für 5 Jahre geborgt kann es also allmählich abzahlen. Ausserdem bekommen die besten Schüler im März Prämien von 100 Kronen. Famoser Einrichtung sind das doch! Nun ja, ein Land, das für Militär nichts ausgiebt, hat was für Bildung übrig. Wenn wird man diesen Zustand anderswo erreichen? - Wenn Eddy es trotz Mathematik (blöde Einrichtung, dass es nicht ohnedem genug kann, als wenn man für alles bezahlt sein müsste!!) zum Abiturium bringt, so sollte er unbedingt studieren und zwar wenn möglich in Paris, wo er gewiss viel schneller in Fühlung mit jungen Künstlern u. Schriftstellern käme u. seine eigene Regebung eher erkennen würde. Wenn er stilistisch begabt ist und sich wahre, tiefe Bildung erwirbt, warum sollte er da nicht Schriftsteller werden? ^{Esther}

x Der Raum ist für 1875 bestimmt, nicht für 1876, u. wenn er nicht für 1875 bestimmt ist, so ist er für 1876 bestimmt.

Andere mit geringeren Mitteln durchgeführt. Er
mühte nur so bald wie möglich selbständig sein
u. auch deshalb wäre Paris viel besser als Düssel,
wo er die Familie hat. Unsere Kinder neigen alle
miteinander zu sehr dazu, die Meinungen ihrer
Eltern en bloc anzunehmen. Unsere freiere Auffas-
sung, unsere nicht einge Lebensanschauung geü-
gen ihnen, sie haben nicht sehr noch andere Gene-
ration es den Eltern gegenüber hatte, das Bedürf-
nis nach Emancipation. So schön u. historisch
dies in mancher Hinsicht ist, so hemmend kann
es doch in der Entwicklung wirken, u. Typen wie
Elsa, u. Eddy u. unser Rudi müssen sich an
fremden Elementen reiben lernen, um selber ihre
Persönlichkeit auszubilden. Jetzt, wo ich mehr über
diesen Punkt nachdenke, fällt es mir ein, dass
es dies ist, was Anna in ihrer Entwicklung
gefehlt hat. Sie hat schon diese reibungslose Er-
ziehung bei den Eltern gehabt, wie unsere Kin-
der und später (trotz der Pensionzeit in Düssel,
wo der Contact mit den Eltern immer sehr nahe
blieb) keinen Ausblick in völlig andere Kreise,
keine eigentliche Reibung u. Selbstbehauptung.
Ich glaube, es wäre wissenschaftlich ganz was anderes
aus ihr geworden, wenn sie mehr Gelegenheit gehabt
hätte, ihre grossen geistigen Fähigkeiten, im Kampfe
mit Anderen zu schärfen u. zu entwickeln.
Und mehr als bei jeder Begabung gilt dies bei

Mergot n. Thridt werden wieder in Holland wo Magijt lange mit Beschränkung stand leg. Zeit kommen
Mergot n. Thridt werden wieder in Holland wo Magijt lange mit Beschränkung stand leg. Zeit kommen
Mergot n. Thridt werden wieder in Holland wo Magijt lange mit Beschränkung stand leg. Zeit kommen

einer schriftstellerischen, die erst in dem Contrasten
des Lebens, in Kämpfen und Ringen ihr Materiel
und ihren Prüfstein findet. Die Gefahren des Allein-
stehens sind durch unsere Erziehung auf ^{ein} ~~ihre~~ Minimum
reduziert, - nun stürzen wir ja den Kometen
nicht verpassen, wo wir Eltern die jungen Vögel
aus dem Nest stossen müssen, selbst wenn wir
selber dabei Herz kloffen haben, was sie übrigens
nicht merken dürfen! - Die Schwere bei uns ist die
dass unsere Kinder gar nicht mal fern wollen, für
wir es seinerzeit schmelich für unscht hätten! Sie fühlen
sich zu wohl u. frei bei uns. Rudi, z. B. wäre viel lie-
ber hier geblieben, - u. auch ich entbehe ihn sehr!
Aber doch ist es höchste Zeit, dass er ohne Kontrolle
lebt u. nicht nur unsere Ansichten gelten lässt.
Ich habe jetzt hier ^{eine} ~~die~~ Aufgabe, die beide Seiten der
Treppe in sich hat. Seit dem 7. ist Oscar hier und
~~ich~~ müssen zugleich ihm Stütze sein, u. doch ihn
auf eigene Füße stellen, was gar nicht leicht zu ver-
einigen ist. Bei ihm liegt es so, dass er nicht wie
unsere Kinder zu Hause einen festen Halt hatte.
Jwar hatte er alle nötige (u. sogar unnötige) Freiheit
u. an Gemüt u. Charakter an der Mutter immer
die beste Anleitung. Aber er ist ordentlich verblun-
det nach geistiger Führung, nach einer Richtung
in dem Chaos der Gedanken und Schlussfolgerungen,
die er sich selber mit gleichaltrigen Kameraden er-
worben hat. Man merkt, wie er beglückt ist, mit

wirklichen, vollgiltigen Erwachsenen seine Probleme durch-
zusprechen, sich frei äussern zu dürfen in geschlecht-
lichen u. künstlerischen Fragen, ohne sperriger Auf-
fassung zu begegnen, ohne aber, wie bei den Kanone-
den d. d. selben Mureife zu finden, die ihn selber ab-
quält. - Er ist ein prächtiger, eruster, kluger Mensch,
immerlich bescheiden trotz äusserer, grosser Titelreit.
Nun ist es nicht leicht, diese taktvoll zu bekämpfen,
dabei doch nicht apodyktisch zu werden, den Pro-
blemen ihren Raum zu lassen, - u. neben all
den geistigen Fragen die praktischen des tägl. Lebens
so zu behandeln, dass er nicht die bequeme Träg-
lichkeit erprobt, sich alles von anderen u. Tante her
zu lassen, und dabei doch wieder so, dass er nicht
wichtige Dinge aus Nachlässigkeit u. Trägheit ver-
säumt. - Aus all diesen Erwägungen heraus, habe
ich ihn nicht bei uns wohnen lassen, u. war mir
14 Tage da, bis er ein Zimmer fand, das ich ihm
allein suchen liess, obwohl er manche Dummhei-
ten machte. Er fühlt so stark unsere Zusammen-
gehörigkeit, dass er z. B. offen zugab, er habe mir
eine so ausgezeichnete Matur gemacht, weil er sich
nach meinen Gesprächen des letzten Sommers geschämt
hätte vor uns, sie nicht so zu bestehen. Er braucht
vorläufig noch sehr das Gängelband der Schule, wie
unfähig, allein u. frei zu arbeiten. Deshalb haben
wir ihm energisch geraten, nicht, wie er erst wollte,
privat zu lernen, sondern in die Theaterschule des

[Reinhardt]

8.

Josefstädter Theaterskizzen. Arthur war mit ihm
vorigen Sonntag beim Leiter, Dr. Kelbeck, (Sohn des
Brahms-Biographen) u. liess ihn prüfen. Es gab sei-
ner Kleinstadt. Eitelkeit einen ziemlichem "Stosswort-
phänomenen" beabht gefunden zu werden, obwohl
er dies innerlich auch nicht von sich glaubt, wie es
ihm dort alle sagten. Aber jedenfalls ist seine Talent-
wert, ausgebildet zu werden, kann sich erst in
der Arbeit u. im Messen an Anderen entwickeln.
Die richtige Aufnahme - Prüfung ist in 8 Tagen, er bekam
dazu den Schüler aus dem "Faust" u. dem "Osweid"
aus dem "Gespenstem" zu lernen. Bei ihm ist, trotz
des christl. Einschlags, die typische jüdische Vielbegä-
bung, aus der sich so leicht ohne richtige Führung
eine Niete herausbildet, - u. ich sehe es als meine
Aufgabe an, ihm, da er nun einmal zur Ausbil-
dung dieser einen Fähigkeit entschlossen ist, ganz
bei der Sache zu halten, damit er sich nicht zer-
splittert - an seine Begabung zu glauben, die ihm
dem ewig kritisierenden Juden, glaubhaft zu machen.
Sodas kann ich natürlich heute aus der Ferne
kaum mehr beurteilen. Aber wenn nicht in
den letzten 2 Schuljahren gibt sich irgend eine an-
dere starke Begabung zeigt, würde ich mich setzen,
an seiner schriftstellerischen ohne Skopsis festzu-
halten, u. ihm vielleicht erst ganz ohne seinen
Willen, dadurch, seinen Weg "finden" zu lassen.
Natürlich müsst Ihr auch zu einem eventuellen Neu-

... hat das ganze Buch Band angestrichen ...

satkten seinerseits später nicht negativ stehen, falls
 er eine neue positive Linie findet. Aber ich finde
 es falsch, jungen Menschen, wie man es so gerne tut,
 nur die Schattenseite der Berufe zu zeigen; dies gibt
 es in jedem Beruf, ohne Ausnahme, - u. das einzig
 bezeichnende ist, trotz Schatten eine Richtung, einen
 Weg zu finden, in dem man seine Kräfte erprobt.
 Wie schön wäre es, wenn über all diese Dinge sprechen
 zu können, umso mehr, da ich bei Briefen an euch
 immer das Gefühl habe, dass ihr mich weisheitsvoll
 nicht, u. dann natürlich nicht unmittelbar, regiert!
 Empfin, wenigstens habe ich mir's von der Seele ge-
 schrieben! - (ich schickte ihm einen Brief ein) (er hat wenig Ausschlag.)
 Rudi/ der übrigens, ihr glaubt nicht in welchem
 Masse, immer denkbarst an die 8 Monate eures
 Einflusses denkt, hat beschlossen, in der Bureaustel-
 lung über den Winter zu bleiben, besser es bietet
 sich zufällig was Günstigeres, u. daneben an der
 Technik einzelne Kurse zu hören u. bei Berlin gründlich
 tschechisch zu lernen, um dann in 1 Jahr eine
 besser qualifizierte technische Bureaustellung od.
 Betriebsleiterposten zu suchen. - Er kommt beinahe
 mit seinem Verdienst aus, nur den Hut, Mantel
 u. Kleidung müssen wir ihm noch geben. - Er
 schreibt sehr viel ruhige, sachliche, warme Briefe, kei-
 ne künstlerische Ader ist darin, aber eine gesunde
 Männlichkeit u. frische Aufnahmefähigkeit. Er schließt
 sich schwer an, hat darin viel Verwandtes mit Tony. -
 Ja, Tony! Wir erwarten sie im Oktober bei uns, ich will

Bredenkjergaard am 5. Juni 1929

Liebe Riser!

Heute ist Feiertag und so will ich Euch doch gleich schreiben. Aller Anfang ist schwer und so war es auch schwer und ermüdend, die praktische Arbeit wieder zu beginnen. Jetzt ist aber das Schlimmste schon überwunden und auch an das Aufstehen um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr habe ich mich wieder gewöhnt. — Der Abschluss an der Schule, war so schön und unvergesslich wie der ganze Riefenthalt dort. Leider bekam ich eine unangenehme Geschwulst am rechten Fuß, die mich mehrere Tage im Bett hielt. Ich musste auch zum Arzt, der mir eine Stück des Nagels von der grossen Zehe herausschneiden musste. Jetzt ist aber zum Glück alles schon geheilt, und ich kann wieder gehen wie früher.

Familie Aagaard ist ausserordentlich fein, lebenswürdig und gebildet, so dass ich mich auch hier wieder sehr wohl fühle. Aagaard war 20 Jahre lang Lehrer an einer Landbo-skole und eignet sich sehr schlecht zum praktischen Landmann, aber das ist ja eine Sache für sich. Es sind hier zwei Kinder ein Junge 12 Jahre alt und ein Mädchen 6 Jahre alt. Folgend ein paar Photos, eins für Elsa und eins für Teddy. Das Pferd mit dem Fohlen ist nicht von uns, sondern vom Nachbarn. Der Alte ist eines unserer Arbeitspferde. Ich bin hier

als gewöhnlicher Knecht und helfe jede zweite Woche beim melken. Die Kühe sind jetzt über Tag draussen im Gehege, und werden zum Mittag im Freie gemolken. Oft fahren wir im Rinto dort hinan, das ist das bequemste; wenn das im Gebrauch ist, müssen wir Pferd und Wagen nehmen. Da liegt nämlich im Norden vom Dorf ein mächtig grosses Stück Land mit Gras; dort kann nichts anderes wachsen weil der Grundwasserstand zu hoch ist. Wir haben hier ja nur 10 Minuten zum Strand und das Land liegt nicht viel höher als das Wasser. All das Grasland ist in viele Gehege eingeteilt, wovon 4 hier zum Hof gehören. Die, die am nächsten liegen, sind 2 km. von hier. In dieser Zeit machen wir nichts anderes als Rüben hacken, das eine gute Arbeit ist, wenn es nur nicht so kalt ist. Seit 3 Tagen ist hier so ein kalter Sturm, dass man alles Winterzeug wieder hervor holen muss. Ich hoffe dass es bei Euch alles gut geht und erwarte Antwort, auch wie es Freddy nun hat u. s. w.

Aufwiederschreiben mit Gruss und Kuss
an alle von Euren
Oto.

N.B. zeigt den Brief bitte auch bei Menkes;
nächstes Mal schreibe ich dorthin.

H. Pothius am 13. April 1930

Meine Lieben!

Es eben habe ich mir mein Öfen angezündet und ordentlich angelegt und jetzt geht das Schreiben los. Gestern um 10 Uhr vorm. kam der Flugpostbrief, Rudi, den ich jetzt vor mir habe und ausführlich beantworten will. — Meine Arbeit ist vorläufig noch sehr vielseitig. Die ganze letzte Woche war der Raupenschlepper in Reparatur, da die Zugschse sich beim arbeiten derart erhitzte, das man die Hand nicht mehr drauf geben konnte. Es ist ja die Firma (Citroën) die die Reparatur machen muss weil Jahr Garantie darauf ist, aber beim demontieren habe ich mitgeholfen, um das Eingeweide dieses Tieres etwas besser kennen zu lernen. Der ~~Diff~~ Differenzial ist hier sehr kompliziert, weil der Wagen ja 88 Geschwindigkeiten hat: 3 vorwärts und 1 rückwärts für die Strasse und für das Feld. Auf der Strasse kann er bis auf 35-40 km in der Stunde kommen. Ausserdem habe ich in der letzten Woche noch Parzellen für die Luechte im Feld ausgemessen und dann noch verschiedene Kleinigkeiten. Vorpostern vormittag war ich mit Mr. Pluringe 2 1/2 Stunden zu Fuss in den verschiedenen Feldern. Ich unterstreiche zu Fuss weil sonst alles per Auto geht. — Gestern war ein Mechaniker aus Paris hier der mein Örtchen genauer untersucht hat. Ich glaube die ganze Sache liegt daran, dass zum abdichten fürs Öl schlechte Filze drinnen waren, denn viel Öl

ist auf die eine Rampa herausgelaufen. Hoffentlich geht das Ding bald wieder, denn gerade jetzt ist viel Arbeit. Montag werde ich lernen wie ich mit dem International-Traktor umzugehen habe, um dann die ganze Woche damit zu arbeiten weil der Traktorführer säen muss. Das sind nämlich Grassamen die werden hier hauptsächlich mit der Hand gesät. — Mein Zimmer ist sehr gemütlich jetzt mit dem Öfen u. s. w. Besonders angenehm ist, dass ich alleine in diesem Häuschen wohne, also ganz unabhängig bin von anderen Leuten. Neben meinem Zimmer ist mir ein Magazin, in das mir mal zwischen durch während der Arbeitszeit jemand hinauf kommt um etwas zu holen. — Ja dass ich nicht verpasse, am Freitag sind beide Pakete angekommen unversehrt. Für das eine, dass durch diese Transportgesellschaft ins Basel gekommen ist, müsste ich 17-fr. bezahlen und das andere nur 3-fr. ein kleiner Unterschied was? Der Küchen ist noch ausgeschieden und auch die Tüfel. Ich gab Mr. und Mme. Pl. ein Stück zum kochen und auch sie fanden es vorzüglich. — Vor gestern habe ich mich von Mr. Pl. fotografieren lassen, da ich für eine Carte d'identité 4 Photos von mir haben muss. Das sind Gesichter, in einem Land immer schlimmer als wie im anderen. — Mit der Sprache geht es ausgezeichnet, obwohl ich mit meinem schlechten Gedächtnis ja oft nach den gewöhnlichsten Worten suchen muss. Was die Buchhaltung anbelangt ist das sehr einfach,

das ganze Buchführen besteht darin, dass ich jeden Abend in ein Kalenderbuch eintrage, was jeder Arbeiter gemacht hat, also das lässt sich schon bewältigen. — Was mit dem Rad ist weiss ich noch nicht, aber ich hoffe eines von Mr. Pl. leihen zu können.

Also noch etwas über Paris. Bei Yelma war ich gar nicht lange, da sie Arbeiter da hatte die ihr einen Dachgarten einrichteten und sie mir wenig Zeit hatte. Auch mit Bernhard sprach ich etwas, der meine ganze Zukunft anscheinend für total aussichtslos hält. Gott-sei-Dank sind nicht alle Leute so pessimistisch, sonst könnte man das ganze Leben sofort aufgeben. — Die Wohnung die sie haben ist fabelhaft, man hat da kaum nötig auf den Eiffelturm zu fahren, so einen herrliche Aussicht haben sie über die Stadt und gerade gegen über den Luxembourg Park mit seinem Grün. — Bei Sternbergs habe ich auf der Chaussee im kleinen Zimmerchen neben dem Badezimmer ausgezeichnet geschlafen. Camille's Sohn habe ich nicht gesehen. — Ich habe an Onkel Henri, Tante Henriette und Denise schon eine Karte von hier geschrieben um Ihnen nochmals zu danken. Ich weiss nicht ob ich schon schrieb, dass Onkel Henri mir im Fortgehen noch sagte, dass ich immer zu jeder Zeit bei ihnen Quartier haben kann. Wer hätte das vor 14 Tagen gedacht.

Sehr richtig ist das, Rudi, dich persönlich hier einzutreten mir erkündige dich mir sehr genau, wie das mit der

Arbeitserlaubnis ist. Hier kenne ich noch zu wenig Leute, als dass ich genauere Erkundigungen hätte einziehen können. Die die ich bis jetzt kenne, sind mir landwirtschaftlich orientiert. Mittler, dass Ihr Euch 6 Tage Ferien gönnt ist sehr geschickt. Ihr habt wirklich schon wohl verdient.

Das Wetter ist hier sehr April mässig aber im grossen und ganzen doch sehr temperiert und die Schwüngen der Temperatur sind nicht gross.

Schermanns Adresse in Grenoble weiss ich nicht. Jetzt ist Kaffeezeit und ich werde mir ein Stück Wiener-Schokoladenbrot zu Semite führen. Ich werde noch verschiedenes schreiben und dann stopfen und knipfe annähen. Die Zeit vergeht wie der Wind.

Vorgestern Abend habe ich mir den Kopf gewaschen, aber das viel nicht sehr glücklich aus. Ich machte mir auf meinem Ofen heisses Wasser und hatte auch Lise und das waschen ging auch ganz gut, aber wie ich zum spülen kam, ging die Seife nicht aus dem Haar, weil ich Brunnenwasser genommen hatte, das keine Seife annimmt. Ich stand mit den zusammengeklebten Haaren da und machte das Wasser noch heisser aber es half nichts. Ich konnte auch nicht hinuntergehen, Regenwasser holen weil ich schon ganz ausgezogen war und so musste ich mit den klebrigen Haaren ins Bett gehen. Gestern Abend konnte ich erst die Seife herauspülen. Angenehm war das nicht. — Für heute Schluss und Kiss und Grüsse an alle von Otto

H. Pothus am 11. März 1931

Lieber Onkel Herbert und liebe Tante Anna!
Einerseits wundere ich mich, dass ich
nichts von Euch höre und andererseits
sage ich mir immer, dass Ihr ja
Eure Zeit so eingeteilt habt, dass
nicht viel Correspondenzzeit abfällt.
Ich hoffe dass Ihr meine Briefe
erhalten habt. Wenn es Euch
nicht zu viel beschwert, würde ich
Euch gerne zu Ostern besuchen.
Schreibt mir aber, ob es geht oder
nicht, denn wenn ich Euch belästige,
kann ich ja meinen Besuch
immer für später aufschreiben.
Viel hätte ich Euch zu erzählen
besonders Alfred, den ja die Einzelheiten
auch interessieren, da er die Umgebungs

kennt. Letzten Sonntag war ich
auf einer feinen Auto tour ca.
400 km. Reims - Epernay. Meine
Arbeit ist jetzt Gott-sei-Dank etwas
still, was nach der Rubenzzeit
schon sehr notwendig war. Ich
habe schon den Gedanken am
18. d. nach Wien zu Vaters Konzert zu
fahren, aber die Geschichte ist
für eine Woche doch etwas zu
kostspielig, besonders da ich für
meine Militärzeit sparen will.
Es ist schon sehr spät und ich muss
morgen früh auf und so schliesse
ich in Erwartung der Antwort
und mit den herzlichsten Grüßen
an Cousin, Cousine, und Onkel und Tante
und einen Kuss für Euch von Otto.

June Landboskole am 14. XI 28.

Liebe Piserer u. Brüsseler!

Endlich heute will ich Euch doch wieder mal schreiben, trotzdem ich auf meine 3 letzten Briefe, die ich im Sommer an Euch schrieb, nie Antwort bekommen habe. Es tut mir so leid, daß ich von Euch so abgeschnitten bin, weil ich ja eine Zeit lang bei Euch und mit Euch gelebt habe. Mein Leben hat sich jetzt, seit dem Anfang dieses Monats vollständig geändert. Am 2. Nov. abends legte ich meine praktische Arbeit nieder und am 5. begann die konzentrierte Kopparbeit in der ich nun mitten drinstecke. Im Sommer verdiente ich 400 Kr. außer Kost u. Logis. Also etwas kann ich doch von meinem eigenen Verdienst zum Schulaufenthalt geben. — Ich wohne auf der Alterus Allee alleine, was nat. auch sehr behaglich ist aber auch dementsprechend kostet. Ich habe es mir ordentlich gemütlich eingerichtet und da Zentralheizung ist, ist es leicht sauber zu halten. Wir machen nat. unsere Betten selber. In der Ecke steht ein Schrank, ein Bett u. eine Misthaupel und ein Stuhl; an der Wand hängt ein Tisch und ein Aufwischlappen. Alle diese Gegenstände empfiehlt der Vorsteher zur regen Benutzung. Auf jedem Zimmer ist eine Wäschschüssel und ~~ein~~ Wasserkanne, so daß

Die Photos sind mit nummerierten
Kleberbandern versehen. Nicht selbst entwickelt

wir uns auf dem Zimmer waschen können.
Das Wasser holen alle Schüler an einer Wasser-
leitung im Hof. Im ganzen sind 104 Schüler hier
Nun die Tages-einteilung:
Um 7 Uhr früh wird geläutet d. h. aufstehen. $\frac{1}{2}$ 8
wird geläutet zum Frühstück, das aus folgenden besteht:
Gerstengrütze mit Zucker u. Milch und $\frac{1}{2}$ 15th. Schwarz
und $\frac{1}{2}$ 19th. Weisbrot und dazu Kaffee. Alle Speisen sind
vorzüglich zubereitet. Von 8-12 sind
4 Vorträge oder andere Stunden. Zwischen den 9 Stunden
sind immer 10 Min. Pause. Punkt 12 gibt es
Mittagessen, wo sowohl Lehrer als auch der Vorsteher
samt Familie mit im Speisesaal essen. Es gibt
immer 2 Gerichte: Suppe und 1 Gericht. Wenn alle
fertig sind teilt der Vorsteher Brot aus und teilt uns
verschiedene Angelegenheiten mit. Bis $\frac{1}{2}$ 4 ist dann
Mittagspause. Dieselbe benütze ich augenblicklich um
Buch zu schreiben. Nachmittags sind wieder 4 Stunden
von $\frac{1}{2}$ 14 - $\frac{1}{2}$ 16 u. von 16 - 18 Uhr. Zwischen $\frac{1}{2}$ 16 u. 16
ist Kaffee-Pause. Um 18 Uhr gibt es Abendessen und
danach sind wir frei. Mittwoch und Sonntag
Abend wird im Abend im Vortragsaal Litteratur
vorgelesen; aber das ist nat. zwanglos.
Für heute will ich schließen und abwarten ob
Ihr den Brief bekommt, dann schreibe ich mehr.
Orbei 4 Photos von mir, von Sommer, 2 für Elsa
und Freddy und 2 für Lilla, Eddy u. Evelyn.
Es läutet dann Schluss u. Kurt von Otto.

June nun 12. Dez. 1928

Meine lieben Riese!

Vielen vielen Dank, Elsa, für Deine lieben aus-
sünderlichen Brief, der mich so rüchig geprent hat.
Gerne würde ich französisch schreiben und ich
habe auch 2 Mal angefangen, kann es aber leider
nicht durchführen; ich hoffe doch trotzdem, dass Ihr
mich gut versteht. Selbst mit dem Deutschen geht es
nicht mehr so wie es sein sollte. —

Jetzt wo sich Weihnachten nähert, denke ich besonders
viel an Euch und die schöne Zeit, die ich bei
Euch und mit Euch zusammen verlebte.
Dieses Jahr muss ich ja hier bleiben. Wir haben
12 Tage Ferien und alle die anderen Schüler
fahren heim, ausser einem anderen noch
von Süd-Jütland, der auch nicht die Mittel hat
nach Hause zu fahren. Wir beide bleiben hier und
werden es uns so behaglich wie möglich einrichten.

Inzwischen ist es Abend geworden; es ist 1/2 11 vorbei
aber ich will trotzdem noch ein bisschen schreiben.

Jetzt will ich Deine Fragen beantworten, Elsa.

Es sind hier 106 Schüler (93 für 6 Monats-Kurs und
13 für den 9 Monats-Kurs. In den meisten Fächern
sind wir alle versammelt im Vortragssaal und
zu solchen Fächern wie Buchführung, Rechen-
Künste u. Zeichnen und Gymnastik, sind wir

(meister)

in 4 Abteilungen geteilt. Die Kameraden sind sehr nett. Der Vorsteher ist ein außerordentlich gebildeter und kluger und immer lebenswürdig und zuvorkommender Mensch, den ich, wie alle die anderen Schüler sehr verehere. Was die Sprache anbelangt, geht es vorzüglich; natürlich. Brauche ich manchmal Sprachwendungen die viel Gelächter hervorrufen, aber das macht ja nichts. Sprachkurse sind keine offizielle, da ist nur eine kleine Gruppe die englisch lernt. Es sind auch keine eigentlichen Litteraturkurse, sondern Mittwoch und Sonntag liest der Vorsteher etwas vor, meist von dänischen Verfassern. Heute Abend las er ein Gedicht von Jeppe Brakjer und „Der Tonet“ von Gwald. — Am Samstag Abend haben wir manchmal Diskussion, die immer sehr interessant und anregend sind. Letzte Samstag war das Thema über die Frage der Militär-Abrüstung. Jeder der etwas sagen will muss aufs Podium und das ist nat. für viele sehr schwer, zu sprechen während 100 Augen auf einen gerichtet sind. So kommt es manchmal vor, daß einer, während er in der Bank sitzt, überläuft an Stif und wenn er dann auf das Kateder kommt, nielt ein Wort herausbringen kann. Ich bin meistens mitten drin in so einer Diskussion, weil ich ja so ungefähr der einzige bin, der etwas Erfahrung über die ausländischen Verhältnisse hat. — Gute Nacht.

Am 13. Erst jetzt am Abend konnte ich dazu weiter-
zu schreiben. Jetzt ist es erst richtig gemütlich hier
in meinem Zimmer, weil es draussen blüht und
schneit. Es ist doch herrlich, mal so richtig auszu-
ruhen, nach diesem Sommer, der doch ziemlich aus-
strenzend war. Wir haben jetzt täglich Turnen, sonst
wird man ja allzu steif; nach Weihnachten nur
jeden zweiten Tag. Heute habe ich mein Rad
stark renoviert indem ich eine neue Feder und
einen neuen Gldant aufgezogen habe.

Ich lese jetzt täglich die "Prager Presse". Auf die
ist nämlich der Bruder von Vortcher abonniert
und wenn er sie gelesen hat, bekomme ich sie.

Letzte Woche Donnerstag war die ganze Schule
auf Ausflug im Roskilde ^{Königreich} ~~Staat~~ ^{Städte}, un-
gefähr so gross wie Meckeln. Dort besichtigten wir
das Lagerhaus der dänischen Samenversorgung A. S.
Dort werden Samen gekauft, gereinigt, untersucht auf
% Keimfähigkeit und wieder verkauft. Dieser Handel
geht mit In- u. Ausland. Die ganze Geschichte
ist ausserordentlich praktisch und hygienisch ein-
gerichtet. Alle Maschinen gehen mit elektr. Betrieb.
Im fünften Stockwerk befindet sich ein riesiger
Staubsauger, der den ganzen Staub aus all den
anderen Etagen saugt, so dass die Samen-
reinigung vollständig staubfrei vor sich geht.
Ausserdem besichtigten wir noch die Dan..

Kirche, die sehr schön und geschmackvoll ist,
gotischer Stil. In dieser Kirche liegen alle dän.
Könige samt Familie, wovon uns der Führer
2 Stunden einen Vortrag hält. - Auch wurden
wir alle fotografiert, so dass jeder Schüler ein
Gammelbild von allen Schülern und Lehrern
bekommen kann. Zum Schluss besichtigte
wir noch eine kleine Fabrik für Kuhbindungen
und Rüben-trocken-waschmaschinen. Danach
ging es heimwärts wo wir kurz vor 18 Uhr an-
kamen. 60 Schüler waren per Rad (auch ich)
und der Rest wurde im großen Autobussen von
Roskilde befördert. Nach Weihnachten sollen wir
auch alle zusammen einen Ausflug nach
Kopenhagen machen.

Ich glaube ich habe meine Pflicht und Schuldig-
keit für heute getan und ich hoffe bald wieder
so einen schönen ausführlichen Brief zu bekommen.
Auch wünsche ich Euch allen ein glückliches
frühes Fest, mit Gesundheit und Vergnügen.
Für nochmals vielen Dank, Elsa, für Deinen
Brief, der mich so freute.

Kuss

Otto.

Wo wird dieses Jahr Weihnachten sein? wohl
in der rue Stevin.

Tinne le 1. Janvier 1929

Chère Elsa et cher Freddy!

Je veux bien essayer et remercier-vous en français
mais j'ai presque oublié tous. Merci beaucoup pour
la livre, que m'a fait beaucoup de plaisir, parce que
je veux lire du français, pour que je peux réfranchir la
langue. Je suis seul ici à l'école, mais je me languis
pas, parce que je dois écrire si tous des lettres. Le 4.
janvier nous commençons de nouveau avec l'école.
Pendant je écris ici, tombe la neige dehors, il y a
déjà 15 cm. de hauteur. Je joue quelques fois avec
les enfants de Direktor, des cartes, 66 ou bien Whist.
Finis pour aujourd'hui, avec beaucoup des compliments
de Otto.

Annecy, den 8. Nov. 1930.

Liebe Brüsseler,

Endlich schwinge ich mich mal auf, auch Eure Gegenwart mit frischen Nachrichten zu versehen. Anlass dazu bildet das hübsche Paarmesser von Taufsteins, dass mir jetzt von Otto geschickt wurde. Obwohl ein Kollege im Büro mich äusserst unpassenderweise frug, ob das vielleicht ein Westentaschenzahnstocher sei, bin ich persönlich doch nicht dieser Meinung und ich danke Euch herzlich für Euere Gabe. Nur kann ich nicht umhin, den Wunsch daran zu knüpfen, dass ich auch mal einen Brief von Euch zum Aufmachen kriege.

Ueber die Hauptsachen aus meinem Leben seid Ihr ja wohl durch die Wiener~~r~~ und Otto so ziemlich auf dem laufenden. Da es jetzt in den Winter geht, habe ich mehr mit Schnee und Eis zu tun, aber sonst bleibt sich die Arbeit so ziemlich gleich, d.h. bei mir aber nicht langweilig, sondern sehr interessant; denn mal fahre ich mit meinem Moto in der Gegend herum, nach den Arbeitern schauen, dann fahre ich wieder mit der Bahn, Post oder Auto grössere Strecken, denn mit Moto ist es schon zu kalt für weitere Distanzen. Jetzt bin ich einen Teil der Woche immer in Beaufort, oberhalb von Albertville (Savoie). Dort wird jetzt ein Netz fertig und ich gehe mit einem Techniker von Ponts et Chaussées und zwei Arbeitern sämtliche Linien vermessen, das ganze Material aufschreiben, also ein Inventar aufnehmen, nur mit dem Unterschied, dass dieses Inventar sich auf kilometerlange Strecken zwischen 700 und 1500 m Seehöhe verteilt. Wenn schönes Wetter ist, ist die Arbeit ja sehr vergnüglich, denn bis jetzt bin ich noch nie für das Bergsteigen bezahlt worden; aber es kommen auch Zeiten,

wo es, wie gestern, unaufhörlich regnet, und wenn dann unten um die Füße herum noch so etwa 20 cm schmelzender Schnee liegt, dann wird die Situation einigermaßen ungemütlich. Aber jedenfalls ist mir das immer viel lieber, als das Bürositzen, von dem ich mit den letzten 2 Jahren in Prag reichlich genug gekriegt habe.

Mit der Elektrifizierung einer Gemeinde bin ich jetzt fertig geworden, d.h. die Tracierung. Während jetzt die Arbeiter da beschäftigt sind, mache ich eine neue und so geht das immer weiter. Arbeit gibt es jedenfalls mehr als genug. Und wenn das Wetter gar zu schlecht ist, so habe ich hier mein Laboratorium mit einem ganzen Schrank von Zählern, die repariert und geeicht werden müssen.

Es klingt zwar sehr merkwürdig, aber es ist wahr: in Prag, einer Stadt mit 800.000 Einwohnern habe ich keinen vernünftigen Menschen als Gesellschaft gefunden, und hier in Annecy, einem kleinen Nest im Vergleich zu Prag, finde ich die nettesten Leute nur so zur Auswahl. Ich mache fast jeden Sonntag Bergtouren, die 2000er wimmeln ja nur so hier in der Gegend und nächste Woche kriege ich meine Ski aus Wien. Dann gehts los. Die werde ich sogar für den Dienst nötig brauchen, denn in den Nestern da im Gebirge oben, wo oft bis zu 2 m Schnee liegt, kommt man weder mit einem Auto noch zu Fuss hin.

So, Mittagspause ist zu Ende und ich muss die Maschine frei machen. Viele Grüsse und alles Gute für Alle und Jeden von

Eurem

Rudi

Spezialhilfe an Jid, Tante Tomis, mein Güterteil zu
schicken, denn ich habe mich jetzt in einer Leihbibliothek
abonnirt, und keine noch zu wenig den hundert
der Grund - von den loeb - Autoren.

Wien, 10. Dezember 1930

Fr. Ziegler. 75/5

Meine Lieben,

Länger kann und mag ich nun nicht mehr warten:
Seit 2 1/2 Monaten weiss ich, dass Elsa verlobt ist, Tonia
riet mir aber ab, auch zu schreiben, da es noch nicht "offi-
ziell" sein sollte, und du Herbert oder Elsa selber es uns
wohl selbst als Brauen mitteilen würdest, - und
jeden Tag erwarte ich eure Briefe, die nicht kommen.
Ich weiss ja, dass ihr in schlechter Stimmung seid, aber
ist das ein Grund, mir, die ich so sehr an Allem teil-
nehme, was auch betrifft, nicht mitzutheilen, was auch
Freude macht? Gut, eure "Affaire" kann ich von
ferne nicht verstehen, - ich enthalte mich auch jedem
Urteils, trotzdem es mir furchtbar weh tut, dass ihr
von beiden Seiten die Dinge so weit kommen lässt,
und ich mir gar nicht vorstellen kann, wie so was
bei Menschen unserer Art möglich ist, . . . aber wenn
eins eurer Kinder, auch auch zur Freude, wie mir
Tonia sagte, ihr eigenes Glück begründen will, - schliesst
ihr mich von der Teilnahme an eurer Freude aus?
Warum nur? - Ich höre sowohl von Tonia als von Lily
dass Gaston ein besonders sympathischer, intelligenter
tüchtiger Bursch sein soll, - und es freut mich von
ganzem Herzen, dass Elsa das grosse Glück hat, einen
solchen Lebenspartner gefunden zu haben, und dass sie
so jung noch das schönste Gefühl kennen lernt, das das
Leben erst lebenswert macht. Sagt ihr das in meinem

Namen und auch in Arthur's. Trotz der 25 Jahre, die uns von diesem so wichtigen Ereignis unseres Lebens trennen, steht mir die damalige Empfindung noch so lebhaft vor, als sei es gestern gewesen. Und wenn ich mir die Freundschaft zurückrufe, die Ihr und unsere Freunde mit mir teilten, tut es mir weh, dass Ihr mich heute von eurer Freundschaft ausschliessen scheint! - Ist Aussicht, dass die Beiden bald heiraten? Wie denken sie sich die Zukunft? - Helson wird doch gewiss ihre Studien beenden. - Vielleicht schreibt sie mir auch selber darüber. - - - Und wie geht es Freddy jetzt? Hat er, wie Otto, auch das Gefühl, dass ihm der Sommer gut getan hat? -

Durch eure unselbige Trennung, und da fast nie einer von euch Tonie besucht, (was ich nicht begreife) werdet Ihr vielleicht gar nichts von uns wissen. Insofern Neuigkeiten sind ja auch, seit Tonie's Abreise, nicht zu melden. Die Nachrichten der Kinder sind immer gut, - ausführlich oder spärlich, je nach ihrer Arbeit. Otto hat bei dem denden heutigen Herbst eine schwere Ernte, holt die Rüben aus der "Lance" heraus, wie er schreibt, und fährt seinen Traktor mit schweren Anhängern auf grundlosen Wegen. Sehr gelacht haben wir, als er schrieb, dass er einmal mit diesem eleganten Gefährt in der rue Jouffroy vorgefahren (als er es von der Reparatur holte!) und oben Besuch gemacht habe!! - Er wird übrigens von Steubergs immer besonders nett aufgenommen. Auch unsere Nichts-Gestund haben sie herzlich empfangen und sogar versucht, ihr behilflich zu sein. Doch letzte

sie gerade, als von ihnen ein Angebot kam, eine außer-
Stelle in einer Familie angenommen, wo sie jetzt die 2
Kinder Nachmittags betreut und erzieht, und vormittags
an der Sorbonne Kurse hört. Abends arbeitet sie dann
bis in die Nacht um im Sommer die Prüfung als
„professeur de français à l'étranger“ abzulegen, die sehr
schwer sein soll. Hoffentlich hält sie dies Leben aus,
sie ist ein tüchtiger, energischer, zielbewusster Mensch
geworden, - dabei ein reizendes Geschöpf. - Nun noch
bei Margot's Kindern zu bleiben: Oscar hat an dem
Schlesischen Landestheater schöne Erfolge und sehr
viel zu tun, was ein Beweis ist, dass er was Gutes
leistet. Er ist sehr glücklich, verdient ausreichend,
ja opfert sogar noch und hat bereits der Mutter ange-
boten, ihr zu helfen!! - Gert hat dem Drängen seines
Onkels Jan nachgegeben und übersiedelt am 7. Jan.
nach Amsterdam, sehr gegen den Wunsch seiner
Firma, die ihn nur ungern ziehen lässt, da er
außerordentlich tüchtig ist. Aber da Jan ihm die
Teilhaberschaft und späteres Übernehmen seines sehr
guten Geschäftes anbietet, hat der Junge wohl gut
daran getan, den elenden Verhältnissen in Deutsch-
land zu entgehen, ehe sie ihn selber treffen. Seine
Kleine Christa ist ein entzückendes, blühendes 1 1/2
jähr. Geschöpf. Die Frau scheint ein prächtiger Mensch
zu sein. Margot wird Weihnachten bei ihnen in Paris
sein und wohl in einigen Jahren auch nach Amster-
dam übersiedeln. - Nun, und zuletzt Rudi: auch
da ist jetzt nur Gutes zu melden; seine Arbeit befriedigt

schweizerischen
Bauer, doch eine
Erholung u. 10 Tagen
in den Alpen für
Kleinigkeiten u.
bisher
- wird alle

ihm sehr und das Leben, halb in den Bergen, halb in dem
reisenden Städtchen ist ganz nach seinem Geschmack.
Nur Musik hat er gar nicht. Dafür aber endlich einen
Freund, einen jungen Buchdruckmaschinen spezialisten
aus Zürich, mit dem er die herrlichsten Ausflüge macht.
Die schönsten Berge stehen ihm ja zur Verfügung. Und bei
seiner Arbeit macht er genug Training, - Klettert in
grader Linie die Berge hinauf, immer den electr. Trecker
nach, die er zu messen und zu kontrollieren oder an-
zulegen hat. Sein Motorrad, das ihn bis zu den Aufstie-
gen bringt, wird er bald mit Skiern vertauschen.
Aber bis jetzt hatte er mehr Föhn als Schnee. -

Wir beide "wärschteln uns weiter", wie man hier
so schön sagt. Man muss es gänzlich aufgeben, für
die Zukunft zu sorgen, kann nur froh sein, wenn
der nächste Monat gesichert ist. - Aber zu zweien
geht es noch, und Arthur hebt ich schon so weit von
der mütterlichen Lebenseinstellung gebracht, dass er
instande ist, sogar zu schaffen und die Sorgen gar
nicht aufkommen zu lassen. Er spielt herrlicher
denn je, - gestern Abend hörten meine Freundin,
Edith Blond, und ich von ihm die Beeth. Concerto op. 70
so wunderbar, so erschütternd gross und gewaltig, dass
wir ganz überwältigt waren. Könnte für nur einmal
mit dabei sein! Wie er sich diese Reinheit, diese Er-
habenheit erhält, trotz der tägl. Kleinarbeit an elenden
Stämperwerk, - das allein stampelt ihn zu dem
Ausnahmestaturen seltenster Art! - Und neben
dieser tiefen Freude und der angute Fortkommen
der Kinder, verschwindet ja doch all der kleine tägliche
Ärger u. der schwere Kampf muss tägl. droh! - Arthur's
Währungszyklus, der morgen abschliesst, ermöglicht uns übrigens trotz

Tune am 20. Feber 1929

Meine Lieben Brüsseler!

Ich habe Euch schon lange nicht geschrieben, trotzdem ich es doch versprochen habe. Ich habe durch meine Eltern gehört, dass es Euch gut geht, bei diesen abnormen Wetterereignissen. Mir geht es auch gut, während hier an der Schule gerade eine kleine Epidemie an Grippe herrscht. Von 100 Schülern sind ungefähr 20-25 erkrankt. Sie werden so gut wie möglich gepflegt und einige haben es auch schon überstanden, während sich andere niedergelagt haben. Wir werden wohl alle an die Reihe kommen, das ist ja an einer Schule, wie hier, schwer aufzuhalten. 2 Mal täglich (morgens und abends) geht Forständer Bredtjer mit dem Fieberthermometer und Pulver herum und besucht die Kranken. Von dieser Epidemie habe ich natürlich nichts heim geschrieben, weil das nur zu unbegründeter Angst führte.

Erst jetzt sind wir richtig im Lernen drin; jede Stunde wird man klüger. Jetzt haben wir solche Fächer wie: Düngerlehre, Futtermittel, Rinderzucht, Schweinezucht, Kulturpflanzen und Bodenbearbeitung. — Am 21. Erst heute konnte ich dazu den Brief fertig schreiben. Wie geht es Freddy an der Schule in Genblouse? Was lernt er? Es würde mich sehr interessieren etwas Genaueres über die Schule zu hören.

Hier sind natürlich wie in ganz Europa schreckliche Folgen vom Wetter, aber dadurch verschärft, das keine Schiffe durch die Eismassen dringen können. Die einzige Verbindung mit dem Festland ist die Fluglinie, die dementsprechend verstärkt wird. Die kleinen Inseln rund herum werden auch von Flugzeugen mit Lebensmitteln und anderen wichtigen

Yachen versorgt, da aber zu wenig Platz zum landen ist, muss alles während der Fahrt abgeworfen werden. Donnerstag und Montag trat hier starker Sturm ein, nach einem ausgiebigen Schneefall am Freitag und Samstag, das hatte eine vollkommene Stockung im Überlandverkehr zur Folge. Die Landstrassen waren hier fast verweht, das nicht einmal Schlitten durchkommen konnten. Hier ganz in der Nähe war eine Schneewehe die den 4m hohen Telegrafenschaft vollkommen verschwinden liess. Kopenhagen war einen Tag ganz ohne Milchzufuhr und da das nicht ging, mussten Autos und Traktoren und Tank vom Militär in Anspruch genommen werden. Vorgestern kam ein Lastauto mit Tankbändern über den Rädern hier heraus, ging aber gerade hier vor der Schule kaputt; die hintere Achse war gebrochen. Erst gestern konnte das Auto weitergehen. - Vor 12 Tagen am Faschings Samstag waren wir, die ganze Schule auf Ausflug in Kopenhagen. Ich radelte während die anderen mit Auto und Bahn befördert wurden. Um 9 Uhr versammelten wir uns alle an der landwirtschaftl. Hochschule, die wir besichtigten. Das war wirklich interessant, leider ging die Führung nur zu schnell durch; da kam ^{einerseits} einem erst richtig die Lust zum studieren kommen, andererseits aber auch alles verleidet werden, wenn man in die tierärztlichen Laboratorien sieht; oder in die Ställe wo Versuchstiere und hauptsächlich kranke Tiere stehen einen Blick wirft. Das Herz könnte einem brechen, wenn man ein solches krankes Tier leiden sieht. Dort sind grosse Sammlungen von Präparaten von Krankheiten in allen Ausrichtungen. Ebenso viel Präparate sind auch in der pflanzlichen Abteilung. Da sieht man erst womit der Landmann alles zu kämpfen hat, aber wir gehen mit Freude und Tapferkeit in den Kampf.

II

Nach der Besichtigung dort, stand Lunch auf dem Program, das wir in zwei Abteilungen geteilt in zwei Majereien einnahmen. Dazu gehörte Schwarzbrot m. Aufschnitt und Ei, Kuchen und Kaffee. Das bezahlte die Schule. Um 1/2 13 waren wir am Schloss, wo wir den Reichstag besichtigten. Man stellt sich gar nicht vor wie fein die Abgeordneten m. s. w. es haben, große Vereinsäle und viele kleinere Sprechzimmer, alles mit herrlichen Möbeln und das ganze Gebäude ist so schön durchwärmert und gemüthlich. Am Nachmittag waren wir in der grossen Melkerei ausstellung, die fabelhaft war. Dort durfte man so viel Butter und Käse essen und so viel Milch trinken wie man wollte, alles gratis. In der Zeit, die ich hier im Lande war, habe ich nicht so viel Butter gegessen wie an dem Nachmittag. Um 5 Uhr war ich bei Bekannten zum Mittagessen eingeladen, wo ich leider nicht so viel essen konnte. Um 1/2 8 Uhr sass ich im königlichen Theater zu Wagners Oper „Valhymen“. Die Sänger waren nicht sehr besonders, während das Orchester ausgezeichnet war. Wenn man Mozartopern gehört hat, ist Wagner ja grob; trotzdem hatte ich einen Genuss an dem Abend, weil ich jetzt so selten Musik höre. Als ich um 1/2 12 Uhr aus dem Theater kam, war ein dichtes Schneegestöber, ich setzte mich aber doch aufs Rad und sauste los, da ich den Strom im Rücken hatte. Draussen auf der Landstrasse lagen schon kleine Schneewehen über den Weg, aber doch nicht grösser, als das ich mit dem Rad durchfahren konnte. Es war 10° Frost, aber ich schwitzte doch durch die andauernde Bewegung. In Taastrup biegt der Weg ab, und ich hätte Gegenwind gehabt. Ich war mir ja klar,

das ich hier mit dem Rad nicht weiter kommen konnte. Es waren nur 3 Minuten zur Ankunft des letzten Zuges von Kopenhagen, wo ich wusste, dass einige Kameraden mitkommen sollten, darum setzte ich das Rad ein und wartete auf die 2, die mit dem Zug kamen. Wir nahmen ein Auto und fuhren hier heraus; es ging durch große Schneewehen, die das Auto nur mit Schwierigkeit bewältigen konnte. Das letzte Stück mussten wir auch gehen (d.h. durch kniehohen Schnee waten) Um 2 Uhr langten wir endlich hier an. Am Sonntag schlief ich und am Montag den wir frei hatten, war ich den ganzen Tag draussen zum Schnee schaufeln, womit ich mir ein kleines Taschengeld verdiente.

Schreibt mir doch bald mal wie es bei Euch geht. Ich habe gar keine Antwort auf 2 Briefe und 1 Karte erhalten die ich an Timmels schrieb. Fragt doch bitte mal an, ob sie sie nicht erhalten haben. - Zum lesen Eurer Bücher, komme ich jetzt nur leider sehr wenig, am Abend ist man so müde das man gleich einschläft. Ich habe eine ganze Reihe Photos die ich Euch schicken möchte, muss sie aber erst copieren. Davon für heute Schluss ohne Photos und mit vielen Grüsse an Onkel Kurt und Renée mit Familie und an Euch viele Grüsse und Küsse von

Otto.

N.B. Wie ist die Adresse von Onkel Kurt?
Wie befindet Ihr Euch, Tante Louwa und Onkel Fritz in diesen abnormen Wetterverhältnissen?

Tune am 1. Januar 1929

Meine Lieben Rixer!

Viel Glück zum neuen Jahre!!!! Mit
Fortschritt und Gesundheit!!!

Vielen Dank für eure liebe Geschenke, die
ich alle zum Weihnachtsabend bekam, weil

Frau Bredkjer (die Frau von Orsther) die
Packl bis zum Fest bewahrt hat. Auch das
Geld habe ich bekommen, das ist gerade genug

für einen Rahmen für Vaters Photographie, die
ich bekam. Ich bin so reich beschenkt worden,

wie ich es mir gar nicht träumen liess. Von
zu Hause kam ein grünes Paket, mit 25 kleinen

in grünes Seidenpapier eingepackte, Weihnachts packl.

Ich kann ja eben die Geschenke aufzählen:

1. Pyjama, 4 Handen, Landschuhe, 2 p. Socken,
1 elegantes Taschenmesser, 1 landwirtschaftl. Messer
mit inoxydabel Klinge, Tintenwischer, Mappe
Briefpapier, Manschetteknöpfe, 2 Büchlein v.

Dickens (von Vater eingebunden), 1 Buch „Bluff“
v. P. Henry, 1 Photo-Album (das ich schon so nötig
brauchte), Photo von Vater, eine Schachtel mit Gebäck
und Müssen und noch eine Schachtel mit Patience-
Gebäck, 4 Tafel Schokolade, 1 Packl Bonbons, Feigen
und eine große Photographie aus dem Wienerwald.
Ausserdem kamen aus Brüssel und von Euch:
eine Geldsendung, 2 franz. Bücher (die mich so
freuen, weil ich sonst ganz und gar das Französisch
vergessen, ein deutsches Büchel „Luther“ von Euch, das
mich sehr interessiert, eine Schreibunterlage und
ein Rembrandt-Tept von Tante Toni. Von Rudi
kamen aus Prag Socken und aus Zürich von
Gretl Luoke kam auch eine Schachtel Bäckerei.
Ausserdem bekam ich vom Vorsteher zwei Bücher
eines in Ledereinband „Die grossen Entdeckungs-
reisen“ und ein landwirtschaftl. statistisches
Buch, beide nat. auf dänisch. Überhaupt, es
war eine herrliches Fest. Vielen vielen Dank
an Euch, für alle die lieben Geschenke und
all die Liebe die Ihr mit in die Packl eingepackt
habt. Ich sehe, wenn Ihr auch nicht so viel schreibt,

Jeder dankt Ihr doch viel für mich. Jeder kann ich Euch meine Briefe über
Jeder dankt, aber was nicht ist kann hoffentlich noch werden. Auf Wiedersehen
Taus & Lies Otto.

Tune Landboskole d. 19. III. 29.

Meine Lieben Rixeer!

Es ist $\frac{1}{2}$ 8 Uhr und draussen ist richtiges Londoner Wetter, wie Dickens schreibt, Nebel dass man keine 100 Schritt weit sehen kann. Gleich zuerst will ich schreiben, dass die Influenza-Epidemie vorüber ist und ich verschont blieb. Endlich begnügt sich das Thermometer mir mehr bei Nacht unter Null zu stehen, das war ja auch schon nicht mehr auszuhalten. Vor 14 Tagen hätten eigentlich die Erbsen schon gesät werden müssen, aber selbst heute kann noch gar nicht die Rede davon sein. An viele Stellen ist der Boden über einen Meter tief gefroren; viele Felder stehen schon unter Wasser, weil die Entwässerungsleitungen gefroren sind und deswegen das Wasser nicht ableiten können. Aber Gott-sei-Dank kann das Wasser hier doch nicht solche Schäden anrichten, wie man es aus Amerika hört.

Die Zeit vergeht hier an der Schule wie der Blitz. Jetzt ist es nur noch ein Monat (wenn ich die Osterferien abrechne) und dann sind wir fertig. Wir arbeiten aber auch mit voll Kraft, an manchen Tagen 8 Vorträge hintereinander, und da bekommt man die

Geschichte konzentriert, nicht mit viel drum und dran. Letzten Sonntagabend waren wir in Kopenhagen zur „Kragarls møde“ (Kinderzuchtversammlung). Zuerst waren wir noch zur Besichtigung des Rathauses, das ja ein Prachtgebäude ist. Um 11 Uhr begann die Versammlung; es wurden 5 Reden gehalten, teils von Praktikern und teils von Wissenschaftlern. Um 5 Uhr war die Geschichte erst zu Ende; das passte für mich sehr gut, da ich um 1/2 6 zum Mittagessen eingeladen war. Die Reden waren sehr interessant, über Zuchtfragen, Export und verschiedene andere Untersuchungen, die im Laufe des letzten Jahres gemacht wurden. Abends war ich im Theater zu einem sehr lustigen Stück „Bedre Folks Børn“ (Bessere Leute Kinder) um 11 Uhr radelte ich bei schönem klarem Wetter heimwärts.

Hier für heute Schluss mit
Gruß und Kuss von
Ott.

N.B. Anbei einige Bildchen, die Euch hoffentlich Freude machen werden.

Wenn Freddy etwas älter sein wird, will ich ihm unbedingt einen Schulanfänger mit roten und weißen Kniechen. Vielleicht auch mit Probierung hier im Lande vorher.



4. Juni 47.

Liebe Bertina!

Auch hier ist es irrwitzig Weiss und deine Schilderungen des struggle for life im weissen London dieser monströsen Akkumulation von schwitzenden Menschenleibern finden mein tiefstes Mitgeföhle. Wäre ich rechtbesinnlich so könnte ich mir voller Benutzung auf den Bauch schlagen u. darauf hinweisen, dass ich einen ähnlichen Katzenjammer vorausahnend meine katzen umwilligen Begrüssungsworte geschrieben habe. Das Du beginnst, Dich wieder von dort hinwegzuschmeissen, kann ich also voll und ganz begreifen, wievorne ich nicht viel davon haben würde in Sydney noch einmal dort anzufangen, wo Du es verlassen hast, weil das dann unter weit verzüglicheren Vorbedingungen geschehen müsste - als vorher, weil finanziell überbelastet. Auch mich közt das ständig wieder den Dingen verlaufen kolossal an. Nur hänge ich mich in stoische Ruhe - überlasse gelassenlich alles was mir nicht gefällt und überlasse es den Dingen an mich heranzukommen. Kommen sie nicht - kann ich auch nichts machen.

Im übrigen vertraue ich auf meinen guten Stern, der das Schlimmste immer noch von mir ferngehalten hat, ohne dass ich viel dazu beigetragen habe. -

Sollte sich aber bevor Du Dich auf die nächsten 50 Jahre einnistest eine gute Gelegenheit bieten, diesen Kontinent wieder zu verlassen - so täte ich es an deiner Stelle. Halte also die Augen offen, was das betrifft!

Auf der Rückseite schreibe ich ein paar Zeilen für Onkel Artmar. Alles Gute! Mit herzlichen Grüßen

Oskar..



Lieber Onkel Arthur!

Heute habe ich mit der Leitung des Wiener Senders "Rot-Weiß-Rot" eine einstündige Sendung deiner Werke vereinbart u. zwar für den 23. September. (ich hätte auch den 15. Juni haben können aber das stieße mir zwecks guter Vorbereitung u. Fühlungnahme mit dir etwas zu früh.) Bitte beantworte mir nun folgende Fragen:

1. Kannst Du mir etwas Kammermusikalisches (Streichquartett oder ähnliches) schicken oder sonstige zu kommen lassen?
2. Oder hältst Du es für genügend, wenn ich aus dem mir greifbaren Material (Tanzweisen, Klaviersonate, (Skizzen, Neues Holzwelt), Violinsuite (Violinsonate eine) - eine Auswahl treffen und eine Stunde damit fülle?
3. Woher bekomme ich in Wien (von Deutschland ist nichts zu haben) die Teigen?
4. Bitte schicke mir einen kurzen instruktiven Lebensobit über Dich zur Verlesung vor der Sendung!

Mir ~~wäre~~ ^{schönt} eine Sendung die: Klavierwerke, Violinwerk + 1 Kammermusikalisches Werk beimhalten würde am besten. Schreib mir nun Deine Wünsche hierzu. Nebenbei arbeite ich daran Deine Sachen, die ich oben blau aufgeschrieben habe mit den 4händigen Stücken in einer Sendung Neue Hausmusik (eine stündige Einrichtung der Kassa) unterzubringen.

Herzlichste Grüße
Dein Oskar.

Was machst Du im Moment?

A. R. 10304
Arthur W. L. 1911
Scales 10304
C. 10304
1910-1912

Chapelle

Maison en indivision
Jue Rosier 12
Leval

7

I come over Novell
a few times

Glocknergruppe v. d. Schmittenhöhe.

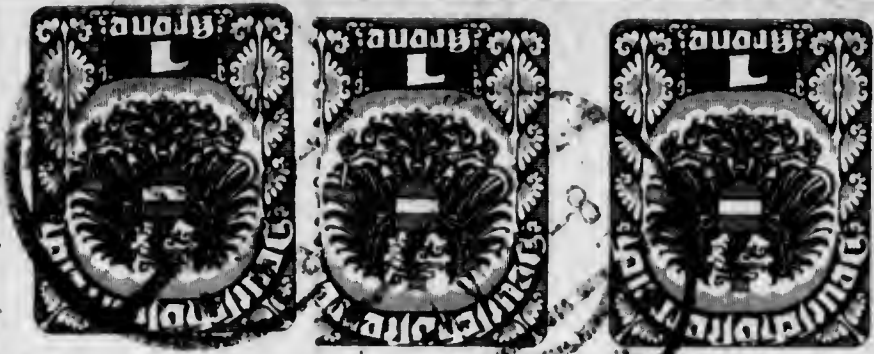
Großglockner 3798 m.



Selmsittenhöhe, 4/6/21

Mon cher Herbert I 702 y a 17
ans, tu jouissais du paysage
qui se déroule à mes yeux.
Je viens de monter de
Bell am See, où je suis
à l'hôtel Lebzelter pour
quelques jours encore. Le
temps ne favorise de non-
beau et le panorama est
merveilleux. T'en rappelles-
tu? Avez-vous reçu ma
lettre de Vienne? A quand
de vos nouvelles? A l'a-
dressé d' Helleran, s.v.p., si
vous avez jamais l'intention
de m'écrire. 1000 baisers à tous
Tonig

Württemberg & Sohn Nachf. G. m. b. H., Salzhurg, 1911.
No. 8478p.



Monsieur l'Avocat

Herbert Taupstein

35, rue du Bailli

Bruxelles

Belgique

einfaches aber liebevoll gekochtes Essen, ganz un-deutsch eigentlich Gemüse
ohne Mehl, Braten ohne Butter, Salat ohne Zucker, Leichte,
feine Fleischspeisen, Hirn mit Rührei, Eier-Crème ohne Kartoffelmehl,
gute Milch u. zwar wenig aber vorzügliche, selbstgemachte Butter.
Wir essen ganz unter uns in einem kleinen, wässern Esszim-
mer, brauchen uns also nie extra anzuziehen u. sind ganz un-
geniert. Wir haben 2 grosse, helle Zimmer mit vorzüglichen
Betten. Es wäre wirklich auch viel was für euch! 2 Schritte
von Haus ist ein schöner Teich, wo wir Nachmittags schwimmen,
zur Wirtschaft gehört ein Stall mit Kühen, Schwein, Geflügel,
E-Schenn, wo Otto vom 1. Moment an zu Hause war u. von
früh bis Abend zu tun findet, immer barfuss, immer
schmunzig, immer selig. Er wird gutends rund u. blüht
wie eine Rose. Auch für Rudi ist extra gesorgt, denn der Wirt
hat eine kleine Werkstatt für elektrische Sachen, u. da ist unser
Rudi in seinem Element. Ausserdem hat er in 1/2 Stunde beim
Wirt Rad fahren gelernt, u. fährt nun auf dessen Rad in der
Gegend herum. (Rudi's neues, prachtvolles Rad, das er zum Geburt-
tag bekam, haben wir nicht mitgenommen, da er dort noch nicht
fahren konnte, u. die Fracht zu teuer ist). Arthur u. ich machen
grosse Wege, liegen im Wald, lesen Tisch den "Idiot" von Dostojewski,
finden uns der unendlichen Ruhe, der köstlichen, kräftigen
Luft, die selbst bei grösster Sonnenglut erfrischend bleibt, der
weiten Aussichten, bis zu den Alpen hin, der reichen Vegeta-
tion und vor allem des prachtvollen Sommerwetters, wie
wir es bisher noch nie auf dem Lande hatten. Nach dem
Kalten, nassen Juni ist es gerade seit unserer Abreise von Berlin
immer herrlich schön u. warm. Aber denke Dir, Anna, ich
nehme den Barometer mit, u. der ist auf der Reise verrückt ge-
worden: je höher die Bahn stieg, desto mehr sank er bis er ganz unten
auf 700 ankam u. da steht er noch heute!! Mit Tante Hermann bin ich
täglich eine Weile zusammen sie ist sehr lieb u. zurückhaltend, u. erzählt
mir allerlei Interessantes, auch von dem schönen Bisamungssee mit Land, Selma
u. Bernard mit den Kindern, kommen am 25. nach Schönwald! Dort werden wir zu

mit Bräutigam
Hilf mir
einige
Bäume
plant
es
ist
das
ist
eine
sehr
gute
Stelle
- Otto
nun
bin
ich
glücklich

Also um wird gar Anna meinen Otto einige Zeit Mutter sein ! Nein ist das gelungen ! Und als sie bei uns war, haben wir nichts davon gewusst Und an der See ! Haben Franks sich selbst erboten, od; wie kam das ? - Und auch Du bist denn so in seiner Nähe ! Und pudi bei Deiner Cousine in Haag ! Da wird er wohl viel mit Deinen Kindern nach Scheveningen gefund ! Wie schön ! Nein wie hast Du das nur gemacht Du Liebes ? Sag noch was von meiner Tüchtigkeit ! Du hast mir einen so grossen Dienst erwiesen mit Deiner Energie, dass ich Dir gar nicht genug denken kann. Aber ich weiss ja, was für Freude es Dir selber macht ! Nun gönne ich mir ruhig diesen schönen Aufenthalt hier, wo ich im Gegensatz zum bayr. Wald wenig zehren, viel ruhen will. Der Essen ist gut u. reichlich, wenn auch nicht wie früher. Ich habe ein kleines Zimmer im III. Stock, bis also auf dem höchsten Punkt des Erzgebirges. Morgen kommt Tony zu mir auf 1 Tag. Aber erst noch zu Erich ! Kann Deine Cousine das wirkt für pudi umsonst tun ? Sonst zehlen wir doch gern etwas. Bei Franks ist es ja nicht nötig. Mühe machen meine Kinder ja nicht was ? Mann übersiedeln sie. Ich möchte so gern Herrn & Frau Knip eine Freude machen. Was könnte man ihnen geben ? Ich kenne sie so gar nicht. Kommtst Du mir was raten, od. dort was besorgen ? Anna wird Dir für mich Geld geben, was Du brauchst u. Dir viell, auch raten, was du geben könntest, sie hat ja in Berlin in Taschenke. Kaufen die grosse Praxis erlangt ! Schon wann die 4 Tage mit den Beiden ! Sie wird Dir ja davon erzählen. Am allerschönsten die beiden Musikabende, wo sie Arthur erst richtig kennen lernten. Herbert war seinen Spiel ganz erschüttert und beide empfanden aufs Tiefste seine Fugen & Tanzweisen u. das Orgelconcert, wovon sie ja was kannten u. nichts durch ihn Anna war von manchen Tanzweisen ganz entzückt, u. Du kannst Dir vorstellen, was es für eine Freude für mich war, diesen contact zu fühlen der sich zwischen Arthur u. meinen Lieben spannt. Auch sonst Gespräche, im Abend an Balkon, ein Besuch des Egypt wovon mit Tonia Albert u. zwei Besuche ins Aletier wo sie 2 Werke kauften, - all das brachte uns so zusammen u. überbrückte all die Jahre der Trennung. Zu schnell war es nur vorbei, u. etwas zu unruhig waren die Tage, da sie viel besorgten u. noch viel Besuche zu machen hatten. Zuletzt holten wir Madeleine zu uns u. früh am Montag brachten wir sie auf den schlossischen Blif; wie gewaltsam, als an dem späteren Zug nach Köln-Brüssel. Ich glaube, Madel. wird es bei Anna, verläufig bei Lily in Knocke besser haben, als bis jetzt. Jedemalls wird sie sich körperlich vorerst erholen, das arme Kind sieht fürchterlich elend aus. Anna erzählte mir was für Eindruck Lily von unsern Kindern gehabt leider hat sie mit selbst noch gar nichts darüber geschrieben, aber jetzt las ich einen Brief an Tony, wo geschrieben. Sie schreibt von Oskar: " C'est un ravissant garçon très intelligent, très doué ; ; ;. Trude, une petite corrière comme Madeleine qui s'a raconté tout d'un trait sans arrêter, tout ce qui se passe à Tepitz, un adorable petit bout" Und Anna hat sie erzählt, was es für einen farnosen Eindruck gemacht, wie Oskar ihr seine besondere Freundschaft für Rudi erklärte, mit der Begründung, dass Rudi ihr so klar gemacht, was die Juden seien, und wie er Rudi sich zusammennehme, die unangenehmen Eigenschaften der auch nicht zu zeigen, weil sein Vater ihm das so gut gesagt habe, u. was an den Juden ~~xxxx~~ Gutes sei, u. er Oskar hätte solches vertrauen zu pudi ! Schön, was ? Bei Tony sah ich ganz entzückende Bildchen von Anna & Lily's ~~xxxx~~, u. das Briefe von allen Kindern an Tony die ganz ungläublich gut sind. Selbst der kleine 5 jährige Stöps, Evelyn, hat einen 4 Seiten langen Brief dictiert das wüsstest Du mal hören. Wie gern möchte ich sie mal alle schn. Wie ist es nun mit Oskar & Trude ? Können sie fort bleiben?

Ich erzählte heute Mama von dem Project, die auch die Idee sehr gut fand. Sie sagt, sie habe das Mädchen in Aussicht, hoff. wird es energisch betreibt. Dora soll erklärt haben, dass sie geht. Heif. ist das Alles auch dann Wirklichkeit wenn Du kommst.

Und nun von meinem Besuch bei Tony u. Grete. Es war wirkt. herrlich! Beide erwarteten mich am Bf. Neustadt, Tony ganz schlank, u. so hübsch, dass sie wie 21 Jahre höchstens aussieht. Sie ist ganz unglaublich glücklich dort, u. arbeitet mit solchem Eifer dass es beinahe zu viel ist, wie ihre Lehrer sagen, da sie in letzter Zeit zu wenig schläft. Nun kommen aber bald Ferien, die sie zum Teil in Tepitz z.T. vielleicht in Frankfurt a/Main, ~~Frankfurt~~ verbringen wird u. 1. Woche bei uns, damit ich ihre Kleider richte. Ich habe dort 3 Tage lang allen Stunden beigewohnt, auch ihrer Privat-Harmonie-Unterricht, alles wirkl. grossartig. Du solltest sehen, wie sie Körperlich arbeitet, wie sie sich verändert hat. Sie ist musikalisch net. die weitaus Beste von allen, ja, Herr Freund sagte ihr, dass nicht mit Daleroze selber so ein Gehör habe wie sie! Alle lieben sie ganz besonders nicht nur die Lehrer, die sie extra heranziehen, u. mit ihr Privat musizieren, auch die Schülerinnen, die sie neidlos bewundern, und ihr Blumen schenken, etc... Bei allen Aufführungen macht sie als Geigerin mit, und ist jung und fröhlich und frisch. Zu allen dem trägt noch bei, dass sie von unserem Cousin Oskar Barasch einen Brief bekommen hat, dass er ihr schon jetzt bei seinen Lebzeiten ein Vermögen von 50.000.-frs. vermacht. Du kannst Dir ihre Freude denken! Nun kann sie mit Sicherheit drauf rechnen, in Genuß das letzte Studium ihr zu machen, zu dem sie schon in 1 Jahr zu kommen hofft. Es wird unglaublich viel verlängert jetzt zum Examen, jedes Jahr erweitert dieser geniale Daleroze sein System, u. die alten Lehrer müssen immer neu dazu lernen, wenn sie neue junge Kräfte heranzubilden wollen. Deswegen ist das Berliner Seminar nicht auf der Höhe, u. die dortigen Schülerinnen werden Mühe haben, ihr Examen zu bestehen. Besonders Frä. Grete hat in Melbran viel Fortschritte gemacht. Danke dir, sie Melodie in es ganz richtig nach dem Diktat geschrieben, nur 1 Fehler gemacht. Das hat sie hauptsächlich Tony zu verdanken, die mit ihr extra gearbeitet hat. Das Klavierspielen wird ihr die meiste Schwierigkeit machen, u. sie wird gewiss wie weiter kommen, als zum Unterricht ganz kleiner Kinder. Aber das, meint Frau Beer, wird sie gut erreichen, da sie für ernst u. energisch hält. Ganz prächtig ist das Verhältnis von Lehrern u. Schülern, von Schülern miteinander. Dieses Leben in der Methode, ohne Ablenkung, in dieser guten freien Luft und in diesen herrlichen Räumen, mit Turnen im Freien, Übungen in grosser Hall, allen Mitteln zur Verfügung, das ist ganz ideal. Und das hat auch Tony veranlasst, was Du willst, noch nicht weissst, sich ganz für Daleran zu entschliessen da sie nur in solcher Arbeit, sich ganz für die Arbeit concentrieren kann. Frä. Epping wird sehr unglücklich sein, u. auch Otto muss auf seinen Seigen. Unterricht verzichten. Aber ich verstehe so gut, dass es für Tony so das Richtige ist, um ihr unseres Wesen zu Berlin zu raten, das sie aufreiben würde, wie es alle wünscht. Die Lehrer dort sind prächtige Menschen, in jeder Beziehung, Tony verehrt sie tief, und sie schätzen Tony alle sehr; alle kennen durch sie Arthur u. baten mich sehr, mit ihm mal hinzukommen. Ich habe ihm oben schriftl. vorgeschlagen, mich am 28. in Dresden zu treffen, um am 29. dort der grossen Schluss-Aufführung bei zu wohnen (wo Tony Solfège dirigiert) um dort seine Tanzweisen zu spielen, die dort aufgeführt werden könnten Er würde dort eine Menge Virtueller kennen lernen. Nun Liebes, schreib mir recht bald (auch Berlin) grüsse mir alle Deine u. alle meine Lieben, verweiss grade bei dir ist, u. sei mir recht, recht innig warm, meine lieber Schatz, von Deiner Cécile. Wird die Kleider der Kleider noch anständig. Mit Tony's Freundin Dir To

Ich erzählte heute Mama von dem Project, die auch die Idee selbst gut fand. Sie sagt, sie habe das Mädchen in Aussicht, hoff. wird es energisch betreibt. Dora soll erklärt haben, dass sie geht. Hoff. ist das Alles auch dann Wirklichkeit wenn Du kommst.

Und nun von meinem Besuch bei Tony u. Grete. Es war **wirklich** herrlich! Beide erwarteten mich am Bf. Neustadt, Tony ganz schlank, u. so hübsch, dass sie wie 21 Jahre höchstens aussieht. Sie ist ganz unglaublich glücklich dort, u. arbeitet mit solchem Eifer dass es beinahe zu viel ist, wie ihre Lehrer sagen, da sie in letzter Zeit zu wenig schläft. Nun kommen aber bald Ferien, die sie zum Teil in Teplitz u. T. vielleicht in Frankfurt a/Main, ~~Frankfurt~~ verbringen wird u. 1. Woche bei uns, damit ich ihre Kleider richte. Ich habe dort 3 Tage lang allen Stunden abgewartet, auch ihrer Privat-Harmonie-Unterricht, alles wirkl. grossartig. Du solltest sehen, wie sie körperlich arbeitet, wie sie sich verändert hat. Sie ist musikalisch net. die weitaus begabteste von allen, ja, Herr Freund sagte ihr, dass nicht net Dalerze selber so ein Gehör habe wie sie! Alle lieben sie ganz besonders nicht nur die Lehrer, die sie extra heranziehen, u. mit ihr Privat musizieren, auch die Schülerinnen, die sie neidlos bewundern, und ihr Blumen schenken, etc.. Bei allen Aufführungen macht sie als Geigerin mit, und ist jung und fröhlich und frisch. Zu alle dem trägt noch bei, dass sie von unserem Cousin Oskar Barasch einen Brief bekommen hat, dass er ihr schon jetzt bei seinen Lebzeiten ein Vermögen von 50.000.-frs. vermacht. Du kannst Dir ihre Freude denken! Nun kann sie mit Sicherheit drauf rechnen, in Genuß das letzte Studien Jahr zu machen, zu dem sie schon in 1 Jahr zu kommen hofft. Es wird unglaublich viel verlangt jetzt zum Examen, jedes Jahr erweitert dieser geniale Dalerze sein System, u. die alten Lehrer müssen immer neu dazu lernen, wenn sie neue junge Kräfte heranzubilden wollen. Deswegen ist das Berliner Seminar nicht auf der Höhe, u. die dortigen Schülerinnen werden Mühe haben, ihr Examen zu bestehen. Besonders Frä. Grete hat in Melbrau viel Fortschritte gemacht. Danke Dir, sie Melodie in es ganz richtig nach dem Diktat geschrieben, nur 1 Fehler gemacht. Das hat sie hauptsächlich Tony zu verdanken, die mit ihr extra gearbeitet hat. Das Klavierspielen wird ihr die meiste Schwierigkeit machen, u. sie wird gewiss wie weiter kommen, als zur Unterricht ganz kleiner Kinder. Aber das, meint Frau Baer, wird sie gut erreichen, da sie für ernst u. energisch hält. Ganz prachtvoll ist das Verhältnis von Lehrern u. Schülern, von Schülern miteinander. Dieses Leben in der Methode, ohne Ablenkung, in dieser guten freien Luft und in diesen herrlichen Räumen, mit Turnen im Freien, Übungen im grossen Saal, allen Mitteln zur Verfügung, das ist ganz ideal. Und das hat auch Tony veranlasst, was Du will, noch nicht weisst, sich ganz für Melbrau zu entschliessen da sie nur in solchen Leben, sich ganz für die Arbeit concentrieren kann. Frä. Epping wird sehr unglücklich sein, u. auch Otto muss auf seinen Seigen. Unterricht verzichten. Aber ich verstehe zu gut, dass es für Tony so das Richtige ist, um ihr unerswegen zu Berlin zu raten, das sie aufreiben würde, wie es alle umreibt. Die Lehrer dort sind prächtige Menschen, um jeder Beziehung, Tony verehrt sie tief, und sie schätzen Tony alle sehr; alle können durch sie Arthur u. baten mich sehr, mit ihm mal hinzukommen. Ich habe ihm oben schriftl. vorgeschlagen, mich am 28. in Dresden zu treffen, am 29. dort der grossen Schloss-Aufführung beiwohnen (wo Tony Soliège dirigiert) um dort seine Tanzweisen zu spielen, die dort aufgeführt werden könnten Er würde dort eine Menge Virtueller kennen lernen. Nun Liebes, schreib mir recht bald (nach Berlin) grüsse mir alle Deine u. alle meine Lieben, wer weiss grade bei Dir tut, u. sei mir recht, recht innig unarmt, meine lieber Schatz, von Deiner Cécile.

Sind die Kleider der Kinder noch vollständig. Mit Tony's Freundin Dir Te

24 cent 29 vol no entecote 19 no
Mes chers
Y'ai été désolée d'apprendre que
Hedwig était déjà partie sans que
j'aie pu lui donner une longue
lettre pour vous ainsi que le pro-
gramme du concert de Arthur com-
me j'en avais l'intention. Par suite
du séjour de Margot chez moi j'avais
complètement oublié que Hedwig de-
vait être à Br. le 18 et par conséquent
j'ai manqué la correspondance com-
me elle ne m'avait rien fait dire
par les enfants. J'espère qu'elle m'en
portera enfin de bonnes nouvelles
de vous tous que j'attends avec
d'impatience après la lettre de Lily.
Je pense constamment à vous tous
et je me figure aisément votre état
d'esprit. Je pense que tous vous sa-
vez mes sentiments sans que je les
écrive, et que vous sentez de loin
toute mon affection pour vous tous.
Combien je voudrais vous revoir,
être avec vous quelque temps, voir
vos enfants, vous montrer les miens.
L'impossibilité de projets pareils me
rend bien triste. J'ai eu une lettre de
Tenny dans le même sens. Elle aussi



Herbert Taupstein

617

avocat

Priscelles

35 rue du bailli

ne peut aller chez les siens.
 Othot. vous racontera un peu sur
 notre compte je suppose. Malh. je la
 vois très peu, et je suis bien peu con-
 tète de la vie qu'elle mène. Je crois qu'elle
 se dépense absolument et que si elle
 continue, elle sera bientôt absolument
 malade. - Que faire? On peut si diffici-
 lement lui aider! - Tony m'écrit qu'elle
 vous met au courant de ses nouvelles
 projets dans lesquels nous voulons lui aider
 autant que possible. Je suis bien heureux
 à l'idée de l'avoir ici l'hiver prochain.
 Otto commencera le violon chez elle. Heit. très
 doué. - J'espère envoyer les enfants en Doll.
 avec intérêt qui a déjà pour ses 2 enfants 3 in-
 vitations pour 2 à 3 mois. - Berings moi, je vous prie

Friedman-Berlin, Elsa. Ltr. 6⁵, 9. Oct. 20

Meine Lieben alle,

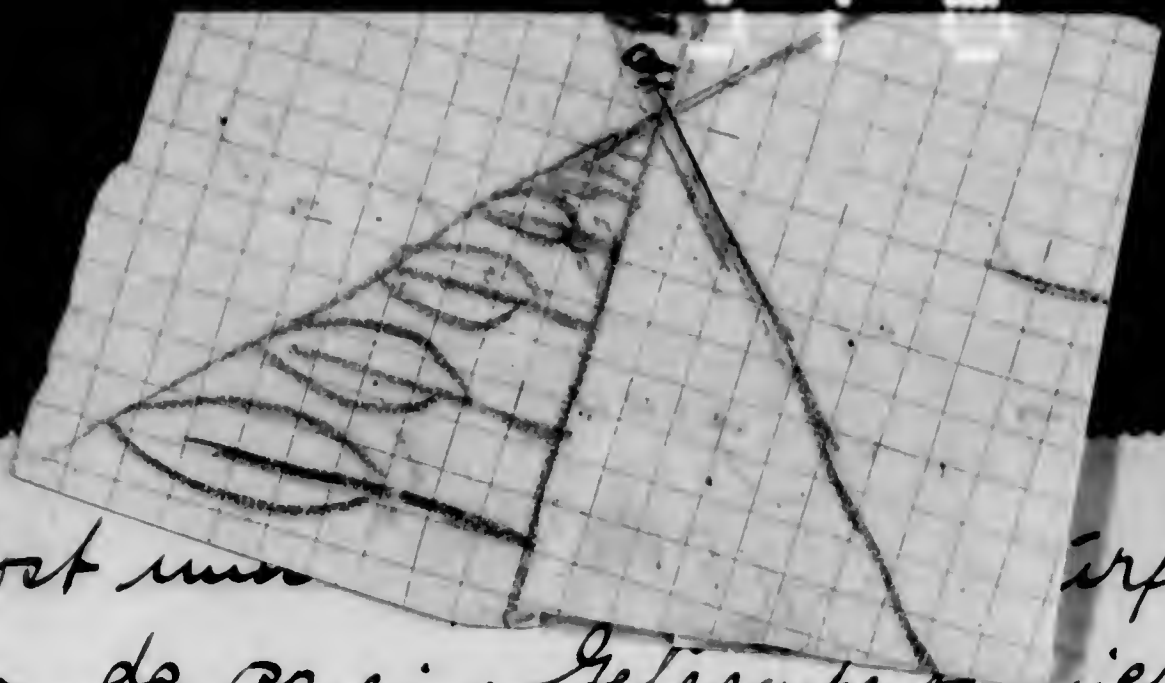
Trotzdem dieser Brief in erster Reihe dir, lieb-Lilylin gelten soll, da er hoffentlich so nun den 11. herum in eure Hände kommen wird, so schreibe ich doch an Euch alle zusammen, da ich leider keine Zeit habe, zwei Briefe zu schreiben, und was ich zu sagen habe, Euch alle wohl erreichen wird. Aber vor allem mein innigster Glückwunsch für Dich, mein Liebes, d. h. für Euch zwei, denn die Hauptsache, die ich Dir wünsche ist ja die endliche Ruhe, die von Hugo's Zustand abhängt. Wie glücklich wäre ich, wenn ich das endlich von Euch hören würde! Wie steht es mit dem Plan, den Du diesen Sommer aussprachst und auf dessen Verwirklichung wir uns so freuen? Nun ist Ende September vorbei u. wir hören weiter nichts! Hast Du damals meinen Brief u. danach meine Karte erhalten? - Und Dir Anna schrieb ich einen laugen Brief, den ich einem Paket mit Kleidern für Otto beilegte, das ich hier einer Dame nach Amsterdam mitgab, das aber durch den Wohnungswechsel Frau van Lemmen's bei Margot's Abreise noch nicht da war. Ich danke Dir darin für alles, was Du uns über Otto schreibst, u. was so anschaulich war, dass wir wirklich alles zu sehen vermeynten. Ganz glänzend hast Du den Kleinen charakterisiert. Ich war vielleicht inzwischen direct durch Franke's, dass sie den Kleinen so liebgewonnen haben, dass sie mich beten, ihn noch länger dort zu lassen. Auch Fr. Frankfurt schrieb recht eindringlich da-
rum ^{beide} u. mit so viel Liebe und dem Bemerkten, dass er für die Kinder dort so ein guter Einfluss sei, dass ich noch einigen Jägern unsere Verlautnis telegraphierte. Erst wollte ich Dich, Anna um Rat bitten, aber wegen Margot's Abreise drängte es sehr, u. wir mussten allein entscheiden. - Wir überlegten, dass wir nicht dem Kinde

diese Post und Luft zu
werden
sucht,
Fr. Fran
denken
ihren
hat m.

Am Haag
Schweiningen
15. Lindstr Stadt
Villa Matta

dürften, wenn sie ihm so geboten
nicht wieder kommt. Meine Leh
id um Otto's Interiecht will sich
muss sagen, dass ich nur etwas Be.
's Gastenheit u. Febrigkeit, bei all
Züte u. Liebe. Aber denkt auch, sie
ment einen kleinen, Raum bester

Zettel g... in ...
Nachricht dass Otto dort bleibt, ^{ich wachte nicht, dass sie noch so lang in Nordw. R. bleiben} mir auch nicht ihre Adresse ge.
schrieben, Rudi u. Bert haben Otto 1 ganzen Tag im Haag gesucht,
ohne ihn zu finden, erst durch mein Telegr. an Margot, dass ich
Otto bei Frank's lasse, erfuhr es diese. Sie hat ihn nicht mehr ge.
sehen Rudi auch nicht, ich habe noch kein Wort von ihr, od.
Fr. Frankf. od. Otto, ... u. ich habe etwas Angst, muss ich ge.
stehen, wie es mit der Rückreise gehen soll, wenn der kleine
Mann allein einem Transport anvertraut werden soll. Wenn
Herr Frank in absehbarer Zeit her käme, wäre es uns lieber, er
brächte ihn mit. Das habe ich gestern auch Frau Frank geschrieben,
früher konnte ich es nicht, da ich ja nicht wusste, wo sie ist. Die
holl. Post ist nicht findig, mein Telegr. an Margot's Bruder Ranz
rück weil er seit 3 Wochen keine jährliche ^{wo sie nicht mehr sind} ~~Volumen~~ gewechselt
deswegen meinte ich, es sei überflüssig, nach Nordw. R. zu schreiben.
Ja, hoffen wir, es läuft alles gut ab, u. die Hauptsache ist ja,
dass der Kleine von so viel Liebe u. Fürsorge umgeben ist.
Wird er mir auch so verändert vorkommen wie Rudi? Ich
kann auch gar nicht beschreiben, wie uns zu hute vor, als
wir den Jungen wiedersehen! Er ist so enorm gewachsen
(7 cm) u. hat so zugenommen (7 P^o), dass er kaum zu



diese Post nun ^{erpfen, wenn sie ihm so geboten}
werden, da so eine Gelegenheit nicht wieder kommt. Meine Seh-
sucht muss ich bekämpfen, und um Otto's Unterricht will sich
Fr. Frankfurt kümmern. Ich muss sagen, dass ich nur etwas Be-
denken habe wegen Frau Frank's Zustlichkeit u. Febrigkeit, bei all-
ihrem guten Willen, bei all ihrer Güte u. Liebe. Aber denkt Euch, sie
hat Margot erst im letzten Moment einen kleinen, kaum lesbaren
Zettel ^{ich lege ihn bei!} bei Frau Stellwagen hinterlegen lassen, keine andere
Nachricht, dass Otto dort bleibt, mir auch nicht ihre Adresse ge-
^{ich wusste nicht, dass sie noch so lang in Nordw. R. bleiben}
schrieben, Rudi u. Bert haben Otto 1 ganzen Tag im Haag gesucht,
ohne ihn zu finden, erst durch mein Telegr. an Margot, dass ich
Otto bei Frank's lasse, erfuhr es diese. Sie hat ihn nicht mehr ge-
sehen, Rudi auch nicht, ich habe noch kein Wort von ihr, od.
Fr. Frankf. od. Otto, --- u. ich habe etwas Angst, muss ich ge-
sehen, wie es mit der Rückreise gehen soll, wenn der kleine
Mann allein einem Transport anvertraut werden soll. Wenn
Herr Frank in absehbarer Zeit her käme, wäre es uns lieber, er
brächte ihn mit. Das habe ich gestern auch Frau Frank geschrieben,
früher konnte ich es nicht, da ich ja nicht wusste, wo sie ist. Die
holl. Post ist nicht findig, mein Telegr. an Margot's Bruder Rein-
rüd weil er seit 3 Wochen seine jahrelange Wohnung gewechselt
deswegen meinte ich, es sei überflüssig nach ^{wo sie jetzt mehr sind} Nordw. R. zu schreiben.
Ja, hoffen wir, es läuft alles gut ab, u. die Hauptsache ist ja,
dass der Kleine von so viel Liebe u. Fürsorge umgeben ist.
Wird er mir auch so verändert vorkommen wie Rudi? Ich
kann Euch gar nicht beschreiben, wie uns zu Frankfurt vor, als
wir den Jungen wiedersahen! Er ist so enorm gewachsen
(7 ctm) u. hat so zugenommen (7 R^o), dass er kaum zu

erkennen ist. Auch sein Wesen, sein Ausdruck, sein Auftreten sind völlig anders, er hat in den 3 Monaten den Schritt zum Jüngling gemacht. ~~Ich~~ Ich war ganz peff, als ich ihn badete, wie ich die körperliche Veränderung sah. Alle Leute stauen, zucken sich nun hier im Viertel, wo man ihn kennt, unsere Freunde sind ganz starr, dass so was in 3 Monaten möglich ist. „Wie eine Pflanze, die man aus kümmerlichem Boden plötzlich in fette Gartenerde versetzt hat“ sagt Arthur. Und geistig ist es ebenso. Er hat mehr gelernt als hier in einem ganzen Schuljahr, hat von Herrn van der Krop, dem er verkehrt, viel abge- guckt, in dessen Bureau technische Zeichnungen gemacht, die deutlich die Begabung zum Ingenieur zeigen, spricht u. liest fließend holländisch, und ist bei allem bedeutend bescheidener u. ruhiger geworden. Der erzieherische Wert der Freunde ist doch unbezahlbar. Ausserdem kommt es mir vor, als wäre er ein Stück in meiner Kindheit gewesen, wenn er von dortigen Gebräuchen u. Essen erzählt. Wie ist er gereicht worden! Alles, was früher Selbstverständlichkeit war, und uns heute als Leckererei erscheint. Das Resultat ist ausser seiner Zunahme u. Entwicklung, dass er gar nicht mehr „verfressen“ ist, wie früher, wie wir es leider alle etwas sind, Gross u. Klein, denn wir können oft nicht widerstehen u. essen über unsern Appetit, wenn etwas Besonderes da ist, während er gar nicht mehr nimmt, als was er braucht, u. ruhig etwas auf der Schüssel lässt, was früher kaum vorkam. Das Essen ist wieder zu dem Rolle gekommen, die ihm gebührt, aber nur möglich ist, wenn es an Gehalt wirklich vollwertig ist. - Einiges hat er uns auch mitgebracht, was uns köstlich schmeckt. - Ich muss nun versuchen, hier möglichst das Beste an Erziehung zu leisten, damit er nicht zu schnell verliert. -

Deswegen ist es auch besser, ich habe nicht gleich Beide. Auch kann ich mich da Audi jetzt u. also später besser widmen. Seine Sprache ist besser, aber nicht so, wie ich eigentlich dachte. Er sagt, Herr van Lier meint, das Begabungswort würde sich aber verlieren. Er schmeißt von Herrn van Lier. Als Oskar mir wieder das erzählte, was er auch Dr. Lily gesagt, von den jüdischen guten u. schlechten Eigenschaften. Du wirst wohl noch drehte sich Rudi plötzlich um, u. sagte mit wirklich schöner Wärme: "Du ^{musst} nicht glauben, dass ich bei Herrn van Lier schlechte jüdische Eigenschaften felernt, Herr van Lier ist - man kann richtig sagen - der ideale Jude!" - Kurz, wir sind ganz glücklich mit dem Jungen, und Mr. Freund auch gewiss mit uns von ganzem Herzen. Er sagt übrigens, dass van der Kreps ihn zum nächsten Jahr haben wollen, sie scheinen ihn recht lieb zu haben, nur ~~haben~~ ^{reisen} sie sich gut u. Oskar auch darum gerade dort zu sein. - Trudl ist ja in Rotterdam geblieben, geht dort zur Schule u. ist bereits die Beste der Klasse, sagt toll. Gedichtauf u. macht Diktat mit 1-2 Fehlern nur!! - Oskar spricht kein Wort Holl. Ich glaube es ist ihm zu hässlich. Er findet es ist wie "Klein - Kinder Deutsch." Die Beiden sind auch prächtig voll erholt, blühen beide, strözen von Gesundheit, wenn auch die Veränderung nicht so fabelhaft ist wie bei Rudi, bei dem dieser gesunde Aufenthalt gerade zusammenfiel mit dem Beginn der Pubertät. - Die Rückreise machten sie mit einem Transport, waren dadurch aller Grenzkontrolle enthoben, u. fuhren alle 4 ganz unsonst bis Berlin, denkt auch, waren aber von 9 - 5 unterwegs, also 19 Stunden! Während wir zum schlesischen Bahnhof fuhren, um sie zu holen, wo sie laut Neuspport - Meldung um 12 7 ankommen sollten, fuhren sie, da sie

schon um 4 $\frac{1}{2}$ da waren, nach einigen Zögern per Droschke hier-
her, was wir dort vom Transport-Leiter der Heilsarmee erfahren.
Hier fanden wir sie dann alle wohlbehalten in der Wohnung! -
Nach dem Mittagessen ^{um 3 Uhr} ließen wir die 3 Buben gegen ihren
Willen hin, und sie schliefen durch bis - 7 Uhr früh!!! -
Margot fuhr dann am übernächsten Tag früh weiter nach Teplitz
(wo Tony schon war) berichtet nun Rudi's Anzüge, die ihm ^{schon}
schon zu klein geworden sind! - Glücklicherweise hatte ich noch
2 von Paul Herzg. Träuel da, die ich ihm schlunzigst verän-
derte, da all seine Kosas geplatzt sind!! - Ich Margot erzählte
viel Liebes von Euch Allen, vor allem von Teddy, dessen
Sprache sich so fabelhaft verbessert haben soll. - Ja, Anna,
in dem Brief, der dich nicht erreichte, schrieb ich dir auch, dass
ich Herrn von hier dasselbe Buch von Böhm wie Euch sehen
kann wolle. Leider muss ich auf eine Gelegenheit warten, es
Jemandem mitzugeben, ^{auch etwas für Rosa} da sonst Bücher nach dem Ausland
200% Valuta-Erhöhung erfahren! Auch den Markt kann
ich Otto nicht ohne schwierige u. teure Ausfuhrbeurteilung
penden! - Ich muss mich nun ob-nicht ein Bekannter
hinreist. - Und nun noch die Geldangelegenheit. Willst
du mir schreiben, was wir Euch schulden? Strümpfe, wundert
noch was? Aber die Solpigen von Lemnau? Warum besorgt ihr
sie mir nicht? Otto könnte sie mitbringen. - Herrlich sind die
Strümpfe, Anna! Vielen Dank. - Dankt Euch, Rudi hat auch
allen noch "ein Paar Rosinen drauf" bekommen, 150 ^{um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr} ^{20!} [!] von
denen er sich Reisbrett, Lirbel u. alles nötige für technische
Zeichnungen kaufen will. Er hat dort wirklich vorzügliche
" von Traus u. Lokomotiven gemacht. Hier hat er
schon allerlei reperiert, z. B. des Topka, Herbert, hat sich einen

26. VII

Lebe Cece
 Dein Brief hat mir sehr besondere Freude
 gemacht. Ich habe ihn leider nicht hier
 in Br. so dass ich nicht auf eingelaufen
 sehen kann, es lässt sich ja auch nur mündlich
 über die meisten Sachen (sogar wenn man schriftlich
 reden könnte) nur in Bezug auf deine Frage
 wegen Kups, ^{das} andererseits ist vollkommen was
 Cece sagt, - Du kannst also ruhig und ohne
 Gewissensbisse sein in eingehendsten Pro-
 sändig Anerbieten, auf die für 1000. zu warten,
 annehmen. - ^(einf. Kups?) Ich habe dass man Lily's
 Meinung über all das mit Stillschweigen hin-
 weggehen muss. - Aus diesem Grunde darfst du
 auch in keiner Weise erwähnen, dass wir uns
 hierzu geäußert haben, - ich habe in einem
 Brief an Kups ausdrücklich erklärt, dass
 ich es ablehne, Kups's Verhalten zu disku-
 sieren "plus ne pas me branler avec Lily",
 was selbst unvermeidlich wäre, - und die
 Sache nachher hätte besser sein, wenn sie
 wäre isoliert. - Magst die Altsachen be-
 halten, sie leiden schon so genug. - Und
 schlusslich: aus einem Geld Lausel du
 doch keinen Kabbiner haben, wie Frau Rank
 sagt -

was die Abrechnung betrifft, so begib
 dich wenn Kassabuch und ohne Kan-
 stelle durch Amalie folgt.

Frühere Aufstellung
 Schulgeld (2 1/2 Mandat)
 Violinstunden
 Taschengeld
 Strumpfe, Kleider
 Stiefel, Sandalen
 Kutsch (Ekarate)

fr. 1. 0 7/8
 195.-
 50.-
 25.-
 76.-
 110.-
 400.-

Darum ab G 1000. - a 6 3/4 nach
 dem Kassabuch vom
 26 Nov. 23.

2.524.-
 630.-
 1.904.-

Wie Cece dir schreibt hat es damit keine
 Zeit, und du brauchst deswegen keine An-
 sätze und Verlust für Verlusten. - Und wenn
 dich die Schuldenlast drückt und du hast
 flüssiges Geld, dann schicke mir bei Gele-
 genheit für 204. - , dann bleibt der Betrag
 von für 1000. - für Kutsch für später offen,
 und du hast dann die vollen Auslagen
 beglichen. -
 So nun schluss, ich

Bei Gelegenheit des Gesetzentwurfes über die

Angliederung von Eupen-Malmedy-St. Vith

haben die über 80 Prozent der Bevölkerung umfassenden Einwohner aus Stadt und Kreis Eupen, die noch nicht parteipolitisch organisiert sind, in einer zahlreich besuchten Volksversammlung am 3. August 1924 einstimmig folgende Resolution zur Wahrung ihrer natürlichen Rechte gefasst:

„In voller Loyalität als belgische Staatsbürger fordern wir Revision und Ergänzung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfes über die Angliederung von Eupen-Malmedy-St. Vith, insbesondere:

1. Völlige Gleichberechtigung unserer von 56 000 Einwohnern gebrauchten **Sprache** mit der französischen und flämischen in allen straf-, zivil- und handelsgerichtlichen Verfahren, in den Schulen und in der Verwaltung bis zu den höchsten Instanzen;
2. Bedingungslose Anerkennung unserer **wohlerworbenen Rechte**, die durch die sozialen Versicherungen, durch staatliche Prüfungen, Patente, Konzessionen und sonstige Schutzrechte sowie durch Anstellung als Beamte, Pensionsansprüche usw. entstanden sind;
3. Eigenes **Gericht erster Instanz**, eigenes **Zollentrepot und Steuerkontrolle** innerhalb der neuen Gebiete;
4. Gleichstellung unserer **Kriegsinvaliden** sowie Hinterbliebenen und sofortige Regelung unserer **Kriegs- und Besatzungsschäden** nach belgischem Recht;
5. Abschaffung der überflüssigen Instanzen und **Verminderung des Beamtenkörpers** bei den sozialen Versicherungen.

Wir vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn der belgischen Regierung und des belgischen Parlamentes.

A l'occasion du projet de loi concernant

le rattachement d'Eupen-Malmedy-St. Vith à la Belgique

Les habitants de la Ville et du canton d'Eupen, non encore politiquement organisés — représentant 80% de la population, s'étant réunis le 3 août 1924, ont pris à l'unanimité la résolution suivante pour sauvegarder leurs droits naturels.

Citoyens loyaux de Belgique — nous demandons que le projet de loi déposé par le gouvernement concernant le rattachement d'Eupen, Malmedy, St. Vith soit révisé et complété comme suit:

- 1) Absolue égalité de notre **langue** (parlée par 56 000 habitants) avec le français et le flamand — en matières pénales, civiles et commerciales, dans les écoles, dans les administrations et ce jusqu'aux plus hautes instances.
- 2) Reconnaissance incontestée de nos **droits légitimement acquis**, tant pour les assurances sociales que pour les diplômes **légaux**, patentes, et brevets concessions et autres droits privilégiés, de même respect des droits acquis aux fonctionnaires et garantie des pensions.
- 3) Création et établissement d'un **tribunal de première instance**, d'un **entrepôt des douanes** et d'un **bureau de contrôle des impôts** — dans les nouveaux territoires.
- 4) Mise sur un pied d'égalité de nos **invalides, des veuves et orphelins de guerre** — ainsi que règlement immédiat des **dommages de guerre et d'occupation**, selon le droit belge.
- 5) Suppression des instances inutiles et **réduction du nombre des fonctionnaires** dans les services des assurances sociales.

Confiant dans le gouvernement et le parlement belge — nous faisons appel à leurs sentiments de justice.

Wien, 20. April 1926.

Lieber Herbert,

Wenn ich mich auf Wünsche
zu deinem Geburtstag beschränken
müss, so sei überzeugt, dass sie
herzlich und gut gemeint sind
wie Du auch überzeugt sein wirst,
dass mein Rat, so wenig er sich
als gut erwies, nur zum Besten ge-
dacht und gegeben war. Denn ich
wünschte Dir eben so gute Erholung
damals, wie ich sie selbst in schwerer
Zeit gefunden hatte und hatte
menschlich alles eher vorausgesetzt,
als was der Fall war. Nun, wir
leben trotzdem nicht das Vertrauen
in menschliche Güte auf und er-

Ziehen unsere Kinder zwar zur
Vorsicht und Zurückhaltung, aber
sowas nicht zum Misstrauen. Und
darin wirst Du uns bestimmen.

Rüdi schließt sich im allgemeinen
sehr selten jemandem an; aber
die 5 Wochen, die er bei Frau
Kahler auf dem Lande bei Prof
verbrachte, zeigten, dass er durch-
aus nicht verschlossen bleibt, wenn
er Wärme empfindet; nur unter
Gleichaltrigen findet er niemanden.
Otto, der sich voriges Jahr als
Gastschüler sehr freund und unbe-
haglich fühlte, ist jetzt erst in der
Schule eingelebt, wie es der Schül-
direktor mit klugem Urteil voraus-
sagt hatte. Nicht Misstrauen,
sondern ein sehr bestimmtes Gefühl

für „Lautstuben“ oder „nette Tümpel“
lieb ihn wählen, und wir freuen
uns, dass er jetzt einige von der
zweiten Kategorie entdeckt hat.
Vor kurzem hatte er zwei Kame-
raden eingeladen, mit denen er
mich zum Geographiespiel erwartete.
Die Tümpel gehen oft ihre eigenen
Wege, auch per Rad, womit sie
natürlich viel weiter herum-
kommen als wir Fußgänger;
vorherem waren aber zu viert im
Wiener Wald und spielten Otto zu-
liebe Ball auf einer Waldwiese,
was uns älteren Knochen ganz gut
tut. Zu Ostern waren wir am
Sonntag zu viert mit einem jüngeren
Ehepaar auf dem Bisamberg jenseits
der Donau, wo herrliche Luft und
Fernsicht war; Samstag und Montag

machte ich mit Cécile allein Wau-
berungen. In der Maturzeit war
Püdi äußerst träg und mühsam
(was sehr wohl begründet war in dem
sinnlosen Formelmemorieren von früh
bis abend) - heute war er um $\frac{1}{2}$ 8
früh bereits mit mir im Freien. Wir
wärnten uns mit einem Kuzen,
schnellen Weg, um ^{über} den Kühl-
schew Tag frischer zur Sitzarbeit zu
sein. Ich erzähle Euch von uns, um
auch Euch zum Berichten aufzu-
fordern, wenn es Eure Zeit mal
gestattet. Denn wir möchten nicht
hauptsächlich auf Vermutungen
aufweisen sein und nehmen immer
euren Anteil an allem was Euch
betrifft. Für Groß und Klein herzliche
Grüße Eures Arthur

machte ich mit Cécile allein Wau-
berungen. In der Maturzeit war
Rüdi äußerst träg und unsmühtig
(was sehr wohl begründet war in den
sinnlosen Formelmemorieren von früh
bis abend) - heute war er um $\frac{1}{2}$ 8
früh bereits mit mir im Freien. Wir
wärmten uns mit einem kurzen,
schnellen Weg, um ^{über} den Kühl-refneri-
schen Tag frischer zur Sitzarbeit zu
sein. Ich erzähle Euch von uns, um
auch Euch zum Berichten aufzu-
fordern, wenn es Eure Zeit mal
gestattet. Denn wir möchten nicht
hauptsächlich auf Vermutungen
aufweisen sein und nehmen immer
euren Anteil an allem was Euch
betrifft. Für groß und klein hezliche
Grüße Eures Arthur

Meine Lieben!

Hoffentlich ist meine Geburtstagswünsche für dich,
lieber Hugo, rechtzeitig eingetroffen. Heute viel Heiliges an alle! Arthur

Wien, 19. April 26

Mein lieber Hugo,

Jedes Jahr im April weiss ich, dass du Geburts-
tag hast, entweder 8 Tage vor, od. 8 Tage nach Herbst.
Jedes Jahr schreibe ich das, gratuliere dir zugleich
mit ihm, - und - Rufe mir Auskunft. Also
mache ich es besser wieder so, um dir zu sagen,
dass es sehr, sehr schön wäre, wenn plötzlich
einmal wieder dein liebes Gesicht hier aufstan-
den würde. Vielleicht notierst du dir auf alle
Fälle in dein Notizbuch, dass wir jetzt Telefon
haben, Nr. 36-802, so dass ~~du~~^{Lily} nicht melnütz
hättest, nur aus Büssel 2 Tage vorher deine Aus-
kunft zu angemelden, - ein Anruf von Hotel
Erzherzog Karl würde genügen. Wenn kommt
er? - Fin wäre es, endlich mal einen von
Ihnen zu sprechen, sich nicht nur den Kopf
zu zerbrechen, wie es wohl gehen mag. - Die
Jänner-Briefe der Kinder zeigen offenbar
deine gute Stimmung u. geistige Entwicklung.
Aber halb Europa liegt zwischen uns, bei unserem
Mangel an Schreiblust schläft auch meine ab:

Die Frau - u. Tochter in der letzten Nummer? Ausgabe wird die erste Ausgabe in Folge sein, den man nicht wieder besetzt?

nächlich ein, und es kommt vielleicht mal dazu, dass Sie uns plötzlich telegrafisch Hilda's Verlobung meldet, als nächste Nachricht! - In einstweilen be- früge ich mich mit dem "becht", von dem sie wohl nicht mehr sehr fern ist, was? Rudi hat seinen beische ganz hinter sich, sucht jetzt eine Stellung. Sage mal lieber Hugo, du könntest uns einen grossen Gefallen tun. Bitte doch den Herrn Schloss, von Siemens, der damals Rudi dort aufnahm, ihm eine Empfehlung an einen der hiesigen messegebunden Direktoren von Siemens zu geben, damit er als "Praktikant" aufgenommen wird. Nur mit seinem Düssler Geprais, ohne persönliche Empfehlung, wegt es nicht, so einfach zu Siemens zu gehen, da es ja hier nur auf dem Wege der "Freiander" geht. Wäre dir das möglich? Und recht bald? Bitte, bitte, vergiss nicht, es wäre so wichtig, dem jungen irgend eine kleine Stufe zu verschaffen, von der aus er Kraft seiner Intelligenz u. techn. Begabung aufwärts steigen könnte. Du hast schon so viel für ihn getan, er denkt immer mit Dankbarkeit an die Zeit bei Lerch u. spricht oft davon. Leicht ist das Leben nicht, aber noch fehlt es, und wir haben noch immer eine gute Portion Mut und Humor. Dies mit Lily reserviert beiliegenden Brief an die Geschwister. Ich weiss nicht, wie weit es ist, ob Walter so Riesen soll, auch nicht, ob sie schon in Rise sind. Schick dir ihn jedenfalls erst Anna. - auch Bücher alles Liebe von hinter Cécile.

Sehr betriibt waren wir über seine Nachricht von den
Fehlscloppen der neuen Lache, von der wir noch nicht
ein Wort wussten. Die letzte Nachricht, die wir gehabt
hatten, war ein kurzer Begleitbrief zu Lily's zu Duffen
der Kinder von Mitte Januar. Darin kündigte sie
einen längeren Brief zum 31. an, der mir Raum,
und erwähnte nur kurz die Möglichkeit einer
kommenden Stelle für Herbert, über die du wenn
mir gewiss schreiben würdest. Aber es kam nichts.
Wir fühlen uns zugleich, dass es schon aus sei damit.
Aber eifrigerweise schreibt Fitz, dass Herbert nicht
sich deprimieren liess diesmal, und Neues versucht.
Auch dass er ganz nach Rio. zieht, u. des Büschel
Haus vermietet. Möbliert? Mit der Mögl. der Rück-
kehr? Ad. nicht? Miso hat Herb. in Antwerpen zu
tun? - Wie fern käme ich einmal zu euch, alles
sehen, mit euch sprechen? Aber ich glaube, es
wird nicht einmal im Herbst gehen, wo ich Otto
nach Köln bringen wollte, da ich nicht weiss, wie
ich die Reise zahlen sollte. Es geht ja so schwer,
mit dem Verdienst auszukommen, trotzdem
Arthur u. ich beide so viel arbeiten, und uns
wohllich nicht über Mangel an Aufträgen zu
beklagen haben. Aber für jedes 10 Sch. die ein Kom-
man hat man gleich eine Ausgabe von 12-15 Sch.
es belohnt sich nur in den besten Laison-
moneten, wie jetzt im März, wo ich allein 500 Sch. u. 300 Rub.
verdiente. -

Wien, 19. April 26

V. Ziegler. 75/5

Meine Lieben,

Herbert's kommander Geburtsteg reist mich aus der Schreibmüde, die, so merkwürdig auch dies scheinen mag, seit einigen Monaten mich beherrscht. Es kommt dies zum größten Teil aus dem Übermass an Arbeit, die jeder Tag bringt. Denn nach 12 Urd. Näherer u. weiterer ^(ich habe 30 Schülerinnen) Unterricht bleibt wenig Frische für die Abendstunden, in denen dann nur Schach od. Geselligkeit, hier u. da mal ein Concert nerven und Kopf ausruhen. - g. Teil aber kommt auch die Müde zum Schreiben aus dem Mangel an Wiederhall von Ihrer Seite, und - seit der leidigen Brunwald - Angelegenheit aus der peinlichen, schmerzhaften Austauschung die uns widerfahren, aus der Unsicherheit des Artikels in der ganzen Sache und dem Bewusstsein, dass Sie eigentlich eine Stellungnahme erwartet, die wir eingemeinlich nicht im Stande sind. Könnte man einander sprechen - es gäbe gewiss kein Missverständnis. Diefse sind in solchen Situationen zu gefährlich. Trotzdem Fitz in seinem Brief gewiss im wesentlichen Recht hat, kann ich ihm darauf nicht erwidern wie er es erwartet, weil ich ihm dann auch sagen müsste dass ich manches anders sehe als er, - u. weil ich einfach einer brieflichen Polemik zeitlich nicht gewachsen bin. Arthur hat Brunwald jetzt, ich schon

vor Weihnachten unser tiefes Bedauern über seine
Handlungsweise, so weit wir sie von hier aus beurteilen
können, geschrieben, - wie wohl uns die ganze Sache
tut, kann ich euch gar nicht sagen, - immer
wieder, wenn außerhalb der Arbeit, od. auch bei
jemand einem mechanischen Tun, der Kopf zur
Ruhe kommt, - bin ich sofort in Gedanken bei
euch, bei dem Problem dieser menschlichen Erfah-
rung, - und es bedrückt mich dann so, dass ich
es beschreiben muß, um arbeitsfähig zu bleiben.
Was kann ich auch anders tun? Könnte ich euch
nur helfen? Das Schlimme ist auch, dass gerade
aus solch einer Hilfe, die wir so glücklich waren,
euch verschafft zu haben, solch ein Mißgeschick wurde!
Es schreckt einen so vor jedem Eingreifen zurück!
Ich möchte euch bitten, brieflich die Sache ruhen
zu lassen. Schreibt nur, ob noch irgend etwas
Tatsächliches erfolgt ist. Ich hoffe sehr euch doch
in nicht zu ferner Zeit mal zu ~~Flatta~~ Flatta, denn
sprechen wir uns aus. Ich halte das für besser
und erwarte von euch dass Ihr mich versteht
und nicht irgendwelche Kälte od. Entfremdung
daraus folgt. Vielleicht ist Fritz nicht mehr ganz
glücklich mit diese Auffassung und empfindet darin
eine Reifeit. Dann seid Ihr die Vermittler, und
seht zu, dass er nicht des Kind mit dem Badel
ausschüttet, und sich damit abfindet, auch hin-
mal etwas "unverstanden" ruhen zu lassen. - Er
meint es gewiss gut, aber auf seinem Art kann ich
nicht eingehen jetzt. -

13. V. 24.

Liebe Cäcilie!

Wir lassen heute Deinen lieben Brief aus Berlin, und ich schreibe Dir sofort, - und in grösster Eile, - damit Du weißt dass mich alles sehr freuen werden, Dich hier zu haben. Otto hat zwar hinsichtlich Kamelhaar - Seidung getan, - aber ich vermutete dass es auch ihm nicht gerade unangenehm sein wird, wenn man wie - dergesehen, und ich zu zeigen, wie eng die Kleider in Belgien werden. - Also komme nur, und bleibe solange Du Lust hast und die Wohnungsuche es Dir erlaubt, dann ^{die} Festzeit natürlich die Hauptsache. -

Deswegen kamst ja Otto auch über die Ferien hier bleiben, - ob es aber Sinneswegen angbracht wäre, bezweifle ich, und ich würde Dir raten, bevor Du weiterkommst, Dich dort nach einem Ferienaufenthalt für die Jungen, - etwa bei Jümmwalds oder wie Du es sonst all die Jahre arrangiert hast, umzusehen.

Dem: 1.° ist es für meine Begriffe viel besser, dass der Junge nicht plötzlich zum Herbst beim gleich wieder in eine deutsche Schule nach Wien kommt, von hier aus, sondern sich wieder allmählich an die dortigen Verhältnisse gewöhnt, - da er ja unter allen Umständen keinen neuen Jahrgang in der französisch sprechenden Fremde beginnen darf. - Dasselbe gilt wohl für Kudi, für den in Wien nicht etwa Lehrungsarbeit bei Seinerer, sondern Beendigung seiner Studien in Betracht kommt. -

Es werden die Ferien hier für ihn etwas unruhig, resp ungemütlich werden können, indem man sich noch gar nicht wissen, wo wir die nächsten verbringen werden, da man demnächst mit dem Kurort in Rheinsaal beginnen wird, und man dann natürlich gar nicht weiß, wenn es damit für Ende geht, und ob man die Kur im Juli. August wird be wohnen können. -

Alexand kommt dann zurück, - wenn wir in Rheinsaal sein können, muss Madeline auch davon profitieren, - die Eltern dürfen auch nicht leer ausgehen. Und schließlich brauche ich dringend Erholung, und während meiner 14-tägigen Ferien wollen wir eine Campingtour mit den Kindern machen, - denn wer weiß, wofür wir noch nächstes Jahr brauchbar sind! Du sollst ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} be-
 rücksichtigen nur für 4 Tage: Was soll da an dem armen Otto werden? Muss allein mit dem Fels abgehen sehen, in dem er schon einmal probeweise schlafen durfte? In Brüssel oder Rheinsaal bleiben? Ich nicht, ohne dass einer von uns (Anna oder ich) dabei sind: das kann man Anna nicht mehr fernreden. -

Aus all diesem und noch anderen Gründen erscheint es mir sehr ratsam, dass Du dort mit dem Dir eigenen Einsinn, bis nächste ab, Übergangs-
 aufenthalt für die jungen Anstehelst, wenn das Glück Dir nicht etwa schon in den nächsten Wochen eine passende kleiner Wohnung in die Arme
 schreibt. -

3

Im Schluss, — es ist schon spät, und ich möchte
den Brief noch mit paar Karten versehen, — will ich
noch, deiner Anregung in einem früheren Briefe Folge
leidend, dir eine ungefähre Aufstellung der
Ausgaben machen, die für Otto bis jetzt in Bezahlung
Ramen:

Violinstunden	frs 160.-
Taschengeld, etc.	70.-
Kappe (deiner Geschenk)	53.-
Schulgeld (1 Quartal)	195.-
Nahrung (frs 200.-)	1.200.-

frs 1.678

Das ist, glaube ich, ungefähr alles, — außer viel —
leiblich Stoff oder so was. —

So, — il est dit dass ich nur noch geschäftliche —
Ze schreibe, — was mit Euren Reiseberichten, die ich im —
mer mit grosser Freude und Interesse von a - Glas,
umgekehrten Kontrast hat. — Sehr ausführlich und
vollständig waren auch schonen diese Berichte, so dass
ich gar nicht weiss, was Du uns, außer dem unter —
beschen Abenteuer (Herr Schokann warf mir den Brief
in den Kasten) noch berichten könnte. —

Na, wollen leben. — Aufpassen sie besten
Grüsse, auch für Otto Bergberg, von dem
Bericht

Arthur grüsst herzlich
er arbeitet fest & oft für
sich! - Heute Kommt es wenn
wir 3 Tage an der fröhlichen
Speisung bei heftigen Winden
an der See! -

Wien, 10. VIII. 26
VII. Ziegler 75/5

Meine Lieben,

Ich habe vor 2 Tagen an Lily u. Hugo geschrieben und
vermutete, dass Ihr an Lily's Geburtstag auch meinen Brief
sehen werdet. So will ich nicht alles wiederholen, was
ich dort schrieb, will Euch aber doch etwas sagen, wie viel
ich an Euch denke, wie oft ich mich zu Euch versetze
in Gedanken. Ich wünschte nur, ich könnte mir selbst
endlich von der Qual der Unschlüssigkeit befreit vorstellen
in einer stetigen Arbeit, die ihm den Gedanken an seine
Pflicht wiedergibt. Es tut mir leid, dass ich so wenig
innerlich an ihm heren konnte: ich wollte mich nicht
aufdrängen und hatte zu stark das Gefühl, dass er
jede Aussprache vermeiden wollte. Ich kann ja dies
Gefühl bei ihm gut verstehen, da er sich selber noch so
wenig klar ist über seine Möglichkeiten. Wenn nur Du,
Anna, hier u. da mal die Zeit nehmen könntest, mir
etwas mehr zu schreiben, so offen, wie wir beide immer
miteinander reden können, das wäre mir viel wert.
Denn ich hänge mehr an Euch Allen, als Ihr vielleicht
denkt, und ich nehme an allem teil, was Euch be-
wegt, wenn auch die Entfernung immer wieder hemmend
wirkt. Eine starke Sympathie fühlte ich diesmal bei
Else. Ich weiss nicht, ob es stimmt, aber ich glaubte zu
bemerken, dass sie sich zu mir aufgezogen fühlte, und gewiss

Anna, liebt mich
18 am 10. VIII. 26
Küchen
schon
dann
nicht
am
10. VIII. 26

Glücksache, wenn er Fragen bekommt, die er genau beant-
worten kann. Das traf bei der Mathematik-Prüfung ein,
und er gewann das "Spiel". Bei der Darstellenden Geometrie
(die hier in best. als "Fach für sich, besonders eingehend"
und in den Schulen wirkl. gründlich studiert wird,)
"verlor" er dagegen, u. muss im Februar wieder ran. Bei
der 3^{ten} Wiederholung wird er hoffentlich endlich durch-
kommen u. somit das Matura-Zeugnis erlangen. Aber
jetzt ist er doch schon in den 2^{ten} Jahrgang der Fachschule
für Technische Gewerbe aufgenommen worden, u. hört an
5 Tagen der Woche von 1/2 7 - 1/2 9 Kurse über Telegraphie u.
Telephonie, Accumulatoren, electr. Maschinen u. Transformatoren,
Instellationswesen u. elektrische Messungen, u. hat
auch Fachzeichnen für Electrotechniker. Nach 1/2 Jahr kann
er dann die Betriebsleiter-Prüfung ablegen. - Er ist ganz
begeistert von der Möglichkeit, auf diese Weise, neben sei-
ner prakt. Arbeit die Theorie zu erlangen,
die er brauchen wird, ohne auf der Hochschule 5 Jahre
mit der höheren Theorie sich zu befassen, die ihm nicht
liegt. - Wenn nur die allgem. wirtschaftlichen Verhältnisse
mehr Aussicht auf Erfolg böten. Die Situation wird
immer fühlbarer, und ich bin eigentlich recht deprimiert,
seit ich zurück bin. Ich habe zwar schon mit den
Kursen begonnen, aber es sind bis jetzt nur 5 Schülerin-
nen, und wir wissen gar nicht, woher wir das nötige
Geld zum Tage. Leben nehmen sollen. Arthur hat auch
seit 2 Monaten keine extra-Arbeit für den phil. Verlag
u. nur 2 Privat-Schüler. Es rührt sich nichts. Dabei
haben Rudi's Prüfungen u. Vorbereitungsstunden, u. jetzt
die neue Schule 2: 150 Sch. (= 750 Pres.) gekostet! Man muss

Wien, 8. Oct. 26

VII. Zieglerg. 75/5

Meine Lieben,

Diesmal komme ich bestimmt pünktlich mit mei-
 nem Geburtstagswünschen für dich, mein liebes Lilylein,
 und vermute, dass Ihr ihn am Sonntag in Eurem
 lieben La Hulpe feiern werdet. Jetzt kann ich mich im
 Geiste so gut zu Euch versetzen und alles mitmachen,
 was Ihr erlebt! Mehr denn je wünschte ich, dass auch
 Tony das Glück auch zuteil wird, das wir gefunden
 haben und ohne das ja doch die beste Arbeit, das
 schönste Heim nur unvollständig sind, wenn auch
 die ~~das~~ mit der Familie verbundenen Sorgen im
 Gefolge des Glückes unvermeidlich sind. Es ist ein
 solcher Genuss, Euch beide inmitten der 3 Recht-
 Kinder zu denken, dass jeder Gedenk- od. Geburts-
 tag ein hoher Anlass ist, Euch dazu zu gratulieren.
 Dass es dir, Lily, schwer gefallen sein muss, La Hulpe
 gegen die rue Stevin wieder tauschen zu müssen, kann
 ich dir lebhaft nachfühlen, obwohl du ~~doch~~ dort nicht
 immel den entzücklichen Lärm hast, mit dem nicht
 die Ziegleresse empfängt, ~~und~~ ~~die~~ es mit dem
 Boulev. St. Michel ^{im 1. Stock} in dieser Hinsicht schon aufnimmt,
 und die Terrasse mit dem Grün, das viele jetzt rot
 ist, kann einigermaßen die von La Hulpe ersetzen.
 Freilich das kann nicht! Diese ideale Begrenztheit
 von La Hulpe müsste bloß etwas näher der Stadt sein
 damit Ihr immer da wohnen könntet! Wie viel

Je plus elle fait plaisir avec elle. - Je ne sais quelle maison elle a. - Elle fait plaisir avec elle. - Je ne sais quelle maison elle a. - Elle fait plaisir avec elle.

gesünder wäre das! Gerade ideal haben es da Langs
in Zürich, wo Tony bis morgen ist, und wo auch ich die
2 Nächte u. Tage verbrachte, aufs wärmste u. herzlichste
von ihnen eingeladen in Einmündung an unsere best.
Freundschaft in Berlin. Die haben in einer neuen Villa
am Abhang eines Berges eine Parterrewohnung (4 Zimmer,
Küche, Bad, Terrasse, Mädchenz. versch. etc. etc. Garten,
mit herrlicher Aussicht auf Gärten, Stadt u. Berge,
u. dabei ist es vom Zentrum der Stadt, Konservatorium,
Theater, See, Bahnhof, nur ca. 10-15 Min. mit der
Electricen zu fahren! - Überhaupt hat mir Zürich
außerordentlich gut gefallen, ich möchte gleich da
wohnen, u. Langs sind auch sehr glücklich dort,
er hat enorm viel Schüler u. verdient so gut, dass
sie sich wunderschön einrichten konnten u. die größte
Freude haben, auch für Andere was zu tun. Ich
habe mich dort sehr, sehr wohl gefühlt, und gesehn
wie lieb sie Tony haben, wie gut die 3 sich ver-
stehn, wie jung Tony in dieser geistig-frischen, le-
bendigen Umgebung ist. Sie sieht blühend aus,
mit frischen, braunen Wangen, jünger denn je.
Wie würde man sie für 35 halten! Nach dem er-
müdenden Kurs in Genf hat ihr Collonges sehr
gut getan, nur mit dem Steigen geht es nicht
recht, sie kriegt leicht Herz-Kloppen. Wir waren
zu zweit ^{halb} auf dem Nöthliberg, von wo aus man eine
herrliche Aussicht auf den See u. die Stadt hat.
Da Langs gerade eine Hochzeit mitmachten, waren wir
auch viel allein, sprachen bis in die Nacht hinein
u. nutzten die 2 Tage gründlich aus. Natürlich musste
ich Tony ausführlich über auch alle erzählen, über alle

Kinder, vor allem über Herbert. Deinen Brief, Lily mit
den 2 Bildchen bekam ich aber erst hier, weil ich schon
Dienstag Abend ~~am~~ ^{von} Paris abreiste. Ich schickte Tony
die Bildchen, die wirklich gut gelungen sind. Wenn
möglich möchte ich alle drei auch haben, ich habe
das von Hilda seinerzeit Tante Fanny, glaube ich, gegeben.
Diese ist vor meiner Rückkehr abgereist, hörte ich telef.;
so besuchte ich gestern Deine Mutter und Schwester, Kaja,
und machte ihnen mit den Berichten über Euch
viel Freude, auch mit den mitgebrachten Sachen,
mit denen Du, wie sie sagten, genau das Richtige
getroffen hast, Lily. Paula sagte, so was Feines an
Wäsche hätte sie nie gehabt! Sie sieht gar nicht so
aus, wie ich gefürchtet hatte. Im Gegenteil eher
etwas stärker u. frischer als früher, und auch ihre
Stimmung schien gar nicht so schlecht zu sein!
Sie sagt, sie habe schon gar kein Vertrauen mehr zu
Ärzten, wegen der vielen Operationen, scheint sich aber
des eigentlichen Zustandes nicht bewusst zu sein.
Nur hat sie, seit sie zurück ist, ein Furunkel near
dem andern, was grade gestern wieder im Spital
u. was oben über der linken Brust gegen den Hals
zu ganz verbunden. Aber wie gesagt, sie hatte gar
nichts deprimiertes eigentlich, ~~oder~~ oder war es die
Freude, über Euch zu hören, die sie u. die Mutter
verklärte. Diese ~~ist~~ ^{sieht} viel besser aus, als damals in
Tepliz, hat frische Farben u. lebendige, klare Augen,
sah mich immerfort verliebt an, weil ich sie so
an Lily erinnere, in der Stimme besonders! -

Ich erzählte auch von der belg. Dienstbotenmisere und dass Sie deswegen nicht ~~fort~~ nach Teplitz u. Wien reisen könnten! Das ist wirklich ein Pech, dass die nun auch nicht kam, die sich selber angetroffen hätte! Paula meinte, ob du nicht eine Wiener Köchin hinstellen möchtest. Hier findet man natürlich bei der herrschenden fürchterlichen Arbeitslosigkeit mehr als genug. Ein Franzose, der mit mir von Zürich aus reiste kam her, um hier Techniker für sein Geschäft u. eine Köchin für Verwandte zu engagieren. Die Reisekosten sind eine sinnliche Aufgabe, aber dafür hat man dann auch jemanden, der sich für einige Zeit verpflichtet. Was meinst du dazu?

Ich bin nun schon in voller Arbeit, habe bereits 5 Schürkinnen u. einige in Aussicht, schon eine Bekleidungsbedient u. eine andere vor mir, u. eigene Sachen in Arbeit. Meine frühere Hilfe ist glücklicherweise wieder da, u. Frau Marie, die die Wohnung herrlich sauber gemacht u. in Ordnung gebracht hatte, versorgt weiter alles so gut. Mit einem schönen Kamelhaarschawl, den ich ihr mitgebracht, war sie sehr glücklich. Leider habe ich in Paris viel zu wenig gekauft. Sie machten mir dort Angst wegen der Grenze, u. ausserdem war ich nicht unternehmend genug, alles Geld, das mir Oude Henri geschenkt, auszugeben. Ich hätte mit Strümpfen, Handschuhen, Wäsche, Stoffen hier grosse Geschäfte machen können, da für solche Dinge die Preise hier doppelt sind. Und wir hätte wohl einen guten

Sportanzug brauchen können, wie Lehna ihn für André
um 275 frs. gekauft! Na, zu spät ist zu spät, denn
bin ich gewesen, das ärgert mich. Je suis perdue
pour le commerce, il me manque le courage de
la spéculation! - Für mich kaufte ich schönes
blaues Crêpe de Chine zu einem Kleid, grobartige
Schuhe, wie deine aber ohne senelle crêpe 1 für 79 frs,
Handschuhe, etwas Wäsche. - Ja, hily den Delaisi be-
kam ich nicht, er hätte 30 frs. gekostet u. du fan-
dest das doch in Dr. zu viel! Ich kaufte ihn auch
nicht für Rudi! Dieser hätte ja auch jetzt keine
Zeit zum Lesen. Er ist seit heute Student der
Abendcourse am techn. Gewerbe-Museum, wofür
er im März den Befähigungsnachweis zum electro-
techn. Betriebsleiter nach gut absolvierter Prüfung
erlangen kann. Er behält dabei seine prakt. Arbeit
als Monteur-Gehilfe bei, u. wird nun von 7 früh
bis ab. 1/2 9 eingespart sein, nur dequisehen um
1/2 6 hier essen. Seine mathematische Prüfung
hat er ^{vorgestern} bestanden, leider aber ^{für} die 2^{te} in
darstellender Geometrie, was hier getrennt von
Mathem. behandelt wird / nicht genügend gehabt,
u. muss diese im Februar zum 3. mal wiederholen.
Diese Matura ist keine leichte Geburt, - aber da er
trotzdem zu den vorgeschrittenen Cursum am techn.
Museum zugelassen wurde, wird er dadurch nicht
aufgehalten u. kann denn doch mit 20 Jahren schon
wenn er Glück hat eine bessere Stelle bekommen.
Er sieht nicht sehr gut aus, hat die letzten Wochen viel

geben würde. Auf den ist Donau-
Fischingen ebenso stolz wie auf die
sogenannte Donauquelle, obgleich beide
ihrer Bedeutung nach nicht einwandfrei
sind: er ist sicher ein Bönak von
Abstammung und sie ist ein Quell-
einfluss in die längst wasserreiche
Brigach, die sich mit der ebenso großen
Breg vereinigt, ehe sie alle Donau heißen.
Aber die Musik von ihm war immerhin
etwas Hörenswerthes und Klang im
Kirchensaal gut und die Fovellen von
ihm sind unbedingt etwas Sehenswerthes,
denn in diesem Wasserlauf ist der
Boden mit Fovellen bedeckt, das hält
man nicht für möglich. Rudi
soll nächsten per Rad nach D. fahren,
um alles Sehenswerthe zu sehen und
ein Schwimmbad zu nehmen, wie es
dort aufzuheben ist. - Ich umarme
Erich und die lieben Kinder, alle.
Dem Alphabet nach und fröhe
Euch wie Persers herzlich! Arthur

Meine Lieben, alle Generationen!
Es ist hier soviel zu thun, dass
man kaum zu den Mahlzeiten kommt.
Da muss man die Kunde beobachten,
die immer neue interessante Feltun-
gen einnehmen, die Katzen entdecken, die
im Feuersgarten die Kürbisse unter
dem Laub liegen, den Kollernden
wütgefüllten Trüthahn nachsehen,
der immer ein Leberesse verfolgen
muss, den Hühnern zusehen, die
Tauben, die Schwalben, die Singvögel
beobachten. Vorläufig sind mir diese
alle unsere Wohlfelossen, abgesehen
von dem Lausheeren und der Frau mit
ihren 11 Kindern, die sich weniger
bemerkbar machen als ein einziges
Frohstadtwesen von ganz reinem Fahren.
Es sind liebe, sehr tüchtige Leute, die
fortwährend an der Arbeit sind und
ein beneidenswert gleichmütiges
Temperament erkennen lassen.

Freilich haben Sie keine Ahnung
von einer Großstadt und sind kaum
über das nächstliegende Hättle hinaus-
gekommen. Wir bleiben jetzt in großer
Hitze möglichst sesshaft, nachdem ich
vor meiner Ankunft eine größere
Wanderung über Turtwangen gemacht
habe, als noch Kühler war. ^Zweimal
war ich in Donaueschingen, wo ich
im Musikfest (31. Juli) aufgeführt werde.
Auf der Herreise von Berlin war
ich 3 Tage dort, machte mich mit dem
leitenden Musiker bekannt, besah die
wirklich herrlichen Sammlungen
des Fürsten Fürstenberg und staunte
über die Herrlichkeiten, die hier im
Naturalienkabinet wie in der Je-
maldgalerie und besonders im
Kupferstichkabinet zu sehen sind.
Hier habe ich zum erstenmal eine
große Serie von Callot und von Düren
bewundert, wozu ich in Berlin nie
Mühe und innere Ruhe finde.

Es sind Porträts von Crauch, Passions-
bilder von Holbein und viele Gemälde
der alten Schweizer und Schwaben bei-
sammen, um die die Gallerie be-
weidet werden mag. Dann von den
Forschungsreisen des alten Fürsten aus-
gestopfte Tiere, wie ich sie in Berlin nicht
gesehen habe, vom Tiger bis zum Casuar,
vom Leader bis zum Schwabentier.
Auch viel Interessantes aus der Landes-
geschichte, älteste Schwarzwälder Uhren,
Trachten, Betten, Nissen, die ersten Eisen-
bahnappläne, alte Gläser und
Schutzereien — und dann japanische,
malayische Kunstgegenstände, sogar
echte Eskimofelle und Negereinstrumente.
Trotzdem die Sammlungen in einem
Haus untergebracht sind, gibt es
sehr viel und lange anzusehen.
Auf Wunsch des Musikdirectors
war ich mit Cecile am Sonntag im
Kirchenmusik, wo eine solenne Messe
des Schumann-Zeitkollegen Kalliwoda

Dr. 10 31 12

Autism in children: CONCEPTS - PART 1

Willner

Const. 12. III. 24

Mein lieber Fritz,

Ein Extra-Briefchen an dich, das dir erst unsere warmen Wünsche für schnelle Genesung des kranken Fußes bringen soll. Es tut uns so leid, dass du solche Schmerzen hattest! Kling dein Ausrutschen viel, auch mit einer Schwäche im Fuß von dem italienischen Unfall her, zusammen?²

Dann will ich aber durch dich an euch Erwachsene, also nicht für die Kinder, eine wichtige Frage stellen. -

Wir möchten wissen, wie Ihr zu folgenden Project stehen würdet, von dem wir aber vorläufig noch nichts weiter zu erwähnen bitten (Paris, Teplitz)

Ihr wisst, dass A. in Wien auf der Durchreise ganz unerwartet die Herzensgabe seiner Tatweisen bei der Universitäts

edition erreicht. Der Direktor, Dr. Herzka
ist ein angeheirateter Verwandter ^{meiner}
Freundes Adolf Böhm. Die Beziehung
kam aber nicht durch diesen, sondern
durch Dr. Marse, den Direktor der Akad.
demie. Das mit Ad. Böhm erfahren
wir erst tags darauf, als A. mit dem
bei Herzka ^{auf die Stelle} zusammentraf. - Nun
kam ich, ^{auf die Stelle} als hier die Sache so sehr
langsam sich anlies, u. auch aller-
lei Bedenken über eine Zukunft
in der Türkei bei uns auftauchten,
als wir eigentlich zu der Einsicht
kamen, dass die Musik hier ~~noch~~
"sozusagen in den ersten Stufen liege"
wie A. jemandem schrieb - ob nicht
A. bei der N. Ed. in Wien eine Lektoren-
Stelle (d. h. Beurteiler eingereichter Werke
etc.) bekommen könne, ^{ich} u. ^{ich} schrieb deshalb

an Ad. Böhm. - Nun schreibt dieser
zurück, dass zwar nicht eine eigentl.
Lektorenstelle dort sei, dass aber Herzka
selbst per A. zur Herausgabe alter
Werke, etc. etc. in der Klavierliteratur
beschäftigen würde, u. dafür eine zwar
kleine, aber doch fixe Nebenstellung
daraus machen würde, die aber "aus-
baufähig" wäre. Er zweifelte auch nicht,
dass A. sich mit der Zeit in Wien einen
Kreis schaffen würde, etc. Böhm ~~schreibt~~
schreibt, er habe den Eindruck, dass
H. sehr wohlwollend, u. anerkennd
für A. sei u. bezeichnet die Bezahlung
von etwa 20-25 Doll. monatlich für solche
Arbeit als etwa $\frac{1}{3}$ der Existenzkosten
für 2 Leute bei bescheidensten Ansprüchen.
Natürlich würde die Arbeit reichlich
Zeit lassen zu Stunden, Vorträgen, etc. u.
meint ^{er} ~~sich~~ viell. in sich die Möglich-
keit zur Erweiterung also auch mehr =

verdienst-Träger. Ad. Böhm schreibt dies
würde aber einige Monate dauern. -
Nun, soviel dauert es hier mindestens,
dass R. mehr verdient als 25 Doll., voll.
sind es ja etwa 17 die er hier verdient.
Ausserdem fände ich in Wien bestimmt
schnell Arbeit, da wir viel Beziehungen
dort haben. Ich glaube kaum, dass die
Conservat. Beschlump in Berlin heute
mehr wäre als 100-150 Mk. = 25-40 Doll.,
bei 4-5 Std. tägl. Arbeit. Aber ausserdem
~~fällt~~^{ist} die Berliner Stellung ausser Frage,
denn Fielitz erklärte uns damals am
1. Jan., die Hollander-Erben (nicht Meles)
hätten Arthur's Weggang im November
als definitiven Abschied betrachtet u.
sich froh gewesen, auf diese Weise
die Handhabe zu benutzen, seinen Be-
halt zu sperren, da ja auch wirkll. bei
der stark verringerten Schülerzahl in
2^{ter} Direktor sich erübrige. Als Lehrer
würde er natürlich immer wieder
aufgenommen. Aber wo sind Schüler?

Was meint Ihr nun, so allgemein,
zu der Idee: Wien? - A. hat sofort
an Herzka geschrieben u. nun nähere
Angaben über Art der Arbeit, Zeit,
Bezahlung, Ausbaufähigkeit, etc. geben.
Ich muss sagen, wir stehen der Idee
eigentlich sympathisch gegenüber.
Wien zieht jetzt alle musik. Kräfte
des zu kuren, unruhigen, deutsch-
nationalen Deutschlands an sich, u.
die Anregung dort muss gross sein.
Auch läge solche Arbeit Arthur
prede sehr gut, viel besser als
Klavier-Unterricht, auf das es hier
in den meisten Fällen hinauslaufen
wird, da Schüler für Harmonie od.
gar Composition nur ganz grosse
Ausnahmen bleiben werden, u.
Vorträge fern gehört, aber nicht honoriert.

werden. Auch ist es politisch hier nicht ganz Roscher bei der stark nationalen, plötzlich heftig reformirenden Republik. Aber schließlich, wo ist es heute Roscher politisch? Wie steht es in Oesterreich damit?

Finanzielle Kämpfe dort noch der für dort immerhin grössere Wert unserer sch. Kronen. ^{depo.} Sehr schwer soll allerdings die Wohnungsfrage in Wien sein, ohne Riesen-Abfindung kaum eine zu haben. Aber vill. liesse sich ein Tausch mit Berlin machen. Man müsste dies abwarten, voll. bei Fremden wohnen. -

Wir wollen jedenfalls nichts übereilen, wir werben u. arbeiten auch hier weiter, wie wenn Keinerlei neue

Aussicht wäre. - Ja, ich vergass noch zu erwähnen, dass ein früherer Beamter A.'s, Reiter, in Wien Director eines neuen Conservatoriums auf einer Art genossenschaftl. Grundlage ist. Er hat A. gesagt, dass er jederzeit bereit sei, ihn anzustellen, dass dies aber freilich nur eine nominelle Sache sei, da die Einr. Rümpfe, infolge der Kosten, etc. kaum nennenswert seien. Aber immerhin sei es eine Stufe, von der aus es sich steigen liesse. Dies zu dem andern könnte doch einen Anfang ergeben.

Freilich bietet Wien nicht das was wir zuerst als wesentliches ins Auge fassen: Entfernung von den mitteleuropäischen Conflicten und

ihres militär. Gefahr. Aber ich plane
auch Constant. bietet heute diese ^{höchste}
Sicherheit nicht u. könnte ^{Gefahren} anders ^{degen}
bringen: plötzliche Auswaschung u. dergl.
Und für Rudi Rame ja doch für
die fernere Zukunft America in
Betracht. -

Viell. bespricht Du Fritz dies mit
Leure u. unserm Geschwister u.
schreibst uns / die Hand ist ja hoff.
unwahrhaftig / Leure Ansicht. - A. hat
Kerka geschrieben, dass er jedenfalls
bis Auf. April hier bleiben möchte er
länger u. hier viell. schon Arbeit für
die N. Bd. übernehmen. ^{Für} Sehr wesentlich
halte ich den intimen Contact mit diesem
Verlag, der durch diese Stellung keine...
Wohlgemuths alles liebe auch Allen

Jeure petite

W-9

Constantinopel, 1. März 24.
rue Yagidji 58, Epp. 16.

1.

Meine Lieben,

Diese Woche brachte eine reiche Ernte, ... ich meine an Briefen von Euch: erst der von Otto mit Herbert's Zuschrift, den wir noch in unserem Brief N^o 8 vom 24./25. bestätigten, dann tags darauf, den von Rudi mit der guten, ausführlichen Schilderung seiner bisherigen Arbeit, dann am Donn. 28. den wichtigen von Fritz, der wie eine Beantwortung meiner Fragen war, mit denen er sich Krenzte, und heute, bei unserer Rückkehr von einem Lampenbesuch in Beber^(Robert-College), wo wir auch übernachteten, finden wir Anna's lieben, ausführlichen Brief, den wir richtig wie einen mütterlichen Bericht empfinden. Ich kann Euch sagen, dass ich seit Fritz's Brief erst anfange, unsere ganze Lage ganz anders, viel ruhiger und geduldiger anzusehen. Mein Brief vom letzten Sonntag wird Euch gezeigt haben, dass Ereignisse hier nicht leicht die Antworten überholen, die nach 1 1/2 - 2 Wochen auf unsere Briefe kommen, und dass wir uns ganz anders in Bezug auf die Zeit eines Versuchs einzustellen haben, als wir uns voraus damals in Brüssel ausnehmen. Ich schrieb dies auch (ebenfalls Sonntag) an Tante Hermine: Wenn bei uns im Westen etwa 3 Monate reisen würden, um sich ein Bild zu machen, muss man hier gut 6 rechnen. - Trotz eigentlicher Enttäuschung wegen des erwarteten Murr- u. Bildungshungers, den wir uns etwas anders vorgestellt hatten in türk. Reisen, fände ich es aber absolut verfrüht, heute abzugeben, od. auch Ende dieses Monats, wie ^{wir es uns} ~~ich~~ ^{so früh} verst als Termin vorgenommen hatten. Wir dürfen dies eigentlich ^{so früh} nicht tun, wenn sich uns plötzlich wo anders eine sichere, günstige Möglichkeit böte, zu. wir haben auch in dieser Hinsicht noch einigen Richtungen

Wir können auch nichts vom Kurs annehmen
 Si. K. R. Schulen aus Berlin kommen mit Ende März

angefragt, und werden auch die Sache mit San Francisco ^{mit}
überprüft lassen. / In der jetzigen Situation aber empfindet
es sich doch, diesen Versuch weiter zu führen, da uns von
allen Seiten dazu geraten wird, und immer wieder betont
wird: der Anfang ist sehr schwer, es geht hier furchtbar
langsam („jawasch - jaweseh“ sagt der Türke od. „geen druk,
geen druk“ der Holländer), aber sind Sie mal bekannt, so
rollt es von selber, u. nach 1 Jahr werden Sie Schüler
abweisen müssen, weil Sie zu viel haben werden.“ Da
an eine feste Stellung am Conservatorium nicht zu denken ist, wegen
der engen nationalistischen Tendenz, u. auch wegen der Kleinlichen
Eifersucht der dortigen Hauptlehrer, - so bleibt uns eben nur der
Weg der Privatstunden. Nun aber den Versuch auszu dehnen, müsst
ten wir eben die Kinder länger dort lassen. Und deshalb quälte
mich das Gefühl, dass Rudi für seinen weiteren Weg nichts tut
wenn er weiter im Bureau Kaufmännisch mitbrut, und
dass Otto so allein gewiss nicht glücklich sein kann, bei aller
liebvollen Mühe, die sich Fritz mit ihm geben mag. Und da
kommen Ihre Briefe, die uns über diesen wichtigen Punkt
so unendlich beruhigen. Ich hatte von vornherein den Wunsch,
Otto zu Derby zu geben, da er dort am besten so leben würde,
wie in Dehlem, hielt es aber der Sprache wegen für ausgesessener.
Ich bin ganz erstaunt, dass er doch in diesen 3 Monaten
so weit mit dem Französisch ist, dass er dort einigermassen
folgen kann und gerne mich jetzt fortwährend, ihm beschäftigt
und wieder heiter und eifrig zu wissen. Wegen der Kosten
ist ja nichts zu machen, - es ist übrigens billiger als hier das
College für Tages-Schüler. Schreibt mir bitte alle Ausgaben genau
auf, ^{Herbert} auch für Schürze, etc. Und wenn Du bald Geld
brauchst, so sag es mir, dass ich es aus Teplitz anweisen lasse.

2

Mr. sind alle so gut und Rhy, und helfe uns so, wie wir es uns
gar nicht schöner denken könnten, wie wenn es sich um eure
Kinder handeln würde. Auch Rudi's wegen sind wir nun
ganz beruhigt, denn wir vermuten, dass er nun schon in
der école professionnelle ist. Die viele Arbeit wird ihm nicht
schaden, im Gegenteil, und er wird, selbst für den Fall,
dass er später hier in College doch eine Art Universitäts-
Lehrang seines Faches haben würde, nur Vorteil von dieser
jetzigen Vorbildung haben. Und wenn wir mal entschlossen
sind, was wir weiter tun, wird er wählen können, was
für ihn das Beste ist. Er soll nur, wenn irgend möglich,
noch englisch lesen, nur wenigstens nicht zu vergessen,
was er schon weiss; das ist für jeden Fall möglich, und
für ein Studium am College hier ganz unerlässlich. Dass
haben wir heute früh eingehend 2 1/2 Std. lang besichtigt, und
sind voller Bewunderung für die grossartige Organisation,
und Einrichtung und Führung dieser Schule. Die Künste
werden durch grosse Lichtseiten aufgewogen und können
für Rudi wohl Raum in Betracht. Otto würde stärker
die Belebung durch Pflanzen, Tiere, weibliche Jungmänner
u. dergl. entbehren u. müsste deshalb mehr bei uns sein,
viel sogar ganz extern, was aber wegen der tägl. langen
Fahrt ermüdend ist. Aber schliesslich wirkt die herrliche
Lage der Anstalt, in der man von jedem der hellen, gros-
sen Räume aus einen Teil des tief unten liegenden Bos-
porus u. die umgebenden ^{grünen} Hügel sieht, der allzu grossen
Müchternheit entgegen, die die Anlage u. das Leben des
ganzen College beherrscht. Das Lehr- u. Erziehungssystem
gewährt grosse Freiheit, in vorgeschrittenen Stufen auch
in der Wahl der Lehrgegenstände. Man hat auch durchaus

den Eindruck von unbefangener Gleichheit zwischen Lehrern
u. Schülern, wenn auch nicht von herzlicher, vertrauens-
voller Kameradschaft im Sinne Wynekens. Aber nichts
von preussischer Beherrschung od. gar Feindschaft. Es wird
wohl, mit den Einschränkungen die durch das hierige Lehr-
material gegeben sind, ein ziemlich getreues Bild america-
nischen Lebens sein, - alles zweckentsprechend, ruhig,
geordnet, sauber, frei, männlich gerecht und ehrlich,
gleichförmig, ohne Probleme, ohne Kampf, ohne Tischen,
ohne Hütten, ohne Überwindungen, - folglich auch
ohne Kunst. Diese ist Manchen immerhin eine wert-
volle Beigabe, die sie gerne u. freudig einmal aufsuchen,
ja mit allen Ehren umgeben, - u. Einzelne sind wohl
auch nun gelindes Erörtern derselben bemüht, in
stillen, zurückgezogener Art. So empfinden wir es gestern
bei M^{rs} Manning, der älteren Dame, die als Wittwe eines
der ältesten Lehrer dort, jetzt die wirtschaftliche mütter-
liche Aufsicht über das Haus der Jüngeren hat, 41. 147.
In ihrer Wohnung ^(mitten im grossen Gebäude) trotz amerikanischer Sauberkeit
u. Genauigkeit, die hier ^{im Præsent} ein besonderer Genuss ist, ja
ja künstlerischer Geschmack in allem bis in jede Klein-
igkeit der Einrichtung. Als ^{um 5 Uhr} wir kamen, - vom Auto
an der Endhaltestelle der Electr. erwartet, - war alles
schon festlich hergerichtet, im Musikzimmer Reihen
von Stühlen für Zuhörer aufgestellt, im Esszimmer
zum Tee der grosse silberne Samovar, ganze Dattorien
von Tassen u. Gebäckschalen aufgestellt. Wir bekamen
ihr eigenes Schlafzimmer, aufs liebevollste für uns herge-
richtet, bis zu dem Musikhistorischen Werk auf dem Tisch
für Arthur! Nach einigen ernstem Gespräch / in ihrer

etwas müden, ältlichen, zarten Art nimmt sie doch feistig
 zum Anteil an allen wesentlichen Fragen, - gingen wir
 mit ihr zum "Dinner" hinter ins andere Gebäude,
 wo nur Schlaf- u. Esssäle sind. Mit einigen Lehrern
 bekamen wir das wirl. vorzügliche Essen fein, geschmack-
 voll serviert (türk. Diener in weisser Jacke u. Schürze,
 man sieht nie ein weibl. Wesen ausser dem Paar Damen)
 u. dann warteten wir oben auf die Gäste, die bald
 "in full dress", nach englischer Art, erschienen. Es waren
 ungefähr 30, meist Lehrer mit ihrem Frauen, aber nur
 die, bei denen Mrs. M. Musikinteresse voraussetzt, und
 einige der älteren etwa 17-22 jähr. Schüler. Arthur
 wurde herzlich u. feierlich empfangen, wie oben ein
 rarer, geachteter Gast. Er spielte ein ganzes Programm:
 Bach - Cello Suite, Mozart - Sonate, Willner - Seebilder u.
 Tanzweisen, u. nach einer Pause 3. u. 4. Satz der IX. S^{ym}
 von Beethoven. Der Mozart gelang ihm ganz besonders
 gut - so raffiniert schön hat er ihn noch nie gespielt,
 der Blüthner Flügel war ihm dafür ein Genuss, - de-
 gegen gab ^{dieser} für die IX. nicht so viel wie über kleiner
 Steinway - Piano. Auch fühlte Arthur wohl, dass das
 Publikum nicht das Verständnis dafür hatte, wie andere
 Nachmittags dort, Ihr u. die tieffühlernden Frauen! - Tr-
 gend etwas trennt uns doch im Gefühlsleben absolut
 von Engländern u. Americanern. Trotzdem waren sie
 für ihre Verhältnisse wirl. begeistert und betonen
 seine Art, ihre Freude u. Bewunderung mit wirklich
 Behring zu äussern, so dass man merkte, sie stellen
 eigentlich dem Künstler in eine, ihnen unerreichbare
 Höhe, ... nach der sie nur selber nie das schmeckende verlangen

haben, das uns besetzt, wenn wir uns neben dem Genie
klein fühlen! - Für Arthur's eigene Sachen, (er hatte nur
die leichteren gewählt) zeigte Einige warmes Interesse,
und eine Dame, frühere Schülerin von Lehrerwerk in
Berlin, kündigte ihren baldigen Austritt zum Studium
an, was sie Fr^{rs} Manning nachmachen will. Auch halte
ich es für möglich, dass es bei Mehreren in dieser Art
erschaltend wirkt. Immerhin etwas ganz anderes
als ^{was} wir bis jetzt in Gesellschaft an Interesse erlebt hatten.
Nach dem Tee gingen bald alle weg, denn die Arbeit
beginnt früh. Auch wir erschienen mit Fr^{rs} M. ^{und Fr^{rs} V. G.} im
englischen Frühstücksaal, wohin dann der tägliche
Versammlung im grossen Saal "chapel" bei. Der Leiter,
ein alter kleiner, rundlicher Amerikaner, Pastor von
Beruf, las nach einigem Praeludieren des Musiklehrers,
auf der Orgel, ein Gedicht über Wellington vor, - mit
räusclender Stimme, Americ. ~~ist~~ genuines Englisch,
kann zu verstehen für uns, ohne irgend eine Spur
von Schwerm. Ich glaube von den Welt. 200 jungen
Leuten / es waren nur die grösseren / hätte kaum einen
richtig zu. Er kümmerte sich aber gar nicht darum.
Wenn alles still ist, ist's gut. Zuhören ist jedermann's
persönliche Angelegenheit, nur dabei sein mus man.
Komische Variationen bringt die "Battung Mensch"
heron!! - Inhaber besichtigten wir Alles unter Füh-
rung eines sympath. Lehrers, der hier Schüler gewesen
jetzt 18 Jahre hier da lebt! Herrliche Sammlungen,
Präparate, Schülerarbeiten, Holz u. Eisen-Werkstätten,
Fach-Unterrichtsräume, ^{Bibliothek u. Lesesäle} - alles musterhaft gehalten,
gepflegt, eingerichtet. Ich glaube wirklich, dass Raum schon

glücklich machen, da zu lernen od. zu wirken. Nur eins ist niederdrückend: die Tatsache, dass diese ganze musk. Kerne geregelte Erziehung fast nie von dauerndem Einfluss auf das türk. Schülernmaterial ist. Als Kinder, sagte uns der Lehrer, der kein Amerikaner, sondern ein griechischer Russe ist, lassen ^{sie} sich beeinflussen, und bilden keine Ausnahme in dem Ganzen, fügen sich gern u. gut der Ordnung, der Arbeit, dem gemeinschaftl. Leben, das auf Überbrückung der nationalen Contraste gerichtet ist. "Humanity is above all nationalities", ist hier oberster Grundsatz. Aber von 15-16 Jahren an, entziehen sie sich, auch wenn sie da aufgewachsen sind, dem Einfluss, fallen ganz ab u. lernen nicht weiter, oder überlassen sich auch in der Schule ihrer angeborenen Trägheit und Faulheit, deren Resultat der Verfall aller Dinge um uns herum ist! Seit 1863 lebt diese Schule, hat unzählige junge Türken zu beeinflussen gesucht, -- gewirkt hat sie nur auf die armenischen, auch auf die griechischen Schüler. Wie deprimierend muss das sein! Aber es zeigt auch, dass am System etwas falsch sein muss, wehrsch. Schon der Mangel, dass die Kinder erst mit 117. hinkommen, dann dass es nur Jungen sind und ^{in Bezug auf} das ~~Zeit~~ des Lernens doch jeder in seinen religiösen Vorurteilen befangen bleibt, dass keine weite, befeite philosophische Weltanschauung einigend wirkt. Wenn ich Gott wäre, ich würde einen kleinen Kessel nehmen, darin Wagners, Berthold Otto, Dieroy, Claperide, ^{Brunnfeld} Freund, u. v. m. einige andere geben, die ich als "Gott" kennen würde, alles gut mischen, eine Sauce von amerikanischer Organisation u. ruhiger Überlegenheit

dezu geben, und dann mit dieser kostbaren Mischung
in der ganzen Welt Schulen gründen, viele, viele. Ich
glaube, dann brauchen wir weder Morse noch Lenin,
noch Mac Donald u. all die Anderen, - u. die Welt wü-
rde allmählich frisch u. froh u. gesund aus den Schulen
erstehen. - Aber... das Unglück ist, dass ich nicht
Gott bin! Was soll man da machen? ... Einstweilen
äusseren wir wenigstens ^{neben} M. unserer aufrichtigen
Bewunderung auch unsere Bedenken wegen des Fehlens
jeder persönlichen, naturnahen, künstlerischen Note
im Leben des ganzen College, u. sie stimmte uns sogar
bei, vermisst es selber oft, ist nur zu schwach gegen
die Anderen, u. wirkt in ihrer stillen Art, indem sie
die kleineren Jungen Sonntag zu sich persönl. einlädt,
ihnen ihre schönen Dinge zeigt, vorliest, vorspielt, ja
sogar in eine Ecke des weiten ^{Schul-}Korridors seine Pflanzen
aufstellt, die auch wirkl. Freude bewirken. Ich erzähle
von Decroly, von Ménaide (die gerade jetzt nach America
geht, u. deren Buch ich gerne hier hätte. Bitte bogt es
mir, mein ist in Berlin unerreicher. Gegen Mittag
fuhr uns das Auto des College ^{wunderding} die ^{Rufen} Haupt in 17 Min.
blungen abwärts führende Lüsse u. dann den Bozo-
pus entlang in schneller, herrlicher Fahrt $\frac{1}{2}$ Std. lang
nach Pére zurück. - Mir geht an Anregung, auch an
Anerkennung fehlt es nicht. Auch die beiden arabischen
Mädchen, die gestern Vormittag bei uns waren, sind
wirkl. herzlich u. warm, u. zeigen frei ihre grosse
Verehrung u. Schätzung Arthur's. Aber äussere Dinge
wirken neben der türk. Trägheit retardierend mit,
z. B. jetzt wieder die Aufhebung des Kalifats u. die verstreute

2. 12. 24
Lieber Fritz, Nachdem ich diesen Brief gestern Abend spät
beendet hatte, fiel mir ein, dass ich Dir ja vor allem von dem
grossen Eindruck hatte sprechen wollen, den ich durch Forri's
"Mutter" erhalten; ich hatte das Buch gestern zu Ende gelesen,
es ^{vorher} nicht aus der Hand legen können, - grade ehe ich den Brief
aufging. Mariette hat es mir in französ. vorzügliche Übersetzung
von Persky geborgt. Wunderbar ist es, wie dieser Charakter
da entwickelt ist, wie die Macht der Bewegung um Wahrheit
und Gerechtigkeit dieser zartesten, schüchternsten, verdrückten
Frau zu ihrer wahren inneren Glorie erhebt. Und es ist so
absolut glaubhaft, dass man gar nicht an einen erfundenen
Roman denkt, sondern überzeugt ist, wahres Leben zu sehen!
Aber wie furchtbar wirkt danach die Überlegung, dass nach
der Revolution, die in Russland nach der extremen Richtung
stärker, siegreicher sich durchsetzte als überall anders, - jetzt
so kurze Zeit danach, die Reaktion so absolut vernichtend
sich festsetzt - auf der ganzen Linie, denn auch aus Russ-
land klingen die Berichte immer einlenkender, zehner, was
ja nicht anders möglich ist, inmitten einer Welt des Exilis:
was! Welche Zeit, welche Opfer wird es kosten, wieder einen
Anlauf zu nehmen, wieder einen Weg zu suchen, wieder
zur Überwindung des nationalen, kapitalistischen Wahnsinns
zu kämpfen. Erhebt man zum 2ten Mal eine hungernde, ge-
knebelte, ermüdete Masse? Ich will Dir abschreiben, was
Otto Herzberg mir gerade jetzt aus Berlin schreibt: / der Brief
kommt im Moment, wo ich das Buch zuklappe !! / es ist wie-
der, wie damals Ruess u. Treffend geschildert:

"Politisch und wirtschaftlich ist Kurz nur folg. Resümee zu geben:
Es ist der Reg. gelungen, die Rentenmark stabil zu erhalten,
(u. damit auch die Papiermark, die ja die gesetzliche Währung ist),

der ganzen männlichen Linie desselben aus der Türkei. Die
Messregeln selbst können wir nicht beurteilen. Wir befinden
den uns in dem Fall der alten Grossmutter Willner, die
bei jeder Zeitungsnachricht frug: „is das gut vor de Jiddem“
und momentan ist das schlecht „vor de Jiddem“ was
wir sind! hässlich, Arthur sollte gerade beim Relifen
spielen, u. das macht bekannt, schnell u. sicher, u.
ausserdem soll der (das bestätigen Alle) ein feiner, gebil-
deter, musikalischer Mann sein. - Na, aber auf uns
hört Kemal Pascha in Anzora nicht, - und er meint
seine Verordnungen sicher gut. - Wir müssen also wieder
mal warten, - diesmal, dass sich die demit uns ver-
bundene Familie der arab. Prinzen beruhigt hat, u.
wieder an Musik denkt. Der jüngere äusserte seine
feste Absicht, mit A. ernstlich u. energisch Composition
zu studieren, wozu er wirklich sehr beghabt ist. Aber
erst muss er die Beschlüsse seiner Familie abwarten.
Einstweilen will er für A. werben. (übrigens stellte er
uns die polit. Situation der Türkei in kluger, unpar-
teischer, wätsichtiger Weise dar.) - Ein jüd. Geigenlehrer
Braum will auch das seinige tun, - an allerlei gutem
Willen fehlt es nicht. Nun, wir sezt, jetzt warten wir
ruhiger ab, da wir wegen der Kinder keinen schnelleren
Entschluss zu fassen brauchen. Vielen Dank auch allen
dafür, ausserdem noch Fritz für die vergangenen Stun-
den für Otto, Anne für zeitige Hilfe, und Hugo ganz
besonders für die bisherige Leitung u. Unterstützung
Rudis, ja u. speciell Lily u. Herbert für das Suchen u.
Finden der Fachschule. Ihr fehlt, die Reihe ist herum.
Nur Laura fehlt. Die ist aber die Mutter von's Jense u.
kriegt mit den andern Allen einen heftigen Schoss. Eure Cécile

und dadurch die wirtschaftliche Stabilisierung zu inaugu-
rieren. Nun ist aber kein Zweig der deutschen Wirtschaft
instande, mit dem Ausland zu konkurrieren, da die Kriegs-
und Nachkriegszeit eben keine wirtsch. -techn. Fortschritte
gebracht haben. Niemand hatte Investitionen nötig, da man
auch ohne diese glänzend verdiente, auf Kosten des Mittel-
standes, des früheren Besitzes, und vor allem der ausländi-
schen Erbtöchter. - Nun, nach Fortfall der Inflation, u. damit
der Konkurrenzlosigkeit im Inlande (denn damals konnte
das Ausland nichts einführen, weil es zu teuer war, sowie der
Exportgewinn infolge der billigen Produktion im Inlande)
herrscht überall große Depression. Die Landwirtschaft steht,
angeblich, vor dem Ruin, in der Industrie giebt es ca. 5-6 Mill.
Arbeitsloser, die als Unterstützung könl. etwa 1 Brot bekom-
men. Aber auch die Arbeitenden sind in einer kostlosen Lage,
Durchschnittslöhne ca. 20-25 Mk. wöchentlich, also noch weniger
als im Frieden, bei nur 1/2 höheren Lebenshaltungskosten.
Die Lage der Arbeiterschaft ist also so verzweifelt und völlig
trotlos wie noch nie. Aber politisch ist sie ebenso machtlos
wie im wirtschaftl. Kampf. Die Reaktion hat auf der ganzen
Linie gesiegt. Die letzten Landtagswahlen (Thüringen, Sachsen,
Mecklenburg) brachten einen völligen Sieg der Rechten (insbes.
der Deutschvölkischen, = Faschisten), die Sozialdem. verlor 1/3-1/4
der Stimmen, die Komm. Partei ist überall stark gewachsen,
aber lange nicht dementsprechend. Der militär. Ausnahme-
zustand (Militärdictatur) mit einziger Spitze gegen links,
besteht noch, wird am 7.3., aber nur offiziell, aufgehoben.
Tatsächlich ist die revolutionäre Welle geschellt, die Arbeiter-
schaft will nichts als Ruhe u. ein brüchiges Brot. Der Kapitalismus

Wien, 18. Aug. 26
Fr. Ziegler 75/5

Meine Lieben,

Rehe ich mich an die letzten Näharbeiten für Otto mache,
will ich auch noch schreiben und vom Schluss unserer
Ferien berichten. Nach all den Reputagen (immer kamen
wir eine ganze Woche kaum aus dem Haus!) hatten wir
dort noch 4 herrliche Tage, die wir mit Wandern, Liege-
stuhl, Kängematte u. Schirminnbad tüchtig ausnützten,
dabei zugleich die Tende an einem jungen, begeisterten
Gast genießend, einem früheren Schüler Arthurs, Geigen-
schüler Salders in Köln. Mit ihm machten wir dann
auch zum Schluss eine herrliche Tour auf den Schneeberg,
2074 m hoch, übernachteten nach äußerst anstrengendem
dem Aufstieg, z.T. durch steile Geröllpfade, oben in
der Hütte auf höchst primitive Weise. Wir sahen oben
den herrlichsten Sonnenaufgang u. um 1/5 früh
den einzigen derartigen Sonnenaufgang, die ich je ge-
sehen, u. vergassen dabei vollkommen, die ich je ge-
lose Nacht. Bis 12 gingen wir von einem Höhepunkt
des Plateaus zum Anderen u. schliesslich in nicht

enden vollenden Abschied hinunter auf der andern Seite zur Lemmeringbahn, die uns dann nach Wien brachte. Ganz atgebrannt kamen wir an, glücklich über die bewälkete Schureigkeit. Ohne die Turmstunden dieses Winters hätte ich das nie machen können.

Und nun rüste ich zur Reise nach dem Rhein und zu Euch. Ich bin vom Verwalter des Gutes sehr freundlich eingeladen worden, bei ihm zu wohnen, wenn ich Otto hinbringe. Er holt uns selber von Königswinter mit dem Wagen ab. - bis reisen hier am 2. ab, bleiben bis 6. od. 7. in Teplitz, dann 2 Tage bei Jerany u. treffen am 10. in Klisterbey ein. Von dort werde ich wohl am 11. od. 12. nach Brüssel reisen. Tag und Stunde meiner Ankunft melde ich Euch noch von dort aus telegraphisch.

Es ist so gut, dass ich nach der Trennung von Otto die Aussicht auf das Wiedersehen mit Euch habe das wird mir helfen, denn jetzt denke ich mit solchem Schmerz daran, dass ich den Zoolan-Ren immer wieder wegschiebe. Jetzt auf der Tour war er noch ganz besonders lieb, wick auf den schurigen Wegen nicht von meiner Seite, stützte, führt ^{mit} mir die besten Stellen, nahm mir jede Kleinigkeit, die ich vorher trug ab, band alles an seinen schweren Rucksack, und half mir überhaupt wie u. wo er nur konnte! Und hier hat er gleich zu wirtschäften begonnen, geht einkaufen, Kocht mit mir, macht jede Arbeit gut. Frau Marie kommt nämlich erst Ende des Monats zurück, u. ich habe erst heute ein Mädchen von Bekannten, die noch nicht zurück sind, zur Aushilfe. Dabei wohnt der junge Zeiger, der eben zu

Rixensart den 26 Januar 1932

Liebe Cecile,

Erstaunlich aber war: ich sitze an der Schreibmaschine & will Dir zum Geburtstag gratulieren!!! Das ist schon ewige Zeiten nicht gewesen! Und nach dazu rechtzeitig! Wie kommt das?

Erstens habe ich Zahnschmerzen & bin momentan zu was anderem wie Geschäftsbriefe, Aktenlesen, Rechnen, Zimmern & sogar herumbasteln nicht zu gebrauchen. Da sind Geburtstagsgratulationen, - & wie mir gerade jetzt einfällt, gar zum 50jährigen Geburtstag! - gerade das richtige.

Zweitens muss ich, ebenso wie Anna, intensiv Schreibmaschine ~~für~~ üben, denn am Tage Deines Geburtstages verlässt mich meine Sekretärin, oder vielmehr ich verlasse sie samt meinem Stadtbüro (daher vielleicht der Umstand dass diessmal dieses Datum auf mein Unterbewusstsein besonders eingewirkt hat!) um nur noch hier in Rix zu arbeiten, & da heisst es so bald wie möglich die erforderliche Schnelligkeit erlangen um mit der Arbeit nicht zu sehr in Rückstand zu geraten.

Drittens wirst Du nicht so oft 50 Jahre alt, & da schickt es sich schon mit seinen Wünschen pünktlich einzutreffen! (Dieser Grund ist aber ein fauler, denn, wie bereits gesagt, ist mir die Bedeutung gerade dieses 31/1/32 erst beim Schreiben eingefallen.

Viertens: ich könnte wohl noch etliche Gründe aufzählen; sie werden aber, fürchte ich, mit den zunehmenden Zahnschmerzen immer fauler werden, & daher Schluss!

Also, meine liebe Cecile, Du bekommst jetzt von mir einen herzlichen, gutgemeinten & wohlgezielten Geburtstagkuss! Ich könnte mit Julius Barasch sagen: "schon wieder ein halbes Jahrhundert vorbei: wie die Zeit vergeht!" Aber das ~~mit~~ hat so einen Klang wie wenn ich annähme, Du seist alt geworden, & das soll gerade nicht der Fall sein, wie auch Tony mir nach ihrem Sommeraufenthalt mit Dir erzählte & wie aus Deinen Berichten über Deine Jungens herauszulesen ist. Bleib also weiter frisch im Geiste & Jung wie bisher, & Artur mit Dir, so dass Du für die ja jetzigen Zeiten wann irgend möglich die erforderliche Elastizität behältst die ja immer Deine Haupteigenschaft war. Es wird ja schwer genug sein, den Mut nicht zu verlieren, denn ohne Ideal geht das nicht & mit dem Artikel ist es, dem Anscheine nach, jetzt noch schlimmer bestellt als wie Dr. Rank von den abgelegten Idealen sprach. (Erinnerst Du Dich?)

Aber es ist doch nur dem Anscheine nach; man muss nur hell sehen können um gewahr zu werden dass gerade jetzt diese sogenannten Ibsenschen Ideale durch die realen Tatsachen besonders starke Stösse erhalten & in ein positives Wanken geraten, & schon ist das Ideal wieder da & hält einen aufrecht & giebt Mut, wenn man auch genau weiss dass man seine Verwirklichung am eigenen Körper nicht erleben wird. Zu diesen realen Tatsachen zähle ich vor allem Russland & deshalb beschäftigen wir uns alle ziemlich viel damit, wobei es erfreulich ist zu beobachten, wie gerade die älteste & der jüngste Angehörige des Haushaltes den meisten Ek-Entusiasmus an den Tag legen.

hangDesshalb soll auch unser bescheidenes Geschenkchen damit im Zusammen-
hang stehen, nur wird es, fürchte ich, etwas verspätet eintreffen: russi-
sche Ueberlieferung!?

Nun möchten wir gerne etwas direktes von Euch, & speziell von Euren
Jugens, vor allem von Otto, dem Opfer des Militarismus, hören. Von Tony
erfahren wir dass es da nicht gerade rosig aussieht & dass es der Junge
sower aushält. Veranlasst ihn doch mal, uns hierüber zu berichten oder
schickt uns mal einen seiner Briefe in denen er Euch wohl auf indirekten
Wege, die Wahrheit sagt. Und wie sind seine weiteren Aussichten, wenn er
dem geliebten Vaterland den Rücken kehren darf? Oder will er ihm nicht
die Ehre anweisen? Es würde uns aber überhaupt interessieren wie er
schreibt, denn er tut es ja wenn er von zu Hause weg ist, was bei un-
serem Jungen, fürchte ich, nicht der Fall sein würde, wenn er in dasselbe
Lage käme. Mit Rudi geht es wohl weiter gut, der wird auch, glaube ich,
solange es noch einen französischen Minister giebt, Mittel & Wege finden
um den Folgen der wachsenden Xenophobie zu entgehen. Und wie steht es
mit Artur? Was neues von seinem schaffen? Und was von Deiner Arbeit?

Wenn wir auch jetzt erst auf Euren letzten Brief der, wie ich eben
sehe, von Ende August datiert, ragen, was gewiss ein grosses Unrecht ist
& leider auf die Umstände zurückzuführen ist, die weder mir noch Anna Zeit
Zeit, oder besser die erforderliche Musse zu eine Schreibebrief liess,
so braucht Euch das doch nicht davon abzuhalten, von Zeit zu Zeit eine
kleine Nachricht direkt an uns los zu lassen, so ein Brief von Euch,
denen das Schreiben an sich viel leichter fällt als uns, wird immer mit
grosser Freude aufgenommen, & Ihr müsst bedenken, dass wir jetzt nicht
mehr in die Lage kommen, die Briefe zu lesen, die Ihr an Lily richtet. Und
was Tony betrifft, so sehen wir sie auch nur selten dadurch dass ich
auf ärztliche Vorschrift immer weniger, & Abends niemals in der Stadt
bin. Wir sind jetzt gewissermassen so wie wenn wir in einem kleinen
Nest im Luxemburgischen leben würden. Vergrössert also nicht noch un-
sere Isolierung & schreibt mal über Euch & was Euch betrifft & umgiebt.

Vorstehendes soll nicht etwa den Eindruck bei Euch hervorrufen, als
ob wir uns nun auf unserem Dorfe vereinsamt & unglücklich fühlten. Weit
gefehlt, es ist im Gegenteil seit Jahren mein Wunsch, & auch der Annas
gewesen, nun wir mal, abgesehen von einigen seltenen Freunden, von der sog.
"Welt" losgelöst worden sind. Und da das Verhältniss von Elsa & Gaston
sich immer mehr festigt & wirklich dauernd zu werden verspricht, so dass
mit ihrer Verheiratung bei Ablauf ihrer Studien 1933 (dem Jahre meines
50. Jubiläums sowie der silbernen & goldenen Hochzeit) zu rechnen ist,
& da Alfred sich auch zufriedenstellend weiter entwckelt & bei all seine
Lustigkeit & Humor ein tüchtiger & ernster Mensch aus ihm zu werden ver-
spricht, so haben wir wirklich keine Ursache zu klagen & nur zu hoffen
dass die Finanzen & Arbeitskraft so lange reichen bis es so weit ist -
& dann "vogue le déluge, après nous la galère!"

So, dieser Brief ist für meine Verhältnisse reichlich lang geworden,
& Anna soll auch noch was zum Schreiben übrig haben. Gesundheitlich geht
es momentan leidlich, wenn auch der Schlaf noch viel zu wünschen übrig
lässt. Den Grosseltern geht es gut, Laura besser als Fritz der aber noch
immer viel arbeitet, & Anna gerbindet Wirtschaft, Tipmamsell, Gärtnerin,
Bürovorstand mit dem Erlernen der russischen Sprache in gewohnter Tücht-
tigkeit. A propos: Wisst Ihr vielleicht dass JWBorchardt als Mitarbeiter
an das Marx-Engels Institut in Moskau berufen worden ist? Und ferner: h
haben Eure Jungen die Bücher erhalten, die wir ihnen zu Weihnachten ge-
schickt haben? Sp, das Blatt ist aus so wie der Tag! Addio Kuss Euch beide

Burg gedacht, das ich auch z. 7. mal wieder an
im 27. Jänner! Im Kern der alten Stadt ist wenig
verändert, und ich erinnerte mich noch so gut
an Alles, dass ich Arthur durch die Straßen führt
zum Mozarthaus, zum Tunnell unter dem Hohen-
berg, - weißt du noch, wie der uns damals importiert
erinnert du dich ob wir damals den alten
Friedhof an der Felsenmauer gesehen unter der
Festung, auf die wir mit der Drahtseilbahn
hinauffuhren? Ich hatte daran vergessen. Am
herlichsten fand ich diesmal diese alte Burg
aus dem 19. Jahrh., die mit ihren ^{glatten} Rötigen Türmen
und Mauern solch ein Contrast ist zu dem
überwuchernden Barock der Kirchen u. ^{des} Bischofs-
palasts unten. - Es goss den ganzen Tag in Strömen
wir saßen stundenlang im Café, - aber gegen
5 hatten wir dann endlich 2 Std. ohne Regen, u.
oben auf der Burg sogar ganz phantastischen
Sonnenschein, der die Kirchen inmitten eines
dunkelgrünen Himmels so abenteuerlich beleuch-
tete, als hätte Reinhardt auch das inszeniert,
wie die Beleuchtung des Domes bei Nacht durch den
Lcheinwerfer! - Im Reinhardt's Festspielhaus, dem
alten Metstall am Fels, jabelhaft geschieht ^{umgeben}
hörten wir dann von Dennis Walter die I. Beethoven
u. die V. Bruckner in meisterhafter Aufführung,
von einem jubelnden, internationalen Publikum
begeistert aufgenommen. Auch da dachte ich an
1904 an die "Mafistersinger" im Prinzregententheater
in München, weißt du noch?
So ist unsere wunderschöne silberne Hochzeitsreise
bude! Nun werden wir Lampederen gehen! -
Kommt du mit bitte in die ² Wie geht es dir ^{pltern}
Kannst du mit gehen? - Wie viel denke ich an sie, an auch!

1. Jänner 1904
2. Jänner 1904
3. Jänner 1904
4. Jänner 1904
5. Jänner 1904
6. Jänner 1904
7. Jänner 1904

Nachdem die Operation meiner Mutter so über
alle ärztliche Voraussicht gut abgelaufen ist, konnten wir
unser zweite Hochzeitsreise erst mit Bestehen schreiben.
Cécile's Absicht, Eindrücke zu fotos einzubekommen, um
dann laufe daran zu gehen, ließ sich erfüllen, denn
ich auch bei weitem nicht soviel hintereinander
aufzunehmen vermag wie sie. Doch kann ich sehr
viel durch ihre Reife, wie sie andererseits durch
meinen Auspost sich körperlich im Vordere und
Steigen mehr zümmen konnte, was ihr außerordentlich
gut bekommen ist.

Mit Rudi und Otto hatten wir zusammen die
schönsten Stunden und denn Otto. Drei zeitlich zu
kurz gekommen ist, so wird er es bald wachholen,
da er vor seiner Militärgang einige Wochen bei
uns sein wird. Ihm kommt es immer auf ein leid-
liches Ausruhen als auf seine Berufung an, auf
die er bei seinem aufsteigenden Beruf so sehr laufe
verichten muss. Bei die Musik fehlt ihm fühlbar.
Mir hat sie in den Ferien gar nicht gefehlt, ich habe
fleißig Pencil und Bleistift gehandhabt, nicht als
Künstler, sondern als Amateure, der seine schönsten
Erinnerungen in Linie und Farbe festhält. Es ist
unvergleichlich besser als der beste Kodakfilm.

Nun kommen wir auf Arbeit, zu der wir neue
Kräfte zusammen haben, hoffen nicht nur, sondern be-
mühen uns auch sehr darüber.

Nochmalig schönsten Dank mit vielen Grüßen
an alle
Arthur

Wien, 28. August 1931.

Liebe Rixensarter!

Ihr schönes Geschenk, das für uns eine große Überraschung war, prangt schon im Musikzimmer wo es sich in Gesellschaft von Jacobs und ~~zwei~~ anderen Peisers befindet (Renaissance - Tutuzpalast - Herde); ihm kommt noch die feine Radierung dazu, die Otto für uns geschnitten hat, sodass wir mit noch zwei andern einen "Salon de Kurtoisie" eröffnen können.

Herzlichen Dank für die feine Gabe, die besonders schön geschnitten ist! Mit Kurt's Werken kann man dauernd in Gesellschaft sein und sie genießen - was mit Musik nicht möglich ist. Und wenn ich meine Partituren noch so schön schreibt, sodass sie auch beim blutigen Laien ein Wohlgefallen erwecken, so kann ich damit höchstens in einem Museum figurieren - wenn ich sterben bin, und die Strichlein in Köpfe geben fast niemandem einen Anhaltspunkt zu dem innerlich Erlebten. Aus dem Ra-
dierungen spricht Wesen, Lebendigkeit, Temperament und Wille zum Beharren, und die Meisterhaftigkeit verleiht sich schon in der kleinsten Ake der ganzen. War als Kritiker sondern als Bewunderer rede ich so zu Kurt, wenn er auch nicht "Rixensarter" ist.

Auf unserer Karte anzusehen am See konnte ich mir knapp eine Frage nach der Befinden der Eltern aufwerfen - heute wiederhole ich sie, um Näheres und hoffentlich Günstiges zu erfahren. Im Verlauf der Zeit läuft besser sich ja oft die Wunden und Verletzungen, was wir lebhaft in diesem Fall überwünschen.

Wien, 25. I. 33

II. Ziegler 75/5 Paris le 28/1/33

Meine Lieben Alle!

7/2/33 Remoye Photos: 13 de Brand
16 de Carving

Ja, er lebt auf, der gute Junge! Und wir mit ihm.
Trotzdem unsere primäre Lage nichts weniger als rosig
ist, trotzdem ich speziell nicht die geringste Arbeit habe,
(d. h. für Andere! für mich u. Otto Jung), - sind wir alle
in bester Stimmung, weil er frei ist und die gute Ar-
beit in Aussicht hat! Und er ist ganz der liebe, gute
Hausgenosse geblieben, der er war, - immer hilfsbereit
wie nötig, frohlicher Laune, und von rührender Dank-
barkeit für das gute Leben zu Hause. Er hat sofort, am
Tag nach Pl.'s Gussage Brief, noch im Bett, mit etwas
Fieber, all seine dänischen Hefte hervorgeholt - und
überreicht diese nun mit meiner Hilfe ins Freigönische.
Dadurch hoffe ich auch, ihm etwas bessere Orthographie
beizubringen, obwohl das ja ein Punkt ist, in dem er
heißlich unbehindert ist. R.'s Spiel hört er mit wahrer Wärme
zu, auch seinen Vorträgen, und es ist ein wirklich schönes
Zufall, dass gerade jetzt so vielerlei los ist in dieser Hinsicht.
~~Adam~~ Lausberg ist ein Konzert, arrangiert durch eine
private Gesellschaft, die Theatergilde, die jetzt eine Sektion
für Musik gegründet hat und das erste richtige Konzert
ist R.'s Werke gerichtet in Zusammenarbeit mit
Händel, was kein bloßer Zufall od. Willkür ist! In
den letzten Jahren ist es immer wieder vorgekommen,
dass Zieger in ihren Programmen Händel u. Willner neben
einander stellten, - u. so war es gegeben, dies auch für ein
ganzes Programm zu machen. Ein vorzüglicher Pianist,
die Tänzerin von R.'s vorjährigem Konzert, die Tänzerin
Ellisor Tordis, die immer in ihren Abenden R.'s Teuguise
u. Eriggen sangt, u. ein hochbegabter 14jähr. Zieger-
wärtler.

Wien am 24. Januar 1933


Meine lieben Riser!

Ihr könnt Euch gar nicht vorstellen, wie ich mich fühle, vom Militär befreit zu sein und nun wieder als Mensch und nicht als mindeswertiges Soldat, mich bewegen zu können. Abendheim habe ich die grosse Freude, von Plüvinage wieder aufgefordert zu sein, in seine Dienste zu treten und zwar unter noch schöneren Umständen als wie früher. Er will, dass ich die Wirtschaft auf Milchproduktion umstelle und die Produktion, die Verarbeitung und den Verkauf in die Hand nehme, was für mich besonders interessant werden kann, da ich doch diesen Zweig der Landwirtschaft gerade in Dänemark speziell gelernt habe. Wegen der Verarbeitung der Milch

und dem Verkauf der Produkte. ~~Die~~ Solows
tiere ich hier noch, wie vor 3 Jahren, bei
der grossen holkerei. Milch-Industrie-A.G.
drei Wochen lang, wo ich sehr viel lernen
kann dafür. Bis die Arbeitsbewilligung
kommt, worauf man ca. 1-2 Monate
warten muss, halte ich hier Ferien, die
ich hier zu Hause ganz besonders ge-
niessen mit Musik, Gesellschaft und weil
ich die sichere Zukunft sehe, die einem
gleich eine ganz andere Voraussetzung gibt.
Eventuell fahre ich auf meiner Reise über
Bairn, wo ich mich dann vielleicht einige
Tage aufhalte. - Bei der Rückreise zog
ich mir eine kleine Stirnhöhlerentzündung
zu und lag damit mehrere Tage, weswegen
ich Euch nicht früher geschrieben habe;
Soll-wei-Danke konzentrierte sich die Geschichte

auf einen Zahn, wodurch ich das Schmecken
entledigt wurde. Nun bin ich wieder
quatsch-fidel und habe die Zeit sehr schön
eingeteilt. Vorigen hatten wir hier eine Jugend-
gesellschaft, bei der es sehr lustig und einfach
war, das wir viel Freude daran hatten.

Wie geht es denn eigentlich bei Euch?
Wir haben schon so lange nichts mehr gehört.
Onkel Robert, hast Du meinen Brief mit der
Empfehlung für Lex bekommen und
hast Ihr D schon geschickt? Was machst
Du, Freddy? Ist bei Euch auch so finstlerig
halt wie hier; ich bin ganz besonders froh,
dass das Militär aus ist bei diesem Wetter mit
Schnee und Kälte.

Also vielleicht sehe ich Euch bald
wieder, demnach auf Wiedersehen mit dem
herzlichsten Grüssen von 
N.B. Samstag ist ein Konzert Gläydel-Hillner, worauf
ich mich schon sehr freue, denn es wird sicher sehr schön.

und das Klavierheft

Machte Fr. AchRenus unsere Tüfte?
Wir freuen uns sehr mit ihr, sie ist
ein lieber warmer kluger Mensch
und sie schien sehr begeistert von A.'s
Vortrag und Lili hatte mehrere Themen
in den Augen und sagte, das sei wah-
re Erbauung für sie! Wie schade dass
Ihr nicht auch mal hören könnt.
Auch Hugo und Lily waren ganz hier.
Schissel hörte damals die IV. von
Mehms, Fr. AchRenus zufällig die I. und
von Mehms! -

Wien, 15. Sept. 32

Th. Ziegler. 75/5

Mein lieber Herbert,

Vielen Dank für die Besorgung der
Maschinennadeln, die nicht nur bedeu-
tend besser sind als die hiesigen, die
nie recht zu meiner Maschine passen,
sondern auch bedeutend billiger! Nur
ist leider 1 Päckchen irrtümlich mit
Flachkolben, die ich also nicht brauchen
kann. Ich lege es hier bei u. bitte
Alfred, es mir umzutauschen, - aber
wenn möglich gegen die feinsten, die
es gibt u. wenn vorhanden Nickelstühle
wie Tomis sie mir einmal schickte.
Die waren für Seidenstoffe besonders gut.
Lehede, dass ich meinem Neffen-Mechaniker
nicht hercitieren kann, nur
mir meine geliebte Viktoria etwas
aufzufischen nach ihren 26 Jahren
Dienstzeit. Sie würde es brauchen, beh-
rte aber glänzend bewährt. Hier kommt
man das System nicht, u. die Mecha-
niker setzen immer dran herum.
Auch für die 20. Lok. - Laldo besten Dank.
Wir sind gegenseitig mit unsern Be-
gehren zufrieden. -

An Zufriedenheit hat es auch weder bei
uns noch bei euch im Sommer ge-
fehlt. Ich habe gestern D. Bief u. Cam-
ping Manns Bilder vorgelesen, die ganz
unmöglich davon war u. nur so die
Augen aufiss über eure Art, die Krän-
ze zu verbringen, die ich ihr denn noch
mit allen mir bekannten Details
illustrierte. Ich glaube ja nicht, dass
es für mich etwas wäre. Trotz meiner
nur allzu starken Eigenpolsterung
bin u. bleibe ich die Prinzessin auf
der Erde, was Liegen anbetrifft.
Schon in einem Bett ohne Rosshaar-
matratze wälze ich mich fast schlaf-
los die Nacht herum, & müd stehe
ganz gerädet am Morgen auf! - Aber
des Krüps wäre schon fein, u. die Ruhe
u. Reinlichkeit wäre besonders Rethis
Fall! - Nur stelle ich mir die Rücken-
Plege schrecklich vor. Leid Ihr denn
geschützt? - Und was macht Ihr
mit all dem Zeug, während Ihr Spazier-
gänge macht? Muss das jetzt denn
immer verpackt werden? Od. seid
Ihr innerhalb eines ^{Baum} Gartens, wo nichts
wegkommen kann? -

Wir haben uns auch sehr gefreut, dass

zu seiner eigenen vollen Zufriedenheit fertig
geworden, u. hat Aussicht, aufgeführt zu
werden. Ausserdem schon 3 Chöre, - u. die
sind wir erst 1 1/2 Wochen hier. - Bosquet
schreibt mir, dass er A.'s Trio-Variationen
mit seinen Collegen studiert u. diesen
Winter spielen wird, - sich zu, dass du
es von ihnen hören kannst u.ell. einer
Probe beivohnen! - ^(vom Trio) Dabris schreibt auch
dass er die Doppel-Volin-Loeten spielt.
Fein wäre es, wenn sie ^{das Trio} hier spielen
würden, dann brächten wir auch leichter
unser Publikum in ihr Konzert. -
Ich habe schon meine Arbeit begonnen,
hoffe, dass es gut weitergeht, aber Athur
hat weder Schuler noch Aufträge, u. wir
wissen nicht, was werden soll, da un-
sere Geldreserve nun völlig auf die Höhe
geht! -
Rudi hat eine herrliche Schweizer
Tour gemacht, 10 Tg. mit seinem Freund
auf s. Motorrad auf Pinowegen. Chamonix,
Martigny, Furka, Gotthard, Lugano, Bernadina,
Chur, Rhein Pass, Axenstr, Zürich,
St. Gallen, Bern, Lausanne! - Alles ganz
gemütlich u. ohne jeden Zwischenfall
u. in Annecy wurde er schon im Gehäuf
mit Ungeduld erwartet u. stürzte sich
sofort mit grosser Freude in die Arbeit,
die er liebt! Das ist wirklich ein Glück
besonders heute, wo so unendlich viel
junge Leute mühsig herumirren müssen
und unglücklich derkommen! -

meine Empfehlung für Boston so ganz
das Richtige war! Er hat mir 2 reizende
Karten in ganz vorzüglichem Deutsch
geschrieben. Bitte speichern. Also
meinem besten Dank für ihre lieben
Güter u. die herzlichsten Wünsche für
weitere beste Absolvierung u. Beendigung
ihrer Studien - u. damit auf Wieder-
sehen - resp. Kennenlernen im Oktober.
Dies Paradies hat uns neuer wieder
mehr denn je entzückt und wir haben
uns glänzend erholt alle beide. Wir
haben viel schöne grosse Touren gemacht,
bis zu 10 Ld. ^{hr} am Tag, - haben im
Gebirgsreeb u. Bächen gebadet, aber
auch gründlich gefaulenzt u. Sonne
genossen. Arthur hat dort auch mehrere
Abschriften seiner letzten Werke ange-
fertigt, um sie für ev. Aufführungen
bereit zu haben. - Zuletzt sind wir mit
Rucksäcken in 3 Tagen wieder zurück-
gekommen, teils auf Märschen in
herrlichen Tälern, Pässen u. Schluchten,
teils im Autobus od. Eisenbahn. -
Hier hat Arthur schon viel f. sich
gearbeitet, da er viel Fische u. Schiffe
Kraft in sich fühlt. Bei Doppel. Völin
Kongak, ^{my Schischorekuta} vor dem Ferien begonnen, ist man

R. schreibt, dass er Otto's langen Brief
schon vor 14 Tagen an Buch geschick-
tet. Hoff. kann er inzwischen an, u.
Du beförderst ihn via Tonia an Lily;
einen ~~Neu-~~^{9ten} noch viel längeren über
die letzten Manöver im August, sendte
ich gestern durch Lily's Mädchen die
hier war, an diese, mit der Bitte,
~~den~~^{sie} Buch dann via Tonia zu schicken.
Bitte schickt ~~den~~^{sie} dann bestimmt
weiter an Rudi, der ~~den~~^{sie} noch nicht
kennt. - Sinnvolle Zeit, dieses Militärs!
Man quält sich immer wieder an
den Kopf, ~~das~~^{dass} so was heute noch möglich
ist! - Aber wenigstens bleibt der
Junge sich in seinem Wesen u. Geist
ganz treu, u. wird bei der Sache
bestehen, wenn es so weiter geht!
Jetzt wird er als Unteroffizier ausgebil-
det von ab 1. Oktober die neuen Rekru-
ten zu drillen! - Er hofft, schon Mitte
Februar entlassen zu werden, so dass
er einige Wochen hier ausruhen könnte,
ehe er wieder an die Landarbeit geht,
- - no, ist die grosse Frage. - Die Zustände
in West- u. Mittel-Europa werden ja immer
unmöglichlicher, - und er denkt immer
ernstlicher an Russland. -

Schick mir doch die Bildchen, die Garton
in Brand aufgenommen hat, wenigstens
einige, es würde mir so freuen! Die
Photografie wohl gar nicht mehr?
Ich habe einige ganz hübsche Aufnahmen
gemacht, aber nicht so gute wie voriges
Jahr in Frankreich. -

Wie geht es dir geschäftlich? Kennst
du in Riga alles erledigen? Fehlt dir nicht
das Stadtbüreau? od. hast du draussen
Clients? Ich kann mir gar nicht recht
vorstellen, was du jetzt machst! -

Marys's Kindern geht es auch sehr
gut. Set ist rechtlich tüchtig und
wird in einer Zeit im Gehalt erhöht,
wo andere abgebaut werden. So kann er
es sich auch leisten, ein 2tes Kind
zu kriegen, nachdem die kleine Christa,
die 3 Jahre alt ist, prächtig gedeiht. Im
März kommt das 2te. In Ost bleibt
das 3te Jahr in Buzjan, muss froh sein
dass die Bühne nicht schliesst wie fast
alle Theater! Gestund war d. Sommer in
Holland - ist jetzt wieder in Prag macht
im Frühjahr die 1. Staatopferung ^{ist jetzt gut gemacht} in Prag.
Auf einem Bild u. La Hulpe sah ich Maria,
die reizend aussieht, ein grosses Mädel, wie
alt schon? Wie geht's den Eltern? Immer
geisig die alten Jungen?! - Leid alle mit ein
ander u. uns beide herzlichst gesüsst
deine Elise

Küsnear am 24. Juli 1932

Liebe Riese!

Endlich habe ich Deinen Brief, Onkel lasest, von den Eltern erhalten und will gleich darauf antworten, wofür ich vielmals danke. Alle Neuigkeiten haben mich sehr interessiert, besonders freut es mich, dass Onkel Fritz wieder besser zu Fuß ist, das ist doch so viel wert. Dass Freddy bei Rosenfeld arbeiten kann ist ja sehr schön, aber wieviel Wert hätte es für ihn, wenn er irgendwo weiter fortkommen könnte, besonders in dem jetzigen Alter. Sicher ist es sehr schwer etwas zu finden, aber ich finde, dass das jetzt für ihn das nächste Ziel sein müsste. Mit meiner Freude hier bei Militär ist es nun nicht so schlimm, denn der Gebrauch der Waffen ist mir so wiederlich, dass das ganze wehert.

übrige Vergnügen gar nicht mehr als solches
in Frage kommt. Der einzige Trost für
uns ist jetzt die Natur, da wir ca. 5 mal
wöchentlich hinausfahren und die immer
näher rückende Abrüstungszeit, die uns
dann unser prires Leben zurück gibt.

Wir stehen jetzt täglich um 4 Uhr früh
auf und oft aber auch schon um $\frac{1}{2}$ 3 oder 3
wenn wir grössere Übungen haben, die
in diesen zwei Monaten (Juli und August)
sehr häufig sind. Nun wäre das früh aufstehen
an sich ja nichts Besonderes, wenn man
wenigstens mittags 1-2 Stunden schlafen
könnte, aber da ist keine Ruhe. Ausserdem
kommt dann noch wöchentlich ein Mal
Dienst oder Wache dazu, wobei man über-
haupt um $2\frac{1}{2}$ Stunden schläft. So einen
Dienst habe ich im Moment gerade und

in einer halben Stunde ist $\frac{1}{2}$ 2 Uhr und
ich werde ausgelöst. Die Übungen sind
oft sehr anstrengend, besonders in der
imparischen Mittagsruhe, die hier ganz
nett ist. Vor drei Wochen bin ich befördert
worden, was uns doch zum Guten gelangt,
denn die schmutzigen Arbeiten. Gerade
ich nicht mehr machen. Ich habe
auch eine Auszeichnung beim Geschütz-
Wettrennen bekommen, die mir
das Recht für eine Stunde länger Ausgang
am Abend gewährt.

Ich muss schon schlüssen, denn
die Ablöse kommt schon und ich
möchte, dass der Brief morgen fort-
geht, sonst bleibt er wieder unent-
liegen. Mit einem Briefchen von

Freddy würde ich mich mal be-
sonders freuen.

In Eile aufwiederschreiben
mit vielen herzlichen Grüßen
und Kuss von Otto.

Abs. Tschobudnik O. Willner

Dělostř. Pluk 10/7 bat.

Lüčeneč
Slovensko

AVIS DE DÉBIT
KENNISGEVING VAN DEBET



Compte
 Rekening n^o 260

Votre compte vient d'être débité de ce qui suit :
 Uw rekening werd heden gedebiteerd voor het volgende :

CHÈQUE CHECK n ^o	MONTANT BEDRAG	OBSERVATIONS OPMERKINGEN
2	101	
Taxe Kosten	2.15	
Débit Debet	103.15	

Montant du mandat — Bedrag van den wissel

Francs belges 101 Belgische franken

Francs français 20 Fransche franken

0.505

Bundschuh, / Lungen, 16. Juli 32

Meine Lieben,

Hier in der absoluten Ruhe eines ganz einsamen Gebirgsrückens
finde ich endlich Zeit, auch den, seit mindestens 3 Monaten ge-
planten Brief zu schreiben. Es hätte dazu nicht Deines lieben
Briefes bedurft, mein guter Herbst, und ich finde es sehr lieb
von Dir dass Du nicht schon früher reklamiert hast, - denn
ich war es, die nach meinem Geburtsstag nur Ruhe, mir
scheint sogar nur auf einer Karte, für Deinen lieben Brief ge-
dankt hätte und ausführlichere Antwort versprach, sobald
ich die russischen Hefte gelesen haben würde. Nun, das hat
sich dann sehr lange hingezogen. Bei meinem Leben komme
ich in der Stadt nur sehr wenig zum eigenen Lesen, eigentl.
nur in der Tram, und seitdem ich weitsichtig bin, und
schlecht ohne Glas lese, fällt auch das weg, da es mit
dem Lorgnon beim Fahren sehr unbequem ist. Das Bett-
lesen habe ich mir ganz abgewöhnt, denn es schadet dem
Auge durch die Nähe mit Pille angestrichenen Augen
und so bin ich fast ganz auf die Abendlectüre angewiesen,
die Arthur mir macht. Dagegen aber eignen sich die Hefte
wenig. Trotzdem aber ist es mir gelungen von März
Reisen ja so spät! bis Juni die 3 Hefte von A bis J zu
lesen, es war meine einzige Lectüre all die Zeit und
meine Freunde neckten mich schon damit, dass ich mich
noch an Russland denke. Tatsache ist, dass sie mir
einen weitgehenden Überblick über das Phänomen gege-
ben haben, das R. heute bedeutet, u. dass sie auch Otto zu
Ostern bei seinem Urlaub stark in dem schon vorhandenen
Wunsche unterstützt haben, einmal teilzunehmen an der
gigantischen Arbeit, die dort geleistet wird. - Willentl.
ist gewiss kein unparteiischer Beobachter, das weiß man
genau, und ~~noch~~ ⁱⁿ dieser Hinsicht, ist aus der Zeitschrift!

deren Russ. Nummer Rudi uns schickte mehr zu schätzen
gewesen, - weil dort auch die Klattensiten gezeigt wurden und
trozdem das Positive so stark überwog. Aber Vaillant. C. giebt
eine fabelhaft weite und umfassende Übersicht der verschie-
densten Gebiete in seinen 3 Heften, und seine Einstellung
scheint so absolut aus ideeller Auffassung geboren u. betrie-
betragen, dass die Darstellung hinreißend wirkt. Wenn man
sich sagt, dass in der Nähe geschnitten Menschen anders wirken
mag, dass 50% der Dinge noch im ersten Werden ist, so
bleibt doch noch so unendlich viel, dass man unwillkür-
lich das Gefühl hat: das Leben hat doch noch einen Sinn,
wenn Solches zu realisieren möglich ist. Diese aufwärts
gehende, aufwärts stürmende od. langsam aufwärts
stossende Linie ist es, die uns West-Europäer in
mitte des allgemeinen Niedergangs, Abwärtsstiegs
so sehr begeistert! Noch mag in Russland an vielen
Stellen noch an den meisten Punkten des Niveaus ein
Tiefere sein, als bei uns, - aber dort wissen die, die
denkenden, in einiger Zeit wird es besser sein. und
hier fühlt man, wie wir von unserem Niveau herunter
gezogen werden, (ich meine natürlich den Standpunkt
der Allgemeinheit betrachtet!) - So ist es mir zu begrif-
lich, dass Menschen, die ihr Leben vor sich haben, junge
Menschen, ungebundene, praktisch veranlagte, dort ihre
die Dicker wenden und sich bereit machen, dort mit-
zuhelfen, wo Arbeit einen Sinn hat. Ich bin überzeugt
dass Menschen wie wir, und gar ein Künstler von Athen's
Art, dort heute unmöglich leben könnten. Und ich gebe
auch wenig auf Berichte von Menschen mittlerer Jahre,
seien sie auch sehr radikal gerichtet politisch, die von dort
zurückkehren und von dem schweren Leben erzählen das
sie dort gefühlt. Wie können solche plötzlich in dieser Übergangs-
zeit sich in solche Verhältnisse finden! - Aber ich

2

bestärke Otto sehr in seinem Wunsche, mit seinen jungen
Kräften, und schon sicher und gewandt wie er es bereits
trot seiner Jugend in seinem Fache ist, dort ein Betätigungs-
feld zu suchen, wo er mit seiner ruhigen Sachlichkeit
vielen auf seinem Gebiet ein Anführer wird sein können.
Energisch und praktisch, dazu äusserlich anspruchslos
und doch sehr strebsam, gehört er wirklich dorthin,
wo Arbeit an sich gewertet wird und auch Jugend zu
Worte, vielmehr zu Taten kommt. So sehen wir in seiner
Militärzeit nicht wie Du es im Brief an ihn andeutest,
eine notwendige kriegerische Vorbereitung / verflucht sei
alles Durchsetzen mit Gewalt, wie u. immer erspriesslicher
das ist meine Meinung für jede politische Ausschmückung,
denn jede Gewalt wird sich selber zum Verderben / son-
dern eine sprechliche Erleichterung eines künftigen Lebens
und Wirkens - Möglichkeit in Russland. Schon heute ver-
steht er dank seinen tschechischen Kenntnissen vieles
in Russisch u. Polnisch, u. sein Umgang mit slavischen
Menschen öffnet ihm den Weg zum Verständnis dieser in
so vielen so andersartigen Rasse. - Aber vollständig sind
wir noch weit von einer erspriesslichen Nutzanwendung.
Die Hälfte der 18 Monate hat der arme Kerl erst hinter sich,
9 ganze Monate bleiben ihm noch, um gründlich zu
lernen, was jeder Mensch im Krieg nur zu schnell ge-
lernt hat: seine Mitmenschen umbringen! - Dass die
Idioten es ganz gut verstehen, solch eine Bande von
vollblütigen 27 jähr. Burschen tagaus tagein zu beschäf-
tigen, scheint Du nicht zu ahnen. Von Feiertagen u. Faulen-
zei ist kaum die Rede, - womit nicht gesagt ist dass
sie etwa nutzbringend od. intelligent arbeiten. Aber beschäf-
tigt, blind beschäftigt sind sie von früh bis Abend, und

nur in den Nachwochen kommt der Besuch z. Lesen u. Schreiben.
Seine Ausnehmung war die 12tägige Scherfeschüssstätte, von wo
er auch schrieb, u. nach deren Ende er uns einen prächtigen
6 Seiten langen Brief schrieb. Dieser ist jetzt bei Rudi, und
ich schreibe diesem demnächst ihn auch zu senden, - bitte
schickt ihn dann weiter an Mendel's, oder erlaubt auch
das der Code der Montecchi u. Capuletti nicht? / - Aus
diesem Brief, der so ganz Otto ist, mit seiner kostbaren Liebe,
überall das Beste zu nehmen, werdet Ihr auch sehen, wie
er geistig reift. Ich finde, dass er ganz ausgezeichnet in
Form, Inhalt u. Beschreibung ist. - Jetzt zuletzt schrieb er,
dass die masslose Hitze sogar beim Militär verunmögliche
Messregeln züht: nämlich Arbeit von 5-10 u. 3-8, -
also 5 Std. Mittelpause in der Hitze. - Die Dame, bei der
er dort verkehrt, alle freien Sonntage verbringt, und sich
1 mal die Woche satt isst, war jetzt auf der Hin- u. Rück-
reise v. Italien bei uns, - ein prächtiger, offener, frischer
Mensch, die unsere Jungen mütterlich liebt, ^{stetig fleißig}
kennt, und auf allerlei Art wesentlich unterstützt. So
hat sie mir von selber gesagt ich solle mir keine Sorgen
machen, - wenn ~~es~~ sein Geld zu Ende sein würde
er spart ja sehr, - muss aber zu der elenden, ungenügenden
Kost zubessern / - so wird sie ihm helfen, was er braucht
sie sei bei so einem Menschen sicher, dass er Arbeit finden
würde u. wenn er verdiene, jede Schuld begleichen
würde, sowie er es nur könne. - Das ist uns wirklich
eine grosse Beaufregung. Übrigens hat er seit dem 1., wo er
zum Befreiten befördert wurde, etwas mehr Groschen Löhne
u. jeder Groschen spielt da eine Rolle. -

Von Rudi ist eigentlich nur Erfreuliches zu berichten.
Ich weiss nicht ob der Junge in seinem Leben je glücklicher
wird sein können, als er heute ist. Ausser es wird ihm
das seltene Glück zu Teil eine gute Frau zu finden. Ob er
sie heute erblickt, bleibt uns unbekannt. Darüber ^{schreibe ich} ~~nichts~~.

Aber seine Briefe sind erfüllt von glücklicher Arbeitsfreude,³
von klarer Kenntnis seiner Fähigkeiten und Entwicklung,
von ernstem Streben, Fehler zu überwinden, von warmer,
tiefer Freundschaft für den jungen Schweizer, den wir dort
beim Rennen kennen lernten, und mit dem er alle Freizeite
der Freizeite teilt. Die Arbeit erfüllt ihn so ganz, dass
er allerdings, wie er selber bedauernd schreibt, manchmal
recht einseitig ist, und wenig liest und gäsig weiterkommt.
Aber er hat sich ein Ziel gesteckt: sein Gebiet ganz zu
beherrschen, u. dem widmet er alle Kraft. Ich habe keine
Angst, dass er, im gegebenen Moment, Anregungen zu
Anderem, nicht geschickt ergreift. -

Diese Freude an der guten Entwicklung unserer Kinder
ist uns ja allen gutteil geworden, und hilft uns in
dieser schweren Zeit besser als alles Andere. Auch Karoly
hat trotz ihres frühen Alleinlebens, dasselbe Glück. Ja,
Gert und Gertrud scheinen sogar ganz besonders schnell
weiterzukommen, ersterer in Berlin von seinem Chef
fortwährend gefördert, im Sekret erhöht, während andere
entlassen werden, ^(seine kleine Gedichtpräfte) Gertrud in Prag trotz schwerer Arbeit
(Franz. u. anderer Unterricht) eine fast Mündigkeitsprüfung
andere mit Glanz absolvierend. Oscar hofft, dass sein
schles. Theater weiter bestehen wird u. dass er sein 3^{tes} Jahr
dort bleiben kann, was aber rein fachlich nicht viel
gut ist, nur in dieser Zeit noch ein Glück. - Schüttel mir,
wie es Elsa und Gaston mit ihren Besuchen gegangen ist. Hoffentlich
können die beiden doch noch eine Weile sich am Land erholen,
denn das gibt doch Kräfte für's ganze Jahr. Den jungen
Nähmaschinen-Mechaniker bitte ich, mir im September
6 Dtz. Viktoria-Maschinennadeln zu schicken u. zwar nicht Reliant
wie Tonia sie für mich bei Rosenfeld vor 2 Jahren besorgte, sondern
Kolben, 3 Dtz. feinste, 2 Dtz. mittlere, 1 Dtz. Halbstärke. Den Preis da

Könntest Du, Hubert, von der Rucksack-Rechnung abziehen. Arthur
ging sofort (dein Brief kam 2 Tage vor unserer Abreise) zu Kaufte
sie in einem guten Sportgeschäft, liess ^{eine} 2. innere Tasche in
den grösseren nähen. Dieser ist wasserdicht im Ganzen, daher
die Taschen nicht extra, u. kostet 16.- Sch., der v. Elsa 14.-
Fr. Bister lepte extra noch 1 Sch. aus, für die nachträglich
eingefügte 2. Tasche. Also zusammen ^{nur} 17.- Sch. - bist Du
uns schuldig. Hoff. bist Du zufrieden, u. hoff. macht
für damit recht schöne Touren. - Dass Laura krank war
erzählte uns Mor, der bei uns war. Aber wir hören mit
Freude, dass es vorbei zu sein scheint, wir hatten schon
an Toni geschrieben, sie solle uns Nachricht geben. Es
ist ja zum Staunen, wie sie und Trix sich vom v. j.
Unfall erholt haben. Ob wir einmal so kräftig sein werden
wie sie u. j. B. unsere Mama Wilmer, die alle Leute im
Stammem versetzt durch ihr Aussehen? Auch seelisch ist
sie entschieden besser. Zwar musste sie die ideale Pension
verlassen, wo sie seit 4. Jan. ein wahres Paradies hatte,
weil die beiden alten Damen sich trotz aller Mühe gegenseitig
auf die Nerven gingen, aber in ihrer alten Pension
findet sie sich jetzt ganz gut zurecht, u. kümmert uns gegen
fast gar nicht. -

Wir haben ein arbeitsreiches Jahr hinter uns. Ich habe
grade als sich wie alljährl. vor den Ferien die Bestellungen
drängten, am 1. Juli meine langjährige Gehilfin, Fr. Langgauer
verloren, der eine gute Stelle in Jerusalem angeboten
wurde. Da ich ihr keinerlei Sicherheit geben konnte, -
bin ich doch doch selber bei uns am thöner oest. Gesetz
gar nicht zu arbeiten berechtigt - so konnte ich ihr
nicht verdenken, dass sie zugriff. Es fällt ihr schwer
sich dort einzugewöhnen (auch ist sie keine Zionistin)
u. ich musste jetzt im Juni u. bis 7. Juli bei messen
dösen (35° im Schatten) von früh 7 - 7 abends oft auch
bis 10 od. 11 alles allein, arbeiten waren ich gar nicht
mehr gewöhnt bin. K. Marie, unsere gute, treue Seele,

4.
hat so gut die Komte, bei Kleinigkeiten mit - aber nie
stumpft sie ab; ~~Ich~~ als ich ihr die Größe ihrer Liebe erhielt:
"ja, Fr. Langher hat eben mehr discret gearbeitet, ich
arbeite mehr populär!" und dann gab sie mir noch
den guten Rat die Nacht nicht so genau anzusehen, so
mehr aus der Peripherie! "!!". Dieser Nachtmenschen
ist für uns ein Segen. Bei aller Arbeit immer guter
Laune, und ein übersprudelnder Quell guter Einfälle
und origineller Wortbildungen! - Meine grosse Arbeit
hat mir aber wenigstens auch was eingebracht, so dass
ich die Ferien mit gutem Gewissen geniessen...

Auch Arthur Komte zuletzt mit einem Kleiner-
Auszug einer Oper einiges verdienen, - trotzdem hätten
wir uns wahrscheinlich kaum eine Sommerfrische
gejümt, wenn nicht unser Berliner Freund ^{Recht fraglich} Kullsen
nach ^{Wien} ~~Berlin~~ gekommen u. uns also nachträgliches
silb. Hochzeitsgeschenk einen schönen Reisebeitrag
gebracht hätte. So erholen wir uns gründlich von
Stadt-Luft u. -Lärm, der in der Gieglery oft zum
Verrückwerden ist. Wir sind hier in der letzten Winkel
des Salzburgerischen Landes auf eine Empfehlung hin
gefahren, - es ist auch herrlich u. wir haben schon
wunderbare Touren in dieser Woche gemacht. ^{Aber}
Wir sind die einzigen Gäste des recht ^{sehr billigen} primitiven
Bauerngasthofes; das Essen ist vorzüglich. Aber wir
können nicht bleiben, weil es zu feucht ist. Selbst
bei wenig Regen, wie jetzt, fühlen wir, dass wir rheuma-
tisch werden, es reucht alles nur so von Dämonen
rings herum, u. die Wälder u. Wälder sind von Dunst
u. Feuchtigkeit durchsetzt... So fahren wir Montag wieder
in unser geliebtes "Blisenheim" bei Töhl in Steiermark.

8.
Nun noch etwas von Arthur's Arbeit, von dessen letzten
Schaffen Ihr nichts wisst. - Er hat ein fabelhaft frucht-
bares Jahr gehabt und in all der Wirren äusserer
und innerer Ereignisse der Welt Werke von solcher
Klarheit, Reinheit, Einfachheit und Tiefe geschaffen,
dass alle Kenner, die sie hören, ganz beglückt sind,
dass es heute noch so was gibt. Ich selber, die ich
neben ihm lebe, und ihn so gut kenne, begreife
kaum, wie er es möglich macht, so ganz sich selber
trennen zu bleiben, so eindeutig seinen Weg zu gehen,
unberührt von allem Tagesgeschmack und von
aller Zerissenheit der Seelen. Es hängt natürlich
mit seinem geringen Kontakt mit den Erfolglichen
zusammen, - aber es ist beglückend, dass das Opfer
des Verzichts auf grossen, äusseren Erfolg, nicht un-
sonst gemacht wird. Er ist jünger, frischer, begehrt
dennoch, und wenn eine wertvolle Anregung kommt,
so springt aus seinem Gehirn die Musik so quellend
so lebendig hervor, dass er wie im Fieber müde kehrt
mit der Schrift für den Vortritt nachzukommen.
So ging es ihm mit der "Pandora" u. Goethe, die unser
Freund, Regisseur Schlemmer, zu inszenieren den Auftrag
bekam. Er hat a. nun Musik zu einzelnen Stellen:
Monologe u. Chöre, - u. es entstand ein Werk, das alle
so tief packt durch seine tiefe, zurigende, blühende
Musik, dass ich nur wünsche, Ihr könntet sie auch
einmal erleben. Die Aufführung war herrlich, und von
geladenem Preis. - 2 neue 2 Violin-Sonaten ein Konzert,
2 Beigen u. Orchester, Chöre, Lieder (entstanden u. werden später
noch manchen beglücken! - ^{Klavier-Flügel} diese oder erscheinen
bei der N. B. -
So nun hebt Ihr einen Bissen nach der Regenzeit. Nun
geht auch uns etwas mehr als dem kurzen Bericht. - Leid beide
jung und alt, jungst Eltern u. Kinder. Eure Ceile
von Arthur Alles Liebe Allen. -

Meine Lieben! Zwischen Stübenlaufplan, Notizen autographieren und "Laudona" einprobieren nehme ich nach einem Teelöffel Schreibzinte ein herrliches Gedenken an Rixensart, seine Turbulenz, Blumen und Früchte mit. Nur mit dem Mikroskop-Compass angefertigt, lebe ich der Gegenwart, die schöner ist, als sich vorzustellen lieb. Liebet wohl, seid gesund und vielmal segnet von Euren
Othmar

Oberbühlhof, Post Wengen
am Bodensee
10. Aug. 34.

Meine Lieben Alle,
Ich weiss nicht, ob Ihr aus unserem Brief, den ich an Tonia adressierte, u. den sie noch in Br. bekam, einiges erfahren habt. Will. brachte ihm Otto zu Buch, da er ja gerade in den Tagen dort war, wie ich nachträglich erfuhr. Jedenfalls wird er Buch erzählt haben, wie fabelhaft gut es uns hier geht. - Und dass wieder einmal ein gutiger Deus ex machina aus einem unerwartet schönen Sommer bereitet hat, trotz unserer dreckigen Geldlage. Da wir die Fähigkeit besitzen, das Gegenwärtige zu geniessen und die Zukunftsorgen momentan hinter der Landesgrube zu lassen. - So haben wir uns auch hier in den 5 Wochen schon fabelhaft erholt und werden noch 1 Woche in diesem Paradies bleiben. Länger geht es leider nicht, da eins v. den 3 Dienstmädchen weggeht am 15., die eigentliche Köchin erst am 7. Sept. eintritt, und unsere Gastgeberin nicht wie wir zu dem Menschen gehört, die in welchem Fall 5 gerade einlassen od. 2. B. nur einen Teil der Arbeit überlassen würde. Dazu ist sie zu sehr Herrscherin, und ihr Mann, der uns gerne noch ausgiebiger die Wohlthat des Heiratsgutes zu kommen liesse, kann dagegen nicht aufkommen. - Es ist ja auch schliesslich zu verstehen, dass sie fern eine Weile auch ohne Gatte sein wollen, haben sie doch, seit sie hier sind, das Haus stets besetzt voll. Bis vorigen Sonntag waren ausser uns noch 4 Kinder da, von 9-12 J., die nach die Ferien in

engen Verhältnissen in der Grossstadt verbracht hatten
u. die nun hier, in einem eigenen kl. Waldhäuschen
aus Holz, ca. 500 m von der Villa auf einem Hügel,
unter Aufsicht eines jungen Mädchens, ein ideales,
gesundes Leben führen, mit uns allen essen, etc. etc.
Jetzt sind wir 7 Erwachsene hier, - später, wenn sich
die Küche richtig verroyt ist, u. Frau R. nicht das meiste
selber kochen muss, werden sie wohl noch mehr Gäste
haben, - Platz u. Einrichtung reichen für ein ganzes Dutzend.
Und fern die Grossstadt ist es ja für Kukkers selber ein
Bedürfnis, Menschen um sich zu haben, die ihm geistig
nahe stehen. Er hat sich mit Feuerlöser und Baumstems-
werke Energie auf sein Ziel, die Errichtung einer grossen
Obstkultur und Obstsaftfabrik gestürzt, leitet
die nötigen Kulturen u. Einrichtungen dazu, bestellt
Pflanzen, Bäume und Sträucher, und arbeitet sich
so sehr in das Landleben ein, - dass er bereits angeht,
damit zu verwechseln und jedenfalls darin vollkom-
men glücklich ist. Sein Polt. Compagnon ist auch
hier, u. hat die Absicht, sich ^{nicht nach u. zurück} auch umzustellen u.
hier einzuarbeiten, im jetzigen Pächterhaus sich
einzurichten u. Berlin ganz aufzugeben. Ob er
dazu passt, ob ihm (dem Juden, R. ist Christ! sie
Juden!) die Kunstleistung gelingen wird, erscheint uns
zweifelhaft. Jedenfalls ist es momentan noch unklar.
misch, die beiden Herren Rechtsanwälte in den noch
mit zu neuen wenn auch läudlichen Kleidern Beeten
arbeiten u. dann eigenhändig zu Laftproben verarbeiten
zu sehen! Aber diese Proben sind vorzüglich ausge-
fallen, schmecken köstlich u. versprechen viel für
nächstes Jahr! Ob auch pennisär Lötaltel Blatt abzusuchen.

Obwohl der Garten nächstes Jahr völlig umgearbeitet
 wird, ebenso wie die 10 ha Weizenland und Felder
 rund herum, die dann Obstbäume tragen sollen,
 macht A. sich schon jetzt in den vorhandenen Blu-
 men u. Gemüsebeeten ordentlich müßlich, u. mit
 er dahin alles herkrant jätet u. Überflüssiges entfernt,
 sind die Blumen noch mal so groß und schön. Beim
 Gemüse - Putzen darf ich auch mithelfen, was ich auf
 d. Terrasse tue, - aber in meine Kochfähigkeit hat
 die Hausfrau leider kein Vertrauen! - Abends spielt
 A. oft, und nächstens machen wir, mit einem jungen
 Mädchen, die wir als Sprecherin anlernen, die "Panda-
 Musik" u. A., wozu auch Gäste aus der Umgebung eingeladen
 werden. - Im Radio hören wir jetzt fabelhaft aus Bayreuth
 den ganzen Ring, - d. h. wir hören ihn nicht etwas
 ganz aus, - aber Teile daraus. Schach wird viel gespielt,
 manchmal an 3 Brettern zu gleicher Zeit, - es wird auch
 vorgelesen, doch sind wir da im Geschmeck nicht ganz
 gleichgestimmt. - Bei Tag wandern A. u. ich Stunden
 lang allein in den herrlichen Wäldern herum, sammeln
 Beeren und Pilze, erquicken uns an der unendlichen
 Stille und Einsamkeit, & selten begegnet uns ein Mensch,
 sehr oft aber ein Reh oder ein Hase. Die Wälder bedecken
 ganz das langgestreckte Plateau des Schiner Berges,
 am ganzen Nickersee entlang, hohe, herrliche Buchen-
 Wälder mit wunderbaren Lichtungen, kleinen Nadel-
 holz flecken und den schönsten Aussichtspunkten
 auf alle Teile des Riesens Bodensees. Die Insel Rei-
 schenau haben wir schon besucht, auch über 1800 J.
 alte Klosterkirche mit Basilika - Decke, runden Stützen
 und fabelhaftem Kleinodien - Schatz -

Da das Rad u. Jan viele Reisen in diesen wir bis auf die aller
 Gang im Winter u. Sommer an! Hier lässt sich aber die in Teil von
 in Ansehung, dann mehrere Herbst 1. Herbst: werden da keine
 Dinge kommt die "Achtungspunkt" 2. 2. 3. Winter, dem Rad in
 04 wir haben in der Sommer im Winterhaus am Hochseeufer, wo der
 Kinder diese Tage verbrachte, die im Winterland gemacht, diese
 immer ist im Winter verbrachte, es kommt nicht 1972, Hilfe aber
 andere gehen. -

23J Januar 1935

Meine Lieben! Ich hatte mit richtig vorgenommen Deinen Wunsch liebe Cecile zu entsprechen & nicht mit der Beantwortung Deines Briefes bis zum 31. zu warten: Und nun ist bereits der 23.!!

Zur Entschuldigung kann ich anführen dass Deine Vermutung ich hätte durch vieles Liegen auch viel Zeit zum schreiben, nicht stimmt denn ich muss, seitdem ich Mitte Dezember wieder nach Hause kam; im Gegenteil viel arbeiten, an der Schreibmaschine sitzen, um die Zurückgebliebenen Sachen aufzuarbeiten, umso mehr als seitdem Fritz ganz zu Bette liegt & seine Arbeit so gut wie wegfällt. Bei ihm ist es abwechselnd die Bruch- & die Blasengeschichte, die ihn plagt & zeitweise sogar sehr grosse Schmerzen entstehen lässt, & als er vor ca. 3-4 Wochen in Brüssel beim Arzt (dem meinen, & per Auto) war & diese Untersuchung der Blase ihm fürchterliche Schmerzen verursachte wie er sie noch nie gespürt hatte, - so hat er allerhand Respekt davor den Rat des Arztes entsprechend für einige Tage in eine Klinik zu gehen damit dort die Untersuchung mit den nötigen Vorbereitungen wiederholt wird. (Wegen des Blutes im Urin konnte man nicht genau feststellen was es eigentlich ist, wahrscheinlich Polypen an der Blase oder im Harnkanal) Na & so weisse man vorläufig nicht was werden wird, - er ist dabei sonst geitig & moralisch & appetitlich ganz gut dran, liest oder schläft oder sprielt Schach oder lässt sich vorlesen oder unterhält sich mit den laufenden Besuchern.

Erstaunlich bei alle dem ist, natürlich abgesehen von Anna, wie du richtig sagst, die moralische, geistige & sogar körperliche Kraft bei Laura, die ihn pflegt wie wenn sie erst 60 wäre & als Anna weg war, den Haushalt richtig geleitet hat, sodass alle, auch Renée sich an sie wenden. Und dabei hält sie an allen Fragen, vor allem politischen, das regste Interesse, man kann ihr stundenlang aus der Zeitschrift vorlesen, von der ich Buch 2 Exemplare geschickt habe (ohne zu wissen ob sie angelangt sind!!)

Für Anna geht es jetzt seit Weihnachten etwas leichter, denn wir Jean hat uns verlassen & wir haben ein richtiggehendes Mädchen, die wenn sie auch Pelagie heisst & auch ein bisschen in dem genre arbeitet & denkt (oder besser nicht denkt!)(sie ist Polin in Deutschland geboren) doch immerhin im Haushalt mehr leistet als so ein Mann wie unser teure Jean. Der Garten allerdings!!

Du hast aber unrecht zu glauben dass wir es bedauern jetzt nicht in der Stadt zu sein. Natürlich wäre es für vieles bequemer, aber das wiegt doch, wenigstens bis jetzt, in unseren Augen, ausser bei Laura, nicht die Vorteile des Hierwohnens auf. Und im Übrigen wäre es im entgegengesetzten Falle das Bedauern zwecklos denn es geht eben nicht anders, einen Landsitz können wir uns nicht leisten

Als ich in Lüttich & Brüssel allein lag d.h. ohne Anna, so habe ich wohl an meine Schmerzen gedacht, aber keinen Moment es sei schade nicht in der Stadt zu wohnen. Und jetzt gar, wo wir durch Alfred bei seiner Firma für einen Spottpreis einen Radio erworben haben fehlt uns gar nichts mehr, denn wir kriegen zu den Artikeln der Rundschau über den Bau der künftigen Gesellschaftsordnung den fernem gesprochenen Kommentar frei ins Ohr geliefert!!

XXXXXXXXXX

23J Januar 1935

Meine Lieben! Ich hatte mit richtig vorgenommen Deinem Wunsch liebe Cecile zu entsprechen & nicht mit der Beantwortung Deines Briefes bis zum 31. zu warten: Und nun ist bereits der 23.!!

Zur Entschuldigung kann ich anführen dass Deine Vermutung ich hätte durch vieles Liegen auch viel Zeit zum schreiben, nicht stimmt denn ich muss, seitdem ich Mitte Dezember wieder nach Hause kam; im Gegenteil viel arbeiten, an der Schreibmaschine sitzen, um das Zurückgebliebenen Sachen aufzuarbeiten, umso mehr als seitdem Fritz ganz zu Bette liegt & seine Arbeit so gut wie wegfällt. Bei ihm ist es abwechselnd die Bruch- & die Blasengeschichte, die ihn plagt & zeitweise sogar sehr grosse Schmerzen entstehen lässt, & als er vor ca. 3-4 Wochen in Brüssel beim Arzt (dem meinen, & per Auto) war & diese Untersuchung der Blase ihm fürchterliche Schmerzen verursachte wie er sie noch nie gespürt hatte, - so hat er allerhand Respekt davor den Rat des Arztes entsprechend für einige Tage in eine Klinik zu gehen damit dort die Untersuchung mit den nötigen Vorbereitungen wiederholt wird. (wegen des Blutes im Urin konnte man nicht genau feststellen was es eigentlich ist, wahrscheinlich Polypen in der Blase oder im Harnkanal) Na & so weisse man vorläufig nicht was werden wird, - er ist dabei sonst geitig & moralisch & appetitlich ganz gut dran, liest oder schläft oder sprielt Schach oder lässt sich vorlesen oder unterhält sich mit den laufenden Besuchern.

Erstaunlich bei alle dem ist, natürlich abgesehen von Anna, wie du richtig sagst, die moralische, geistige & sogar körperliche Kraft bei Laura, die ihn pflegt wie wenn sie erst 60 wäre & als Anna weg war, den Haushalt richtig geleitet hat, sodass alle, auch Renée sich an sie wendeten. Und dabei hält sie an allen Fragen, vor allem politischen, das regste Interesse, man kann ihr stundenlang aus der Zeitschrift vorlesen, von der ich auch 2 Exemplare geschickt habe (ohne zu wissen ob sie angekommen sind!!)

Für Anna geht es jetzt seit Weihnachten etwas leichter, denn ~~weil~~ Jean hat uns verlassen & wir haben ein richtiggehendes Mädchen, die wenn sie auch Pelagie heisst & auch ein bisschen in dem genre arbeitet & denkt (oder besser nicht denkt!)(sie ist Polin in Deutschland geboren) doch immerhin im Haushalt mehr leistet als so ein Mann wie unser teure Jean. Der Garten allerdings!!

Du hast aber unrecht zu glauben dass wir es bedauern jetzt ~~nur~~ nicht in der Stadt zu sein. Natürlich wäre es für vieles bequemer, aber das wiegt doch; wenigstens bis jetzt, in unseren Augen, aussere bei Laura, nicht die Vorteile des Hierwohnens auf. Und im Übrigen wäre ~~es~~ im entgegengesetzten Falle das Bedauern zwecklos denn es geht eben nicht anders, einen Landsitz können wir uns nicht leisten

Als ich in Lüttich & Brüssel allein lag d.h. ohne Anna, so habe ich wohl an meine Schmerzen gedacht; aber keinen Moment es sei schade nicht in der Stadt zu wohnen. Und jetzt gar, wo wir durch Alfred bei seiner Firma für einen Spottpreis einen Radio erworben haben fehlt uns gar nichts mehr, denn wir kriegen zu den Artikeln der Rundschau über den Bau der künftigen Gesellschaftsordnung den fernem gesprochenen Kommentar frei ins Ohr geliefert!!

Über mich & meinen Fall lässt sich vorläufig nichts besonderes berichten: der Harnkanal wird langsam & ziemlich schmerzlos erweitert, & Dr. Wiener bleibt bei seiner Meinung dass es keine Prostatitis ist & dass es vielleicht möglich ist durch diese Behandlung eine richtige Operation an der Blase zu vermeiden. Ich bin zwar in der Beziehung skeptisch, denn die Emission (nicht die des Radio) bleibt weiter schmerzlich, aber ich will es gerne glauben & die Zukunft abwarten. Meine Tätigkeit & meine Lebensweise sind glücklicherweise so dass die damit verbundenen Beschwerden nicht weniger ins Gewicht fallen als bei vielen anderen & das Leben, solange die Schmerzen nicht schlimmer werden, erträglich ist.

Von den Kindern liesse sich viel erzählen, aber ich werde aus Zeitmangel nur einiges erwähnen. Bei Alfred dürfte es auch bald an sein mit der Radiotätigkeit, denn die Saison ist zu Ende & sie entlassen dauernd Personal ins Arbeitslosenheer: so will es das Regime. Alfred ist vorläufig schon weniger beschäftigt & erwartet jede Woche dass auch an ihn die Reihe kommt, & dann??? Er würde zwar Erholung brauchen denn er hat sich mit Überstunden, wie mir scheint, zu viel angestrengt, er wird sich aber auf jede Arbeit stürzen die ihm in seinem Fache geboten wird. Ghislaine versucht es mit Näharbeit, sie bekamen zu ihrer Heirat von uns eine Nähmaschine (Mundlos Viktoria) von Rosenfeld) hat aber bis jetzt nur wenig Glück damit, es wird sich aber nach & nach schon machen & sie ist voll Mut & guten Willen. Und jedesmal wenn ich zu ihnen auf ihr Zimmer komme bin ich froh festzustellen dass es gut zu gehen scheint & sie sich ihr Leben trotz enger Verhältnisse harmonisch gestalten, was die Hauptsache ist.

Elsa & Gaston "maken het best" bei ihrer angestrengten Existenz. Elsa hat noch nichts in Aussicht in Brüssel, es wird aber zweifellos früher oder später kommen, & einstweilen kann sie sich freuen an ihren Erfolgen in beiden Gymnasien, sowohl beim Lehrpersonal als auch bei Schülern. Und dasselbe gilt bei Gaston der momentan sehr beschäftigt mit der Wiederbearbeitung seiner Doktorarbeit/für den Concours interuniversitaire.
über Lons

Von unseren Freunden & Bekannten die du bei uns sahst kann ich melden dass Hélène (& ihr Mann) seit November in Moskau sind von wo wir bereits 2 interessante Berichte erhielten: 8 Tage nach seiner Ankunft hatte er bereits eine Stelle in der chemischen Industrie, allerdings noch keine Wohnung bis jetzt!!

So! das soll nun ein Geburtstagsbrief sein! Und noch kein Wort über Euch! Nun, Eure 2 letzten Briefe an uns (16/10 & 30/12) liegen vor mir, aber die an Tony, auf welche du mich verweist, habe ich noch nicht gelesen resp?gehört. Das hängt natürlich zum Teil mit meiner Krankheit zusammen, den ich habe Tony seitdem einmal Mitte November in der Klinik & einmal vorgestern hier bei uns gesehen, & da hatte sie die Briefe nicht mit.

Also vor allem: je te gratule, & es ist allerhand Ursache dafür da nach all den Beschwerden & Krankheiten die Du ausgestanden, & den schweren Lebenskampf den Ihr führen müsst. Dass Ihr es mit gutem Mut & der nötigen "sérénité d'âme" erträgt ist bei Euch

selbstverständlich geworden, - ich sage "geworden", denn es hätte niemand gedacht das bei so schweren Zeiten ~~xxxx~~ & Erfahrungen Arthur's Nerven sich so bewähren würden & er dieselben lieben Briefe, ~~xxx~~ zuzüglich philosophische Beschaulichkeit, von sich geben würde, wie damals in der Teplitzer Zeit.

Das ist mir so recht zum Bewusstsein gekommen, als ich feststellte dass bei mir Ereignisse ~~via~~ oder direkt persönliche Sorgen wie in den letzten Monaten nicht die niederdrückende W oder entmutigende Wirkung gehabt haben die ich früher als wahrscheinlich annahm. Und ich musste an einen Ausspruch denken den ein alter sehr angesehener & hochstehender Anwalt & Politiker aus Lüttich einmal machte, als man ihn fragte, wie er sich seine Lebensfrische & seinen Frohsinn bewahrt habe: "j'ai eu un peu de bonheur chez moi" sagte er. Das gilt wohl auch von euch.

Ist es denn im allgemeinen so dass Übersetzungsarbeiten mehr einbringen sollen als Nacharbeit, oder nur bei so speziellen Sachen wie medizinische ~~Sachen~~ die besonders gut bezahlt werden? Oder ist es nur wegen der Art der Arbeit dass Du das Übersetzen vorziehen würdest. ~~Ich~~ Ich glaube im allgemeinen werden Übersetzungen ~~schlecht~~ schlecht bezahlt, & verursachen sehr sehr viel Mühe & Arbeit, das weiss ich aus Erfahrung, & das hast Du wohl auch zu spüren gekriegt denn die Überarbeitung wird wohl zu deinen Krankheiten beigetragen haben. Dass Arthur jetzt Arbeit hat & solche die ihm Freude macht hat uns alle sehr gefreut: jetzt wo wir Radio haben seid Ihr verpflichtet, uns die Aufführungen rechtzeitig zu melden, damit wir ~~mit~~ mitgeniessen können: sogar Wien hörte ich neulich ziemlich gut auf unseren Apparat. (Blaupunkt)

Die Geschichte mit Rudi kenne ich nur nebenbei aus Deinem Brief an uns, der voraussetzt dass wir wussten er habe seine Stelle verloren & habe Annecy aufgegeben. Wie kam das denn? Und hat er jetzt schon etwas gefunden? Können die neuen Bestimmungen über die fremden Arbeitskräfte in Frankreich ihm noch etwas anhaben? Und wird er noch nicht Franzose? Aus militärischen Gründen wohl noch nicht. Geht es Susanne in der letzten Zeit wieder besser? Und was fehlt ihr eigentlich? Das habe ich glaube ich schon verschiedene Male gefragt! Otto sind wir schon verschiedene Briefe schuldig, ~~xxxx~~ auch ein Buch wollten wir ihm zurückschicken & eins dazu, aber ich bin noch nicht dazu gekommen es zu lesen, jetzt weniger den je. Er hat zwar schwer zu arbeiten, aber von ihm kann man nicht sagen dass er, im Vergleich zu so vielen anderen, es bis jetzt besonders ~~schwer~~ schwer gehabt hat, ich meine er hatte im Allgemeinen Glück, wobei seine natürliche Veranlagung & ~~sein~~ sein Charakter eine grosse Rolle spielen. Vergleiche mal seine Lage mit Lex Frank, der in Palästina Stei
Ich werde meinen Brief jetzt am Tage wo ich ihn begonnen habe, schliessen, denn morgen werde ich nicht mehr dazu kommen & Du soll ihn VOR deinem Geburtstage kriegen. Den medizinischen Teil zu beantworten wäre Anna's Sache, es wird aber jetzt wohl nichts daraus werden. Ich umarme Euch beide recht herzlich, meine Lieben, bleibt gesund an Körper & Geist & freut Euch an dem wenigen das das Leben momentan bieten kann.

ne schleppt
& Zement
mischt!!

Ich las im Spital in Lüttich "Marie Antoinette von Zweig; auf Französisch, von Tony geborgt. Es war ein grosser Genuss. Kennt Ihr es?

Wien, 30. Dez. 34
VII. Ziegler 75/5

Meine Lieben,

Durch Tonia hast Du wohl das Wichtigste über
uns gehört in letzter Zeit, so wie sie uns auch über Euch
schrieb. In Gedanken waren wir viel bei Euch und
wissen seit ca. 3 Wochen nichts Näheres über Deine Augen-
legenheit, mein lieber Jakob, wie es Dir nun geht, ob Du
schon operiert bist, oder etwa ohne Operation gesund ge-
waden, ob Du wieder zu Hause bist. Die letzte Nachricht war
die, dass Du bei Kurt u. Renée liegst, eine Vorbehandlung
durchläufst und wahrscheinlich dann operiert wirst,
dass Du aber im Bett arbeitest und demnach keine Schmer-
zen zu haben scheinst. Frä. Schmiedel erzählte mir auch, dass
Frä. Ack-Reues schreibt, sie könne gar nicht zu Euch jetzt, da
Anna alle Hände voll zu tun habe, mit der geteilten Pflege
von Fritz u. von Dir, wobei sie hinzusetzte, alles das mache
Anna mit derselben Geduld und Tüchtigkeit - ohne ja
ein Wort der Klage hören zu lassen! Was hast Du für schwere
Zeiten, Du Anna! Wie sehr wünschte ich, bald bessere Nach-
richten von Euch zu haben! Aber bitte, warte nicht bis zu
meinem Geburtstag, schreib mir, wenn auch nur kurz,
wie es Euch allen geht! Es ist jetzt gewiss schwer für Euch,
dieses Wohnen auf dem Land, wo die Ältern so allein sind,
wenn Ihr weg seid, wo Ihr Reinelli Behandlung haben
könnt! Und jetzt, wo beide Kinder in der Stadt sind, wi-
set Ihr selber wahrscheinlich auch lieber drin! Wie ich schon
an Tony schrieb, wäre es mir lieber, all die Dinge, wodurch

ich jetzt durch meine med. Überzeugungen so vieles erfahren, nicht
auch de facto können zu lernen, sei es durch Ihre, sei es
durch eigene Krankheiten! Denn auch ich habe wieder stellen
hinter mir, wie Sie wohl schon weiß, der Furunkel in
der Achselhöhle. Daraus deshalb für Sie interessant sein, denn
weil er auf ganz neue Weise geheilt wurde: durch
Kurzwellen. Nach 3 Bestrahlungen ging er von selber schmerz-
los auf, entleerte sich u. nach 3 weiteren Bestrahlungen war
er flach verheilt. (Du erinnerst Dich, wie schwer sonst etwas
bei mir heilt, ein Schnitt, ein Riss, alles!) Bei den 2 letzten
Bestrahlungen liess man die Kurzwellen auch durch die
Bronchien gehen, indem man mir ein netzleisches Tuch
unter den Rücken legte. Dadurch waren sich das hart-
näckige Asthma, das mich nun schon so lange geplagt
hatte. Leider nehme ich jetzt kein Mittel mehr und nur
bei starkem Nebel habe ich noch etwas Atemnot. - Die letzte
mädig. Episode ist ein Curettage gewesen, denn ich mich
vor 2 Wochen unterziehen musste, weil ich seit 3 Monaten
Blutungen, wenn auch geringe, aber fast ständige, hatte.
Dich wird dabei interessieren, dass eine Gynäkologin,
zu der ich von meiner Krankenkasse aus kam, für offene
Uterus-Exstirpation war, -- weil ihre Schule die Ansicht
vertritt, man könne nicht wissen, ob nicht ein Krebs dem
Zugrunde liege od. daraus entstehen könne, u. es sei daher
besser, gleich das Ganze zu entfernen!! - Glücklicherweise

habe ich Dr. Blond, zu dem ich dann sofort lief, u. der dies
 als verrückt bezeichnet u. die Sache verhinderte. Er war
 lange auch gegen eine Ausklopfung, da er die Blutungen
 sofort nur als klimakterisch bezeichnete. Aber als diese ge-
 nahmen, wie er mich doch an einen Gynäkologen, der
 mir am nächsten Tag das Curettement, wie man hier sagt,
 ausführte, u. dann durch die histologische Untersuchung
 feststellte, dass Keimzellen bösartige Neubildung an der
 Gebärmutter vorhanden sei. Nun sind wir also befreit,
 u. ich habe mich seit 1 Woche, wo die Blutungen aufgehört
 haben, erstaunlich erholt u. fühle mich außerordentlich
 wohl. Die ganze Sache ging unplanbar leicht u. schnell.
 Kennst Du die Kurz-Narkosen mittels Einspritzung
 von Evipan? Das ist fabelhaft für solche Kl. Operationen.
 Man schläft nach der Einspritzung im Arm augenblicklich
 ein, merkt gar nichts u. weckt nach 1/2 Std. ohne
 jeglichen Beschwerden auf, ohne Übelkeit, ohne Schwinden.
 Nach 2 Std. Ausruhen auf einem Lager konnte ich
 mit A. aus der Klinik nach Hause fahren, die 3 Treppen
 bequem hinaufgehen, u. mich dann im Bett 2 Tage
 gut ausruhen, - schon gleich leichte Kost essen, - ich fühle
 überhaupt nichts, ^{als Folgen} weder von Eingriff noch von der
 Narkose. -

In Zeit, ich sammle leider auch direkte medicin.
 Befehle, anstatt denen, die ich mir theoretisch erwerbe.

ergötzte auch Tomie, dass ich für H.-Bl. ein pauses Buch
aus dem Französischen u. einem laien Artikel aus dem
Englischen ins Deutsche übersetzte, die er als Literatur
zur Befassung eines eigenen Buches braucht? Er hat
durch seine Spiel - Behandlung der Hämorrhoiden schon
einen Ruf erlangt, man kommt von weither zu ihm,
in seinem Wartezimmer wird oft am Nachm. 30-40 Pa-
tienten, - jetzt ist er nach Rom zu einer Consultation
berufen worden. Seine Frau, schenkte mir jetzt zu Weihnachten
ein deutsch. franz. - franz. - deutsch. medicin. Wörterbuch,
das ich sehr brauche, wenn ich diese Arbeiten mache.
Seine Angaben, damals, habe Anna, stimmten genau
mit denen überein, die ich mir hier zusammenge-
sucht hatte. Vielen Dank noch, - aber jetzt werde ich
wohl mit Hilfe des Wörterbuchs allein fertig werden.
Gnädigsten Spekt diese Arbeit, - aber nell., u. hoffentl.
Kommt bald wieder was. Ich wäre froh, wenn ich
meine Tätigkeit ganz auf dieses Gebiet lenken
könnte. - denn schmecklich ist es schlechter denn
je! - Glücklicherweise hat Q. jetzt mehrere Schüler,
der Kanadier schickte erst eine junge Pianistin aus
Ottawa, deren Name hier als Chemiker's Töchter arbeitet,
sie kommt 3x die Woche zu Q., u. ist begünstigt, - dann
Kam Price selber, weil Weingarten (bei dem er in
Basel das Dirigieren erlernt, mit seinem Stipendium)
nun in Wien meistens ist, - u. 2. Mal u. bei Q. Theodor
schickte.

Von unserem Jungen hast Du wohl auch indirekt gehört.
 Jetzt geht es wohl. Alfred noch besser wie Rudi! Jedenfalls
 kann Alfred nie in die Lage kommen, bei seiner Schwestern-
 mütter wohnen zu müssen wie Rudi jetzt! Aber die
 Hilfe hat er ja schließlich auch dadurch od. vielmehr
 durch die Strossmutter, die ihm sehr gerne hat! - R.
 hofft zweifelndlich in Grenoble, das mit Annecy nicht
 zu vergleichen ist, Arbeit zu finden, u. wenn das gelingt,
 u. er auf seinem Gebiet heimisch arbeiten werden
 wir noch alle froh sein, dass er jetzt gründlich wurde,
 denn die Buchhaltung ist ihm körperlich u. seelisch
 schlecht bekommen. Aber wie schwer haben es diese
 Jungen! Und leider ist Suzanne, die sonst so ein
 Schatz ist, mit ihrer Gesundheit schlecht dran u.
 braucht grade geordnete, ja sogar bequeme Lebens-
 weise, ein Dienstmädchen od. Bedienung, um Klipp
 zu werden u. ein Kind zu kriegen, was seelisch
 ihre Erfüllung wäre u. Rudi's höchster Wunsch! -
 Otto, der gute Junge, hat auch wohl selber einen
 Weihnachtsgross aus Paris geschickt, wo er bei Rudi's
 Freund Hermann für 7 Wochen ist. Der arbeitet klug
 u. schickt uns immer wieder Geld, das uns sehr
 wesentlich hilft. Er ist so wohlthunend sicher u. harmonisch!
 Und was macht deine Jugend? Schreib Du mal?
 Anna wird ja keine Zeit haben, - aber viel, musst Du
 mit ruhen, Lieb. u. kannst uns rechtlich geben? Bitt-
 treue es, ja, wir warten es sehr darauf. Grüss die Eltern herzlichst

und seid beide immer unermüdet von Eurer Cecile
 Mit allen besten Wünschen, vor allem für Träftigung und Gesundheit, Euer Arthur

Bei Radio Zürich ist es bei den Verkündungen sehr schön. Statt der 70 Minuten werden durch den Sender - das heißt, die Köpfe der Leute gegeben, dass erst das Theaterprogramm auf dem Programm der Stadt kommt. Das heißt, das Radio den Tüpfel sein ein Willkommenswort von 75 Minuten mit Programm. Einleitungsrede verschläft!

Angela Luith, Tonia's Freundin lebt auch bei A., dies andere junge Klavier auch - so hat er erhebliche Arbeit, er sagt, er jense sich auf jede einzelne Stunde, - u. wir "betten uns wasser durch", wie der Wiener sagt. Die Dr. Ströge sind auch besucht u. erwecken immer wieder Begeisterung, aber sie bringen wenig ein. Die Leute haben halt alle kein od. wenig Geld, die ernstesten am wenigsten. - Eine grosse Freude machte uns eine bekannte Dame, die in ihrem grossen Haus ein Konzert arrangierte, wo Arthur ausser seiner Violin - Suite mit einer vorzüglichen Geigerin, auf 2 Klavieren mit einer jungen Pianistin das eine Klavier beiden diesen Tunesen stehenden Kammer - Klavier - Konzert spielte und grossen Erfolg hatte. Man soll das wenn möglich in einem öffentl. Konzert mit Kl. Streich - Orchester aufgeführt werden, doch ist es schwer, dafür die Mittel aufzubringen, da nur wenig Menschen sich voraus verpflichten werden, Karten zu nehmen. - Überhaupt hängt momentan alles in der Luft, überall wackelt man mit Spannung auf die Entwicklung der politischen Lage und es wird so wenig wie möglich unternommen. Was werden wird, stut man nicht. - Einen ungeheuren Scherz, sowohl auf politischem wie auch auf wirtschaftlichem Gebiet gibt unser Neffe Bert, der das Leben unglaublich zu meistern versteht. Er war kürzlich hier, redete 5 Std. lang ohne Unterbrechung bis 1/2 7 nachts, wir waren dann Ab, hatten aber viel Interessantes gehört.

Liebe Pix-er!

474
Wien, 16. Oktober 1934.

Man wird allmählich "Großeltern" und wird ebenso empfänglich dabei wie bei der eigenen Geburt - so werde ich also auch Schwiegeronkel, wie Dein Brief, lieber Herbert mir mitteilt und wünsche aus diesem Anlass allen Nächstebeteiligten viel Gutes: vor allem für Alfred und Ghislaine die dauernde Harmonie, die für beide Kraft, Mut und Freude bedeutet! Sie können sich schon an den Großeltern ein Beispiel nehmen - wenn ein Ehepaar solange richtig zusammenhält, kann man sehr viel von ihnen lernen, sowohl wie man zu zweien ist, als auch, wie der Einzelne in allen Lebenslagen das Beste hat, das überhaupt möglich ist. Ich will aber nicht weiter so Sprüche sagen, sonst hält mich das junge Paar für einen verkappten Rabbiner. Wäre ich noch in der Sommerfrische - was Mitte Oktober etwas ungewöhnliches ist - so hätte ich vielleicht ein Hochzeitspoem dichten können; bei den gegenwärtigen Zuständen des inneren und äußeren Lebens ist man aber froh, wenn man die Fenster einigermassen "dichten" kann. Weiter reicht die Dichtkunst nicht.

Hätte ich auch aus den Tiroler Ferienwochen geschrieben, so wäre ich auch sicherlich verdrückt erschienen. Denn dort flossen mir unaufhörlich Knittelverse ein, seien die ich mich nicht wehren konnte. War es das Fehlen jeglicher Musik, oder die Höhenquote von 1000 - 1800 m, war es die völlige Gebirgs einsamkeit oder die viele wohlthätende Körperbeschäftigung - jeden Abend kam das Dichten über mich, wie es in der Bibel von den Propheten beschrieben steht, und ich musste alles zu Papier bringen, um mit befeitem füttem Gewissen nachher in Schlaf zu sinken. Hier in Großstadt das sein ist die Poesie und auch der gesunde Schlaf verschwinden. Mein Will ich aber nachträglich noch von den schönen Tagen erzählen, deren Erinnerung ich immer wieder löffelweise genieße.

Als Cécile in Aunee war, wäre ich fern bei Züricher Freunden geliebt, wo wir früher schon Gastfreundschaft genossen hatten. Aber der Vater des jungen Paares, in dessen Villa sonst stets Platz war, ist leidend hat weniger Hauspersonal und konnte niemand beherbergen. So rechnete ich mir aus, was am ehesten erschlüssig für mich wäre und wählte Brand bei Bledau, wo wir, bevor wir von 3 Jahren einmal geohnt hatten, und

In dem großen Haus, das von Dostojewski vermietet wird, fand ich sofort Unter-
kunft. Eine Witwe mit 6 erwachsenen Kindern und einem Krankenlager,
gab mir das allerschönste Parterrezimmer (mit 3 Fenstern) für 1 Schilling
pro Nacht, weil sie mich als Stammgast ansah. Frühstück und Abendbrot
war so billig und reichlich, dass ich davon auf Wegzehrung mitnahm.
Und da ich Hotels dorthin nicht liebe, verließ ich tagsüber das Tal
und streifte von 7 Uhr morgens bis 5 bis 6 Abends in den Bergen herum.
Da es wegen der Grenzsteuer keine Deutschen und wegen der weiten Reise
keine Österreicher gab, so hörte der Wald und die Wälder nur ganz alle
Es gab zwar etliche Sommerfischer, aber das waren Holländer, und
Engländer, die nicht zu den oberen Bergsteigern zu rechnen sind. In
dem diese Mythen und Meßungen sich zum Morgenkaffee setzten, da
war ich schon wie ein Falke hoch oben im Bergland und schaute her-
unter auf die winzigen Häuschen, wo es Kaffee gab. Die hohen Schnee-
berge, die es dort gibt, lockten mich nicht. Denn Kletterer bin ich nicht
und außerdem ist das kahle Gestein nicht meine Vorliebe - ich will
Grün und Wildwasser und Blumen und alte Baumriesen um mich
haben: Mein Funde ich in der Zieflergasse mehr als mir lieb ist.
Da ich mich allein für Gesellschaft suche, suche ich keine Gesellschaft. Die
Leute verstehen einem die schönste Natur mit dümmlicher Gerede.
So suchte ich mir die schönsten Tiere, und Beeren mit, die ich mir
(etwa 1000 hoch) einbrachte, brachte Pelze und Beeren mit, die ich mir
Kochen lieb, und unterhielt mich mit dem Bergwirt. Manchmal
legte ich mich auf die Wiese schlafen oder Krock herum, wo es Heide-
beeren und Erdbeeren gab. Ich glaube, ich wäre ein sehr begabter Eremit.
Der vom Sitzen starre Körper würde wieder lebendig - er hatte es nötig
(was ich an Hämorrhoidenkrankheit) und der Schädel würde gelüftet, der
Kann sehr wohl von den Kindern, deren unheiliges Glück sie mütterlich
flüssigen hat, von beiden liebevoll aufgenommen. Nun ist der Alltag ein
vervielfachtes Schicksal wieder da und wir gehen nach jeder mit
aufstehender Arbeitsmöglichkeit - hier und da fischen wir was Kleines,
da einen Musikschüler, dort eine Notencorrectur, dann einen Zeitungs-
Artikel über Musik, eine franz. Übersetzung eine Musikschülerin, einen
Kindermantelauftrag und so wird die Arbeitsfinderei sehr heftig
verac auch nicht einträglich, denn die wirklich großen Netze und Reisen
sind in festen Händen und werden von den Längst-Aussässigen eifersüchtig
bewacht. Das Klavier wird nicht oft benutzt, aber es besahnt sich nach
28 Jahren neuen Dienstes noch wunderbar als Trostkasten und Freuden-
kochen. Leider seid Ihr zu weit, um es hören zu können. Zum 20^{ten}
warte ich Euch zu Ehren schöne Musik machen und an Euch denken
wie ich es auch jetzt mit herzlichsten Wünschen für Jung und Alt

Arthur

Meine Lieben Alle! Hoffentlich werdet Ihr diesen Briefen
auch gewissenhaft lesen können. Ich will nicht Doppelposta zahlen,
seder Wochen Zettel geht bei uns, leider. - Aber ich will Euch
doch selber noch meine innigsten Wünsche für Alfred's Heilung
senden, und Euch sagen, dass ich mit Euch das Beste für
ihn erhoffe. Er hat ja da qui tenir im Bezug auf Jung heuten
und die beiden Beispiele sind ja nicht schlecht ausgefallen!!!
Wird Fitz sich wieder zu einer Cravatte ^{in Regen} aufschürzen müssen?
Vielleicht nicht einmal, da es zu Hause ist. Wir müssen
die Selten sich freuen das Glück wieder Euch noch in solcher
gestrigen Frische zu erleben. Fitz's körperliche Beschwerden
bedauere ich so sehr für ihn! Wie sehr wünschte ich, dass er
davon verschont bliebe! Wie gut, dass er Anna immer bei
der Hand hat. -

Ich freue mich sehr, Herbert, dass Du uns so ausführlich
geschrieben hast, hoffe nur, dass Du irgendwas zu Maria und
den Kindern Brief aus America zu Teil gelesen, dann sind alle
D. Fragen beantwortet. Heute schreibe ich ihr auch ausführlich
zu ihrem Geburtstag am 20.!! - lass' Euch v. ihr über unsere
Dinge erzählen, - vor allem Anna, Du, über meine niedrig.
Übersetzungen. Denn ich möchte Dich bitten, mir recht bald
einige Fachzeitschriften / es brauchen nicht neu zu sein / zu schicken
ich muss solche studieren wegen Ausdrücken u. Lit., das
Reim mir viel helfen. Ich hatte letzthin eine Übersetzung über
das Thema: "Ist die Enttönnung der Nerven eine wesentliche
Dichtbehandlung der?" was ich betitelt: "L'énervation des plantes surrenales
peut-elle être considérée comme un traitement efficace du diabète?" Bitte,
enervation des Nerven? ich war für "denervation" aber es soll
"Metabolisme sucré" oder "métabolisme hydrocarbonique ou des hydrocarbures?"
"Wie gut könntest Du mir da helfen, wenn ich Dich zur Hand hätte!!"

Nein, mit Politik befassen wir uns gar nicht, wir verstehen viel zu wenig
mit der Dame umzugehen und lassen lieber die Hände davon, wenn
auch jetzt keine diätetische Lektüre gegenüber Rieggen. Wir haben
mit unseren Sorgen den Kopf zu voll. Ihr versteht schon, nicht wahr?
Heute spielt A. hier über Beethoven's 18^{te}. Könntet Ihr mir dabei
möglichst als ein Quartett, op. 74, für 4^{te} Viol. ^{das} ^{ist} ^{mit} ^{spielt}, hätte ich
Dich Herbert um alles in der Welt gebittet, herzugeben, ^{das} ^{ist} ^{mit} ^{spielt}, hätte ich
sein. ^{das} ^{ist} ^{mit} ^{spielt}, hätte ich
Lieb Alle ^{das} ^{ist} ^{mit} ^{spielt}

7 Oktober 1934

Liebe Cecile, lieber Arthur,

Es ist schon geraume Zeit dass ich Euch wieder mal schreiben wollte. Ich habe zwar den Brief von Dir an Tony von Mitte September noch nicht gelesen, nur die 2 Seiten an uns, die sie uns schickte, aber ich will nicht bis dahin warten, denn ich weiss jetzt gerade nicht wann ich Zeit haben werde Tony zu besuchen oder wann sie wieder herkommen wird, - mit der Gesundheit von Fritz Kapert's jetzt sehr, die Brüche bewirken immer wieder Darmstocungen mit starken Schmerzen, sodass öfters Morphiumspritzen, gerade diese Nacht wieder, nötig sind, es wurde zwar immer wieder durch Eisumschläge be- haben & so ein Eingriff vermieden der bei seinem Zustande wahr wenig Chancen bieten würde, er steht dann immer wieder zeitweilig auf & arbeitet dann noch erstaunlich viel, aber mit den Besuchen hier ist es dann immer eine zweifelhafte Sache.

Dein Bericht über den Bodenseeaufenthalt hat uns alle interessiert, wenn er sich nicht viel Aufschluss über die allgemeinen Verhältnisse geben konnte. Allerdings sind wir auch hier nicht nur auf die Durchschnittsberichte in den Zeitungen angewiesen, - sonst könnte man ja schon verzweifeln.

Du sagst dass Rudi & Suzanne beide nicht wohl genug sind um ihre Arbeit leicht zu bewältigen. Was fehlt denn Rudi, ausser dem Ausschlag der ja zeitweilig wieder erschienen war, aber so viel ich weiss wieder zurückgegangen war. Und was hat denn Suzanne? Ja das steht vielleicht in dem Brief an Tony! Also wir werden sehen!

Ist die Arbeit von Rudi nur schlecht bezahlt, oder ist sie ihm auch nicht angenehm? Dabei muss man zufrieden sein überhaupt welche zu haben.

Alfred hat die Stellung bei Siemens nicht bekommen, das Geschäft geht auch dort, wohl infolge der Lage in Deutschland, zu schlecht; aber er hat Chance gehabt: nach der Diplomverteilung seiner Gewerbeschule (er ist mit "grande distinction" diplomiert worden,) stellte er sich selbstständig bei einer Brüssler Radiofirma (Vertretung von Blaupunkt, die Konkurrentin von Telefunken) vor, & erhielt vor 8 Tagen die Aufforderung zu einem Versuch & Montag, also morgen, beginnt er zu arbeiten, natürlich als einfacher Arbeiter. Wenn es auch nicht das ist was er sich als Elektrizitätsfach gewünscht hat, so ist er froh vorläufig dem Gespenst der "Chomage" entgangen zu sein, - das weitere wird man dann sehen.

Und da er vor 14 Tagen definitiv vom Militär wegen seines Sprachfehlers dispensiert worden ist,....so heiratet er gleich am 20/10: von heute ab "hängen sie" bereits aus, hier & in Uccle wo Ghislaine domiciliert ist, & wo auch geheiratet wird. Nachher wird wohl hier bei uns der gewünschte Rahbraten verzehrt werden, denn die Grosseltern können nicht mehr wie voriges Jahr ausserhalb Rix mit dabei sein.

Dir seht, wir sind mit unserem 1/6 Dutzend schon "dörch"! Und haben dabei jetzt 1/3 Dutzend!!! Und wir können alle in allem auch

Sind diese beiden für die Zukunft ganz zuversichtlich sein, denn die 2 Jahre die sie sich schon kennen haben bewiesen dass sie ernstlich an einander hängen, das Mädchen gefällt uns auch immer mehr & wir hoffen dass die neuen Bedingungen unter denen sie jetzt leben wird viel dazu beitragen würden, ihre Nerven zu stärken & ihr mehr Gleichmässigkeit & Ruhe zu geben. Das Übrige wird schon Alfred mit seinem Humor besorgen.

Die Stelle die sie zuletzt hatte hat sie vor 8 Tagen aufgegeben, wohnt vorläufig bei uns zur Erholung, & sie werden wohl zunächst, wie Rudi, irgendwo "garniert" wohnen, bekommen von uns eine Nähmaschine & Ghislaine freut sich durch Mäharbeit zum Unterhalt beitragen zu können: das wird jedenfalls besser für sie sein als das widerliche bürgerliche Dienstbotenverhältniss.

Und im Übrigen: "Qui vivra, verra!" Die Hauptsache ist weiterzuleben solange man kann, was allerdings für jeden, auch für uns, eine immer schwierigere Frage wird.

Elsa hat weiter dieselbe Tätigkeit in La Louvière & Mons, es ist sehr fraglich, ob es bereits dieses Jahr zu einer Versetzung nach Brüssel kommt, entschieden ist es noch nicht. Aber bis auf die ermüdende Reise ist sie ja dort sehr zufrieden. Und Gaston ist nun endgültig als vollwertiger Gymnasiallehrer tätig, wenn er auch noch gezwungen ist wöchentlich 6 Stunden "surveillance" zu leisten als jüngster Lehrer: bei den Sparmassnahmen & Abbaufügungen die gerade jetzt hier um sich greifen, kann er froh sein, statt der 36 "heures de présence" von vorigem Jahre nur noch 26 zu haben & besser bezahlt zu sein.

Hier zu Hause geht alles seinen gewohnten Gang, nur dass Anna begreiflicherweise ziemlich müde ist, sodass sie sich vor 8 Tagen von sich aus eine 3tägige Erholung in Ostende geleistet hat, was ihr ganz gut bekommen ist.

Von Otto erhielten wir vor einiger Zeit ein Buch über russisches Bauernleben zugeschiedt, das Anna bereits gelesen hat, ich noch nicht, - bei seinem letzten Hiersein erzählte er davon als er unsere ausgedehnte Literatur über diese Fragen sah, & sagte er wolle es uns borgen, es heisst "Neuland unter dem Pflug". Hoffentlich komme ich dazu es zu lesen bevor wir es ihm mit etwas anderem zurückschicken. Ich rate jedem, der sich nicht von den in den Tageszeitungen geschilderten Zuständen unterkriegen lassen will, an der Basler "Kundschauf" zu abonnieren: da bekommt man gesundes Niederreisen & tüchtigen Aufbau der für die Zukunft zuversichtlich stimmt, trotz allem. Aber natürlich muss man sich für Politik interessieren, - wie ist es aber möglich das in der Gegenwart nicht zu tun. Da man also gezwungen ist sich mit der Dase zu beschäftigen, dann gibt es einem ein gesundes Gleichgewicht, ^{aus} kritische Kost zu bekommen die Hoffnung für die Zukunft gibt. Aber ob man sie dort bekommen kann? Ich schicke Euch nächstens eine Nummer mit angestrichenen Stellen, in einem Brief.

So, das Blatt & der Sonntag sind beinahe zu Ende, ich will noch ein bisschen weg um noch ein Paar Kilo Pilze zu sammeln. Schreibt mal wieder was Ihr macht, der verspreche Brief von Arthur!

Herzlichen Kuss Euch beiden

Du schreibst mir, wieviel du von Herbert...
ich habe hier auch einen Kuckuck...
gibt es noch keine Angaben...
Herbert's Brief hat uns alle drei sehr erfreut und wird auch
Arthur interessieren, wenn ich ihm ihn am Sonntag mitbringe.
Wie schön, dass Ihr so ungeliebte Ferien auch machen könnt.
wie Ihr es so gerne habt! Jedenfalls war unser Leben ein Contrast
zu unserem lieben Sommer! Dass uns manches da nicht recht
war, kann ich nicht verhehlen, - aber das Gute war weit über-
wiegend und wir haben uns beide ausgezeichnet erholt. - Du fragst
nach dem allgemeinen Eindruck in Deutschland, Herbert, wir können
davon kaum reden. Der Gipfel da unten ist so weit wie kein
Kontinent u. nach Russer's Urteil, der viel mit den Bauern und
Abtgelehrten u. Dichtern zu tun hat, ganz u. gar nicht wie das
nördliche Deutschland. Dort hat man, wenn auch keine u. vor-
züglich oft Kritik, wiewohl die Feinde, von denen das Land lebt, jetzt
gänzlich fehlen. Jedenfalls hat man da unten keinerlei humanitären
Liebkeiten und Freundschaft zu spüren u. R. findet überall das grösste
Entgegenkommen, auch keine jüdische Panik, sein jüd. Compagnon.
Er will nicht die Hakenkreuzfahne zu lassen, hat er sich von mir
einen gelb-rotten Wimpel (bad. Farben) verfertigen lassen, mit ei-
nem sehr lustigen Hundemotiv, das er als sein "Hauswappen"
bezeichnet, - was ihm Reiner verwehren kann! - Auf ähnliche
Weise verfährt er im Allgemeinen, um nicht angestossen u. doch
möglichst frei zu sein. - Aus Berlin ist er weg, wiewohl er den dortigen
Zustand nicht mehr aushält, zu viel gelitten hat von Allem was
er gesehen u. von der ~~zu~~ Liminalität bürgerlicher Berufe unter
diesen Umständen. Er und sein Compagnon haben zwar persönlich
nichts zu leiden gehabt, aber genug von Dingen erzählt, die vorgekom-
men sind. - R. den der Andre als polit. Optimisten bezeichnet, be-
urteilt die Lage nicht so trostlos, hat auch das Ergebnis der Abstim-
mung vom 19. Aug. fast genau vorhergesagt. - Aber im Allgemeinen
war wenig von Politik die Rede, wir hörten höchst im Radio die
Nachrichten aus Zürich, Lausanne u. Wien (das kann ja nicht wahr-
scheinlich werden). - aber es wurde wenig diskutiert, - 1. sind wir alle dort

Herbert's Brief hat uns alle drei sehr erfreut und wird auch
Arthur interessieren, wenn ich ihm ihn am Sonntag mitbringe.
Wie schön, dass Ihr so ungeliebte Ferien auch machen könnt.
wie Ihr es so gerne habt! Jedenfalls war unser Leben ein Contrast
zu unserem lieben Sommer! Dass uns manches da nicht recht
war, kann ich nicht verhehlen, - aber das Gute war weit über-
wiegend und wir haben uns beide ausgezeichnet erholt. - Du fragst
nach dem allgemeinen Eindruck in Deutschland, Herbert, wir können
davon kaum reden. Der Gipfel da unten ist so weit wie kein
Kontinent u. nach Russer's Urteil, der viel mit den Bauern und
Abtgelehrten u. Dichtern zu tun hat, ganz u. gar nicht wie das
nördliche Deutschland. Dort hat man, wenn auch keine u. vor-
züglich oft Kritik, wiewohl die Feinde, von denen das Land lebt, jetzt
gänzlich fehlen. Jedenfalls hat man da unten keinerlei humanitären
Liebkeiten und Freundschaft zu spüren u. R. findet überall das grösste
Entgegenkommen, auch keine jüdische Panik, sein jüd. Compagnon.
Er will nicht die Hakenkreuzfahne zu lassen, hat er sich von mir
einen gelb-rotten Wimpel (bad. Farben) verfertigen lassen, mit ei-
nem sehr lustigen Hundemotiv, das er als sein "Hauswappen"
bezeichnet, - was ihm Reiner verwehren kann! - Auf ähnliche
Weise verfährt er im Allgemeinen, um nicht angestossen u. doch
möglichst frei zu sein. - Aus Berlin ist er weg, wiewohl er den dortigen
Zustand nicht mehr aushält, zu viel gelitten hat von Allem was
er gesehen u. von der Liminalität bürgerlicher Berufe unter
diesen Umständen. Er und sein Compagnon haben zwar persönlich
nichts zu leiden gehabt, aber genug von Dingen erzählt, die vorgekom-
men sind. - R. den der Andre als polit. Optimisten bezeichnet, be-
urteilt die Lage nicht so trostlos, hat auch das Ergebnis der Abstim-
mung vom 19. Aug. fast genau vorhergesagt. - Aber im Allgemeinen
war wenig von Politik die Rede, wir hörten höchst im Radio die
Nachrichten aus Zürich, Lausanne u. Wien (das kann ja nicht wahr-
scheinlich werden). - aber es wurde wenig diskutiert, - 1. sind wir alle dort

Amusey, 13. Sept 34
8, Route de Vignères.

Meine lieben Rieseer

Herbert's Brief hat uns alle drei sehr erfreut und wird auch
Arthur interessieren, wenn ich ihm ihn am Sonntag mitbringe.
Wie schön, dass Ihr so ungeliebte Ferien auch machen könnt.
wie Ihr es so gerne habt! Jedenfalls war unser Leben ein Contrast
zu unserem lieben Sommer! Dass uns manches da nicht recht
war, kann ich nicht verhehlen, - aber das Gute war weit über-
wiegend und wir haben uns beide ausgezeichnet erholt. - Du fragst
nach dem allgemeinen Eindruck in Deutschland, Herbert, wir können
davon kaum reden. Der Gipfel da unten ist so weit wie kein
Kontinent u. nach Russer's Urteil, der viel mit den Bauern und
Abtgelehrten u. Dichtern zu tun hat, ganz u. gar nicht wie das
nördliche Deutschland. Dort hat man, wenn auch keine u. vor-
züglich oft Kritik, wiewohl die Feinde, von denen das Land lebt, jetzt
gänzlich fehlen. Jedenfalls hat man da unten keinerlei humanitären
Liebkeiten und Freundschaft zu spüren u. R. findet überall das grösste
Entgegenkommen, auch keine jüdische Panik, sein jüd. Compagnon.
Er will nicht die Hakenkreuzfahne zu lassen, hat er sich von mir
einen gelb-rotten Wimpel (bad. Farben) verfertigen lassen, mit ei-
nem sehr lustigen Hundemotiv, das er als sein "Hauswappen"
bezeichnet, - was ihm Reiner verwehren kann! - Auf ähnliche
Weise verfährt er im Allgemeinen, um nicht angestossen u. doch
möglichst frei zu sein. - Aus Berlin ist er weg, wiewohl er den dortigen
Zustand nicht mehr aushält, zu viel gelitten hat von Allem was
er gesehen u. von der Liminalität bürgerlicher Berufe unter
diesen Umständen. Er und sein Compagnon haben zwar persönlich
nichts zu leiden gehabt, aber genug von Dingen erzählt, die vorgekom-
men sind. - R. den der Andre als polit. Optimisten bezeichnet, be-
urteilt die Lage nicht so trostlos, hat auch das Ergebnis der Abstim-
mung vom 19. Aug. fast genau vorhergesagt. - Aber im Allgemeinen
war wenig von Politik die Rede, wir hörten höchst im Radio die
Nachrichten aus Zürich, Lausanne u. Wien (das kann ja nicht wahr-
scheinlich werden). - aber es wurde wenig diskutiert, - 1. sind wir alle dort

ist fast ganz erlosch.

Wien, 19. April 34
St. Pölten, 11. Ziegler 75/5

Siehe Aufg. 10 in 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Mein lieber Herbert,

Heute, nach 2 1/2 Monaten kommt dein lieber Geburtstagsbrief aus der Klammer. "Kerledigt" heraus, wo er mich immer mehrend ansah, so oft ich sie in die Hand nahm. Durch Tonia habe ich dir sagen lassen, du wöchtest Geduld haben, und tiefersten, auch allen das Wesentliche aus meinem Briefe vorzu-lesen. Hoffentlich hab sie dich, auch einmal in der Zeit gesehen und es getan, und so wirst du wenigstens, dass wir seit 1 1/2 Monaten wieder hier zusammen sind und dass sogar Otto auf 6 Tage da war. - Heute aber will ich vor allem, dir, mein lieber Junge, sagen, wie fern ich an dich denke, wie viel Gutes ich dir wünsche, wie ich dich und deine Güte bewundere und wie unendlich lieb es mir ist, dir auch Allen nach so langer Zeit wieder einmal eine lange Zeit nahe gewesen zu sein. Ein eigentümliches inneres Gefühl beherrscht mich immer, wenn ich von fern an dich denke: irgendwie bist du mir im Unterbewusstsein mit Rudi identisch, ich verwechselte ja auch oft eure Namen, wenn ich von Rudi spreche, und bei Rudi sind mir viele Wesenszüge und Ausprägungen, ja sogar Taten so, als kämen sie von dir. Deswegen war es mir auch eine besondere Freude, im September auf einer sonnigen Terrasse beim Gespräch deine Freude an Rudi zu beobachten, und dieses Bild habe ich innerlich stets vor mir. -

aus dem Jüngst Nr. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Wenn Du zu meinem Geburtsfest unter Furtwängler / Arthur's
Schüler Simon Goldbey dass da wohl am 1. Okt. / Mozart,
Schubert, Brahms u. Weber hörtest, - so habe ich vor, am
Samstag hier im Volkstheater die Wiener Sängerknaben zu
hören, die ich bis jetzt nur aus ihrer Mitwirkung an den
Aufführungen der Passionen kenne. So wird also auch
dein Geburtsfest in der Ferne würdig gefeiert. Und bei
Jede wird es sicher der Sonnenschein, der auch alle
vereint, wenn die Kinder gut haben, - und wenn das
Wetter auch bei Euch so ist, wie hier, dann sitzt
Ihr in der Sonne draussen und habt Juni im April
wie wir damals August zu Ende September hatten!!
Trinkt ein Glas Sekt auf unser Wohl, - ich werde
hier das herrliche Wiener Heilquellwasser heben!
Ich schicke Dir ein Buch, das Rudi u. Suzanne Arthur geben, das aber liebener ist, als
Arthur hat auch schon in grossen Zügen über seine
Arbeit und unser Leben erzählt, das namentlich der
allgemeinen Situation möglichst wenig berührt. Es ist
ja auch besser an das Positive zu denken, und davon
liebt es ja vorläufig noch einiges, trotz meiner wenig
spezifischen Asthma- u. Zahnbeschwerden. Bestenfalls
werde ich wohl erst im Sommer los werden, und
glücklicherweise haben wir Aussicht auf einen schönen
Landaufenthalt: unser Freund, Dr. Otto Reuber,
aus Berlin, dort jahrelang Rechtsanwalt u. Notar, hat
aus freien Stücken (er ist Christ, die Jüdin / seine
Praxis aufgegeben, sein neugekauftes Haus in Berlin
bey Verkauf und ein Obstgut am Bodensee bei
Radolfzell (noch Deutschland) gekauft, das er von
nun an bewirtschaften will. So hat uns aufs

Ich erbitte Ihre Güte, habe kein Recht mehr an Sachverständigen der Welt...

Kürzlichste dorthin eingeladen, wir sollen ihnen mit
unsern diversen Fähigkeiten helfen, sich einrichten, und
uns dabei in Sonne, Luft und See erholen. Ihr könnt
sich denken, dass wir dies Anerbieten sehr annehmen,
des grade Ram, als wir uns den Kopf zerbrechen, wie
wir heuer, ohne Sommer. Einnehmen die Ferienwo-
che überdauern würden. Das Reisegeld werde ich mir
hoffentlich bis dahin verdienen können. Momentan
kann ich nicht klagen, weiss kaum, wie mit der
Arbeit fertig werden. Zwar ist die Näheri sehr flau,
aber eben da wird es in der letzten Woche besser durch
die Wärme, aber das Hauptgewicht der Einnahmen
liegt momentan in Übersetzungen, die ich direct
und indirect durch die H. V. bekommen habe. Für
eine Korrespondenz habe ich jetzt einen Haufen Kritiken
ins Franz. zu übersetzen, - es wird zwar nicht berühmt ge-
zahlt, aber es kommt doch mehr heraus als beim Nähen
und ein grosser Vorteil ist, dass ich diese Arbeit auch
im Liegestuhl im Garten unserer Freunde Ostwalds
machen kann. Ich flüme immer mehr Routine
darin, und es spricht sich bereits herum, so dass
mein gestriger Auftraggeber, ein Russe, mich schon
gerufen: „ich hätte dass Sie das machen so ausgezeichnet!“
Ich bin nun zwar manchmal recht müde, und ~~das~~
das Übersetzen von Liedertexten, mit dem verfluchten
Gegensatz im Accent der beiden Sprachen macht uns
beides viel Kopfzerbrechen, - aber wir sind froh, uns
einigermassen über Wasser zu halten, wo es so viele
Liebt, die das Notwendigste nicht aufbringen. -

Man kann sich mit alle mitbringen, alle 3 Stunden...
Nun will ich auch in grossen Zügen noch von den Kindern
berichten. Otto's Reise hierher hatte den, was ihm vorbe-
reiteten Erfolg, dass Plurings noch seiner Rückkehr
seinem Wert zu schätzen weiss und ihn erhöht hat,
sehr lebenswürdig ist und ihm das Leben viel an-
genehmer macht. So hilft uns der gute Junge auch,
so viel er kann. Er hat aber etwas zu tun und
schreibt selten. (Was hört Ihr übrigens von Lex? Hier
begeht kein Tag, ohne dass u. Pälästina die Rede ist
Ostwalds sind jetzt dort auf Erkundung f. ihre Kinder.)
Rudi kriegt leider auch schon die Reise zu spüren:
Chevalier hat ihm per 1. Mai gekündigt, zugleich aber
eine neue Stelle verschafft, die er sofort angenommen
hat, trotzdem er statt 1200. - nur 800 frs. fix kriegt u.
trotzdem es eine ganz andere Branche ist: Wasser- u. Feuer-
stofffabrik, wo er sowohl Correspondenz als Magazin-
Verwaltung u. Technik haben soll. Es bleibt abzuwarten,
wie sich die Sache entwickelt. Hoff. ist er befriedigt.
Es wird schwer sein, mit dem Geld zu zweien auszu-
kommen, - aber die Miete fällt weg, denn Sie haben
von Suzanne's Geld eine neue 3 Zimm. ^{Centrum der Stadt!} Wohnung
gekauft, in einem Neben, 6^{ter} Stock mit Lift,
wird erst Okt. fertig, ganz nach ihren Wünschen,
u. mit einem kleinen Raum an Unterhaltungsmühe.
Sie haben nach Ansehen vieler Häuschen dies als das Vor-
teilhafteste gefunden, da S. in einem " die Arbeit zu viel
wäre u. R. Sonntags lieber Touren macht als im Garten
arbeiten, zumal jetzt, da seine herrliche Aussen-Arbeit
wegfällt. - mit dem Ausschlag hat er seit Wätem. viel
zu kämpfen, hoff. bessert es jetzt die Sonne, auch S.'s Aussen-
sind nicht immer auf der Höhe - aber glücklich sind
sie miteinander, ihre Wünsche sind erfüllt davon. - In Ostern
haben sie eine herrliche 2 täg. Motoredtour rund um den See
gemacht, in Villeneuve übernachtet, f. Suzanne ganz was Neues! -

20. 10. 1888
21. 10. 1888
22. 10. 1888
23. 10. 1888
24. 10. 1888
25. 10. 1888
26. 10. 1888
27. 10. 1888
28. 10. 1888
29. 10. 1888
30. 10. 1888
31. 10. 1888
1. 11. 1888
2. 11. 1888
3. 11. 1888
4. 11. 1888
5. 11. 1888
6. 11. 1888
7. 11. 1888
8. 11. 1888
9. 11. 1888
10. 11. 1888
11. 11. 1888
12. 11. 1888
13. 11. 1888
14. 11. 1888
15. 11. 1888
16. 11. 1888
17. 11. 1888
18. 11. 1888
19. 11. 1888
20. 11. 1888
21. 11. 1888
22. 11. 1888
23. 11. 1888
24. 11. 1888
25. 11. 1888
26. 11. 1888
27. 11. 1888
28. 11. 1888
29. 11. 1888
30. 11. 1888
31. 11. 1888
1. 12. 1888
2. 12. 1888
3. 12. 1888
4. 12. 1888
5. 12. 1888
6. 12. 1888
7. 12. 1888
8. 12. 1888
9. 12. 1888
10. 12. 1888
11. 12. 1888
12. 12. 1888
13. 12. 1888
14. 12. 1888
15. 12. 1888
16. 12. 1888
17. 12. 1888
18. 12. 1888
19. 12. 1888
20. 12. 1888
21. 12. 1888
22. 12. 1888
23. 12. 1888
24. 12. 1888
25. 12. 1888
26. 12. 1888
27. 12. 1888
28. 12. 1888
29. 12. 1888
30. 12. 1888
31. 12. 1888
1. 1. 1889
2. 1. 1889
3. 1. 1889
4. 1. 1889
5. 1. 1889
6. 1. 1889
7. 1. 1889
8. 1. 1889
9. 1. 1889
10. 1. 1889
11. 1. 1889
12. 1. 1889
13. 1. 1889
14. 1. 1889
15. 1. 1889
16. 1. 1889
17. 1. 1889
18. 1. 1889
19. 1. 1889
20. 1. 1889
21. 1. 1889
22. 1. 1889
23. 1. 1889
24. 1. 1889
25. 1. 1889
26. 1. 1889
27. 1. 1889
28. 1. 1889
29. 1. 1889
30. 1. 1889
31. 1. 1889
1. 2. 1889
2. 2. 1889
3. 2. 1889
4. 2. 1889
5. 2. 1889
6. 2. 1889
7. 2. 1889
8. 2. 1889
9. 2. 1889
10. 2. 1889
11. 2. 1889
12. 2. 1889
13. 2. 1889
14. 2. 1889
15. 2. 1889
16. 2. 1889
17. 2. 1889
18. 2. 1889
19. 2. 1889
20. 2. 1889
21. 2. 1889
22. 2. 1889
23. 2. 1889
24. 2. 1889
25. 2. 1889
26. 2. 1889
27. 2. 1889
28. 2. 1889
29. 2. 1889
30. 2. 1889
31. 2. 1889
1. 3. 1889
2. 3. 1889
3. 3. 1889
4. 3. 1889
5. 3. 1889
6. 3. 1889
7. 3. 1889
8. 3. 1889
9. 3. 1889
10. 3. 1889
11. 3. 1889
12. 3. 1889
13. 3. 1889
14. 3. 1889
15. 3. 1889
16. 3. 1889
17. 3. 1889
18. 3. 1889
19. 3. 1889
20. 3. 1889
21. 3. 1889
22. 3. 1889
23. 3. 1889
24. 3. 1889
25. 3. 1889
26. 3. 1889
27. 3. 1889
28. 3. 1889
29. 3. 1889
30. 3. 1889
31. 3. 1889
1. 4. 1889
2. 4. 1889
3. 4. 1889
4. 4. 1889
5. 4. 1889
6. 4. 1889
7. 4. 1889
8. 4. 1889
9. 4. 1889
10. 4. 1889
11. 4. 1889
12. 4. 1889
13. 4. 1889
14. 4. 1889
15. 4. 1889
16. 4. 1889
17. 4. 1889
18. 4. 1889
19. 4. 1889
20. 4. 1889
21. 4. 1889
22. 4. 1889
23. 4. 1889
24. 4. 1889
25. 4. 1889
26. 4. 1889
27. 4. 1889
28. 4. 1889
29. 4. 1889
30. 4. 1889
31. 4. 1889
1. 5. 1889
2. 5. 1889
3. 5. 1889
4. 5. 1889
5. 5. 1889
6. 5. 1889
7. 5. 1889
8. 5. 1889
9. 5. 1889
10. 5. 1889
11. 5. 1889
12. 5. 1889
13. 5. 1889
14. 5. 1889
15. 5. 1889
16. 5. 1889
17. 5. 1889
18. 5. 1889
19. 5. 1889
20. 5. 1889
21. 5. 1889
22. 5. 1889
23. 5. 1889
24. 5. 1889
25. 5. 1889
26. 5. 1889
27. 5. 1889
28. 5. 1889
29. 5. 1889
30. 5. 1889
31. 5. 1889
1. 6. 1889
2. 6. 1889
3. 6. 1889
4. 6. 1889
5. 6. 1889
6. 6. 1889
7. 6. 1889
8. 6. 1889
9. 6. 1889
10. 6. 1889
11. 6. 1889
12. 6. 1889
13. 6. 1889
14. 6. 1889
15. 6. 1889
16. 6. 1889
17. 6. 1889
18. 6. 1889
19. 6. 1889
20. 6. 1889
21. 6. 1889
22. 6. 1889
23. 6. 1889
24. 6. 1889
25. 6. 1889
26. 6. 1889
27. 6. 1889
28. 6. 1889
29. 6. 1889
30. 6. 1889
31. 6. 1889
1. 7. 1889
2. 7. 1889
3. 7. 1889
4. 7. 1889
5. 7. 1889
6. 7. 1889
7. 7. 1889
8. 7. 1889
9. 7. 1889
10. 7. 1889
11. 7. 1889
12. 7. 1889
13. 7. 1889
14. 7. 1889
15. 7. 1889
16. 7. 1889
17. 7. 1889
18. 7. 1889
19. 7. 1889
20. 7. 1889
21. 7. 1889
22. 7. 1889
23. 7. 1889
24. 7. 1889
25. 7. 1889
26. 7. 1889
27. 7. 1889
28. 7. 1889
29. 7. 1889
30. 7. 1889
31. 7. 1889
1. 8. 1889
2. 8. 1889
3. 8. 1889
4. 8. 1889
5. 8. 1889
6. 8. 1889
7. 8. 1889
8. 8. 1889
9. 8. 1889
10. 8. 1889
11. 8. 1889
12. 8. 1889
13. 8. 1889
14. 8. 1889
15. 8. 1889
16. 8. 1889
17. 8. 1889
18. 8. 1889
19. 8. 1889
20. 8. 1889
21. 8. 1889
22. 8. 1889
23. 8. 1889
24. 8. 1889
25. 8. 1889
26. 8. 1889
27. 8. 1889
28. 8. 1889
29. 8. 1889
30. 8. 1889
31. 8. 1889
1. 9. 1889
2. 9. 1889
3. 9. 1889
4. 9. 1889
5. 9. 1889
6. 9. 1889
7. 9. 1889
8. 9. 1889
9. 9. 1889
10. 9. 1889
11. 9. 1889
12. 9. 1889
13. 9. 1889
14. 9. 1889
15. 9. 1889
16. 9. 1889
17. 9. 1889
18. 9. 1889
19. 9. 1889
20. 9. 1889
21. 9. 1889
22. 9. 1889
23. 9. 1889
24. 9. 1889
25. 9. 1889
26. 9. 1889
27. 9. 1889
28. 9. 1889
29. 9. 1889
30. 9. 1889
31. 9. 1889
1. 10. 1889
2. 10. 1889
3. 10. 1889
4. 10. 1889
5. 10. 1889
6. 10. 1889
7. 10. 1889
8. 10. 1889
9. 10. 1889
10. 10. 1889
11. 10. 1889
12. 10. 1889
13. 10. 1889
14. 10. 1889
15. 10. 1889
16. 10. 1889
17. 10. 1889
18. 10. 1889
19. 10. 1889
20. 10. 1889
21. 10. 1889
22. 10. 1889
23. 10. 1889
24. 10. 1889
25. 10. 1889
26. 10. 1889
27. 10. 1889
28. 10. 1889
29. 10. 1889
30. 10. 1889
31. 10. 1889
1. 11. 1889
2. 11. 1889
3. 11. 1889
4. 11. 1889
5. 11. 1889
6. 11. 1889
7. 11. 1889
8. 11. 1889
9. 11. 1889
10. 11. 1889
11. 11. 1889
12. 11. 1889
13. 11. 1889
14. 11. 1889
15. 11. 1889
16. 11. 1889
17. 11. 1889
18. 11. 1889
19. 11. 1889
20. 11. 1889
21. 11. 1889
22. 11. 1889
23. 11. 1889
24. 11. 1889
25. 11. 1889
26. 11. 1889
27. 11. 1889
28. 11. 1889
29. 11. 1889
30. 11. 1889
31. 11. 1889
1. 12. 1889
2. 12. 1889
3. 12. 1889
4. 12. 1889
5. 12. 1889
6. 12. 1889
7. 12. 1889
8. 12. 1889
9. 12. 1889
10. 12. 1889
11. 12. 1889
12. 12. 1889
13. 12. 1889
14. 12. 1889
15. 12. 1889
16. 12. 1889
17. 12. 1889
18. 12. 1889
19. 12. 1889
20. 12. 1889
21. 12. 1889
22. 12. 1889
23. 12. 1889
24. 12. 1889
25. 12. 1889
26. 12. 1889
27. 12. 1889
28. 12. 1889
29. 12. 1889
30. 12. 1889
31. 12. 1889
1. 1. 1890
2. 1. 1890
3. 1. 1890
4. 1. 1890
5. 1. 1890
6. 1. 1890
7. 1. 1890
8. 1. 1890
9. 1. 1890
10. 1. 1890
11. 1. 1890
12. 1. 1890
13. 1. 1890
14. 1. 1890
15. 1. 1890
16. 1. 1890
17. 1. 1890
18. 1. 1890
19. 1. 1890
20. 1. 1890
21. 1. 1890
22. 1. 1890
23. 1. 1890
24. 1. 1890
25. 1. 1890
26. 1. 1890
27. 1. 1890
28. 1. 1890
29. 1. 1890
30. 1. 1890
31. 1. 1890
1. 2. 1890
2. 2. 1890
3. 2. 1890
4. 2. 1890
5. 2. 1890
6. 2. 1890
7. 2. 1890
8. 2. 1890
9. 2. 1890
10. 2. 1890
11. 2. 1890
12. 2. 1890
13. 2. 1890
14. 2. 1890
15. 2. 1890
16. 2. 1890
17. 2. 1890
18. 2. 1890
19. 2. 1890
20. 2. 1890
21. 2. 1890
22. 2. 1890
23. 2. 1890
24. 2. 1890
25. 2. 1890
26. 2. 1890
27. 2. 1890
28. 2. 1890
29. 2. 1890
30. 2. 1890
31. 2. 1890
1. 3. 1890
2. 3. 1890
3. 3. 1890
4. 3. 1890
5. 3. 1890
6. 3. 1890
7. 3. 1890
8. 3. 1890
9. 3. 1890
10. 3. 1890
11. 3. 1890
12. 3. 1890
13. 3. 1890
14. 3. 1890
15. 3. 1890
16. 3. 1890
17. 3. 1890
18. 3. 1890
19. 3. 1890
20. 3. 1890
21. 3. 1890
22. 3. 1890
23. 3. 1890
24. 3. 1890
25. 3. 1890
26. 3. 1890
27. 3. 1890
28. 3. 1890
29. 3. 1890
30. 3. 1890
31. 3. 1890
1. 4. 1890
2. 4. 1890
3. 4. 1890
4. 4. 1890
5. 4. 1890
6. 4. 1890
7. 4. 1890
8. 4. 1890
9. 4. 1890
10. 4. 1890
11. 4. 1890
12. 4. 1890
13. 4. 1890
14. 4. 1890
15. 4. 1890
16. 4. 1890
17. 4. 1890
18. 4. 1890
19. 4. 1890
20. 4. 1890
21. 4. 1890
22. 4. 1890
23. 4. 1890
24. 4. 1890
25. 4. 1890
26. 4. 1890
27. 4. 1890
28. 4. 1890
29. 4. 1890
30. 4. 1890
31. 4. 1890
1. 5. 1890
2. 5. 1890
3. 5. 1890
4. 5. 1890
5. 5. 1890
6. 5. 1890
7. 5. 1890
8. 5. 1890
9. 5. 1890
10. 5. 1890
11. 5. 1890
12. 5. 1890
13. 5. 1890
14. 5. 1890
15. 5. 1890
16. 5. 1890
17. 5. 1890
18. 5. 1890
19. 5. 1890
20. 5. 1890
21. 5. 1890
22. 5. 1890
23. 5. 1890
24. 5. 1890
25. 5. 1890
26. 5. 1890
27. 5. 1890
28. 5. 1890
29. 5. 1890
30. 5. 1890
31. 5. 1890
1. 6. 1890
2. 6. 1890
3. 6. 1890
4. 6. 1890
5. 6. 1890
6. 6. 1890
7. 6. 1890
8. 6. 1890
9. 6. 1890
10. 6. 1890
11. 6. 1890
12. 6. 1890
13. 6. 1890
14. 6. 1890
15. 6. 1890
16. 6. 1890
17. 6. 1890
18. 6. 1890
19. 6. 1890
20. 6. 1890
21. 6. 1890
22. 6. 1890
23. 6. 1890
24. 6. 1890
25. 6. 1890
26. 6. 1890
27. 6. 1890
28. 6. 1890
29. 6. 1890
30. 6. 1890
31. 6. 1890
1. 7. 1890
2. 7. 1890
3. 7. 1890
4. 7. 1890
5. 7. 1890
6. 7. 1890
7. 7. 1890
8. 7. 1890
9. 7. 1890
10. 7. 1890
11. 7. 1890
12. 7. 1890
13. 7. 1890
14. 7. 1890
15. 7. 1890
16. 7. 1890
17. 7. 1890
18. 7. 1890
19. 7. 1890
20. 7. 1890
21. 7. 1890
22. 7. 1890
23. 7. 1890
24. 7. 1890
25. 7. 1890
26. 7. 1890
27. 7. 1890
28. 7. 1890
29. 7. 1890
30. 7. 1890
31. 7. 1890
1. 8. 1890
2. 8. 1890
3. 8. 1890
4. 8. 1890
5. 8. 1890
6. 8. 1890
7. 8. 1890
8. 8. 1890
9. 8. 1890
10. 8. 1890
11. 8. 1890
12. 8. 1890
13. 8. 1890
14. 8. 1890
15. 8. 1890
16. 8. 1890
17. 8. 1890
18. 8. 1890
19. 8. 1890
20. 8. 1890
21. 8. 1890
22. 8. 1890
23. 8. 1890
24. 8. 1890
25. 8. 1890
26. 8. 1890
27. 8. 1890
28. 8. 1890
29. 8. 1890
30. 8. 1890
31. 8. 1890
1. 9. 1890
2. 9. 1890
3. 9. 1890
4. 9. 1890
5. 9. 1890
6. 9. 1890
7. 9. 1890
8. 9. 1890
9. 9. 1890
10. 9. 1890
11. 9. 1890
12. 9. 1890
13. 9. 1890
14. 9. 1890
15. 9. 1890
16. 9. 1890
17. 9. 1890
18. 9. 1890
19. 9. 1890
20. 9. 1890
21. 9. 1890
22. 9. 1890
23. 9. 1890
24. 9. 1890
25. 9. 1890
26. 9. 1890
27. 9. 1890
28. 9. 1890
29. 9. 1890
30. 9. 1890
31. 9. 1890
1. 10. 1890
2. 10. 1890
3. 10. 1890
4. 10. 1890
5. 10. 1890
6. 10. 1890
7. 10. 1890
8. 10. 1890
9. 10. 1890
10. 10. 1890
11. 10. 1890
12. 10. 1890
13. 10. 1890
14. 10. 1890
15. 10. 1890
16. 10. 1890
17. 10. 1890
18. 10. 1890
19. 10. 1890
20. 10. 1890
21. 10. 1890
22. 10. 1890
23. 10. 1890
24. 10. 1890
25. 10. 1890
26. 10. 1890
27. 10. 1890
28. 10. 1890
29. 10. 1890
30. 10. 1890
31. 10. 1890
1. 11. 1890
2. 11. 1890
3. 11. 1890
4. 11. 1890
5. 11. 1890
6. 11. 1890
7. 11. 1890
8. 11. 1890
9. 11. 1890
10. 11. 1890
11. 11. 1890
12. 11. 1890
13. 11. 1890
14. 11. 1890
15. 11. 1890
16. 11. 1890
17. 11. 1890
18. 11. 1890
19. 11. 1890
20. 11. 1890
21. 11. 1890
22. 11. 1890
23. 11. 1890
24. 11. 1890
25. 11. 1890
26. 11. 1890
27. 11. 1890
28. 11. 1890
29. 11. 1890
30. 11. 1890
31. 11. 1890
1. 12. 1890
2. 12. 1890
3. 12. 1890
4. 12. 1890
5. 12. 1890
6. 12. 1890
7. 12. 1890
8. 12. 1890
9. 12. 1890
10. 12. 1890
11. 12. 1890
12. 12. 1890
13. 12. 1890
14. 12. 1890
15. 12. 1890
16. 12. 1890
17. 12. 1890
18. 12. 1890
19. 12. 1890
20. 12. 1890
21. 12. 1890
22. 12. 1890
23. 12. 1890
24. 12. 1890
25. 12. 1890
26. 12. 1890
27. 12. 1890
28. 12. 1890
29. 12. 1890
30. 12. 1890
31. 12. 1890
1. 1. 1891
2. 1. 1891
3. 1. 1891
4. 1. 1891
5. 1. 1891
6. 1. 1891
7. 1. 1891
8. 1. 1891
9. 1. 1891
10. 1. 1891
11. 1. 1891
12. 1. 1891
13. 1. 1891
14. 1. 1891
15. 1. 1891
16. 1. 1891
17. 1. 1891
18. 1. 1891
19. 1. 1891
20. 1. 1891
21. 1. 1891
22. 1. 1891
23. 1. 1891
24. 1. 1891
25. 1. 1891
26. 1. 1891
27. 1. 1891
28. 1. 1891
29. 1. 1891
30. 1. 1891
31. 1. 1891
1. 2. 1891
2. 2. 1891
3. 2. 1891
4. 2. 1891
5. 2. 1891
6. 2. 1891
7. 2. 1891
8. 2. 1891
9. 2. 1891
10. 2. 1891
11. 2. 1891
12. 2. 1891
13. 2. 1891
14. 2. 1891
15. 2. 1891
16. 2. 1891
17. 2. 1891
18. 2. 1891
19. 2. 1891
20. 2. 1891
21. 2. 1891
22. 2. 1891
23. 2. 1891
24. 2. 1891
25. 2. 1891
26. 2. 1891
27. 2. 1891
28. 2. 1891
29. 2. 1891
30. 2. 1891
31. 2. 1891
1. 3. 1891
2. 3. 1891
3. 3. 1891
4. 3. 1891
5. 3. 1891
6. 3. 1891
7. 3. 1891
8. 3. 1891
9. 3. 1891
10. 3. 1891
11. 3. 1891
12. 3. 1891
13. 3. 1891
14. 3. 1891
15. 3. 1891
16. 3. 1891
17. 3. 1891
18. 3. 1891
19. 3. 1891
20. 3. 1891
21. 3. 1891
22. 3. 1891
2

Lieber Herbert,

Wenn ich Dir wenigstens per Radio ein
Räudchen zum Geburtstag darbringen könnte, so
würdest du wohl in Rio einen Apparat finden,
um dies entziffern zu können. Die letzte drahtlose
Willensendung war am 7. April, als Devise
im P.T.T. meine Tanzreisen spielte - ich selbst
konnte es diesmal nicht hören, aber Otto hörte
es in H. Patens ganz vorzüglich. Die nächste Mög-
lichkeit dürfte Warschau sein, wo ein vorzügliches
Wiener Pianist (Jahoda) meine Sachen vorgeschlafen
hat, wohl für Mai. Inzwischen wünsche ich
Dir und den Deinen alles, was erfeuen und
beleben kann, also Musik unbefrissen, so schön
dies ^{auch} in Realität umzusetzen ist. Ihr seht, Defau
und sein hat nehmen meine Musik nicht ernst,
trotzdem ich alles vorbereitet hatte. Ganz so fehlt
es in Wien mit sämtlichen Kunsttrajen, -
heute mehr denn je, da feste Tragen die aller-
letzten sind, die Berücksichtigung finden.
Letzter Zeit habe ich in meinem Musik-
zimmer ein paar Vorträge gehalten, zu denen
einige Musikfreunde kamen - das hätte Euch
interessiert: Johannespassion, Beethovens erste
und letzte Sonate, Händels Oper Julius Caesar.
Zum festigen Vortrag war auch Grete gekommen, die
jetzt, nachdem sie ihren dritten Gatten endlich los ist,

berühfter und aufnehmer ist als bisher.
Minnie ist sehr leidend, infolge Basedow'scher
Krankheit, die operiert werden müsste; doch
ist das bei völliger Entkräftung unmöglich
und wir sind sehr besorgt um den Fortgang.

Cécile hat sich von Paris ein Asthma
mitgebracht, das ihr die meisten Nächte verdorben
hat und erst jetzt allmählich etwas besser wird.
Mitte in dem ruhlosen Arbeitsdasein haben
wir die beiden Ostertage in einem kleinen Ur-
laut gefördert und auf einer 500m hohen Warte
im Wiener Wald übernachtet, wo es für uns beide
3 1/2 Schilling kostete. Es war herrlich im Freien,
das wir jetzt selten genießen; wir schlief das Wetter
über Nacht so jäh um, dass ein Nordwind den
Ostermontag beherrschte und Céciles Asthma sehr
erhöhte, während wir 3 Stunden marschierten, müdeten,
ehe wir zu einem Tuf kamen.

Wie wir uns plümiär durchsetzen, das
ist meistens nicht nur unsere Spezialität hier in
Wien - und man lernt, es etwas leichter ertragen,
wenn man rümpfen von ähnlichen Eindringen
umgeben ist. Dann keine Anschaffungen, keine
größeren Ausflüge sind kaum man meistens
das Essen jetzt wesentlich billiger beschaffen als
in früherer Zeit. Ich habe in letzter Woche fünf
neue Lieder komponiert, zum Teil franzö. Texte.
Ein bisschen Arbeit habes, momentan französische
Übersetzungen von Liedertexten und Konzertberichten,
auch eine Bearbeitung altitalienischer Psalmen.
Wie geht es auch jetzt und alt? in Stadt und Land?
Mit herzlichen Grüßen an alle Euer
Arthur

Paris, 16. Januar 1934.

Liebe Bräuer!

Dieser Brief folgt der Richtung meiner Gedanken, die sehr oft zu Euch fliegen und viele Befehle gegenwärtig und lebendig machen. Nähe und Ferne vertauschen sich mir oft, wenn ich fühle wie nah mir das Ferne, wie fern mir oft das Nahe ist. Während ich im Dachzimmer des Hotels Stella über die Dächer von Paris zur Uhr des Eiffelturmes schaue, ist mir doch gemühter als wäre ich gar nicht in Paris, sondern in der kleinen bühnenparischen Landstadt Siklos, wo ich vom ungarischen Wachturm des Schlosses aus in die Frau-Ebene hinab sah. Auch damals war ich fern von Cécile und Heim, und mühte von Woche zu Woche nicht, wie diese Existenz weiterdauern wird. Aber jetzt habe ich hier Otto ganz nahe, mit dem ich allwöchentlich schöne Stunden habe und ich habe lebendiges Interesse für meine Werke gefunden: ~~das~~ dank Louise's unermüdlicher Verarbeitung - und ich arbeite sofar, was ich vorher für unmöglich gehalten hätte.

Falls Ihr nicht direkte Nachricht aus Wien habt, will ich zuerst berichten, dass Cécile's Reise sehr gut vorstatten ging, ab-Zürich mit Frau Othald, in Wien große Verspätung, aber liebevoller Beistand von Frau Marie, die bis spät nachts blieb. Tag darauf alle Teilnehmer, Freunde um Cécile versammelt, was ihr sehr gut tut, wenn auch die Probleme nicht ohne weiteres zu lösen sind. Von Rudi und Suzanne besonders liebe herzliche Briefe, soweit es die Zeit gestattet, die beiden vorläufig knapp sind, was sehr befreulich ist. So ist der Zusammenhang über seine Brechen doch sehr lebendig wie Ihr seht.

Da Ihr alle an mir so warmen Anteil bewiesen
habt, will ich auch von mir berichten; ich habe abicht-
lich erwartet, um Euch nicht alle Nase lang zu beschleifen,
und Euch nicht noch meine Details aufzuladen.

Da ich aber heute bei Euch meine "Sonatine facile"
und "Rythmes" frisch aus der Druckpresse in Empfang
nehmen und außerdem bei Choudens das allerneueste
Opus für Klavier, "La main vivante" zu Verlag bringen konnte,
so benütze ich dies als Anlass einer froheren Stimmung,
um Euch daran teilzunehmen zu lassen. Ich hatte gerade
Cécile geschrieben, dass ich in dieser besonders unfruchtlichen
Epochen mir keine Hoffnung weiter mache, etwas zum Druck
zu bringen, dass ich aber trotzdem unaufhörlich darauf
hin arbeite — Cécile meinte denn es auch ohne Nutzen
gedruckt würde, so sei das heutzutage schon eine Rarität. —
Choudens, der das vorige Mal splendid war, indem er mir 100 fr.
Auszahlung (auf spätere Prozentage) gab, kam sich diesmal
schon nobel vor, da er mir 200 fr. gewährt — so wie es vorher
Lenart und Eschig getan haben. Aber welche Bemühungen
meinerseits dazu nötig waren, welche Geduld und Dickhäutigkeit,
das kann man höchstens in eine Biographie, aber nicht
in einem Brief schreiben. Mit zwei weiteren Verlagshäusern
unterhandelte ich weitläufig, aber erfolglos, weil überall
die Stimmung flau ist. Otto benützte seine Neujahrs-Permi-
tation, um mir liebevoll unter die Arme zu greifen, und
außerdem habe ich seit 2 Monaten eine Schülerin, die nicht
von Paris, sondern von Berlin stammt und ihre ehemaligen
Klavierstunden bei mir hier fortsetzt, Lilli Ehrenfried, die
mit medizinischer Gymnastik sich hier durchbrüht — ein sehr
feiner, feierlicher Mensch. Sie war mit uns zur Weihnachts-
feier bei Otto in St. Patrice.

II. Ich würde gern, wie es Euch allen fehlt, wenn es auch nur ein paar Worte sind, wie eben die Zeit verdat. Die Klaviere werden gewiss wenig (außerberüflich) gespielt und die junge Welt hat überall schon ihre Berufsarbeit - glücklichweise!

Als ich heute durch die Avenue Friedland ging und zum hundertsten Male über meine Lebenslage als Künstler grübelte, sah ich vor mir den überlebenden Balzac auf seinem Sockel thronen - da fiel mir ein, was der Mann für einen Riesenaufwand an Schulden nötig hatte und wie er trotz allen seinen Werken auf keinem einzigen frünen Zweifel kam. Immer wünschte ich mir im geheimen so eine Kraftnatur zu besitzen, die über alles zu dominieren versteht - aber was hat diese arme Kraftnatur schon geworden? was hatte sie vor mir voraus? Nur, dass so viele Riesenwerke entstehen konnten, während ich meist im Chopinformat zu bleiben gezwungen bin, weil ich keine Balzac - sondern eher eine Chopin Natur auf dem Weg mitbekommen habe.

Rein festig gesehen, ebnet mir das den Weg in Paris sehr. Von Mund zu Mund, von Haus zu Haus sehe ich meinen Namen sich bekanntmachen. War es erst der engere Kreis um Louise, so sind es heute schon führende Leute, die mich kennen und anerkennen, es auch in jeder Art äußern, wie ich es selten erlebt habe. Costot, dem ich mir endlich vorgestellt wurde, würde läuft von meinen Werken - Albert Roussel lud mich zu sich, um sie kennen zu lernen - Madame Croiza wird ihre gäuberhafte Gesangs-Kunst in den Dienst meiner Lieder stellen - Kurt Tooss war bei mir und schickte dann seinen Bräutigam Cohen der ganz außerordentlich ist, zu mir, um für spätere günstige Zeit Frühling zu bestimmen - Maître Philipp und Lazare Lévy haben mir höchst vortheilhafte Avant-propos zu meinen neuesten Klaviersachen geschrieben - Madame Blancard, eine Pianistin hohen Rangs, lud für mich eine Musikergesellschaft, - Gu Martin, der Organist von Notre Dame, erwartet mich Donnerstag bei sich zuhause - also, das Hiersein hatte Sinn und hat noch immer Sinn. (Besonders, wenn ich an das feistige Leben der Musikstadt Wien denke!)

Wäre nicht Fraram jetzt gestorben, und hätte nicht der Curt-
Weil-Kandal die Oper Kopfscheu gemacht, so wären auch meine
früheren Werke herausgekommen, die sonst mir mit Geldopfern
in die Öffentlichkeit zu bringen sind - notabene wenn sie nicht
Bluff sind! Zu Illusionen habe ich weder Zeit noch Befähigung.

Ich bin mit Componieren sehr fleißig gewesen, seitdem
Paulette mir ein Klavier im unbewohnten Salon überlassen hat.
So entstand hier „Les voix du piano“ (Homophonie ↔ Polyphonie)
„Les sonorités du piano“ (Klangwirkungen in orchestralem Sinne)
„La main vivante“ (Auschlappfinessen verschiedener Art),
was bei den führenden Pianisten, die ihr wisst, Anklang fand. -
Zuschuldigt, wenn ich mich vielleicht wiederhole; darin ist mein
Gedächtnis nicht zuverlässig - und es sieht nachher aus wie Brah-
mieri.

Mr Geniesse, die Paris mir bot, erwähne ich Bruch-Serkis
die 2 Toos-Ballettabende und ein Freichquartett Calvet - mehr
Musik habe ich nicht genossen; mir mit Otto noch einen
Kirchenbesuch in der russischen Kirche, der sehr fein war.
Letzter Tage lockte mich der name Souvenir au die
Seine-Quais, die ich sehr genoss! Musée Cluny und Carnaval
sind ebenso wie das Louvre Souvenirgenüsse - Wochentags erquickte
ich mich bescheiden an den Tafelbesuchen des vegetar. Restaurants
(ganz nahe dem Hotel) wo es für 1,50 die aussergewöhnlichen Leckerbissen
gibt. Allerdings die Geschmäcker sind verschieden und ich möchte
über Essen am allerwenigsten diskutieren. Mir wollte ich betonen,
dass neben vielen Schwere und Bedrückenden doch ganz simple
Lebensfreuden weiterbestehen - so wie ein Gedicht von Musset und
ein von Mérimée neue Lieder wachgerufen haben.

Ich hoffe mit meiner sparsamen Einteilung noch
1 1/2 Wochen hier durchzuhalten und halte dies noch für beruflich
vorteilhaft. Der Hotelwirt ist äußerst soulant und erledigt
alles Mögliche. - Ich grüße und Küsse Euch herzlich!

Arthur

4 rue d'Artois, Paris 8^{me}

Dr. 2 décembre 33

Mes chers,

Je suis vraiment touchée de votre si gentille attention et je vous en remercie de tout coeur. J'irai avec Arthur voir quelque chose à Paris en votre honneur j'avais justement dit à Touie, qu'en somme Arthur devrait un peu voir aussi là-bas ce qui se fait au théâtre, au cinéma, - et que c'est toujours les frais qui vous retiennent. Ah bien! vous avez deviné et nous penserons à vous! - Le Victor Hugo nous fera sûrement plaisir aussi, - je n'ens de raconter aujour^{à M^{me} Leli}dit lui combien c'était intéressant dimanche et bien sûr... Notre adresse à Paris est 8^e, rue d'Artois 4, Hotel Stella. Arthur y est très content, se sent très bien dans sa chambre, éclairée le soir par le cadran lumineux de la Tour Eiffel. - Mais je n'ens de recevoir de lui un télégramme me priant de ne venir que lundi après-midi. Je suppose qu'il a un rendez-vous important de semaine et je dois donc patienter un jour de plus. Comme j'ai déjà tout embelli j'vous ilou, Touie et moi, ^{juste} ~~dans~~ un musée que je n'ai pas réussi à voir ces 4 mois. - L'adresse pour le télégramme du 21 est: Lauron, Grenoble. J'espère que le rouleau arrivera sain et sa^{nt}. 20 rue Taillefer. à Amnecy. - Je penserais toujours avec plaisir aux belles journées passées chez vous, et je vous embrasse tous de tout coeur.

Votre Cécile

Bien des choses aussi à la chère M^{me} Ellen.

Compliments de M^{me} Willmès

Sauron
rue Taillefer 20
Grenoble

Vœux de bonheur aux jeunes Willmès
Familles Vanne Taupstein Peisères

14 mars 1870

Ich will nun sehen dass ich diese Woche Tony besuche & so näheres von Buch erfahre. Auch von Rudi wissen wir nichts: wir schrieben & telegraphierten dem Paar zum Hochzeitstage: wie werden wohl nächstens hören ob sie unsere Glückwünsche erhalten & ob der Reessing Susanne's Beifall gefunden hat. Gondelt er immer noch auf dem Motorrad herum oder sitzt er bereits grapschpurig in seiner "conduite intérieure"? Und wie steht es mit Susanne's Gesundheit?

Wie ist das Wetter bekommen, der dort besonders rauh gewesen ist, was macht der heissigen Kälte heute? Ich habe die Frage des Wandschmuckes nicht verstanden. Die sind zwei Reliefs des Brunnenfiguren von Jean Goujon (Kasseler Frauen mit den umgestülpten Vasen auf der Schulter, du weißt ja.) Nun ich weiss wahrhaftig nicht ob ich ihm damit etwas machen würde oder das Gegenteil denn ich kann nicht seinen Geschmack wie er jetzt ist. Bei uns hingen die Sachen im Wartezimmer solange wir ein solches hatten, jetzt sind sie weggelegt worden. Was meinst Du?

Von hier ist nichts wesentliches zu berichten: ausser dass in Folge der immer zunehmenden Ausübung von D. hier und der weiteren Einschränkung der Handelsbeziehungen die Geschäfte auch für uns Juristen immer weiter abwärts gehen & das Fragezeichen der Zukunft immer grösser wird. Man muss sich eben immer weiter wiederholen: hier heute nichts anderes als "après nous le déluge", wir müssen es noch besser als so viele andere. Abwarten!! Ich arbeite sehr angestrengt, besonders Elsa, der ich überhaupt, von der guten Seite nimmt, darin glaube ich Rudi recht ähnlich. Sie sind jetzt fertig eingewickelt, haben aber keine Zeit & Kraft um viel weiter zu empfangen & sogar um herzukommen. Ich besuche sie ein & wieder wenn ich in ihrer Nähe bin. Alfred arbeitet sehr gut, ist momentan zur Erholung bei uns & hilft Anna in Haushalt. Wenn wir noch etwas ausfällt, & wenn der Sprachlehrer den Jungen von Illingen bringt, & wenn in Anwesenheit kein Krier ausreicht, - ja dann wird ich nach einer Tätigkeit für ihn umsehen können. Was ist mit Paris dans une... Laura geht es im allgemeinen dieses Jahr besser wie voriges, sie geht oft spazieren, interessiert sich weiter leidenschaftlich für Politik & Wirtschaft. Kavalierlerin von Riez) eine hübsche, geistreiche, interessante Person. Sie hat sich in der letzten Zeit sehr verbessert, er soll heute Mittag noch ab damit er rechtzeitig zum Geburtstag ankommt. Lasst von ihm hören. Viele Küsse auch beiden von... eine ausgezeichnete Schülerin von Besen, die mich sehr beeindruckt hat. Sie sind gute Arbeiter, wenn auch ihr Werk, ein Cellio-ähnlicher nicht ganz auf der Höhe ist, aber da es mit meiner Höhe auch nicht mehr weit her ist, liebe ich mich sehr, & hoffe nur dass es sich einrichten lassen wird, es nicht immer am Sonntag zu machen.

Paris, 11. Dez. 33, Hotel Stella
111^e, 4 rue d'Artois

Meine Lieben,

Nun bin ich schon eine ganze Woche in Paris, - der Aufenthalt in Stüssel scheint schon weit, weit weg zu sein und doch bin ich in Gedanken oft genug bei Euch und erzähle Arthur von Euch Allen, von den gemeinsamen verträchteten Stunden, - ja sogar M^{me} Ellen habe ich ihm beschrieben, da es mir eine Freude war, von der sympathischen lebendigen jungen Frau zu berichten. Hüsst sie sehr von mir. - Das „loze vischertje“ ist, nachdem es unbemerkt in meinem Kleid über die Grenze rutschte, bereits beim Einrechner in Amuey u. Rudi freut sich sehr mit diesem 1. künstlerischen Schmuck seiner neuen Wohnung. Er liest es ohne Passepartout, mit glattem Rechenrechen u. innerem Goldrand einfassen, da es sonst zu gross geworden u. zu teuer gewesen wäre. Er fand auch so schon 65 fr. frs. dafür genug. - Hast du ihm schon geschrieben, Herbert? - Er ist momentan so stark beschäftigt im Bureau, dass er kaum weiss, wie er bis zum 21. fertig werden wird. Aber dann hat er bis 26. frei, und will diese Paar Tage dann mit Suzanne schon sein vorläufiges Heim einrichten, das die herrlichste Aussicht nach allen Seiten hat, aber nur sehr beschränkt ist, so dass er schon jetzt einiges anschaffen od. ausborgen muss, um es wohnlich zu machen. Da die Maire in Grenoble allerlei Schurikereien macht (völl. steckt der unbefriedigte Clerus dahinter!!), dies meine Idee! - Neben sie in Amuey versucht u. dort alles glatt erweist. So tratetun nichts - „ , wo schon seit dem. publiziert ist.

Luzanne kommt am 21. morgens mit ihren Brüdern im Auto
hin, - nach der Trennung fahren sie nach Grenoble zurück zur
Mutter u. Grossmutter. Essen, - u. abends allein nach
Annecy zurück. Die Brüssler Reise betrachten sie als ihre
Hochzeitsreise u. hängen sich vor allem auf ihr Heim, auf
das Fernsein von allem Familiengewirr. Für Telegramme
bleibt aber die Adresse in Grenoble, 20 rue Taillefer, - aber
telegraphiert morgens, damit sie es selber noch dort kriegen. -
Wir werden hier mit Otto den Tag feiern u. ich werde auch
nicht Rudi's Aufforderung folgen zu auf der Rückreise bei
ihnen sein, - denn ich halte es für besser, sie erst mal in
Ruhe zu lassen. - Weihnachten werden wir mit Otto sein,
viell. bei ihm draussen in seiner netten kleinen Wohnung
die inmitten des äusserlich so vernachlässigten Wirtschafts-
hofes eine kleine Oase der Reinlichkeit u. des Geschmacks
ist. Aber die kahlen Wände schreien nach Bildschmuck,
und wenn Ihr da von eurem Überfluss etwas spendiert,
hat Ihr ein gutes Werk. Er schaut sich nach solcher An-
regung und weiss so ein Geschenk sehr zu schätzen. Ich
war gestern den ganzen Tag bei ihm, habe ihm Vorhänge
gemacht und mir all seine Kühe und Kälber zeigen lassen.
Es sind jetzt schon ca. 100-120 Stück Vieh - wovon eine ganze
Anzahl zu meinem Stamm ^{stundenlang} in dieser Kwidalkelt (- 10-12°)
unbeweglich im Freien im Kist stehen, obwohl ihnen der
Stall fortwährend offen steht. Bei den Arbeitern, wo Otto ist
und die ja Alfred Reunt, wurde ich mit grösster Herzlichkeit
empfangen und bewirbt. Otto ist dort liebkind u. Berater.
Nun und Arthur? - Er ist sehr frisch, erstaunlich frisch
sogar und fortwährend tätig, - hat schon wieder ein neues
pädagogisches Heft von 9 Stücken geschrieben, wovon aber die
Verwendung noch unsicher ist. - Wir werden jetzt in den
2 nächsten Wochen sehen, ob es einen Sinn hat, wenn er
noch länger hier bleibt, oder ob er genau so gut in Wien sein
kann.

Von dort haben wir Nachrichten, dass zwar das Leben im all-
gemeinen sehr still geworden ist und das Verdienen immer
schwerer. Aber politisch beunruhigt sind unsere Freunde
nicht. Sie würden zum Überleben setzen, wenn hier Aus-
sicht auf Erfolg wäre, - aber von einer Rückkehr aus politi-
schen Gründen nicht abreden. Hier steht es aber jetzt so,
dass immer mehr die einheimischen Künstler u. Lehrer
sowie die anderen Verdienner aller Art, sich gegen die Arbeit
ausländischer Kräfte auflehnen und Keinen herankommen
lassen, der ihnen Brot wegnimmt. Ohne bekannten
Namen ist es daher fürchterlich schwer, etwas zu erreichen,
und irgend eine Sicherheit, selbst die kleinste, kann man
schon gar nicht erlangen. - Ich müsste, um Arbeit zu be-
kommen, die Herrschaft haben, dauernd hier zu bleiben,
u. dann entweder als Hauswirtschafterin, oder Beziehungen
suchen, oder mir in einem möbl. Zimmer eine Maschine
mieten u. Kunden werben. - Dazu gehört 1. mehr Kapital
als wir haben, - 2. einige wohlwollende hierige Förderer. Mit
unserer Familie ist in dieser Hinsicht nichts anzufangen.
Es ist schon viel, dass Stenbergs uns freundlich einladen,
hier u. da dort zu essen, - u. Denise durch fortwährendes
wirklich enthusiastisches Empfehlen v. Arthur's Werken ihu
schon eine ganze Reihe wirklich begeisteter Bewunderer
geworben hat. Und Oscar Paré, der von selber mir durch
J. Yettera 500 frs. überreichen liess, hat mir in wohlgemeinter
Rede klar auseinandergesetzt, dass wir gar nichts mehr
hier zu suchen hätten, - O. Henri übrigens genau so. - Es tut
mir immer wieder leid, dass ich nicht Romane schreiben
kann. Diese Typen mit ihrer Einstellung gegenüber dem
Künstler wären wert, festgehalten zu werden. Dabei muss
man immer wieder betonen, dass sie sich wirklich für ihre
Verhältnisse den Kopf zerbrechen, um etwas Gutes zu raten, -

aber ihre ganze Einstellung dem Künstler gegenüber ist eben
unmöglich u. wirkt so lächerlich. - Nun, jetzt hat Arthur
mich ja zur Entspannung neben sich, - u. wenn es auch
ausgeschlossen erscheint, dass ich hier in diesem Monat Geld
verdienne, so können wir doch mit dem, was wir momentan
haben, diese paar Wochen noch zusehen. Wir leben hier sehr
angenehm im Hotel, essen mittags in einem ausgezeichneten
vegetarischen, billigen Restaurant um die Ecke, u. machen uns
Frühstück u. Nachmahl im Zimmer. - Selma, bei der ich
heute war, ist sehr nett, aber total unbeteiligt. André ist
in Strassburg erkrankt, reist morgen hin. - Heute Abend sind
wir von der Konzertsdirection zu Busch-Lerkin eingeladen
u. freuen uns auf den Abend. - Deuise spielt A. 3 Lachen,
u. auch Chopin u. Bach wirklich schön u. gross. Sie würde
Gewiss viel tun, - ist aber auch durch ihr Wesen u. ihre
Umgebung sehr gehemmt, - immerhin ist sie das Positivste
was wir hier in der Familie haben. -

So, meine Lieben, ich lasse A. noch ein bissl Platz, und
grüsse auch alle innigst in Gedanken an die vergangenen
Monate.
Eure
Cécile.

Für dein Geschenk, Liebit, haben wir uns noch nichts ausge-
sucht. Das soll mal irgend ein besonderer künstlerischer Genuss
Meine Lieben!

Mit vielem Dank erhalten wir eben jetzt das Victor Hugo Buch
von dessen Eindruck mir Cécile viel Interessantes erzählte. In diesen paar
Tagen häufen sich plötzlich die Kunstgedrucke, zu denen ich mir vorher
nie Zeit genommen hatte. Mit Cécile war ich im Rodin-Museum, das
durch seine Überfülle überwältigt - in manchem Sammelmuseum gibt
es nicht so viele große Würfe wie in diesem concentrirt einheitlichen. Am
Abend hörten wir Busch und Lerkin 3 Beethovensonaten spielen (c-moll, D-dur,
u. Kreuzer) so feurig überschwänglich, wie es sein muss; vorher hatte mich Deuise zu
einem Gounodprogramm eingeladen, damit ich die Sängerin Croiza höre
Trotz der Flachheit und Lärheit der Musik war es ein Genuss, reinster edelster
Singenkunst zuzuhören, die besetzt, ohne jeden Effect, ohne jedes Fierat, durch
sich selbst wirkt. - So hatte ich auch große Freude von dem Artikel über Kunst
(in der belg. Zeitschrift), trotz lächerlicher Details, die der Verfasser fabriziert hat.
Aber was für herrl. Porträt von Kurt auf dem 1. Blatt! Herzliche Grüsse allen von
Arthur

14 décembre 193

Mon cher Rudi,

Une lettre reçue aujourd'hui de ta mère m'apprend que l'une des raisons pour lesquelles je voulais depuis tout un temps t'écrire a perdu sa raison d'être, car tu as, par un don divinatoire remarquable, réalisé justement ce que nous voulions te voir réaliser comme notre cadeau de mariage: un simple cadre de chêne (pas trop large, j'espère) entourant sans plus-partout notre vieux dessin de Roesaigh. J'espère que ce même don t'aura fait remarquer jusqu'au bord doit être recouvert par le cadre: la ligne de démarcation est celle tracée par le soleil qui a foncé le papier au cours des années. Et comme ce même don encore t'a fait deviner juste quant au prix du cadre, tu recevras ces jours-ci par mandat postal la somme en question avec nos meilleurs vœux à tous pour votre bonheur à tous deux & ~~un~~ l'expression de notre satisfaction de pouvoir les premiers contribuer à l'ornementation de votre home.

murale

Afin n d'atténuer cependant le caractère un peu prosaïque dont la remise de ce cadeau s'effectue, j'ai copié à ton intention la ~~ma~~ vieille poésie néerlandaise dont le sujet est illustré par ce dessin du "Loose visschertje" (le pêcheur taquin, gamin...). Voilà:

Des winters als het reghent
Dan zyn de paetjes diep, ja diep,
Dan comt het loose visschertjen,
Vischen al inne dat riet.
Met sine rijfstoc, met sine strijstoc,
Met sine lapsac, met sine enapsac,
Met sine leere, van dirre don deere,
Met sine leere leersjes aen.

Dat loose lolenarimeetje
Ghinc in haer deurtje staen, ja staen,
Omdat dat aardich visschertje
Voog bi haer henen sou paen.
Met sine rijfstoc, met sine strijstoc,
Met sine lapsac, met sine enapsac,
Met sine leere, van dirre don deere,
Met sine leere leersjes aen.

"Wat heb ic jou misdreven,
"Wat heb ic jou misdraen, ja daen,
"En dat ic niet met vreden
"Voor bi jouw deurtje mach gaen
"Met mine rijfstoc, met mine strijstoc,
"Met mine lapsac, met mine enapsac,
"Met mine leere, van dirre don deere,
"Met mine leere leersjes aen."

"Chi hebt mi niet misdreven,
"Chi hebt mi niet misdaen, ja daen,
"Maer ghi moet mi driemaal soenen,
"Eer ghi van hier moecht gaen
"Met uwe rijfsteec, met uwe strijctoc,
"Met uwe lappac, met uwe cnapsac,
"Met uwe leere, van dirre dom deere,
"Met uwe leere lesrejes aen."

Je suppose à espère que tu auras encore retenu de ton séjour en Hollande quelques bribes de cette langue qui, avec l'aide du dessin & de l'Allemand, te permettront de comprendre l'essentiel & de l'expliquer à Suzanne. C'est du Néerlandais ancien, avec l'orthographe ancienne. Si j'avais plus de temps que j'en ai aujourd'hui, je t'en ferais une traduction, en vers peut-être, & j'ajouterais même le thème de la vieille chanson flamande sur lequel on chante toujours ces strophes dans le peuple. Ce sera pour une autre fois, si tu me dis que tu ne l'as pas de tout compris & si tu ne te fais pas faire une musique spéciale "housemade" à la hauteur des exigences modernes!!! Je ne te traduirai que le mot essentiel de la poésie & du tableau: "soenen" veut dire "embrasser"! Tu l'auras deviné aux figures braugheliennes des personnages.

La lettre de ta mère m'apprend que tout est arrangé "geräusch- und schmerzlos" pour le 21, que c'est Anney qui aura l'honneur de ce mariage de nécréants & que quelques jours de congé inaugureront la nouvelle vie qui commence pour vous deux. Les quelques heures que nous avons passées ensemble cet été & l'impression que m'a fait ma nouvelle nièce font que j'ai au sujet de votre avenir un sentiment de tranquille assurance: vous ferez votre vie pour votre joie mutuelle & celle de votre entourage! Je souhaite que les circonstances, les événements extérieurs, avant tout la santé, favorisent votre entreprise, ou disons: ne la contrarient pas trop. Et aux heures de contrariété, la bonne humeur, mon cher Rudi, vous fera dire à tous deux: "sei uns heute nichts zowiegen!" (Scheffel)

Voilà, je vous quitte. Sans le regretter, j'ai consacré à cette lettre plus de temps que ne me le permet un arriéré tenace, insurmontable, résultat aux jours que nous avons dû consacrer, tante Anna & moi, à l'installation d'Elisa & de Gaston dans leur nouvel appartement: ils sont occupés tous deux du matin au soir, Elisa avec 2-3 h. de train par jour, & sont, pour corolla de malchance, tombés tous 2 malades au moment de déménager. Aux aussi, comme Alfred, vous envoient leur bonne amitié!

En maintenant je me rappelle seulement que je dois te remercier, mon cher, de la revue "Die Sammlung" que j'ai reçue dans l'intervalle. Heureusement que je n'ai jusqu'ici eu le temps que d'y jeter un coup d'œil distrait, car sinon je devrais commencer une nouvelle page pour te donner mes impressions. Ce sera pour la prochaine fois.

Jetzt Schluss!! Je vous embrasse tous deux, je prends liberté en ma qualité de vieil oncle. "Glück auf!!"

Aug 11 1908

1/13

ARTIST WILLIAM PROCTOR, PLACARD, ART WORK, ART WORK (MUSICAL ARTIST) 2nd Series 1871, 1903-1900

Bürgerschule in Teplitz.

Papierhandlung von Johann Schors in Teplitz.

Fuga IV. a 5 voci.

ABC
abc

29 A, 20 B, 35 C.

1 Saet

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26

27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39

40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52

53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65

66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78

79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91

92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104

105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115

Org: gis
fis
gis
gis

auszulassen

Tuba IV.

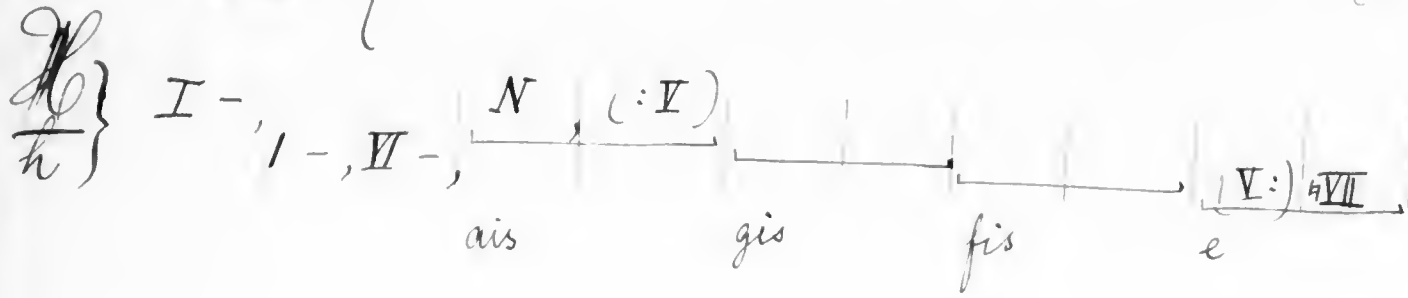
Handwritten musical notation for Tuba IV, consisting of five staves of chords and intervals. The notation includes Roman numerals (I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII) and various accidentals (sharps, naturals, flats) and degrees (superscripts). The notation is organized into measures with bar lines and measure numbers (5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125) written below the staves. Some measures contain double bar lines, indicating section breaks or repeat signs.

4. *Ungarische* ...
 5. *...* ...
 6. *...* ...
 7. *...* ...
 8. *...* ...
 9. *...* ...
 10. *...* ...

Handwritten musical notation on the right page, which is very faint and mostly illegible. It appears to be a continuation of the musical score from the left page, with some Roman numerals and accidentals visible but difficult to decipher due to the fading of the ink.

Muckner, VII. Symphonie.

F: I-, ---, ---, ---, ---, ---, (L-, ---), V-, (:V-) V-,
 (V-) VI (VI°), III-, (IV+VII°), V-, III #, (:V-), (IV+VII°), V-, VI-, V-, (:V-), #, V,
 I-, ---, ---, ---, (L-, ---), V-, (:V-) V-, (V-) VI (V°), III-, (IV V°), V-, (:IV) (V°), VI (V°),
~~for~~ { IV #, III #, (:V), IV (:V), IV (:V), IV (VI°) (V-) (L- ---, ---, ---, ---)



11.12

Commissar ...
... ..

12

... ..

13

... ..

14

... ..

... ..

... ..

... ..

Berlin, Sonntag 7. Dec 1862. Indent 752 früh.

1-4 bei Marschall über Wald, Wald
5-6 bei Schnabel für Waldmann etc.

Samstag 28. 12-1 bei Waldmann, Waldmann, Waldmann
Nationaltheater Waldmann, Waldmann
Café Victoria Waldmann
Feuersucht Waldmann Waldmann

Montag 29. 1-2 bei Schnabel in Wald
3-4 bei Waldmann Waldmann
5-6 bei Waldmann Waldmann
7-8 bei Waldmann Waldmann
9-10 bei Waldmann Waldmann
11-12 bei Waldmann Waldmann
13-14 bei Waldmann Waldmann
15-16 bei Waldmann Waldmann
17-18 bei Waldmann Waldmann
19-20 bei Waldmann Waldmann
21-22 bei Waldmann Waldmann
23-24 bei Waldmann Waldmann
25-26 bei Waldmann Waldmann
27-28 bei Waldmann Waldmann
29-30 bei Waldmann Waldmann

Freitag 3. April 1863 bei Georg Schumann
(Waldmann)

heraus
(Broschüre über)
Waldmann
Waldmann

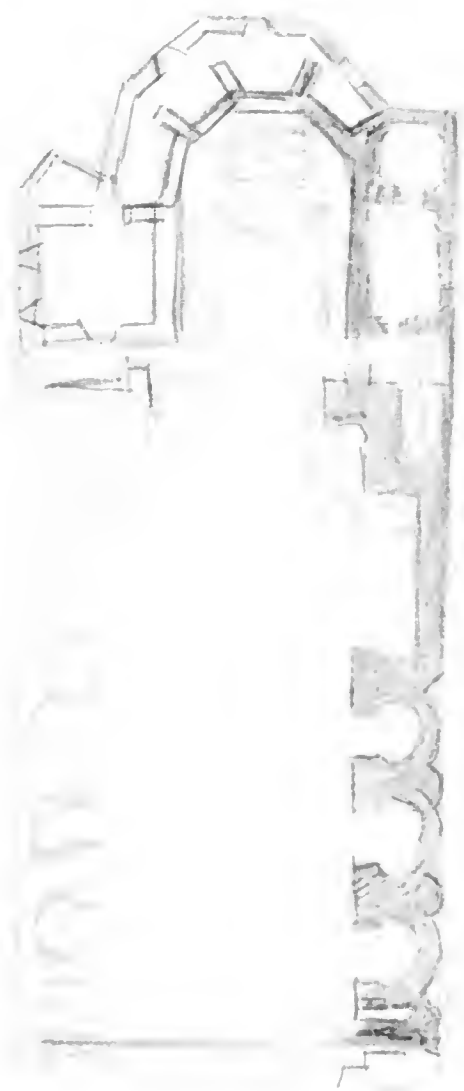
1863
Waldmann
Waldmann

Samstag

Samstag 28.

Freitag 23.

Edgar Wolzogen





1891

(موسیقی معلمی ارتور ویلنهر) اشنا اولوبده صنعتده بر قات دها ترقی
ارزو ایدهنلره برلین استهرن موسیقی میکتبی کزیده و استاد معلمی اولان
مومی الیه طرفندن پیانو ارمونیون و نوطه تنظیمی حقنده درس لر ویریلور.
ادرهس : . بك اوغلی یازیحی سوقاغنده ۵۸ نومرولی بوتون خاننده

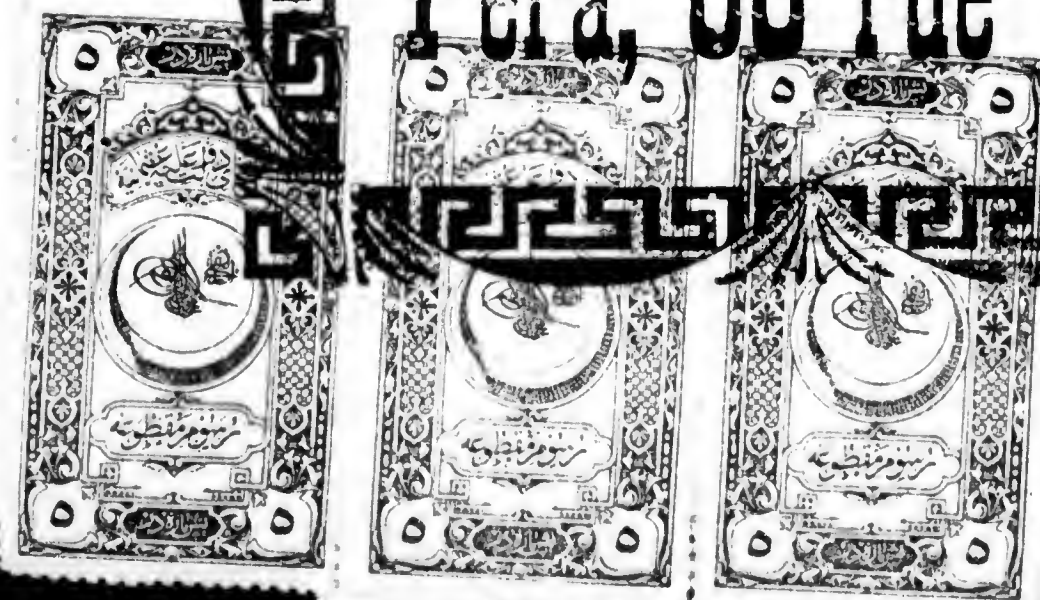
PROFESSEUR DE MUSIQUE
ARTHUR WILLNER

PREMIER PROFESSEUR DU CONSERVATOIRE STERN DE BERLIN

Accepte des élèves avancés pour le
piano, l'harmonie et la composition.

Péra, 58 rue Yazidzji, App. 16 Botton-Han

LE 10-11 H. A.M.



les lettres & enveloppes

THE UNIVERSITY COLLEGE OF SOUTH
WALES AND MONMOUTHSHIRE
AND THE NATIONAL
MUSEUM OF WALES

THE CHAMBER
MUSIC PLAYERS



SONATA RECITAL

ALFREDO WANG	Violin
PATRICK PIGGOTT	Pianoforte
	with
GEORGE ISAAC	Violoncello

REARDON SMITH LECTURE THEATRE

Tuesday 2nd February 1960 7.30 p.m.

Programme for
Tuesday, 9th February, 1960

String Quartet in E flat, Op. 74 - - *Beethoven*
String Quartet in C, Op. 59, No. 3 - *Beethoven*

PROGRAMME

MOZART (1756-1791)

Sonata in G for Violin and Pianoforte, K.379
Adagio—Allegro
Tema con variazione : Andantino cantabile

BRAHMS (1833-1897)

Sonata in A for Violin and Pianoforte, Op. 100
Allegro amabile
Andante tranquillo—Vivace
Allegretto grazioso, quasi andante

A. WILLNER (1881-1959)

Suite for Violin and Pianoforte, Op. 32
Praeludio : Con maestá—Largo,
ma non lento
Marcia : Risoluto e festivo
Adagio
Vivace

RAVEL (1875-1937)

Sonata for Violin and Violoncello
Allegro
Très vif
Lent
Vif, avec entrain

14
Fragments, inc. 204 Light 'TANZANIA', ALSO NOTES C120-1025

54. Tabl. 3.

X $\frac{55}{60}$ } $\begin{matrix} 1 & 5 \\ 0 & 1 \end{matrix}$

Andante.

Schumann B.

$\hat{2} + \hat{2}$ 4 (verkürzt) 2 überleitend

2 "

2 "

6 ausweichend $\left(\frac{V}{II}\right)$

(nach

8 Orgelpunkt D $\left(\frac{V}{II}\right)$

2 überleitend

8 Orgelpunkt F I

S. 2. Takt 5

2 w

" 4 " 5

" 8 " 6

" 9 " 1

" 14 " 2

" 11 " 6

" 13 " 6

" 14 " 1

S. 32 weitere mit Valerius pfl?

S. 33 4. Tieren Bären kleingestochen!

S. 34, $\frac{1}{5}$ (Funktion Tabl)

" 35, " 1 (c) Takt 3

S. 38 T. 1. 4

S. 41. T. 2-6.

S. 47 T. 4 49

S. 49. T. 4 \neq (ci)

S. 53 $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{5}$

S. 54 $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{5}$

S. 56 T. 2

Larghetto. Melodik, auch im Bass!

Schumann B-Dir II.

Synkopische Bindung $\downarrow \uparrow$ u. melod. Vorausnahme, verstärkt durch sfz
langer Triller melodisch, f-as-e, in einer Richtung!

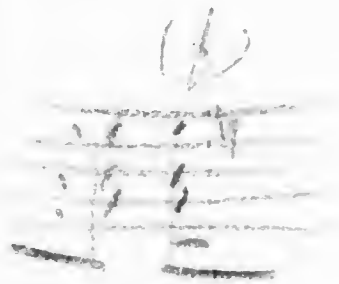
Harmonische Sequenz schnell fortschreitend von $\overset{3}{V}$ über N zu V^7
Farbig = rhythm. variierte Wiederholung des Themas.

Langhinige Melodik! H.-Thema: Rhythmik zu zwei Takten vereinigt zu hören!

Metrik:

H.-Thema	{ 7 9 8 (harm. ausbiegend)	} 24
	Sequenz 8 + 8	16
H.-Thema	14

Nebenthema (eintaktig)	12 + 3
Überleitung		8
H.-Thema	24
Orgelpunkt I	6
Cadenz		5
Thematische Vorausnahme!		11



9



14



5 " "
4 L 14

16

Chor, Haseltanz "Mannan"

1. 11.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring various notes, rests, and accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, continuing the piece with complex rhythmic patterns.

Handwritten musical notation on a five-line staff, including some chordal structures.

schleht sich, wieder sich, wo man in irgendetwas, dass die Key hat.

Handwritten musical notation on a five-line staff, with some handwritten annotations above the notes.

Handwritten musical notation on a five-line staff, showing melodic lines and rests.

maie

Handwritten musical notation on a five-line staff, with some dynamic markings.

Handwritten musical notation on a five-line staff, including some chordal structures and accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, with some handwritten annotations.

Handwritten musical notation on a five-line staff, showing melodic lines and rests.

Handwritten musical notation on a five-line staff, including some chordal structures.

Handwritten musical notation on a five-line staff, with some handwritten annotations.

Handwritten musical notation on a five-line staff, showing melodic lines and rests.

Handwritten musical notation on a five-line staff, including some chordal structures and accidentals.

Handwritten musical score for the first page. It consists of approximately 12 staves of music. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *pp*, *f*, and *ff*. There are also some performance instructions like *ritard.* and *all. viv.* written in the margins. The music appears to be for a piano or similar instrument.

12 fing
No 2
PUBLISHED BY
G. Schirmer

Alto for I. Symphonie

Alto (No. 2)

recitativo et agitato

Wald Klavier

Handwritten musical score for the second page. It consists of approximately 12 staves of music. The notation includes notes, rests, and dynamic markings. There are German lyrics written in the margins, such as "Waldes in Nebel schweben, und im Thale die Vögel", "Lachen und Tränen über die Erde voll von Todten", and "Laut und sanft". The music appears to be for a piano or similar instrument.

Laut kan' ich das nicht hören, meine Schritte klingen, damit im dumpfen Klapp die

The first system of handwritten musical notation consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The piano accompaniment starts with a grand staff (treble and bass clefs) and a key signature of one sharp. The notation is dense with notes, rests, and dynamic markings.

den Gedanken die die Welt auf meine Glied mit reinem Volk bringe ein

The second system of handwritten musical notation continues the piece. It features a vocal line and piano accompaniment. The piano part shows some complex chordal structures and is marked with 'p' (piano). The vocal line continues with lyrics in German.

The third system of handwritten musical notation shows the continuation of the vocal and piano parts. The piano accompaniment includes some large, sweeping gestures and is marked with 'p'. The vocal line is also present with some lyrics.

The bottom of the page contains several empty musical staves, including a grand staff and two single staves, which have not been filled with notation.

Franchino

(Original Text)

Handwritten musical score for 'Franchino' (Original Text). The score is written on a system of six staves. The first two staves contain the vocal line, and the last two staves contain the piano accompaniment. The music is in a key with two sharps (F# and C#) and a common time signature. The tempo is marked 'rit.' (ritardando). The lyrics 'Wo du bist' are written under the vocal line. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like 'p' (piano) and 'pp' (pianissimo). There are also some handwritten annotations and a double bar line at the end of the piece.

Five empty musical staves, each consisting of five lines, arranged vertically. These staves are blank and appear to be part of a larger manuscript page.

h. 20

Handwritten musical notation on two staves, including notes and rests.

Versonnen, langsam

Handwritten musical notation on two staves with dynamic markings like "pp" and "p".

Handwritten musical notation on two staves with various notes and rests.

Handwritten musical notation on two staves with various notes and rests.

Handwritten musical notation on two staves with some scribbled-out sections.

Handwritten musical notation on two staves with lyrics: "Wellen mache gepollen" and "rit."

Handwritten musical notation on two staves with lyrics: "Wärme" and "mache dich gelb und mit deiner Wärme angeduscht".

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *p* and *f*. A measure number '3' is written above the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *p* and *f*. A measure number '3' is written above the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *p* and *f*.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *p* and *f*.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *p* and *f*.

Basso continuo für Orgel

Handwritten musical notation on three staves. The top staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. It contains a melodic line with slurs and a dynamic marking of *p* (piano). The middle and bottom staves also contain melodic lines with slurs.

Handwritten musical notation on three staves. The top staff is a grand staff (treble and bass clefs) with piano accompaniment. The middle and bottom staves contain melodic lines with slurs and dynamic markings. There are some corrections and scribbles in this section.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff is a grand staff with piano accompaniment. The bottom staff contains a melodic line with slurs.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff is a grand staff with piano accompaniment. The bottom staff contains a melodic line with slurs.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff is a grand staff with piano accompaniment. The bottom staff contains a melodic line with slurs.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff is a grand staff with piano accompaniment. The bottom staff contains a melodic line with slurs.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff is a grand staff with piano accompaniment. The bottom staff contains a melodic line with slurs. This section includes various markings, including *ff* (fortissimo) and *rit.* (ritardando).

Handwritten musical score on ten systems of staves. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings. The first system is marked "Vc. Solo." and includes a treble clef. The score is heavily annotated with handwritten corrections and markings, including many plus signs (+) and arrows. A large bracket on the left side groups the first six systems. At the bottom of the page, there is a handwritten signature or initials, possibly "G. P.", and a treble clef.

Handwritten musical notation on a grand staff. The top staff contains a melodic line with various accidentals and a triplet of eighth notes. The bottom staff contains a bass line with chords and some scribbled-out passages.

Handwritten musical notation on a grand staff. The top staff features a melodic line with a prominent slur and several accidentals. The bottom staff shows a bass line with chords and rhythmic markings.

Handwritten musical notation on a grand staff. The top staff has a melodic line with a slur and various accidentals. The bottom staff contains a bass line with chords and some scribbled-out passages.

Handwritten musical notation on a grand staff. The top staff features a melodic line with a slur and several accidentals. The bottom staff shows a bass line with chords and rhythmic markings.

Handwritten musical notation on a grand staff. The top staff has a melodic line with a slur and various accidentals. The bottom staff contains a bass line with chords and some scribbled-out passages.

Langsam beginn

This image shows a page of handwritten musical notation on ten staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, beams, and slurs. There are several annotations and markings throughout the score, including the word "rit." (ritardando) written above the second staff, and "f" (forte) written below the sixth staff. The notation is written in black ink on a white background. The overall appearance is that of a working draft or a composer's sketch, with some corrections and additional markings visible. The paper shows signs of age, with some slight discoloration and wear at the edges.

B-dur

Handwritten musical notation on a five-line staff. It begins with a treble clef and a key signature of two sharps (F# and C#). The notation includes a series of notes with stems, some beamed together, and various accidentals. There are also some markings above the staff, possibly indicating fingerings or dynamics.

Handwritten musical notation on a five-line staff. This section contains several measures with complex chordal structures and some notes that have been crossed out with diagonal lines. The notation is dense and includes various accidentals and stems.

Handwritten musical notation on a five-line staff. It features a melodic line with various note values and rests. There are some dynamic markings and phrasing slurs present in the notation.

Handwritten musical notation on a five-line staff. This section continues the melodic and harmonic development, with notes and rests arranged in a structured manner. Some notes are beamed together, and there are various accidentals throughout.

Handwritten musical notation on a five-line staff. This section includes some annotations, such as "5. Juli 20" written in the margin. The notation consists of notes and rests on the staff.

Handwritten musical notation on a five-line staff. This section features a more complex rhythmic pattern with various note values and rests. The notation is quite dense and includes many accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff. It shows some dynamic markings and phrasing slurs. The notation includes notes and rests with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff. This section ends with a double bar line. The notation includes notes and rests with various accidentals.

bleib

Handwritten musical notation on the left page, top section. It consists of two systems of two staves each. The notation is dense and includes various notes, rests, and some markings like '+' and 'p'. There are some corrections and scribbles over the original notes.

Two empty musical staves on the left page, positioned below the first system.

Handwritten musical notation on the left page, bottom section. It consists of two systems of two staves each. The notation is dense and includes various notes, rests, and some markings like '+' and 'p'. There are some corrections and scribbles over the original notes.

Handwritten musical notation on the right page, top section. It consists of two systems of two staves each. The notation is dense and includes various notes, rests, and some markings like '+' and 'p'. There are some corrections and scribbles over the original notes.

Handwritten musical notation on the right page, second section. It consists of two systems of two staves each. The notation is dense and includes various notes, rests, and some markings like '+' and 'p'. There are some corrections and scribbles over the original notes.

Handwritten musical notation on the right page, third section. It consists of two systems of two staves each. The notation is dense and includes various notes, rests, and some markings like '+' and 'p'. There are some corrections and scribbles over the original notes.

Handwritten musical notation on the right page, fourth section. It consists of two systems of two staves each. The notation is dense and includes various notes, rests, and some markings like '+' and 'p'. There are some corrections and scribbles over the original notes.

Handwritten musical notation on the right page, fifth section. It consists of two systems of two staves each. The notation is dense and includes various notes, rests, and some markings like '+' and 'p'. There are some corrections and scribbles over the original notes.

Handwritten musical notation on the right page, sixth section. It consists of two systems of two staves each. The notation is dense and includes various notes, rests, and some markings like '+' and 'p'. There are some corrections and scribbles over the original notes.

Handwritten musical notation on the right page, seventh section. It consists of two systems of two staves each. The notation is dense and includes various notes, rests, and some markings like '+' and 'p'. There are some corrections and scribbles over the original notes.

Two empty musical staves on the right page, positioned below the seventh system.

G-moll

Tanzweisen

B-moll

Handwritten musical score for 'Tanzweisen' in G minor. The score consists of eight systems of staves. The notation includes treble and bass clefs, various note values (quarter, eighth, sixteenth notes), rests, and dynamic markings such as *pp*, *ppp*, and *rit.*. The piece concludes with a double bar line and a fermata.

6.6.20

Handwritten musical score for 'Tanzweisen' in B minor. The score consists of four systems of staves. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as *ppp*, *rit.*, and *molto*. The piece concludes with a double bar line and a fermata.

6.6.20

Tempo

Handwritten musical notation on a staff, including notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical notation on a staff, including notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical notation on a staff, including notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical notation on a staff, including notes, rests, and dynamic markings.

ad libitum!

Handwritten musical notation on a staff, including notes and rests.

Handwritten musical notation on a staff, including notes and rests.

Handwritten musical notation on a staff, including notes and rests.

Handwritten musical notation on a staff, including notes and rests.

Handwritten musical notation on a staff, including notes and rests.

Handwritten musical notation on a staff, including notes and rests.

Handwritten musical notation on a staff, including notes and rests.

Handwritten musical score on page 78. The score consists of multiple staves with musical notation, including notes, rests, and dynamic markings. The handwriting is in ink and appears to be a personal manuscript. The notation includes various note values, stems, and beams, along with some clefs and key signatures. There are also some handwritten annotations and markings throughout the score.

Handwritten musical score on page 79. The score consists of multiple staves with musical notation, including notes, rests, and dynamic markings. The handwriting is in ink and appears to be a personal manuscript. The notation includes various note values, stems, and beams, along with some clefs and key signatures. There are also some handwritten annotations and markings throughout the score. The score is densely written and covers most of the page.

Herz in deiner Gnade hast du mich mit einem hohen Tag auf-ge-

Herz in deiner Gnade hast du mich mit einem hohen Tag auf-ge-

Herz in deiner Gnade hast du mich mit einem hohen Tag auf-ge-

Herz in deiner Gnade hast du mich mit einem hohen Tag auf-ge-

zu tun so hoch = heren Helle uns auf-ge-föhren, uns zu

zu tun so hoch = heren Helle uns auf-ge-föhren, uns zu

aus so, uns hoch = heren Helle uns auf-ge-föhren, uns zu

aus so, uns hoch = heren Helle uns auf-ge-föhren, uns zu

Handwritten musical notation for the fifth system on the left page, including a vocal line and piano accompaniment.

Handwritten musical notation for the first system on the right page, including a vocal line and piano accompaniment.

Handwritten musical notation for the second system on the right page, including a vocal line and piano accompaniment.

Handwritten musical notation for the third system on the right page, including a vocal line and piano accompaniment.

Handwritten musical notation for the fourth system on the right page, including a vocal line and piano accompaniment.

Handwritten musical notation for the fifth system on the right page, including a vocal line and piano accompaniment.

Der Herr der Welt
[Handwritten notes]

Handwritten musical notation on a single staff, featuring various notes, rests, and accidentals.

Handwritten musical notation on a single staff, including notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical notation on a single staff, showing notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, with notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring notes, rests, and a large arrow pointing left.

Handwritten musical notation on a single staff, including notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, with notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, including notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical score on the left page, featuring multiple staves of music. The notation includes treble and bass clefs, various note values, and rests. There are some annotations and markings on the staves, including a large bracket on the left side and some numbers like '111' and '100'.

Handwritten musical score at the bottom of the left page, starting with the word 'Piano' and 'A. K. 1880'. It features a single staff of music with a treble clef and various note values.

Handwritten musical score at the top of the right page, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The notation includes various note values and rests.

Handwritten musical score with lyrics: "Licht du, sü = ßetes Gefühl der Mütigkeit in mein verstandes". The score includes a vocal line with a treble clef and a piano accompaniment with a grand staff.

Handwritten musical score with lyrics: "legt tröstlich deine mildernde hand auf mein Leid auf, mein". The score includes a vocal line with a treble clef and a piano accompaniment with a grand staff.

Handwritten musical score with lyrics: "zu = ueres Gefühl, nimmt mich aus meiner Ohnmacht in dein fer = nes". The score includes a vocal line with a treble clef and a piano accompaniment with a grand staff.

Handwritten musical score with lyrics: "her = luges Land". The score includes a vocal line with a treble clef and a piano accompaniment with a grand staff.

Deine Hand küsst'ich voll Ergrif-fenheit

This system contains the first line of the handwritten musical score. It features a vocal line in the upper staff and piano accompaniment in the lower staff. The lyrics are "Deine Hand küsst'ich voll Ergrif-fenheit". The music is in a key with one sharp (F#) and a 4/4 time signature. The piano part includes chords and some melodic lines.

Süß wie Wind, ich will schlafen.

This system contains the second line of the handwritten musical score. The lyrics are "Süß wie Wind, ich will schlafen." The vocal line continues with a melodic phrase. The piano accompaniment includes markings for "gez. Viol." (cello/viola), "Solo-Viol." (solo violin), and "Fag." (bassoon). The music continues in the same key and time signature.

Meine Trauer - er nimmt dir, liebe Müdigkeit,

This system contains the third line of the handwritten musical score. The lyrics are "Meine Trauer - er nimmt dir, liebe Müdigkeit,". The vocal line has a more complex melodic structure. The piano accompaniment features chords and some melodic lines.

Schau mir - fern ich ferne Gesichter erweckt - geschlossenen

This system contains the fourth line of the handwritten musical score. The lyrics are "Schau mir - fern ich ferne Gesichter erweckt - geschlossenen". The vocal line continues with a melodic phrase. The piano accompaniment includes markings for "Horn", "Br." (bassoon), and "Fag." (bassoon). The music continues in the same key and time signature.

Au - fen, die Nacht kommt mit ihrem Lich - te.

This system contains the fifth and final line of the handwritten musical score. The lyrics are "Au - fen, die Nacht kommt mit ihrem Lich - te." The vocal line concludes with a melodic phrase. The piano accompaniment includes markings for "Hörner" (horns), "7/8 Bel. Hr." (bassoon), and "+Dr." (drum). The music concludes in the same key and time signature.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staves, including the word "Kantate" and some numbers.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staves, including the word "Kantate" and some numbers.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staves, including the word "Kantate" and some numbers.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staves, including the word "Kantate" and some numbers.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staves, including the word "Kantate" and some numbers.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staves, including the word "Kantate" and some numbers.

Handwritten musical score on the left page, consisting of 12 staves of music. The notation includes various notes, rests, and annotations, with some parts appearing to be in a different system or key signature. The handwriting is dense and includes some numerical markings like '90' and '21'.

Handwritten musical score on the right page, consisting of 12 staves of music. The notation includes various notes, rests, and annotations, with some parts appearing to be in a different system or key signature. The handwriting is dense and includes some numerical markings like '110' and '111'.

Leutheild der Maysbäume

Wildebeute Blätter u geht mit frohen Heltend, Schritter

schlafentem Halle. Neu Leben kommt in die reglosen Dörcker Wintergestalten

reglosen Dörcker Wintergestalten

herber Geruch Es bräut im Nacht in ihnen sterben aufrecht. Bienen leben - Pflanz Kräfte

Wald, Dörcker Maysbäume aufgedeckt Blätter geht rund in Hall

Stringente

Bäume erstehen und Hügel v. Wäldern und alle will

Heben,

This system contains a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The vocal line starts with a treble clef and a common time signature. The piano accompaniment is written on two staves below the vocal line, with various chords and melodic lines.

leben Berge türmen sich, Himmel und Erde grade in Klammern und Felsen stehen

This system continues the musical piece with a vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes lyrics and is written in a treble clef. The piano accompaniment consists of two staves with complex chordal textures.

alle Dinge in Brauen der Kämpfer in Tag

This system features a vocal line and piano accompaniment. The vocal line has lyrics and is written in a treble clef. The piano accompaniment is on two staves, showing a mix of chords and melodic fragments.

Weisheit! Erst wenn der Abend naht in seiner Schwärze, löst

This system contains the final system of music on the page, with a vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics and is written in a treble clef. The piano accompaniment is on two staves, ending with a double bar line.

104
Dann beginnt in der weiten Ebene ein Quälen, ein Ringen ein sich Leben

The first system of the musical score consists of a vocal line and piano accompaniment. The vocal line is written in a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. The lyrics are written above the notes. The piano accompaniment is written in a grand staff (treble and bass clefs). The music is in a minor key, with a key signature of one flat (Bb). The tempo is marked 'Andante' (And.).

Häuser entstehen, Häuser und Wasser, und Alles will le. ben!
Bäume entstehen, und

The second system of the musical score continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written above the notes. The piano accompaniment is written in a grand staff. The music is in a minor key, with a key signature of one flat (Bb). The tempo is marked 'Andante' (And.).

Ber = ge trennen sich, Himmel und Erde, Grobes und Kleines, und
und Klein und Kleines

The third system of the musical score continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written above the notes. The piano accompaniment is written in a grand staff. The music is in a minor key, with a key signature of one flat (Bb). The tempo is marked 'Andante' (And.).

Far = ben streiten, al = le Dinge halten Brauen des
Far = ben

The fourth system of the musical score continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written above the notes. The piano accompaniment is written in a grand staff. The music is in a minor key, with a key signature of one flat (Bb). The tempo is marked 'Andante' (And.).

bräusenden Kampfe in tag: hellen Weiten!

Handwritten musical score for the first system. It features a vocal line at the top and a Horn part below it. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings. The Horn part is specifically labeled "Horn".

Five empty musical staves, likely intended for a second system of music.

Handwritten musical score for the third system. It features a vocal line at the top and a Horn part below it. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings. The Horn part is specifically labeled "Horn".

Handwritten musical score for the fourth system. It features a vocal line at the top and a Horn part below it. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings. The Horn part is specifically labeled "Horn".

Handwritten musical score for the fifth system. It features a vocal line at the top and a Horn part below it. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings. The Horn part is specifically labeled "Horn".

ausdrücken!

Andante

Handwritten musical score for a single melodic line, consisting of seven staves. The notation includes various dynamics (pp, p, f, mf, mp, pp), articulation (accents, slurs), and performance instructions like "poco a poco dimuis." and "sul G". The key signature changes from one sharp to one flat.

Handwritten musical score for a piano accompaniment, consisting of two staves. The notation includes chords, arpeggios, and a trill marked "tr". The piece concludes with a double bar line.

Handwritten musical score on the left page, consisting of six systems of staves. The notation includes various notes, rests, and other musical symbols, with some parts appearing to be crossed out or heavily revised.

Handwritten musical score on the right page, consisting of six systems of staves. The notation includes various notes, rests, and other musical symbols, with some parts appearing to be crossed out or heavily revised.

Handwritten musical score on the left page, consisting of 12 staves of music. The notation includes various notes, rests, and markings, with some sections enclosed in large parentheses. The music appears to be a complex piece with multiple voices or instruments.

Handwritten musical score on the right page, consisting of 12 staves of music. The notation includes various notes, rests, and markings, with some sections enclosed in large parentheses. A large 'X' is written at the top left of the page. The music appears to be a complex piece with multiple voices or instruments.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a triplet of eighth notes at the beginning. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation on a single staff, continuing the piece with complex rhythmic patterns and some handwritten annotations.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a continuation of the melodic and harmonic material.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring dense rhythmic textures and some markings.

Handwritten musical notation on a single staff, with a mix of rhythmic values and some handwritten notes.

Handwritten musical notation on a single staff, concluding the page with a final melodic phrase and some markings.

Mittelfast

Handwritten musical notation on a single staff, starting with a Roman numeral 'II' above the staff. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation on a single staff, continuing the piece with complex rhythmic patterns and some handwritten annotations.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a continuation of the melodic and harmonic material.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring dense rhythmic textures and some markings.

Handwritten musical notation on a single staff, with a mix of rhythmic values and some handwritten notes.

Handwritten musical notation on a single staff, concluding the page with a final melodic phrase and some markings.

Handwritten musical score on ten staves. The notation includes various notes, rests, and complex rhythmic patterns. There are several instances of crossed-out or heavily scribbled-out sections, particularly in the upper and middle staves. The score appears to be a draft or a study piece, given the presence of these corrections and the somewhat chaotic arrangement of notes. The handwriting is in black ink on a white background.

Ich bin durch flü- terendes Licht gesritten und es hat die tiefe

Sopran
 Schön- heit mich erfasst, - mich erfasst

rallent. pp - tempo

Ich habe die Ai- fen nicht öffnen können

Sopran.
 und mein Herz beinahe verschlie- ßen müssen dem Glück!

Chor.
 dem Glück!

Soprano
Es über-wäl-tigt mich noch

Soprano
heit, wenn ich zurücksehe, und wieder mis ich wie vor strahlender Sonne die Lippen schließen -

Soprano
langsam
mit schließten die Augen -
Es ist mir in meinem Herzen

Chor
mf - pp

Soprano
in Räuch schlüßen, eine Erinnerung ist eine Hoffnung geworden ein

Soprano
Chor
zittert nach, -

Chor
p zittert immer noch nach

Soprano
Möchten die Wege der Menschen doch im Kreise gehn, das ich im er-schauen - ten - hor - = fen mein

Soprano
jetziges Glück finde!

Chor
im er-schauen - ten - hor - = fen mein
jetziges Glück finde!

A piano introduction consisting of two staves. The right hand features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the left hand provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

Sopr. *mf* *breiter*

Was ich auch er = le = be, ob Gutes oder Schlechtes, *breiter* *breiter* *3*
immer ist ein Wissen von einem

A system of music for soprano and piano. The soprano part is on a single staff with lyrics. The piano accompaniment is on two staves. The word "breiter" is written above the soprano line in three places.

Sopr. *mf*

Gluck und ein Dank mir nah,

A system of music for soprano and piano. The soprano part is on a single staff with lyrics. The piano accompaniment is on two staves.

Sopr. *mf*

immer ist ein Gluck und ein Dank, ein Dank uns nah.

immer ist ein Gluck und ein Dank, ein Dank uns nah.

A system of music for soprano, piano, and strings. The soprano part is on a single staff with lyrics. The piano accompaniment is on two staves. Below the piano staves are five staves for strings, with the word "olle" written vertically on each staff. The piano part includes lyrics: "immer ist ein Gluck und ein Dank, ein Dank uns nah."

Es über - wältigt mich noch heute ein itzige Gedächtnis

Freude - lachen über die Augen schliessen

ein Wunsch erfüllt ein, eine Erinnerung, in einer

6
7

Handwritten musical notation on a single staff. It begins with a treble clef and a key signature of three flats. The time signature is 3/4. Above the staff, there are handwritten markings "12" and "p". The music features a series of notes with slurs and accents. A handwritten note "Halt wieder" is written below the staff. The piece concludes with a double bar line and the word "ach" written below.

Handwritten musical notation on a single staff, continuing the piece. It features a long slur over several notes, followed by a triplet of notes. The notation includes various note values and rests.

Handwritten musical notation on a single staff. It continues the melodic line with slurs and a triplet of notes at the end of the staff.

Handwritten musical notation on a single staff. It includes a triplet of notes, a double bar line, and a section marked with a "4" and "tr. po.". The piece ends with a final triplet of notes.

Handwritten musical notation on a single staff. It features a series of notes with slurs and accents, ending with a double bar line and a fermata.

Handwritten musical notation on a single staff. It begins with a treble clef and a key signature of three flats. Above the staff, there is a handwritten marking "I p bewegter". The music consists of several notes with slurs.

Handwritten musical notation on a single staff. It features a series of notes with slurs and accents, including a triplet of notes. The piece ends with a double bar line.

Handwritten musical notation on a single staff. It appears to be a continuation of the piece, showing notes with slurs and accents.

This image shows a page of handwritten musical notation on ten staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, clefs, and dynamic markings. The score is written in a cursive, handwritten style. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notation includes a variety of note values, including quarter, eighth, and sixteenth notes, as well as rests. There are several instances of slurs and ties. The second staff contains a large section of music that is heavily crossed out with diagonal lines, suggesting a revision or deletion of that section. The third staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The fourth staff continues the notation with various note values and rests. The fifth staff is mostly empty, with only a few notes and rests visible. The sixth staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp, and contains a large section of music that is heavily crossed out with diagonal lines. The seventh staff continues the notation with various note values and rests. The eighth staff is mostly empty, with only a few notes and rests visible. The ninth staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp, and contains a large section of music that is heavily crossed out with diagonal lines. The tenth staff continues the notation with various note values and rests. The overall appearance is that of a working draft or a composer's sketch, with significant portions of the music being revised or deleted.

35.

I

Handwritten musical notation on a single staff, featuring various notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical notation on a single staff, mostly blank with some faint markings at the end.

Handwritten musical notation on a single staff, including a measure with a '5' above it and a measure with a '3' above it.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a complex melodic line with many notes and slurs.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a series of notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, with the text "Colle voci" written above the notes.

Handwritten musical notation on a single staff, mostly blank with some faint markings.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a series of notes and rests.

Walt Whitman

p In diesen Abendstunden, da des
mp

Himmels ferne Weiten in Nebel schwinden nicht' im Grunde sich verzieht, — schreit' ich gelassen, doch ohne
pp

Traurig: keiten, über die Erde, voll von Tötten hin. Stark lass' ich, dass sie's hö-ren,
mf

meine Schritte Klein-ge, damit im Däm-ppern Schlaf sie besser be-kenne, die die Welt aus neu-er Zeit

mit reiferem Vollbrin-ge nun herr-licher vollenden als einst sie. — *p* Doch sie, sie wollen nicht, dass

unspürbare Klagen trä- und heräuschen über ihrer stämmen Größt. Sie wissen wohl,



aus unsrer Werke stolze - res Raufen auch unsre Lust und Freude hö - = = her stift. Ihr Geist lebt uns tief innen



Noch nicht zu verwirren, sucht er uns in der Labyrinth die dunk- len Gang. Von ferne reden sie uns



sauft wie Bienschwirren, doch uns wir, uns allein ziemt Gesang? auf Dem unser ist die



Stunde und das Licht, das schö - ne, die Erde, Flüsse und die Kräfte all, die sacht mit süßem Geschwärm durchs



Erde, Flüsse und die Kräfte all, die sacht mit süßem Geschnäure durchs Welt = all tönen, sind ein = zig ein = sen

Merken zu = gedacht. Anders sind unsern letzten Götter, Men = schen, Sei = = = ten als je dem Erst,

andere Gesetz und Gleichgewicht, wir werden anders an den neuen Sei = = = rei = ten, und meine Kraft stählt meine

Zürsicht. Auf dem! Ir = dish Volk =

bringen, irdisch heisses Wollen, so hoch empor, als Glut und Geist, auch Schwingen leihen, — dem Glas und Liebe,

Handwritten musical score for the first system. The vocal line is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The piano accompaniment is in bass clef. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like *subito p* and *coll 8va bassa*. The lyrics are written above the vocal line.

ewig neu = e für uns sollen sie ob der Erde, voll von Göttern, sein.

Handwritten musical score for the second system. The vocal line continues in treble clef. The piano accompaniment includes a section marked *diminu.* and ends with a *ppp* dynamic marking. The score is written in the same key signature and time signature as the first system.

Chant. *mf* *rit.* *f* *tempo*

Piano. *mf* *rit.* *f* *tempo*

Chant.

Handwritten musical notation for the first system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings.

blat

She said like this

Handwritten musical notation for the second system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical notation for the third system, including a vocal line with lyrics and piano accompaniment.

Yelena... *un altro sp...*

Handwritten musical notation for the fourth system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings.

Bläser

Bläser (56)

Das ist des Abends Lagen, und seine stille Tat, dass Sturm und Kampf sich legen, wenn seine feuchten Schwingen hinschatten über Pfad. Das hat er vor dem

p Das ist des A - beids stille Tat *riten.* *stark p* seine hin über Pfad hat vor dem

Tage, dass er des Herzens Drang, dass Sorgen er und Plage besänftigt still mit mildem, mit süßem Schlafgesang, dass er mit dichtem Schleier des Landmanns

Plage er besänftigt still mit dem süßem Gesang, dass er mit dichtem Schleier des Landmanns

Tage, dass er aller Herzens Drang, Sorgen und Wunden und Plage besänftigt still, mild mit sang, dass er dicht in Schleier des Landmanns

Flug umhüllt, mit stiller Dankesfeier die Hüften und die Herzen allüberall erfüllt.

mit stiller Dank Hüften und Herzen allüberall erfüllt.

Handwritten musical score on a page with five systems of staves. The notation includes notes, rests, and dynamic markings such as *p*, *f*, and *ff*. The handwriting is somewhat messy and includes some corrections. The score is written on a page with the number 572 at the top.

The first system consists of two staves. The top staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. It contains several measures of music with notes and rests. A dynamic marking of *p* is written above the first measure. The second staff of the first system contains more notes and rests, with some corrections and a dynamic marking of *ff* at the end.

The second system also consists of two staves. The top staff has a treble clef and contains several measures of music. The bottom staff of the second system contains notes and rests, with some corrections and a dynamic marking of *f*.

The third system consists of two staves. The top staff has a treble clef and contains several measures of music. The bottom staff of the third system contains notes and rests, with some corrections and a dynamic marking of *f*.

The fourth system consists of two staves. The top staff has a treble clef and contains several measures of music. The bottom staff of the fourth system contains notes and rests, with some corrections and a dynamic marking of *f*.

The fifth system consists of two staves. The top staff has a treble clef and contains several measures of music. The bottom staff of the fifth system contains notes and rests, with some corrections and a dynamic marking of *f*.

Ruhig, geheimnisvoll.

Musical notation for the first system on the left page, including vocal line and piano accompaniment.

Ruhig, geheimnisvoll.

Musical notation for the second system on the left page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the third system on the left page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the fourth system on the left page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the fifth system on the left page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the sixth system on the left page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the seventh system on the left page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the first system on the right page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the second system on the right page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the third system on the right page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the fourth system on the right page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the fifth system on the right page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the sixth system on the right page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the seventh system on the right page, including vocal line and piano accompaniment.

Alle Menschen Schicksal will es
Alle Menschen Schicksal will es, dass sie Licht nicht sehen können,

dass sie Licht nicht sehen können,
dass sie nicht se-hen können, Al-ler Men-schen Schick-sal sie nicht se-hen,
al-ler Men-schen Schick-sal will es, dass sie Licht nicht se-hen,
Men-schen Schick-sal will es, dass sie Licht nicht se-hen,

Schicksal will es, dass sie Licht nicht se-hen können, Schicksal will, nicht, dass
se-hen, kön-nen, nicht, dass alle
se-hen.

Plötzlich sehr bewegt.
Kommt der weiße Strahl
schließen wir erbrocht die
schieben vor uns die
Kommt der Strahl von oben, schlie-ßen wir die

Plötzlich sehr bewegt.
Hör. mf
f
Hör. mf
f

rallentando
mp
p
Bleibt uns nur ein süßes Ohrenen flüßt uns nur ein sü-ßes Ohrenen
ein Ohrenen

rallentando
p
p
ein Ohrenen

bleibt uns nicht ein süßes
bleibt uns nicht ein süßes
bleibt uns nicht ein süßes

Tempo I^{mo}

Tempo I^{mo}

G.P.

Clar.

pp

Pr.

cras - sen - do poco

pp

poco

ffpp

Sopr.
Alt.

Aber zu der tiefsten Nacht, Aber zu der tiefsten Nacht.

Schwärze

Schrecklicher Gesichte

ppp

Schwarze schrecklicher Gesichte,
Schrecklicher Gesichte,
cras - sen - do mf

Tempo I^{mo}

cras - sen - do

Ehre - denn je schi - ken können wir die
zu der tiefsten Nacht
Schrecklicher Gesichte
Aber zu der tiefsten Nacht können wir die Augen öffnen.

öff - nen, - kön - nen wir die Augen öff - nen.

Augen öffnen, können wir die
Augen öffnen, können wir die

di - mi - ni - sen - do sempre

S. *Alles Menschen. Schicksal will es, Schicksal will's.*
 A. *Alles Schicksal - f Schick = sal will, alle Menschen. Schicksal will's.*
Al - les Men - schen Schicksal will es.

S. *Menschenschicksal zwischen beiden schwankeud, schwebend, niemals rühend.*
 A. *Menschenschicksal zwischen beiden schwankeud, schwebend, niemals rühend.*

S. *Menschenschicksal, zwischen beiden*
 A. *Menschenschicksal, zwischen beiden*

S. *Menschenschicksal zwischen beiden schwankeud, schwebend, niemals rühend.*
 A. *Menschenschicksal zwischen beiden schwankeud, schwebend, niemals rühend.*

S. *Menschenschicksal zwischen beiden,*
 A. *Menschenschicksal zwischen beiden,*

S. *Menschenschicksal zwischen beiden schwankeud, schwebend, niemals rühend.*
 A. *Menschenschicksal zwischen beiden, schwankeud, schwebend, niemals rühend.*

S. *Men - schen, Men - schen, zwischen bei den*
 A. *Men - schen, Men - schen, zwischen bei den*

f *nie - mals* *ku - heut,* *p* *Men - schen - schick - sal.*
f *Men - schen - schick - sal, zwi - schen* *bei - den* *nie - mals* *ni - her,* *p* *Men - schen - schick - sal.*
perdubbi
will's. *Men - schen - schick - sal!*

f
p *tr.*

pp

(Empty musical staves)

Sostenuto

1 pp

Musical score for piano introduction, consisting of a treble and bass staff. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The music begins with a whole rest in the treble and a half note G# in the bass, followed by a series of chords and melodic lines.

Chor (Alt.)

eres - ceu - do molto

Aber Zu der

Musical score for the chorus, featuring a vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics "eres - ceu - do molto" and "Aber Zu der". The piano accompaniment features chords and melodic lines.

Schwärze alles Schreck - lichen, Schwärze schreck - tief - steu Nacht, Schwärze schreck - licher Geschieke, Schwär - ze aller

Musical score for the chorus, featuring a vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics "Schwärze alles Schreck - lichen, Schwärze schreck - tief - steu Nacht, Schwärze schreck - licher Geschieke, Schwär - ze aller". The piano accompaniment features chords and melodic lines.

licher Geschieke, Nacht, Zu der Nacht aller Schrecken, Zu der Nacht, al - lertief - steu Nacht der schrecklichen Je - Aber - Zu der tiefsten - Nacht, tief - steu Nacht und aller Schrecken

Musical score for the chorus, featuring a vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics "licher Geschieke, Nacht, Zu der Nacht aller Schrecken, Zu der Nacht, al - lertief - steu Nacht der schrecklichen Je - Aber - Zu der tiefsten - Nacht, tief - steu Nacht und aller Schrecken". The piano accompaniment features chords and melodic lines.

pp Licht nicht sehen können, aller. *Alti.* *Alles Menschen Schicksal will es,*

Alles Menschen Schicksal will es, dass sie Licht nicht sehen, aller, aller Schicksal,

pp *Alles Menschen Schicksal will es, dass sie Licht nicht sehen können, Schicksal will, nicht, dass*

dass sie Licht nicht se - hen,

die Licht nicht se - hen. Schicksal will es, dass sie nicht se - hen.

Men - sehen sehen das Licht.

pp

Kommt der weisse Strahl von Himmel, *mf* *schliessen mir erschreckt die Lü - fen.* *ritardando*

Kommt der Strahl *mf* *in die Lü - fen.*

tempo *bleibt uns ein niedes Fräulein, blüht uns süßes Stämmen.*

Bleibt uns ein sü - ßes Fräulein, *pp*

Sostenuto

ppp

Phor
(204.)

Aber zu der

Opf.
Sitt

Schwärze alles Schrecklichen, Schwärze schreck = licher Gesichte,
tiefsten Nacht, Schwärze schreck = licher Gesichte, Schwär = ze aller Schrecken, Zu der

Chor

al = = = lertiefste Nacht, zu der Nacht al = ler
Nacht all = er = tief = sten Nacht der Schrecklichen Ge.
tiefsten - Nacht, tief = sten - Nacht mit allen Schrecken Aber zu der

Handwritten musical score on a page with six staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The score is written in a cursive, handwritten style.

At the top of the page, there is a title in German: *Allegro moderato in G major for Piano*.

The score is divided into several systems. The first system consists of two staves. The second system consists of two staves. The third system consists of two staves. The fourth system consists of two staves. The fifth system consists of two staves. The sixth system consists of two staves.

Key markings and annotations include:

- Allegro moderato* (written at the top left)
- G major* (written at the top left)
- for Piano* (written at the top left)
- Andante* (written in the middle of the score)
- Allegro* (written at the bottom of the score)

The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations in German, such as *Stück* and *Stück*.

Rall. molto

espr.

Allegretto *punta d'arco*

pp *punta d'arco* *mf* *espr.* *p marc.*

poco rall. *string. --- rall. --- string.*

pp *mf marc.*

rallent. --- tempo

mf *p*

ac - ce - le - ran - do *allargando*

p *crescendo* *f*

Con fuoco, feroce **f**

Handwritten musical score for the first system, featuring a treble and bass staff with complex rhythmic patterns and dynamic markings.

Appassionato - con fuoco

pizz. *arco* *cresc.* **f**

Handwritten musical score for the second system, including multiple staves with detailed annotations like "pizz.", "arco", and "cresc.".

Handwritten musical score for the third system, showing intricate melodic and harmonic lines across multiple staves.

p *f* *mf* *marc.*

Handwritten musical score for the fourth system, featuring dynamic markings such as "p", "f", "mf", and "marc.".

mf *marc.*

Handwritten musical score for the fifth system, concluding the page with dynamic markings like "mf" and "marc.".

rit.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with various notes and rests, including some accidentals. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some annotations and markings throughout the system.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some annotations and markings throughout the system.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some annotations and markings throughout the system.

rit.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some annotations and markings throughout the system.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some annotations and markings throughout the system.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a melodic line with notes and rests. The bottom staff contains a bass line with notes and rests. There are some annotations and markings throughout the system.

This page contains a handwritten musical score on 20-line staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, accidentals (sharps, flats, naturals), and dynamic markings like *pp*, *mf*, and *ppp*. There are also some handwritten annotations and corrections throughout the score. The score is organized into several systems, each consisting of multiple staves. The handwriting is in black ink on aged paper.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with various notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staff, including a sharp sign and some illegible text.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations below the staff, including a sharp sign and some illegible text.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staff, including a sharp sign and some illegible text.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staff, including a sharp sign and some illegible text.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staff, including a sharp sign and some illegible text.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staff, including a sharp sign and some illegible text.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staff, including a sharp sign and some illegible text.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staff, including a sharp sign and some illegible text.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations above the staff, including a sharp sign and some illegible text.

Handwritten musical notation at the top of the page, including a treble clef and a key signature of one sharp (F#).

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests. Includes the letter 'A' written above the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests. Includes the letter 'B' written above the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and various notes and rests.

Handwritten musical score on ten systems of staves. The notation includes notes, rests, and various musical symbols. At the top, there are handwritten annotations: $5 - \# - > \square$ and 2 . The first system is marked with a '7' on the left and includes dynamic markings f and mf . The second system has a 9 below it. The third system has a 5 below it. The fourth system has a 2 below it. The fifth system has a 2 below it. The sixth system has a 3 below it. The seventh system has a 2 below it. The eighth system has a $4/4$ time signature below it. The ninth system has a 10 below it. The tenth system has a $1/2$ time signature below it. There are also some handwritten notes and symbols on the right side of the page, including $11a$ and $11b$.

Handwritten musical score on the left page, consisting of approximately 10 staves. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings. Key annotations include:

- rit.* (ritardando) at the top right of the first staff.
- string.* (string) and *ritard.* (ritardando) in the second staff.
- accl. e cresc.* (accelerando e crescendo) in the fourth staff.
- f* (forte) at the end of the fourth staff.
- mf* (mezzo-forte) at the end of the seventh staff.

Handwritten musical score on the right page, consisting of approximately 10 staves. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings. Key annotations include:

- f* (forte) at the top left of the first staff.
- ritard.* (ritardando) at the top right of the first staff.
- 3-7* (triplets) in the third staff.
- 6* and *8* (possibly measures or counts) in the fifth staff.
- f* (forte) and *mf* (mezzo-forte) in the sixth staff.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. Includes a circled '6' and the word 'Hauptteil'.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. Includes a circled '6' and the word 'rall.'.

X
2/6, 10/11

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. Includes a circled '6' and the word 'Vcl'.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. Includes a circled '6' and the number '4'.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. Includes a circled '6' and the words 'Coll & Organs'.

Empty grand staff with two staves.

Handwritten musical notation on a staff, featuring a treble clef and various notes, rests, and accidentals. The notation is dense and appears to be a sketch or a working draft.

Handwritten musical notation on a staff, continuing the piece with similar notation to the first system. It includes various rhythmic values and melodic lines.

Handwritten musical notation on a staff, showing further development of the musical ideas. The notation is somewhat messy, suggesting a working draft.

Handwritten musical notation on a staff, with more complex rhythmic patterns and melodic fragments.

Handwritten musical notation on a staff, including some dynamic markings and articulation symbols. The notation is dense and expressive.

Handwritten musical notation on a staff, showing a continuation of the musical material with various rhythmic and melodic elements.

Handwritten musical notation on a staff, concluding the piece with various notes and rests. The notation is somewhat sparse in this final system.

Handwritten musical notation on a staff, starting with a treble clef and various notes. The notation is dense and appears to be a sketch or a working draft.

Handwritten musical notation on a staff, continuing the piece with similar notation to the first system. It includes various rhythmic values and melodic lines.

Handwritten musical notation on a staff, showing further development of the musical ideas. The notation is somewhat messy, suggesting a working draft.

Handwritten musical notation on a staff, with more complex rhythmic patterns and melodic fragments.

Handwritten musical notation on a staff, including some dynamic markings and articulation symbols. The notation is dense and expressive.

Handwritten musical notation on a staff, showing a continuation of the musical material with various rhythmic and melodic elements.

Handwritten musical notation on a staff, concluding the piece with various notes and rests. The notation is somewhat sparse in this final system.

This image shows a page of handwritten musical notation, numbered 595 at the top. The page contains ten systems of musical staves, each consisting of two five-line staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, beams, and dynamic markings. The first system begins with a treble clef and a 2/2 time signature. The notation is written in black ink on white paper and shows signs of being a working draft, with some corrections and annotations. The piece concludes with a double bar line and repeat dots at the end of the tenth system.

This image shows a page of handwritten musical notation on ten staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, clefs, and accidentals. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notation is written in a cursive, handwritten style. There are several annotations and markings throughout the score, including a circled '2' above a measure on the third staff, a circled '4' above a measure on the fourth staff, and a circled '2' above a measure on the fifth staff. A diagonal line is drawn across the left side of the page, intersecting the fifth and sixth staves. The overall appearance is that of a working draft or a composer's sketch.

Handwritten musical notation on a staff. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a staff. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a staff. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a staff. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some annotations above the staff.

Four empty musical staves, each consisting of five horizontal lines.

203

This page contains a handwritten musical score consisting of ten staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, clefs, and dynamic markings. The score is organized into several systems, with some staves grouped by large parentheses on the left side. The handwriting is in black ink on aged paper. The notation includes a variety of note values, including quarter, eighth, and sixteenth notes, as well as rests and accidentals. There are also some annotations in the margins and between staves, possibly indicating performance instructions or corrections. The overall appearance is that of a working draft or a composer's sketch.

Handwritten musical score system 1. It consists of two staves. The upper staff contains complex rhythmic patterns with many beamed notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations like "II Br." and "I" above the upper staff.

Handwritten musical score system 2. It consists of two staves. The upper staff has notes with some slurs. The lower staff has notes and rests, with some handwritten annotations like "Vc" and "Pon." below it.

Handwritten musical score system 3. It consists of two staves. The upper staff has notes with slurs and some handwritten annotations like "I." and "Br." above it. The lower staff has notes and rests.

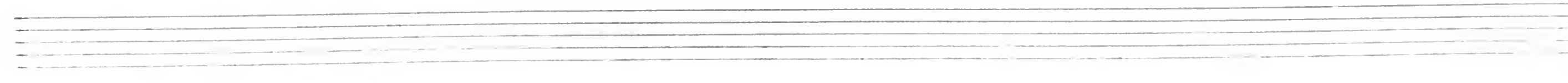
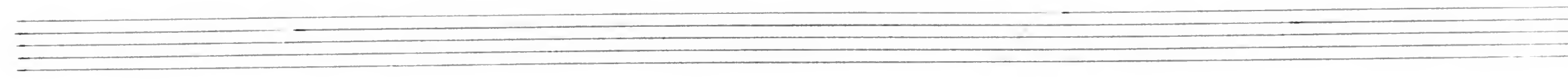
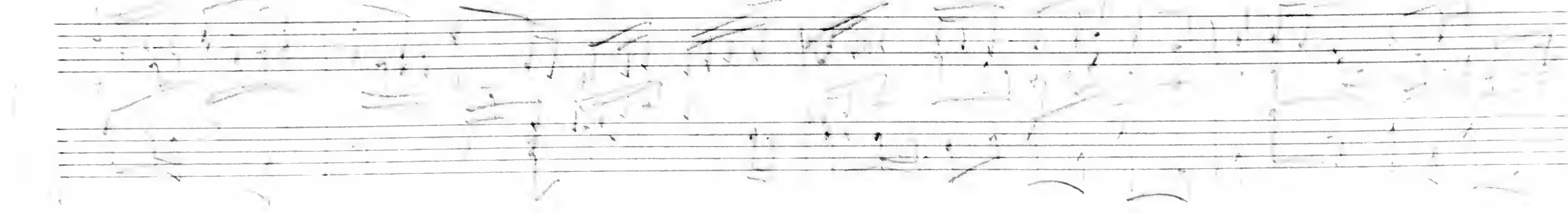
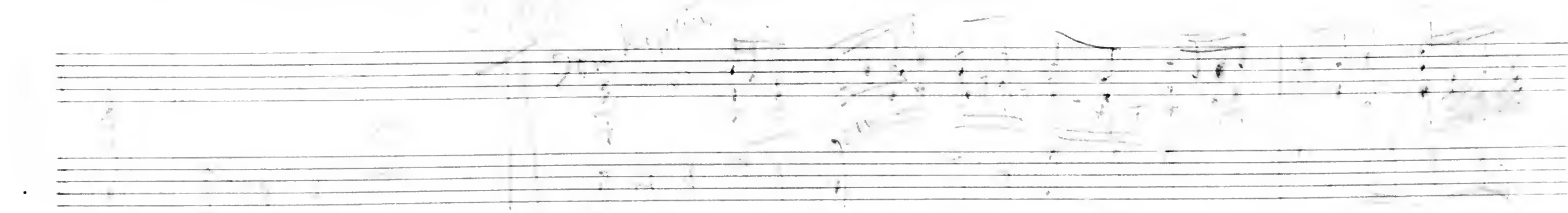
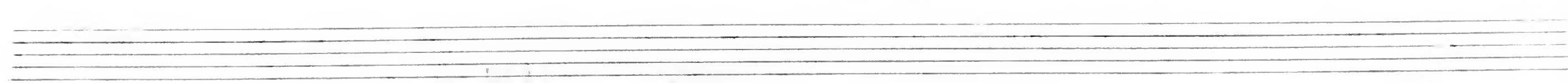
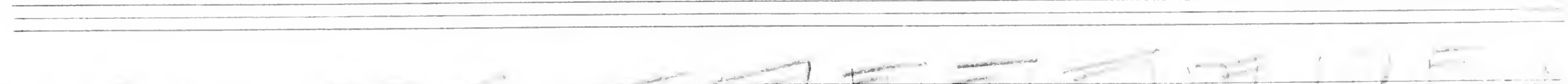
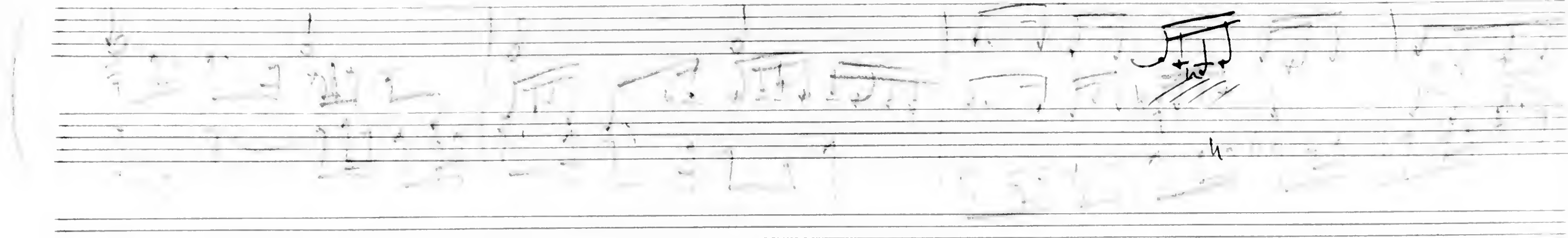
Handwritten musical score system 4. It consists of two staves. The upper staff has notes with slurs and some handwritten annotations like "Br." above it. The lower staff has notes and rests.

Handwritten musical score system 5. It consists of two staves. The upper staff has notes with slurs and some handwritten annotations like "II" above it. The lower staff has notes and rests.

Handwritten musical score system 6. It consists of two staves. The upper staff has notes with slurs and some handwritten annotations like "II" above it. The lower staff has notes and rests.

Handwritten musical score system 7. It consists of two staves. The upper staff has notes with slurs and some handwritten annotations like "II" above it. The lower staff has notes and rests.

This image shows a page of handwritten musical notation on ten staves. The notation is dense and includes various symbols such as notes, rests, and clefs. The handwriting is somewhat light and appears to be a working draft or a sketch. The notation is spread across the staves, with some sections being more clearly defined than others. The overall appearance is that of a composer's sketch or a student's practice piece.



30

The image shows a page of handwritten musical notation on seven staves. The notation is extremely faint and appears to be a rough sketch or a very light pencil drawing. It includes various musical symbols such as notes, stems, beams, and clefs. The entire page is dominated by a large, dark 'X' formed by two diagonal lines crossing in the center, which completely obscures the underlying musical content. At the top center, the number '30' is written. The paper is aged and has a slightly textured appearance.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring various note values and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, including a treble clef and a key signature with two sharps.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a sequence of notes with stems.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature with two sharps.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a sequence of notes with stems.

Handwritten musical notation on a single staff, including a treble clef and a key signature with two sharps.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature with two sharps.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a sequence of notes with stems.

Schiller Bertalan

ROBES ET CONFECTION — NŐI-DIVAT TEREM

BUDAPEST, V. KER., HARMINCZAD-UTCZA 6. II. EMELET.

Herr Jesu Komme!

Budapest, 190

The image shows a handwritten musical score on a single page. At the top, the title 'Schiller Bertalan' is written in a large, decorative, outlined font. Below it, in a smaller, plain font, are the words 'ROBES ET CONFECTION — NŐI-DIVAT TEREM' and the address 'BUDAPEST, V. KER., HARMINCZAD-UTCZA 6. II. EMELET.' The music itself is written on seven staves. The first staff is a vocal line in treble clef, starting with the lyrics 'Herr Jesu Komme!' and ending with a fermata. The second staff is a piano accompaniment in treble clef. The third and fourth staves are piano accompaniment in bass clef. The fifth staff is a vocal line in treble clef. The sixth and seventh staves are piano accompaniment in bass clef. The score is written in a cursive, handwritten style with various musical notations including notes, rests, and clefs. There are some handwritten annotations and corrections throughout the score, such as 'Budapest, 190' written above the second staff and '6 89' in the top right corner. The paper shows signs of age and wear.

nach F

The first system of the handwritten musical score consists of six staves. The top staff begins with a treble clef and contains a series of notes, some with stems pointing down. The second staff continues the melodic line with similar notation. The third staff features a treble clef and includes some notes with stems pointing up. The fourth staff has a treble clef and shows a mix of note values and rests. The fifth staff continues the composition with various rhythmic patterns. The sixth staff is a bass clef line, providing a lower register accompaniment. The notation is dense and appears to be a working draft.

This section of the manuscript shows several empty musical staves. A large, hand-drawn arrow points from the left towards the right, spanning across the staves. This likely indicates a continuation of the piece or a specific section that is not fully written out on this page.

The second system of the handwritten musical score consists of two staves. The top staff contains several notes, some with stems pointing up and some with stems pointing down. The bottom staff features a series of vertical lines, possibly representing a rhythmic pattern or a specific accompaniment. The notation is consistent with the first system.

Wagon
11125



Handwritten musical notation on ten staves. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings. A large number '1' is written above the first staff. The music appears to be a single melodic line with some accompaniment.

Andante.

Handwritten musical notation on four staves. The notation includes notes, rests, and some markings that look like 'C' and 'F'. The music continues from the previous section.

Chorale

Handwritten musical notation on four staves. The notation includes notes, rests, and some markings. The music continues from the previous section.

C. Lee

Handwritten musical score, first system. It consists of five staves. The top staff contains a melodic line with various notes and rests. The lower staves contain complex chordal accompaniment with many beamed notes and some markings like '8' and '11/16'.

Allegro

Handwritten musical score, second system. It consists of seven staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as slurs, ties, and dynamic markings. A handwritten note '11. Takte' is visible in the middle of the system. The bottom staves show a continuation of the complex accompaniment from the first system.

Contrabasso

Handwritten musical notation on a staff with notes and rests.

Cello

Handwritten musical notation on a staff with notes and rests.

Handwritten musical notation on a staff with notes and rests.

Handwritten musical notation on a staff with notes and rests.

Handwritten musical notation on a staff with notes and rests.

Empty musical staff.

Empty musical staff.

Empty musical staff.

Klingt 8^{te} tiefer (about 1 octave lower in timbre)

f. stop...
2) ...
3) ...

A handwritten musical score consisting of ten staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, beams, and slurs. The score is written in a style that suggests a working draft or a composer's sketch. The notation is spread across the staves, with some areas appearing more heavily inked than others. The overall appearance is that of a complex, multi-measure piece of music.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation includes various note values, stems, and beams, with some notes appearing to be tied across measures. The handwriting is somewhat light and sketchy.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation includes various note values, stems, and beams, with some notes appearing to be tied across measures. The handwriting is somewhat light and sketchy.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation includes various note values, stems, and beams, with some notes appearing to be tied across measures. The handwriting is somewhat light and sketchy.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation includes various note values, stems, and beams, with some notes appearing to be tied across measures. The handwriting is somewhat light and sketchy.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation includes various note values, stems, and beams, with some notes appearing to be tied across measures. The handwriting is somewhat light and sketchy.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation includes various note values, stems, and beams, with some notes appearing to be tied across measures. The handwriting is somewhat light and sketchy.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation includes various note values, stems, and beams, with some notes appearing to be tied across measures. The handwriting is somewhat light and sketchy.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation includes various note values, stems, and beams, with some notes connected by horizontal lines. The handwriting is somewhat sketchy and appears to be a preliminary draft.

Handwritten musical notation on a five-line staff. This section features a series of notes with stems, some of which are grouped together with beams. There are also some vertical lines and markings that might represent rests or specific rhythmic values.

Handwritten musical notation on a five-line staff. This system shows more complex rhythmic patterns with multiple beams and stems. Some notes have small circles or dots above them, possibly indicating accents or specific articulation.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation continues with various note values and stems, showing a progression of the musical idea. There are some horizontal lines that might be part of a larger structure or a specific rhythmic pattern.

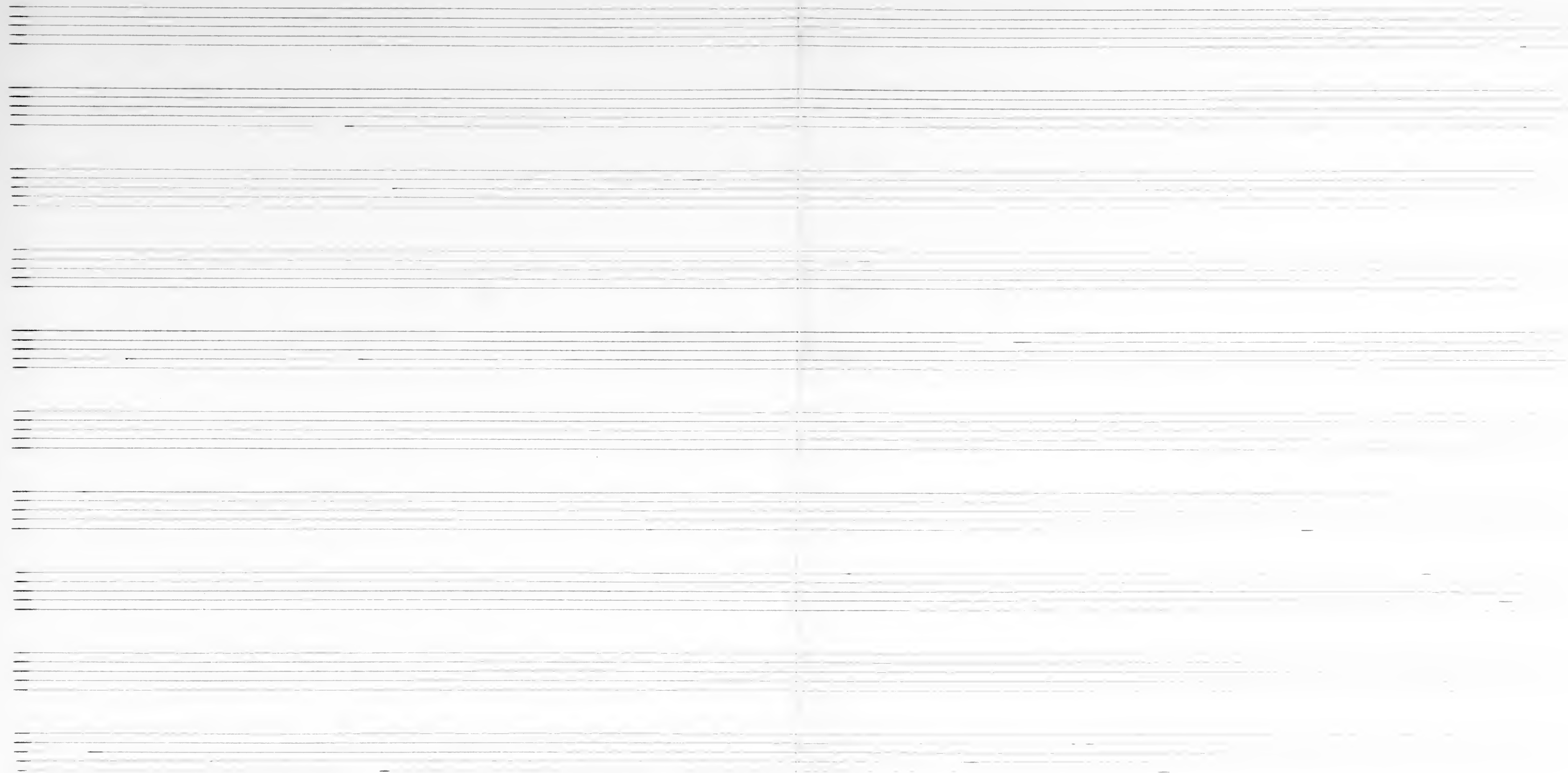
Handwritten musical notation on a five-line staff. This section includes several measures of music with notes and stems, some of which are grouped with beams. The handwriting is consistent with the rest of the page.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation shows a continuation of the musical piece, with notes and stems arranged in a way that suggests a specific melodic or rhythmic line.

Handwritten musical notation on a five-line staff. This system features notes with stems and beams, along with some vertical markings that could be rests or specific rhythmic indicators.

Handwritten musical notation on a five-line staff. The notation includes notes and stems, with some horizontal lines that might be part of a larger structure or a specific rhythmic pattern.

Handwritten musical notation on a five-line staff. This is the final system on the page, showing notes and stems in a similar style to the previous systems.



This block contains handwritten musical notation on the bottom right of the manuscript. It consists of several staves with notes, rests, and other musical symbols. The notation is written in black ink and includes various rhythmic values and accidentals. The piece concludes with a double bar line and a repeat sign.

1. Pir, Freiburg, dir ist mein froher Sang geweiht, liebe Stadt der Helle und der Fröhlichkeit!
 2. Wahrzeichen für deinen sagenreichen Gau leuchtet deines Münsters hoher Wunderbau,
 3. Hellglühend eilt hier in ungemessener Zahl frohe Schar der Silberbächlein flink züthal

Rings umkränzt von grüner Berge Pracht, gar
 bunte Tür = me alter To = re stehen wie
 bringen Kün = de von Gebirg' und Haun als

1. reich hat mit Schmuck dich die Natur bedacht.
 2. Märchenge = bild vor den unbrüchtem Flöh.
 3. Sendboten hin zu ihrem Vater Rhein.

Für gemischten Chor.

liebe stätte der Fröhlichkeit und Helle rings Kränzet grüner Berge Pracht, gar

reich hat dich Na = tur bedacht.

- I. Du Freiberg, dir ist mein froher Lauf geweiht, liebe Stadt der Helle und der Fröhlichkeit,
Rings umkränzt von grüner Berge Pracht — reich hat mit Schmuck dich die Natur bedacht.
- II. Wahrzeichen für deinen saftreichen Gau leuchtet deines Münsters hoher Wunderbau,
Bunte Türme alter Tore stehen wie Märchengebild vor den umbüschten Höhen.
- III. Hellglitzernd eilt hier in unzähliger Zahl frohe Schar der Silberbächlein flink zu Tal,
Bringen Kunde von Gebirg und Flain als Sendboten hin zu ihrem Vater Rhein.

Challenge

DRAWING BOOK

NAME.....

.....

.....

Ref. C 934

MADE IN GREAT BRITAIN

Allegro

Handwritten musical score for a piece titled "Allegro". The score consists of eight staves of music. The first staff is in bass clef, 3/4 time, with a key signature of one flat (Bb). It begins with a mezzo-forte (mf) dynamic and features a melodic line with various ornaments and slurs. The second staff continues the melody, with dynamics ranging from piano (p) to forte (f). The third staff introduces a section marked "A" in a circle, with a 6/4 time signature and a key signature change to two sharps (F# and C#). Dynamics include f, p, and f. The fourth staff features a section marked "B" in a circle, with a "rall." (rallentando) marking and a return to "a tempo". Dynamics include mp and mf. The fifth staff continues the melody with dynamics f and mf. The sixth staff introduces a section marked "C" in a circle, with a 4/4 time signature and a key signature change to two sharps. Dynamics include f and p. The seventh staff continues the melody with dynamics p, mf, and f. The eighth staff features a section marked "D" in a circle, with a "pizz." (pizzicato) marking and a 3/4 time signature. Dynamics include f and a triplet of eighth notes. The score concludes with a fermata over a final note.

E arco
ms cantabile mp

F ms p rit.

G a tempo ms

H 6/4

J f espressivo ms

ritardando f a tempo

K

ms espressivo

Adagio

L f cantabile

M 1 Andante p

N p espressivo

f p espressivo

mp

f

9/4

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a melodic line with various notes, rests, and dynamic markings. The notation includes a mezzo-piano (*mp*) marking at the beginning, a forte (*f*) marking later, and a 9/4 time signature.

are - scen - do

f

Handwritten musical notation on a single staff with lyrics "are - scen - do" written below the notes. The notation includes a forte (*f*) marking and a 9/4 time signature.

largamente

f

Handwritten musical notation on a single staff with the tempo marking "largamente" written above the notes. The notation includes a forte (*f*) marking.

Handwritten musical notation for the first system, consisting of three staves. The notation includes various notes, rests, and markings, with some notes crossed out or heavily scribbled over. There are some circled 'X' marks and other symbols scattered throughout the system.

Handwritten musical notation for the second system, consisting of two staves. The notation includes notes, rests, and markings, with some notes crossed out or heavily scribbled over. There are some circled 'X' marks and other symbols scattered throughout the system.

Handwritten musical notation for the third system, consisting of two staves. The notation includes notes, rests, and markings, with some notes crossed out or heavily scribbled over. There are some circled 'X' marks and other symbols scattered throughout the system.

Handwritten musical notation for the fourth system, consisting of two staves. The notation includes notes, rests, and markings, with some notes crossed out or heavily scribbled over. There are some circled 'X' marks and other symbols scattered throughout the system.

Companion

Handwritten musical notation for the fifth system, consisting of two staves. The notation includes notes, rests, and markings, with some notes crossed out or heavily scribbled over. There are some circled 'X' marks and other symbols scattered throughout the system.

Handwritten musical notation for the sixth system, consisting of two staves. The notation includes notes, rests, and markings, with some notes crossed out or heavily scribbled over. There are some circled 'X' marks and other symbols scattered throughout the system.

Handwritten musical score for a string quartet, measures 1-12. The score is written on four staves. It includes dynamic markings such as "pizz." (pizzicato), "arco" (arco), "ff" (fortissimo), "f" (forte), and "p" (piano). There are also articulation marks like "+" and "4" indicating fingerings or accents.

Handwritten musical score for a string quartet, measures 13-16. The score is written on four staves. It includes dynamic markings such as "p" (piano) and "4" indicating fingerings.

Handwritten musical score for a string quartet, measures 17-20. The score is written on four staves. It includes dynamic markings such as "ff" (fortissimo) and various articulation marks.

Handwritten musical score for a string quartet, measures 21-24. The score is written on four staves. It includes dynamic markings such as "ff" (fortissimo) and various articulation marks.

1. Ob.
 Clar. (A)
 Cl. basso (A)
 Fag.
 Cori

Viole div.
 Vc. solo
 gli altri

mf
p
mp espr.
mf
pp
p
mf
f
mf
mf
mf
pizz. p
f unis.

Ob.
 Clar. A.
 Fag.
 Co.
 Tr.
 Trombi

p
espr.
1.
p
marc. poco
f
1. Solo
mf
espr.
p
mp
mf
mf
Solo
p
mf
p
mf
p

Viole div.
 tutti Vc. div.

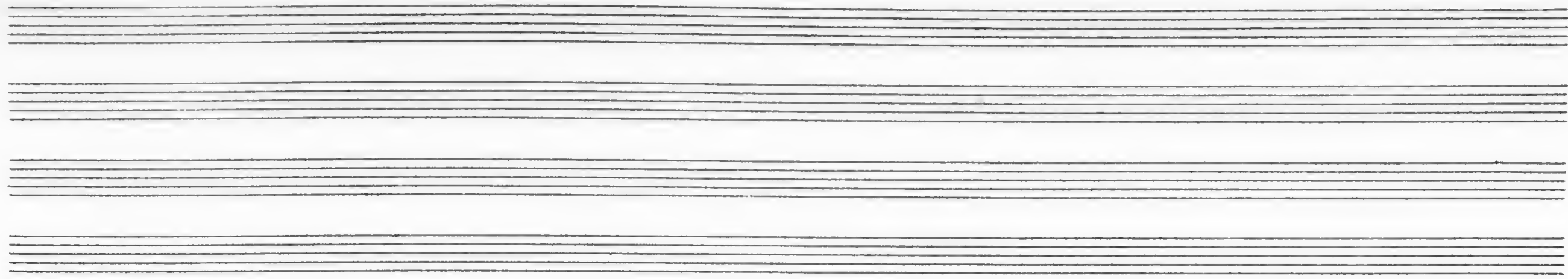
p
p
p
p
p
mf
mf
p



This page of a handwritten musical score is arranged in a standard orchestral layout. At the top, there are five empty staves. The main body of the score consists of the following parts:

- Flutes (Flg.):** Two staves with dynamic markings *p* and *f*.
- Clarinets (Clfag.):** Two staves with dynamic markings *p* and *f*.
- Horns (Corn):** Two staves with dynamic markings *mf* and *f*.
- Trumpets (Trombi):** Two staves with dynamic markings *mf* and *f*.
- Violins (Vn.):** Two staves, numbered 1 and 2.
- Violas (Vcl.):** One staff with dynamic markings *mf* and *f*.
- Cellos and Double Basses (Cb.):** Two staves with dynamic markings *mf* and *f*.

Performance markings include *marc.* (marcato), *espr.* (espressivo), and dynamic symbols *p* (piano), *f* (forte), and *mf* (mezzo-forte). There are also numerical markings '14' and '12' above some notes. The score is written in a key with two sharps (D major or F# minor) and a common time signature.



Handwritten musical score for the first system, featuring a woodwind section (flutes, oboes, and bassoons) and a string section. The woodwinds play melodic lines with various dynamics like *pp*, *p*, and *f*. The strings provide harmonic support with sustained notes and some rhythmic patterns.

Handwritten musical score for the second system, primarily for the string section. It includes markings such as *marc.* (marcato), *poco f*, and *f Solo*. The strings play a mix of sustained chords and moving lines, with some passages marked *mf* and *p*.

Handwritten musical score for the third system, featuring the first and second violins (*1. V.* and *2. div.*) and the first and second violas (*Viole div.*). The violins play a rhythmic pattern, while the violas have more melodic and harmonic parts.

Handwritten musical score for the fourth system, featuring the first and second violas (*Vc. div.*) and the first and second cellos/double basses. The lower strings play a rhythmic accompaniment with some melodic elements.



Handwritten musical score for the left page, featuring multiple staves for various instruments. The score includes dynamic markings such as *mf*, *mf marc.*, *cresc.*, *f marc.*, *p*, *pp*, and *ppp*. Performance instructions like *ad*, *pp*, *ppp*, *div.*, and *mis.* are present. The instrumentation includes strings (1.VI., 2.VI.), woodwinds (Fl., Clarinet), brass (Tuba), and percussion (C.B.).

Handwritten musical score for the right page, continuing the composition. It features dynamic markings such as *pp*, *p*, *ppp*, and *div.*. The score continues the instrumental parts from the left page, including strings, woodwinds, brass, and percussion.

Handwritten musical score for piano, first system. It consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The music is in common time (C). The first measure has a dynamic marking of *pp*. The second measure has a dynamic marking of *mf*. The key signature has one sharp (F#).

Handwritten musical score for piano with vocal line, second system. It consists of three staves. The top staff is for the voice, with the lyrics "Al - - ler Men - sehen Schicksal will es," written above it. The middle staff is the right-hand piano part, and the bottom staff is the left-hand piano part. The key signature has one sharp (F#). Dynamic markings include *p* and *pp*. There are also some handwritten annotations like "rit." and "mf".

Handwritten musical score for piano with vocal line, third system. It consists of three staves. The top staff is for the voice, with the lyrics "dass sie Licht nicht se - hen Können, Licht nicht sehen." written above it. The middle staff is the right-hand piano part, and the bottom staff is the left-hand piano part. The key signature has one sharp (F#). Dynamic markings include *p* and *pp*. There are also some handwritten annotations like "rit." and "mf".

Alle Menschen Schicksal wille, dass sie Licht nicht se-hen Kö-n-nen.

Handwritten musical score for the first system, including vocal line and piano accompaniment. Dynamics include pp and ff.

Handwritten musical score for the second system, featuring piano accompaniment with the instruction "acceler." written above.

Handwritten musical score for the third system, including vocal line and piano accompaniment. The tempo is marked "Allegro" and the text "Kommt der wei-ße Strahl vom Himmel," is written above.

Handwritten musical score for the fourth system, including piano accompaniment with the instruction "Allo" written above.

Handwritten musical score for the fifth system, including vocal line and piano accompaniment. The text "schlie-ssen wir erschreckt die Augen" is written above.

Handwritten musical score for the sixth system, including piano accompaniment with the instruction "bleibt uns nur ein süßes Träumen!" written above.

Handwritten musical score for the seventh system, including piano accompaniment with dynamic markings like f, p, mf, and p.

Handwritten musical score for the eighth system, including piano accompaniment with dynamic markings like f and p.

Alte
Aber zu der tief- sten Nacht, Schwärze

This system contains a vocal line and piano accompaniment. The vocal line begins with a rest followed by the lyrics "Aber zu der tief- sten Nacht, Schwärze". The piano accompaniment consists of chords and moving lines in both hands.

zu - der tief- sten
schrecklicher Geschichte können wir die Augen öffnen.

This system continues the vocal line with the lyrics "zu - der tief- sten schrecklicher Geschichte können wir die Augen öffnen." The piano accompaniment provides harmonic support.

Nacht - schwär - ze
Nacht, Schwärze schrecklicher Geschichte können wir die Augen öffnen.
Aber zu der

This system contains the vocal line and piano accompaniment for the third system, with lyrics "Nacht - schwär - ze Nacht, Schwärze schrecklicher Geschichte können wir die Augen öffnen. Aber zu der".

zu der Schwärze schrecklicher Geschichte
Schwärze schrecklicher Geschichte
tief - ste Nacht, Schick - sale

This system contains a vocal line and piano accompaniment. The vocal line has the lyrics "zu der Schwärze schrecklicher Geschichte". The piano accompaniment features complex chordal textures.

Aber zu der tief - sten Nacht, Schwärze schrecklicher Geschichte

This system continues the vocal line with the lyrics "Aber zu der tief - sten Nacht, Schwärze schrecklicher Geschichte". The piano accompaniment continues with its characteristic style.

öff - nen wir die Augen.

This system contains the vocal line and piano accompaniment for the third system, with the lyrics "öff - nen wir die Augen." The piano accompaniment concludes the piece.

Beethoven's

Handwritten musical score for the left page, featuring multiple systems of staves with notes, rests, and dynamic markings. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and articulation marks. Labels such as 'Br.' and 'Bel.' are visible, indicating parts for brass and woodwinds. The score is written in a cursive, handwritten style.

Handwritten musical score for the right page, featuring multiple systems of staves with notes, rests, and dynamic markings. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and articulation marks. Labels such as 'Va.' and 'CC.1.' are visible, indicating parts for violin and cello. The score is written in a cursive, handwritten style, with some sections crossed out or heavily scribbled over.

Handwritten musical score for piano on the left page. It consists of four systems of staves. The first system has a vertical line on the left side. The second system includes the marking *coll. 8va*. The third system includes the marking *coll. 8va*. The fourth system includes the marking *coll. 8va*. The score is written in a single clef and contains various musical notations including notes, rests, and dynamic markings.

Meine Träu - me nimmst du - liebe

Handwritten musical score for piano on the right page. It features a vocal line with lyrics and piano accompaniment. The lyrics are: "Meine Träu - me nimmst du - liebe". The score is written in a single clef and contains various musical notations including notes, rests, and dynamic markings. The piano accompaniment includes chords and melodic lines.

Mü - digkeit. Schon neigen sich

ferne Gesich - - te mit geschlossnen Augen.

Nacht kommt mit *Allegretto*

p.

p.

p.

p.

p.

p.

p.

füll - der Müdigkeit in mein verwun - detes

And. legt tröstend deine mildende Hand auf mein

Leid, auf mein nun - res Gestühl

nimmt mich in seinen Arm

p.

p.

p.

p.

hei - ligs Land.

Handwritten musical score for the first system. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with the lyrics "hei - ligs Land." The piano accompaniment features a complex texture with many beamed notes and rests. Dynamic markings include "p" and "sol".

Deine Haut

Kann' ich voll Er-

Handwritten musical score for the second system. The vocal line continues with the lyrics "Deine Haut" and "Kann' ich voll Er-". The piano accompaniment continues with similar complexity. A "4" marking is visible in the piano part.

füllenheit

ich bin

so brenn, ich will schla- fen.

pp Solo!

Handwritten musical score for the third system. The vocal line includes the lyrics "füllenheit", "ich bin", and "so brenn, ich will schla- fen.". The piano accompaniment features a "3" marking and dynamic markings "pp" and "Solo!".

die

Handwritten musical score for the fourth system, primarily piano accompaniment. It features a complex texture with many beamed notes and rests. The word "die" is written below the piano part.

Sostenuto e solenne

Fl.

Ob.

Clar. (A)

Clar. b (A)

Fag.

Cfag.

4 Corni (F)

3 Tr. (B)

3 Tromboni e Tuba

Timp.

I. T.

II. T.

Ca.

Cb.

con sord.

p, *mf*, *f*, *pp*, *ppp*, *ff*, *mezza voce*, *mezza v.*, *marc.*, *poco f*, *p sub.*, *f*, *mp*

Handwritten musical score for the first page, featuring piano accompaniment and vocal parts for Soprano (S), Alto (A), Tenor (T), and Bass (B). The score includes dynamic markings such as *mf*, *f*, *p*, *cresc.*, and *mf marc.*. The piano part includes markings like *a2*, *f*, and *mf*. The vocal parts have lyrics in German, including "Schreck-licher Gesichts-Nacht" and "Können wir die Augen öffnen".

Handwritten musical score for the second page, continuing the piano accompaniment and vocal parts. The piano part includes markings like *f*, *pp*, and *f*. The vocal parts continue with lyrics such as "Können wir die Augen öffnen" and "Können wir die Augen öffnen". The piano part includes markings like *dim. poco a poco* and *p*.

allarg.

mp - espr. mf ff p pp

con soff. mf ff p pp con soff.

Tamtam

div. a4 *lungo*

div. a2 pp mf

div. a2 pp mf

div. pp mf

div. pp mf

div. pp mf

pizz. p 7 r

Sostenuto e solenne

Flauto 1.2. *a2* *p espr.* *f*

Oboe 1.2. *a2* *p espr.* *f*

Clar. 1.2. in A *a2* *p espr.* *f*

Clar. basso in A *mf* *f*

Fag. 1.2. *a2* *mf* *f*

Contrafg. *mf* *f*

Corni in F 1. 2. 3. 4. *marc.* *p* *ff* *mezza voce* *poco f* *poco*

Tromp. 1. 2. 3. in B 1. 2. 3. *1.2. marc.* *a2* *p* *sub.* *f* *mezza voce*

Posaunen 1. 2. *p* *sub.* *mf* *p*

Tuba 3. *mf* *p*

Tympani in F-A *pp* *mf* *f* *mp*

Cas. e Piatti.

Triangl.

Kl. Trommel.

Sostenuto e solenne

Violine 1. *con sord.*

Violine 2. *con sord.*

Viola. *con sord.*

Cello. *con sord.*

Bass. *con sord.*

Harfe oder Clavier.

Al - - ter Menschen

Al - - ter Menschen

Flöte.
Oboe 1.2.
Clar. 1.2.
in A
Clar. basso
in A
Fag. 1.2.
Cf. g.
1.
2.
3.
4.
Corni in
F
Tromp. 1. 2. 3.
in B
Posaunen
1.
2.
3.
Tympani
in F-C
Cas. e Piatti.
Triangl.
Kl. Trommel.

Schicksal will es, dass sie Licht nicht se- hen Können, Licht nicht sehn.
dass sie Licht nicht se- hen Können.
Schicksal will es, dass sie Licht nicht se- hen Können, dass sie Licht nicht sehn Kö- nen.

Violine 1.
Violine 2.
Viola.
Cello.
Bass.

Harfe
oder
Clavier.
NQ 23b

Flöte. 1.2.
Oboe 1.2.
Clar. 1.2.
in A
Clar. basso
in A
Fag. 1.2.
Cf. g.
1.
2.
3.
4.
Corni in
F
Tromp. 1. 2.
in B
Posaunen
1.
2.
3.
Tympani
in F-C
Cas. e Piatti.
Triangl.
Kl. Trommel.

a2
stringendo

Aller Menschen Schicksal will es, dass sie Licht nicht se- hen Können.
Men- schen- schicksal: das Licht nicht se- hen Können.

stringendo

Violine 1.
Violine 2.
Viola.
Cello.
Bass.

div. a s

Harfe
oder
Clavier.
NQ 23b

Flöte.

2. Fl. od. Pic.

Oboe 1. 2.

Clar. 1. 2.
in

Fag. 1. 2.

Corni in F
1.
2.
3.
4.

Tromp. 1. 2.
in B

Posaunen
1.
2.
3.

Tympani
in

Cas. e Piatti.

Triangl.
kl. Trommel.

Schreck - licher Geschik - - ke Nacht Kön - nen wir die Au - - gen öff - nen, da - - zu

öff - nen, Schicksals Schrecken Kön - nen wir die Au - - gen öff - - nen da - zu

Schrecklicher Schicksalsnacht öffnen wir die Augen, da erst öff - - nen wir die

Schrecklichen Ge - schik - Ken erst Kön - nen wir - die Augen öffnen,

Violine 1.

Violine 2.

Viola.

Cello.

Bass.

Harfe
oder
Clavier.

FABRIKMARKE

No 235

Flöte 1.2. *a2*

Oboe 1.2. *a2*

Clar. 1.2. *a2*

Clar basso in A

Fag. 1.2. Cfag. *a3*

Corni in F 1. 2. 3. 4.

Tromp. 1. 2. 3. in B

Posaunen 1. 2. 3. Tuba

Tympani in H

Cas. e Piatti.

Triangl.

Kl. Trommel.

Kön - neu wir die Au - gen öff - - neu.

Kön - - neu wir die Au - - - gen öff - - neu.

Violine 1. *dimin. poco a poco*

Violine 2. *dimin. poco a poco*

Viola. *dimin. poco a poco*

Cello. *dimin. poco a poco*

Bass. *dimin. poco a poco*

Harfe oder Clavier.



Flöte.,
Oboe 1.2.
Clar. 1.2.
Clar. basso
in A
Fag.1.2.
Corni in
F
1. 2. 3. 4.
Tromp.1.2
in B
Posaunen
1. 2. 3.
Tympani
in F#
Cas. e Piatti.
Triangl.
Kl. Trommel.

rall.

rall.

Violine 1.
Violine 2.
Viola.
Cello.
Bass.
Harfe
oder
Clavier.

rall.

con sord. div. a 4 v. a2
p cresc. molto
sordino!
sord. subito!
sordino!
p cresc. molto
div.

Flöte.1.2
Oboe 1.2.
Clar. 1.2.
Clar. basso
in A
Fag.1.2.
Corni in
F
1. 2. 3. 4.
Tromp.1.2
in B
Posaunen
1. 2. 3.
Tympani
in
Cas. e Piatti.
Triangl.
Kl. Trommel.

a2
p espr.
Solo
mf
mf espr.
pp
mp

poco

Menschenschicksal, zwischen bei- den schaukend, schwe- bend, nie- - mals
Men- - - schen, zwi- - - schen bei- - - den
Men- - - schen, zwi- schen beiden zwischen beiden schau- kend, schwe- bend, nie- - mals
Menschen - schicksal, zwischen beiden schau - kend, schau - kend

Violine 1.
Violine 2.
Viola.
Cello.
Bass.
Harfe
oder
Clavier.

p espr.
mf
p
div.
arco

Ms. 10706 1/15

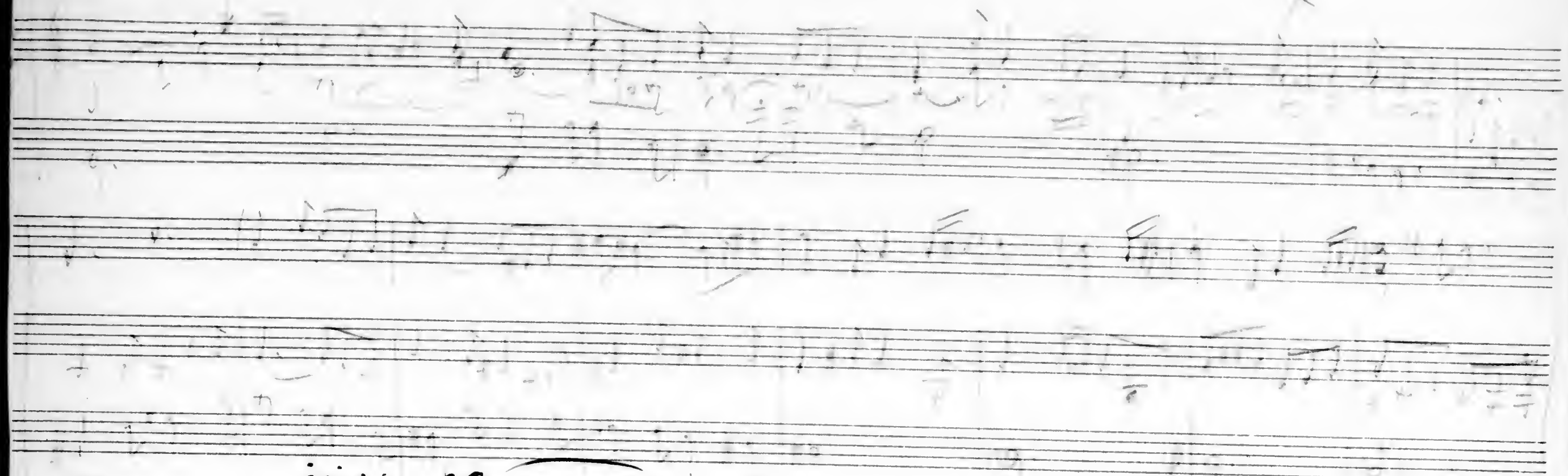
ANTHONY LULLNER MISC MUSICAL SCORES FRAGMENTS PIANO CLARINET VOCAL C. 1930-1938

Viol. Solo

21 Dec. 1938

The page contains a handwritten musical score for a Violin Solo. It consists of approximately 15 staves of music. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *mf* and *mfz*. There are several instances of heavy scribbling and crossing out of notes, particularly in the upper staves. The handwriting is somewhat messy and appears to be a working draft or a composer's sketch. The music is written in a single system across the staves.

A small section of handwritten musical notation at the bottom of the page. It features a few notes on a staff, including a quarter note and a half note, with a dynamic marking of *mfz* written above them. The notation is somewhat obscured by other markings and appears to be a fragment or a specific instruction related to the main score.



Handwritten musical score for multiple instruments. The notation includes various dynamics such as *f*, *p*, *mf*, *ff*, and *cresc.* (crescendo). There are also markings like *gerissen!* (torn!) and *crescendo* written across the staves. The score is partially obscured by a large, faint 'X' mark.

Vocal line with lyrics in German and Italian. The lyrics are: *fra kläglichen Öfen fährt. Hoggi t'insegnerò Noch heute zeig' ich*. The word *ta.* is written above the second line of lyrics. Dynamics include *mf* and *f*.



Präludium für Klarinette und Klavier

p *cresc.*

p *cresc.* *mf* *coll' Sra*

p

mf *f*

mp *f* *marcato*

poco ritenu.

a tempo

poco rit. *f*

p *cresc.*

Handwritten musical score for voice and piano. The score consists of eight systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are "cre- - seen - - do".

- System 1:** Vocal line starts with a *p* dynamic and a *cresc.* marking. The piano accompaniment also starts with *p*. The lyrics "cre- - seen - - do" are written below the vocal line.
- System 2:** Vocal line continues with *mp* and *f* dynamics. The piano accompaniment features chords and moving lines.
- System 3:** Vocal line continues with *mp* and *f* dynamics. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.
- System 4:** Vocal line continues with *p* and *f* dynamics. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.
- System 5:** Vocal line continues with *p* and *f* dynamics. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.
- System 6:** Vocal line continues with *p* and *f* dynamics. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.
- System 7:** Vocal line continues with *dimin.* and *ppp* dynamics. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.
- System 8:** Vocal line continues with *ppp* dynamics. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.

p subito
5
ff
p
mf

p crescendo molto
ff

pp
espr.
mp
ritard.

gra
f
f
p
pp
a tempo

l.H.
cre - scen
do mol-to
f
f ad libitum

p
f

mpo primo

rit.

mf

p

p *cresc.* *poco a poco* *f*

av-vi-van-do a ten

Vivo

impetuoso

Solenne, ma non lento

ff *quasi campane*

a tempo - ma

tempo primo

a tempo

p cresc. poco a poco f

av-vi-van-to a tempo

Vivo

impetuoso

al-lar-gan-to

Solemn, ma non lento
quasi campane

Meno mosso

f

rallent. Maestoso

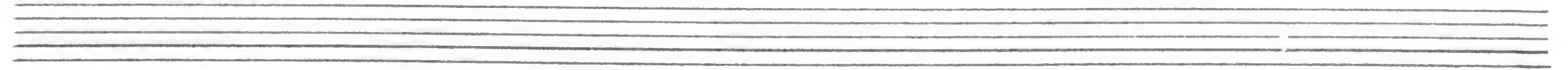
ff

rit.

coll. 8^{va} bassa

Sostenuto grandioso

ff



Chaconne

Sostenuto

p

Più mosso

p dolce

Andantino

p crescendo

poco animato

sopr. ff p

mf pp

p

f 8va

p dimin.

strin-gen-to cres-cen-do

ff riten. Andante

mf rallent. p

p Vivace sn

8va
pp

Tranquillo

riten. Allegretto

riten. Più vivo

Grave

ff
ff
8va bassa

8va
8va bassa
p

Moderato

l. r.
p
string.
cresc.
8va
cresc.

a tempo

spp
stringendo
crescendo

stringen- do mol- to

ff

Moderato

csp.
p
3

rall. Lento

pp

cre- scen- do

p
a poco

allargando

pp
8va
8va bassa

allarg.

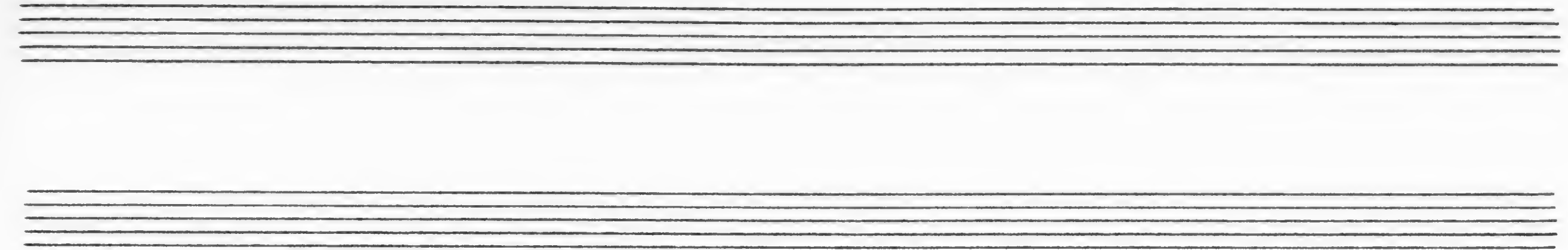
ff
ff
8va

Piano accompaniment for the first system, featuring complex chordal textures and arpeggiated figures in both hands. The music is marked with a forte dynamic (**fff**) and includes various articulations such as accents and slurs.

III

Con fuoco
svelto

The second system contains a vocal line and piano accompaniment. The vocal line begins with a forte (**f**) dynamic and includes slurs and accents. The piano accompaniment features complex textures with triplets and slurs. Dynamics range from **f** to **pppp**. The lyrics "cre - - scen - = do" are written below the vocal line. The system concludes with a *riten.* (ritardando) marking and a final flourish.



Moderato

pp misterioso

8va bassa

mp poco marc.

mf

un poco animato

pp

poco a poco più mosso

Animato, ma non tanto

p poco marcato

p leggiero *p sub.* *sva*

p *mf* *mf* *sva*

mf *rall.*

animato *p*

marc. *pp* *mf* *pp*

f *mf* *p* *mp*

mf *p* *mp*

f impetuoso

mf *ritenuto molto* *a tempo*

mf *p* *ritenuto* *pp*

a tempo *p dolce* *meno mosso* *mo. espr.*

a tempo *ped.* *p* *5* *6* *5* *sf* *pp* *nello mosso*

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with several triplet markings (indicated by '3' over groups of notes) and a fermata. The lower staff is in bass clef and features a bass line with a prominent fifth-finger (5) and sixth-finger (6) pattern. Dynamics include piano (p), fortissimo (sf), and pianissimo (pp). The tempo is marked 'a tempo' and 'nello mosso'.

a fpo. *mp* *mf* *mf*

The second system continues with two staves. The upper staff has a treble clef and contains a melodic line with various accidentals and a fermata. The lower staff has a bass clef and features a bass line with a fifth-finger (5) pattern. Dynamics include mezzo-piano (mp) and mezzo-forte (mf). The tempo is marked 'a fpo.'.

(bene legato) *p* *crescendo e stringendo* *f* *gra*

The third system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with a 'bene legato' instruction. The lower staff is in bass clef and features a bass line with a piano (p) dynamic and a 'crescendo e stringendo' instruction. Dynamics include piano (p) and fortissimo (f). The tempo is marked 'a tempo'.

a tempo *p* *mf*

The fourth system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with a piano (p) dynamic. The lower staff is in bass clef and features a bass line with a piano (p) dynamic and a mezzo-forte (mf) dynamic. The tempo is marked 'a tempo'.

riten. *grave* *mf*

The fifth system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with a 'riten.' instruction. The lower staff is in bass clef and features a bass line with a fortissimo (ff) dynamic and a mezzo-forte (mf) dynamic. The tempo is marked 'a tempo'.

f *ff*

The sixth system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with a fortissimo (ff) dynamic. The lower staff is in bass clef and features a bass line with a fortissimo (ff) dynamic. The tempo is marked 'a tempo'.

Allegro

Op. 97.

Handwritten musical score for piano, Op. 97, in 3/4 time. The score consists of 11 systems of staves. It includes dynamic markings such as *f*, *p*, *cresc.*, *mp*, and *dim.*, and section markers *A.* and *B. 8va*. The notation features complex rhythmic patterns, including sixteenth and thirty-second notes, and various chordal textures.

c a tempo

mf

a tempo

mf

es. basso

basso

mf

poco riten.

p a tempo

mf

A handwritten musical score consisting of 18 staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, and clefs. The handwriting is somewhat light and appears to be a working draft. The score is organized into measures by vertical bar lines. There are some annotations and markings throughout, including what looks like a 'Tutti' marking in the lower half of the page. The paper shows signs of age and wear, with some discoloration and a slightly torn edge at the bottom.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some markings that appear to be corrections or annotations.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some markings that appear to be corrections or annotations.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some markings that appear to be corrections or annotations.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some markings that appear to be corrections or annotations.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some markings that appear to be corrections or annotations.

Handwritten musical notation on a grand staff with two staves. The notation includes various notes, rests, and clefs, with some markings that appear to be corrections or annotations.

Handwritten musical notation on a grand staff, first system on the left page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, second system on the left page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, third system on the left page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, fourth system on the left page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, fifth system on the left page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, sixth system on the left page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, first system on the right page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, second system on the right page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, third system on the right page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, fourth system on the right page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, fifth system on the right page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff, sixth system on the right page. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. There are also some handwritten annotations above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations, including a '+' sign and a 'mf' dynamic marking.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations, including a '+' sign and a 'mf' dynamic marking.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations, including a '+' sign and a 'mf' dynamic marking.

Handwritten musical notation on a grand staff. The upper staff contains a melodic line with notes and rests. The lower staff contains a bass line with notes and rests. There are some handwritten annotations, including a '+' sign and a 'mf' dynamic marking.

Empty grand staff lines.

Empty grand staff lines.

Handwritten musical notation on three staves. The top staff contains a melodic line with various note values and rests. The middle and bottom staves contain accompaniment with chords and rhythmic patterns. The notation is dense and includes many accidentals and dynamic markings.

Two empty musical staves, one above the other, with no notation.

Handwritten musical notation on three staves. The notation is very dense and includes many accidentals and dynamic markings. There are some circled numbers, possibly indicating measures or measures to be repeated.

Handwritten musical notation on three staves. The notation is very dense and includes many accidentals and dynamic markings. There are some circled numbers, possibly indicating measures or measures to be repeated.

Handwritten musical notation on three staves. The notation is very dense and includes many accidentals and dynamic markings. There are some circled numbers, possibly indicating measures or measures to be repeated.

Handwritten musical notation on three staves. The notation is very dense and includes many accidentals and dynamic markings. There are some circled numbers, possibly indicating measures or measures to be repeated.

Handwritten musical notation on three staves. The notation is very dense and includes many accidentals and dynamic markings. There are some circled numbers, possibly indicating measures or measures to be repeated.

Handwritten musical notation on three staves. The notation is very dense and includes many accidentals and dynamic markings. There are some circled numbers, possibly indicating measures or measures to be repeated.

Handwritten musical notation on three staves. The notation is very dense and includes many accidentals and dynamic markings. There are some circled numbers, possibly indicating measures or measures to be repeated.



Handwritten musical score on ten staves. The notation includes notes, rests, and dynamic markings. Key annotations include:

- Staff 1:** *p* (piano), *f* (forte), *p* (piano)
- Staff 2:** *marc.* (marcato)
- Staff 3:** *marc.* (marcato)
- Staff 4:** *f* (forte), *Mall.* (Molto Allentando)
- Staff 5:** *all.* (allegro), *rit.* (ritardando), *coll.* (collato)

The score is written in a cursive, handwritten style with various musical symbols and clefs.

Handwritten musical score on ten staves. The notation includes notes, rests, and dynamic markings. Key annotations include:

- Staff 1:** *p* (piano), *f* (forte), *p* (piano)
- Staff 2:** *marc.* (marcato)
- Staff 3:** *marc.* (marcato)
- Staff 4:** *f* (forte), *Mall.* (Molto Allentando)
- Staff 5:** *marc.* (marcato), *f* (forte), *Mall.* (Molto Allentando)
- Staff 6:** *ob.* (oboe), *cl.* (clarinet), *f* (forte)
- Staff 7:** *ob.* (oboe), *cl.* (clarinet), *f* (forte)
- Staff 8:** *ob.* (oboe), *cl.* (clarinet), *f* (forte)
- Staff 9:** *ob.* (oboe), *cl.* (clarinet), *f* (forte)
- Staff 10:** *ob.* (oboe), *cl.* (clarinet), *f* (forte)

The score is heavily annotated with handwritten notes, including *marcato*, *forte*, and *Molto Allentando*. There are also various musical symbols like *p*, *f*, and *ob.* scattered throughout the staves.

Allegro moderato

Handwritten musical score for the left page, featuring ten staves of music. The score includes various musical notations such as treble clefs, key signatures (one sharp), and time signatures (3/4 and 4/4). Dynamic markings include *mf*, *mf espr.*, *p*, *f*, *mp*, and *cres.*. Section markers **A**, **B**, and **C** are placed above the staves. A *Klavier* marking is present in the fourth staff. The music consists of complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth-note runs.

Handwritten musical score for the right page, featuring six staves of music. The score includes various musical notations such as treble clefs, key signatures (one sharp), and time signatures (3/4 and 4/4). Dynamic markings include *mf*, *p*, *f*, *pp*, and *mf*. Section markers **D**, **E**, and **F** are placed above the staves. A *Cadenza* marking is present in the fifth staff. The music includes complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth-note runs.

Molto vivace

Handwritten musical notation for the first system, consisting of three staves. The first staff begins with a piano (*p*) dynamic and includes markings for *mf* and *f*. The second staff continues with *p* and *f* dynamics. The third staff features a *tr* (trill) marking and dynamics of *mp* and *f*.

Section H (Solo) musical notation, first staff. It starts with a piano (*p*) dynamic and includes markings for *f* and *mf*. A circled number '6' is present at the end of the staff.

Handwritten musical notation, second staff. It includes markings for *pp*, a circled number '1', and *mp*.

Section J musical notation, first staff. It starts with a piano (*p*) dynamic and includes a marking for *mf*.

Handwritten musical notation, second staff. It includes markings for *pp* and *p*.

Section K musical notation, first staff. It starts with a forte (*f*) dynamic and includes markings for *mf* and *p*.

Handwritten musical notation, second staff. It includes a marking for *f*.

Handwritten musical notation, third staff. It includes markings for *tr* (trill), *p*, and *rallent. poco a poco*.

Section Solo musical notation, first staff. It includes markings for *Solo*, *pp*, *f*, and *f sostenuto*. A note above the staff reads "sempre cresc. ed accelerando".

Section L musical notation, first staff. It includes markings for *L*, a circled number '2', *p*, *mf*, and *p*.

Handwritten musical notation, second staff. It includes a circled number '3' and a circled number '1'.

Section M musical notation, first staff. It includes markings for *M*, *mf*, and *p*.

Handwritten musical notation, second staff. It includes a circled number '3' and a marking for *mf*.

Section N musical notation, first staff. It includes markings for *N*, *pp*, *f*, and *mp*.

Handwritten musical notation, second staff. It includes markings for *p*, *f*, and *mp*.

Section O musical notation, first staff. It includes markings for *O*, *f*, *mp*, and *mp*.

Handwritten musical notation, second staff. It includes markings for a circled number '3', *tr* (trill), and *f*.

Section P musical notation, first staff. It includes markings for *P*, *mf*, *mp*, *f*, and a circled number '1'.

Handwritten musical score on the left page, consisting of six staves. The notation includes various dynamics such as *pp*, *p*, *ff*, *f*, and *mp*. There are also performance markings like *Q* and *R* above the staves. The music features complex rhythmic patterns and melodic lines.

ADAGIO

Handwritten musical score on the left page, continuing from the previous section. It begins with the tempo marking *ADAGIO* and includes dynamic markings such as *f subito*, *pp*, *Klavier.*, *po espr.*, *f*, *mf*, and *mp*. The notation includes a 3/4 time signature and various performance instructions like *tr.* and *S*.

Handwritten musical score on the right page, consisting of ten staves. The notation includes various dynamics such as *mf*, *p*, *pp*, *mp*, and *f*. There are also performance markings like *2*, *3*, *truc. 3*, and *1*. The music features complex rhythmic patterns and melodic lines.

Allegro moderato

Handwritten musical score for the first system. The treble clef part begins with a 3/4 time signature and a key signature of one flat. It features a melody with triplets and slurs, marked with dynamics *mf*, *p*, and *mf espr.*. The bass clef part provides harmonic support with chords and a steady bass line.

Handwritten musical score for the second system, marked with a section letter 'A'. The treble clef part continues the melodic line with slurs and dynamic markings *p* and *mf*. The bass clef part features a complex accompaniment with many chords and some triplet figures.

Handwritten musical score for the third system, marked with a section letter 'B'. The treble clef part shows a melodic phrase with slurs and dynamics *p* and *f*. The bass clef part continues with a rhythmic accompaniment, including some triplet patterns.

Handwritten musical score for the fourth system. The treble clef part features a melodic line with slurs and dynamics *mf* and *f*. The bass clef part provides a harmonic foundation with chords and a bass line.

Handwritten musical score, first system. It consists of a single treble clef staff at the top and a grand staff (treble and bass clefs) below. The music features a melodic line with slurs and accents, and a piano accompaniment with chords and triplets. Dynamics include *p*, *mp*, *f*, and *mf*. A section marked *f* includes a *C* time signature change.

Handwritten musical score, second system. It continues the piece with a melodic line and piano accompaniment. Dynamics include *mp*, *p*, *f*, and *mf*. The notation includes slurs, triplets, and a *cresc.* (crescendo) marking.

Handwritten musical score, third system. The melodic line features a *D_{ms}* marking. The piano accompaniment includes triplets and slurs. Dynamics include *p*, *mf*, and *f*. A *tr* (trill) marking is present at the end of the system.

Handwritten musical score, fourth system. The melodic line includes slurs and triplets. Dynamics include *mf*, *p*, and *mf*. The piano accompaniment features chords and slurs. A *espr* (espressivo) marking is present at the end of the system.

Handwritten musical score for the first system, featuring a treble and bass clef. The music includes various notes, rests, and dynamic markings such as *rit.* and *p dolce*. A 3/4 time signature is visible on the right side of the system.

Handwritten musical score for the second system, continuing the piece. It features a treble and bass clef with complex melodic lines and accompaniment. A *tr* marking is present above a note in the upper staff.

Handwritten musical score for the third system, showing intricate melodic and harmonic development. The notation includes many beamed notes and rests, with a 3/4 time signature on the right.

Handwritten musical score for the fourth system, concluding the page. It features a treble and bass clef with dynamic markings like *mf* and *f*. A *G tempo* marking is present above the first measure. The system ends with a double bar line.

Sehr
Lebhaft.

Handwritten musical score system 1, consisting of three staves. The top staff contains a melodic line with various dynamics including *mf* and *f*. The middle staff contains a more active melodic line with dynamics *mf* and *f*. The bottom staff contains a bass line with dynamics *mf* and *f*. The system concludes with a large fermata over the final notes.

Handwritten musical score system 2, consisting of three staves. The top staff features a melodic line with dynamics *mp*, *f*, and *p*. The middle staff has a melodic line with dynamics *p* and *f*. The bottom staff contains a bass line with dynamics *p* and *f*. The system ends with a large fermata.

Handwritten musical score system 3, consisting of three staves. The top staff has a melodic line with dynamics *mf*, *pp*, *mp*, and *pp*. The middle staff contains a melodic line with dynamics *p* and *pp*. The bottom staff has a bass line with dynamics *p* and *pp*. The system concludes with a large fermata.

Handwritten musical score system 4, consisting of three staves. The top staff features a melodic line with dynamics *mf*, *f*, and *pp*. The middle staff has a melodic line with dynamics *p* and *pp*. The bottom staff contains a bass line with dynamics *p* and *pp*. The system concludes with a large fermata.

Handwritten musical score, first system. It consists of three staves: a vocal line on a treble clef staff and two piano accompaniment staves on a grand staff (treble and bass clefs). The music is in a key with one sharp (F#) and a common time signature. The vocal line features a melodic line with various dynamics including *mf*, *f*, and *fz*. The piano accompaniment includes chords and rhythmic patterns.

Handwritten musical score, second system. It consists of three staves: a vocal line on a treble clef staff and two piano accompaniment staves on a grand staff. The vocal line includes the lyrics "eres ceu do" and "eres ceu do". Dynamics include *mp* and *f*. The piano accompaniment continues with harmonic support.

Handwritten musical score, third system. It consists of three staves: a vocal line on a treble clef staff and two piano accompaniment staves on a grand staff. The vocal line features a melodic line with dynamics such as *f*, *mp*, and *mf*. The piano accompaniment includes chords and rhythmic patterns.

Handwritten musical score, fourth system. It consists of three staves: a vocal line on a treble clef staff and two piano accompaniment staves on a grand staff. The vocal line includes the lyrics "e te" and "e te". Dynamics include *P*, *mf*, and *f*. The piano accompaniment includes chords and rhythmic patterns.

Handwritten musical notation for the first system, featuring a treble clef staff with a key signature of one flat and a common time signature. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *pp* and *p*. A large slur covers the first half of the system.

Handwritten musical notation for the second system, featuring a treble clef staff with a key signature of one flat and a common time signature. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *pp* and *p*. A large slur covers the first half of the system.

Handwritten musical notation for the third system, featuring a treble clef staff with a key signature of one flat and a common time signature. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mp* and *p*. A large slur covers the first half of the system.

Handwritten musical notation for the fourth system, featuring a treble clef staff with a key signature of one flat and a common time signature. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *pp* and *ppp*. A large slur covers the first half of the system.

Adagio.

Handwritten musical notation for the fifth system, featuring a treble clef staff with a key signature of one flat and a common time signature. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *p*. A large slur covers the first half of the system.

Handwritten musical score for Clarinet (Klar.) in the first system. The notation includes treble clef, key signature of one sharp (F#), and dynamic markings such as *mf* and *mf*. The music features complex rhythmic patterns and slurs.

Handwritten musical score for Clarinet (Klar.) in the second system. The notation includes treble clef, key signature of one sharp (F#), and dynamic markings such as *pp*, *mf*, and *mp*. The music features complex rhythmic patterns and slurs.

Handwritten musical score for Clarinet (Klar.) in the third system. The notation includes treble clef, key signature of one sharp (F#), and dynamic markings such as *mf*. The music features complex rhythmic patterns and slurs.

Handwritten musical score for Clarinet (Klar.) in the fourth system. The notation includes treble clef, key signature of one sharp (F#), and dynamic markings such as *mf* and *pp*. The music features complex rhythmic patterns and slurs.

Handwritten musical score for Clarinet (Klar.) in the fifth system. The notation includes treble clef, key signature of one sharp (F#), and dynamic markings such as *cresc.* and *p*. The music features complex rhythmic patterns and slurs.

This is a handwritten musical score for piano and violin. The score is written on six systems of staves. The piano part is on the bottom staff of each system, and the violin part is on the top staff. The music is in a key with one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The score includes various dynamic markings such as *p*, *mf*, *f*, *max.*, and *rit.*. There are also performance instructions like *mit 86...* and *diminuendo*. The notation is dense, with many slurs, ties, and complex rhythmic figures. The handwriting is clear and professional.

Rondino

Clarinet in B.

Allegro

Maestoso

Not unto us, oh Lord, not unto us the

ff *mf*

Swab

Detailed description: This system contains the first two staves of music. The top staff is a vocal line in treble clef with a common time signature. The lyrics 'Not unto us, oh Lord, not unto us the' are written below it. The bottom two staves are piano accompaniment in bass clef. The first staff of the piano part has a fortissimo (*ff*) dynamic marking, and the second staff has a mezzo-forte (*mf*) marking. The piano part features a series of chords and some melodic lines.

rapture of the day, the peace of night or loves di-vine sur-prise, high heart, high

f *p*

Stacc

Detailed description: This system contains the third and fourth staves of music. The vocal line continues with the lyrics 'rapture of the day, the peace of night or loves di-vine sur-prise, high heart, high'. The piano accompaniment continues with a forte (*f*) dynamic in the first staff and a piano (*p*) dynamic in the second staff. The piano part includes some staccato markings.

speech, high deeds, mid' honouring eyes For at thy word all

p

Detailed description: This system contains the fifth and sixth staves of music. The vocal line continues with the lyrics 'speech, high deeds, mid' honouring eyes For at thy word all'. The piano accompaniment continues with a piano (*p*) dynamic. The piano part features some chords and melodic lines.

these are ta - - - - - leu a - - - - - way.

f *p*

Stacc *mf*

Detailed description: This system contains the seventh and eighth staves of music. The vocal line concludes with the lyrics 'these are ta - - - - - leu a - - - - - way.'. The piano accompaniment continues with a forte (*f*) dynamic in the first staff and a piano (*p*) dynamic in the second staff. The piano part includes some staccato markings and a mezzo-forte (*mf*) marking.

Handwritten musical notation for the first system, including treble and bass staves with various notes and rests.

Handwritten musical notation for the second system, featuring a vocal line with lyrics and a piano accompaniment.

Alle Menschen Trübsal will es, dass sie Licht nicht sehen können

Handwritten musical notation for the third system, including piano accompaniment and dynamic markings.

Handwritten musical notation for the fourth system, featuring a vocal line with lyrics and a piano accompaniment.

Alle Menschen Trübsal will es, dass sie Licht nicht sehen können. Schick. sof

Handwritten musical notation for the fifth system, including piano accompaniment and dynamic markings.

was sie Licht nicht können se - hen

Handwritten musical notation for the sixth system, including piano accompaniment and dynamic markings.

coll. *acc.* *rall.*

rall.

acc.

Ich habe die Au - gen nicht offen können

von dem Glück
 Glück
 Glück

dem Glück

Handwritten musical notation for the first system, including a treble clef, a key signature of one flat, and various notes and rests.

Alle Menschen Schicksal will er

Handwritten musical notation for the second system, corresponding to the lyrics "Alle Menschen Schicksal will er".

Handwritten musical notation for the third system, including a treble clef and various notes and rests.

dass sie nicht wieder kommen, nicht mehr sehen.

Handwritten musical notation for the fourth system, corresponding to the lyrics "dass sie nicht wieder kommen, nicht mehr sehen."

Handwritten musical notation for the fifth system, including a treble clef and various notes and rests.

Allen Menschen Schicksal will es, dass sie Licht nicht sehen können.

Musical notation for the first system on the left page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the second system on the left page, including piano accompaniment.

Scarpento m. all.

Musical notation for the third system on the left page, including piano accompaniment.

Musical notation for the fourth system on the left page, including piano accompaniment.

Kommt her weiß - - - se Strahl von Himmel, Schließen wir

Musical notation for the fifth system on the left page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the sixth system on the left page, including piano accompaniment.

Können wir die Augen öffnen

Musical notation for the first system on the right page, including vocal line and piano accompaniment.

Musical notation for the second system on the right page, including piano accompaniment.

in der tiefsten Nacht, Schließen schließen schließen

Musical notation for the third system on the right page, including piano accompaniment.

Musical notation for the fourth system on the right page, including piano accompaniment.

Können wir die Au - - - gen öff - - -

Musical notation for the fifth system on the right page, including piano accompaniment.

Musical notation for the sixth system on the right page, including piano accompaniment.

Altenweindickstal zwische her der schwarzen Schwelger

Handwritten musical score for the first system, featuring vocal lines and piano accompaniment. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings.

niemals ruhend

Handwritten musical score for the second system, including vocal lines and piano accompaniment. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings.

Baryton $g = \frac{6}{8}$ Sing-angener, der aus seinem dunklen Kerker tritt aufbricht zu

Handwritten musical score for the third system, including vocal lines and piano accompaniment. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings.

Licht, er lebt — das Licht!

Der Mensch ist immer

Handwritten musical score for the fourth system, including vocal lines and piano accompaniment. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring rhythmic patterns and melodic lines.

Handwritten musical notation on a single staff, including various note values and rests.

Handwritten musical notation on a single staff, showing complex rhythmic structures.

Handwritten musical notation on a single staff, with dynamic markings and phrasing slurs.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a variety of note heads and stems.

Handwritten musical notation on a single staff, including a section with a double bar line and repeat signs.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a continuation of the melodic and rhythmic themes.

Handwritten musical notation on a single staff, starting with the instruction 'Chor. all. in' and ending with 'Temp.'.

Handwritten musical notation on a staff. The notation includes various notes, rests, and markings. The first measure contains a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The notes are: a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The second measure contains a quarter note C5, a quarter note D5, and a quarter note E5. The third measure contains a quarter note F#5, a quarter note G5, and a quarter note A5. The fourth measure contains a quarter note B5, a quarter note C6, and a quarter note D6. The fifth measure contains a quarter note E6, a quarter note F#6, and a quarter note G6. The sixth measure contains a quarter note A6, a quarter note B6, and a quarter note C7. The seventh measure contains a quarter note D7, a quarter note E7, and a quarter note F#7. The eighth measure contains a quarter note G7, a quarter note A7, and a quarter note B7. The ninth measure contains a quarter note C8, a quarter note D8, and a quarter note E8. The tenth measure contains a quarter note F#8, a quarter note G8, and a quarter note A8. The eleventh measure contains a quarter note B8, a quarter note C9, and a quarter note D9. The twelfth measure contains a quarter note E9, a quarter note F#9, and a quarter note G9. The thirteenth measure contains a quarter note A9, a quarter note B9, and a quarter note C10. The fourteenth measure contains a quarter note D10, a quarter note E10, and a quarter note F#10. The fifteenth measure contains a quarter note G10, a quarter note A10, and a quarter note B10. The sixteenth measure contains a quarter note C11, a quarter note D11, and a quarter note E11. The seventeenth measure contains a quarter note F#11, a quarter note G11, and a quarter note A11. The eighteenth measure contains a quarter note B11, a quarter note C12, and a quarter note D12. The nineteenth measure contains a quarter note E12, a quarter note F#12, and a quarter note G12. The twentieth measure contains a quarter note A12, a quarter note B12, and a quarter note C13. The notation is written in black ink on a white staff.

A series of ten empty musical staves, each consisting of five horizontal lines. The staves are arranged vertically and are completely blank, with no musical notation or markings.

erschreckt die Augen,

bleibt uns nur ein selbes

Handwritten musical score for piano accompaniment, first system. It consists of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music is in common time (C). The first staff contains a melodic line with various notes and rests, while the second staff contains a harmonic accompaniment with chords and single notes.

Handwritten musical score for piano accompaniment, second system. It consists of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music continues from the first system. There are some handwritten annotations like 'pizz.' and '+ve.' in the bass staff.

Stimmen.

Handwritten musical score for voices, first system. It consists of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music is in common time (C). The top staff contains a vocal line with notes and rests, while the bottom staff contains a harmonic accompaniment.

Handwritten musical score for piano accompaniment, third system. It consists of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music continues from the second system. There are some handwritten annotations like 'Tr.' and 'Bo.' in the top staff, and 'ro.' in the bottom staff.

Handwritten musical score for piano accompaniment, fourth system. It consists of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music continues from the third system. There are some handwritten annotations like 'Tr.' and 'Bo.' in the top staff, and 'ro.' in the bottom staff.

X

Alt. Aber zu der tiefsten Nacht, Schwärze > schrecklicher Ge-

The first system of music consists of a vocal line for the Alto (Alt.) and a piano accompaniment. The vocal line is written in a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The lyrics are "Aber zu der tiefsten Nacht, Schwärze > schrecklicher Ge-". The piano accompaniment is written in a bass clef and includes dynamic markings such as *p* and *f*.

Alt. Schicke Können wir die Au- - - gen öffnen, die Augen

Ten.

The second system of music features a vocal line for the Alto (Alt.) and a tenor accompaniment (Ten.). The vocal line continues with the lyrics "Schicke Können wir die Au- - - gen öffnen, die Augen". The tenor part is written in a bass clef. The piano accompaniment continues with complex chordal textures and includes dynamic markings like *p*.

Alt. öffnen,

Ten.

Aber zu der tiefsten Nacht Schwärze schrecklicher Finsternis,

The third system of music includes a vocal line for the Alto (Alt.) and a tenor accompaniment (Ten.). The vocal line begins with the word "öffnen,". The tenor part has lyrics "Aber zu der tiefsten Nacht Schwärze schrecklicher Finsternis,". The piano accompaniment continues with complex textures and includes dynamic markings like *f*.

Handwritten musical score for a symphony orchestra and vocal soloist. The score includes staves for Violins I & II, Violas, Cellos & Double Basses, Flutes, Clarinet, Bassoon, and a vocal soloist (Soprano). The music is in a key with one sharp (F#) and common time (C). The vocal line features the lyrics: "Aller Menschen Schicksal will es, dass sie Licht nicht sehen können, Licht nicht sehen". The score includes dynamic markings such as *pp*, *f*, *mf*, and *ppz*, and performance instructions like "mit Dämpfer" (with mutes) and "1. Hälfte" (first half). The vocal part is divided into two halves, with the second half starting with a *ppz* marking. The orchestral accompaniment features complex rhythmic patterns and melodic lines for the strings and woodwinds.



Handwritten musical score for the first system on the left page. It includes piano (p) and violin parts. Dynamic markings include *p*, *pp*, and *cresc.*. The score is written in a key with one sharp (F#) and a common time signature.

Vocal line with German lyrics. The lyrics are: "nicht, dass Men = sehen sehen das Licht!" and "Kommt her reibe". The music is in a key with one sharp (F#) and a common time signature.

Handwritten musical score for the second system on the left page. It includes piano (p) and violin parts. The instruction "Dämpfer ab!" (Remove mutes!) is written above the piano part. Dynamic markings include *p*, *pp*, and *sul G*.

Handwritten musical score for the first system on the right page. It features woodwind (3 Fl., Cl., Fg., Gr.) and string (Fr. u. B.) parts. Dynamic markings include *mf*, *p*, and *cresc.*. The score is in a key with one sharp (F#) and a common time signature.

Vocal line with German lyrics. The lyrics are: "Strahl vom Himmel, schlies = sen wir erschreckt die Tür = fen;" and "bleibt uns nur ein süßes Träumen". The music is in a key with one sharp (F#) and a common time signature.

Handwritten musical score for the second system on the right page. It includes piano (p) and violin parts. Dynamic markings include *p*, *pp*, and *cresc.*. The score is in a key with one sharp (F#) and a common time signature.

Handwritten musical score for the first system on page 785. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a dynamic marking of *mf* and an *al.* (allegretto) tempo marking. The piano part features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes.

Handwritten musical score for the second system on page 785, including German lyrics. The lyrics are: "Aber zu der tiefsten Nacht, Schwärze schrecklicher Gesichte, aller tiefsten Nacht, zu der Nacht aller Schwärze schrecklicher Gesichte, Schwärze aller Schrecken, zu der Nacht, aller tiefsten Nacht zu schrecklichen Gesichte." The vocal line has dynamic markings of *mf* and *f*. The piano part continues with a similar rhythmic texture.

Handwritten musical score for the third system on page 785, including German lyrics. The lyrics are: "Aber zu der tiefsten Nacht, tiefsten Nacht und allen Schrecken f Aber zu der". The vocal line has dynamic markings of *mf* and *f*. The piano part continues with a similar rhythmic texture.

Handwritten musical score for the first system on page 786. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a dynamic marking of *mf* and an *al.* tempo marking. The piano part features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes.

Handwritten musical score for the second system on page 786, including German lyrics. The lyrics are: "Schrecken können wir die Augen öffnen, können wir die Augen öffnen, können wir die Augen öffnen, können wir die Augen öffnen." The vocal line has dynamic markings of *mf* and *f*. The piano part continues with a similar rhythmic texture.

Handwritten musical score for the third system on page 786, including German lyrics. The lyrics are: "tiefsten Nacht können wir die Augen öffnen, können wir die Augen öffnen, können wir die Augen öffnen, können wir die Augen öffnen." The vocal line has dynamic markings of *mf* and *f*. The piano part continues with a similar rhythmic texture.

Sopr. *pp* Zwischen beiden *sfz* schwankend, *f* schwebend, *f* niemals *f* rei- hend.

Alte. *pp* Zwischen beiden *sfz* schwankend, *f* schwebend, *f* niemals *f* rei- hend.

ppp Menschenschicksal zwischen beiden,

Menschenschicksal niemals *pp* rei- hend, Menschenschicksal. *pp* (*morendo*)

ni *pp* (*morendo*)

ppp

p *cres- cen- do et accelera- do* *rit. ten. do*

Sopr. Ich bin durch *mf* rei- tendes Licht *pp* geschritten, und was hat die tiefe

Sopr. Schönheit mich erfasst,.... *rallent.* ... mich erfasst. *acceler. (tempo)* Ich habe die Augen nicht

Sopr. öffnen können und mein Herz beinahe verschliessen müssen dem Glück.... *rall. molto*

Sopr. Es überwältigt mich noch *mf* ... dem Glück!.... *pp*

Chor. *ac - ce - le - rando (tempo)*
cres - cen - do

Sopr. heute, wenn ich zurücksehe *rit. molto* und wieder muss ich vor der Strahl = leuchtenden Sonne die Augen

Sopr. schliessen.... *(lento)* ... schliessen die Augen.... *mp*

Chor. *mp* *(lento)* *alt Bass* *stimmend ohne Worte*

Sopr. *(tempo)* Es ist mir in meinem Herzen ein Wunsch geblieben, eine Erinnerung *mf*

it eine Hoffnung geworden, ein Ton — zittert nach... (lento) *rallentando*

Chor. zittert immer noch nach... *rallent.*

Möchten die Wege der Menschen doch im Kreis *lento*

sehe, dass ich im erschu = ten Mor = gen mein festes Glück finde... *riten. molto*

Chor. im erschu = ten *rit. molto*

poco accel.

pp *espr.*

Morgen festes Glück finde! *pp*

Chor. *pp*

accelerando e crescendo

tempo Was ich auch er = lebe, ein Gutes über Schlechtes, *pp*

allargando

immer ist ein Wissen von einem Glück und ein Dank mir nah, *f* (breiter)

Handwritten musical score for voice and piano. The lyrics are: *mt Immer ist ein Glück und ein Dank, ein Dank mir nah.*

The score consists of three systems of staves. The first system contains the vocal line (treble clef) and the piano accompaniment (treble and bass clefs). The second system continues the piano accompaniment. The third system shows the piano accompaniment with some notes crossed out and replaced by new ones. The piano part includes dynamic markings such as *mt*, *ff*, and *f*. The score concludes with a double bar line and a repeat sign.

Seven empty musical staves, likely intended for a second system of music or a continuation of the piece.

Moderato

Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig ist der Menschen Leben!

Wie ein Ne - - bel entsteht — und bald vergehet,
bald entsteht und auch wieder bald vergehet,

so ist unser Le - ben, sehet! Ach, wie flüchtig, ach wie nichtig ist das
ist der Menschen

Glücke! Wie sich eine Kugel drehet,
Glück der Men - - schen; Kugel dreht sich, die bald da, bald dor - ten

so ist unser Glück, seht!
so ist unser Glück, seht!

Wer die Musik sich erkiest, — hat ein himmlisch Gut bekommen,
Wer Musik erkiest, hat Gut bekommen,
Wer sich die Musik erkiest, der hat ein himmlisch Gut,

denn ihr Ursprung ist von dem Himmel selbst ge-
denn ihr Ursprung ist von dem Himmel selbst ge-

in der letzten Zeit alle Ding wie Rauch ver-
nommen. Wenn einst in der Zeit
wenn alles wie Rauch

gehen, bleibt doch in Ewigkeit noch die Musik bestehen, weil die
geht, bleibt doch Musik
einst vergeht, so bleibt ewig doch, Musik bleibt doch bestehen, weil die

Engel insgesamt alle Musikan-ten sein, weil die Engel insgesamt alle Musi-
En-gelein sind alle Musi-kanten, weil die alle, alle
En-gelein ja Musiker sein, En-gelein alle Musi-

=kanten sein.
=kanten sein.

Fl.
Ob.
Cl.
Bcl.
Fg.
Ho.

F. *dolce*

Ob.

Cl.

Bcl.

p Kein?

p Nein, öffne deine innersten Organe

p Kein!

p Kein!

mf

mf

mf

LAMENT

Hdasi

Clarinete
in Bb

Handwritten musical notation for Clarinet in Bb, first system. The staff is in G major (one flat) and common time. It features a melodic line with various note values and rests, including a half note and several quarter notes.

pp

Piano

Handwritten musical notation for Piano, second system. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The music includes chords and single notes, with dynamic markings *pp* and *ppp*.

Handwritten musical notation for Clarinet in Bb, third system. The staff continues the melodic line from the first system, with dynamic markings *pp* and *ppp*.

Handwritten musical notation for Piano, fourth system. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The music includes chords and single notes, with dynamic markings *pp* and *ppp*.

Handwritten musical notation for Clarinet in Bb, fifth system. The staff continues the melodic line, with dynamic markings *pp* and *ppp*.

Handwritten musical notation for Piano, sixth system. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The music includes chords and single notes, with dynamic markings *pp* and *ppp*.

Handwritten musical notation for Clarinet in Bb, seventh system. The staff continues the melodic line, with dynamic markings *pp* and *ppp*.

Handwritten musical notation for Piano, eighth system. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The music includes chords and single notes, with dynamic markings *pp* and *ppp*.

Handwritten musical notation for Piano, ninth system. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The music includes chords and single notes, with dynamic markings *pp* and *ppp*.

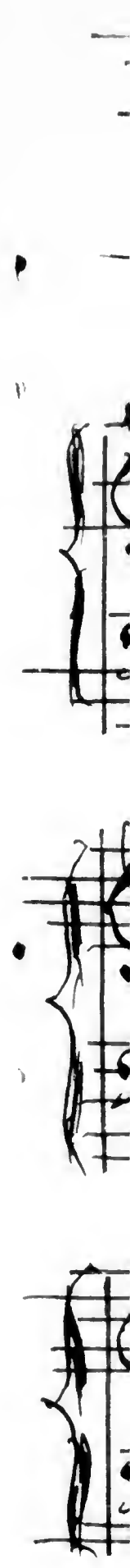
Handwritten musical score on the left page, consisting of 12 staves. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as *mf* and *ppp*. There are also some handwritten annotations like "cres" and "subitissimo".

Handwritten musical score on the right page, consisting of 12 staves. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as *ppp*, *pp*, and *p*. There are also some handwritten annotations like "cres" and "subitissimo".

A. 10755

HITCHCOCK LULLABY MISS MARYAL STREET - CHICAGO ILL. ORGANO PIANO VOCAL VIOLIN N. B.

Sonatina for piano
Arthur Willner



Andante

The musical score is written in G major (one sharp) and 6/8 time. It consists of four systems of staves. The first system features a treble clef with a 6/8 time signature and a key signature of one sharp. The second system includes dynamic markings *pp* and *mf*, and a tempo marking *f marcato*. The third system contains markings for *cresc.* and a triplet of eighth notes. The fourth system includes *cresc.* and *mf* markings. The notation includes various note values, rests, and phrasing slurs.

Handwritten musical score for piano, consisting of three systems of staves. The first system includes markings for *riten.*, *a tempo*, *mf*, and *dolce p*. The second system includes *p*, *mf*, and *1 3*. The third system includes *mf*, *pp dolce espressivo*, and *ritard*.

Allegro vivace

Handwritten musical score for piano, consisting of a single system of staves. It includes a dynamic marking of *p*.

dolce.

The first system of the handwritten musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with eighth and sixteenth notes, some beamed together. The lower staff is in bass clef and provides a harmonic accompaniment with quarter and eighth notes. The tempo marking *dolce.* is written above the first measure. The key signature has one sharp (F#).

The second system continues the piece. The upper staff features a melodic line with a prominent slur over the final two measures. The lower staff continues the accompaniment. The tempo marking *dolce.* is still present. The key signature remains one sharp.

The third system shows further development of the musical themes. The upper staff has a melodic line with a slur. The lower staff continues the accompaniment. The tempo marking *dolce.* is still present. The key signature remains one sharp.

vivace.

The fourth system is marked with a change in tempo to *vivace.* The upper staff features a more active melodic line with slurs and a triplet of eighth notes. The lower staff continues the accompaniment. The key signature changes to two sharps (F# and C#).

The fifth system concludes the piece. The upper staff has a melodic line with a slur. The lower staff continues the accompaniment. The tempo marking *vivace.* is still present. The key signature remains two sharps.

Handwritten musical score, first system on the left page. It consists of two staves. The upper staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lower staff begins with a bass clef and the same key signature. The music is marked *pp* (pianissimo) at the beginning.

Second system on the left page, continuing the musical notation on two staves. The music features various rhythmic values and dynamic markings.

Third system on the left page, continuing the musical notation on two staves. The notation includes slurs and dynamic markings.

Fourth system on the left page, continuing the musical notation on two staves. The music is marked *p dolce* (piano dolce).

Fifth system on the left page, continuing the musical notation on two staves. The notation includes slurs and dynamic markings.

First system on the right page, continuing the musical notation on two staves. The music is marked *f* (forte).

Second system on the right page, continuing the musical notation on two staves. The notation includes slurs and dynamic markings.

Third system on the right page, continuing the musical notation on two staves. The notation includes slurs and dynamic markings.

Fourth system on the right page, continuing the musical notation on two staves. The music is marked *dimin.* (diminuendo).

Fifth system on the right page, continuing the musical notation on two staves. The music is marked *crescendo molto* (crescendo molto).

This is a handwritten musical score for piano, consisting of four systems of staves. The notation is dense and includes various musical symbols such as notes, rests, accidentals, and dynamic markings. The score is written in a style characteristic of a composer's draft.

System 1: The first system features a treble and bass staff. It begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The music includes a melodic line in the treble and a supporting bass line. A dynamic marking of *pp* is present. The word *crescendo* is written across the system.

System 2: The second system continues the composition. It includes a treble clef and a key signature of one sharp. The notation shows a continuation of the melodic and harmonic ideas from the first system. A dynamic marking of *pp* is visible.

System 3: The third system features a treble and bass staff. It includes a treble clef and a key signature of one sharp. The music shows a change in dynamics, with markings for *p* and *mf*. The notation includes various note values and rests.

System 4: The fourth and final system on the page. It features a treble and bass staff. It includes a treble clef and a key signature of one sharp. The music concludes with a double bar line. A dynamic marking of *pp* is present. The word *colpo* is written vertically at the end of the system.

Andante

The image shows a handwritten musical score for piano, organized into four systems of staves. The tempo is marked "Andante".

- System 1:** The first system begins with a treble clef and a key signature of one flat. It features a melodic line in the treble and a supporting bass line. Dynamics include *pp* (pianissimo) and *mf* (mezzo-forte). A *dimin.* (diminuendo) instruction is present.
- System 2:** The second system continues the piece, showing a *mf* dynamic and a *marcato* instruction, which suggests a more pronounced, accented style.
- System 3:** The third system features a *f* (forte) dynamic and includes *cresc.* (crescendo) markings, indicating a gradual increase in volume.
- System 4:** The final system on the page starts with a *mf* dynamic and concludes with a *ritard.* (ritardando) instruction, signaling a deceleration towards the end.

The score is written in a clear, legible hand, with various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings used throughout.

u tempo
dolce
mf
riten.
pp
dolce espressivo
mf
pp

This system contains two staves of handwritten musical notation. The top staff is in treble clef and the bottom in bass clef. It begins with the tempo marking 'u tempo' and the dynamic 'dolce'. The music consists of flowing eighth and sixteenth notes. Dynamics shift to 'mf' and 'pp' at various points. The system concludes with a 'riten.' (ritardando) marking.

Allegro vivo

cresc.
dolce

This system continues the piece with a tempo change to 'Allegro vivo'. It features two staves of notation. The music is more rhythmic, with frequent accents and dynamic markings including 'cresc.' (crescendo) and 'dolce'. The notation includes various note values and rests.

riten.
Vivo.

The first system on the right page contains two staves of notation. It begins with a 'riten.' marking, followed by a change to 'Vivo.' The music features a mix of eighth and sixteenth notes with some rests.

pp.

The second system on the right page consists of two staves of notation. It starts with a 'pp.' (pianissimo) dynamic marking. The music is characterized by a steady eighth-note accompaniment in the bass and a more melodic line in the treble.

This image shows a page of handwritten musical notation for piano. The score is organized into five systems, each consisting of two staves (treble and bass clef) joined by a brace on the left. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings. The first system begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The first staff of the first system has the marking "cresc." above it, and the second staff has "f" above it. The second system has "dolce" written above the second staff. The third system has "cresc." written above the first staff. The fourth system has a large "x" written above the first staff. The fifth system continues the melodic and harmonic development. The handwriting is clear and professional, typical of a composer's manuscript.

This image shows the right edge of the next page of the musical score. It contains the right-hand portion of several systems of staves, including treble and bass clefs, notes, and rests. The notation continues from the previous page, showing the continuation of the musical piece.

crescendo *pp*

cresc.

Allegro vivace

Handwritten musical notation for the first system, featuring a treble and bass clef with various notes and rests. The tempo "Allegro vivace" is written above the staff. Dynamics include "p" and "crescendo".

Handwritten musical notation for the second system, featuring a treble and bass clef with various notes and rests. The tempo "Allegro vivace" is written above the staff. Dynamics include "p" and "dolce".

Handwritten musical notation for the third system, featuring a treble and bass clef with various notes and rests. The tempo "Allegro vivace" is written above the staff. Dynamics include "p", "cresc.", and "f".

Handwritten musical notation for the fourth system, featuring a treble and bass clef with various notes and rests. The tempo "Allegro vivace" is written above the staff. Dynamics include "p", "crescendo", and "f".

Handwritten musical score on the left page of an open manuscript. The page contains five systems of piano accompaniment, each consisting of a grand staff (treble and bass clefs). The music is written in a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The first system includes the instruction *p dolce*. The second system includes the instruction *crescendo*. The third system includes the instruction *Piu vivo*. The notation includes various rhythmic values, including eighth and sixteenth notes, and rests. The manuscript shows signs of being a working draft, with some ink bleed-through and corrections.

Handwritten musical score on the right page of an open manuscript. The page contains five systems of piano accompaniment, each consisting of a grand staff (treble and bass clefs). The music is written in a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The first system includes the instruction *mf*. The second system includes the instruction *p*. The third system includes the instruction *pp*. The fourth system includes the instruction *dolce*. The fifth system includes the instruction *cresc.*. The notation includes various rhythmic values, including eighth and sixteenth notes, and rests. The manuscript shows signs of being a working draft, with some ink bleed-through and corrections.

Handwritten musical notation for the first system. The system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with various note values and accidentals. The lower staff is in bass clef and contains a harmonic accompaniment. Dynamic markings include a piano (*p*) marking at the beginning and a pianissimo (*pp*) marking later in the system.

Handwritten musical notation for the second system. The system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and features a melodic line with a long slur. The lower staff is in bass clef and provides accompaniment. A *dolce* marking is present above the upper staff towards the end of the system.

Handwritten musical notation for the third system. The system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with a long slur. The lower staff is in bass clef and contains accompaniment. A *cresc.* (crescendo) marking is written above the lower staff.

Handwritten musical notation for the fourth system. The system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line. The lower staff is in bass clef and contains accompaniment. A *mf* (mezzo-forte) marking is written above the lower staff.

Handwritten musical notation for the fifth system. The system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line. The lower staff is in bass clef and contains accompaniment.

Handwritten musical notation on a grand staff. The music is in treble and bass clefs. It features a melodic line in the treble clef and a supporting bass line in the bass clef. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *mf* and *p*. There are also some handwritten annotations above the staff, possibly indicating fingerings or articulation.

Handwritten musical notation on a grand staff, continuing the piece. The treble clef part shows a more active melodic line with some slurs and accents. The bass clef part provides harmonic support with chords and moving lines. The notation is dense and expressive.

Handwritten musical notation on a grand staff. This system shows a continuation of the melodic and harmonic development. The treble clef part has some slurs and accents, while the bass clef part features chords and moving lines. The notation is dense and expressive.

Handwritten musical notation on a grand staff. This system includes the instruction *- crescendo* written above the treble clef staff. The music continues with a sense of increasing volume and intensity. The notation includes various note values and rests.

Handwritten musical notation on a grand staff. This system shows the final part of the piece on this page. The treble clef part has a melodic line that concludes with a final note. The bass clef part provides a final harmonic resolution. The notation is dense and expressive.

Die goldne Sonne

Freudig bewegt.

Musical score for 'Die goldne Sonne' in B-flat major, 3/4 time. The score consists of three systems of staves. The first system includes a vocal line and two piano accompaniment lines, both marked *mf*. The second system continues the vocal and piano parts. The third system features a piano accompaniment line with a *f* dynamic marking.

Beim Konzertvortrag *Wiederholung*
in ff

Musical score for 'Christus, der ist mein Leben.' in B-flat major, 3/4 time. It consists of two systems of staves. The first system includes a vocal line and two piano accompaniment lines, with dynamics *f* and *ff* indicated. The second system continues the piano accompaniment.

Christus, der ist mein Leben.

In reichem Zitat

Musical score for 'Christus, der ist mein Leben.' in C major, 2/4 time. It consists of three systems of staves. The first system includes a vocal line and two piano accompaniment lines, both marked *p*. The second system continues the piano accompaniment. The third system features a piano accompaniment line with a *f* dynamic marking.

The image shows two systems of handwritten musical notation. Each system consists of three staves: a treble clef staff at the top, a bass clef staff in the middle, and another bass clef staff at the bottom. The music is written in a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, often beamed together. There are several slurs and phrasing marks throughout the piece. Dynamic markings include *pp* (pianissimo) and *70* (likely a tempo or dynamic marking). A vertical bar line is present in the second system, and a fermata is placed at the end of the bottom staff of the second system.

Four empty musical staves are arranged vertically at the bottom of the page, each consisting of five horizontal lines.

Erleuchtung

Sopran

Andante

(Dichtung von Fr. Hebbel, Musik von Arthur Willner)

Mässig bewegt, feierlich

mf *ppp*

7 6 Spr: Schmeiz den Geist des... Weltall...

f *pp*

1 Niemals? Hast in tie-fen Stünden den Geist des

mp *Cp (alle)*

1 Weltalls nie em-spünden? Akt: ergänzen durch ein Gefühl, das ihn um- f

poco *ac-cel-erando* *f*

Dasein zu ergänzen durch ein Gefühl, das ihn umfasst schließt er sich in die en-gen

rallentando *a tempo* *D* *accl. rit.* *tempo*

1 Grenzen der Sterblichkeit - als #Gast. 7

p *crescendo molto* *f* *E*

1 Nimmst in deine Finsternisse ein leuchtend Bild der Welt zurück,

mf *F* *p*

5 Bild der Welt zurück. Du trinkst das allgemeine Leben,

nicht mehr den Tropfen, der dir - floss, all ein Leben, nicht mehr den Tropfen, der dir

Gp *mf*

1 floss, und ins Unend-liche verschweben, kann leicht, ser es im

8 Ich genoss.

Das Los des Menschen

Gehend *p dolce*

Der Geist des Sommers folgt des Herbstes Kühle, dem Schneefeld folgt des Lenzes Blumenbeet. Rosig in der Frühe und rosig ist ihr Bildnis, wenn sie geht. Die Bäche drängen in das Meer, die Zeiten erneuen sich, mit jedem Tag - beginn flüht neu das Sonnenlicht und unaufhörlich treibt neues Wasser durch die Ströme hin. *riten.* 1

Ruhiger *p* *riten.* *p*

Der Mensch lebt einmal, nimmer kehrt er wieder, sein Dasein ist ein Lüfthauch, der zerfließt. Seines Lebens Stimme ist ein armer, verfallener Sängel, darauf Unkraut spriest.

Andamento

The first system of musical notation consists of three staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It begins with a dynamic marking of *mf* and contains a melodic line with various ornaments and slurs. The middle staff is a grand staff (treble and bass clefs) with a key signature of one sharp and a common time signature, containing a complex accompaniment with many sixteenth notes. The bottom staff is a bass clef with a key signature of one sharp and a common time signature, containing a simpler accompaniment.

The second system of musical notation consists of five staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp and a common time signature, continuing the melodic line from the first system. The middle two staves are a grand staff with a key signature of one sharp and a common time signature, providing a dense accompaniment. The bottom two staves are a bass clef with a key signature of one sharp and a common time signature, continuing the accompaniment.

The third system of musical notation consists of three staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp and a common time signature, continuing the melodic line. The middle staff is a grand staff with a key signature of one sharp and a common time signature, continuing the accompaniment. The bottom staff is a bass clef with a key signature of one sharp and a common time signature, continuing the accompaniment.

The fourth system of musical notation consists of five staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp and a common time signature, continuing the melodic line. The middle two staves are a grand staff with a key signature of one sharp and a common time signature, continuing the accompaniment. The bottom two staves are a bass clef with a key signature of one sharp and a common time signature, continuing the accompaniment.

I. Violine

Das Los des Menschen.

Moderato

Sopr.: ... wenn sie geht

T *espr.*

4 6

p *mf* *p*

U

f *mf* *p* *crese. molto*

f *f* *rall. molto*

1

V *div. a 3*

pp *morendo* *tacet*

This image shows a page of handwritten musical notation, likely a score for piano and violin. The score is written on multiple staves. At the top, there are three staves: two for the piano (treble and bass clefs) and one for the violin (treble clef). The piano part features complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth notes, with dynamic markings such as *pp* (pianissimo) and *mf* (mezzo-forte). The violin part has a melodic line with various ornaments and dynamics, including *dim.* (diminuendo) and *cresc.* (crescendo). The score is divided into measures by vertical bar lines, with some measures containing repeat signs (double bars with dots). At the bottom of the page, there are two additional staves, possibly for a second piano part or a different instrument, showing rhythmic accompaniment. The handwriting is clear and professional, typical of a composer's manuscript.

Handwritten musical score for piano, consisting of two systems of staves. The notation includes treble and bass clefs, various note values (quarter, eighth, and sixteenth notes), rests, and dynamic markings such as *p* and *pp*. The first system features a melodic line in the upper staves and a complex accompaniment in the lower staves. The second system continues the piece with similar notation. A diagonal line is drawn across the right side of the first system, and another across the right side of the second system, possibly indicating a section break or the end of a phrase.

Handwritten musical score for piano, consisting of two staves. The notation includes treble and bass clefs, notes, and rests. A dynamic marking of *pp* is present. A long horizontal line is drawn across the bottom of the second staff, extending across the entire width of the system.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a sequence of notes and rests, likely a continuation or a fragment of the piece.

Slowly Elegy for mixed chorus à 5 parts

The musical score is written in 6/8 time and consists of 24 staves. It features a vocal line and two piano accompaniment parts. The music is in a minor key with a key signature of one sharp (F#). The tempo is marked 'Slowly'. The score includes various musical notations such as notes, rests, dynamics (p, pp), and articulation marks.

Sonata for Clarinet and Piano
Arthur Willner

Clarinet
in B \flat

Allegro

Adagio

Handwritten musical score for Adagio, featuring ten staves of music. The score includes various annotations such as *p dolce*, *tr*, *cresc.*, *A*, *B*, *p dolce*, *crescendo*, and *f*. The music is written in a 2/2 time signature and includes complex rhythmic patterns and trills.

Handwritten musical notation on two staves. The notation includes various note values, rests, and some markings that appear to be figured bass or performance instructions.

Handwritten musical notation on two staves, continuing the piece with similar note values and some dynamic markings.

Handwritten musical notation on two staves, featuring a variety of rhythmic patterns and note groupings.

Handwritten musical notation on two staves, showing more complex rhythmic structures and some slurs.

Handwritten musical notation on two staves, with some notes marked with accents or slurs.

Handwritten musical notation on two staves, appearing to be the end of a section or a final cadence.

Handwritten musical score, first system. It consists of three staves: a treble clef staff at the top, a middle treble clef staff, and a bass clef staff at the bottom. The music features various note values, rests, and dynamic markings.

Handwritten musical score, second system. It consists of three staves. The middle treble clef staff contains the lyrics "cre - scen - do" written below the notes. The music includes dynamic markings such as "cresc." and "p".

Handwritten musical score, third system. It consists of three staves. The music includes dynamic markings such as "f" and "sempre". There are also some numerical markings like "3" and "7" below the notes.

Handwritten musical score, fourth system. It consists of three staves. The music includes dynamic markings such as "ff" and "p". There are also some numerical markings like "3" and "7" below the notes.

Energico

Sopr. I
II

Alto

Tenor
Basso

rallent. a tempo

Handwritten musical score for Soprano I and II, Alto, Tenor, and Bass. The first system shows vocal lines with lyrics and piano accompaniment. Dynamics include *mf*, *p*, and *ff*. The tempo marking is *rallent. a tempo*.

Second system of the musical score. The lyrics "cre-scen-do" are written under the vocal lines. Dynamics include *mf*, *f*, and *pp*. The word "crescendo" is written in the bass line.

Third system of the musical score. Dynamics include *mf*, *p*, and *pp*. The music continues with vocal and piano parts.

Fourth system of the musical score. Dynamics include *pp* and *mf*. The word "maest" is written in the bass line.

Sopr. I
Sopr. II

Alto

Tenor
Bass

Handwritten musical score for Soprano I, Soprano II, Alto, Tenor, and Bass. The first system shows vocal lines with dynamics like *pp* and *f*.

Handwritten musical score for Soprano I and Alto. The second system continues the vocal lines with dynamics like *p*, *mf*, and *cresc.*

Handwritten musical score for Soprano I and Alto. The third system continues the vocal lines with dynamics like *p* and *dim.*

Handwritten musical score for Soprano I and Alto. The fourth system continues the vocal lines with dynamics like *p*.

Handwritten musical score on the left page of a manuscript book. It consists of six systems of music, each with a treble and bass staff. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and dynamic markings such as *p*, *cresc.*, *f*, and *marcato*. There are also some performance instructions like "3" and "2" above notes.

Handwritten musical score on the right page of a manuscript book. It consists of two systems of music, each with a treble and bass staff. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and dynamic markings such as *f marcato*, *cresc.*, and *rall.*. The bottom half of the page contains several empty staves.

Energico *very slowly* *a tempo*

The musical score is written on ten systems of staves. The first system consists of three staves: two treble clefs and one bass clef. The second system consists of two treble clefs. The third system consists of two treble clefs and one bass clef. The fourth system consists of two treble clefs. The fifth system consists of two treble clefs and one bass clef. The sixth system consists of two treble clefs and one bass clef. The seventh system consists of two treble clefs. The eighth system consists of two treble clefs and one bass clef. The ninth system consists of two treble clefs. The tenth system consists of two treble clefs and one bass clef. The score includes various musical notations such as notes, rests, accidentals, and dynamic markings. The tempo markings are *Energico*, *very slowly*, and *a tempo*. The piece concludes with a double bar line.

Wirden sie nicht ruhen: Das dar

Handwritten musical notation for the first system. It consists of a vocal line on a single staff and piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one flat. The piano accompaniment includes various chords and melodic lines, with some notes marked with a '+' sign.

Abendessen flücht'ig mit dem Kräuel sich an

Handwritten musical notation for the second system. It features a vocal line and piano accompaniment. The vocal line continues with a treble clef and a key signature of one flat. The piano accompaniment includes chords and melodic lines, with some notes marked with a '+' sign.

als das Kräuel sich an

Handwritten musical notation for the third system. It features a vocal line and piano accompaniment. The vocal line continues with a treble clef and a key signature of one flat. The piano accompaniment includes chords and melodic lines, with some notes marked with a '+' sign. The word '(noch)' is written below the piano part.

weist, -

Handwritten musical notation for the fourth system. It features a vocal line and piano accompaniment. The vocal line continues with a treble clef and a key signature of one flat. The piano accompaniment includes chords and melodic lines, with some notes marked with a '+' sign.

Handwritten musical notation on a single staff.

Lichter sind verlorne Lichte

Handwritten musical notation on two staves, including a treble clef and a 4/4 time signature.

Handwritten musical notation on a single staff.

denen manne so wie heute, all die Jahre

Handwritten musical notation on two staves, including a treble clef and a 4/4 time signature.

Wie ein Sonnenstein spitt, kühl durchsinn' nymen rinnt

Handwritten musical notation on two staves, including a treble clef and a 4/4 time signature.

Handwritten musical notation on a single staff.

komme selber diesen einen Thun

Handwritten musical notation on two staves, including a treble clef and a 4/4 time signature.

überfließt gering, für sie nicht

Musical notation with notes and rests on a staff.

ruhen wird nicht offenbar der Trug

Musical notation with notes and rests on a staff.

mit der Erde liegt im Damm - heil,

Musical notation with notes and rests on a staff.

Musical notation with notes and rests on a staff.

Musical notation with notes and rests on a staff.

Musical notation with notes and rests on a staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a sequence of notes and rests. Below the staff, there are some faint handwritten markings, possibly "pl" and "re".

Handwritten musical notation on two staves. The upper staff contains a complex passage with many overlapping lines and scribbles, suggesting a heavily revised or obscured section. The lower staff has some clearer notes and rests.

Handwritten musical notation on two staves. The upper staff shows a melodic line with some slurs and ties. The lower staff contains accompaniment with some rhythmic markings and plus signs.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a few notes and rests, possibly a continuation of a previous section.

Handwritten musical notation on two staves. The upper staff has a melodic line with some ties. The lower staff has a more active accompaniment with some slurs.

Handwritten musical notation on a single staff, showing a few notes and rests.

Handwritten musical notation on two staves. The upper staff has a melodic line with some ties. The lower staff has a more active accompaniment with some slurs. There are some handwritten markings like "2" and "1" above the staff.

Festes Zeitmaß, energisch.

Handwritten musical score for a piece titled "Festes Zeitmaß, energisch." The score consists of 12 systems of staves, each with a treble and bass clef. The music is written in a complex, rhythmic style with many notes, rests, and dynamic markings. The notation includes various note values, rests, and articulation marks. The piece is marked "Festes Zeitmaß, energisch." and features a "tr" (trill) marking in the first system. The score is written in a single system of two staves per system, with a key signature of one flat and a common time signature.

Handwritten musical score for the first system, including staves for Flute (Fl.), Oboe (Ob.), Clarinet in A (Cl. in A), Bassoon (Fg.), Cor Anglais (Co. in E), Trumpet (Tr. in E), Trombone (Tr.), and Timpani (Timp.). The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *p* and *ff*.

Handwritten musical score for the second system, continuing the composition with dense notation, including slurs, ties, and dynamic markings. The notation is more complex, featuring many beamed notes and rests.



AN 10706

1/17

NATHAN LORRINE MURPHY 6/20/1912 - 1/17/1975 - D

Handwritten musical notation, first system. Treble and bass staves. Includes dynamic markings *mp*, *f*, *pp*, and *ff subito*. A handwritten annotation *lunga* is present above the treble staff.

Handwritten musical notation, second system. Treble and bass staves. Includes dynamic markings *sf p*, *pp*, *ff*, and *pp*. A circled letter **D** is written above the treble staff.

Handwritten musical notation, third system. Treble and bass staves. Includes dynamic markings *pp*, *sf*, and *f*. A double bar line is present in the middle of the system.

Handwritten musical notation, fourth system. Treble and bass staves. Includes dynamic markings *ff* and *ff*. Features complex rhythmic patterns and slurs.

Handwritten musical notation, fifth system. Treble and bass staves. Includes dynamic markings *dim. molto*, *pizz.*, *f*, *pp*, *mf*, *p*, *f*, and *ff*. The system concludes with a double bar line.

Four empty musical staves, consisting of two treble clef staves and two bass clef staves, arranged in two pairs.

Andante

II.

Musical score for the first system, measures 1-16. It consists of two staves (treble and bass clef) with various musical notations including notes, rests, and dynamics. Section markers E, F, and G are placed above the staves. Performance instructions include "sul G.", "pizz.", "arco", "riten.", "acc.", and "cresc.".

Musical score for the second system, measures 17-32. It consists of two staves (treble and bass clef) with various musical notations including notes, rests, and dynamics. Section marker H is placed above the first staff. Performance instructions include "a tempo", "Piu mosso", "espr.", "pizz.", "arco", "f espressivo", and "poco allarg.".

Tempo I. *espressivo molto*
arco

First system of musical notation. Treble staff begins with a *p* dynamic and a *arco* instruction. Bass staff includes a *3* (triple) marking and a *più* marking. The system concludes with a *f* dynamic marking.

Second system of musical notation. Treble staff features a *f* dynamic and a *dim.* (diminuendo) marking. Bass staff includes *mf* and *pp* (pianissimo) markings.

Third system of musical notation, marked with a first ending bracket (*L*). Treble staff includes *ppp*, *poco*, *p*, and *arco* markings. Bass staff includes *mp* and *p* markings.

Fourth system of musical notation. Treble staff includes *p dolce*, *pizz.*, *arco*, and *pp* markings. Bass staff includes *mp*, *mf*, and *pp* markings.

Allegretto

III.

Fifth system of musical notation, marked *Allegretto*. Treble staff includes *p* and *sf* (sforzando) markings. Bass staff includes *sfz* (sforzando) markings.

Sixth system of musical notation. Treble staff includes *sf* and *pp* markings. Bass staff includes *sfz* and *pp* markings.

Seventh system of musical notation. Treble staff includes *sfz* and *p* markings. Bass staff includes *mf* and *p* markings.

Duo - Suite op. 46 für Violine und Violoncell

Moderato - deciso

The score consists of six systems of music, each with a violin part on the upper staff and a cello part on the lower staff. The key signature is one flat (B-flat major or D minor). The time signature is 3/4. The piece is marked *Moderato - deciso*. Dynamics include *sf*, *pp*, *ff*, *mf*, *f*, *rit.*, *espr.*, *tr.*, and *msf*. There are also performance markings such as accents (>), slurs, and trills. The piece concludes with the words "cre- de- re" and "re- ven- do" written across the bottom of the final system.

Handwritten musical notation for the first system on page 762. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The treble staff contains a melodic line with various note values and rests, including a fermata. The bass staff provides a harmonic accompaniment. Dynamics include *f* and *mf*.

Handwritten musical notation for the second system on page 762. It consists of two staves. The treble staff has a melodic line with a fermata and dynamic markings *f* and *sf*. The bass staff has a rhythmic accompaniment with dynamic markings *pp*, *ff*, *sf*, *p*, and *pp*. The word *lunga* is written above the treble staff, and *luncea* is written above the bass staff.

Handwritten musical notation for the third system on page 762. It consists of two staves. The treble staff features a complex rhythmic pattern with dynamic markings *ff*, *pp*, *sf*, and *pp*. The bass staff continues the accompaniment with dynamic markings *pp*, *sf*, and *pp*.

Handwritten musical notation for the fourth system on page 762. It consists of two staves. The treble staff has a melodic line with dynamic markings *f* and *ff*. The bass staff has a rhythmic accompaniment with dynamic markings *ff*.

Handwritten musical notation for the fifth system on page 762. It consists of two staves. The treble staff has a melodic line with dynamic markings *f* and *mf*. The bass staff has a rhythmic accompaniment with dynamic markings *f* and *mf*. The marking *sull G* is written below the bass staff.

Handwritten musical notation for the sixth system on page 762. It consists of two staves. The treble staff has a melodic line with dynamic markings *f* and *ff*. The bass staff has a rhythmic accompaniment with dynamic markings *p* and *ff*. The marking *pizz* is written above the treble staff.

Handwritten musical notation for the first system on page 763. It consists of a single treble staff with a melodic line. The notation includes various note values and rests.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Empty musical staff on page 763.

Andante

mf

rit. *accl.* *pp* *p*

mf *pizz*

Più mosso

p

mf *pp*

p *f* *12 3*

mf f

poco allarg. mf p Tempo I

p pizz.

mf pp pizz.

pizz. mp p arco

pizz. mp arco pizz. arco dolcissimo ppp

Allegretto

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

Handwritten musical notation on a single staff. The notation includes a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a common time signature (C). The music consists of several measures with notes, rests, and dynamic markings. The markings include *f*, *mit*, *lunga*, *arco*, *pizz!*, and *p*. The notes are mostly quarter and eighth notes, some with slurs and accents.

The first system consists of two staves. The upper staff is a single melodic line in treble clef, 2/4 time, starting with a *pp* dynamic and ending with a *f* dynamic. The lower staff is a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs), also in 2/4 time, with a *pp* dynamic at the beginning and a *f* dynamic at the end.

The second system consists of two staves. The upper staff is a single melodic line in treble clef, 2/4 time, starting with a *p* dynamic and ending with a *p* dynamic. The lower staff is a piano accompaniment in grand staff, starting with a *mf* dynamic and a *marcato* marking. It features a *f* dynamic in the middle and a *p* dynamic at the end.

The third system consists of two staves. The upper staff is a single melodic line in treble clef, 2/4 time, starting with an *espr.* marking and containing two triplet markings (*3*). The lower staff is a piano accompaniment in grand staff, with dynamics of *p* and *mf*.

The fourth system consists of two staves. The upper staff is a single melodic line in treble clef, 2/4 time, starting with a *tr* marking. The lower staff is a piano accompaniment in grand staff, starting with a *cresc.* marking and a *tr* marking.

8va

cresc.

dimin.

p

tr

dolce

Detailed description: This page contains five systems of musical notation. The first system includes a vocal line with an 8va marking and piano accompaniment with dynamics *cresc.*, *dimin.*, and *p*. The second system features a piano line with a *p* dynamic. The third system shows piano accompaniment with triplets and slurs. The fourth system includes a vocal line with a trill (*tr*) and piano accompaniment. The fifth system features a vocal line with a *dolce* marking and piano accompaniment.

p dolce

pp

p dolce

mf

cresc.

f

cresc. molto

tr

Detailed description: This page contains five systems of musical notation. The first system includes a vocal line with a *p dolce* marking and piano accompaniment with *pp* and *p dolce* dynamics. The second system features a piano line with a *mf* dynamic. The third system shows piano accompaniment with a *cresc.* marking and a *f* dynamic. The fourth system includes piano accompaniment with a *cresc. molto* marking. The fifth system features a vocal line with a trill (*tr*) and piano accompaniment.

f *sol G*

espr. *f*

rit.

riten. **Grave**

Violin - Stimme .

ARTHUR WILLNER
Wien, VII. Zieglg. 75

Suite für Violine und Cello

op. 46.

Arthur Willner

Moderato - deciso

I.

Musical score for the first system on page 772. It consists of piano and bass staves. The tempo is marked "Moderato - deciso". Dynamics include *sf*, *pp*, *ff*, *f*, *mf*, and *p*. There are markings for *tr.* (trills) and *rit.* (ritardando). Section markers *A*, *B*, and *C* are present. The score includes complex rhythmic patterns and articulation marks.

Musical score for the second system on page 772. It consists of piano and bass staves. Dynamics include *sf*, *p*, *f*, and *ff*. There are markings for *tr.* (trills) and *rit. molto* (ritardando molto).

Musical score for the third system on page 772. It consists of piano and bass staves. The tempo is marked "N tempo". Dynamics include *mf*, *f*, and *mp*.

Musical score for the fourth system on page 772. It consists of piano and bass staves. Dynamics include *mf*, *f*, and *mf*.

Musical score for the fifth system on page 772. It consists of piano and bass staves. The tempo is marked "P". Dynamics include *ff*, *pp*, *sf*, *pp*, *f*, and *mf*. There are markings for *pizz.* (pizzicato) and *arco* (arco).

Musical score for the sixth system on page 772. It consists of piano and bass staves. Dynamics include *mf*, *f*, and *f*. There are markings for *pizz.* (pizzicato) and *arco* (arco). The tempo is marked "rit. poco" and "Q tempo".

Musical score for the seventh system on page 772. It consists of piano and bass staves. Dynamics include *f* and *f*. The tempo is marked "R" and "Meno mosso".

Musical score for the eighth system on page 772. It consists of piano and bass staves. Dynamics include *ff*, *p*, *p*, *p*, *p*, *f*, and *mf*. There are markings for *pizz.* (pizzicato).

Musical score for the ninth system on page 772. It consists of piano and bass staves. Dynamics include *sf* and *p*. There are markings for *pizz.* (pizzicato).

Allegro molto con fuoco

IV.

5
mp
f
mf

S
tr
tr
sf

6
5
mp
mp

T
tempo
largamente
ff
sf
mf

sf
tr
sf

V
sf
largamente

f
mf
sf

Klaviersonate E-Dur
 Arthur Willner
 27. Werk. (~~erster Teil~~)

Alle Rechte vorbehalten

I. Arthur Willner op. 27

Moderato.
 Schimmervoll, nicht leicht.
 pp misterioso

mf pp poco a poco più

mezzo

Animato, ma non tanto.
 poco marcato

pp

mf

mf (animato) rallent. a tempo

mf

meno mosso *rallent.* *Maestoso.*

rit. *grandioso, sostenuto*

This page contains a handwritten musical score for piano and voice. The score is organized into several systems, each consisting of a vocal line and a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 4/4. The score includes various musical notations such as notes, rests, slurs, and dynamic markings. The first system features a vocal line starting with a treble clef and a piano accompaniment with a grand staff. The second system continues the vocal line with a *mf* marking. The third system shows a vocal line with a *f* marking and a piano accompaniment with a *mf* marking. The fourth system includes a vocal line with a *f* marking and a piano accompaniment with a *p* marking, and it is marked *Largamente*. The fifth system features a vocal line with a *maxc.* marking and a piano accompaniment with a *p* marking. The score concludes with a final vocal line and piano accompaniment.

Musical staff with treble clef, key signature of one flat, and a melodic line with various accidentals and slurs.

Piano accompaniment for the first system, featuring a complex harmonic texture with many accidentals. Dynamics include *mf* and *f con forza*.

Musical staff with treble clef, key signature of one sharp, and a melodic line. Includes the instruction *sul IV*.

Piano accompaniment for the second system, featuring a complex harmonic texture with many accidentals. Dynamics include *f*.

Musical staff with treble clef, key signature of one sharp, and a melodic line. Includes dynamics *p* and *f*.

Piano accompaniment for the third system, featuring a complex harmonic texture with many accidentals. Dynamics include *p*, *f*, and *pp*.

Musical staff with treble clef, key signature of one sharp, and a melodic line with lyrics *cre - - scen - - do*. Dynamics include *p* and *f*.

Piano accompaniment for the fourth system, featuring a complex harmonic texture with many accidentals. Dynamics include *p subito*, *cre - scen - do*, *f*, and *p*.

Empty musical staves at the bottom of the page.

Moderato

Handwritten musical score for a piece titled "Moderato". The score is written in B-flat major and 12/8 time. It features a vocal line and a piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings such as *f*, *p*, *mf*, *p*, *marcato*, and *dimin.*. The score is divided into systems, with some systems containing multiple staves for the piano accompaniment. The piece concludes with a final cadence marked with a double bar line and repeat dots.

Handwritten musical score for the first system. The vocal line (treble clef) contains several measures of music with notes and rests. The piano accompaniment (bass clef) features a rhythmic pattern of eighth notes. The system concludes with a double bar line and a fermata over the final note.

Handwritten musical score for the second system. The vocal line includes the lyrics "cres-cen-do" and "molto". The piano accompaniment continues with a similar rhythmic pattern. The system ends with a double bar line and a fermata.

Handwritten musical score for the third system. The vocal line includes the lyrics "impeturoso". The piano accompaniment features a more active rhythmic pattern. The system ends with a double bar line and a fermata.

Handwritten musical score for the fourth system. The vocal line includes the lyrics "al-lar-gan-do". The piano accompaniment continues with a rhythmic pattern. The system ends with a double bar line and a fermata.

Handwritten musical score for the fifth system. The vocal line includes the lyrics "al-lar-gan-do". The piano accompaniment features a rhythmic pattern. The system ends with a double bar line and a fermata.

tempo primo

p subito

rit. *a tempo*

mf *p* *f*

p *mf*

f *mf* *p*

Violine und Orgel

Orgel. Es: \rightarrow *f*

Orgel. B:

Orgel. B: *mp*

Org. *mf* *Ped.*

f

Org.

Org.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of two flats, and a complex melodic line with many sixteenth notes and some slurs.

Handwritten musical notation for a piano piece, showing a treble and bass clef system. The treble clef has a dynamic marking *f* and the bass clef has *mf*. The music consists of several measures of chords and moving lines.

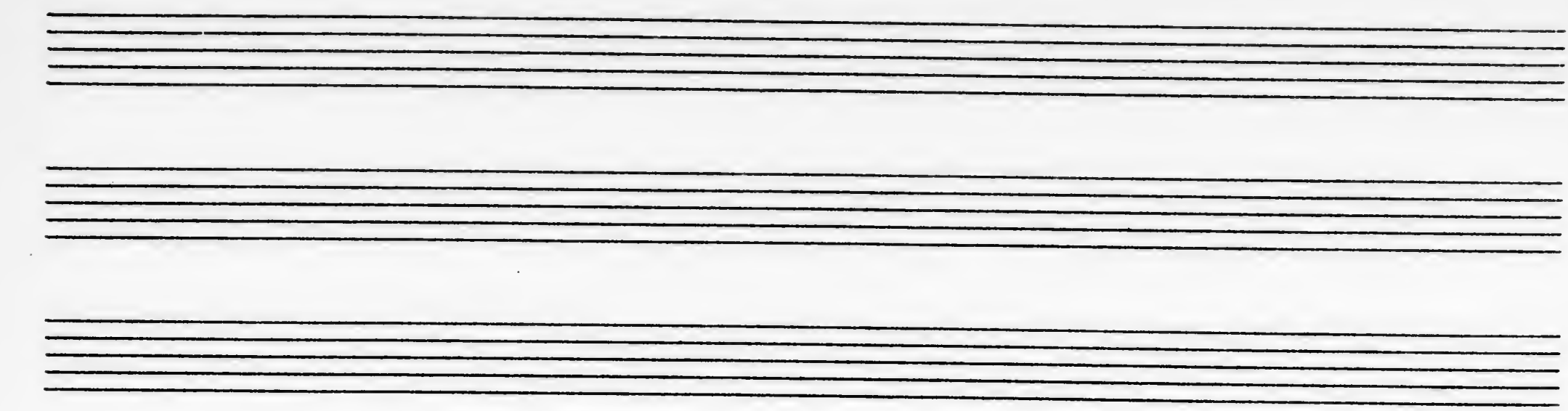
Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of two flats, and a melodic line with some rests and slurs.

Handwritten musical notation for a piano piece, showing a treble and bass clef system. The music is dense with sixteenth notes and chords.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of two flats, and a melodic line with some rests and slurs.

Handwritten musical notation for a piano piece, showing a treble and bass clef system. The treble clef has a dynamic marking *Es* and the bass clef has *8va*. There are also markings *l.H.* and *As*.

Handwritten musical notation for a piano piece, showing a treble and bass clef system. The music is dense with sixteenth notes and chords.



Handwritten musical notation on a grand staff (treble and bass clefs). The system contains two staves with complex rhythmic patterns, including sixteenth and thirty-second notes.

Handwritten musical notation on a grand staff. The right-hand part features a dense, rapid sixteenth-note passage.

Handwritten musical notation on a grand staff. The right-hand part has a melodic line with some slurs and accents, while the left-hand part provides a steady accompaniment.

Handwritten musical notation on a grand staff. The right-hand part includes a section marked 'gra' (grace notes) and features first and second endings. The left-hand part continues with rhythmic accompaniment.

Handwritten musical notation on a grand staff. The right-hand part has a more melodic and expressive character with slurs and dynamic markings.

Handwritten musical notation on a grand staff. The right-hand part features a complex rhythmic pattern with a '2' marking above the staff.

Handwritten musical notation on a grand staff. The right-hand part has a melodic line with slurs, and the left-hand part has a rhythmic accompaniment. There are 'Va.' markings in the right-hand part.

Handwritten musical notation on a grand staff. The right-hand part has a melodic line with slurs and accents, and the left-hand part has a rhythmic accompaniment.

Handwritten musical notation on a grand staff. The right-hand part has a melodic line with slurs and accents, and the left-hand part has a rhythmic accompaniment.

Handwritten musical notation on a grand staff. The right-hand part has a melodic line with slurs and accents, and the left-hand part has a rhythmic accompaniment. There is a '8va' marking in the right-hand part.

8va

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The music is written in a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). The piece begins with a melodic line in the right hand and a supporting bass line in the left hand. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, as well as rests. A dynamic marking of *8va* is present above the first few notes of the right hand, indicating an octave shift. The system concludes with a double bar line.

(*ppp*)

The second system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The system begins with a dynamic marking of *(ppp)* in the left hand. The music is mostly silent, with only a few notes visible in the first few measures before a double bar line. The remainder of the system is empty.

This section of the page contains ten sets of empty musical staves, each consisting of a treble clef staff and a bass clef staff. These staves are completely blank and contain no musical notation.

This page contains a handwritten musical score for piano, organized into five systems. Each system consists of a grand staff (treble and bass clefs) with various musical notations including notes, rests, and dynamic markings. The first system shows a complex texture with many notes and rests. The second system continues this texture. The third system features a prominent melodic line in the right hand and a more rhythmic accompaniment in the left hand. The fourth system includes the marking "tr" (trill) and "trumpete" (trumpet). The fifth system begins with the marking "Grave" and shows a more sparse texture with fewer notes. The score concludes with several empty staves at the bottom of the page.

37 *Molto vivo*
sehr lebhaft

38 *più tranquillo*
etwas ruhiger beginnen

39 *Maestoso - Etwas breiter*

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a dynamic marking of *f*. The notation includes various note values, rests, and slurs.

Handwritten musical notation for a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The piece begins with a dynamic marking of *mf*. The right hand contains chords and melodic lines, while the left hand provides a bass line. A *cresc.* marking is present in the right hand.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a dynamic marking of *p*. The notation includes various note values, rests, and slurs.

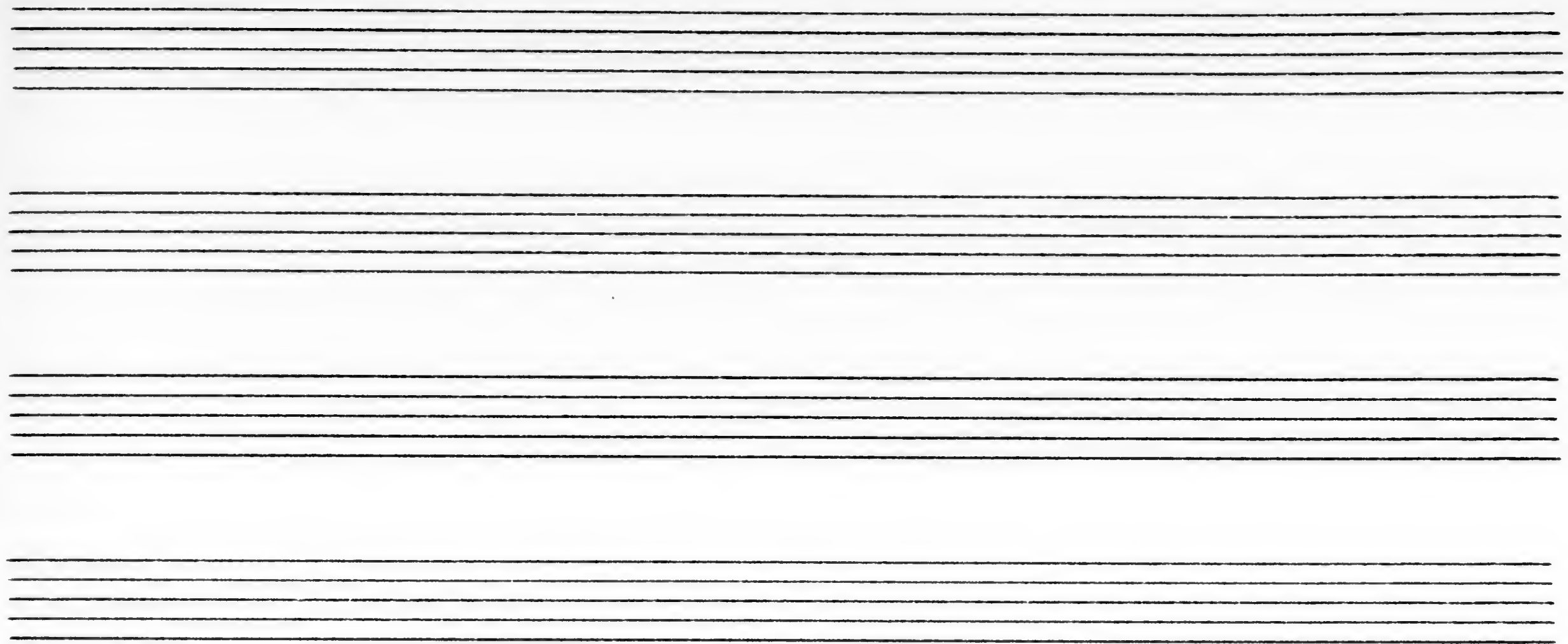
Handwritten musical notation for a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The piece begins with a dynamic marking of *mf*. The right hand contains chords and melodic lines, while the left hand provides a bass line.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and dynamic markings of *mf* and *f*. The notation includes various note values, rests, and slurs.

Handwritten musical notation for a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The piece begins with a dynamic marking of *mf*. The right hand contains chords and melodic lines, while the left hand provides a bass line. A *f* marking is present in the right hand.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and dynamic markings of *mf* and *f*. The notation includes various note values, rests, and slurs.

Handwritten musical notation for a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The piece begins with a dynamic marking of *mf*. The right hand contains chords and melodic lines, while the left hand provides a bass line. A *mf* marking is present in the right hand.



I. Sonate
für
Violine und Klavier
op. 21.

Arthur Willner



Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef, a key signature of two flats, and a complex melodic line with many beamed notes and slurs.

Handwritten musical notation for a grand staff (treble and bass clefs), showing a piano accompaniment with chords and moving lines.

Handwritten musical notation on a single staff, continuing the melodic line from the first system.

Handwritten musical notation for a grand staff, continuing the piano accompaniment from the second system.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a dense texture of beamed notes.

Handwritten musical notation for a grand staff, including dynamic markings such as *f* and *mf*.

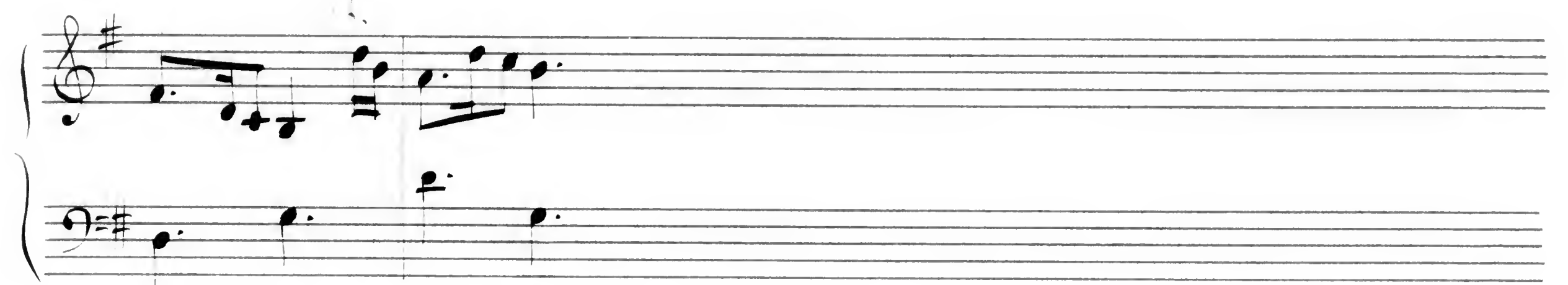
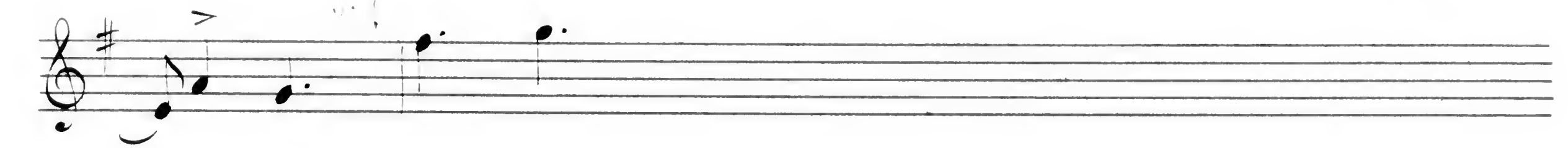
Handwritten musical notation on a single staff, starting with a dynamic marking of *f*.

Handwritten musical notation for a grand staff, showing a complex piano accompaniment with many beamed notes.

Handwritten musical score on the left page. It consists of a vocal line (top staff) and a piano accompaniment (middle and bottom staves). The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 6/8. The piano part features complex textures with many sixteenth and thirty-second notes. There are several measures with a fermata over a whole note. A dynamic marking of *p* is present. A *3ya* marking is visible above the vocal line in the middle section.

Four empty musical staves at the bottom of the left page, indicating the end of the score on this page.

Handwritten musical score on the right page, continuing the piece. It features a vocal line and a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F-sharp), and the time signature is 6/8. The piano part includes a *Man.* (Meno) marking. Dynamics include *p*, *f*, and *legato*. The piece concludes with a *rit.* (ritardando) marking and the instruction *a tempo* written above the vocal line.



Violin. Moderato

This is a handwritten musical score for a piece in 3/4 time, marked "Moderato". The score is written in B-flat major (two flats) and consists of several systems of staves. The first system includes a Violin part (top staff), an Organ or Piano accompaniment (middle staff), and a Piano accompaniment (bottom staff). The Organ/Piano part is marked with a piano (*p*) dynamic. The Piano part features a melodic line in the right hand and a bass line in the left hand, with dynamics ranging from piano (*p*) to pianissimo (*pp*). The score includes various musical notations such as notes, rests, slurs, and dynamic markings. The piece concludes with a final cadence in the Piano part.

Violoncello

Andante con moto

Musical notation for the first section, starting with 'Andante con moto'. The piece is in 3/4 time and D major. The first staff begins with a piano (*p*) dynamic and ends with a forte (*f*) dynamic. The second staff continues the melody with a mezzo-forte (*mf*) dynamic and concludes with a repeat sign.

I. Variation

Musical notation for the first variation, starting with 'I. Variation'. It begins with a mezzo-forte (*mf*) dynamic and features a key signature change to D minor in the final measure.

II. Più mosso

Musical notation for the second variation, starting with 'II. Più mosso'. It begins with a forte (*f*) dynamic and includes a section marked 'a tempo' and 'riten.' (ritardando) with a piano (*pp*) dynamic.

III. Tranquillo

Musical notation for the third variation, starting with 'III. Tranquillo'. It begins with a piano (*p*) dynamic and includes a section marked 'espressivo' (expressive) with a mezzo-forte (*mf*) dynamic. The piece concludes with a 'rallent.' (ritardando) marking and a forte (*f*) dynamic.

IV. Animato

V. Andante

VI. Moderato

FLUTE
OBOE CLAR.

CLARS.
SAXS.

BASSOON
BARIT. SAX.

BRASS

PIANO

This musical score page features a grand staff for the piano and five staves for woodwind instruments. The piano part is written in treble and bass clefs, with dynamic markings such as *f*, *mf*, *ritent.*, *a tempo*, and *rit.*. The woodwind staves are currently blank. The score is set in a key signature of two sharps (D major or F# minor) and a 4/4 time signature. The piano part includes complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth-note runs, and concludes with a double bar line and repeat sign.

Handwritten musical score for the first system, consisting of four staves. The top two staves are in treble clef, and the bottom two are in bass clef. The key signature is two sharps (F# and C#). The first three staves are mostly empty, with notes appearing in the fourth and fifth measures. The fourth staff contains a complex melodic line with many notes and slurs. Dynamic markings include *p* and *mf*.

Handwritten musical score for the second system, consisting of five staves. The top two staves are in treble clef, the middle two are in bass clef, and the bottom staff is a grand staff. The key signature is two sharps. The score includes dynamic markings such as *pp*, *mf*, and *cresc.*. A *Ve.* marking is present in the third measure of the second staff. The bottom staff features a dense, fast-moving melodic line.

APR 10 1966

1/12

MUSICAL

MUSICAL RECORDS OP 13-37 NID

La main vivante

GRABE

La main vivante
(Die lebende Hand)

Studienwerk für Klavier zu zwei Händen
op. 76

a. c. 17. 438

Planche chez Delauche.

A Madame Jeanne Blancard

Allegro non troppo

p

rit. a tempo

f

cres.

rit.

Moderato

p

mf

f

dim.

p

Allegro

Handwritten musical score for the first page. It consists of seven systems of staves. The top system is a piano introduction in 2/2 time, marked *Allegro*. The second system is a vocal line with lyrics: "ce - ceu - ra", "ce - ceu - ra", "ce - ceu - ra". The third system is a piano accompaniment with lyrics: "ti - mi - ni - cu - fo". The fourth system is a piano accompaniment with lyrics: "ce - ceu - ra". The fifth system is a piano accompaniment with lyrics: "ce - ceu - ra". The sixth system is a piano accompaniment with lyrics: "ce - ceu - ra". The seventh system is a piano accompaniment with lyrics: "ce - ceu - ra".

Largo

Handwritten musical score for the second page. It consists of seven systems of staves. The top system is a piano introduction in 3/4 time, marked *Largo*. The second system is a vocal line with lyrics: "ce - ceu - ra", "ce - ceu - ra", "ce - ceu - ra". The third system is a piano accompaniment with lyrics: "ti - mi - ni - cu - fo". The fourth system is a piano accompaniment with lyrics: "ce - ceu - ra". The fifth system is a piano accompaniment with lyrics: "ce - ceu - ra". The sixth system is a piano accompaniment with lyrics: "ce - ceu - ra". The seventh system is a piano accompaniment with lyrics: "ce - ceu - ra".

Allegro vivace

Handwritten musical notation for the first system of the 'Allegro vivace' section, featuring a treble and bass clef with various notes and rests.

Handwritten musical notation for the second system of the 'Allegro vivace' section, including dynamic markings like 'mf' and 'f'.

Handwritten musical notation for the third system of the 'Allegro vivace' section, with annotations 'cres. 57' and 'dim.'.

Handwritten musical notation for the fourth system of the 'Allegro vivace' section, showing complex rhythmic patterns.

Handwritten musical notation for the fifth system of the 'Allegro vivace' section, with dynamic markings 'p' and 'f'.

Handwritten musical notation for the sixth system of the 'Allegro vivace' section, ending with a double bar line and a '3/4' time signature.

Andante

Handwritten musical notation for the first system of the 'Andante' section, starting with a 'pp' dynamic marking.

Handwritten musical notation for the second system of the 'Andante' section, featuring a 'p' dynamic marking.

Handwritten musical notation for the third system of the 'Andante' section, with a 'p' dynamic marking.

Handwritten musical notation for the fourth system of the 'Andante' section, including 'poco rit.' and 'a tempo' markings.

Handwritten musical notation for the fifth system of the 'Andante' section, with a 'rallent.' marking.

Handwritten musical notation for the sixth system of the 'Andante' section, ending with a double bar line and a '3/4' time signature.

VII

resto
Staccato

Eclaves La main vivante Arthur Hildner

f: sopra

mf (sopra)

f (sotto) (sopra)

f (sotto) (sopra)

riten. a tempo

f (sopra)

Dedicato all'Alcorno

The left page of the manuscript contains several systems of musical staves. Each system consists of two staves. The notation is very light and appears to be preliminary sketches or drafts. Some notes and stems are visible, but they are not fully developed into a complete score. The sketches are spread across approximately seven systems.

Allegretto

The right page contains a printed musical score for a piece titled "Allegretto". The score is written for piano and violin. It consists of seven systems, each with a piano part on the left and a violin part on the right. The piano part is in G major and 3/4 time. The violin part is in G major and 3/4 time. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamics. The piece begins with a *mf* (mezzo-forte) dynamic. The score is marked with a large, diagonal "X" across the entire page, indicating that it is a cancelled or unused manuscript.

IX

Moderato

mf *accel.* *rit.* *tempo*

acceler. *rit.*

tempo

ritard.

mf

6/10

Sonate op. 28 (b-moll) für Klavier

Clavierstücke op. 28.
 Bach's Begleitung.

mf *p*

beschleunigt *mf*

sfz *wieder ruhig*

mf *f* *beschleunigt*

stingente

wieder feierlich

p dolce *mf*



Handwritten musical score on the left page, featuring six systems of staves. The notation is complex, with many triplets and dynamic markings. The first system has a dynamic marking of *mf*. The second system has *pp* and *pp*. The third system has *pp* and *pp*. The fourth system has *pp* and *pp*. The fifth system has *f* and *f*. The sixth system has *f* and *mp*. There are also some handwritten notes like "mit demselben" and "ausgehend".

Handwritten musical score on the right page, continuing the piece with six systems of staves. The notation is complex, with many triplets and dynamic markings. The first system has a dynamic marking of *mf* and the instruction "wieder ruhig". The second system has *f* and *f*. The third system has *f* and *ff*. The fourth system has *f* and *mf*. The fifth system has *pp* and *pp*. The sixth system has *f* and *ff*. There are also some handwritten notes like "breit" and "drängend".

Handwritten musical score on the left page, consisting of six systems of two staves each. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as *ff*, *mp*, and *p*. The music is written in a key with one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The lyrics "ruhig wie zu Anfang" are written in the first system, and "beschleunigt" is written in the second system. The score is densely written with many slurs and articulation marks.

Handwritten musical score on the right page, consisting of six systems of two staves each. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as *ff*, *mp*, *fff*, and *p*. The music is written in a key with one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The lyrics "belebter" is written in the first system, "ruhiger" in the second, and "sehr heftig" in the third. The score is densely written with many slurs and articulation marks.

Langsam.

Handwritten musical score on the right page, consisting of two systems of two staves each. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as *p* and *pp*. The music is written in a key with one sharp (F#) and a 6/8 time signature. The score is densely written with many slurs and articulation marks.



Handwritten musical score on the left page, featuring six systems of staves. The notation is complex, with many slurs, ties, and dynamic markings. The key signature is one sharp (F#). Dynamics include *pp* (pianissimo), *mf* (mezzo-forte), and *f* (forte). There are also markings for *p* (piano) and *ppp* (pianississimo). The score includes various rhythmic values and articulation marks.

Handwritten musical score on the right page, continuing the piece with six systems of staves. The notation is complex, with many slurs, ties, and dynamic markings. The key signature is one sharp (F#). Dynamics include *pp* (pianissimo), *mf marcato* (mezzo-forte marcato), and *f* (forte). There are also markings for *p* (piano) and *ppp* (pianississimo). The score includes various rhythmic values and articulation marks.

Handwritten musical score for the first system on the left page. It consists of two staves with complex notation, including many accidentals and slurs. The upper staff has a dynamic marking of *pp* and the lower staff has a dynamic marking of *pp*. The system concludes with a double bar line and the marking *pp*.

III.

Sehr lebhaft.

Handwritten musical score for the second system on the left page. It consists of two staves with complex notation, including many accidentals and slurs. The upper staff has a dynamic marking of *pp* and the lower staff has a dynamic marking of *pp*. The system concludes with a double bar line and the marking *pp*.

Handwritten musical score for the first system on the right page. It consists of two staves with complex notation, including many accidentals and slurs. The upper staff has a dynamic marking of *p* and the lower staff has a dynamic marking of *mf*. The system concludes with a double bar line and the marking *mf*.

Handwritten musical score for the second system on the right page. It consists of two staves with complex notation, including many accidentals and slurs. The upper staff has a dynamic marking of *p* and the lower staff has a dynamic marking of *mf*. The system concludes with a double bar line and the marking *mf*.

Handwritten musical score on the left page, consisting of ten systems of two staves each. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *p*, *f*, and *mp*. The music is written in a complex, multi-measure style with many accidentals and slurs.

Getragen

Handwritten musical score on the right page, consisting of seven systems of two staves each. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings such as *p*, *f*, *mp*, and *mf*. The music is written in a complex, multi-measure style with many accidentals and slurs.

Allmächtig belebter

a tempo
acceler.
lebhafter werdend *rit.*
riten.
a tempo
lebhaft

The left page of the manuscript contains six systems of musical notation. Each system consists of two staves, likely representing a piano and a violin or flute. The notation is dense, with many notes, rests, and dynamic markings. The first system is marked 'a tempo' and 'acceler.'. The second system has 's' and 'p' markings. The third system has 's' and 'p' markings. The fourth system is marked 'lebhafter werdend' and 'rit.'. The fifth system is marked 'riten.'. The sixth system is marked 'a tempo' and 'lebhaft'. The key signature changes from one sharp to two sharps.

The right page of the manuscript contains six systems of musical notation, continuing from the left page. Each system consists of two staves. The notation is dense and complex, with many notes, rests, and dynamic markings. The first system has 'f' and 'p' markings. The second system has 'f' and 'p' markings. The third system has 'p' and 'pp' markings. The fourth system has 'p' and 'pp' markings. The fifth system has 'p' and 'pp' markings. The sixth system has 'p' and 'pp' markings. The key signature remains two sharps.

Handwritten musical score on a page with six systems of staves. The first system contains musical notation with various notes, rests, and dynamic markings. The second system includes the instruction "freit, feierlich". The third system includes the instruction "schwer, feurig.". The page ends with five empty systems of staves.

CATALOGUE OF ARTHUR WILLNER'S WORKS

Title Op.
 Date
 For Dur.
(Instr.)

Full score	Piano Red.	Parts	Deposit	Publisher
		P	PIANO	

MS : manuscript
 C : copy
 P : printed part

Remarks :



Arthur Willner
op. 73

URSUS

„ Rhythmen “

Leichte Studien für das Klavier

Arthur Wilner

op. 73

2	3	4	5	6	7	8
4	8	8	8	8	8	8

Allegro

1

Handwritten musical score for the first system, marked "Allegro" and "1". It consists of three systems of piano accompaniment. The first system has a treble clef with a 2/4 time signature and a bass clef with a 2/4 time signature. The music features a melody in the treble and chords in the bass, with dynamic markings "p" and "f". The second system continues the melody and accompaniment. The third system concludes the piece with a final cadence.

Vivace

2

Handwritten musical score for the second system, marked "Vivace" and "2". It consists of three systems of piano accompaniment. The first system has a treble clef with a 3/8 time signature and a bass clef with a 3/8 time signature. The music features a melody in the treble and a rhythmic accompaniment in the bass, with dynamic markings "f" and "p2". The second system continues the melody and accompaniment. The third system concludes the piece with a final cadence.

Moderato

3

Handwritten musical score for the first system on the left page. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 4/8. The treble staff begins with a piano (*p*) dynamic and a staccato marking. The music features a melodic line with eighth and sixteenth notes, and a bass line with chords and some rests. The system concludes with a double bar line.

Handwritten musical score for the second system on the right page. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 4/8. The treble staff features a melodic line with eighth notes and some accents (>). The bass staff contains a rhythmic accompaniment with chords and eighth notes. Dynamics include *f* (forte) and *pp* (pianissimo). The system concludes with a double bar line.

Moderato

Handwritten musical score for the first page, measures 1-12. The score is written in G major (one sharp) and 2/8 time. It consists of three systems of two staves each. The first system includes a piano (*p*) dynamic marking. The notation features a mix of eighth and sixteenth notes, often beamed together, and rests. The second system continues the melodic and harmonic development. The third system concludes the page with a *p* dynamic marking.

Handwritten musical score for the second page, measures 13-24. The score continues from the first page in the same key and time signature. It consists of three systems of two staves each. The notation includes various rhythmic patterns and articulation marks. A prominent dark ink smudge is visible on the left side of the second system, partially obscuring the notes. The piece concludes with a final cadence in the third system.

Allegro molto
marc.

rall.

6

Andante

dim.

Allegro (poco rubato)

The left page contains six staves of handwritten musical notation. The music is written in treble clef with a 3/8 time signature. It features a complex, rhythmic melody with frequent eighth and sixteenth notes, often beamed together. The key signature is one sharp (F#). The notation includes various accidentals (sharps, naturals, flats) and dynamic markings. The overall texture is dense and intricate.

The right page features a grand staff with a piano (P) clef on the upper staff and a bass (B) clef on the lower staff. The piano part contains a melodic line with eighth and sixteenth notes, including a trill-like figure and a section marked "8va" (octave). The bass part is mostly rests, with some notes appearing in the final measures. The page concludes with a double bar line and repeat dots.

[Handwritten signature]

Lyubomir Bořeta - Bohalství, Wien
Legationsekret. Janda - Ministerstvo
zahraničí Praha - Dejvice -



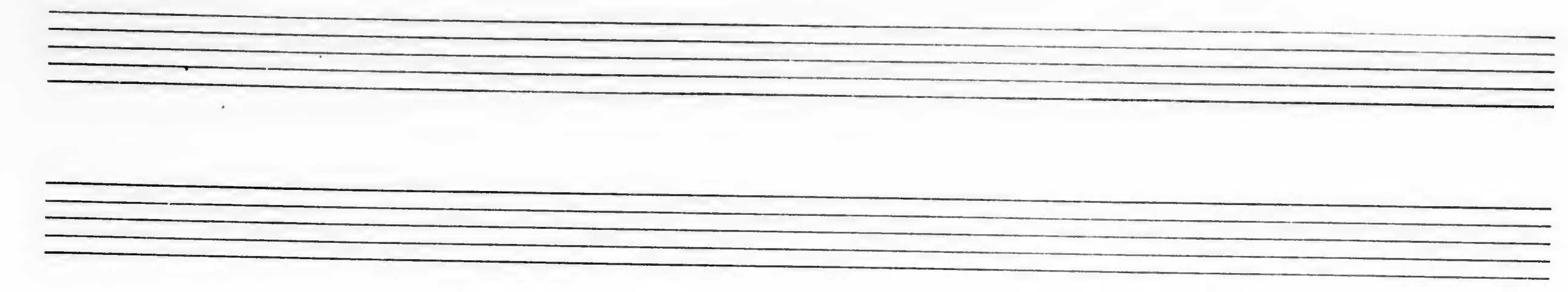
DANCES
+
MELODIES

PIANO

op 60

Tänze und Melodien
für Klavier
opus 60

Arthur Willner



mf

pp

pp

sf

a tempo

R. C.



pp p mf f
p
f
rallent.
ff
p
p

f
f
p a tempo p mf f
p
p
p dolce pp
rallentando

R. C. 1



Printed in England.

accelerando *rallentando*

rallentando

Andante
Drosselsang *p espressivo*

f *mf*

pp *f* *p* *f*

p *mf* *f marc.*

f *pp* *f*

p *pp* *ppp*

Moderato *p*

p *f*

p *f* *rit.*

a tempo *p* *mf*

R. C. 1



Handwritten musical score on the left page, consisting of six systems of piano accompaniment. The notation includes treble and bass clefs, dynamic markings, and performance instructions.

- System 1: Treble clef, *f* dynamic.
- System 2: Treble clef, *pp* dynamic, *cresc.* instruction.
- System 3: Treble clef, *f* dynamic, *dimin. e ritardando* instruction.
- System 4: Treble clef, *pp* dynamic, *accelerando* and *al tempo* instructions.
- System 5: Treble clef, *p* dynamic, *f* dynamic, *rallentando* instruction.
- System 6: Treble clef, *Vivace* tempo, *Übermut* instruction.

Handwritten musical score on the right page, consisting of six systems of piano accompaniment. The notation includes treble and bass clefs, dynamic markings, and performance instructions.

- System 1: Treble clef, *pp* dynamic, *8va* marking.
- System 2: Treble clef, *pp* dynamic, *p* dynamic, *f* dynamic, *sf* dynamic.
- System 3: Treble clef, *mf* dynamic, *sf* dynamic.
- System 4: Treble clef, *f* dynamic, *p* dynamic, *sf* dynamic.
- System 5: Treble clef, *Moderato* tempo, *p* dynamic, *Melodie* section, *p cantabile* instruction.
- System 6: Treble clef, *mf* dynamic, *pp* dynamic.

R. C. 1



Printed in England.

p *f* *espressivo*

tempo *poco riten.*

p *mf*

mf *f*

marcato

Allegretto

p

poco riten. *p*

f

p

mf *marcato*

R. C. 1



First system of piano accompaniment on the left page, featuring piano accompaniment with dynamic markings 'p'.

Second system of piano accompaniment on the left page, featuring piano accompaniment with dynamic markings 'p' and 'ff'.

Third system of piano accompaniment on the left page, featuring piano accompaniment with dynamic markings 'p' and 'marcato'.

Fourth system of piano accompaniment on the left page, featuring piano accompaniment with dynamic markings 'ff' and 'p'.

Canzonetta

Andante

Musical notation for the vocal line of the Canzonetta, starting with 'p dolce' and including dynamic markings 'f', 'mf', and 'marcato'.

Fifth system of piano accompaniment on the left page, featuring piano accompaniment with dynamic markings 'f' and 'tranquillo'.

First system of piano accompaniment on the right page, featuring piano accompaniment with dynamic markings 'f', 'p', 'f', and 'mf'.

Second system of piano accompaniment on the right page, featuring piano accompaniment with dynamic markings 'f' and 'mf'.

Empty musical staves on the right page.

Empty musical staves on the right page.

Empty musical staves on the right page.

Empty musical staves on the right page.



Op 60 -

Jan 21

Esquisses
9 pièces pour piano

Arthur Willner



I. Allegro non troppo (♩ = 112)

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It begins with a first movement marked 'I. Allegro non troppo' with a tempo of 112. The score is divided into five systems, each containing a vocal line and a piano accompaniment. The piano part is written in a grand staff (treble and bass clefs). The score includes various dynamic markings: *mf* (mezzo-forte), *p* (piano), *f* (forte), *sf* (sforzando), and *pp* (pianissimo). Performance instructions include *accel.* (accelerando), *rit.* (ritardando), and *tempo* (return to tempo). The piece concludes with a final chord in G major.

First system of musical notation on the left page, consisting of piano and bass staves. Dynamics include *f*, *cresc. e rall.*, and *ff*. The piece concludes with a fermata.

Con moto ♩ = 104

Second system of musical notation on the left page, marked "II.". It includes piano and bass staves with dynamics such as *marc.*, *f*, *p*, *mf*, *p dolce*, *f*, and *vivo*. The system features several triplet markings and concludes with a fermata.

First system of musical notation on the right page, piano and bass staves. Dynamics include *f*, *mf*, *p*, and *pp*. Performance instructions include *ritard.*, *a tempo*, and *sonoro*.

Second system of musical notation on the right page, piano and bass staves. Dynamics include *f*, *p*, *mf*, and *pp*. Performance instructions include *rit.*, *sonoro*, *a tempo*, *f subito*, *accel.*, and *rall.*.

Third system of musical notation on the right page, marked "III.". It includes piano and bass staves with dynamics such as *f*, *mf*, *p*, and *pp*. Performance instructions include *a tempo*, *rall. molto*, and *Andante espressivo* (♩ = 60).

3.

Tempo di Valse (moderato) ♩ = 160

4.

V. Vivace (♩ = 176)

First system of musical notation for V. Vivace, measures 1-4. The score is in treble and bass clefs with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The music features a rhythmic melody in the upper voice and a supporting bass line.

Second system of musical notation for V. Vivace, measures 5-8. The music continues with dynamic markings including *ff* and *p subito*.

Third system of musical notation for V. Vivace, measures 9-12. The music continues with dynamic markings including *ff* and *mf*.

Fourth system of musical notation for V. Vivace, measures 13-16. The music continues with dynamic markings including *p* and *ff*.

VI. Andantino

First system of musical notation for VI. Andantino, measures 1-4. The score is in treble and bass clefs with a key signature of two flats (Bb, Eb) and a 2/4 time signature. The music is slower and more melodic than the previous section, with a dynamic marking of *p*.

First system of musical notation on the right page, measures 1-4. The music continues with dynamic markings including *p* and *marc.*

Second system of musical notation on the right page, measures 5-8. The music continues with dynamic markings including *p* and *poco rall.*

Third system of musical notation on the right page, measures 9-12. The music continues with dynamic markings including *a tempo* and *p*.

Fourth system of musical notation on the right page, measures 13-16. The music continues with dynamic markings including *mf* and *p*.

Fifth system of musical notation on the right page, measures 17-20. The music concludes with dynamic markings including *pp* and a final cadence.

VII. Allegretto

Handwritten musical score for piece VII, *Allegretto*. The score is in A major (three sharps) and 3/4 time. It consists of five systems of piano and violin parts. The piano part features a rhythmic accompaniment with various dynamics and articulations. The violin part has a melodic line with slurs and accents. Dynamics include *p*, *f*, *mf*, and *marcato*. The piece concludes with a double bar line.

Handwritten musical score for piece VIII, *Andante*. The score is in A major (three sharps) and 3/4 time. It consists of four systems of piano and violin parts. The piano part features a rhythmic accompaniment with various dynamics and articulations. The violin part has a melodic line with slurs and accents. Dynamics include *ff*, *p*, *f*, *mf*, *p*, *poco f*, and *tranquilla*. The piece concludes with a double bar line.

X. Allegro (♩ = 152)

The musical score is written in common time (C) and consists of five systems of piano and bass staves. The tempo is marked 'Allegro' with a quarter note equal to 152 beats per minute. The key signature is one sharp (F#). The score includes various dynamics such as *f* (forte), *mf* (mezzo-forte), *p* (piano), and *pp* (pianissimo). The notation features a variety of rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. The piece concludes with a double bar line and a final chord in the piano staff.

Vier Taufweisen

op 25

Vier Tanzweisen
für Klavier
aus op. 25

Sehr lebhaft.

Handwritten musical score system 1. It consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 2/4 time signature. The lower staff is in bass clef. The music is marked with a forte dynamic (f) and a 'marc.' (marcato) instruction. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical score system 2. It consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The music is marked with piano (p) and mezzo-forte (mf) dynamics. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical score system 3. It consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The music is marked with piano (p) and mezzo-forte (mf) dynamics. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical score system 4. It consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The music is marked with piano (p) and mezzo-forte (mf) dynamics. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical score system 5. It consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The music is marked with piano (p) and mezzo-forte (mf) dynamics. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Mäßig bewegt.

Handwritten musical score system 6. It consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 3/2 time signature. The lower staff is in bass clef with a 3/2 time signature. The music is marked with piano (p). The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical score system 1, consisting of two staves. The music is in a key with two sharps (F# and C#) and a 2/4 time signature. It features a complex melodic line in the upper staff and a more rhythmic accompaniment in the lower staff. Dynamics include *pp* and *mf*.

Handwritten musical score system 2, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *pp* and *mf*. A marking *l. 26.* is present at the beginning.

Handwritten musical score system 3, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *pp* and *mf*.

Handwritten musical score system 4, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *pp* and *mf*.

Handwritten musical score system 5, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *pp* and *mf*.

Sehr lebhaft, sprühend

Handwritten musical score system 6, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *pp* and *mf*.

Handwritten musical score system 7, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *f*, *mf*, and *pp*. A marking *marcato* is present.

Handwritten musical score system 8, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *pp* and *mf*. A marking *zart hervortretend* is present.

Handwritten musical score system 9, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *mf* and *pp*.

Handwritten musical score system 10, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *f*, *pp*, *mp*, and *mf*. A marking *diminuendo* is present.

Handwritten musical score system 11, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *f* and *pp*.

Handwritten musical score system 12, consisting of two staves. The music continues with similar melodic and harmonic patterns. Dynamics include *mf* and *pp*. A marking *diminuendo* is present.

Handwritten musical notation for the first system on the left page, featuring a treble and bass staff with complex rhythmic patterns and dynamic markings.

Handwritten musical notation for the second system on the left page, including the lyrics "di - ni - ni - cu - do" written below the notes.

Handwritten musical notation for the third system on the left page, showing a continuation of the complex rhythmic and melodic lines.

Handwritten musical notation for the fourth system on the left page, with dynamic markings such as "f" and "pp" visible.

Handwritten musical notation for the fifth system on the left page, including the lyrics "cres - cen - do" written below the notes.

Handwritten musical notation for the sixth system on the left page, featuring a treble and bass staff with complex rhythmic patterns.

Handwritten musical notation for the first system on the right page, continuing the complex rhythmic and melodic lines.

Handwritten musical notation for the second system on the right page, showing a continuation of the complex rhythmic and melodic lines.

Handwritten musical notation for the third system on the right page, including the lyrics "cres - cen - do" and "sempre" written below the notes.

Handwritten musical notation for the fourth system on the right page, featuring a treble and bass staff with complex rhythmic patterns.

Handwritten musical notation for the fifth system on the right page, including a dynamic marking of "pp" and a large slur.

Two empty musical staves at the bottom of the right page.

TANZWEISEN

Op. 25

*The
Student's
Manuscript*

MUSIC BOOK

RULED FOR 12-STAVE MUSIC



A SPICER PRODUCT

Moderato

Arthur Willner op. 25
I.

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The time signature is 6/8. The music begins with a piano (*p*) dynamic marking. The melody in the treble staff is characterized by eighth-note patterns and chromatic movement, while the bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and moving lines.

The second system continues the piece with a mezzo-forte (*mf*) dynamic marking. The treble staff features a more active melodic line with some slurs, while the bass staff maintains a steady accompaniment. The key signature changes to one flat (B-flat major or D minor).

The third system begins with a forte (*f*) dynamic marking. The music shows a continuation of the melodic and harmonic themes. Towards the end of the system, a *riten.* (ritardando) instruction is present, indicating a slight slowing down of the tempo.

The fourth system starts with a piano (*p*) dynamic marking. A *cresc.* (crescendo) instruction is placed over the bass staff, indicating a gradual increase in volume. The tempo is marked *a tempo*. The melodic line in the treble staff remains active with eighth-note patterns.

The fifth system begins with a forte (*f*) dynamic marking. The music features a mix of dynamics, with *pp* (pianissimo) markings appearing in the bass staff. The melodic line in the treble staff is more melodic and includes some rests.

The sixth and final system on the page starts with a piano (*p*) dynamic marking. The tempo is marked *meno mosso* (less motion). The music concludes with a final cadence in the treble staff and a sustained bass line.

8

crescend^o - molto - ff *pp*

pp

pp

Vivace

mp

ff

pp

Dancing Tunes (Tanzweisen)

Arthur Willner

Allegretto

I.

p *sempre* *leggiere*

mf *p* *ritard.* *mp*

a tempo *f* *ritem.* *atpo* *pp* *p*

riten.

atempo

f

p

dolce

rallent.

ritard.

a tempo

II.

Moderato

p dolce

*Ped. **

*Ped. **

*Ped. **

riten. a tempo

mf

p

pp

Ped.

a tempo

rit.

mp

f

mf

p

pp

ppp

Ped.

Marcia solenne

III.

Handwritten musical score for section III of "Marcia solenne". The score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of seven systems of piano accompaniment. The first system includes the instruction "con Ped." (with pedal). The second system includes "pp" (pianissimo) and "poco". The third system includes "sforz" (sforzando) and "sforz". The fourth system includes "sforz" and "ff" (fortissimo). The fifth system includes "f" (forte) and "sforz". The sixth system includes "sforz" and "sforz". The seventh system includes "poco cresc." (poco crescendo). The score features complex chordal textures and melodic lines in both hands, with various dynamic markings and articulation symbols.

Sostenuto, ma con passione

IV.

Handwritten musical score for section IV of "Marcia solenne". The score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of seven systems of piano accompaniment. The first system includes the instruction "Sostenuto, ma con passione". The second system includes "mp" (mezzo-piano) and "sforz". The third system includes "mp" and "sforz". The fourth system includes "mp" and "sforz". The fifth system includes "mp" and "sforz". The sixth system includes "mp" and "sforz". The seventh system includes "mp" and "sforz". The score features complex chordal textures and melodic lines in both hands, with various dynamic markings and articulation symbols.

Handwritten musical score for the left page, featuring piano and violin parts. The score is written in treble and bass clefs with a key signature of two sharps (F# and C#). It includes various dynamics such as *f*, *cresc.*, and *pp*. There are also markings like *(L.H.)* and *Pedal*. The piece concludes with a double bar line and a *pp* dynamic marking.

V. *Vivace, vigoroso*

Handwritten musical score for the right page, starting with a violin part (V.) and continuing with piano and violin parts. The tempo is marked *Vivace, vigoroso*. The score includes dynamics such as *f*, *p*, *pp*, and *poco cresc.*. There are also markings like *tr* and *8b*. The piece concludes with a *poco cresc.* marking.

Handwritten musical score on the left page. The score is written in treble and bass clefs with a key signature of one sharp (F#). It features several systems of music. Dynamics include *p* (piano), *mf* (mezzo-forte), and *ff* (fortissimo). Tempo markings include *molto vivace* and *ritard.* (ritardando). The score includes various musical notations such as slurs, ornaments, and fingerings (e.g., 10, 3, 2). The piece concludes with a final cadence.

Handwritten musical score on the top of the right page. It continues the piece from the left page, featuring complex rhythmic patterns and chordal textures. The notation includes slurs and various note values.

Allegro vivace

Handwritten musical score on the bottom of the right page. It begins with the tempo marking **Allegro vivace**. The score is written in treble and bass clefs with a key signature of one sharp (F#). Dynamics include *p* (piano), *marc.* (marcato), and *mf* (mezzo-forte). The piece features various musical notations, including slurs, ornaments, and fingerings (e.g., 21, 1, 1, 1). The score concludes with a final cadence.

Handwritten musical score on the left page, consisting of six systems of piano music. The notation includes treble and bass staves with various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The first system starts with a piano (*p*) dynamic and includes a *mf* marking. The second system features a *p* dynamic followed by a *f* dynamic. The third system includes a *mf* dynamic and a *Pedal* marking. The fourth system has a *p* dynamic. The fifth system includes a *poco ritard.* marking followed by a *a tempo* marking. The sixth system ends with a *p* dynamic.

Handwritten musical score on the top right page, consisting of two systems of piano music. The notation includes treble and bass staves with various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The first system starts with a *f* dynamic. The second system includes a *p* dynamic.

Tranquillo

Handwritten musical score on the bottom right page, consisting of three systems of piano music. The notation includes treble and bass staves with various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The first system starts with a *p* dynamic and includes *Ped. ** markings. The second system includes *Ped. ** markings. The third system starts with a *pp* dynamic and includes *Ped.* and *mf* markings.

Handwritten musical score, first system. Treble and bass clefs. Dynamics include *f*, *p*, and *pp*. Pedal markings (*Ped.*) with asterisks are present below the bass line.

Handwritten musical score, second system. Treble and bass clefs. Dynamics include *p*, *sub. f*, *f*, and *pp*. Pedal markings (*Ped.*) with asterisks are present below the bass line.

Handwritten musical score, third system. Treble and bass clefs. Dynamics include *p* and *mf*. Pedal markings (*Ped.*) with asterisks are present below the bass line.

Handwritten musical score, fourth system. Treble and bass clefs. Dynamics include *p*. Pedal markings (*Ped.*) with asterisks are present below the bass line.

Handwritten musical score, fifth system. Treble and bass clefs. Dynamics include *mf*, *p*, and *pp*. The word *ritardando* is written above the music. Pedal markings (*Ped.*) with asterisks are present below the bass line.



Arthur Willner

Valse lente

The musical score is written for piano and bass. It begins in the key of D major (two sharps) and 3/4 time. The tempo is marked 'Valse lente'. The score consists of seven systems of two staves each. Dynamics include piano (p), forte (f), and pianissimo (pp). Pedal markings (Ped.) are present throughout. A 'marcato' marking appears in the sixth system. The piece concludes with a double bar line. The notation includes treble and bass clefs, key signatures, time signatures, notes, rests, slurs, and various ornaments.

Handwritten musical score system 1, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom in bass clef. The key signature has two sharps (F# and C#). The system contains several measures of music with various note values and rests. A dynamic marking of *pp* is present in the second measure of the bottom staff.

Handwritten musical score system 2, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom in bass clef. The key signature has two sharps. The system contains several measures of music with various note values and rests. A dynamic marking of *mf* is present in the first measure of the bottom staff.

Handwritten musical score system 3, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom in bass clef. The key signature has two sharps. The system contains several measures of music with various note values and rests.

Handwritten musical score system 4, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom in bass clef. The key signature has two sharps. The system contains several measures of music with various note values and rests. Dynamic markings include *rit.* in the first measure of the top staff and *p* in the first measure of the bottom staff. A tempo marking of *a tempo* is present in the second measure of the top staff.

Handwritten musical score system 5, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom in bass clef. The key signature has two sharps. The system contains several measures of music with various note values and rests. A dynamic marking of *ff* is present in the second measure of the bottom staff.

Handwritten musical score system 6, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom in bass clef. The key signature has two sharps. The system contains several measures of music with various note values and rests. Dynamic markings include *mf* in the first measure of the bottom staff, *p* in the second measure of the bottom staff, and *pp* in the fourth measure of the bottom staff.

Maestoso

This page contains a handwritten musical score for piano, consisting of six systems of music. The tempo is marked "Maestoso". The score is written in a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature (C). The notation includes treble and bass staves for each system, with various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The dynamics range from *f* (forte) to *p* (piano), with some sections marked *mf* (mezzo-forte) and *ff* (fortissimo). There are also markings for *crescendo* and *8va* (octave). The score is characterized by complex chordal textures and melodic lines, with some passages featuring sixteenth-note runs and trills. The handwriting is clear and professional, typical of a composer's manuscript.

Handwritten musical score system 1, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The music is in a key with one flat (B-flat) and a 4/4 time signature. It includes various notes, rests, and dynamic markings such as *p* and *f*. A fermata is present over a measure in the upper staff.

Handwritten musical score system 2, continuing the piece. It features a grand staff with treble and bass clefs. The music includes various notes, rests, and dynamic markings such as *p* and *f*. A fermata is present over a measure in the upper staff.

Handwritten musical score system 3, continuing the piece. It features a grand staff with treble and bass clefs. The music includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *f*. A fermata is present over a measure in the upper staff.

Handwritten musical score system 4, continuing the piece. It features a grand staff with treble and bass clefs. The music includes various notes, rests, and dynamic markings such as *mf*. A fermata is present over a measure in the upper staff.

Handwritten musical score system 5, continuing the piece. It features a grand staff with treble and bass clefs. The music includes various notes, rests, and dynamic markings such as *p*. A fermata is present over a measure in the upper staff.

Handwritten musical score system 6, continuing the piece. It features a grand staff with treble and bass clefs. The music includes various notes, rests, and dynamic markings such as *cresc.* and *bb*. A fermata is present over a measure in the upper staff.

8

ff

ritenuto

l.H.

Valse
lente

p dolce

mf

p

animato

riten **Tempo I.**

animato

exorc. **Vivace**

Handwritten musical score for piano, first system. It consists of two staves. The upper staff has a treble clef and a key signature of two sharps (F# and C#). The lower staff has a bass clef and the same key signature. The music is marked *con fuoco* and *sf*. The first system ends with a double bar line. The second system begins with a *riten.* marking and a fermata over a measure.

Handwritten musical score for piano, second system. It consists of two staves. The upper staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lower staff has a bass clef and the same key signature. The music is marked *Allegretto* and *9/8*. The first measure of the upper staff is marked *Ped.* and ***.

Handwritten musical score for piano, third system. It consists of two staves. The upper staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lower staff has a bass clef and the same key signature. The music is marked *p* and *7/7*.

Handwritten musical score for piano, fourth system. It consists of two staves. The upper staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lower staff has a bass clef and the same key signature. The music is marked *p* and *crescendo*.

Handwritten musical score for piano, fifth system. It consists of two staves. The upper staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lower staff has a bass clef and the same key signature. The music is marked *p*.

Handwritten musical score for piano, sixth system. It consists of two staves. The upper staff has a treble clef and a key signature of one flat (Bb). The lower staff has a bass clef and the same key signature. The music is marked *piu mosso* and *ritard.*

Tempo I.

Handwritten musical score system 1, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The music is in a key with one sharp (F#) and a 4/4 time signature. It begins with a piano (*p*) dynamic and includes various melodic lines and chords.

Handwritten musical score system 2, continuing the piece. It includes the vocal line with the lyrics "crescen-do" written above the notes. The piano accompaniment continues with complex textures.

Handwritten musical score system 3, marked with the tempo and mood instruction "Dolce". The music features flowing melodic lines and a piano (*p*) dynamic.

Handwritten musical score system 4, showing a transition in dynamics and tempo. It includes markings for "p cresc." and "acceler." leading to a fortissimo (*ff*) section.

Handwritten musical score system 5, marked "a tempo". The music returns to a more moderate pace with a piano (*p*) dynamic.

Handwritten musical score system 6, continuing the piece with intricate piano accompaniment and melodic development.

Vivace

Handwritten musical score system 7, marked "Vivace" and starting with a mezzo-piano (*mp*) dynamic. The tempo is noticeably faster than the previous sections.

Handwritten musical score for piano, first system. It consists of two staves, treble and bass clef, with a grand staff bracket. The music is in a key with one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The notation includes various chords, arpeggios, and melodic lines with slurs and accents.

Handwritten musical score for piano, second system. It consists of two staves, treble and bass clef, with a grand staff bracket. The music continues from the first system, featuring complex chordal textures and melodic fragments.

Handwritten musical score for piano, third system. It consists of two staves, treble and bass clef, with a grand staff bracket. The music is in common time (C). Dynamics include *f*, *p*, and *mf*. A first ending bracket labeled "1. B." is present. The notation includes arpeggiated chords and melodic lines.

Handwritten musical score for piano, fourth system. It consists of two staves, treble and bass clef, with a grand staff bracket. Dynamics include *mp* and *p*. The notation features arpeggiated chords and melodic lines with slurs.

Handwritten musical score for piano, fifth system. It consists of two staves, treble and bass clef, with a grand staff bracket. Dynamics include *mf* and *esce.* (crescendo). The notation features arpeggiated chords and melodic lines with slurs.

Handwritten musical score for piano, sixth system. It consists of two staves, treble and bass clef, with a grand staff bracket. Dynamics include *mf* and *esce.* (crescendo). The notation features arpeggiated chords and melodic lines with slurs. The word "8bassa" is written below the bass staff.

Handwritten musical score for piano, seventh system. It consists of two staves, treble and bass clef, with a grand staff bracket. Dynamics include *mf* and *esce.* (crescendo). The notation features arpeggiated chords and melodic lines with slurs. The word "8ba" is written below the bass staff.

8

Handwritten musical notation for the first system, featuring complex chords and melodic lines in both staves. The notation includes various accidentals and dynamic markings.

Handwritten musical notation for the second system, showing dense chordal textures and melodic fragments. The notation includes various accidentals and dynamic markings.

Handwritten musical notation for the third system, featuring a mix of chords and moving lines. The notation includes various accidentals and dynamic markings.

Handwritten musical notation for the fourth system, showing complex harmonic structures. The notation includes various accidentals and dynamic markings.

Handwritten musical notation for the fifth system, featuring dense chordal textures. The notation includes various accidentals and dynamic markings.

Handwritten musical notation for the sixth system, including a section marked "obasso" and "dim.". The notation includes various accidentals and dynamic markings.

Handwritten musical notation for the seventh system, featuring melodic lines and chords. The notation includes various accidentals and dynamic markings.

Musical notation system 1, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The music includes complex chords and melodic lines. A dynamic marking of *mf* is present in the upper right.

Musical notation system 2, continuing the piece. A *p* dynamic marking is at the start, and a *crescendo* marking is written across the middle of the system.

Musical notation system 3, showing further development of the musical themes. A *p* dynamic marking is at the beginning, and an *mf* marking is at the end.

Musical notation system 4, featuring dense chordal textures and melodic fragments. A *p* dynamic marking is at the start.

Musical notation system 5, containing dynamic markings *cre-scen*, *do*, *molto*, and *ff*. A *mf* marking is also present.

Musical notation system 6, the final system on the page, showing complex harmonic structures and melodic lines.

Vivace
capriccioso

Von Tag + Nacht

24 Fuglen

op 24

„Von Tag und Nacht“

24 Klavierfugen

Arthur Willner
opus 24.

Sostenuto

II. Teil

Handwritten musical notation for the beginning of the second part of the fugue. It features a treble and bass clef with a common time signature. The key signature has three sharps (F#, C#, G#). The tempo is marked 'Sostenuto'. The first measure is marked 'f' (forte). The second measure is marked 'p' (piano). The third measure is marked 'p' and 'piu mosso'. The fourth measure is marked 'mf' (mezzo-forte) and 'a tempo'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the first system of the second part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'mf'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the second system of the second part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'p' and 'piu mosso'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the third system of the second part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'a tempo'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the fourth system of the second part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'p'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the first system of the first part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'p'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the second system of the first part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'mf'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the third system of the first part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'p' and 'cresc.'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the fourth system of the first part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'pp' (pianissimo). The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the fifth system of the first part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'p' and 'pesante'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical notation for the sixth system of the first part of the fugue. It consists of two staves (treble and bass clef) with a common time signature. The key signature has three sharps. The tempo is 'Sostenuto'. The first measure is marked 'p' and 'subito'. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

Handwritten musical score for the top system of page 3. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps (F# and C#). The tempo is marked "grave". The music consists of several measures of complex, dense chords and melodic lines.

Andante

XV

Handwritten musical score for the second system of page 3. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The tempo is marked "Andante". The music begins with a dynamic marking of "mf".

Handwritten musical score for the third system of page 3. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the fourth system of page 3. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the fifth system of page 3. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the sixth system of page 3. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the seventh system of page 3. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the eighth system of page 3. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the top system of page 4. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the second system of page 4. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the third system of page 4. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the fourth system of page 4. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Allegretto capriccioso

XV

Handwritten musical score for the fifth system of page 4. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The tempo is marked "Allegretto capriccioso". The music begins with a dynamic marking of "p" and "non legato".

Handwritten musical score for the sixth system of page 4. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for the seventh system of page 4. It features a grand staff with treble and bass clefs. The key signature has two sharps. The music continues with complex chordal textures.

Handwritten musical score for page 5, featuring piano and violin staves. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings. Key markings include *mf*, *espt.*, *pp*, *f*, *mp*, and *espressivo*. The piece is written in a key with one sharp (F#) and a 2/4 time signature.

Handwritten musical score for page 6, top section. It features piano and violin staves. The tempo is marked *Vivo*. Dynamic markings include *pp*, *f*, and *pp*. The tempo later changes to *meno vivo*. The key signature remains one sharp (F#).

XVI *Andante misterioso*

Handwritten musical score for page 6, bottom section, starting with the section *Andante misterioso*. It features piano and violin staves. The tempo is *Andante misterioso*. Dynamic markings include *pp*, *ppp*, and *p*. The key signature changes to one flat (Bb). The piece concludes with a double bar line.

pp Poco animato

allargando *Andante pesante*

ere - - scen - - do *molto* *Grave*

diminuendo molto

XVII

Animato

First system of musical notation on page 9, consisting of a treble and bass clef with various notes and rests.

Second system of musical notation on page 9, including dynamic markings like 'p' and 'pi'.

Third system of musical notation on page 9, featuring the marking 'dolce'.

Fourth system of musical notation on page 9, including dynamic markings like 'p'.

Fifth system of musical notation on page 9, including dynamic markings like 'p' and 'mf'.

Sixth system of musical notation on page 9, including dynamic markings like 'pp' and 'p'.

Seventh system of musical notation on page 9, including dynamic markings like 'pp' and 'p'.

First system of musical notation on page 10, including dynamic markings like 'p' and 'pp'.

Second system of musical notation on page 10, including dynamic markings like 'ff' and 'p'.

Third system of musical notation on page 10, including dynamic markings like 'pp'.

XVII Moderato

Fourth system of musical notation on page 10, including dynamic markings like 'p' and 'ppp'.

Fifth system of musical notation on page 10, including dynamic markings like 'p' and 'mf'.

Sixth system of musical notation on page 10, including dynamic markings like 'p' and 'pp'.

Seventh system of musical notation on page 10, including dynamic markings like 'pp' and 'p'.

Handwritten musical score for page 11, consisting of six systems of piano and bass staves. The music is written in a key with four flats (B-flat major or D-flat minor) and a 3/4 time signature. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and dynamic markings. The dynamics include *p* (piano), *dimin.* (diminuendo), *rall.* (rallentando), *riten.* (ritardando), and *a tempo*. The piece concludes with a double bar line.

Allegro gioioso

XV

Handwritten musical score for page 12, consisting of seven systems of piano and bass staves. The music is written in a key with two sharps (D major or B minor) and a 3/4 time signature. The tempo is marked **Allegro gioioso**. The score includes dynamic markings such as *poco f* (poco fortissimo) and *marcato*. The piece concludes with a double bar line.

p

Andante

XX

pp
f
mf

cant.

cre-scen-do
diminuendo

Espressivo

p legato

marc.

mf
f marcato

Page 15 contains seven systems of piano accompaniment. Each system consists of a treble clef staff and a bass clef staff. The music is written in a key with one sharp (F#) and a 2/8 time signature. The notation includes various rhythmic patterns, including sixteenth and thirty-second notes, and rests. The piece concludes with a double bar line at the end of the seventh system.

Page 16 features a vocal line and piano accompaniment. The vocal line is written in a treble clef staff with lyrics: "ce - secn do sempre". The piano accompaniment is written in a grand staff (treble and bass clefs). Performance instructions include "sostenuto", "largo", "poco più mosso", "allarg.", and "Animato". The piece concludes with a double bar line.

Handwritten musical score for page 17. The page contains seven systems of music, each with a piano (p) and violin (v) part. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as *pp*. The music is written in a minor key and features complex rhythmic patterns and melodic lines.

Handwritten musical score for page 18, top section. It consists of two systems of music with piano and violin parts. The notation includes treble and bass clefs, notes, rests, and dynamic markings. The music continues from the previous page with similar complexity.

XVII *Andante cantabile*

Handwritten musical score for page 18, bottom section. It consists of five systems of music with piano and violin parts. The tempo is marked *Andante cantabile*. The notation includes treble and bass clefs, notes, rests, and dynamic markings such as *pp* and *ppp*. A *marc.* (marcato) marking is present in the second system. The music features a mix of melodic and harmonic textures.

Handwritten musical score for page 21, measures 1 through 12. The score is written in treble and bass clefs with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It includes piano accompaniment and a vocal line. The lyrics "cre-scen-do" are written under the vocal line. Performance markings include "p", "f", "pp", "acceler.", and "a tempo".

Andante espressivo

XIV

Handwritten musical score for page 21, measures 13 through 24. The score continues from the previous system. It includes piano accompaniment and a vocal line. The lyrics "cre-scen-do sempre" are written under the vocal line. Performance markings include "p", "f", "pp", and "crescendo".

Handwritten musical score for page 22, measures 1 through 24. The score continues from the previous system. It includes piano accompaniment and a vocal line. The lyrics "cre-scen-do sempre" are written under the vocal line. Performance markings include "p", "f", "pp", "ppp", "Ped.", "rallent.", and "a tempo".

4 PIANO

PIECES

Op 19

Willner

Ferruccio Busoni gewidmet.

Abendstimmungen.

Op. 19.

Vier Klavierstücke.

The right page of the manuscript book contains 12 empty musical staves, arranged in six groups of two staves each. The staves are blank, with no musical notation or clefs present.

Handwritten musical score on the left page. It features a vocal line and piano accompaniment in 3/4 time. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings. The piece concludes with the instruction "Da capo al fine." written in the lower right of the system.

Four sets of empty musical staves on the left page, arranged in two pairs. Each pair consists of a treble clef staff and a bass clef staff.

Handwritten musical score on the right page. It features a vocal line and piano accompaniment in 6/8 time. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings. The piece concludes with the instruction "rit." written in the lower right of the system.

crescendo *mp* *rit.*

Langsam, ausdrucksvoll.

p *pp* *mp* *mf* *f*

p *crescendo* *mf* *f*

III. Bewegt,
noch nicht schnell.

poco cresc.

riten. poco cresc. *p tempo*

santabato

L.H.

crescendo

cres- cen- do

poco cresc.

IV. Drosselsang.

Ruhig. (wie Rotentou)

mf *pp*

Klaviervariationen op. 16
(g-moll)

Variationen.

Ruhig.

The musical score consists of seven systems, each with a treble and bass staff. The key signature is one flat (B-flat major or D minor). The time signature is 2/2. The piece begins with the tempo marking *Ruhig.* and includes several dynamic markings: *p*, *mf*, *f*, *pp*, and *rit.*. There are also performance instructions such as *poco marcato* and *rit.*. The notation includes various note values (half notes, quarter notes, eighth notes), rests, and articulation marks like accents and slurs. Some notes are marked with a '2' or '3' above them, possibly indicating fingerings or multi-measure rests. The score concludes with a double bar line and a repeat sign.

Sehr leicht, leicht.

First system of musical notation on the left page, consisting of a treble staff and a bass staff. The music is written in a key with one sharp (F#) and a 2/4 time signature. It begins with a piano (*p*) dynamic and includes the instruction *leicht* (light).

Second system of musical notation on the left page, featuring first and second endings. The first ending is marked with a '1.' and the second with a '2.'. Dynamics include *pp* (pianissimo).

Third system of musical notation on the left page, showing various dynamics such as *fz* (forzando), *f* (forte), and *p* (piano).

Fourth system of musical notation on the left page, including the instruction *p leicht* (piano, light).

Fifth system of musical notation on the left page, featuring the instruction *Schwungvoll, aber nicht eilend.* (Swingful, but not hurried). Dynamics include *mf* (mezzo-forte) and *rit.* (ritardando).

Sixth system of musical notation on the left page, including the instruction *tempo* (return to tempo). Dynamics include *dim.* (diminuendo) and *p* (piano).

First system of musical notation on the right page, including the instruction *marcato* (marked).

Second system of musical notation on the right page, including the instruction *schneller!* (faster!). Dynamics include *fz* (forzando) and *f* (forte).

Third system of musical notation on the right page, continuing the piece with various dynamics and articulation.

IV. Var. Ruhig.

Fourth system of musical notation on the right page, marking the beginning of the fourth variation with the instruction *dolce* (sweetly). Dynamics include *p* (piano).

Fifth system of musical notation on the right page, continuing the fourth variation.

Sixth system of musical notation on the right page, including the instruction *crescendo* (crescendo). Dynamics include *f* (forte).

diminuendo

trium trium

p

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

290

291

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354

355

356

357

358

359

360

361

362

363

364

365

366

367

368

369

370

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

388

389

390

391

392

393

394

395

396

397

398

399

400

401

402

403

404

405

406

407

408

409

410

411

412

413

414

415

416

417

418

419

420

421

422

423

424

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436

437

438

439

440

441

442

443

444

445

446

447

448

449

450

451

452

453

454

455

456

457

458

459

460

461

462

463

464

465

466

467

468

469

470

471

472

473

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

495

496

497

498

499

500

501

502

503

504

505

506

507

508

509

510

511

512

513

514

515

516

517

518

519

520

521

522

523

524

525

526

527

528

529

530

531

532

533

534

535

536

537

538

539

540

541

542

543

544

545

546

547

548

549

550

551

552

553

554

555

556

557

558

559

560

561

562

563

564

565

566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

646

647

648

649

650

651

652

653

654

655

656

657

658

659

660

661

662

663

664

665

666

667

668

669

670

671

672

673

674

675

676

677

678

679

680

681

682

683

684

685

686

687

688

689

690

691

692

693

694

695

696

697

698

699

700

701

702

703

704

705

706

707

708

709

710

711

712

713

714

715

716

717

718

719

720

721

722

723

724

725

726

727

728

729

730

731

732

733

734

735

736

737

738

739

740

741

742

743

744

745

746

747

748

749

750

751

752

753

754

755

756

757

758

759

760

761

762

763

764

765

766

767

768

769

770

771

772

773

774

775

776

777

778

779

780

781

782

783

784

785

786

787

788

789

790

791

792

793

794

795

796

797

798

799

800

801

802

803

804

805

806

807

808

809

810

811

812

813

814

815

816

817

818

819

820

821

822

823

824

825

826

827

828

829

830

831

832

833

834

835

836

837

838

839

840

841

842

843

844

845

846

847

848

849

850

851

852

853

854

855

856

857

858

859

860

861

862

863

864

865

866

867

868

869

870

871

872

873

874

875

876

877

878

879

880

881

882

883

884

885

886

887

888

889

890

891

892

893

894

895

896

897

898

899

900

901

902

903

904

905

906

907

908

909

910

911

912

913

914

915

916

917

918

919

920

921

922

923

924

925

926

927

928

929

930

931

932

933

934

935

936

937

938

939

940

941

942

943

944

945

946

947

948

949

950

951

952

953

954</

Handwritten musical score on the left page, consisting of seven systems of staves. The notation is dense and includes various musical elements such as triplets, slurs, and dynamic markings. The word "Ruhig." is written above the fourth system, and "ppp Verschiebung." is written below it. The score is written in a style characteristic of early 20th-century manuscript notation.

Handwritten musical score on the right page, continuing the piece with seven systems of staves. The notation includes dynamic markings such as "riten.", "crescendo", and "diminuendo". The score is written in a style characteristic of early 20th-century manuscript notation.

A small handwritten musical notation at the bottom right of the page, consisting of a few notes on a staff.

Handwritten musical score on the left page, consisting of seven systems of two staves each. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as 'p' and 'mf'. The music is written in a single key signature with a common time signature.

Handwritten musical score on the right page, consisting of seven systems of two staves each. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as 'cresc.', 'rit. tempo', and 'cres-cen-do'. The music continues from the left page.

A small, partially cut-off handwritten musical notation at the bottom right corner of the page.

Handwritten musical score on the left page of a manuscript book. The score consists of ten systems of two staves each. The notation is dense, featuring many beamed notes and complex rhythmic patterns. Dynamic markings include *ppp*, *ff*, and *pp*. There are also performance instructions like *mit Bau* and *Schlicht wie der Anfang.*

A series of ten empty musical staves on the right page of the manuscript book, arranged in two columns of five.